Litterg. 7/6 gk

Lilienthal

<36602230620011

<36602230620011

yer. Staatsbibliothek

C. Gyllenborg.

Singet und Spielet dem Herren in eurem Herzen
Ps. 119
Merkel Sc.

Vernünftiger

Gottesdienst des Singens,

Vermittelst Darstellung

700 mit Fleiß gesammleter alter

und neuer geistreicher Lieder, wie auch

nöthiger Erklärung der darinnen vorkommenden

fremden Wörter, schwer-scheinenden Stellen

und dunkeln Redensarten,

Nicht minder durch Beyfügung mancherley

historischer Nachrichten und erbaulichen Anmerkungen

befördert,

und Gott zu Ehren, der Gemeine Christi

aber zur Erweckung heiliger Andacht,

wohlmeynend ausgefertiget

von

M. Michael Lilienthal,

Dienern des Göttlichen Worts an der Altstädtischen

Pfarr-Kirchen.

Neueste, mit einem besondern Anhang vermehrte Ausgabe.

Mit Königl. Preußischen allergnädigsten PRIVILEGIO.

Königsberg in Preussen,

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht

zu dieser neuen Auf

s tritt denn endlich
erwartete Auf
Gesang-Buch
Gottes ans L
erste Editio
griffen wo
, und wegen ma
kommen zum Stand
welcher Zeit an a
findet hat, daß
des Orts einige
schreiben, wer
sang-Bücher
findet GOT
in Liedern so
zugleich einer
einem Gesch

Vorbericht

zu dieser neuen Auflage.

Es tritt denn endlich einmal, die längst-erwartete Auflage dieses glosirten Gesang-Buchs, durch die Gnade Gottes ans Licht, welches, nachdem die erste Edition in weniger Zeit war vergriffen worden, schon in die acht Jahr gefehlet hat, und wegen mancherley Hindernissen, nicht eher hat können zum Stande gebracht werden. Ob es nun gleich in solcher Zeit an andern guten Gesang-Büchern so wenig gefehlet hat, daß vielmehr einige hochverdiente Lehrer unsers Orts einige Jahr her gleichsam untereinander æmuliret haben, wer es dem andern in Ausgebung brauchbarer Gesang-Bücher zuvor thun möchte, und man folglich Ursach findet GOTT zu preisen, daß sein Wort nunmehr auch in Liedern so reichlich in unserm Lande wohnet. Ja ob man gleich einem jeglichen billig die Freyheit lässet, sich, nach seinem Geschmack, dieses oder jenes Gesang-Buch

zum Gebrauch zu erwehlen: So verspricht man sich dennoch eine gütige Aufnahm, auch dieses neu-aufgelegten und vermehrten Gesang-Buchs. Und solches um so viel mehr, da man nicht nur ehmals zu diesen Lieder-Anstalten, ohne eitlen Ruhm zu melden, gleichsam die Bahn gebrochen; sondern auch in dieser neuen Auflage die erwecklichste Lieder, aus allen bisher heraus gekommenen Gesang-Büchern, beybehalten, auch die neue, nunmehr gänge und gebe gewordene Gesänge mit eingerücket, und mit nöthigen Anmerkungen versehen hat; so daß nunmehr der gemeinen Klage: als müßte man unterschiedliche Gesang-Bücher mit in die Kirche nehmen, hoffentlich ist abgeholfen worden; indem von alten und neuen Liedern wenige von sonderlicher Erheblichkeit dörften nahmhaft gemacht werden, welche in dieser Sammlung nicht solten anzutreffen seyn; Wie denn auch bey der Accurateſſe und Reinlichkeit des Abdrucks keine Mühe und Kosten sind gespahret worden.

Der HERR unser GOTT begleite denn auch diese neue Auflage, mit eben demselben, ja noch mehrerm Segen, als Er der ersten aus Gnaden geschenket hat, und lasse uns das selige Geschäfte des Singens, hier in der Zeit, auf solche Art und Weise treiben, daß wir die Frucht davon in der seligen Ewigkeit genieſſen mögen.

J. N. J.

Esai. XXXVIII, 20.

HERR hilff mir! so wollen wir meine Lieder singen, so lange wir leben.

Vorrede.

§. 1.

DAs andächtige Singen geistlicher Lieder ist, ausser allem Streit, eines der vornehmsten Stücke des wahren Gottesdienstes. Wenn wir das Hauß des HERRN besuchen, und dariñ die Predigt des Worts anhören, dienen nicht wir so wol GOTT, als daß vielmehr GOTT uns dienet, indem er alsdenn durch sein Wort an unsern Seelen arbeitet. Hingegen wenn wir unsern Mund zum Lobe GOttes aufthun, es seye nun durch Bethen, oder durch Singen, so dienen wir allererst GOTT dadurch, daß wir seinen heiligen Nahmen suchen zu verherrlichen. Wer singend betet, der betet zweymahl; denn er beteiget damit, daß sein Gottesdienst aus einem frölichen, willigen und lustigen Hertzen gehe. Wir finden deshalb, daß schon zu uhralten Zeiten das Singen geistlicher Lieder in der wahren Kirche ein grosses Stück des Gottes-Dienstes ausgemacht habe. Ich wil anjetzo nicht weitläufftig anführen, was die Jüdische Lehrer von Adams Singe-Kunst melden, und wie sie ihm den zwey und neunzigsten Psalm zuschreiben, welchen er bereits im Paradies, zu Ehren des Schöpfers abgesungen, haben soll; (a) Sondern blei-

(a) Jo. Alb. Fabritius in Cod. Pseudepig. V. T. p. 19.

bleibe nur bey der Schrifft und der Kirchen-Historie, welche mit gröſſerer Gewißheit lehren, daß dieſe Gewohnheit zu ſingen in der Kirche zu alten Zeiten ſey im Schwange gegangen. Da GOtt ſein Volck Iſrael von der Hand Pharaonis errettet, und deſſen Heer im rothen Meer erſäuffet hatte, ſo ſangen Moſes und ſeine Schweſter die Mirjam dem HERRN Lieder, und das zwar wechſelsweiſe, in zwey abgetheilten Chören der Männer und Weiber. (b) Exod. XV, 1. 20. 21. So ſangen auch nachmahls Debora und Barac ein Lied, als Siſſera von ihnen war überwunden worden. Judic. V, 1. Fürnemlich aber wird vom Könige David, unter andern Ruhm-würdigen Thaten, auch dieſes gemeldet, daß er das Singen in der Stifft-Hütte angeordnet habe. 1. Chron. VI, 16. Wie er denn auch ſelbſt die Singe-Kunſt wol verſtanden, (c) und deshalb genennet wird: Der Mann, der versichert iſt von dem Meßia des GOttes Jacob, lieblich mit Pſalmen Iſrael. 2. Sam. XX, 1. Darum denn Sirach von ihm ausdrücklich ſchreibet: Für ein jegliches Werck danckte er dem Heiligen, dem Höchſten, mit einem ſchönen Liede. Er ſang von gantzem Hertzen; Er ſtifftete Sänger bey dem Altar, und ließ ſie ſeine ſüſſe Lieder ſingen. Sir. XLVII, 9. 10. 11. Dergleichen Sing-Ordnung hat auch nachmahls Salomo im Tempel zu Jeruſalem angeſtellet, ſo, daß die Opfer und der übrige Gottesdienſt von den Leviten, mit ſingen gewiſſer dazu verfertigter Pſalmen muſte begleitet werden. 2. Chron. V, 12. (d) Welche Ordnung, da ſie verfallen war, die frommen Könige Hißkia und Joſias nachmahls wieder in den Gang gebracht haben. 2. Chron. XXIX. 25. c. XXXV, 15. Nach der Zerſtörung des erſten Tempels hat man den andern Tempel mit Abſingung geiſtreicher Pſalmen zu bauen angefangen, Eſr. III, 11. 12. und iſt dieſe Gewohnheit des Singens unter dem Jüdiſchen Volck biß auf Chriſti Zeiten üblich geweſen, ſo gar, daß auch die kleinen Kinder aus den Pſalmen ihr Hoſianna zu ſingen wuſten. Math. XXI, 9.

§. 2.

Kommen wir auf die geſegnete Zeiten des Neuen Teſtaments,

(b) vid. *Jo. Sauberti* Oper. Poſth. p. 3. *Salm. van Till* Dicht- Sing- und Spiel-Kunſt der Hebräer pag. 137.

(c) *Ge. Serpilii* Lebens-Beſchreibung der Bibliſchen Scribenten P. IX. p. 26. ſqq.

(d) *Lundius*, in den Jüdiſch. Heiligth. Lib. IV. c. 4. §.

ments, so treffen wir sofort die Engel an, GOtt zu Ehren, ein schönes Gloria in den Lüfften anstimmen. Luc. II, 13. Ob Zacharias und Maria ihre sogenannte Lob-Gesänge gebethet oder gesungen haben, stehet dahin; wiewol das erstere wahrscheinlicher ist. Vom wehrtesten Heyland aber wissen wir, daß er bey dem Oster-Lamm mit seinen Jüngern einen Lob-Gesang gesungen habe. (e) Matth. XXVI, 30. Zur Zeit der Apostel ist solches Singen auch gebräuchlich gewesen, darum Jacobus spricht: **Leidet jemand unter euch, der bethe; ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen.** Jac. V, 13. Paulus gedencket ebenfals der Psalmen, so bey denen Corinthiern gehöret worden, wenn sie zusammen gekommen. 1. Cor. XIV, 26. Ja, er schärffet seinen Ephesern dieses, als eine nothwendige Pflicht ihres Gottesdienstes ein, wenn er ihnen schreibet: **Werdet voll Geistes, redet untereinander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Eph. V, 18. Und was denn bey dem Ursprung der Christlichen Kirchen üblich war, das ist hernach zu allen Zeiten und Jahrhunderten im Brauch geblieben, (f) so gar, daß der Heyde Plinius an den Käyser Trajanum ausdrücklich schreibet: **Es sey dieses das vornehmste Stück des Gottes-Dienstes derer Christen gewesen, daß sie vor Tage wären zusammen gekommen, und geistliche Lieder zur Ehre GOttes u. Christi miteinander abgesungen hätten.** (g) Ein andrer Heydnische Spötter (h) hat von den ersten Christen angemercket, daß sie gantze Nächte ihrem Schlaff abgebrochen, nur damit sie ihrem GOtt lobsingen möchten. So meldet auch von denen Christen seiner Zeit Tertullianus, (i) daß sie bey ihren Liebes-Mahlen geistliche Lieder gesungen, die sie entweder selbst gemacht, oder die bereits in ihren Gesang-Büchern gestanden. Waren sie bey ihrer Arbeit, so hörte man die Ackers-Leute hinter dem Pfluge ihr Halleluja, die Schnitter in der Erndte ihr geistlich Lied, und die Wintzer in den

(e) *Lightfoot* Hor. Hebr. in Marci XIV, 26. *Corn. Adami* Observ. Philol. Theol. c. III. p 171.

(f) Gottfr. Arnolds Abbildung der ersten Christen. Lib. II. c. 2.

(g) Epist. 97. lib. X.

(h) *Lucianus*, in Dialog. Idem refert *Basilius*, lib. de Spir. sanct. c. 7.

(i) In Apolog. c. 39. conf. *Cyprianum*, Epist. ad Donatum.

Weinbergen die Psalmen Davids anstimmen; so daß damahls die Christenheit gleichsam voller Sang-Vögelein gewesen, wie Hieronymus schreibet (k); Wie sich denn auch die heiligen Märtyrer mit schönen Liedern selbst zu Grabe gesungen haben. (l) Diese Gewohnheit zu singen ist nachmahls, sowol in der Griechischen, als auch Lateinischen Kirchen, beständig in acht genommen worden; in deren letzteren Ambrosius, Venantius Fortunatus, Prudentius, Lactantius, Sedulius, Theodulphus und andere schöne Lateinische Hymnos zum Dienst der Kirchen verfertiget haben (m). Wiewol bey einbrechenden finstern Zeiten des Pabstthums dieser Mißbrauch nach und nach eingeschlichen ist, daß man, wie den gantzen äusserlichen Gottesdienst, also auch das Singen, allein in der Lateinischen Sprache verrichtet, und die einfältige Leute lauter lateinische Hymnos und Chor-Lieder ohne Verstand singen lassen. Wodurch denn diese gute Uebung mit der Zeit in grossen Verfall gerathen, und des Singens in der Kirchen immer weniger worden ist. (n) Zumahl da die wenige Zeugen der Wahrheit, die damahls unter den Böhmischen Brüdern noch etwa vorhanden waren, ihre Harffen an den Wassern des geistlichen Babels gleichsam an die Weyden hiengen, und des HERRN Lied in fremden Landen nicht singen dorfften. Psalm. CXXXVII, 24. Diese finstere Zeiten belebte nun unser selige Lutherus; und nachdem die Göttliche Weißheit ihn, gleichwie in andern Dingen, also auch absonderlich in Verfertigung derer Lieder, mit ungemeinen Gaben ausgerüstet hatte, so legte er selbst Hand an, nicht allein die alten lateinischen Gesänge in die teutsche Sprache zu übersetzen, sondern auch unterschiedliche neue Lieder abzufassen; die ihm dann auch über alle massen wol gerathen sind. Seinem Exempel sind hierinnen gefolget: Phil. Melanchton, Justus Jonas, Joh. Matthesius, Nic. Selneccerus, Erasmus Alberus, Philipp. Nicolai, Paulus Eberus, Nic. Hermannus, und andere fromme Männer; die durch Verfertigung geistreicher Lieder ein vieles zum allgemeinen Nutzen beygetragen. Biß endlich in den letzteren Zeiten (die da GOtt Lob! Zeiten sind von grosser

(k) Epist. ad Marcellam Tom I. pag. 127.

(l) vid. *Jo. Georg. Ostius*, diss. de hymnis Martyrum.

(m) vid. *Conr Sam.* Schurtzfleisch, diss. de hymnis ecclesiæ veteris & *Wilh Cave*, im ersten Christenthum. c. 9.

(n) Querelas Lutheri lege Tom. VII. Witteberg. p. 397.

ser Erweckung und herrlicher Ausbreitung des Reiches Christi) durch den Fleiß Paul Gerhards, Joh. Francken, Joh. Risten, Corn. Beckers, Sim. Dachen, Joh. Rölings, Joh. Heermanns und anderer guten Lieder-Tichter, der Christlichen Singe-Kunst dermassen ist aufgeholffen worden, daß nicht leicht eine nothwendige Glaubens-Lehre oder Lebens-Pflicht mag genennet werden, welche nicht in einigen, oder mehrern Gesängen auf eine liebliche, und erbauliche Art abgehandelt wäre.

§. 3.

Was nun durch solche heilige Sing-Uebung für Vortheil dem Reiche Christi geschaffet werde, ist nicht gnugsam auszusprechen. Denn da sind anfänglich geistreiche Lieder eines der allerbeqvemsten Mittel die Erkäntniß Göttlicher Wahrheit, und die daraus fliessende wahre Gottseligkeit, unter den Menschen zu befördern. Die Alten nenneten deshalb die Lieder nicht unfüglich eine **Milch der Seelen**; weil durch dieselbe die Milch-Speise des Christenthums denen einfältigen Hertzen am besten eingeflösset wird, als welche die hohe Glaubens-Lehren sonst so leicht nicht fassen mögen. Um weswillen auch ein andrer Lehrer (o) die Lieder **Locos Communes** oder **Haupt-Articul Christlicher Lehre** für die Läyen, imgleichen die **kleine Bibel** genennet hat. Pflegte doch der Glorwürdige Chur-Fürst von Brandenburg **Joachimus II.** von sich frey zu gestehen: **Er habe die Lehre des Christenthums fürnemlich aus den geistlichen Liedern der Evangelischen Kirchen gefasset.** (p) Wie solten denn geistreiche Gesänge nicht noch heut zu Tage gleichen Nutzen haben? Mancher Mensch ist in der Kindheit dermassen versäumet, daß er von GOtt und Göttlichen Dingen wenig oder nichts verstehet; er lernet aber zu Hause oder in der Kirchen die gewöhnliche geistliche Lieder, und dienen ihm also dieselbe unvermerckt zu einem Catechismo, daraus er die Gründe des Christenthums mit Lust und grosser Erbauung fasset. Diesen besondern Nutzen des Singens haben allerdings einige Irr-Geister bemercket; dannenhero sie den Gifft ihrer falschen Lehre denen Einfältigen, durch allerhand verfertigte Lieder, beyzubringen sich bemühet haben (q).

(o) *Cyr. Spangenberg*, in præfat. ad Citharam Lutheri.

(p) Referente *Nic. Selneccero* in præf. ad part. II. Postillæ.

(q) vid. *Jo. Andr. Schmidius*, disp. de modo propagandi religionem per carmina §. 24. & *Ern. Sal. Cypriani*, diss. de propagatione hæresium per cantilenas.

Und was für Vorschub leisten nicht geistreiche Lieder zur Bekeh rung der Menschen? Wenn der ehemahls in die Irre gerathene Augustinus in der Kirche zu Mäyland die schöne Lieder singen hörte, welche der Bischoff Ambrosius angeordnet hatte, drunge ihm dieselbe dermassen ins Hertz, daß dadurch der Anfang zu sei ner Bekehrung gemacht wurde (r). Müssen es doch die Papisten (s) selbst gestehen, daß durch die erbauliche Lieder Lutheri und seiner Mit-Arbeiter dem Pabstthum grosser Abbruch, und dem Lu therthum hingegen grosser Zuwachs geschehen sey; indem dadurch die Lehre Lutheri in grosser Eyl sey ausgebreitet worden, und wo seine Schrifften nicht hingekommen, dennoch seine Lieder durch gedrungen wären. Ja daher ist es zweiffelsfrey geschehen, daß der so greulich geschmähete Luther dennoch gleichsam ein Vorsän ger der Päbstler geworden; indem man seine Lieder ausgeschrie ben, in die Römische Kirche eingeführet, und denenselbigen zum öfftern nichts mehr, als etwa böse Verdrehungen beygefüget hat. (t) Nicht minder zeiget sich der Nutzen des Singens auch darin nen, daß dadurch denen teuflischen Versuchungen mächtiglich ge steuret, der Traurigkeit gewehret, und hingegen ein freudiger Geist und wahre Ruhe des Gemüthes erwecket wird. Wenn Saul von einem bösen Geist verunruhiget ward, so konte ihn Da vid mit seiner Harffe und denen darein gesungenen Psalmen zu recht bringen. 1. Sam. XVI, 23. Paulus und Silas, unerachtet ihre Leiber von den Geisseln zerfleischet, und mit Ketten hart ge bunden waren, sungen dennoch des Nachts im finstern Loch, mit frohem Munde, Lob-Gesänge, und erqvickten sich dadurch in ihrer Bekümmerniß. Actor. XVI, 25. Ja des Daniels Gesellen wur den so gar mitten im Feuer durch Singen gekühlet. Und eben dieses wiederfähret noch heut zu Tage frommen Kindern GOttes, daß sie, durch das andächtige Singen geistreicher Lieder, zum le bendigen Glauben, thätiger Liebe, und freudiger Hoffnung er muntert,

(r) Augustinus lib. IX. Confess. c. 6. & lib. X. c. 32.

(s) *Adamus Contzen* Jesuita, lib. II. Polit. c. 18. fol. 100. & *Thomas a Jesu* Carmelita lib. VIII. de convers. gent. part. II. p. 41. conf. *Jo. Frid. Mayerum*, diss. quantum reformatio Lutheri profuerit, Pontificiis Thes. IV. & *Ge. Henr. Gætzium*, de odio Pontificiorum in hymnos Lutheri p. 22.

(t) Probatum id dedit *D. Jo. Frid. Mayer*, in der Vorrede zu *Georg. Serpilii* Lieder-Concordantz.

muntert, in ihrem Creutz süßiglich erqvicket, in ihren Bekümmernissen reichlich getröstet, ja im Tode selbst kräfftiglich gestärcket werden; wie gottselige Lehrer (u) solches in eigenen Schrifften erwiesen haben. Zu geschweigen, daß gleichwie eine Kohle gar bald von der andern angefeuret wird, auch durch das Singen andere Christen zur gleichen Andacht aufgemuntert werden. Ja man geniesset in solcher heiligen Bemühung gleichsam einen Vorschmack der ewigen Freude auf Erden, und erfähret, daß es wahr sey, was der gottselige Möller geschrieben: **Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey.** (x)

§. 4.

Soll aber dieser Gottesdienst des Singens den bißher angezeigten Nutzen erreichen, so muß derselbe recht eingerichtet werden, damit es also ein vernünfftiger Gottesdienst seyn möge. Rom. XII, 1. Und eben diese Art und Weise, nach welcher die Christliche Singe-Kunst soll angestellet werden, zeiget uns der heilige Paulus, wenn er seinen Colossern also schreibet: **Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen.** cap. III, 16. Es lehren uns diese Worte anfänglich, daß GOtt-gefällige Lieder das Wort Christi in sich halten, und folglich Schrifft-mäßig und geistreich seyn sollen. Denn dieses ist die gröste Tugend der Lieder, wenn sie die Evangelische Wahrheit nach dem Göttlichen Wort unverfälscht vortragen, und dem Glauben ähnlich sind. Darum schon zu seiner Zeit der fromme Ertz-Bischoff zu Lion Agobardus (y) gar sehr darauf dringet, daß die Lieder mit Biblischen Worten möchten verfasset werden. Die Christliche Klugheit lehret deshalben unter denen Gesängen einen genauen

(u) *Dan. Seifart*, in den Christ-erbaulichen Lieder-Ergetzlichkeiten. Norib. 1704. in 8. *Thom. Schmidt*, in den merckwürdigen Geschichten über das Lutherische Gesang-Buch. Altenb. 1707. 8.

(x) conf. de utilitate hymnorum *Anonymi* Betrachtung von geistlichen Liedern in 8vo. *Henr. Mulleri* Liebes-Flamme lib. II. c. I. & *Eilkemanni* Harffe von zehn Säyten. pag. 562.

(y) de divin. Psalmod. Tom. II. Oper. fol. 98.

Unterscheid zu machen, und sie nach dem Worte GOttes zu prüfen, damit man nicht Spreu vor Weitzen halte, oder wol gar durch dieselbe unvermerckt auf Irr-Weege verleitet werde. Es ist freylich zu beklagen, daß weil bißher, an vielen Orten, die Aufsicht auf die Gesang-Bücher bloß denen Buchdruckern überlassen worden, oder weil man überhaupt alle Lieder, die man einmahl in andern Büchern gefunden, hat beybehalten wollen, in einigen Gesang-Bücher unserer Kirchen unterschiedliche Lieder eingeschlichen sind, welche ungereimte Lehr-Sätze in sich halten, und einer Verbesserung allerdings bedörffen, ja wol gar mit gutem Gewissen könten abgeschaffet werden; So findet sich z. E. in einigen Büchern das Lied: **Nun höret zu ihr Christen Leut, wie Leib und Seel miteinander streit** 2c. Das hat aber ein Wiedertäuffer, Johann Witzstädt, gemacht, und darinnen dasjenige, was Paulus von dem Streit des Geistes und des Fleisches lehret, fälschlich auf einen erdichteten Streit gezogen, welcher sich zwischen Leib und Seele finden soll. (z) In anderen Gesang-Büchern findet man eingerücket die abgeschmacktesten Fisch-Brücken-Lieder, von der heiligen Dorothea; item: **Ich gieng einmahl spatzieren** 2c. **Ein Sultan hat ein Töchterlein** 2c. **Mir beliebt im grünen Mäyen** 2c. **Ich stund an einem Morgen** 2c. worinnen lauter thörichte Mährlein und dergleichen Albertäten enthalten sind. Es ist demnach ein nicht undienlamer Vorschlag gewisser GOttes-Gelehrten (a), nach welchem sie rathen, es solte kein Lied in unsere Kirche eingeführet werden, welches nicht ein solcher Autor verfertiget, von dessen Rechtsinnigkeit man versichert sey; dafern es aber ein unbekannter gemacht hätte, solte es zuvor von reinen Lehrern geprüfet werden, ob auch etwas anstößiges darinnen anzutreffen wäre; Weilen, zumahl zu unsern Zeiten, einige Neulinge ihren Enthusiastischen Schwarm und Chiliastische Träume durch Lieder auszubreiten sich unterstünden, und es also mehr als jemahls eintreffe, was Lutherus (b) schon zu seiner Zeit geklaget hat: **Viel falsche Meister jetzt Lieder dichten; sieh' dich für und lern sie richten.**

Wo

(z) vid. *Val. Ern. Læschers* Evang. Zehenden Part. I. p. 395.

(a) vid. die Unschuldige Nachrichten/ Ao. 1703. p. 499. conf. *Scrivers* Siech-Bette/ Part. II. p. 67.

(b) In der Vorrede zur letzten Edition seines Gesang-Buches de Ao. 1545. vid. Tom. VIII. Altenburg. fol. 570.

Wo GOtt hin baut sein Kirch und sein Wort, da wil der Teuffel seyn mit List und Mord.

§. 5.

Zum andern soll, nach des Apostels Ermahnung, das Wort GOttes in Schrifft-mäßigen Liedern unter denen Christen NB. wohnen, d. i. es soll seinen Sitz und beständige Wohnung unter ihnen finden. Die Christen sollen mit demselben gleichsam in einem Hause zusammen wohnen; so daß man es allenthalben, nicht nur in öffentlichen GOttes-Häusern, sondern auch in Privat-Wohnungen möge erschallen hören. So lieb hatte David geistliche Lieder, daß er dieselbe auch in seinem Hause wohnen ließ: **Deine Rechte, spricht er, sind mein Lied in meinem Hause**, Ps. CXIX, 54. Ein gleiches thun auch fromme Seelen, sie loben nicht nur in der Gemeine **einmüthig und mit einem Munde GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi**, Rom. XV, 6. sondern man höret sie auch in ihren Häusern, mitten unter ihrer Arbeit und Beruffs-Geschäfften, dem HErrn ein Lied singen. Zwar wollen einige (c) dieses vor eine Profanation und Entheiligung der Lieder halten, wenn dieselbe unter währender Hand-Arbeit gesungen werden; weil doch die Menschen auf ihrer Werckstätte und beym Spinn-Rocken gemeiniglich ohne Andacht, nur zum Zeit-Vertreib, die Worte herplerreten, und fremde Gedancken dabey hätten. Allein der hier und da mit unterschleichende Mißbrauch, mag den rechten Gebrauch der Sachen selbst nicht aufheben. Laß es seyn, daß zuweilen einige Verse ohne Andacht gesungen werden, so wird doch vielleicht ein anderer Vers folgen, der unvermerckt, und ehe mans vermeynet, das Hertz rühren dörffte. Der H. Augustinus (d) thut deshalb diesen Vorschlag, man solle bey seiner Arbeit geistliche Lieder singen, so würde ihm solche mercklich erleichtert werden; und Chrysostomus (e) schreibt ausdrücklich: **Bist du ein Handwercks-Mann, so singe auf deinem Sessel oder Werckstätte.**

§. 6.

Es soll aber **drittens**, dieses Wort GOttes, in geistreichen Liedern, unter Christen nicht etwa sparsahm, sondern reichlich woh-

(c) Apud. *Ge. Serpilium*, in den Lebens-Beschreibungen der Bibl. schen Scribent. Part. IX. p. 454.

(d) de Opere Monach. c. XVII.

(e) Homil. XXI. ad populum Antioch. T. I. Op. fol. 293.

wohnen, πλουσίως sagt Paulus in seiner Sprache, opulenter, copiose, abundanter, d. i. überflüßig und in grosser Menge. Sie ist es! die GOtt gefällige Art zu singen erfordert viele und mancherley Gesänge. Denn wie ein Christ nicht allezeit in einerley Zustande sich befindet, sondern bald mit schweren Anfechtungen zu kämpfen hat, bald in dem HErrn frölich ist, und bald diese, bald eine andere Gabe von GOtt zu bitten hat; also müssen auch billig der Lieder vielerley und unterschiedliche Arten seyn, damit wir als kluge Aertzte aus denselben in allerley Umständen und Anliegen eine heilsahme Artzeney für unsere Seelen nehmen mögen. Man hat demnach die Menge geistreicher Gesänge für eine unerkannte Wohlthat GOttes anzusehen (f). Denn, da ehemahls sehr wenig Lieder verhanden waren, so gar, daß man A. 1525. bey dem Begräbniß Friderici Sapientis, Chur-Fürstens zu Sachsen, in Ermangelung anderer teutschen Gesänge, nichts anderes noch besseres zu singen gehabt, als: **Aus tieffer Noth schrey ich zu dir. Wir gläuben all' an einen GOtt. GOtt sey gelobet und gebenedeyet.** (g) So wohnet hingegen heut zu Tage das Wort GOttes in schönen Liedern recht reichlich unter uns, so daß wir Ursach haben GOtt zu preisen, für die Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu, daß wir durch ihn sind in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre und Erkäntniß, also daß wir keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. 1. Cor. 1, 4. 5. 7. Und ob gleich eben nicht rathsam ist, solche grosse Menge der Lieder zum öffentlichen Gebrauch in der Kirchen einzuführen: allermassen der grösseste Hauffe des gemeinen Volcks nicht fähig ist dieselbe zu fassen; so dienen sie dennoch einem jeden zu seiner Privat-Andacht. Wannenhero wir dem Urtheil eines in GOtt ruhenden Lehrers (h) gerne beypflichten, welcher hievon also schreibet: **Ich lobe diejenige Bücher am allermeisten, die die meiste Lieder in sich fassen, und unbillige es nicht, daß noch täglich mehr hinzu gethan werden,**

aus

(f) vid. *Christian Gerbers* Erkantnte Wohlthaten GOttes c. LV. p. 618. sqq.

(g) Referente *M. Josepho Clauders*, in præfatione ad Centuriam Psalmodiæ novæ primam. conf. *Fentzelii* curieuse Bibliothec. Repos. II. thec. 2. pag. 3. 4.

(h) *Spener* in den Theologischen Bedencken Tom. V. p. 562. conf. *Christian Kerckels* in den Theologischen Tractätlein p. 592.

aus welchen allemahl ein jedweder diejenige, NB. zu seinem Gebrauch, auswehlen kan, durch die er sich am meisten gerühret und aufgemuntert findet. Welches sich diejenige mögen gesagt seyn lassen, die da so scheel darüber sehen, daß GOtt seiner Kirchen, durch Schenckung vieler neuen Lieder, so gütig ist. Denn da haben vernünfftige Männer (i) gar recht bemercket, daß unerachtet der grossen Lieder-Menge, gleichwol noch unterschiedliche Lieder von besondern Materien fehleten, und man also nicht Ursach habe sich über den Ueberfluß geistreicher Lieder zu beschweren.

§. 7.

Viertens soll, nach den angeführten Worten Pauli, der Gottesdienst des Singens angestellet werden ἐν πάσῃ σοφίᾳ, in allerley Weisheit, daß man weislich, klüglich und mit Verstande damit umgehe (k). Dorten sprach Philippus zum Kämmerer der Königin Candaces aus Mohrenland: Verstehest du auch, was du lieseſt? Actor. VIII, 27. Die Frage möchte man wol, mit etwas wenig veränderten Worten, an viele der heutigen Christen abgehen lassen; da die betrübte Erfahrung lehret, daß die meiste Sänger entweder den Schall der Worte ohne Verstand nachsprechen, oder wol gar die schönsten Gesänge elendiglich zermartern, und wider den Sinn der Autorum verdrehen. Die Christliche Klugheit erfordert demnach, daß wir auf dasjenige, was wir singen, wol mercken müssen, ob wirs auch recht singen. Zu welchem Ende es rathsam ist, die Lieder aus einem wol-corrigirten Gesang-Buch, nicht aber aus dem blossen Gehör von andern zu erlernen, weil auf solche Art am allerfüglichsten, dem unter den Einfältigen mehr und mehr einreissenden Uebel der Lieder-Verstümlung und Verdrehung kan gesteuret werden (l). Und weil es

(i) *J. M. Schamelius*, in præfat. zum Naumburgis. Gesang-Buch/ & in vindiciis cantionum Part. II. p. 30. sqq.

(k) Ita explicat *Flacius* in gloss. ord. p. 1001. conf. *Lamb. Bos* in diatriba p. 209.

(l) Exempla complura ejusmodi depravationum collegit *M. Joach. Prüssing* in denen Reden zur Besserung/ Part. I. p. 202. sqq. Conf. *D. Casp. Finckii*, præfationem ad Cantionale Coburgense, de A. 1622. quam exhibet *Olearius*, Part. III. des Evangelischen Lieder-Schatzes.

es nicht genug ist Psalmen zu singen im Geist, sondern man auch dieselbe singen soll mit dem Sinn, wie Paulus redet 1. Cor XV, 15. so wil es schlechterdings nöthig seyn, daß man selbst verstehen möge was man singet, damit der Gottesdienst des Singens nicht ein unverständiger Gottesdienst werde, und GOtt Ursach habe zu sagen: Ihr wisset nicht was ihr bittet und singet, Matth. XX, 22. Nicht minder muß die Christliche Klugheit sich beym Singen darinnen beweisen, daß man die in unterschiedlichen Liedern vorkommende, dunckele, unverständliche und anstössige Redens-Arten wol verstehen lerne. Der sel. D. Augustus Pfeiffer wünschet an einem Ort, (m) daß doch ein rechtschaffener Theologus die Mühe über sich nehmen, und die Kirchen-Gesänge (in welchen es, so wol wegen den Reimen, als sonderlichen Redens-Arten etliche finstere und denen Einfältigen unverständliche Stellen giebet) kurtz und deutlich erklären wolte. GOTT hat dessen Wunsch reichlich erhöret, und zu unseren Zeiten viel Lieder-Freunde erwecket, welche diese Arbeit, zum grossen Nutzen unserer Kirchen, über sich genommen haben. Denn daß ich nicht weitläufftig gedencke derer Schrifften, Jo. Ben. Carpzovii, Ge. Gœtzii, Ge. Walchii, Ge. Schimmeri, Jo. Gœtzingeri, Ge. Henr. Gœtzii, Jo. Avenarii, Ge. Serpilii, Jo. Christoph. Olearii, und anderer mehr, worinn die vornehmste Lieder unserer Kirchen, in erbaulichen Predigten erkläret sind; so hat sich insonderheit in diesem Stück um die Evangelische Kirche verdient gemacht, der in dem Lieder-Studio wol bewanderte Theologus, Herr Jo. Mart. Schamelius, Pastor Primarius in Naumburg, indem er vor wenigen Jahren ein eigen Wercklein in drey Theil heraus gegeben, unter dem Titul: Vindiciæ Cantionum S. Ecclesiæ Evangelicæ. d. i. Theologische Rettung und Beantwortung, unterschiedener schwerscheinenden Stellen und Redens-Arten, der Evangelischen öffentlichen Kirchen-Gesänge ꝛc. welche Arbeit ihres grossen Nutzens halber mit allgemeinem Beyfall ist aufgenommen worden. Endlich muß die Christliche Klugheit beym Singen auch darinn beschäfftiget seyn, daß wir unseres Zustandes wol wahrnehmen, ob wir Mann oder Weib, Kinder oder Gesinde, Lehrer oder Zuhörer seyn, und ob folglich dasjenige, was wir singen, sich auf unsern Zustand schicke? Darum

(m) In dedicat. ad libr. II. Magnalium Christi.

Darum denn der singende Christ Vernunfft gebrauchen, und die Worte, die sich auf ihn nicht schicken, auslassen, oder nach seinem Zustand ändern muß, dafern er nicht ein thörichter Sänger seyn wil.

§. 8.

Eine andere Frage aber ists: Ob unbekehrte Menschen mit gutem Gewissen die geistreichen Lieder, z. E. JEsu meine Freude. Hertzlich lieb hab ich dich O HErr. Meinen JEsum laß ich nicht, u. d. gl. mitsingen können? Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß die meiste Sänger durch Anstimmung solcher Lieder heuchlen, und dem heiligen GOtt gleichsam ins Angesicht lügen. Und darum haben auch unterschiedene darauf gedacht, ob nicht diesem Mißbrauch durch einige zulängliche Mittel könte gesteuret werden. Einige haben vermeynet, man solle dergleichen Lieder in einer gantzen vermengten Versamlung gar nicht singen, oder allemahl erst eine Præmonition zuvor thun. Andere (n) sind auf die Gedancken gekommen, daß man die Gemeine, nach dem Zustand ihrer Glieder, in gewisse Classen eintheilen möchte, und in jedweder Classe solche Gesänge gebrauchen', die mit dem Zustand ihrer Seelen überein kämen. Noch andere (o) haben gerathen, man solle dergleichen Gesänge in den meisten Redens-Arten nur optative oder Wunsch-weise, als eine Gebeths-Formul, gebrauchen. Allein man hat eben nicht nöthig auf eine solche Reformation zu verfallen, die theils nicht zu wünschen, theils weil sie impracticabel ist, nicht zu hoffen stehet. Was kan eine gantze singende Gemeine dafür, wenn fleischliche und unbekehrte Welt-Menschen die geistreiche Gesänge mitsingen? Auch Davids Psalmen haben nicht lauter Heilige im Tempel gesungen, Amos V, 23. und Judas hat auch mit den andern Aposteln den Lob-Gesang gesprochen. Matth. XXVI, 30. Ein jeder mag in diesem Stück seine Last tragen. Solte man des Mißbrauchs halber dergleichen Lieder abschaffen, so müste auch das Vater unser nicht gesprochen werden, als welches die meiste wider sich selbst bethen; wir müsten auch kein Gebeth in öffentlicher Gemeine thun,

(n) D. *Jo. Sam. Stryck*, de jure Sabbathi, cap. IV. num. 130. Wohin auch das Herrnhutische Gesang-Buch abzielet.

(o) *Jo. Henr. Hassel*, Ecclesiastes Aulicus Coburgensis, apud *Jo. Casp. Wetzelium*, in der historischen Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Part. I. p. 271.

thun, weil doch Epicurische Menschen nichts vom Gebeth halten. Ja man müste auch so gar die tröstliche Lehre des Evangelii nicht allen Menschen vorhalten, weil sie denen meisten, zufälliger Weise, ein Geruch des Todes zum Tode wird. 2. Cor. II, 16. Gleichwie nun aber dasselbe auch den Unbekehrten, entweder zur Ermunterung, oder zum Zeugniß über sie vorgetragen wird; Also ists nicht zu leugnen, daß GOtt, nach seiner unerforschlichen Weißheit, sich auch der Lieder bedienen könne, die rohe, sichere und unbekehrte Hertzen dadurch zu überzeugen, zu locken, und aus ihrem Sünden-Schlaff aufzuwecken, daß sie entweder abtreten von aller Ungerechtigkeit, indem sie den Nahmen Christi nennen, 2. Timoth. II, 19. oder sich dadurch einen solchen Stachel in ihr Gewissen setzen, der auch an jenem Tage sie ängstigen wird (p). Wie denn GOtt durch viele Exempel gezeiget hat, daß auch die ruchloseste Menschen, mitten unter solchen Gesängen gerühret, und aus ihrer Sicherheit sind erwecket worden. Inzwischen ist es freylich nöthig, daß ein Sänger sich bey Anstimmung solcher Lieder prüfe, in was für einem Zustande er sich befinde. Findet er sich nicht in dem Stande, in welchem er seyn solte, so mag er den Rath eines gewissen Lehres (q) in acht nehmen, der hievon also schreibet: Wenn man singet und mercket, daß das Hertz und Leben mit den Gesangs-Worten nicht einstimmmig, so soll man zwar bey dergleichen Worten, die sich zum Leben nicht schicken, nicht still schweigen, wenn man den Gesang singet; sondern indem der Mund etwa singet: Mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Pein; und man doch keinen Schmertzen im Hertzen fühlet, so soll man gedencken: Ach GOTT! gib mir meine Sünden recht schmertzlich zu erkennen! auf daß ich mit Wahrheit dir klagen kan: Mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Pein. Indem der Mund singet: Weg mit allen Schätzen, u. s. w. und man doch in seinem Hertzen annoch die Geld- Welt- und Sünden-Liebe hat; so soll man gedencken: Ach HERR! steure der Geld- Welt- und Sünden-Liebe in meinem Hertzen, daß ich diese Worte mit Wahrheit singen könne. Gib!

daß

(p) vid. *Jo. Mich. Heineccii*, Pauli Apostolis. Lieder-Predigt/p. 19.
(q) *Carl Seyfried*, in der Vorrede zu dem Herspruckis. Gesangbuch/de A. 1708.

daß nicht sing allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzengrund. Und auf solche Art muß man sich ihme auch die übrige Gesangs-Gesetze, wenn sie mit dem Lebens-Wandel nicht einstimmig, bequemen, damit der Gesang ein heilig-vernünfftiger Gesang seyn möge, und GOTT nicht zu klagen habe: Dies Volck ehret mich mit den Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir. ꝛc.

§. 9.

Fünfftens, muß der Christliche Gottesdienst des Singens erbaulich angestellet werden, darum sagt der Apostel in dem angezogenen Spruch: **Lehret und vermahnet einander selbst, mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern.** Nun könte zwar jemand auf die Gedancken gerathen, als ob Pauli Meynung diese wäre, daß die Colosser in sich selbsten von solchen Dingen reden solten, wodurch sie könten gelehret und ermahnet werden; ein jeglicher solte bey sich, in der Stille, seine Meditationes über die Lieder anstellen, und also gleichsam in sich selbst singen (r). Allein ob es gleich nicht wider den Sinn des H. Apostels ist, daß jeder auch seine erbauliche Gedancken über die Lieder machen könne und solle, so ist doch nach der Mund-Art des Apostels, als welchem sehr offt das Wort ἑαυτῶν so viel als ἀλλήλων unter einander (s) bedeutet, die Meynung allhier hauptsächlich diese: Daß die Colosser von Psalmen, Lob-Gesängen und geistlichen Liedern untereinander Christliche Unterredungen anstellen, und also einer den andern auch durch dieses Mittel lehren, ermahnen und erbauen solte. Das **Lehren** gehet auf die Besserung im Glauben; das **Vermahnen** aber auf die Besserung in der Liebe gegen GOTT und den Nechsten. Hierinn soll einer dem andern zu Hülffe kommen, Eltern ihren Kindern, Herrschafft ihrem Gesinde, die Alte den Jungen, und ein jeder seinem Nechsten, wenn er Gelegenheit dazu hat. Es ist auch kein Zweiffel, es werden die ersten Christen solcher Ermunterung Pauli fleißig nachgekommen seyn. Denn da erhellet es aus 1. Cor. XIV, 26. daß in denen öffentlichen Kirchen-Versammlungen solche Unterredungen zur Lehre und Vermahnung sind fürgenommen worden. Da hatte einer **Psalmen**, d. i. geistliche Lieder; ein ander hatte **Lehre**; ein ander redete mit Jungen,

(r) Ita explicant Flacius, Estius, & alii.
(s) Conf. Ephes. IV, 32.

gen, d. i. mit fremden Sprachen; ein ander brachte bey Offenbahrung, d. i. was ihm durchs Wort war offenbahret worden, welches alles Paulus v. 27. billiget, und nur wil, daß es zur Besserung geschehen soll. Und eben dieses nennet er in unserm Spruch, sich **einander selbst lehren und vermahnen mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern.** Nun istis zwar an dem, daß unter diesen drey angeführten Gattungen der Gesänge zu Zeiten Pauli freylich ein Unterscheid gewesen; doch zweiffelt man billig, ob solcher eigentliche Unterscheid heut zu Tage so genau könne erforschet werden, weil die alte Lehrer (t) selbst sich hierüber nicht einigen können. Die vornehmste derselben gehen dahin: **Psalmen** hiessen der Apostel insgemein alle Prophetische und Poetische Gesänge, welche David aus reichem Geist gedichtet, und bey seiner Harffe abgesungen; Hymni aber, oder **Lob-Gesänge**, wären eigentlich Lieder, die von GOttes Lob handelten, und ihm zum Ruhm und Ehren angestimmet würden. Durch die Oden oder **geistliche Lieder** aber würden allerhand geistreiche Lehr-Glaubens- und Trost-Lieder angedeutet (u). Dem sey wie ihm wolle, so istis gewiß, es wolle der Apostel alle Arten der Lieder zusammen gefasset haben, und keines ausnehmen, daraus wir uns miteinander nicht solten zu Stärckung unseres Glaubens **lehren**, zu Besserung unseres Lebens **vermahnen**, und zur Erleichterung unseres Unglücks **trösten.**

§. 10.

Zum sechsten lehret Paulus in dem angeführten Ort, daß alle Gattungen der Lieder, derer sich die Christen bedienen, geistlich seyn sollen. Geistliche Lieder heissen anfänglich dem Apostel diejenige, die vom Geist GOttes gewürcket und herfürgebracht sind. Ein Säytenspiel klinget nicht, der Meister berühre es denn mit den Fingern; also istis auch mit unsern Lippen und Hertzen bewandt, die geben von sich selbsten keinen GOtt-gefälligen Thon, wo der Finger GOttes, GOtt der wehrte Heilige Geist, sie nicht reget und beweget. Darum wenn Paulus seinen Ephesern gebeut, daß sie dem HErrn singen und spielen sollen, so

setzet

(t) apud *Suicerum*, in Thesaur. Eccles. Part. II. sub voce Ψαλμὸς.

(u) vid. *Steph. le Moyne*, in notis ad varia sacra. p. 970.

setzet er dieses zum Grunde: **Werdet voll Geistes**, Eph. V. 18. zeiget damit an, daß alles, was nicht aus dem Trieb des Geistes kommt, für GOtt ein Greuel sey. Nicht minder verstehet Paulus durch **Geistliche Lieder** solche Gesänge, die geistreich sind, das ist, voller Geist und Krafft, die Seelen zu ermuntern, zu bewegen, zu stärcken und zu erqvicken. Und dieses ist freylich die vornehmste Eigenschafft der Lieder, daß sie in die Hertzen dringen, und die Lehre des Heyls in solcher Krafft vortragen müssen, daß der Mensch dadurch gerühret und beweget werde. Es solte dannenhero, nach dem wolgegründeten Urtheil eines frommen Lehres (x) der Titul: **Geistlich**, nicht so schlechthin über ein jedes Lied gesetzet werden; indem offt der Inhalt zeiget, daß manches unter den neuen Liedern, weil es nur nach einer zierlichen Poëlie klinget, eher sinnreich, als geistlich heissen könte. Zwar gehöret es auch zum Lobe eines Liedes, wenn es nach seiner äusserlichen Beschaffenheit gut eingerichtet ist, z. E. wenn das Teutsche darinn rein und deutlich, die Reime ungezwungen, und die Melodeyen lieblich und beweglich sind; jedoch beruhet hierinnen nicht das Hauptwerck. Eine recht hungrige Seele siehet nicht so sehr auf die Schaalen, als vielmehr auf den Kern; sie betrachtet nicht so wol die Muschel als die Perle, die darinn eingeschlossen lieget, und folglich giebt sie fürnemlich Acht auf die innerliche Beschaffenheit der Lieder, und hält es für die allergrösseste Tugend, wenn dieselbe geistreich sind (y). Solcher Geist und Krafft findet sich nun in vielen alten Liedern, zumahl in den meisten von der Arbeit des seligen Herrn Lutheri, davon der alte Cyriacus Spangenberg (z) gar recht schreibet: **Man muß es wahr bleibē lassen, daß Lutherus, unter allen Meister-Sängern, sieder der Apostel Zeit her, der beste und Kunstreichste gewesen, auch wol bleiben wird; Es fleusset und fället ihm doch alles aufs lieblichste und artlichste, voller Geists und Lehre, daß auch ein jedes Wort eine eigene Predigt, oder doch zum wenigsten eine sonderliche Erinnerung giebt.**

(x) *Jo. Mart. Schamelii*, in der Vorrede zum Naumburgischen Gesang-Buch/ pag. 7.

(y) conf. *Christian. Scrivers* Siech-Bette/ Part. II. p. 74.

(z) In præfat. ad Cytharam Lutheri. Plura Eruditorum Judicia vide apud *Wetzelium*, in Hymnopœographia part. II. p. 140. sqq.

Die Reimen sind leicht und gut, die Wort artlich und auserlesen, die Meynung klar und verständlich, die Melodeien und Thöne lieblich und hertzlich, und in Summa alles herrlich und köstlich; daß es Safft und Krafft hat, hertzet und tröstet. Und ist fürwahr seines gleichen nicht, vielweniger seines Meisters zu finden, wie alle fromme Hertzen, denen anders Lutheri Gesang-Büchlein recht bekannt, mit mir bekennen müssen, daß uns GOtt durch ihn, an seinem Gesang-Büchlein, etwas hohes, wunderbahres und sonderliches geschencket hat, dafür wir ihm, in alle Ewigkeit, nicht gnugsam dancken können. Daher denn diejenige, welche sich unterwunden haben die alte Lieder zu ändern, sehr übel daran gehandelt; sintemahl, wie der sel. D. Dannhauer redet: (a) Unsere gewöhnliche Kirchen-Lieder, die Lutherus und andere, so sich in etwas des Geistes Lutheri rühmen können, aufgesetzet, eher eines guten Correctoris bedürffen, daß sie fein correct und nach den ältesten und besten Exemplarien gedruckt würden, als eines teutschen Poeten und blossen Reim-Schmiedes. Sintemahlen, wenn man in den alten Gesängen die Verse und Reimen bloß nach der heutigen Art einrichten oder verbessern wolle, solches nichts anders sey, als wenn man Sauls Waffen dem unschuldigen Schäfer-Knaben David anlegen wolte, der sich darinnen nicht schicken konte, und mit seinem einfältigen Habit, Stein und Schleuder mehr wider den Goliath ausrichtete, als wenn er sich mit des Sauls Rüstung ausstaffieret hätte. 1. Sam. XVII. 38. 39. Wir mögen aber auch wol sagen, daß wenn Paulus von denen Christen geistliche Lieder erfordert, er dadurch die geistliche Lieder unterscheide von den fleischlichen und eitlen Liedern der Welt-Kinder, mit welchen, leider! so viele Bücher angefüllet sind. Ueber solche ärgerliche Sänger ist Augustinus (b) übel zu sprechen, wenn er schreibet: Sie wissen, daß sie Schand-Sachen singen, noch singen sie dieselbe um so viel lieber, je unkeuscher dieselbe lauten. Der Heyde Aristoteles hat, unter andern Bürgerlichen Gesetzen, auch diese Verordnung gemacht, daß wenn die Music mit der Jugend getrieben würde, allezeit etliche ehrbahre Männer als Inspectores dabey sitzen solten, damit nicht etwa durch leichtfertige Gesänge die Gemüther der Jugend möch-

(a) In Colleg. Decalog. p. 551.

(b) Comment. in Psalm. 18.

möchten angestecket, geärgert und verderbet werden. Solchem Mißbrauch hat der Mann GOttes Lutherus noch besser gesteuret; denn eben zu dem Ende hat er geistliche Lieder gedichtet, damit, wie er selber schreibet, die Jugend, die doch soll und muß in der Musica und andern rechten Künsten erzogen werden, etwas hätte, damit sie der Buhlen-Lieder und des fleischlichen Gesänge loß würde, und an derselben statt etwas heilsames lernete (c).

§. 11.

Siebendens wil Paulus, in den berührten Worten, daß die Christliche Sing-Kunst lieblich solle angestellet werden. Denn darum erfordert er liebliche Lieder, das ist, solche, die nicht nur, wie es Lutherus glosiret, tröstlich, holdselig, und gnadenreich seyn; sondern auch, die einen angenehmen Klang und bewegliche Melodey haben mögen. Man hat dieses anfänglich zu bemercken wider diejenige Sänger, die in der Gemeine die Lieder mit vollem Halse mehr daher brüllen, als daß sie dieselbe lieblich singen solten; auch durch solch Geplerr der Lieder GOtt nur verunehren, und andre Leute neben sich irre machen; gleich denen alten Samosatenern, von welchen Eusebius (d) meldet, daß sie bey ihrem Singen, ein solch Geschrey gemacht, daß einem die Ohren wehe gethan hätten; ja gleich denen heutigen Juden, die in ihren Synagogen mehr ein Geschnatter, als vernünfftiges Singen anstellen. Andern theils ist dieses auch entgegen zu setzen denenjenigen (e) welche alle Vocal- und Instrumental-Music aus der Kirche wollen ausgemustert wissen. Denn soll nach Pauli Vermahnung, die Christliche Singe-Kunst lieblich angestellet werden, so wird eben dadurch eine mäßige Music gebilliget, als wodurch die Lieblichkeit des Singens desto mehr befordert wird. Die Schrifft wil ausdrücklich, daß man bey dem Lobe GOttes frölich singen, jauchzen, und liebliche Harffen

(c) in præfat. ad Cantionale de Anno 1525.

(d) lib. VII. Hist. Eccles. c. 30. conf. *Jac. Pamelii* not. ad Tertulliani librum de carne Christi c. 7.

(e) Consule de his D. *Bernh. von Sanden* Jun. Concionem A. 1720. Dom. 23. p. Trinit. habitam daß die Kirchen-Music/ wenn solche wohl und Christlich eingerichtet ist/ eine Gabe GOttes sey. Fuit quoque Controversia hæc inter M. *Christ. Gerberum*, & *Georg. Metzium*, Cantor. Tilsensem, peculiaribus scriptis agitata.

mit Psalmen dazu brauchen, ja es recht gut machen soll auf Seitenspiel mit Schalle. Ps. LXXXI, 1-3. XXXIII, 3. So ist auch das Wort und Lob GOttes also beschaffen, daß es weder redend noch singend prächtig gnug mag vorgetragen werden. Wannenhero diejenige welche alle Zierlichkeit im Gesang und Klang verwerffen, mehr ihren Eigensinn und die Feindseligkeit verrathen, so sie gegen die Music hegen, als daß sie die Ehre GOttes darunter zum Endzweck haben solten. Auch die Music gehöret mit zu denen guten Gaben, welche von oben herab kommen vom Vater des Lichts, und wodurch eben so wol, als durch andre Wissenschafften, die Ehre seines Nahmens kan ausgebreitet werden, Sir. LXVII, 9. sqq. Man hüte sich nur für ärgerlichem Mißbrauch dieser edlen GOttes-Gabe, (*f*) und sehe dahin, daß es mit der Sing- und Spiel-Kunst nicht so wol auf eine Ohren-Kützeley, als Erweckung heiliger Andacht hinaus lauffe.

§. 12.

Endlich und zwar **achtens** soll, nach der Lehre Pauli, der Christliche Gottesdienst des Singens auch **andächtig** angestellet werden. Deswegen spricht der Apostel gar nachdencklich: **Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen**, das ist, nach Redens-Art der Schrifft, mit Uebereinstimmung des Hertzens, damit also nicht sing allein der Mund, sondern daß es auch geh aus Hertzens-Grund. GOtt wil zwar den äusserlichen Gottesdienst auch von uns haben, und verlangt, daß wir auch, so viel wir können, mit dem **Munde singen**, ja auch, daß wir dabey mit lieblichen Instrumenten zu Erweckung der Andacht **spielen**; damit man aber nicht meynen möge, als ob es schon damit ausgerichtet wäre, so dringet Paulus fürnemlich auf den innerlichen Dienst des Hertzens, und setzt hinzu: **Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Den Anfang im Singen muß also das Hertz machen, so daß der Verstand die Sache, davon wir singen wollen, wol begreiffe, das Gemüth sich zu GOtt in die Höhe erhebe, und der Wille voll feuriger Begierde sey den HErrn zu preisen; und darauf kan denn dieser Vorsatz durch Worte und Erhebung der Stimme vollführet werden, daß wir also GOTT zusammen mit Geist, Seel und Leib preisen. Ein solcher Sänger

(*f*) Vid. *God Vockerodts* Mißbrauch der Music, Jen: 1697. 4. *Th.* Großgebauers Wächter-Stimme/ Cap. XI. p. 208. sqq.

ger war David, darum er Ps LVII, 8. spricht: **Mein Hertz ist bereit, GOtt mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe.** Stimmet nun Hertz und Mund zusammen, daß der Mund äusserlich singet, und GOttes Geist inwendig das Hertz regieret, und darinn mit unaussprechlichem Seufftzen ruffet, so lautet der Gesang über alle massen wol. Hingegen wenn das Hertz von dem nichts weiß, was der Mund singet, so ist solches ein unangenehmes Geplerr in den Ohren GOttes, und ein verwerfflicher Gottesdienst, davon GOtt sagt: **Dies Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist fern von mir, darum dienen sie mir vergeblich.** Matth. XV, 8. 9. Man hat Papageyen und andere Vögel, welche gantze Gebethe und Lieder recht vernehmlich haben singen und herschwatzen können; und diese sind ein rechtes Bild der Maul-Christen, denn diese singen und spielen zwar auch dem HErrn, aber nicht in ihrem Hertzen, als welches entweder nichts davon weiß, was der Mund herplaudert, oder doch keinen Geschmack davon empfindet. Ja ihr Gesang ist nicht viel besser als ein thönend Ertzt und klingende Schelle, 1. Cor. XIII, 1. davon man zwar eusserlich den Klang vernehmen kan, doch daß die Schelle selbst davon nichts weiß. Noch verwerfflicher aber ist das Singen der unbußfertigen und gottlosen Menschen. **Denn wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.** Joh. IX, 31. Wenn wir singen, und unsre Sünden gen Himmel schreyen, so setzet es eine GOTT mißfällige disharmonie, daß unser Gesang nicht durch die Wolcken dringen kan, sondern GOTT antwortet: **Thut nur weg von mir das Geplerr eurer Lieder, denn ich mag eures Psalter-Spiels nicht hören.** Amos V, 23. Ehe man demnach anfängt zu singen, muß man zuvor wohl stimmen, und was nach Sünden klinget, durch rechtschaffene Busse ändern. **Siehe zu, daß was du mit dem Munde singest, auch im Hertzen empfinden, und was du im Hertzen gläubest, auch mit deinem Leben bekräfftigen mögest,** heist der Canon im vierten Carthaginensischen Concilio (*b*). Womit Augustinus übereinstimmet,

(*g*) vid. *Schamelii* Vindicias Concionum Part. I. p. 8. & Part. II. p. 35.

(*b*) Apud *Caranzam*, in Summa Concil. p. 118.

wenn er spricht: Es soll singen unsere Stimme; es soll singen unser Leben; es sollen singen unsere Wercke (i).

§. 13.

Und eben dahin gehet nun auch lediglich der Zweck des gegenwärtigen Gesang-Buchs; nemlich diesen von uns bißher beschriebenen vernünfftigen Gottesdienst des Singens auf die allermöglichste Art und Weise zu befördern, damit auch unter uns das Wort Christi, vermittelst schöner Lieder, reichlich wohnen möge in allerley Weißheit, und wir einander lehren und ermahnen mögen, mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und dem HErrn singen und spielen in unserm Hertzen. Nun sind zwar bißher, zu solchem Behuff, in unserer Evangelischen Kirchen unzehlich viel Gesang-Bücher zum Vorschein kommen, so daß es einem fast schwer, wo nicht gar unmöglich fallen dörffte, auch nur die Zahl der mancherley Editionen richtig anzuzeigen, indem sie eine eigene Bibliothec ausmachen könten (k). Indessen aber ist doch nicht zu leugnen, daß unter denselben ein grosser Unterscheid zu machen sey, und daß einige zur allgemeinen Erbauung vielmehr contribuiren als andere. Damit nun aber der Leser wissen möge, was das gegenwärtige Gesang-Buch, vor andern bißher gedruckten, eigenes und besonderes habe, so dienet zur Nachricht:

I. Daß man darinn den Kern alter und neuer Lieder beysammen findet, welche man, mit nicht geringer Mühe, aus den besten Gesang-Büchern ausgezogen, und sich beflissen hat, aus der unsäglichen Lieder-Menge nur diejenige auszulesen, die am kräfftigsten und geistreichsten zu seyn geschienen. Welches jedoch nicht die Meynung hat, als ob etwa die nicht hierinn vorkommende an sich selbst schlecht und verwerfflich wären. Nein! Man lässet dieselbe gern in ihrem Werth, und dancket vielmehr GOtt für den schönen Segen, den er unserer Kirchen durch die Menge guter Lieder verliehen hat. Inzwischen aber hat man nicht sowol auf die Menge der Lieder, als auf derselben Werth und Gewicht gesehen; und damit dieses Gesang-Buch nicht gar zu unbeqvem

(i) Conf. pluribus *Henr. Mulleri* Göttliche Liebes-Flamme I. Lib. II. cap. I.

(k) Vid. *Ge. Serpilii*, Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedancken. Ratisb. 1704. 8vo.

bequem werden möchte, so hat man einen Selectum und guten Auszug gemacht, und NB. nur diejenige Lieder allhie zusammen gefüget, die theils in den Evangelischen Kirchen bekannt sind, und bey dem öffentlichen Gottesdienst und der Hauß-Andacht hin und wieder gebraucht werden; theils solche, welche bekannte Melodeyen haben, und die ein jeder folglich mitsingen kan; sintemahl auch das schönste Lied unbrauchbar wird, wenn es keine Melodey hat, nach welcher es könne gesungen werden. Die alte und allgemeine Lieder Lutheri und anderer Theologorum hat man fast insgesamt behalten, weil dieselbe, seit der Reformation, gleichsam als Bekänntnisse des Glaubens eingeführet, und durch den langwierigen Gebrauch authentisiret sind, auch deshalb nicht ohne Vermessenheit mögen weggelassen werden. Denn, ob sie gleich nicht, wie der sel. D. Spener schreibet (*l*) nach den delicaten Regeln der heutigen Poëlie allemahl gekräuselt sind, so haben sie doch eine gewisse Krafft in sich, und kommen aus einem freudigen Glaubens-Muth her, lassen eine gleiche Würckung nach sich, und übertreffen die nachfolgende weit am Geist; daher wir sie weder auszulassen, noch mit Künstlen zu verderben, sondern als einen theuren Schatz unserer Kirchen zu behalten Ursach haben. Denen alten Liedern hat man auch billig einen guten Vorrath von neuen beygefüget. Denn ob wir gleich denen ältern Liedern in einigen Stücken gern den Vorzug gönnen, und durchaus nicht gut heissen, wenn man mit Abschaffung derselben, lauter neue Lieder einzuführen bedacht ist; so ists doch andern theils unverantwortlich, alle neue Lieder schlechterdings und ohne Unterscheid nur bloß darum, weil sie neu sind, verwerffen und tadeln wollen (*m*). Die alte Lieder sind auch zu ihrer Zeit einmahl neu gewesen, und gleichwol hat man sie damahls nicht verworffen, sondern mit Danck angenommen. So streitet auch solches wider Lutheri und anderer alter Lieder-Dichter eigenes Absehen, als welche dadurch andere zur Nachfolge ermuntern, oder wie Lutherus redet: denen die es besser vermögen dergleichen Arbeit bestens empfehlen wollen. Und warum solte der Heilige

(*l*) Præfat. ad Horbii Catechismum.

(*m*) Ita judicat D. *Joach Weickmann*, in explicat. Cantici: Wie schön leuchtet der Morgenstern/ p. 8. & *Georg. Serpilius*, in der Prüfung des Hohensteinischen Gesang-Buchs/ pag. 38.

Geist die Gabe, schöne Lieder zu dichten, nur den Alten, nicht aber auch unsern Zeiten gegönnet haben Warum solte ihm die Krafft benommen seyn, daß er heut zu Tage bey frommen Christen nicht eben so nützlich und herrlich würcken solte, als er ehemahls gethan hat? Ich gläube vielmehr, daß die schöne neue Gesänge ein unverwerffliches Kennzeichen sind, daß GOtt noch immerdar seinen Geist ausgiesse über Söhne und Töchter, daß sie in Liedern gleichsam weissagen und die Wohlthaten GOttes preisen. Joël III, 1. (n) Daher es denn gewiß ein unzeitiger Eigensinn wäre, wenn man keine andere, als alte Lieder leiden wolte: Da man vielmehr in Betrachtung der sonderbahren Geistes Gaben, die in viel neuen Liedern zu spühren sind, an die Worte Pauli fleißig gedencken solte: Seyd danckbar in allen Dingen, denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch: Den Geist dämpfet nicht, die Weissagungen verachtet nicht, prüfet aber alles, und das Gute behaltet. 1. Thess. V, 18 ⁊ 21.

II. Die Lieder an sich selbst hat man, mit dem allermöglichsten Fleiß, nach den bewährtesten Gesang-Büchern corrigiret, und dabey erfahren, daß ein gewisser Scribent (o) nicht unrecht geurtheilet: Die meiste Gesänge erforderten einen scharffsehenden und wachsahmen Correctorem, wenn dieselbe sollen correct gedruckt werden. Wo man nun in der Gegeneinanderhaltung der Gesang-Bücher, eine unterschiedene Lection und Veränderung angetroffen, da hat man an den meisten Orten die bekannteste Lection beybehalten; zuweilen auch in einer beygefügten Anmerckung gezeiget, wie es andere lesen, und also dem Sänger die Wahl gelassen, wie er singen wolle (p). Ja an einigen, wiewol sehr wenigen Orten, hat man sich der Christlichen Freyheit bedienet, durch eine wohlbedächtige Aenderung eines und des andern Wörtleins, so wol dem Reim, als auch fürnemlich dem dunckeln Sinn und Verstande der Lieder zu helffen. Denn ob wir zwar die eigenmächtige Aenderung überhaupt aller Lieder unserer Kirchen, die einige (q) vorgenommen haben, gar nicht billigen;

(n) conf. Christ. Gerbers unerkannte Wohlthaten GOttes/ c. ff. p. 636.

(o) Georg. *Rhau*, apud Serpilium l. c. p. 78.

(p) Conf. Unschuld. Nachr. A. 1720. p. 983.

(q) v. gr. D. Christ. von Stöcken, Superintend. Generalis

billigen; indem solche ein Werck der gantzen Kirchen, nicht aber eines Privat-Lehrers ist: zumahl wenn durch solche unzeitige Correcturen die Texte eher verschlimmert als verbessert, auch wol gar gute Dinge ausgemustert, und hingegen anstößige und irrige Redens-Arten eingerücket werden; als wodurch freylich die Gemeine GOttes verwirret, und mancherley Spaltung, Zanck und Aergerniß in der Kirche angerichtet wird (r). So hat es doch eine gantz andere Bewandtniß, mit etlichen gar wenigen Worten eines und des andern Liedes; als derer wolerwogene und von verständigen Männern approbirte Aenderung zuweilen, der Reinigkeit und des Verstandes halber allerdings nöthig ist, und von dem Autore des Liedes, wenn er noch leben solte, mit vielem Danck würde erkannt werden.

III. Nicht minder hat man die Nahmen der Autorum und Lieder-Verfasser, wo es nur möglich gewesen, aufs sorgfältigste angeführet, auch kürtzlich ihre Bedienungen, in welchen sie gestanden, imgleichen das Jahr ihres Todes, in einem besonderen Register, angemercket. Denn obgleich dem ersten Anblick nach an solcher Nachricht wenig scheinet gelegen zu seyn, wenn anders das Lied nur an sich selbst erbaulich ist: so haben doch andere (s) den Nutzen und Nothwendigkeit solcher Verzeichniß zur Genüge erwiesen. Wenn man weiß, schreibt ein neuer Autor, wer ein Lied gemacht hat, so bekommt man dadurch gar öffters Gelegenheit, beydes den Verstand eines Liedes besser einzusehen, als auch am Meister, die bey Verfertigung des Liedes gehabte Andacht andern zum Exempel der Nachfolge anzupreisen. Denn die Lieder sind mehrentheils rechte Hertzens-Gedancken, und man siehet bey deren Untersuchung, sowol der Kirchen überhaupt ins Hertz, wie ihr zu jederzeit zu Muthe gewesen, als auch diesem und jenem

per Holsatiam, *Thomas Aruckiel* & inprimis M. *Christ. Otto Damius*, Superint. Elricensis in dem Hohensteinischen Gesang-Buch.

(r) vid. pluribus *Serpilii* Prüfung des Hohenstein. Gesangbuchs/ p. 79. sqq. *Schamelii* Vindicias Cantionum Part. II. p. 24. sq. Gerbers unerkannte Sünden der Welt/ Part. III. c. 40. p. 772. sq.

(s) *Jo. Christ. Olearius*, in der Lieder-Bibliothec pag. 14. & *Schamelius*, in dem historischen Register des Naumburgis. Gesangbuchs/ p. 1. sqq.

Auctori, was er vor Verfolgung erlitten, vor Wohlthaten und Hülffe von GOTT empfangen, vor Creutz oder sonst vor Fata gehabt, darüber er GOtt mit einem Liede, offt aus einem gantz sonderbahren Trieb des Heiligen Geistes entweder gelobet, oder um Beystand und Hülffe angeruffen. Zu geschweigen, daß auch aus der Lieder-Historie erhellet, theils was für eine Glaubens-Lehre offentlich von Zeit zu Zeit bekennet worden, theils auch wie das Leben derer sogenannten Christen beschaffen gewesen. (t) Ja es haben fleißige Lieder-Freunde wol gar gewünschet, daß man bey jedem Liede auch andere Umstände wissen möchte, z. E. die Zeit und Ursache, wenn und warum es verfertiget worden; den Affect des Verfassers, und die Gelegenheit, durch welche er zu Verfertigung des Liedes bewogen worden, u. s. f. Wüsten wir dieses bey allen Liedern, so würde uns zuweilen zum Verstand mancher jetzo dunckeln Redens-Arten ein groß Licht aufgehen. Wiewol uns die Liebhaber des Lieder-Studii auch hierinn bißher manche gute Eröffnung gethan haben, und noch eine reichere Erndte davon mit der Zeit zu vermuthen stehet. Gesetzt auch, daß wir in unseren Gesang-Büchern einige Lieder haben, die von Weibern, Schulmeistern, Schustern und andern geringen Leuten verfertiget worden, so gereichet doch solches der Evangelischen Kirchen so gar zu keiner Schande; daß es ihr vielmehr höchst-rühmlich ist, daß GOTT in derselben auch unter einfältigen Leuten solche Lieder-Dichter erwecket hat, die an Geist und Erfahrung manchen schwülstigen Gelehrten übertroffen haben. So wenig sich ein vernünfftiger Christ daran ärgert, daß die heiligen Apostel Fischer, Zölner, und dergleichen schlechte Leute gewesen, durch welche GOTT das Geheimniß des Evangelii in der gantzen Welt ausbreiten lassen; so wenig wird auch jemand, der den Geist Christi hat, sich daran stossen, wenn er in der Lieder-Historie Dichter von geringer Extraction antrifft; sondern vielmehr GOttes Gnade auch an solchen vor der Welt verachten Werckzeugen preisen (u). Wenn man demnach gewisse Nachricht von den Autoribus der Lieder haben kan, so nehme man dieselbe mit Danck an: Solte es aber bey einem und selbst,

(t) *Joh. Casp. Wetzel*, in præfat. ad Part. II. Hymno-Pœographiæ.

(u) vid. *Serpilius* contra *Damium*, p. 467.

dem andern Liede daran ermangeln, so sehe man auf die Sache selbst, und gebrauche sich derselben zur Ehre GOttes und zu seiner Erbauung.

IV. Zum Nutzen der Einfältigen hat man ferner vor nöthig erachtet, so wol die in den Liedern vorkommende alt-teutsche und fremde Wörter kürtzlich zu erklären, als auch die anstößige, dunckele und und undeutliche Redens-Arten zu erläutern. Mithin dieselbe von dem Mißbrauch des alten Adams zu retten; zuweilen auch die Sänger zur nothwendigen Prüfung ihrer selbst, imgleichen zur wahren Andacht und Gottseligkeit, durch beygefügte kleine Glossen und Anmerckungen zu erwecken. Es sind uns in solcher Arbeit fromme und um den Schaden Josephs bekümmerte Männer (x) bereits vorgegangen, deren Fußstapfen wir denn gerne gefolget und insonderheit ein vieles dem obbelobten Naumburgischen Ober-Pfarrern Tit. Herrn Schamelio, schuldig zu seyn, hiedurch öffentlich mit allem Danck erkennen. So haben wir auch nicht vergessen hin und wieder einige merckwürdige Geschichte anzuführen, die sich mit diesem oder jenem Liede zugetragen haben, weil auch hiedurch einige Aufmercksamkeit bey den Sängern verursachet wird, und also auch dieses nicht ohne alle Erbauung zu seyn pfleget.

V. Was endlich die Ordnung und Eintheilung betrifft, derer man sich in diesem Gesang-Buch bedienet, so ist dieselbe eine willkührliche Ordnung; bey welcher man, theils die in andern dergleichen Büchern gewöhnliche Ordnung behalten; theils dieselbe in einigen Stücken verbessert und nach der Theologie eingerichtet hat, so daß darinnen die Ordnung des Heyls einiger massen in acht genommen worden, und nechst denen vornehmsten Glaubens-Lehren, auch die vornehmste Lebens-Pflichten, samt den Creutz- und Trost-Liedern angeführet worden. Man hat sich

(x) Huc spectat Cantionale *Stutgardiense*, de A. 1691. per M. Matth. Hillerum; *Ulmense*, A. 1710. studio M. *Dan. Ringmacheri*, *Naumburgense* opere *Jo. Mart. Schamelii* aliquoties editum, *Ratzeburgense*, de A. 1725. *Zwickawiense* D. Blumbergii, *Baruthinum* D. Zeibichii. *Giessense* D. Rambachii, inprimis das glossirte Würtembergische Gesangbuch Joh. Christophori Bilhuberii, Tubing. 1730. Vol. 3. sqq. in 8vo editum.

sich hiebey beflissen in einer jeden Classe nur diejenige Lieder zu setzen, die eigentlich dahin gehören, und deren Inhalt würcklich mit dem Titel überein kommt. Und zwar hat man dieselbe, unter jedem Titel, nach dem ABC. rangiret, damit man dieselbe, auch ohne Nachschlagung des allgemeinen Registers, sogleich finden könne, wenn man nur erst insgemein weiß, unter welchem Titel ein Lied ohngefehr aufzusuchen sey.

VI. Diesem allem hat man beygefügt ein vierfaches Register; das erste ist ein allgemeines, auf die Zahl der Blätter gerichtet. Das andere ist ein Melodeyen-Register, welches anzeiget, nach welcher Weise dieses und jenes Lied könne gesungen werden. Das dritte ist ein Register der Autorum derer Lieder, aus welchem man sehen kan, wieviel Lieder etwa von einem Autore in diesem Gesang-Buch zu finden; wobey zugleich eine kurtze Nachricht von dem Autore anzutreffen ist. Das vierte ist ein Register der Biblischen Sprüche, über welche gantze Lieder sind verfertiget worden.

Der HERR! lasse nur dieses Gesang-Buch den Zweck der Erbauung, zu welchem es abgezielet ist, bey allen Sängern erreichen, und die hierunter von mir, dem geringsten seiner Diener, angewendete Arbeit nicht vergeblich seyn. Er lasse ferner sein heiliges Wort unter uns, auch in geistreichen Liedern, wohnen in allerley Weißheit, und erfülle uns mit seinem freudigen Geist, daß wir uns einander lehren und vermahnen mögen mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, und ihm in unsern Hertzen singen und spielen. Biß wir endlich, dort in der triumphirenden Kirchen, dem Lamm ein neu Lied anstimmen und mit denen heiligen Engeln und Auserwehlten ihm ohn Unterlaß zuruffen werden: Lob, Ehre, Preiß und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, sey dem der auf dem Stuhl sitzet, und dem Lamm, Halleluja :,: Amen. Ja alles was Odem hat, lobe den HERRN.

AMEN!

Sum-

Summarischer Inhalt des gantzen Gesang-Buchs, nach der Ordnung der Materien, davon die Lieder handeln.

I. Fest-Lieder.

Pag.

1. Auf Advent, von Christi leiblich- und geistlicher Zukunfft . . 1
2. Auf Weynachten, von der Menschwerdung und Geburt Christi . 12
3. Aufs Neue Jahr . . 35
4. Aufs Fest der Weisen, oder der Erscheinung Christi . . 42
5. Passions-Lieder, vom Leiden und Sterben JEsu Christi . 46
6. Char-Freytags-Lieder, vom Begräbniß Christi . . 75
7. Auf Ostern, von der Auferstehung JEsu Christi . . . 78
8. Aufs Fest der Himmelfahrt Christi. 99
9. Auf Pfingsten, vom H. Geist, und dessen mancherley Würckungen 104
10. Aufs Fest der H. Dreyeinigkeit, vom Göttlichen Wesen, Eigenschafften und Personen . . 118
11. Aufs Michaelis Fest, von den H. Engeln . . . 126
12. Auf die so genañte Marien-Feste 129

II. Sonntags-Lieder, vom öffentlichen Gottesdienst . . Pag. 133
III. Von der Christlichen Kirche und dem Worte GOttes . 137
IV. Catechismus-Lieder: 145
1. Von den Zehn Gebothen . 146
2. Von der Glaubens-Lehr . 151
3. Vom Gebeth . . . 153
4. Von der Tauffe . . 161
5. Vom H. Abendmahl . 167
a. Vor und bey Geniessung . 167
b. Nach der Geniessung . 176
V. JEsus-Lieder, von dessen mancherley Nahmen, Aemtern und Wohlthaten . . 179
VI. Einige Psalmen Davids . 203
VII. Lob- und Danck-Lieder . 224
VIII. Von der Vorsorge und Regierung Gottes . . . 241
IX. Von der Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes in Christo 257
X. Vom Menschlichen Elend und Verderben . . . 266
XI. Von der Busse und Bekehrung 278
XII. Von der Rechtfertigung und dem wahren Glauben . 309
XIII. Von der Freudigkeit des Glaubens . . . 321

XIV. Christenthums-Lieder, vom wahren und falschen Christenthum Pag. 330
XV. Vom Christlichen Leben und Wandel in unterschiedenen Tugenden:
1. Von der Liebe zu GOtt und Christo. 349
2. Von der Begierde zu GOtt und Christo . . . 356
3. Von der Uebergabe des Hertzens an GOtt . . . 362
4. Von der Liebe zum Nechsten . 364
5. Von der Verläugnung sein selbst und der Welt . . 369
6. Von der Nachfolge Christi . 381
7. Von der geistlichen Wachsamkeit 388
8. Vom geistlichen Kampf und Siege 392
9. Von der Gedult und Beständigkeit 415
10. Von der Gelassenheit und Zufriedenheit . . . 421
XVI. Vom Geheimniß des Creutzes 431
XVII. Trost-Lieder. . . 442
XVIII. Amts- und Beruffs-Lieder 449
XIX. In allgemeinen Nöthen. . 457
XX. In besondern Nöthen:
1. In Kranckheit des Leibes . 462
2. Zur Pest-Zeit, und in ansteckenden Seuchen . . . 466
3. In Kriegs-Läufften . . 470
4. Bey Wasser-Ergiessungen . 473

5. Bey Feuers-Brunst . Pag. 474
6. Beym Donner-Wetter . 476
7. Bey unsteter und schädlicher Witterung 479
XXI. Reise-Lieder . . 483
XXII. Morgen-Lieder . 486
XXIII. Tisch-Lieder . . 508
XXIV. Abend-Lieder . 515
XXV. Hauß-Lieder, zur Privat-Andacht:
1. Beym Anfang und Beschluß der Woche 534
2. Stunden-Lieder, beym Glocken-Schlag 536
3. Beym Geburts- und Nahmens-Tage 538
4. Für Schwangre, Kreisende und Säugende . . . 541
5. Eltern- und Kinder-Lieder . 544
6. Wittwen- und Wäysen-Lieder 547
XXVI. Von der Hinfälligkeit des Menschlichen Lebens . . 550
XXVII. Vom Tode und Sterben 561
XXVIII. Begräbniß-Lieder . 586
XXIX. Vom Jüngsten Gericht, und der dazu nöthigen Zubereitung . 597
XXX. Von der Ewigkeit . 610
XXXI. Anhang. . . 620

I. Fest-

I. Fest-Lieder.

(1.) Auf Advent, von der leiblich- und geistlichen Zukunfft Christi.

(1.) J. Ri. Mel. Gar lustig jubiliren.

AUf, auf ihr Reichs-Genossen! eur König kommt heran, empfahet unverdrossen den grossen Wunder-Mann, ihr Christen geht herfür, laßt uns für allen Dingen, ihm Hosianna! singen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Hertzen! der König ist gar nah', hinweg all' Angst und Schmertzen, der Helffer ist schon da: Seht wie so mancher Ort, hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf, auf ihr Vielgeplagte! der König ist nicht fern, seyd frölich ihr Verzagte, dort kömt der **Morgenstern**, der HErr wil in der Noth, mit reichem Trost euch speisen, er wil euch Hülff erweisen, ja dämpfen gar den Todt.

4. Nun hört ihr freche Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laster-Lauff, auf Arges seyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd from̃ ihr Unterthanen! der König ist gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht, fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich **Krieg und Flammen** uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zusammen gehöret der Gewinn: Wenn gleich ein früher Todt, uns, die uns lieb, genommen, wohlan so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen! der König sorgt für euch, er wil durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an **ein Thier** gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht, die welch' auf ihn stets hoffen, mit rechter Zuversicht; Von GOtt kömt alles her, der lässet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübte! der König kömmt mit Macht, an uns, fein' Hertzgeliebte, hat er schon längst gedacht, nun wird

kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOTT aus Gnaden, läßt seine Kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kömt geritten, starck, herrlich, sanfft und schön; nun tretet all' heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König wil bedencken, die welch' er hertzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns giebt, durch seine Gnad und Wort. Ja König hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hie und dort.

12. Nun, HErr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach, drum wollen wir allein, die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna! singen, und ewig danckbar seyn.

v. 3. **Morgenstern**) d. i. Christus/ Apoc. 22/ 16. 2. Petr. 1/ 19.

v. 6. **Krieg und Flammen**) Der Autor muß dies Lied in Kriegs- und Sterbens-Läufften gemacht haben/ wogegen er die Gläubige damit tröstet/ daß dasjenige/ was sie verliehren/ Christo zugehöret/ der es gegeben hat/ und auch wieder nehmen/ ja den Raub der Güter reichlich wieder ersetzen könne. Andre singen: **weil uns zusammen gehöret der Gewinn**, d. i. auch das/ was böse zu seyn scheinet/ ist unser Gewinn/ und muß uns zum besten mitwürcken/ Röm. 8/ 28.

v. 7. **ein Thier**) nemlich an jene Eselin und ihr Füllen/ welche Christi Allwissenheit vorher gesehen/ und GOttes Vorsorge ihm verschaffet. Matth. 21/ 2.

(2.) M. A. H. S. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

AUf Seele! laß das Eitle stehn, und schmück dich als du kanst so schön, der Bräutgam kommt gegangen, dein Bräutgam der dich hertzlich liebt, und gar vor dich sein Leben giebt, ach eyl ihn zu empfangen, lauffe, kauffe, Specereyen, zu bestreuen, alle Seiten, die der Heyland durch wird reiten.

2. Eröffne deines Hertzens Thür, deñ sieh er stehet schon dafür, und rufft mit süssen Worten: mach auf, O Zion! liebste Braut, mit der ich ewig mich vertraut, mir deine Hertzens-Pforten, niñ mich, willig, auf zum Gaste, daß ich raste, in der Hütten, meiner liebsten Sulamithen.

3. Wie, stehst du Seele dennoch still? hörst du nicht was der Heyland wil? O sey doch nicht so träge, geh räuchre deines Hertzens Hauß, mit Myrrhen wahrer Busse aus, räum alles aus dem Wege; keine, Steine, schwerer Sünden, laß ihn finden, seine Freude, ist ein Hertz voll Angst und Leide.

4. HErr JESU, GOtt und Menschen-Sohn! nun sieh es steht mein Hertze schon, vor dich

gantz aufgeräumet, ach ziehe schönstes JEsulein, mit deinem Segen bey mir ein, ach komm doch ungesäumet! schicke, Blicke, meinem Hertzen, das in Schmertzen, und in Thränen, offt sich pflegt nach dir zu sehnen.

5. Ja, ja nun fühl ich schon in mir, daß JEsus meine schönste Zier, ist in mein Hertze kommen, es hat das schönste JEsulein, mich gantz durch seine Aeugelein, in Liebe eingenommen, Eya, Eya! jubiliret, triumphiret, weil mein Leben, JEsus sich mir hat ergeben.

6. Nun laß ich dich, mein wehrtes Licht, mein theurer JEsu! nimmer nicht, nichts soll mich von dir scheiden! Nun ist mir schon nichts mehr bewust, als JEsus der ist meine Lust, im Creutz und auch in Freuden, JEsu! JEsu! laß mich sterben, und ererben, bald das Glücke, daß ich ewig dich anblicke.

(3.)

Auf, Zion auf! auf! Tochter, säume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlaff-Sucht kennen.

2. Es ist genug! es ist schon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüsten nachgehangen, und daß dein Fuß sich in der Welt vergangen; das reuet dich, der König ist erfreut: Er geht dir nach, Er kömmet dich zu schauen, und sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernst vorhanden sey; ergib dich ihm, verleugne deinen Willen, die Eselin und das verzogne Füllen, die löse ab, und führe sie herbey; der König weiß sie beyde so zu zwingen, daß sie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf Tochter, auf! des Königs Glantz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gasse. Beut ihm das Hertz, da er dir wil umfassen; Breit dein Gewand, streu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er sich uns wil nahen, von ferne noch mit Lobgesang empfahen.

4. Koñ, edler Held, du Held aus Davids Stamm! koñ, koñ zu uns, die wir so sehnlich hoffen, dir stehet Hertz und Geist und alles offen; Koñ von dem HErrn, komm, wehrter Bräutigam! wir wollen dir ein Hosianna singen: Ach koñ! und laß es alles wohl gelingen!

(4.) J. Fr. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Erweitert eure Pforten, erhöht das Hertzens Thor, und

mit zu zieren, durch die der HErr soll ziehn, baut mächtig Ehren-Thüren, besteckt mit **Winter-grün.**

2. Wer ist? (so fragt ein jeder) wer ist der grosse Held, auf den jetzt hin und wieder der Einzug wird bestellt? Er heist (ihr solts bald hören,) er heisset Zebaoth, er ist der HErr der Ehren, und beydes Mensch und GOtt.

3. Willkommen, grosser König! willkommen JEsulein! mein Hauß ist zwar zu wenig, mein Raum ist viel zu klein, dich HErren zu bewirthen, doch weil du deinen Zug, auch nimst zu schlechten Hirten, so ist hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die schwere Creutzes-Last, die du pflegst nachzuschleppen, lad ab, du lieber Gast! Ist sie gleich schwer zu heben, doch bin ich vergewist, daß auch viel Trost darneben, in dieser Bürden ist.

5. Denn wenn du auf der Reise bey uns solt kehren ein, so müssen deiner Weise wir auch gewohnet seyn; zwar Fürsten zu begästen giebt nicht geringe Müh, doch je mehr sie belästen, je reicher zahlen sie.

6. HErr wer allhier dich heget, im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem hast du schon versprochen das Hauß der Ewigkeit, wird gleich allhie zubrochen die Hütte dieser Zeit.

7. Jetzt pflegst du einzukehren, durchs Wort und Sacrament, und wirst durch Creutzes-Zähren an deinem Zug erkennt; Dann aber wirst du kommen, mit grosser Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmlisch Eigenthum.

v. 1. **Wintergrün**) Weilen die heil. Advents-Zeit im Winter einfälle, so will der Autor, auf eine Poetische Art, daß die Ehren-Pforten, die man (nach Ps. 24/7) dem Könige der Ehren aufrichten soll, mit Tannen, Buchsbaum und anderm Wintergrün sollen beflochten seyn: wodurch aber ein immergrünendes Lob Christi angedeutet wird.

(5.) Böh. Br. Advents-Lied von der dreyfachen Zukunfft Christi, übersetzt von M. W.

(Zukunfft ins Fleisch.)

GOttes Sohn ist kommen, uns allen zu frommen, hie auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde, freye und entbinde.

(Geistliche Zukunfft.)

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden, zur Buß sollen wenden, von Irrthum u. Thorheit, treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit

gantzem

gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thun ihn'n schencken, in den Sacramenten, sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein geniessen, in ihrem Gewissen.

5. Die also **bekleiben**, und beständig bleiben, dem HErren in allen, trachten zu gefallen, die werden mit Freuden, auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende, kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen, ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen, zu der Engel Chören.

(Zukunfft zum Gericht.)

7. Wird von dannen kommen, wie dann wird **vernommen**, wenn die Todten werden, erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büssen.

9. Ey nun HErre JESU! schicke unsre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden, zur ewigen Freuden.

v. 2. **wenden**) andre singen: **finden.**

v. 5. **bekleiben**) d. i. stetend bleiben / verharren.

v. 7. **vernommen**) nemlich in seinem Wort. Matth. 25/ 31.

(6.) H. H. Mel. **Nun komm der Heyden Heyland.**

GOTT sey Danck durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost u. Rath, zu uns hergesendet hat.

2. Was der alte Väter Schaar, höchster Wunsch und Sehnung war, und was je gepropheceyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff, und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn, der wol zweygestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, **dir Hosanna!** o mein Theil, richte du auch eine Bahn, dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch du Ehren-König ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleich wie dein Zukunfft war, voller Sanfftmuth, ohn Gefahr, also sey auch jederzeit, deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List, sich zu hoch für mich vermiß't.

8. Tritt den Schlangen-Kopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an, selig bleibe zugethan.

9. Daß wenn du, O Lebens-Fürst! prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und für dir gerecht bestehn.

v. 3. zweygestammte Held) hiemit wird die wahre GOtt- und Menschheit Christi angedeutet. Röm. 9/5.

v. 4. dir Hosanna) d. i. ich singe dir ein Hosanna.

(7.) M. W. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

LOb sey dem allerhöchsten GOTT, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohrn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und uns durch sein Gnad und Wahrheit, führte zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpfer aller Creatur, nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleisch in aller Reinigkeit; Das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß GOtt für ihn giebt seinen Sohn? Was darff unsrer das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhafftig macht, nicht hören wil des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dein'm König entgegen gehst, der dir so gantz demüthig kömmt, und sich so treulich dein annimmt?

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er kom in dein Gemüth, und du geniessest seiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft, in dieser Gnadenreich'n Zukunfft; untergib seiner Herrlichkeit, die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir die Himmels-Thür.

12. Sein erste Zukunfft in die Welt, ist in sanfftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdeñ zur Freude gehn, u. besitzen der Engel-Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebohrnen Sohn, dem Heil'gen Geist in gleicher Weis', sey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

v. 10. seiner Herrligkeit) d. i. seinem herrlichen Verdienst/ daß du darauf/ und nicht auf deine Wercke/ bauest.

(8.) M. V. Th.

(8.) M. V. Th. aus Esa. 40, 3. 4. Mel. Gar lustig jubiliren.

MIt Ernst ihr Menschen-Kinder, das Hertz in euch bestellt, damit das Heyl der Sünder, der grosse Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben, gesendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOTT am höchsten steht; ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; Ein Hertz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich Armen, in dieser Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JESU! selbst bereit; Zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, so sollen Hertz und Lippen dir ewig danckbar seyn.

v. 4) In dem ersten Aufsatz lautet dieser Vers also: Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr, GOtt straffet den mit Grimme, der ihm nicht gibt Gehör; O HErr GOtt mach an mich, zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruh erheben dich.

(9.) D. M. L. Uebersetzung des alten Hymni des Ambrosii Veni Redemptor Gentium, welche etwas hart klinget und schwer zu verstehen ist: theils wegen des darinn beschriebenen hohen Geheimnisses / theils weil das Latein darinnen / fast von Wort zu Wort / ist teutsch gegeben.

KUnkom der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wunder' alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem Heilgen Geist, ist GOttes Wort word'n ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleisch.

3. Der Jungfraun Leib schwanger wärd, doch bleib Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, GOtt da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem Königlichen Saal so rein, GOtt von Art, und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater

gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ew'ge GOtts Gewalt, in uns das kranck Fleisch enthalt.

7. Dein Krippe gläntzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

9. Lob sey GOtt dem Vater g'thon, Lob sey GOtt seinm eingen Sohn, Lob sey GOtt dem Heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

v. 1. Nun komm!) Ist ein Wunsch-Wort der Gläubigen Altes Testaments/ Ps. 14/ 4. und im Neuen Testament bezeugen die Gläubigen dadurch ihr Verlangen nach der Gnadenreichen Zukunfft Christi. Offenb. 22/ 20.

bestellt) d. i. so wolte der Sohn GOttes gebohren werden: das war der Göttliche Rahtschluß von seiner Geburt. Gal. 4/ 4.

v. 2. H. Geist) durch dessen Geheimniß-volle Beberschattung. Luc. 1/ 35.

GOttes Wort) d. i. der Sohn GOttes. Joh. 1/ 1. 14.

ein Frucht) d. i. Christus ist als eine Frucht des Jungfräulichen Fleisches herfürgeblühet. Esa. 11/ 1.

v. 3. bleib) d. i. bliebe: weil Maria vor und nach der Geburt eine Jungfrau geblieben. Matth. 1/ 20.

Tugend) nemlich die schöne Tugenden des Gehorsams/ der Demuth/ des Glaubens ꝛc. die bey Maria anzutreffen waren. Luc. 1/ 38. 56.

Thron) Im Leibe der gebenedeyeten Jungfrauen war in Christo die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. 2/ 9. Luc. 1. 32.

v. 4. Kammer) d. i. aus dem Jungfräulichen Leibe/ wie die Sonne aus den Wolcken herfürgehet. Psal. 19/ 5.

Königlichen) Maria stammete aus dem Königlichen Geschlechte Davids. Luc. 1/ 4.

von Art) d. i. von Natur ein wahrhafftiger GOtt. 1. Joh. 5/ 20. Röm. 9/ 5. und nach der Menschheit ein Held. Ps. 45/ 4.

v. 6. gleich) nemlich nach der Gottheit. Ebr. 1/ 3.

führ hinaus) Ist entweder eine Glückwünschung/ wie Psal. 45. 4. 5. oder eine Bitte/ daß der Sohn GOttes/ wie er im Fleisch die Erlösung angefangen hat/ also auch dieselbe durch seinen Tode und Auferstehung vollführen wolle/ damit endlich durch seine Göttliche Gewalt alles/ was ihm zuwider ist/ überwunden werde. Eph. 3/ 16.

im Fleisch) d. i. in der angenommenen menschlichen Natur.

enthalt) Enthalten heist hier nicht das sündliche Fleisch pflegen/ und dasselbe in seinem krancken Zustand bleiben lassen/ sondern die Meynung ist: das krancke Fleisch Röm. 7/ 18. soll geheiliget/ verbessert und durch denjenigen Sieg selig gemacht werden/ welchen Christus hinaus geführet hat. Andre fingen: erhalt; in diesem Verstande: Laß doch unsre krancke und sündliche Natur/ durch deine Göttliche Gewalt/ erhalten bleiben und nicht verlohren gehen.

v. 7. Krippe) d. i. du selbst in der Krippe.

Nacht) darinn Christus gebohren ward. Luc. 2/ 9.

Licht

Licht) dies Licht ist Christus selbst. Joh. 1/ 4.

dunckel) Es ist dieses im geistlichen Verstand also anzunehmen: Wo Christus im Hertzen leuchtet/ muß die Nacht der Sünden und der Schatten des Todes weichen. Röm. 13/ 12.

Schein) wo JEsus im Hertzen durch den Glauben wohnet/ da ist auch das Licht und der Schein guter Wercke. Oder es wird auf den schwachen Glauben gesehen/ dessen Fünclein GOtt nicht auslöschen will. Esa. 42/ 3.

v. 8. g'thon) d. i. in der That gegeben: denn das ist das beste Lob GOttes/ so in der That geschiehet.

(10.) M. L. H. Mel. Komt her zu mir spricht GOttes.

WAch auf du wehrte Christenheit, nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heyl ist jetzt verhanden, des Tages Licht ist wiederbracht, vergangen ist die finstre Nacht, daher groß Freud entstanden.

2. Denn GOttes Sohn kömt uns zu gut, nimmt an Marien Fleisch und Blut, wil unser Bruder werden, bald wird bey uns dies Kindelein, als wahrer GOtt und Mensche seyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion freu dich sehr, auf einem Esel kommt der HErr, am Creutze wil er sterben, wohl dem, der all sein Zuversicht, im Glauben auf ihn hat gericht, der wird das Reich ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein, kehrt er bey jedem Christen ein, ders nur recht nimmt zu Hertzen. Wer nicht betracht diesen Advent, Christum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heyl verschertzen.

5. Hilff Vater! hilff du wahres Licht, wenn halten wird dein Sohn Gericht, daß wir rech wohl bestehen, und wie die klu gen Jungfräulein, mit Lamper schön gezieret seyn, zur Hochzeit Freud eingehen.

v. 2. bald) in den frölichen Weynachts-Predigten und Liedern/ die nach Advent in der Kirche GOttes erschallen.

(11.) P. G. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WArum wilst du draussen stehen? du Gesegneter des HErrn! laß dir bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern! du mein JEsu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit; Hilff, O Heyland! meinem Hertzen, von den Wunden die mich schmertzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht, des Gesetzes starcker Hammer, mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm, also tieff ins Hertze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt,

als müßt ich nun ewig liegen, in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zumartert und zufrißt, mich mein eigenes Gewissen, mit vergifften Schlangen-Bissen.

4. Wil ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht krafftlos wär; Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; Hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie wehrt? was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude, ruht in dir, HErr JESU Christ; dein Erfreuen ist die Weyde, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, O Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht; Laß mich, HERR, an dir erqvicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Hertz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm was dich drück und qväle.

8. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; GOttes Liebe nimmt gefangen, deiner Sünden Macht u. Krafft; Christi Sieg behält das Feld, und was böses in der Welt, sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt; Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln drobey, ihn dort ewig werdest loben.

(12.) P. G. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WJe soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O JEsu, JEsu setze, mir selbst die Fackel bey, damit was dich ergetze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich wil dir in Psalmen, ermuntern meinen Sinn, mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen, zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele fassen, in ihrem gröstem Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude acht, da bist du mein Heyl kommen,

men, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich loß, ich stund in Spott und Schanden, du komst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen, und grossen Jammer-Last, die kein Mund kan aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Graam und Schmertze, sich häufft je mehr und mehr; seyd unverzagt, ihr habet die Hülffe für der Thür, der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürfft ihr nicht erschrecken, für eurer Sünden Schuld; Nein, JEsus wil sie decken, mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heyl, schafft daß bey GOttes Kindern, verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen, der Welt und ihrer Tück, der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind, auf Erden viel zu wenig, zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad und süssem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, O Sonne! und hohl uns allzumahl, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

v. 1. **die Fackel)** Ist eine Poetische Redens-Art/ welche so viel heissen soll/ als: erleuchte mich.

v. 7. **bemühen)** die Rede ist hier nicht von der geistlichen Zukunfft Christi/ da freylich ein **Bemühen** und geistlich **Ziehen** mit den Armen des Glaubens erfordert wird: sondern von seiner leiblichen Zukunfft/ dazu ihn niemand gezwungen hat/ und welche freywillig geschehen ist. Ps. 40/9.

v. 10. **flucht)** d. i. der ihm entsagt/ und sich feindselig gegen ihn bezeiget.

(2.) Auf Weynachten, von der Menschwerdung und Geburt JEsu Christi.

(13.) M. J. Rö. Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

ACh kömst du endlich in die Welt, du viel-versprochner Sternen-Held, mit deinen Himmels-Gaben? Wie selig sind wir doch für die, so dich mit grosser Angst und Müh, vorlängst gewünschet haben. Uns grossen Sündern scheint der Tag, der vor den Heilgen auch gebrach.

2. Macht auf, macht auf der Erden Thor! GOtt Zebaoth ist selbst davor, der König aller Ehren; Er lässet seinen Himmel stehn, und wünschet mit uns umzugehn, denselben uns zu lehren. Macht auf, und laßt den HErren ein, sonst müssen wir verlohren seyn.

3. Ach liebster Heyland! sey gegrüst du Qvell aus welcher einig fließt, die Wohlfahrt meiner Seelen; Was sag ich dir für Danck, mein GOtt! daß du mit meinem Erden-Koth, wilst deinen Glantz vermählen. Ich gehe dir entgegen wol, weiß doch nicht was ich singen soll.

4. O grosses Wunder! grosse Gnad! der alle Ding erschaffen hat, läßt sich jetzunder zeugen. Das Wort des Vaters lallet kaum, der HERR des Himmels hat nicht Raum, und kömt doch in sein eigen. Der Sonn und Mond in Händen trägt, wird nun auf blosses Stroh gelegt.

5. Wie find ich dich, mein JEsu! hier, ist doch ein unvernünfftig Thier, viel klüger als wir alle; Das räumt dir seine Krippen ein, da du nicht kanst im Hause seyn, das rufft dich an im Stalle; da keiner von uns an dich denckt, und dir ein frohes Danck-Lied schenckt.

6. Jetzt merck ich erst, mein Vater! recht, wie viel der Mensch der Sünden-Knecht, verbrochen haben müsse; Daß, wo du sollst versühnet seyn, dein einger Sohn mit grosser Pein, dafür hat müssen büssen. Was niemand kan, als GOTT allein, das muß ja nicht was gringes seyn.

7. Doch wird dein Huld auch hie bekannt, daß selbst du deinen Sohn gesandt, zum Trost uns armen Armen: Du warst zwar zornig sonder Schertz, doch brach dir auch dein Vater-Hertz, dich unser zu erbarmen. Wie wohl steht der beklagte Mann, des sich der Richter selbst nimmt an?

8. Du aber unvergleichlichs Kind, du Printz des Höchsten, den ich find, so gantz verachtet liegen; vergib mir! daß ich mich erfreu, bey deiner gar zu schlechten Streu, dein Schmertz ist mein Vergnügen; Dein abgelegte Herrlichkeit, ist meiner Seelen Ehren-Kleid.

9. Dein

9. Dein Armuth ist mein bester Schatz, dein Stall macht mir im Himmel Platz, daß Vieh wird mir zu Engel, dein Hunger nährt mich wenn ich kranck, dein Durst reicht mir des Lebens-Tranck, und alle deine Mängel, die ich dir, JEsu! hier bereit't, sind meine gantze Seligkeit.

10. Ja, liebster Bruder! ja mein Hort! dies hab ich einst zu hoffen dort, weil du mirs zugefüget. Was aber mach ich unterdeß, da mir des schweren Creutzes-Preß, stets auf dem Halse lieget. Ich folgte dir zwar gerne nach, sieh aber ich bin gar zu schwach.

11. Daß ewig mir ist wohl, machst du, ach! schicke mir doch Rettung zu, weil ich hie bin auf Erden: Gefällt es dir denn nicht, mein GOtt! so gib, daß ich nur nicht zu Spott, mag meinen Feinden werden. Was acht ich endlich diese Zeit, wenn mir nur wohl in Ewigkeit.

12. Indessen sag ich, JEsu! dir, viel tausend, tausend Danck dafür, daß du gezeugt auf Erden: Du bist zwar droben wieder schon, doch wo du grosser Menschen-Sohn, noch wilst gebohren werden; so komm in meines Hertzens Schrein, und laß das dein Geburts-Stätt seyn.

v. 1. vor) d. i. zuvor/ ehmals.

gebrach) d. i. fehlte/ und wornach sie verlangten. Luc. 10/23.

(14.) D. M L. Uebersetzung des Hymni des Christlichen Poëten Coelii Sedulii: a Solis ortus cardine &c. Mit diesem Liede hat sich Lutherus einstens in grosser Schwermuth aufgerichtet.

CHristum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der seelge Schöpfer aller Ding, zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die Göttlich Gnad vom Himmel groß, sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtge Hauß des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu in Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmel Chor sich freuet drob, und die Engel singen: GOtt

GOtt Lob! den armer Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christe, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an biß in Ewigkeit.

v. 1. Magd) die alte Teutschen nenneten also eine Jungfrau: Eine reine Magd aber heißt Maria/ nicht/ als ob sie gantz ohne Sünde gewesen wäre/ sondern weil sie eine keusche und unbefleckte Jungfrau war.

v. 2. eins Knechtes Leib) d.i. Knechts-Gestalt/ Phil. 2/ 7. wodurch die Annehmung einer unansehnlichen Menschheit/ und sein niedriger Wandel im Fleisch angedeutet wird.

das Fleisch durchs Fleisch) d.i. damit er vermittelst seiner Menschheit vor die Menschen/ (die Fleisch sind/ Genes. 6/ 3.) leiden und sterben könte.

v. 3. heimlich) Maria verstund noch selbst nicht vollkommen dies grosse Geheimniß. Luc. 1/ 33.

Pfand) d.i. den Heyland. Röm. 8/ 32. So heissen auch Kinder insgemein Ehe-Pfänder.

v. 4. GOttes Wort) d.i. sie ward schwanger mit dem Sohn GOttes/ der das Wort des Vaters ist. Joh. 1/ 1. Oder sie empfieng/ weil sie dem Wort GOttes glaubte/ das ihr der Engel verkündigte. Luc. 1/ 38. 45.

(15.) Ein alter Hymnus, Bennonis, Bischoffs in Meissen, †1106. Dies est laetitiae, verdeutscht.

DEr Tag der ist so freudenreich, aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn, Maria du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest, was geschach so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch gebohren.

Zusatz.

2. Ein Kindelein so löbelich, ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leute, wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl ist unser aller, ey du süsser JESU Christ! der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Hölle.

(Dieser Vers wird insgemein dreymahl gesungen/ und dann geschlossen. An andern Orten aber werden folgende Verse dazu gesetzet.

3. Als die Sonn durchscheint das Glaß, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verseh-ret das, so mercket allgemeine, zu gleicher weis gebohren ward, von einer Jungfrau rein u. zart, GOttes Sohn der wehrte, in ein Kripp ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt, allhie auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von

denen

denen Engelischen Schaarn, wie Christ gebohren wäre, ein König über alle König' groß, Herodes die Red sehr verdroß, aussandt er seine Boten; ey wie gar ein falsche List, erdacht er wider JEsum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

v. 1. **Creature**) allen Geschöpfen/ Coloss. 1/ 20. absonderlich aber den Menschen. Luc. 2/ 10.

v. 2. **heute**) Nicht der Zeit und Geschichte/ sondern der jährlichen Feyrung nach: wie sich denn auch der Glaube an Christo so belustigen muß/ als ob er erst heut Mensch gebohren wäre. Zum Melanchton schickte einstens ein Spötter seinen Diener/ und ließ ihn fragen/ warum man um diese Zeit sänge: Ist uns gebohren heute. Dem gab er zur Antwort: Sage deinem Herrn/ ob er nicht auch heut Trost bedörffe?

der du) Andre singen: **daß du.**

v. 3. **die Sonn**) d. i. gleichwie das Glaß/ obschon die Sonne durchscheinet/ dennoch unversehret bleibet: also hat auch Maria/ ohne Verletzung der Jüngfräulichen Keuschheit den Sohn GOttes/ durch Beberschattung des Heiligen Geistes/ empfangen und gebohren. Ja so wenig das Glaß aufhöret Glaß zu seyn/ obgleich die Sonnen-Strahlen durchgehen/ so wenig hörte Maria auf eine Jungfrau zu seyn/ obschon Meßias/ in seiner Geburt/ durch ihren Leib gegangen ist.

(16.) L. L. aus Joh. 1, 1, 2. Mel. O GOtt du frommer G.

DU wesentliches Wort, von Anfang her gewesen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heyl der gantzen Welt, O mein HErr JEsu Christ! willkommen, der du mir zum Heyl gebohren bist.

2. Komm, O selbständigs Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort! warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, O JEsu! dich von Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb, und meine grosse Noth, hat deine Glut entflamt, die stärcker als der Todt.

5. Du bist das Wort wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; Ach! so bin ich, mein Heyl! auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieser Erden leben. Ja, JEsu! laß

mein

mein Hertz gantz neu geschaffen seyn, und dir biß in den Todt gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reu't alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir dein'n Glantz, mein GOTT! nicht seyn vergebens, weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebens-Licht, O JEsu! biß mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

(17.) Uebersetzung des Lateinischen Liedes: Puer natus in Bethlehem.

EIn Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet sich **Jerusalem**, Alleluja, Alle-Alleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschafft sein, Alleluja, Alle-Alleluja.

3. **Das Oechslein** und das Eselein, Eselein, erkañten GOtt den HErren sein, Alleluja, Alle-Alleluja.

4. **Die König' aus Saba** kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie dar, Alleluja, Alle-Alleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat, Alleluja, Alle-Alleluja.

6. **Die Schlang** ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Alleluja, Alle-Alleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünd nach ist er uns nicht gleich, Alleluja, Alle-Alleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Alleluja, Alle-Alleluja.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey GOTT gelobt in Ewigkeit, Alleluja, Alle-Alleluja.

10. Lob sey der Heilgen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an biß in Ewigkeit, Alleluja, Alle-Alleluja.

v. 1. **Jerusalem**) nemlich das geistliche/ die Kirche Christi.

v. 3. **das Oechslein**) Diese einfältige Einbildung haben sich die liebe Alte gemacht/ wozu sie veranlasset/ daß Christus in einem Stall gebohren worden. Weil es aber nicht ausgemacht ist/ daß bey der Geburt Christi ein Ochs und Esel solten zugegen gewesen seyn/ so kan dieses füglich erkläret werden/ von solcher Erkäntniß/ die in der Schrifft dem Viehe zugeschrieben wird. Esa. 1/ 3. Psalm. 147/ 9. Hiob. 39/ 3.

v. 4. **Die König'**) Daß die Weisen aus Morgenland drey Könige gewesen/ nahmens Caspar/ Melchior/ und Balzer/ ist eine ungegründete Päbsti-

Päbstische Legende. Es waren Magi, das ist/ weise Leute/ gelehrte Philosophi, in der Astronomie und Staats-Klugheit erfahrne Männer/ dergleichen wol ehmahlen zu Regenten sind erwehlet worden. Hiob 29/25.

aus Saba) Die Alten im Pabstthum haben die Weissagung Psal. 72/10. Esa. 60/6. nach dem Buchstaben/ auf die Weisen appliciret. Allein das Land Saba liegt in Arabien/ und also dem Jüdischen Lande gegen Mittag. Matth. 12/42. Die Weisen aber sind aus Morgenland kommen/ Matth. 2/1. vermuthlich aus Persien.

v. 6. Die Schlang) d. i. der Satan/ der unsere erste Eltern im Paradieß mit dem Sünden-Gifft angestecket hat.

(18.) J. Ri. Mel. Es ist gewiß ein grosse Gnad.

ERmuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen, dies ist die Nacht darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, O süsser Bräutigam! du König aller Ehren, willkomm'n, O JEsu GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang, von Hertzen sagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser GOtt! wie kont es seyn, dein Himmelreich zu lassen? zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neyd und Hassen? Wie kontest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu! deine Braut, gantz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Creutz in Todes-Banden, ist sie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Todt und Finsterniß, und du magst ihrentwegen, den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starcker Höllen-Zwinger, wie ist es müglich, daß du dich, erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden d. Bettler Mensch geworden.

6. O grosses Werck! O Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du hast den Heyland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7.* O bleicher Mond halt eiligst ein, den blassen Schein auf Erden, wirff deinen Glantz zum Stall hinein, GOtt soll gesäuget werden: Ihr hellen Sterne stehet still, und hört was euer Schöpfer wil, der schwach und unge-

ungewieget, in einer Krippen lieget.

8.* Du tummes Vieh was blöckest du, dort bey des HErren Mutter? Immanuel hält seine Ruh, allhie auf dürrem Futter, dem alle Welt soll dienstbar seyn; liegt hier, hat weder Brodt noch Wein, die Wärme muß er meyden, Frost, Blöß, und Hunger leiden.

9.* Brich an du schönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen: Du Hirten-Volck erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Kindelein, soll unser Trost und Freude seyn, dazu den Satan zwingen, und letzlich Friede bringen.

10. O liebes Kind! O süsser Knab! holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, kom Schönster in mein Hertz hinein, komm eyligst, laß die Krippen seyn, komm, komm! ich wil bey zeiten, dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, meins Hertzens Bräutigam! mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs-Stam, was soll ich dir doch geben; Ach! nim von mir Leib, Seel und Geist, ja alles was Mensch ist und heißt, ich wil mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preiß und Danck, HErr JEsu Christ! sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen, hilff! daß ich deine Gütigkeit, stets preis' in dieser Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben.

v. 1. die Nacht) Andre singen: **dies ist die Zeit.**

menschlich Wesen) d. i. darinn JEsus gebohren ward: denn eigentlich hat JEsus das menschliche Wesen bereits in seiner heiligen Empfängniß an sich genommen.

v. 6. O grosses Werck) In andern Exemplarien steht es: **O Freuden-Zeit.**

V. 7. 8. 9. Diese drey mit einem Stern bezeichnete Verse sind/ nach Poetischer Art/ figurlich eingerichtet/ und sollen den Affect der Verwunderung/ der Freude/ und des Verlangens ausdrücken.

(19.) M. C. K.

FReuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer immer kan; GOTT hat viel an uns gethan, freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude! Freude! über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne, über Wonne! er ist die Genaden-Sonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele! wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget,

get, dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude ꝛc.

3. JEsu! wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; so laß mich von dir nicht wancken, nim mich dir zu eigē hin, so empfindet Hertz u. Sinn, Freude, Freude ꝛc.

4. JEsu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schencke was man bitten kan, zu erqvicken deine Brüder; gib der gantzen Christen-Schaar, Frieden und ein seligs Jahr. Freude, Freude ꝛc.

(20.) P. G. Mel. Warum solt ich mich denn grämen.

FRölich soll mein Hertze springen, dieser Zeit, da für Freud, alle Engel singen. Hört, hört wie mit vollen Choren, alle Lufft, laute rufft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer, GOttes Held, der die Welt, reißt aus allen Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute; GOttes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt, über alle Massen? GOtt giebt unserm Leid zu wehren, seinen Sohn, aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich, und zugleich sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns wil betrüben?

5. Hätte für der Menschen Orden, unser Heyl, einen Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd, unser Bürd, er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOtt, für den Todt, Gnad und Heyl erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, rufft zu sich, mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahrn, O lieben Brüder! was euch qvält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt u[n] lauffen, stellt euch ein, groß u[nd] klein, eilt mit grossen Hauffe[n] liebt den, der für Liebe brennet schaut den Stern, der euch gern, Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leiden, sehet hier, ist die Thür, zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen, an den Ort, da hinfort, euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Hertzen, wer empfindt, seine Sünd, und Gewissens-Schmertzen, sey getrost, hier wird gefunden, der in Eyl, machet heil, die vergiffte Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende,

de, kommt herbey, füllet frey, eures Glaubens Hände. Hie sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt, euer Hertz mit laben.

12. Süsses Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kan ich, mich durch dich, wol zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du hast, meine Last, all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar, rein und klar, aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug, Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich wil dich ins Hertze schlüssen, O mein Ruhm, edle Blum! laß dich recht genüssen.

15. Ich wil dich mit Fleiß bewahren, ich wil dir, leben hier, dir wil ich abfahren; Mit dir wil ich endlich schweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

(21.) D. B. D. Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

GAr lustig jubiliren, die lieben Engelein, ihr **Cantorey** sie zieren, mit ihren Stimmen fein, und singen allzumahl: GOtt dir sey Preiß und Ehre, dein Friede sich vermehre, dein Rath der Welt gefall.

2. Zum Heyland ist erkohren, das trautste JEsulein, ein wahrer Mensch gebohren, von einer Jungfrau rein, freu dich Jerusalem, laß nichts an dir erwinden, das Kindlein wirst du finden, im Stall zu Bethlehem.

3. Es wird der Held geleget, aufs Heu im Krippelein, die Armuth so er träget, soll unser Reichthum seyn. O selig ist der Mañ, der ihn nur recht anschauet, im Glauben ihm vertrauet, und ärgert sich nicht dran.

4. Wär dieser Trost nicht kommen, so hätt es grosse Noth, durch ihn sind weggenommen, Sünd, Teuffel, Höll und Tod, der Himmel ist bereit; GOTT woll euch Gnad gewähren, für Trauren Freud bescheren, in alle Ewigkeit.

5. Kein grösser Schatz auf Erden, kein angenehmer Gut, mag einem Sünder werden, der wahre Busse thut. Drum solt ihr frölich seyn, dem HErren Danck beweisen, und mit den Engeln preisen, das liebe JEsulein.

v. 1. **Cantorey**) d. i. ihre Sing-Kunst. Luc. 2/13.

(22.) D. M. L. Der erste Vers ist aus dem Pabstthum behalten, das übrige aber durchaehends geändert und gebessert.

GElobet seyst du JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar, **Kyrie eleison.**

2. Des ewign Vaters einig Kind,

Kind, itzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ewge Gut, Kyrie eleison.

3. Den aller Welt Kreyß nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleison.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleison.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinm Saal, Kyrie eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himel mache reich, uns seinen lieben Engeln gleich, Kyrie eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an, des freu sich alle Christenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Kyrie eleison.

v. 1. Kyrie Eleison) Diese Worte in diesem Liede/ und sonst/ wo sie an statt des Halleluja, beym Lobe GOttes gebrauchet werden/ sind Worte der Demuth und Bußfertigkeit/ die wir mitten im Lobe GOttes müssen von uns spühren lassen/ als hiesse es: HErr erbarm dich über unser Elend/ wir sind der grossen Wohlthaten nicht würdig/ aber mach du uns derselben theilhafftig/ um JEsu Christi willen.

v. 2. verkleidet) doch weit genauer/ als in ein Kleid/ nemlich durch die persönliche Vereinigung/ Ebr. 10/20. Die alten Väter haben durch die Redens-Art/ ob sie gleich uneigentlich ist/ die Menschwerdung Christi vorstellen wollen.

v. 4. Das ewge Licht) d. i. Christus. Esa. 9/1. Joh. 1/4. 9.

(23.) D. C. Z. Mel. Nun dancket alle GOtt.

ICh freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein liebstes JEsulein! du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu seyn; Ach! wie ein süsser Thon, wie freundlich sieht er aus, der grosse GOttes Sohn.

2. GOTT senckt die Majestät, sein unbegreifflichs Wesen, in eines Menschen Leib, nun muß die Welt genesen: der allerhöchste GOtt spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die Ohren! es kan durch Stahl und Ertz und harte Felsen bohren, das liebste JEsulein. Wer JEsum recht erkennt, der stirbt nicht wenn er stirbt, so bald er JEsum nennt.

4. Wohlan! so wil ich mich an dich, O JEsu! halten, und solte gleich die Welt in tausend stücken spalten. O JEsu! dir, nur dir, dir leb ich gantz allein; auf dich, allein auf dich, mein JEsu! schlaff ich ein.

24.) P. G. Mel. Nun freut euch lieben Christen gemein.

ICh steh' an deiner Krippen hier, O JEsulein mein Leben, ich komme, bring und schencke dir, was du mir hast gegeben; Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt, mein Adern und Geblüthe, dein schöner Glantz, dein süsses Bild, liegt mir gantz im Gemüthe, und wie mag es auch anders seyn, wie könt ich dich mein JEsulein, aus meinem Hertzen lassen.

3. Da ich noch nicht gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bey dir bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todes-Nacht, du warest meine Sonne, die Sonne die mir zugebracht, Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht, des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen?

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, O JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch und Honig-Flüsse, weit übertrifft in seiner Krafft, es ist voll Labsal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erqvicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Trost kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traurest du mein Brüderlein? Du solt ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister der allhier, nach Würden aus kan streichen, die Händlein, so dies Kindlein mir, beginnet zuzureichen. Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wenn diese Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen, die Aeuglein die so unverwandt, nach mir gerichtet stehen; Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen-Schaar, dein' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch ein so lieber Stern, soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder grosser Herrn, gehören güldne Wiegen. Ach Heu u. Stroh ist viel zu schlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt

nehmt weg das Heu, ich wil mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager sey, auf Kräntzen und Violen, mit Rosen, Nelcken, Roßmarin, aus schönen Gärten wil ich ihn, von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten wil ich hier und dar, viel weisse Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar, im Schlaffe sanfft bedecken; doch liebt vielmehr das dürre Graß, dies Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unser statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein selbst eignes Hertzeleid, das wil ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heyland! nicht versagen, daß ich dich möge für und für, in, bey, und an mir tragen; So laß mich doch dein Kripplein seyn, komm, komm und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden.

15. Zwar solt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du bist der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; Doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nie verschmähet hast, den, der dich gerne siehet.

v. 5. was geschehen) daß ich nemlich dich nur immer im Glauben ansehe.

V. 10.) In diesem und folgenden Versen werden die Gedancken einer gläubigen Seele entworffen/ was sie aus Liebe gegen JEsum gethan hätte/ wenn sie bey seiner Geburt gegenwärtig gewesen wäre/ und was sie noch itzo geistlicher Weise zu thun sinnes ist.

(25.) D. B. D. in eigner Mel. oder: In dich hab ich gehoff.

IM finstern Stall, O Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der ewge Fürst des Lebens; O Göttlichs Wort, O Himmels-Pfort! das thust du nicht vergebens.

2. Denn durch die blosse Armuth dein, räumst du das Himmelreich uns ein, und machst uns da zu Fürsten, auch neue Krafft dem Hertzen schafft, dein Hungern und dein Dürsten.

3. O Menschen-Kinder freuet euch, dies nackte Kindlein macht euch reich, und führet eure Seel zur Himmels-Freud, die euch bereit, nach dieser Trübsals-Höle.

4. Drum laßt die Hertzen wacker seyn, singt mit den lieben Engelein, laßt eure Stimm erschallen, GOtt dir sey Ehr, bey uns sich mehr, der Fried und dein Gefallen.

5. Du aber zartes JEsulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erwärm die kalten Hertzen, des Glaubens Licht laß ausgehn nicht, zünd an die Liebes-Kertzen.

(26.) C. F. N. Mel. Hastu denn JEsu dein Angesicht.

KOmmst du nun JEsu vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth, bringen zu Menschen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, JEsu! durch Leben und Leiden erkohren; Gütiger GOTT! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teuffel, Tod, Hölle die zürnen, und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gäntzlich verdammen; mächtiger GOTT! wende den Jammer und Noth, tilge die höllische Flammen.

4. Gib mir, O JESU! nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken; Heiliger GOtt! laß mich, nach deinem Gebot, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, O JEsu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey GOTT, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

(27.) N. H. Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir.

LObt GOtt ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut schleust auf sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vatern Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß, in einem Krippelein :,:

3. Er äussert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpffer aller Ding :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reiß :,:

5. Das aus seinm Stam̃ entsprieſſen solt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOTT aufrichten wolt, sein Reich die Christenheit :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich, die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! wie könt es doch seyn freundlicher, das hertze JEsulein? :,:

8. Heut schleust er wieder auf die Thür, zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOTT sey Lob Ehr und Preiß :,:

v. 1. heut) da wir nemlich das Gedächtniß der Geburt Christi erneu-

ern

ren: denn dem Glauben ist alles neu / als ob es heut geschehen wäre. Siehe oben bey No: 15, vers. 2.

v. 4. Davids Reiß) d. i. aus dem Geschlecht Davids. Esa. 9/1.

v. 6. die klare Gottheit) d. i. er macht uns hie in der Zeit theilhafftig der Göttlichen Natur/ 2. Petr. 1/ 4. und dort im ewigen Leben/ wird er uns ähnlich machen seinem verklärten Leibe/ Philip. 3/ 21. wird sich auch von uns/ als GOtt-Mensch/ sehen lassen.

v. 8. der Cherub) der Engel mit dem blossen hauenden Schwerdt. Genes. 3/24.

(28.) C. F. N. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

MEin Hertze, schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge; auf mit dem schönen Engel-Chor, ermuntre dich und singe, weil GOttes eingebohrner Sohn von seinem hohen Himmels-Thron zu dir, und allen Frommen, nun ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland, JEsu Christ! wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist, wie herrlich kan ergetzen, die Demuth, so du bey dir hast; Willkomen du sanfftmüthger Gast, du Trost betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, O theurer Seelen-Fürst! hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen, du wirst dort in dem Ehren-Reich, uns machen deinen Engeln gleich; du kömmst zu uns auf Erden, auf daß wir himlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürfftigs Leben; hiedurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben: du wirst gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich sind wir gerissen, aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kömmest du, bringst uns den Himmels-Lentzen, du suchst im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten gläntzen, und ewig in der Ruhe seyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten, von schweren Todes-Ketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, damit wir ewig lachen Du bist der Gröst', und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heyland! O Genaden-Thron! du bist ja GOttes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf Erden, wilst unser Bruder werden.

7. Du bist ein HErr, und wirst ein Knecht, uns einig zu befreyen; reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen; Du trägst geduldig alles Leid; O gib! daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEsulein! gib, daß ich mich des Armen,

men, wo ich ihm kan behülfflich seyn, von Hertzen mög erbarmen. Gib Sanfftmuth, gib Bescheidenheit, gib Christliche Leutseligkeit, laß mich den Nechsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland schencke mir, was mir kan ewig nützen. O starcker HErr! ich hang an dir, du kanst und wilst mich schützen; wenn alle Menschen ferne stehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, wilst du den Tod bezwingen; Dir wil ich ewig singen.

(29.) P. H.

NUn laßt uns mit den Englein, auch unsre Stimm erheben, weil GOtt uns Menschen insgemein, sein'n lieben Sohn gegeben: Ein zart Jungfräulein hat gebohrn, JESUM den Schlangentreter, den GOTT verheissen hat zuvorn, ist aller Welt Erretter; drum woll'n wir GOtt den HErren, von gantzem Hertzen ehren.

2. Ehre sey GOTT zu jeder Frist, der in der Höhe wohnet, und unser liebster Vater ist, uns alles gutes gönnet; Das zarte trautste JEsulein, von holdseligen Sitten, ist unser liebstes Brüderlein, wil uns allzeit behüten; GOTT Vater hoch erhoben, in Ewigkeit wir loben.

3. Der Friede-Fürst bringt auch mit sich, dreyfachen Fried auf Erden: Mit GOtt den Frieden innerlich, dadurch wir frölich werden; den zeitlichen u. ewign Fried er brüderlich uns schencket; bald kömmt heran viel grösser Freud, als unser Hertz gedencket. Dem Frieden-Fürsten eben, die ewge Ehr wir geben.

4. Drauf folget zwischen GOtt zugleich, und untr uns Menschen allen, und den Engeln im Himmelreich, ein grosses Wohlgefallen, das bringt zuweg der Heilge Geist, der unser Hertz entzündet, und uns im HErren allermeist, mit Liebes Brunst verbindet; den Heilgen Geist mit Nahmen, wir ewig preisen, Amen.

(30.) P. G. Mel. **Wir Christen-Leut.**

O JEsu Christ, dein Kripplein ist, mein Paradieß da meine Seele weydet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort, mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind, gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie andre Menschen-Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut, in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du ewge Krafft, machst Brüderschafft, mit uns, die wir wie Dampff und Rauch vergehen.

4. Was

4. Was wil uns nun, zuwider thun, der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen? Was wirfft er mir, und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held, aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl, macht alles heil; Der Himmel-Schatz bringt allen Schaden wieder; Die Freuden-Qvell, Immanuel, schlägt Teuffel, Höll und all ihr Reich danieder.

7. Drum frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nichts betrüben, weil GOttes Kind, dich ihm verbindt, so kans nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch, er über allen Jammer dich geführet; Der Engel Heer, ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja, für Augen da, dein Fleisch und Blut die Lufft und Wolcken lencken, was wil doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu sencken?

10. Dein blöder Sinn, geht offt dahin, rufft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; komm her und richt, dein Angesicht, zum Kripplein Christi, da wirst du es finden.

11. Wirst du geplagt, sey unverzagt! dein Bruder wird dein Bitten nicht verschmähen. Sein Hertz ist weich, und gnadenreich, kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülff und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst dancken; Er weiß und kennt, was beist und brennt, versteht wol, wie zu Muthe sey den Krancken.

13. Denn eben drum, hat er den Grimm, des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, da seine Pein, ihm möchte seyn, ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort, zu dieses und des andern Lebens Freuden; Er macht behend, ein seligs End, an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt, ihr Gut und Geld, und siehe nur daß dieser Schatz dir bleibe; Wer den hie fest, hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

(31.) J. A. F. aus Joh. I, 14.

SO ist denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der Cherubinen Heer, und was sich sonst von Engeln findet mehr, mit Wunder-voller Freud und Lust beschauet; weil ihres

gleichen

gleichen diese weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.

2. Zwar das Vernunffts-Aug weiß hier nichts zu preisen, der Schein ist schlecht, der sich von aussen zeigt; das macht, daß der Vernunfft ihr Urtheil treugt, sie richtet nur nach den gewohnten Weisen. Die Treflichkeit ist hier gar sehr versteckt, ohn GOttes Licht bleibt sie unaufgedeckt.

3. Die Gottheit selbst hat schöners nichts gesehen, so lange diese Erd und Himmel steht; seht! wie die Lust zu diesem Bau nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur in dunckeln Schatten war, sich hier im Wesen zeiget offenbar.

4. Die Menschheit ist die Hütte, die ich meyne, die sich das Wort in Gnaden auserkießt, (das Wort, davon man schon im Mose lies't) daß es mit ihr persönlich sich vereine, und seiner Gottheit Pracht und Majestät an ihr ein Zelt, ein Hauß und Tempel hätt.

5. Nicht Menschen Hand, GOtt hat sie selbst erbauet; die Werckstatt war der keuschen Jungfraun Leib; Maria ist das benedeyte Weib, der sich der Geist in reiner Zucht vertrauet; des Wortes keusche Ueberschattung macht, daß dieser Bau wird an das Licht gebracht.

6. O grosses Werck! Geheimniß sonder gleichen! wer hat doch, frag ich, jemahls dies gehört, daß GOtt bey Menschen also eingekehrt? Vernunfft sey still, du wirst es nicht erreichen; verehre nur die unumschränckte Krafft, die Allmacht, die dies grosse Wunder schafft.

7. Gesegnet seyst du, allerschönste Hütte! die gantze Füll der Gottheit wohnet hier, sie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt stets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht, so weicht nach solchem Bruch dies Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen Specereyen, des Geistes übertrefflichs Balsam-Oel, mit welchem dich dein GOtt an Leib und Seel, zu seiner Hütte hat gewollt einweyhen, dir ist kein Maaß der Gaben angesetzt, was dir geschenckt, ist ohne Maaß geschätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar stehen, zusammt dem Opfer, das uns GOtt versöhnt, der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt, das Opfer-Vieh muß nun bey Seite gehen. Hier ist der Born, draus Lebens-Wasser springt, das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

10. Hier siehet man ohn Unterlaß aufsteigen vom Rauch-Altar das priesterlich Gebeth; man findet Brodt an dieser heilgen Stätt; der güldne Leuchter ist nicht zuverschweigen, . der hier mit seinen sieben Lampen brennt,

und

pilia pilia

und aller Welt die lichten Strahlen gönnt.

11. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüsten anzuschaun; der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Graun, empfänget Heyl und Stärck für Adams Schaden; Was GOttes Wohlgefallen an uns sey, wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey.

12. Mit einem Wort: das Wort, das Fleisch geworden, des höchsten Vaters eingebohrner Sohn, der in der Ewigkeit hat seinen Thron, und huldreich sich vermählt mit unserm Orden, hat was ehmals in Bildern eingehüllt, verborgen war, in, und durch sich erfüllt.

13. Gelobet sey Jehovah! deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergestellt; wodurch, was Satan vormahls hat gefällt, gerettet wird. O Seele, dich des freue! stim̃ mit der Engel Chor ein Danck-Lied an; erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormahls angenommen dies Fleisch, die arme menschliche Natur, (O nie verspührte Heyls- und Liebes-Spur!) und aus der Höh' zu uns herab gekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nimm mein Hertz zu deiner Hütte hin.

(32.) H. A.

UNser Heyl ist kommen, vom hohen Himmels-Thron, GOtt hat uns angenommen, in Christo seinem Sohn; das kleine JEsulein, wil für uns Menschen leiden; O der gewünschten Freuden! nun wird kein Tod noch Pein, von GOTT uns können scheiden.

2. GOtt wird Mensch gebohren, ein keusches Jungfräulein, zur Mutter ist erkohren; Maria soll es seyn, die uns den grossen HErrn, zur Welt hat müssen bringen: dem laßt uns alle singen, daß sein Lob durch die Stern und Wolcken möge dringen.

3. Kindlein, wir erkennen, daß du der Heyland bist, wie dich die Engel nennen, der zu uns kommen ist; ob du gleich arm und schlecht, dich uns hast wollen zeigen, der Himmel ist dein eigen, und muß vor dir mit Recht, die gantze Welt sich beugen.

4. Süsser Trost und Leben, hilff daß wir dir allein, uns danckbar untergeben, und rechte Christen seyn, für Sünden uns bewahr, und unsern Glauben mehre, dir sey Lob, Preiß und Ehre; ein freudenreiches Jahr, uns allensamt bescheere.

(33.)

UNs ist gebohrn ein Kindelein, ein kleines Kindelein, von einer Jungfrau rein. :,:

2. Der Himmel, die Erd und das Meer, das gantz himmlische Heer, verkünd'gen seine Ehr. :,:

3. Darum wir Menschen allzumahl, sollen ihn überall, loben mit hellem Schall. :,:

4. In dieser angenehmen Zeit, das Kind der Herrlichkeit, welchs in der Krippen leit. :,:

5. O neugebohrnes Kindelein, erleucht uns mit deinm Schein, mach uns von Sünden rein. :,:

v. 4. leit) d. i. liegt.

(34.) Aus Esa. IX, 6. Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

UNs ist, uns ist ein Kind gebohrn, ein Sohn ist uns gegeben, damit die Welt nicht wünd verlohrn, und wieder möchte leben; Merck auf, O Seele! schaue an, was GOtt durch dieses Kind gethan, uns armen Menschen-Kindern.

2. Es spielt in seinem Angesicht, mit reicher Lust und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er ist die wahre Sonne, die in der Finsterniß aufgeht, darin die gantze Welt jetzt steht, um solche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt auf seinen zarten Rücken, der gantzen Herrschafft schwere Last, und was uns pflegt zu drücken; ist etwas das euch drückt und plagt, seyd nur getrost und unverzagt, er hat's schon abgenommen.

4. Sein Nahme heisset wunderbar; GOtt wird ein Mensch, O Wunder! mit ihm komt auch die Engel-Schaar, macht sich in Lüfften munter; Nun soll durch dieses Wunder-Kind, das uns durch sich mit GOtt verbindt, die Welt versöhnet werden.

5. Bist du, der Rath von nöthen hat, wil dirs an Weißheit fehlen; Dies Kind heißt Rath, ist groß von Rath; wenn du dich wirst vermählen mit ihm, wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leit-Stern seyn, der dich am besten führet.

6. Fehlts dir an Krafft, O liebe Seel! zu gehn auf GOttes Wegen; Ey unverzagt! Immanuel wird seine Krafft beylegen; er heisset Krafft, der alles thut, macht feurig Hertzen, Sinn und Muth, u. stärcket die Krafftlosen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen; hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht läst unterliegen; wer ihn hie an die Spitze stellt, der sieget und behält das Feld, er wird die Feind zerstreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlohrnen,

der

der solche wieder sucht gelind, macht sie zu Neugebohrnen; Er hat ein väterlich Gemüth, voll Vater-Liebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Frieden-Fürsten neñt er sich, der dir den Fried erstreitet, darauf bey seiner Tafel dich zu Friedens-Gütern leitet; Er macht dein Hertz von Schrecken loß, legt dich in seiner Liebe Schooß, da magst du sicher ruhē.

10. Drum freue dich, mein Hertz in ihm, nim̃ an, was GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiß ihm mit deinem Leben. Er giebt sich dir, gib wiederum dich hin zu seinem Eigenthum; so macht dies Kind dich selig.

(35.) D. M. L. Kinder-Lied auf Weynachten/ aus Luc. 2. in welchem von v. 1. bis 6. der Engel/ von v. 6. bis zu Ende die Gläubige redend eingeführet werden.

VOm Himmel hoch, da komm̃ ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, der wil euch führn aus aller Noth, er wil eur Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich, solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen was GOtt hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Hertz und sieh dort hin! Was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer dancken dir.

9. Ach HERR du Schöpffer aller Ding! wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Graß, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmahl so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König groß

groß und reich, herprangst als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir; wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanfft Bettelein, zu ruh'n in meines Hertzens-Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey, das rechte **Susaninne** schon, mit Hertzens-Lust, den süssen Thon:

15. Lob, Ehr sey GOTT im höchsten Thron, der uns schenckt seinen eingen Sohn, des freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch **Neues Jahr.**

v. 1. **Vom Himmel**) So singen wir dem Engel nach/ der mit dieser neuen Zeitung vom Himmel kam.

v. 4. **mit uns**) nemlich den Engeln. Matth. 22/30.

v. 6. **beschert**) ziehlet auf den sogenandten H. Christ/ oder die Gaben/ welche man den Kindern diese Nacht pflegt einzulegen/ um eine Liebe bey ihnen gegen das bescherte Himmels-Gut zu erwecken.

v. 8. **Biß**) heißt so viel als: **Sey.**

v. 14. **Susaninne**) Dies war zu der damahligen Zeit ein gewöhnlicher Gesang/ die Kinder einzuwiegen und in den Schlaff zu bringen. Andere verstehen dadurch/ das schöne Lied von Christo und seiner Braut im 45. Psalm/ welcher diese Aufschrifft hat: Super sulannim, d. i. von Rosen oder Lilien.

süssen Thon) Dies war eine gewisse Melodey der alten Meister-Sänger/ so dazumahl vor die angenehmste gehalten wurde. Oder es kan dieses auf den folgenden letzten Vers gedeutet werden/ da das Lob GOttes im süssen Thon erschallen soll.

v. 15. **Neues Jahr**) nemlich das gnädige Heyl-Jahr des Neuen Testaments/ welches mit der Geburt Christi angegangen. Esa. 61/2. 63/4. oder es wird damit auf das instehende bürgerliche neue Jahr gezielet.

(36.) D. M. L. In voriger Melodey.

VOm Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbahr, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Des solt ihr billig frölich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein, er ist gebohrn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Todt, ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teuffel und die Höll, GOttes Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er wil und kan euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht, es mögen euch viel fechten an,

an, dem sey Trotz ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOtt's Geschlecht, des dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

v. 2. Micha) der Prophet Michas cap. 5/2.

v. 3. ein) d. i. durch Annehmung der menschlichen Natur mit euch vereiniget.

v. 4. eur Gesell) d. i. eur Bruder und Bluts-Verwandter.

v. 6. GOtts Geschlecht) d. i. durch Christi Menschwerdung/ seyd ihr worden Brüder Christi/ und also GOttes Kinder/ und theilhafftig der Göttlichen Natur/ 2. Petr. 1/4. theils in Christo eurem Haupt/ in welchem die gantze Fülle der Gottheit wohnet/ Coloss. 2/19. theils durch die geistliche Vereinigung/ dadurch ihr Glieder seines Leibes werdet. Ephes. 5/30.

(37.) M. C. F.

WIr Christen-Leut, hab'n jetzund Freud, weil uns zu Trost GOtts Sohn ist Mensch gebohren, hat uns erlöst, wer sich des tröst, und gläubet fest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud! GOtt selbst wird heut, von Maria ein wahrer Mensch gebohren; Ein Jungfrau zart, sein' Mutter ward, von GOtt dem HErrn selbst darzu aus erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist GOtt, nun in der Noth; Wer ist der uns als Christen kan verdammen?

4. Drum sag ich Danck, mit dem Gesang, Christo dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden; daß wir durch ihn, nun all' loß seyn, der Sünden-Last und unträglichen Bürden.

5. Alleluja! gelobt sey GOtt, singen wir all' aus unsers Hertzens Grunde; Denn GOtt hat heut, gemacht solch Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

3. v. Mit uns) Christus mit uns, durch seine Menschwerdung/ Esa. 8/10. für uns, durch seine Erlösung/ Gal. 3/13. in uns, durch seine Einwohnung. Ephes. 3/17.

(38.) P. G. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

WIr singen dir, Immanuel! Du Lebens-Fürst und Gnaden-Quell! Du Himmels-Blum und Morgen-Stern! Du Jungfrau-Sohn, HErr aller Herren! Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer, aus aller Krafft, Lob, Preiß und Ehr, daß du, O längst gewünschter Gast! dich endlich eingestellet hast. Alleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt

gemacht, hat so manch Hertz
nach dir gewacht, dich hat ge-
hofft so lange Jahr, der Väter
und Propheten Schaar. Allel.

4. Vor andern hat dein hoch
begehrt, der Hirt und König
deiner Heerd; Der Mann, der
dir so wohl gefiel, wenn er dir
sang auf Saitenspiel. Alleluja.

5. Ach daß der HErr aus Zi-
on käm, und unsre Bande von
uns nähm! Ach daß die Hülffe
brächt herein! so würde Jacob
frölich seyn. Alleluja.

6. Nun du bist hier, da liegst
du, hältst in dem Kripplein dei-
ne Ruh, bist klein, und machst
doch alles groß, bekleidst die
Welt, und kömmst doch bloß.
Alleluja.

7. Du kehrst in fremde Hau-
sung ein, und sind doch alle
Himmel dein; trinckst Milch
aus einer Menschen-Brust, und
bist doch aller Engel Lust. Allel.

8. Du hast dem Meer sein
Ziel gesteckt, und wirst mit Win-
deln zugedeckt, bist GOtt, und
liegst auf Heu und Stroh, wirst
Mensch, und bist doch A und O.
Alleluja.

9. Du bist der Ursprung al-
ler Freud, und duldest so viel
Hertzeleid; bist aller Heyden
Trost und Licht, suchst selber
Trost, und findst ihn nicht. Allel.

10. Du bist der süßte Men-
schen-Freund, doch sind dir so
viel Menschen Feind, Herodis
Hertz hält dich für Greul, und
bist doch nichts als lauter Heyl.
Alleluja.

11. Ich aber, dein geringster
Knecht, ich sag es frey und meyn
es recht: Ich liebe dich, doch
nicht so viel, als ich dich gerne
lieben wil. Alleluja.

12. Der Will ist da, die Krafft
ist klein, doch wird dirs nicht zu-
wider seyn: Mein armes Hertz,
und was es kan, wirst du in
Gnaden nehmen an. Alleluja.

13. Hast du doch selbst dich
schwach gemacht, erwehlet, was
die Welt veracht; warst arm
und dürfftig, nahmst vorlieb, da,
wo der Mangel dich hintrieb.
Alleluja.

14. Du schliefst ja auf der
Erden Schooß, so war dein
Kripplein auch nicht groß, der
Stall, das Heu, das dich um-
fing, war alles schlecht und sehr
gering. Alleluja.

15. Darum so hab ich guten
Muth, du wirst auch halten
mich für gut; O JEsulein!
dein frommer Sinn, macht daß
ich so voll Trostes bin. Alleluja.

16. Bin ich gleich Sünd- und
Laster-voll, hab nicht gelebet
wie ich soll; Ey kommst du doch
deswegen her, daß sich der Sün-
der zu dir kehr. Alleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir
Sünden-Schuld, hätt ich kein
Theil an deiner Huld; vergeb-
lich wärst du mir gebohrn, weñ
ich nicht wär in GOttes Zorn
Alleluja.

18. So

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey; Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Alleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und wil, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Allel.

20. Ich wil dein Alleluja hier, mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal, solls schallen ohne Zeit und Zahl. Alleluja.

v. 2. Heer) d. i. in der Gemeine der Gläubigen / oder in Gesellschafft des Himmels Heers / der Engel.

v. 4. König) nemlich David Psalm 14/7.

v. 15. mich für gut) du wirst mit mir vorlieb nehmen.

v. 17. nicht wär) Der Autor wil hiemit so viel sagen / daß JEsus nur der Sünder Heyland / und ihnen zu gut in die Welt kommen sey. Matth. 9/12. Andere singen: wann ich noch wär in GOttes Zorn.

(3.) Aufs Neue-Jahr.

Hieher gehören auch die JEsus-Lieder, die von dessen Nahmen und Aemtern handeln.

(39.) Jo. Steuerlein, P. C. Caes. und Notarius zu Nürnberg, † 1613. hat nur die beyden erste Verse; die übrige aber Jac. Tappius, Superint. zu Schöningen, verfertiget.

DAs alte Jahr vergangen ist, wir dancken dir, HErr JEsu Christ! daß du uns in so großr Gefahr, behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit, bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns HErr, und steh uns bey.

4. Hilff, daß wir von Sünden ablahn, und fromm zu werden fahen an, keinr Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich Neu-Jahr uns schenck.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach frölich am Jüngsten Tage aufzustehn, mit dir ins Himmelreich zu gehn.

6. Zu loben und zu preisen dich, mit allen Engeln ewiglich, O JESU! unsern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

v. 4. fahen an) So singen auch billig wiedergebohrne Christen/ die ihre Frömmigkeit so gering und unvollkommen achten/ als müsten sie erst noch recht anfangen fromm zu werden. Sie singen es aber auch Fürbitts-weise/ für die Gottlose/ die sich billig erwecken mögen / den ersten Anfang zur Bekehrung zu machen.

(40.) J. A. F. aus Ps. XC. Mel. So ist denn nun die Hütte.

DEr du bist A und O, Anfang und Ende, ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron, Jehova! ich mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbahres Wesen, du Wesen, das kein Zeiten-Wechsel trifft, du bist, von welchem zeugt der Psalmen Schrifft, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen; denn obgleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibst du doch wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, u. müssen auch, eh' wir uns des verseh'n, offt in der besten Blüte untergeh'n; wir sind wie Gras, das frühe noch vorhanden, und doch wol, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in diesen Jammer hat versenckt, (O wohl dem Menschen, der es recht bedenckt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket. Fleisch ist wie Heu, wie eines Grases Blum, wie leichte Spreu, in seinem besten Ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darff dein Urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die Barmhertzigkeit, die von uns nimmt so gnädig unser Leid, und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heyl geschencket, der komt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Mensch, und scheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur Ewigkeit erkauffet, wo Freud und unvergänglich Wesen grünt, hierzu sind wir, dir Vater, ausgesühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getauffet; wie gnädig hast du, GOtt, an uns gedacht, daß du, durch unser Heyl, dies Heyl gebracht.

8. Dies ist der Brunn, aus welchem hergeflossen, was mich in meiner Walfarth früh und spat, an Seel und Leib, jemals erqvicket hat, der sich hat Strohm-weis über mich ergossen, daß ich den Augenblick nicht

nennen

nennen kan, da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, O Herrscher! diese Liebe, die sonderlich auch im verstrichnen Jahr mich armen Staub, der deß unwürdig war, so mercklich spühren lassen ihre Triebe; ich stelle mich dafür in meinem Sinn, dir, grosser GOtt, selbst zum Danck-Opffer hin.

10. O! dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäuffte Schuld, laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Trost, in Christo sie bespreiten; was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Creatur dich stets erfreue; der Geist aus dir verändre Sin und Muth, nur dich zu lieben als das höchste Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher stets herbey, gib, daß ich ihr im Geist recht nahe sey; laß mich als eilend stets von hinnen ziehen, es müsse mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich sie all aufs best anwenden mag, hilff mir auch tragen ihre Last und Plag, so wil des rechten Zwecks ich nicht verfehlen; Ich wil dereinst mit der erkaufften Schaar bey dir begehn das grosse Neue Jahr.

(41.) D. P. E. Die Anfangs-Buchstaben der Verse zeigen den Nahmen HELENA an/ als welcher/ und seinen andern Kindern/ der Autor dies Lied zum Neu-Jahr gewidmet hat.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

HElfft mir GOtts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein! mit Gsang und andern Weisen, ihm allzeit danckbar seyn, fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neu-Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten, des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzehlich Wohlthat, stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr gegeben, all Nothdurfft diesem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten, bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand, sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet,

aus väterlicher Gnad, wenn er sonst hätt belohnet, all unser Missethat, mit gleicher Straff und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEsum Christ, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Gut wir preisen, Vater im Himmels-Thron, die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedsam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

v. 1. thut enden) Ist das Neue Jahr bereits angefangen/ so mag man also singen: Da sich das Jahr geendet, die Sonn sich zu uns wendet, das Neu-Jahr ist herbey.

die Sonn) Um diese Zeit fängt die Sonne an sich wiederum zu uns gegen Mitternacht zu wenden/ da sie zuvor von uns/ gegen Mittag/ gewichen war.

v. 3. Verwüstung) Einige meynen/ der Autor habe damit gesehen auf die Erhaltung der Stadt Wittenberg für dem Kriegs-Heer Käysers Caroli V. so A. 1546. geschehen.

(42.) J. Ri. In eigner Mel. oder: HErr ich habe mißgeh.

HIlff HErr JEsu, laß gelingen! hilff das Neue Jahr geht an! laß es neue Kräffte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, neues Heyl und neues Leben, wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles was ich zu beginnen, und zu reden bin bedacht, all mein trachten und mein sinnen, werde stets durch dich vollbracht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preisen stets sich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müsse nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen fort, neue Krafft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich tichte, was ich mache, das geschehe in dir allein, wenn ich schlaffe, wenn ich wache, wollest du HErr bey mir seyn, geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, so hilff mich gleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Nahmens Ehr; hilff, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr, laß mein Bitten und mein Flehen, doch im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich HErr in deinem Nahmen, fröhlich nehmen Speiß und Tranck; Güter, die von dir her-

herkamen, fordern ja von dir den Danck, deine Weißheit kan mich stärcken, zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebeht das müß aufsteigen, HERR, für deinem Gnaden-Thron, denn wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn, HERR ich weiß, es wird für allen, dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd, hilff, daß sie mir nimmer schaden, und ich bald Verzeihung find, HErr in dir; Nur du mein Leben, kanst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, O GOtt, mein Fehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin, stärcke mich in meinen Nöhten, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb', O Vater, meine Wunden, wasche mich mit Jsop ab, zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet biß aufs Grab, tilg HErr meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen, ach! ich bin in ihrer Zahl, du, du kanst mir Gnad ertheilen, hilff mir doch aus dieser Qvaal, denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder starck kanst machen.

12. Zehle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn JEsus nimmt mich an, JEsus läßt mich nicht verderben, JEsus läßt mich nicht im Sterbeu.

13. HErr! du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey, und ich Christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhie auf Erden, fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen, deinen Weg der Frömmigkeit, laß mich Stoltz und Hoffart fliehen, laß mich behten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEsus richte mein Beginnen! JEsus bleibe stets bey mir, JEsus zähme mir die Sinnen, JEsus sey nur mein Begier, JEsus sey mir in Gedancken, JEsus lasse mich nicht wancken.

16. JEsu laß mich frölich enden, dieses angefangne Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig wil ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

v. 8. büssen) durch schmertzliche Reue und Busse, oder durch Creutz und Väterliche Züchtigung.

(43.) S. A. In eigner Mel. oder: Von GOtt wil ich nicht.

NAchdem die Sonn beschlossen, den tiefsten Winter-Lauff, ist sie gantz unverdrossen, steigt sachtlich wieder auf, kürtzt ab die lange Nacht, hilfft uns zu neuen Kräfften, giebt Licht zu den Geschäfften, den Tag was länger macht.

2. Groß ist an allen Enden, die Nacht der Sünden schwer, wer wil sie von uns wenden, daß sie uns nicht gefähr, das kan der heilge Christ, der zwischen GOtt und allen, die von ihm abgefallen, ein Mittler worden ist.

3. Sein Blut hat er vergossen, für unser Sünd u. Schuld, daher ist uns entsprossen, sein's Vaters Gnad und Huld, das bringt uns grosse Freud, die Furcht ist überwunden, Vergebung unser Sünden, ist worden unser Beut.

4. Das G'setz fiel an den Frommen, der ihm nichts schuldig war, drum sind wir ihm entkommen, verachten gantz u. gar sein Fluch und Zett'r Geschrey, wir sind recht wohl gerochen, die Handschrifft ist durchstochen, wer gläubt ist qvit u. frey.

5. O reicher Thron der Gnaden, dies liebe Neue Jahr, für Unheyl und für Schaden, Kirchen und Schul bewahr, des Satans Tücken wehr, daß er er uns nicht bethöre, mit Gifft der falschen Lehre, dein Reich bey uns vermehr.

6. Die Herrschafft auch behüte, den Geist der Weißheit send, bescher durch deine Güte, gottselig Regiment, verleih daß sie und wir, mit wahrer Buß dich stillen, nach deinem Wort und Willen, hinfort recht dienen dir.

7. Thu auf aus Lieb dein Hände, reich uns das täglich Brodt, dein Antlitz zu uns wende, im Creutz und aller Noth, behüt für Sünd und Schand, für Hunger, Krieg und Seuchen, die jetzund umher schleichen, gib Fried in unserm Land.

8. HErr Christ dein Güt wir preisen, mit Danck wir rühmen dich, hilff daß wir mit den Weisen, dir opfern willig lich, und leben nach Gebühr; so wirds uns wohl gelingen, daß wir dort ewig singen: HErr GOtt dich loben wir!

(44.) P. G. Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

NUn laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Behten, zum HERRN der unserm Leben, biß hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten biß zum neuen.

3. Durch so viel Angst und

Pä-

Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Deñ wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens, mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten, in unserm Creutz und Leiden, ein Brunnen aller Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Hertzen sehnen, nach dir und deiner Hülde, ein Hertz das sich geduldt.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Frieden-Ströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen, zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen, die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berahter, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken; Gib fröliche Gedancken, den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth qvälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hie herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! mir und der Christen-Schaare zum selgen Neuen Jahre.

(45.) L. L. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

WEr sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ, des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heyland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt ins Creutzes Orden, in seinem Gnaden-Reich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr, er ist ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in seinem JEsu findt.

3. Doch wie muß dies Beschneiden im Geist, O Mensch! geschehn? Du must die Sünde meyden, wenn du wilt JEsum sehn; Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Wer-

cke, in diesem Neuen Jahr, HErr JEsu! Krafft und Stärcke, daß sich bald offenbahr, dein himmlische Gestalt, in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; ja thu es, JESU! bald.

5. Ich seufftze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was wil ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten Sünder! bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte, doch einmahl zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, so gläubig muß geschehn, das Vater-Hertz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsu! gebe, daß deine Christen-Schaar, mit dir im Geist so lebe, in diesem Neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärck sie im Creutz und Leiden, durch deinen bittern Todt.

9. So wollen wir dich preisen, die gantze Lebens-Zeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbahr, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben kommen, ins ewge Neue Jahr.

(4.) Aufs Fest der Erscheinung Christi.

(46.) M. M. Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

AUf Seele! auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern gibt dir Bericht, der Held sey für der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen HErrn, laß deine Augen seyn gewandt, auf diesen Morgen-Stern.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heisset JEsus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stam, die theure Saron's-Blum, das rechte ächte GOttes Lamm, Israels Preiß und Ruhm.

5. Drum höre, mereke, sey bereit, verlaß des Vaters Hauß, die Freundschafft, deine Eigenheit, geh von dir selbsten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauff, biß du dies Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem,

lehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Hertze machst bequäm, zu solcher grossen Gnad.

8. Da findest du das Lebens-Brodt, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth, das allerbeste Mann'.

9. Nimm wahr, mein Hertz, doch deiner Sach, ob giengst du gantz allein, und forsche weiter fleißig nach, und such das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finsterniß.

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschen-Kind das kan nur davon Zeuge seyn.

12. Johannes selbst, ders treulich meynt, der zeuget ja von sich, daß er sey nur des Bräutgams Freund; zu solchem nahe dich.

13. Ersincke du vor seinem Glantz, in tiefster Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz, von solchem Freuden-Schein.

14. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar, mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engel-Schaar: Hier ist Immanuel.

15. O wunderbahre Süßigkeit! die dieser Anblick giebt, dem, dessen Hertz darzu bereit, und dieses Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen sich darob, die Kinder GOttes allzumahl, die bringen hier ihr Lob.

17. So sieh, und schmeck wie süß die Lust, die hier verborgen liegt, in deines JESU Liebes-Brust, die alles Leid besiegt.

18. Geniesse hier das Engel-Brodt, die süsse Himmels-Kost, und lobe hertzlich deinen GOtt, bey diesem Freuden-Most.

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz und Sinn, in diesem JEsulein.

21. Hier ist in allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt.

22. Mit GOTT und allen Seligen, hast du Gemeinschafft hier, der Ort ist wol am glücklichsten, da wohnet GOtt in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkañt, den stillen Ruh- und Friedens-Steg zum ewgen Vaterland.

24. Denselben geh und folge dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget lauter Tück.

25. Er wil das Kindlein bringen um, die edle GOttes-Frucht, den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauschicht.

26. Laß

26. Laß toben, würgen, wie er wil, dir wiederfährt kein Leid, geh du die Lebens-Bahn in Still, zur frohen Ewigkeit.

v. 8. Mann') das Manna oder Himmel-Brodt.

v. 24. Herodi) Herodes ist ein Bild der Welt-Menschen / mit welchen man keine Gemeinschafft haben muß / weil sie Feinde Christi sind.

(47.) D. N. S. Mel. Christ unser HErr zum Jordan.

GOTT, dir sey ewig Preiß und Ruhm, daß unsere Vorfahren, gebracht seyn aus dem Heydenthum, darinn sie alle waren, verblendet an Verstand und Sinn, sich selbst nicht konten rathen, den stummen Götzen immerhin Göttliche Ehr anthaten, die doch kein Leben hatten.

3. Vom Baum und Klotze ward ein Theil vom Zimmermann verbrennet, das übrige ward mittlerweil gefärbt, und Gott genennet, der Meister, ders vorher gemacht, dafür dañ müste treten, was seine Hand zuwege bracht, das muste er anbehten, sein eigen Werck hoch ehren.

3. Des Himmels Heer von andern ward, zum Gottesdienst erwählet; viel Sterne sind zu solcher Art, der Götter mitgezehlet; auch sind gar viel verstorbne Leut, hernach zu Göttern worden, die doch verübt zu ihrer Zeit, Sünd, Schande, Rauben, Morden; die wurden angebehtet.

4. Drüm sey, HErr, für dein Wort gepreist, und daß wir darin lesen, daß du O Vater, Sohn und Geist, nur einig bist im Wesen. Du bist der wahre GOtt allein, der einige Erretter, nichts gegen dir zu rechnen sey, der Heyden falche Götter; die können niemand helffen.

5. Und daß dein Wille würd' bekannt, O Vater! uns auf Erden, so hast du deinen Sohn gesandt, und Mensch ihn lassen werden; Da GOttes Heyl und Gütigkeit, uns allen ist erschienen, daß wir ihm züchtig jederzeit, gerecht und heilig dienen; auf sein Erscheinung warten.

6. HErr JESU! gib uns Gnad und Stärck, daß wir der blinden Heyden, ungöttlich Wesen, Thun und Werck, verleugnen stets und meyden; Erleucht auch die im Irrweg seyn, bring sie zu deiner Heerden, führ sie in deinen Schaaf-Stall ein, daß aller Zung auf Erden, dich JEsum Christ bekenne.

7. Wie du vor diesem hast dein Wort, durch heilge fromme Leut, gebreitet aus an manchem Ort, so thu es, HERR! auch heute. Gib treue Hirten die zu dir, fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für, durch Hertze allen drin-

dringen, und alle dir zuführen.

8. Hilff, daß sie fleißig allezeit, ermahnen, trösten, straffen; Im Glauben, Lieb, Gottseligkeit, vorgehen ihren Schaafen.

Laß uns ja alle Thäter seyn, des Wortes, nicht nur Hörer, daß überall und allgemein, wir und all unsre Lehrer, des Glaubens End erhalten.

(48.) A. D.

JESU, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JESU, ruffe mich.

2. Nicht Jerusalem sondern Bethlehem hat bescheret, was uns nähret, nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bist angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht; allen Leuten, auch den Heyden, bringst du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lehr' abscheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEsu! ich bald, bald finden dich; Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach! verschmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer, in mir schimmer; Ach! verschmäh mich nicht.

8. Schönstes Wunder-Kind! hilff, daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunder-Kind.

9. Süsser Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu lobē, süsser Liebes-Blick.

(49.) L. L. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

WEr im Hertzen wil erfahren, und darum bemühet ist, daß der König, JEsus Christ, sich in ihm mög offenbahren, der muß suchen in der Schrifft, biß er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, biß der Morgenstern aufgeht, und im Hertzen stille steht, so kan man sich selig preisen, weil des HErren Angesicht, gläntzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEsus ist geboh-

ren, da erweiset sich gar bald, seine Göttliche Gestalt, die im Hertzen war verlohren; seine Klarheit spiegelt sich, in der Seelen kräfftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen ist von diesem JEsulein, und von dessen Gnaden-Schein, dem sie fort und fort nachjagen, biß die Seele in der That, diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut

und

und Geld? Wo ist Ansehn bey dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verscherzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Todt.

7. Auch heißt nicht nach JEsu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versamlung steht; oder eine Beicht hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein! wenn dies in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht, so ists noch nicht ausgericht, du must dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag, deinem JEsu folgen nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden, in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und bezeugt, daß die vorbegangne Sünden, sind vergeben, und sein Blut reinget Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kan man freudig treten, zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Cron, als ein trener Knecht anbehten, der nichts suchet in der Welt, als was seinem HErrn gefällt.

11. JEsu! laß mich auf der Erden, nichtes suchen als allein, daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög' ähnlich werden, in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So wil ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbehten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen preisen, liebster JEsu! und vor dir, Christlich wandeln für und für.

(5.) Paßions-Lieder, vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

(50.) H. B.

ACh wir armen Sünder! unser Missethat, drinnen wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth, daß wir unterworffen sind dem ewig'n Todt, Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

2. Aus dem Todt wir kunden durch unser eigen Werck, nimmer werd'n errettet, die Sünd war zu starck: Daß wir würd'n erlöset, so konts nicht anders seyn, denn GOttes Sohn must leiden, des Todes bittre Pein. K E. Ch E. K E.

3. So nicht wär gekommen Christus in die Welt, und an sich

sich genommen unser arm Gestalt, und für unsre Sünde gestorben williglich, hätten wir müssen bleiben verdammet ewiglich. K E. Ch E. K E.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst, hat uns GOtt erzeiget, lauter gar umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat, in den Todt des Creutzes, zu unser Seligkeit. K E. Ch E. K E.

5. Des soll'n wir uns trösten gegen Sünd und Todt, und ja nicht verzagen, für der Höllen Glut, denn wird sind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Christum unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. K E. Ch E. K E.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem Heilgen Geist, bitten daß er wolle behüt'n uns für Gefahr, auf daß wir stets bleiben, bey seinem heilgen Wort. K E. Ch E. K E.

(51.) M. W. Uebersetzung des Lateinischen Liedes: Patris sapientia &c. so von den Stunden des Leidens Christi handelt.

CHristus der uns selig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie deñ die Schrifft saget.

2. In der ersten Tages-Stund, ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt, Pilato dem Heyden, der Ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, Ihn derhalben von sich sandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn, mit Geisseln geschmissen, und sein Häupt mit einer Cron, von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch sehr geschlagen, und das Creutz zu seinem Tod, must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Creutz geschlagen, an dem Er sein Blut vergoß, behtet mit Wehklagen; Die Zuseher spotten sein, auch die bey Ihm hiengen, biß die Sonn auch ihren Schein, entzog solchen Dingen.

5. JEsus schrey zur neundten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund, mit Eßig gelassen; da gab Er auf seinen Geist, u. die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hätt zur Vesper-Zeit, die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit, mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsernt-willen,

7. Da

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JESUS vons Creutzes Stamm, durch Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilff Christe GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach, fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Danck-Opfer schencken.

v. 2. ersten) nemlich nach der Jüdischen Rechnung / bey uns etwa um 6. Uhr Morgens.

v. 5. zerklebet) d. i. zerspaltet / in Brüche und Stücke zerfället.

v. 6. Vesper-Zeit) etwa um 5. Uhr gegen Abend.

Schächer) d. i. die Räuber und Mörder / die mit JEsu gecreutziget waren / derer Beine gebrochen wurden / ihren Todt zu beschleunigen.

Speer) d. i. mit einer Lantze / Piqve / oder Römischen Wurffspieß.

v. 7. Ende) Abends um 6. Uhr.

nach Jüdischer Art) in Leinwand gewickelt / und mit Spezereyen gesalbet. Joh. 19 / 39. 40.

(52.) Die VII. Worte Christi am Creutz (jedoch ausser der Ordnung in welcher sie ausgesprochen worden) aus dem Lateinischen Hymno des Petri Bolandi, so ums Jahr 1495. gelebt, Reimweise übersetzet, von Joh. Boschenstein, Prof. Hebr. Lingv. zu Wittenberg, und verbessert durch Ge. Wicelium, oder D. Vinc Schmuck.

DA JEsus an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmertzen, die sieben Wort die JEsus sprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich, zu seinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen: Vergib ihn'n Vat'r sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern denck der grossen Gnad, die GOTT am Schächer bewiesen hat, sprach GOtt gar gnädiglich, fürwahr du wirst heut bey mir seyn, in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten denck sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib schau dein'n Sohn gar eben, Johannes nimm dein'r Mutter wahr, solt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket was das vierdte was: mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrey GOtt mit lauter Stimme; Das menschlich Heyl thät er begehrn, der Näg'l ward er empfinden.

6. Zum fünfften denck der Angst dabey, mein GOTT! mein

mein GOTT! am Creutz erschrey, wie hast du mich verlassen, das Elend das ich leidē muß, das ist gantz übr die massen.

7. Das sechste war ein kräfftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört, aus seinm Göttlichen Munde, es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden, ich meine Seel, O Vater! in dein' Händ befehl, an meinen letzten Zeiten, weil sie itzt von mir scheiden wil, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hält, und offt gedenckt der sieben Wort, des wil GOtt eben pflegen, wol hie auf Erdn mit seiner Gnad, und dort im ewig'n Leben.

v. 1. stund) Die Gecreutzigte haben ehemahls nicht schlechterdings gehangen/ sondern entweder auf einem Fuß-Brett gestanden/ oder auf einem/ an dem Creutz in der Mitte heraus ragenden Sessel-Holtz gesessen. Der Autor des Liedes folget der ersten Meynung.

Leichnam) dieses Wort ist von Alters her / beständig vor den lebendigen Leichnam Christi gebraucht worden.

v. 2. Kräfften) d. i. laut und klar/ aus allen Kräfften. Luc. 23/34.

Sinnen) d. i. vernünfftig/ mit gutem Verstand / und wohlbesonnenen Worten.

v. 3. fürwahr) dieses ist in der Ordnung das dritte Wort. Luc. 23/34.

v. 4. Weib) ist das zweyte Wort. Joh. 19/26.

v. 5. mich dürst) dieses ist das fünffte Wort. Joh. 19/28.

v. 6. mein GOtt!) ist das vierdte Wort. Matth. 27/46.

v. 8. beiten) ist ein alt Wort / und heißt: verziehen, warten, verweilen.

v. 9. offt gedenckt) D. Vincent. Schmuck corrigiret es also: und sich der'r tröst in Todes-Noth; wie er denn auch andere harte Redens-Arten/ die in diesem Liede vorkommen/ ausgemustert und geändert hat.

(53.) Böh. Br übersetzt durch M. W.

DJe Propheten habn prophezeyt, und geschrieben vor langer Zeit, wie JESUS Christus leiden würd, und auf sich laden unser Bürd.

2. Sie haben ihn im Geist gesehn, eh es hie leiblich ist geschehn, für unser Missethat geplagt, wie Esaias hat gesagt.

3. Ey welch ein wunderlich Geschicht, GOtt schonet seines Sohnes nicht, er straffet ihn für unser Schuld, und er leidt alles mit gedult.

4. Wir waren all in GOttes Zorn, als irrende Schaafe verlohrn, nun wird sein Sohn für uns verwundt, und unsre Seel dadurch gesund.

5. Die Sonn verbirget ihren Schein, es spalten auf Felsen und Stein, die Erd erbebt für

fer-

seinem Blut, davon sich auch manch Grab aufthut.

6. Beweinen wir (nach seinem Rath) uns selber, und nicht seinen Todt, denn wir so gantz elend und schwach, sind ihm des Leidens ein Ursach.

7. So schauen wir den Bischoff an, der unser Sünd versöhnen kan, und uns führen ins Himmelreich, denn ihm ist, noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Bocks- oder Kälber-Blut, versöhnet er des Vaters Glut, sondern mit seinem eignen Blut, macht er all unser Sachen gut.

9. Bleibet Priester in Ewigkeit, bestätiget mit GOttes Eyd, und giebt nach Melchisedechs Weis', den Hungrigen geistliche Speiß.

10. Ein solcher Bischoff war uns noth, der nicht mehr fürchten darff den Todt, der auch unser Schwachheit versucht, unschuldig sey und unverflucht.

11. O Christe setz dein'n bittern Todt, für unser Sünd und Missethat, sey mit deinem Opfer für GOtt, unser Versöhner früh und spath.

v. 2. Esaias) im 53. Cap. seiner Weissagung.

v. 7. Bischoff) d. i. den Hohen-Priester Christum JEsum.

v. 8. Glut) d. i. seinen Zorn. Andre singen: des Vaters Muth, d. i. sein Hertz und Gemüth.

(54.) J. An. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

DJe Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser welches aus dem Stoß, des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad, und all sein Blut, erqvicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht, laß mich nicht kommen ins Gericht; sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich gantz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOTT! daß ich mit deinen Heilgen all'n, mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

(55.) P. G. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

EIn Lämlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büsset in Gedult, die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, es giebt sich

auf

auf die Würge-Banck, verzieht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Todt, und spricht: Ich wils gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund, und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Sühner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an, der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen; Die Straff ist schwer, der Zorn ist groß; Du kanst und solt sie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater! ja von Hertzengrund, leg auf, ich wils gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen, O Liebe, Liebe, du bist starck, du streckest den ins Grab und Sarg, für den die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Hertz und Adern fliessen; das Hertze mit der Seufftzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft, des Purpur-rothen Blutes; O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel gutes.

5. Mein Lebetage wil ich dich, aus meinem Sinn nicht lassen, dich wil ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen: Du solt seyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, solt du mein Hertze bleiben, ich wil mich dir, mein höchster Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

6. Ich wil von deiner Lieblichkeit, bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit, zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens soll sich dir, und deinem Nahmen für und für, in Danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, das wil ich stets, so tieff ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du solt ein Schatz-Hauß werden, der Schätze, die viel gröſſer seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Casia! ich hab ein bessers funden. Mein gröſ'ter Schatz, HERR JESU Christ, ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und wil ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein

Lachen, in Fröligkeit mein Säiten-Spiel, und wenn mir nichts mehr schmäcken wil, soll mich dies Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasserqvell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Hauß und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das ist mein Leben; wann mich der Sonnen-Hitze trifft, so kans mir Schatten geben; Setzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Creutzes Ungestüm, mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du deñ mein Ancker.

10. Wann endlich ich soll treten ein, in deines Reiches Freuden, so laß dies Blut mein Purpur seyn, ich wil mich darein kleiden, es soll seyn meines Häuptes Cron, in welcher ich wil für den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen.

v. 2. **Geh hin)** Sind Worte des Vaters zu seinem Sohn.
ausgethan) d. i. verurtheilet.
abzwingen) Liebes-Zwang ist kein gewaltsamer Noth-Zwang.
v. 3. **Ja Vater)** Sind Worte des Sohnes zu seinem Vater.
v. 7. **Gold Arabia)** in Arabia ist das köstlichste Gold. 1. Reg. 10/10.
Calmus, Myrrhen, Casia) sind wohlriechende Specereyen und Morgenländische Gewürtze. Andre singen: **Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem was der Welt gefällt.**

(56.) J. An. Mel. **Freu dich sehr, O meine Seele.**

FLießt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich mein Hertz, von Seufftzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult, durch Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt hinwandelt; denck, ach! wie hast du gehandelt?

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und darum auf diese Erden, ist gekommen JEsus Christ: schauet nun des höchsten Sohn, in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände, überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende, Jüd- und Heyden sind ihm gram, und verwerffen diesen Stein, der ihr Eckstein solte seyn. Ach! dies leidet der Gerechte, für die bösen Sünden-Knechte.

4. JEsus steht in Strick und

Ban-

Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird hönisch ausgelacht, Backenstreich und Fäusten-Schlag, Jüd- und Heyden Grimm und Rach, duldet er für deine Sünden; wer kan solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beßre und bekehre dich. Wer kan diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? JEsus steht an unser statt, was der Mensch verdienet hat, büsset JEsus und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil'gen Rücken, Geissel, Ruht- und Peitschen dar; wer kan dies ohn Reu erblicken? wenn die rohe Jüden-Schaar, Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan solchen Greu'l anschauen?

7. Also solt' man dir begegnen, du verruchtes Menschen-Hertz; aber nun kömmt dich zu segnen, und zu tragen deinen Schmertz, JEsus, und entblösset sich, und wird dort so jämmerlich, abgestrafft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, JEsus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein Bitten, flehn. Barrabas wird loß gezählt, JEsus wird zum Creutz erwählt; Weg mit diesem, dem Verfluchten! rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stätte, deinem JEsu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh und ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll', und sich erbarmen, über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, JEsu, dich denn sehen, am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! so laß ich übergehen, meine Thränen sonder Zahl. Ach! erbarm dich, GOttes Lamm! das da hängt am Creutzes-Stamm; Ach, erbarm dich! weil dein Leiden, mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich wil dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab; JEsu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab, tödt in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmahl sey dir gesungen, liebster JESU, Preiß und Ruhm, daß du Höll und Todt bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn, möcht ich dich, O schönste Sonn! bald in deiner Crone sehen! komm! dein Leiden ist geschehen.

(57.) Mel. Ach GOtt und HErr.

Fünff Brünnlein sind, daraus mir rinnt, Fried, Heyl, Trost, Freud und Leben; in Angst und Noth, biß in den Todt, mir solche Labsal geben.

2. Die Qvell du bist, HErr JEsu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich, in heissen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir stets seyn, das Leiden dein, ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir, mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich, recht seliglich, den Lebens-Lauff vollbringen, und frölich hier, HERR Christ mit dir: es ist vollbracht bald singen.

(58.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HErr JEsu, was von dir zu lesen, und deiner Marter in der Schrifft, bey unserm vielen Heuchel-Wesen, gar selten recht das Hertze trifft. Der schilt den Judas, jener klagt, das Petrus abfällt und verzagt.

2. Ein ander eyfert um die Crone, die man dir, Heyland, eingedrückt, und daß der Lands-Knecht oder Frohne, dir deine Seite so zerstückt, nachdem man dir das Angesicht, so grausam übel zugericht.

3. Wie wenig sind doch die da fassen, den rechten Zweck von deiner Pein, und die verfluchte Sünden hassen, so Ursach deines Leidens seyn; denn du allein getragen hast, der Menschen schwere Sünden-Last.

4. Fürwahr du trugest alle Schmertzen, und nahmest unsre Kranckheit weg, doch gehts den meisten schlecht zu Hertzen, sie bleiben auf der Sünder Steg, und creutzigen dich immerhin, von neuem mit verkehrtem Sinn.

5. Laß doch dein bittres Marter-Leiden, HErr JEsu, mir zu Hertzen gehn, und solche tieffe Wunden schneiden, die immer blutend offen stehn, biß an mir alle List und Macht, des Satans gäntzlich umgebracht.

6. Was würd' es helffen, wenn ich singe, von deinem Leiden noch so viel, und mirs doch nicht durchs Hertze dringe? rechtschaffne Buß ist hier das Ziel: Bekehre mich, O starcker Held, du Heyl und Artzt der gantzen Welt.

7. Ich lege mich zu deinen Füssen, laß meiner Augen Thränen-Bach, sich häuffig und also ergiessen, daß ein hertztrieffend

Weh

Weh und Ach! um meine Missethat entspring, und mir durch Marck und Seele dring.

8. Auf daß ich hinfort möge meiden, was dir, mein Heyland, mißgefällt: Ach schaffe durch dein Todt und Leiden, daß ich schon hier unausgestellt, der Sünd absterb, und stets an dir, ein Zweiglein bleibe für und für.

9. Ach! stärcke stündlich meinen Glauben, und steh mir Schwachen bey im Streit, damit mir niemand könne rauben, die wahre Glaubens-Heiligkeit, ohn ihr ist es mit uns geschehn, und kan dich keiner ewig sehn.

10. Wer deine Striemen, Schmach und Wunden, mit reiffer Andacht überlegt, der wird nicht übermannt gefunden, wenn sich des Satans Heer erregt, dieweil ein solch Hertz nicht mehr klebt, an dem wornach die Welt noch strebt.

11. Ruhm, Schönheit, Wollust, Ehr und Güter, auch alle Schätze dieser Zeit, sind bloß allein für die Gemüther, die Christi Creutz und Niedrigkeit, verachten, und nur suchen hier, was lüstert ihrer Lust-Begier.

12. Brich, JEsu, meinen bösen Willen, durch das Gedächtniß deiner Qvaal, die müsse Sünd und Hochmuth stillen, dein Blut-Schweiß, Angst und Creutzes-Pfahl, ertödt in mir zu aller Frist, was irrdisch, falsch und sündlich ist.

v. 2. Frohne) heist sonst der Frohnbote/ oder der Henckers-Knecht; Hier aber bedeuts den Römischen Soldaten/ der Christum durchstochen.

(59.) J. H. Uebersetzung der Meditation des Augustini cap. 7. von der Unschuld JEsu.

HErtzliebster JEsu, was hast du verbrochen? daß man ein solch scharff Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten, bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt, und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhönet, du wirst mit Eßig und mit Gall getränckt, ans Creutz gehencket.

3. Was ist doch wol die Ursach solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen! Ach, HErre JEsu! dies hab ich verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe? Der gute Hirte leidet für die Schaafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt, der Mensch verwürckt

den Todt, und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen, ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! O Lieb ohn alle masse, die dich gebracht auf diese Marter-Strasse; Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden!

8. Ach grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam deine Lieb ausbreiten? Keins Menschen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu schencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten, im Werck erstatten.

10. Doch ist noch etwas das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpff und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden, mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräfften, fest die Begierden an das Creutz zu hefften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, HErr, deinen Willen, stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dies alles, ob es gleich gering zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen, zu Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn HErre JEsu, dort für deinem Throne, wird stehn auf meinem Häupt die Ehren-Crone, da wil ich dir, wenn alles wol wird klingen, Lob und Danck singen.

(60.) **Henr. Müllers, Bergmeisters zu Annaberg, Lied, so er in seiner der Religions-Bekänntniß halber erlittenen Gefängniß / zu Zeiten Lutheri / soll verfertigt haben; Sein Nahme kommt aus den Anfangs-Buchstaben der Verse heraus / jedoch daß noch am Ende ein Vers hinzu gesetzt werde / der also lautet:**

Recht laßt uns alle bitten, GOtt für die Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten, Gewalt; auch für die Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig seyn, zu Lobe seinen Nahmen, umb Christi Todt und Pein. In andern Exemplarien, lautet der Schluß also: **Hat Heinrich Müller gesungen, in dem Gefängniß sein.**

Hilff

HIlff GOtt! daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Sylbn in Reim zu zwingen, zu Lob den Ehren dein, daß ich mög frölich heben an, von deinem Wort zu singen HErr du wolst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem Buch thut schreiben: eh wird vergehn die Welt, und was GOtt selber je geschuff, solt es alles verderben, er thät kein Wiederruff.

3. JEsus, das Wort des Vaters, ist kommen in die Welt, mit grossen Wunderthaten, verkaufft um schnödes Geld, durch Judam seiner Jünger ein, ward er in Todt gegeben, JEsus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das Oster-Lamm, da thät er nicht vergessen, das Brodt in sein Hand nahm, sprach: Eß't das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken, im Wein sein Blut so roth, sein'n Todt solt ihr verkünd'gen, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem Brodt, u. trinckt aus diesem Kelche, wird nicht sehen den Todt.

6. JEsus wusch ihn'n die Füsse, wol zu derselben Stund, lehrt sie mit Worten süsse, aus seinm Göttlichen Mund: Liebt euch einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus der HERR im Garten, da er gebehtet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart, sie führten ihn zum Richter dar, gegeisselt und gecrönet, zum Tod verurtheilt gar.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der Hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihn verlangen, darum sprach er: Mich dürst! vernimm, nach unser Seligkeit, drum er ein Mensch gebohren, von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget, er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeuget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vorher gesagt.

10. Und in denselben Tagen, JEsus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, predign in aller Welt, wer gläuben thut und wird getaufft, der hat das ewge Leben, durch Christum ihm erkaufft.

11. Lucas gar schön thut schreiben, von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, in sein'm Göttlichen Wort, wider das kan nicht ziegen, kein Gwalt der Höllen Pfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der Heilge Geist, von GOtt, der thät sie lenden, in Wahrheit allermeist; denselben woll'n wir ruffen an, der wird uns nicht verlassen, sondern treulich beystahn.

v. 1. **Hilff GOtt!**) Die alte Tichter pflegten ehemahls GOtt anzuruffen/ daß er zu ihrem Reimen Glück geben wolle.

zu zwingen) andre: **zu bringen.**

v. 4. vernehmt) d. i. **versteht**, oder: **nemlich.**

lind) gelind/ zart/ weich.

v. 11. in sein'm Göttlichen Wort) Diese Worte gehören zu denen unmittelbahr vorhergehenden Worten: **wie er versprochen hat, vernimm** d. i. nemlich **in seinem Göttlichen Wort**, darinnen freylich Christus verheissen/ daß er bey und bleiben wolle: nicht nur als GOtt/ und nach seiner blossen geistlichen und gnadenreichen Gegenwart/ im Wort: sondern auch nach seiner menschlichen Natur/ welche er in die Einigkeit seiner Göttlichen Person angenommen hat. Matth. 28/ 20.

v. 12. lenden) d. i. leiten/ anführen. Joh. 16/ 13.

(61.) P. G. Mel. O HErre GOtt dein Göttlich Wort; Oder: Wil mir GOtt wohl.

Hör' an, mein Hertz! die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm durch Qvaal und blutgen Mord, sein Hertz am Creutz gebrochen; Thu auf den Schrein, und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Creutze haben.

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein GOTT der bösen Schaar, wolt ihre Sünd erlassen: Vergib, vergib, sprach er aus Lieb, O Vater! ihnen allen, ihr keiner ist, der säh' und wüst', in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley, all ihre Fehler schencken: Er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts find als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst sie am Creutz, so gut er kan, mit seinem schwachen Munde: Sieh hie, dein Sohn, Weib! der wird schon, mein Ambt bey dir verwalten; Und Jünger, sieh! hier stehet die, du solt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! so sorgest du, für alle deine Frommen! Du siehst und schaust fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That, zu ihnen an die Seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen

Ort,

Ort, und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan, dem, der dich HErr! gebethen: Gedenck', und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten, in deinen Thron, und Ehr' und Cron, als Himmels-Fürst auffsetzen. Ich wil gewiß, im Paradieß, sprachst Du, dich heut ergetzen.

7. O süsses Wort! O Freuden-Stimm! wer will uns nun erschrecken? Laß gleich den Todt mit grossem Grimm, hergehn aus allen Ecken; stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich und spring, ins Paradieß mit Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud, durch Christi Wort erfüllet: Er aber selbst fängt an und schreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt! welch Angst und Noth, muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruff, und du, schweigst still darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn GOTT sich grausam stellet, schau daß du, weñ sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället; halt steiff und fest, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu, und halt darbey, starck an mit gläub'gem Schreyen.

10. Dein HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt wie ihn hefftig dürste: Mich dürstet! spricht die ewig' Qvell, der edle Lebens-Fürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen, an deiner Last, die du ihm hast, gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dies sein Creutz bey jedermann, Frucht bring und wohl verfange; Das merck mit Fleiß, wer sich im Schweiß, der Seelen-Angst muß qvälen; Das ewig Licht, schleußt keinen nicht, aus von dem Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht, begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht, das, was ich soll vollbringen; was hier und dar die heilig Schaar, der Väter und Propheten, hat aufgesetzt, wie man zuletzt, mich creutzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was wilt du nun, dich so vergeblich plagen? als müst ein Mensch mit seinem Thun, die Sünden-Schuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in acht; du darffst hie nichts zu geben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst, in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, schreyt aus ohn alle massen: Mein Vater! nimm in deinen Saal, das was ich jetzt muß lassen, nimm meinen Geist,

der

der sich hinreißt, aus meinem kalten Hertzen! Und hiemit wird der grosse Hirt, entbunden aller Schmertzen.

15. O wolte GOtt! daß ich mein End, auch also möchte enden, und meinen Geist in GOttes Händ' und treuen Schooß hinsenden; Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort, mein letztes Wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn, zum Vater von der Erden.

v. 15. wolte GOtt!) d. i. GOtt gebe es! sonsten ist diese Formul: O wolte GOtt! dem Mißbrauch vielfältig unterworffen.

(62.) M. J. Rö. Mel. Ich bin ja HErr in deiner Macht.

ICh komme, JESU, her zu dir, und bring dir meine Andacht für, von deinem bittern Creutz und Leiden; Ich habe zwar es mitgemacht, daß du zum Tode bist gebracht, doch wirst du mich darum nicht meiden, weil selbst dein Todt die Ursach ist, daß du mein Freund geworden bist.

2. Ach Heyland! ja vielmehr als Freund; Wer stirbet doch für seinen Feind? wer dient, der alle Welt regieret? wer wird ein Mensch, und ist doch GOtt? wer liebet für den Himmel Spott? wer darbt, von dem das Brodt herrühret? Thust du es liebster JESU nicht, und das um fremder Sünde Pflicht?

3. Du selber weist von keiner Schuld, was du hie thust, ist lauter Huld; Du zahlst, was ich verbrochen habe; Du leidst, und das Verdienst ist mein; ich solt ein Kind des Todes seyn, und du gehst für mich hin zu Grabe: Ja lässest deinen Himmel stehn, da ich zur Höllen solte gehn.

4. Schau blinder Jude doch recht zu, wen speyst du an? wen schlägest du? kanst du an deinem Heyl noch zweiffeln? Ehrst du den Held aus Juda so? bist du um Zions Hülff so froh? must hierum nur der Himmel treuffeln? Ist so dein König dir genehm, du Tochter von Jerusalem?

5. Muß ihm es denn ein Mörder nun, zuvor in deiner Liebe thun? verdammstu den, der dich befreyet? Urtheilst du dem das Leben ab, ohn den die gantze Welt ein Grab? und creutzigst, der dich benedeyet? Doch ach! was klag ich andre an, ich habe dieses selbst gethan.

6. Mein, mein ist alle Missethat, die, JEsu, dich gemartert hat; Ich muß mich selber nur verklagen; Ich flochte dir die Dornen-Cron, ich sprach dir mehr als alle Hohn, ich habe dich ans Creutz geschlagen; Drum denck in was für Angst ich steh, indem ich auf dein Leiden seh.

7. Ach!

7. Ach! ruff ich dir mein Heyland zu, ach! höchstes Leben stirbest du? Du A und O kanst du dich enden? Neigst du das Haupt, du Haupt der Welt? Starrt dir die Hand, die alles hält? Kan dich, du Licht, der Todt auch blenden? und fallen dir die Augen ein, die mehr als Mond und Sonne seyn?

8. Denn klag ich: Was hab ich gethan? Wer nimt sich doch nun meiner an, wenn GOTT mich vor Gericht wird stellen? Sein Kind, das mich hat loß gebürgt, sein einigs Kind hab ich erwürgt; Der Teufel fordert mich zur Höllen: Im Himmel ist mir alles feind, und von der Erden gilt kein Freund.

9. Wo find ich Trost in dieser Pein? Du kanst allein mein Labsal seyn, du unvergleichlicher Erlöser! Du bateſt selbst für deine Feind, und nahmst den Schächer an zum Freund, ach sey doch gegen mich nicht böser. Du sprichst: daß alles sey vollbracht, was ist denn das mich traurig macht?

10. Trotz Höll und Todt! Trotz Teufel dir! ihr habt fort keine Macht an mir, mein JEsus hat sich mein erbarmet, er beugt den Mund zu meinem ab, und liebt den Kuß, den ich ihm gab, er hat mich, und ich ihn umarmet, wenn ich mit dem vereinigt bin, so hör ich nach dem Himmel hin.

11. O liebster Bürge! höchster Freund! mein Bruder! ders mit mir so meynt, als nimmer kan ein Bruder meynen, hie steh ich und beweine dich, und wil bey deinem Creutze mich, um deinen Todt zu tode weinen, weil doch mein Leben nichtes ist, wenn du mein Hertz gestorben bist.

12. Die Welt ist mir, ich ihr nicht gut, mir eckelt alles was sie thut, und sie kan nichtes mehr als schmähen; Drum nim mich nur mit dir ins Grab, so sterb ich meinen Sünden ab, und werde sauber auferstehen. Komm so mein Todt, und sey gegrüßt, der mehr als tausend Leben ist.

v. 5. Muß ihm es denn ein Mörder nun) Der Autor redet die Tochter Jerusalem/ d. i. das undanckbahre Judenthum an/ und verweiset demselben/ daß es den Mörder Barrabam lieber gehabt als JEsum/ und ihn Christo vorgezogen.

(63.) S. B. Mel. **Christus der uns selig macht.**

JEsu! deine Paßion wil ich jetzt hedencken; wollest mir vom Himmels-Thron, Geist und Andacht schencken. In dem Bilde jetzt erschein, JEsu, meinem Hertzen, wie du unser Heyl zu seyn, littest alle Schmertzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag, deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach,

Schmach, deine Creutzes Schande, deine Geissel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, dadurch du, O GOttes Sohn! dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach sein, und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, nicht das Heyd-Gesinde.

4. JESU, lehr bedencken mich, dies mit Buß und Reue; Hilff, daß ich mit Sünde dich, martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büssen must, mit so grossem Leiden?

5. Wann mir meine Sünde wil, machen heiß die Hölle: JEsu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig fassen; Liebst du mich, O GOttes Sohn, wie kan GOtt mich hassen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dies Lallen, biß es kommt aus reinerm Trieb, JESU, dir gefallen.

v. 3. Heyd-Gesinde) die Heydnische Kriegs-Knechte und das Hoff-Gesinde Pilati.

(64.) J. H. aus Augustini c. 22. Manual. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

JEsu deine tieffe Wunden, deine Qvaal und bittrer Todt, geben mir zu allen Stunden, Trost in Leibs- und Seelen-Noth: fällt mir etwas arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Wil sich deñ in Wollust weyden, mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir, hefftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Wil die Welt mein Hertze führen, auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn schau ich emßig an, deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles das mich kräncket, geben deine Wunden Krafft, wenn mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Trostes Süßigkeit, wendt in mir das bittre

bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Todt hat den Todt zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben, Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampff und Streit, ich verberge mich in dich; Welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

(65.) Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

JEsu, der du wollen büssen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergiessen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder; Ach! laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt; Hilff, daß mich dein Angst-Schweiß kühle, wenn ich Drangsals-Hitze fühle; Ach! laß deine ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande, von des Satans Banden frey, hilff, daß dein' erlitt'ne Schande, meine Cron und Ehre sey: Trost der Seelen, Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß deine ꝛc.

4. Rede durch dein stille-schweigen, liebster JEsu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein bös's Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach! laß deine ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Rosen brechen, liebster JEsu! meine Zier, von den Dornen, die dich stechen, JESU, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir schade. Ach! laß deine ꝛc.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmertzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich, böser Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde. Ach! laß deine ꝛc.

7. Ach! laß deine tieffe Wunden, frische Lebens-Brunnen seyn, wenn mir all Krafft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelen-Pein, senck in Abgrund deiner Gnaden, alle Schuld die mich beladen. Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich des Eyfers Ruthe,

Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute, meine schwere Sünden-Schuld, laß mich in der Angst von Sünden, Ruh in deiner Seite finden. Ach! laß deine ꝛc.

9. Hilff, daß mir dein Dürsten nütze, das am Creutze dich geplagt; wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durst geniessen, laß mir Lebens-Ströme fliessen. Ach! laß deine ꝛc.

10. JEsu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angst-Geschrey; wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey; Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich saufft von hinnen wallen. Laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heyl und Himmel seyn.

(66.) Mel. Christus der uns selig macht.

JEsu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freude, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden, diesen schlechten Danck hier an, so viel meine Seele, immermehr dir bringen kan, in der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Hertz-Beschwer, hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung und Creutz und Todt, willig ausgestanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deine Hertzens-Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEsu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzagte, wañ der Sünden Meng und Macht, die Gewissen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Sünden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine schnöde Lust-Begier, hat dich so zuschlagen; diese Kranckheit hab ich dir, JEsu, aufgetragen; Meine Schuld und Missethat, hat dich so verbürget, biß sie dich auch endlich hat, unrecht hingewürget.

6. Alle Straffe der ich war, Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden, wird uns Fried und Heyl gebracht; drum wil mir geziemen, deine starcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit, gleichfalls mein Gewissen, zwischen Angst und Todt und Streit, kräfftiglich geniessen. Ach! ach! meines Hertzens

Hertz,

Hertz, wirff durch deine Schmertzen, meine Schmertzen hinterwärts, fern aus meinem Hertzen.

8. Denn, wie schnell mein Hertz erschrickt, über Straff und Sünden; so schnell wird mein Hertz erqvickt, wenn ich Gnad kan finden. JEsu, sieh, ich falle dir, mit rechtschaffner Busse, und mit Besserungs-Begier, Glaubens-voll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorsprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JEsu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wann gleich alle Höllen-Pein, auf mich stürmt und blitzet.

10. Ich wil, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu, leben und auch sterben, biß man frölich sagen wird, nach des Todes Banden: Sieh! dein Bräutgam und dein Hirt, JEsus, ist verhanden.

(67.) E. C. H. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Todt, der du dich für mich gegeben, in die tiefte Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich möchte sterben. Tausend, tausendmahl sey dir, liebster JE: Danck dafür.

2. Du, ach! Du hast ausgestanden, Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn! mich Elenden zu erretten, von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ja du hast zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhönet, dich mit grossem Schimpff belegt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehren-Cron auffsetzen. Tausend ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen meine Pein: Fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, bist Du sonder Trost gehangen. Tausend ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Todt geschmecket, um zu büssen meine Schuld; Daß ich würde loßgezehlet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset, meinen Stoltz und Uebermuth, dein Todt meinen Todt versüsset, es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeyen,

speyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JESU! für gesamte Noth: Für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Todt, für dein Zittern für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach! und tieffe Pein, wil ich ewig danckbar seyn.

(68.) M. J. C. S. Aus Joh. XI, 16. Mel. Lasset uns den HErren preisen.

LAsset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irrdisch noch, doch himlisch seyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weisen. Treuer JEsu! bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Erndte lachen, Hoffnung tröstet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes-Huld, aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Todt uns vom andern Todt rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten weil wir leben, unser Fleisch im Sterben ab, so wird er uns aus dem Grab, in das Himmels-Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben, weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben; JEsu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; Ach! erkenn uns für und für, trautster Freund! für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

(69.) M. J. C. S. Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

MEine Seel, ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedencke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lencke; Ach, erwäg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh der wahre GOttes Sohn, ist vor dich ans Holtz gehänget, sein Haupt trägt die Dornen-Cron, sein Leib ist mit Blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden; Wo ich größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse Pein, ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn, wegen

gen vieler Sünden-Fällen, aber JEsus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache, Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschräncket, und den Himmel dir geschencket.

5. Was zu thun? O liebes Hertz! wie solt du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Schertz, seine Liebe kein Verstellen; dencke drauf was dir obliget, gegen den der für dich stieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr, das geringste nur vergelten, Er verbindt mich allzusehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; Mein Schluß sey nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was Ihn betrübt verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier, und dort seyn von dem gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu, du mein Heyl, dir wil ich mich gantz verschreiben, daß ich dir als meinem Theil, ewig wil getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu, solt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so wil ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, wil ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, weñ du schlägest, halt ich still; Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von JEsu treiben; Du wirst, JEsu, mich nicht lassen, ewig wil ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Frend und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEsu, recht verbinden, schenckst du schon so viel auf Erden, ey! was wil im Himmel werden.

14. Was für Lust und Süssigkeit, was für Frend und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund, auf dies Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, O JEsu! hasts gegeben; nur im Glauben laß michs halten, und dein' Krafft in mir stets walten.

(70.) P. G. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt zum Spott gebunden, mit einer Dornen-Cron! O Haupt sonst schön gezieret, mit höchster Ehr und Zier, itzt aber hoch schimpfiret: Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut, das grosse Welt-Gewichte, wie bist du so bespeyt? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und gantz vergangen: Des blassen Todes Macht, hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du komen, von deines Leibes Krafft.

4. Nun was du HErr erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast: Schau her! hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, O mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an, von dir Qvell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet, mit mancher Himmels-Lust.

6. Ich wil hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir wil ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht. Wenn dein Hertz wird erblassen im letzten Todes-Stoß, alsdenn wil ich dich fassen, in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl! mich finden soll; Ach möcht ich, O mein Leben! an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, O JEsu, liebster Freund! für deine Todes-Schmertzen, daß dus so gut gemeynt: Ach gib, daß ich mich halte, zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir: Wenn ich den Todt sol leiden, so tritt du denn herfür: Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß

reiß mich aus den Aengsten, krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Todt, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Creutzes Noth; da wil ich nach dir blicken, da wil ich Glaubens-voll, dich fest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl!

V. 1. schimpfiret) geschimpfet / verunehret.

V. 2. Welt-Gewichte) d. i. die Welt und alle Creaturen erschrecken und verscheuhen sich für deinem Angesicht. Ps. 104/29.

V. 3. Pracht) Daß derjenige / in welchem die Fülle der Gottheit gewohnet / eben nicht heßlich habe ausgesehen / ist allerdings glaublich / Psal. 45/3. wiewol die Evangelisten nichts davon melden. Zur Zeit seines Leidens aber ist diese Schönheit Christi ziemlich verdunckelt worden. Esa. 53/2.

V. 10. Erscheine) Dieses ist nicht eben von einer leiblichen und äusserlichen / sondern von der innerlichen Erscheinung JEsu im Hertzen zu verstehen. Joh. 14/21.

(71.) Mel. Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gifft, wie uns nicht angestecket, das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das Heilge aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe pragen der Allerschönste unter Menschen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu? wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts so schnöd als du auf Erden, könt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel, stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel, der Schaaren, die mit hundert tausend Freuden, dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweiß und Blute, wer kans begreiffen, wie dir sey zu Muthe? man siehet dich vor GOttes Zorn-Gewittern, und Grim erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeyet deine Wangen, man krönt und geisselt dich, macht deinem Hertzen viel Qvaal u. Schmertzen.

7. Ja was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Holtz geschlagen, und dabey verlachet, von GOtt verlassen, und mußt endlich schmecken den Todt mit Schrecken.

8. Sag an, O Mensch! sind das nicht lauter Plagen, womit man solt den gröβten Sünder schlagen? Warum muß denn die Unschuld selbst ohn Massen sich straffen lassen?

9. Das macht, daß sie sich hat-

hat für uns verbürget, drum hat man sie für mich und dich erwürget: GOtt mußte so, solt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen. Dies mußt einmahl auf der verfluchten Erden, vollzogen werden.

11. Was Sünde sey, und was sie längst verdienet, hat GOTT, eh ihm der Sünder würd versühnet, zum Zeugniß seines Ernstes, wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Danck, O Lamm! für deine Wunder-Liebe, darin du dieser Zorn-Art strenge Hitze erduldet, und was über mich solt kommen, auf dich genoñen.

13. Fürwahr du trugest meine Noth und Schmertzen, die Straffe lag auf dir und deinem Hertzen; daß du mir kontest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heyl, was du erworben, und glaube daß du bist darum gestorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Todt soll schaden.

15. Ach! stärcke nur durch deine Krafft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden, bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets geniessen, laß diese Qvell auf mein Gewissen fliessen; es müsse seyn zu steter Lust und Freude, des Geistes Weyde.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schanden untergehen; es müsse an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich durch deinen Todt und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, biß du mich dort wirst weyden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen, stets wird besungen.

(72.)

O Lamm GOttes unschuldig, am Stam des Creutzes geschlachtet, allzeit gefundē geduldig, wiewol du warest verachtet: All Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen; Erbarm dich unser, O JESU!

O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, O JESU!

O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. Gib uns dein'n Frieden, O JESU!

(73.)

(73.) M. S. D. Mel. O Traurigkeit, O Hertzeleid.

O Theures Blut! O rothe Fluth! wie qvillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst, JEsus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! Ach Fluß, ich muß, mit dir die Seele laben! sonsten kan sie in der Welt keinen Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wann sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllen-Angst, und nach Troste fraget.

4. O GOttes-Sohn, mein Gnaden-Thron, Du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, O mein Weinstock! sey ein grüner Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht, bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.

6. Ich dancke dir, O Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Todt, ritterlich bestritten.

7. O Pelican! O reiner Schwaan! laß solches mich bedencken, biß man endlich meinen Leib wird ins Grab versencken.

8. Drum leb ich wohl, gleich wie ich soll, und sterb in deinem Nahmen: Ksm̃ du theures A und O mich zu hohlen, Amen!

v. 7. Pelican) Soll ein weisser Vogel in Egypten seyn, welcher mit seinem aus der Brust gespritzten Blut die todte Junge belebet: Diesen Vogel machen einige Kirchen-Väter zum Bilde des leidenden Heylandes.

(74.) P. G. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinckt in den Todt! der grosse Fürst der Ehren, läßt willig sich beschweren, mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleisse, sein Leib ist gantz mit Schweisse des Blutes überfüllt: Aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpften Schmertzen, ein Seufftzer nach dem andern qvillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl! und dich mit Plagen, so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden, des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden, in der Höll, die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimst auf deinen Rücken, die Lasten die mich drücken, viel härter als ein Stein. Du bist ein Fluch; dagegen, verehrst du mir den Segē, dein Schmertze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen, für mich und meine Schuld; Mir lässest du dich krönen, mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen, von solchem Ungeheur; Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, O unerhörtes Liebes-Feuer!

9. Ich bin, mein Heyl! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr, was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen, allzeit an deinen Dienst u. Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in diesem armen Leben; Eins aber wil ich thun: Es soll dein Todt und Leiden, biß Leib und Seel sich scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wils für Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch wo ich sey; Es soll mir seyn ein Spiegel, der Unschuld, und ein Siegel, der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie hefftig unsre Sünden, den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, wil ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren, mit stillem sanfften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben, mit Wercken, so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, so wil ich zähmen mich; das Unrecht wil ich dulden, dem Nechsten seine Schulden, verzeihen gern und williglich.

15. Ich wil mich mit dir schlagen ans Creutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das wil ich fliehn und lassen, so viel mir immer müglich ist.

16. Dein Seufftzen und dein Stehnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ewgen Ruh.

(75.) J. Rö.

WAs soll ich, liebster JEsu du! mein Heyl und Trost, mein Hülff und Ruh, für dein beschwerlich Leben, für all dein Leiden, Müh und Noth, für deine Wunden, Blut und Todt, für Danck und Ehre geben? Geb ich mich gantz und all das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

2. Du

2. Du hast mich, was ich bin, gemacht; Du hast mich selbst zurecht gebracht, wie ich dir abgestorben; Du hast all meine Schuld gebüßt, und da ich ewig leiden müßt, den Himmel mir erworben. Geb ich hiefür dir all das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

3. Ach HERR! ich bau die Nichtigkeit, und bin von deinem Throne weit, auf den du bist gestiegen; Du bist nun wieder HERR der Welt, die mir noch schwer und ängstlich fällt, das ich fast muß erliegen. Geb ich hiebey dir all das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

4. Nimm doch es, O mein Heyland! an, weil ich nichts bessers geben kan, biß ich geh von der Erden. Ach schöne Lust! ach süsse Freud! da du und ich, wir JEsu beyd, zusammen kommen werden. Denn werd ich, HErr! und all das Mein, geschickter zur Vergeltung seyn.

5. Führ aber du mich, O mein Hort! hiebey in deiner Unschuld fort, und laß mich unterdessen, nie deines Leidens deiner Pein, und was wir hievor schuldig seyn, nie, JEsu, nie vergessen. So werd ich dir und all das Mein, gefällig zur Vergeltung seyn.

6. Gefällt es dir denn auch, mein Heyl, daß ich von deinem Creutz ein Theil, dir nach hier solle tragen; Wohl, JESU! wohl, es sey also, geh gnädig vor, ich folge froh; wolt ich hierüber klagen? so müst ich dir, und was sonst Mein, nie willig zur Vergeltung seyn.

(76.) D. J. G. Mel. Hilff GOtt daß mirs gelinge.

WEnn meine Sünd mich kräncken, O mein HErr JEsu Christ! so laß mich wohl bedencken, wie du gestorben bist, und aller meiner Schulden Last, am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne massen! wenn mans betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht'; Es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menschen, gegeben in den Todt.

3. Was kan mir denn nun schaden, der Sünden grosse Zahl, ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumahl, bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darff fürchten, der Höllen Qvaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, vor deine Pein und Schmertzen, O JEsu! Lob und Danck: Vor deine Noth und Angst-Geschrey, vor dein unschuldig Sterben, vor deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden, mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meyden, die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilff mir geduldig tragen; gib, O mein HErr und GOtt! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigen-Nutz und Heuchel-Schein, wie du dich mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden, mich trösten kräfftiglich, in meiner letzten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

(77.) G. A. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WEnn Vernunfft von Christi Leiden, und von dessen Nutzen spricht, wil sie sich von aussen weyden, mit dem Trost, den sie erdicht; Oder kömmt es hoch, so kan sie viel Klagens fangen an, über Christi Pein und Schmertzen, gleichwol gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen, ziehlt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Sterben zu gewehnen, den so tieff verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhen-Strauch, nicht nur auf die Brust zum Brauch; In mein Hertz wil ich ihn schliessen, und ihn nimmer draus vermissen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angesehn; aber meine gröste Sorgen sollen auf dies Wunder gehn, daß nur Christi Todt in mir, durch Ersterben, für und für, zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er sich, aus dem sonst verschloßnen Munde, mir einflößt so süßiglich, zusamt seiner Sterbens-Krafft, die ein neues Wesen schafft, als die Rosen in dem Lentzen, nach dem Tod des Winters gläntzen.

5. Wenn ich denn vom Ostern-Lamme, mit recht bittern Salsen speiß; daß die heisse Liebes-Flamme, selbst in mir zu braten weiß, frag ich nicht erst, wer es sey, weil ich ihn selbst esse frey, und wenns noch an Kräfften fehlet, ist er mir zur All's erwehlet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder,

nieder, in Betrübniß hälts empor, giebt in Schwachheit Stärcke wieder, aus Verzweiffelung ziehts hervor, hält mich zwischen Lieb und Leid, in der rechten Mäßigkeit: Ja ich find die tiefffte Stille, weñ am Creutze hängt mein Wille.

7. O Geheimniß-reiche Liebe, die sich im verborgnen schenckt, öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hindenckt; Keine Leidens-Krafft von dir, müsse jemahls mangeln mir. Ausser mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur stehen.

v. 2. **den Myrrhen-Strauch**) Das Leiden JESV wird einem Bündlein Myrrhen verglichen/ Hohel. 1/13. das wil aber die geistliche Braut nicht nur an die Brust stecken/ d. i. sich bey den äusserlichen Vmständen desselben aufhalten; sondern es ins Hertz drucken/ und auf den Kern desselben sehen.

(78.) **M. S. D.**

WEr, O JEsu! deine Wunden, stets für seine Ruhstatt hält, hat den grösten Schatz gefunden, er verachtet diese Welt, ihm ist sterben eine Lust, weil ihm Himmels-Freud bewust.

2. Nicht des Satans wüstes Schrecken, noch die grosse Stärck und List, kan ihm eine Furcht erwecken, ob sie noch so grausam ist. Christus Leiden ist sein Schutz, bietet allen Feinden Trutz.

3. Nicht des frechen Todes Dräuen, kan ihn bringen in Gefahr, er darff seinen Grim̃ nicht scheuen, darff getrost seyn immerdar, was den Bösen Furcht einjagt, dies erwart't er unverzagt.

4. Nimmer kömmt ihm aus dem Hertzen, sein Erlöser; sein Gesicht, ist auf seine schwere Schmertzen, und das bittre Creutz gericht, JEsu Wunden und sein Blut, macht ihm einen Helden-Muth.

5. Hierin wil ich ewig bleiben, spricht er, es soll kein Noth, mich aus dieser Wohnung treiben, hie kan nichts de blasse Todt, hie ist keine Sor und Qvaal, sondern Wolluſt ohne Zahl.

6. Christe! laß auch deine Wunden, mir Trost, Hülff und Rettung seyn, in den letzten Todes-Stunden, wider allen Schmertz und Pein; wer dein theures Blut auffaßt, dem ist Sterben keine Last.

(6.) Vom Begräbniß Christi.

(79.) L. L. Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgestelt.

NUn ist es alles wohl gemacht, weil JEsus rufft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, O Mensch! und stirbt, der

der dir erwirbt, das Leben, das niemahls verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein, der Heilgen Gräber öffnen sich, gantz wunderlich, und stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd', O Mensch! hiedurch bewegt, zerreißt ein Felß, und du wirst nicht, durch dies Gericht, bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dies in acht, das JEsus ist ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab, den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins Grab, und stirb dem Greul der Sünden ab, gehst du nicht mit ihm in den Todt, vom Sünden-Koth, so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach dein einger Sohn, erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; Nun diß geschicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEsu Gnad und Huld.

8. Ich wil mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet, sehn; ja ich wil gantz begraben seyn, im Tod allein, mit ihm, und selig schlaffen ein.

9. Ertödt, O JEsu! selbst in mir, der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich streb', und mich erheb', gen Himmel, und dir JEsu leb'.

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dies schwere Joch, sey abgelegt, es hat mir lang, gemachet bang, nun weiß ich daß ich Gnad empfang.

11. Ich wil heut abgestorben seyn, der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Todt das Leben mir, gebracht herfür, und aufgethan die Himmels-Thür.

12. O JEsu Christe stärcke mich, in meinem Vorsatz kräfftiglich, laß mich den Kampff so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So wil ich dich, HErr JEsu Christ! daß du für mich gestorben bist, von Hertzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit, in Freud und Wonn in Ewigkeit.

(80.) J. Ri.

O Traurigkeit! O Hertzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOtt selbst liegt todt, am Creutz ist er gestor-

gestorben, hat dadurch das Himmelreich, uns aus Lieb erworben.

3. O Menschen-Kind! nur deine Sünd, hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, liegt hie mit Blut beflossen, welches er gantz mildiglich, hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! O Glaubens-Grund! wie bist du doch zuschlagen? Alles was auf Erden lebt muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön, zart u. mild, du Söhnlein der Jungfrauen; niemand kan dein heisses Blut, ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit, wird ins Grab versencket.

8. O JEsu du, mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilff, daß ich mich biß ins Grab, nach dir möge sehnen!

v. 2. GOtt selbst) d. i. der Sohn GOttes im Fleisch. Denn weil die beyden Naturen in Christo/ vermöge der einmahl geschehenen persönlichen Vereinigung/ nimmer können getrennet werden/ so thut und leidet auch keine etwas/ daß die andere davon abgesondert bliebe/ sondern sie haben alles gemein. Und also ist die gantze Person/ Christus als GOtt und Mensch/ vermöge dieser Vereinigung/ wahrhafftig todt und gestorben/ doch nach der menschlichen Natur. So redet man mit der Schrifft. 1. Petr. 3/ 18. Actor. 3/15. cap. 20/28. 1. Cor. 2/ 8.

(81.) S. F. In voriger Melodey.

SO ruhest du, O meine Ruh! in deiner Grabes-Höhle, und erweckst durch deinen Todt, meine todte Seele.

2. Man senckt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsen-Grab, Felß des Heyls! umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Auffenthalt! das macht die heisse Liebe; die dich in das kalte Grab, durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürst! ich weiß du wirst, mich wieder auferwecken, solt denn mein gläubig Hertz vor der Grufft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn, ein Cämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Todt, Todt und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, doch wird er auferstehen, und in gantz verklährter Zier, aus dem Grabe gehen.

7. Indeß wil ich, mein JEsu dich, in meine Seele senckeu, und an deinen bittern Tod, biß in Todt gedencken.

(7.) Oster-Lieder, von der Auferstehung JEsu Christi.

(82.) L. L. Mel. Christ lag in Todes-Banden.

ACh GOTT! mich drückt ein schwerer Stein, wer wil ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen; JEsus lebt, und ich bin todt! Ach Vater! das ist meine Noth, und ich kan ihm für Sünden, nicht finden.

2. Wer wältzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wenn öffnet sich die Grabes-Thür? Wenn wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht, durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer wil mich von den Ketten, erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEsus ist erstanden, der Todt und Höllen-Nacht zerbricht, und löst die Sünden-Banden, Er wird auch durch seinen Todt, dich reissen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geistes Leben, erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen, durch seine Krafft, zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen, durch viel Trübsal, Angst und Qvaal, und durch das finstre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEsus läst dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen, Er wird zerreissen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen, von Hertzen.

6. Des HErren Engel sind bey dir, die dich zu JEsu leiten, und auf den Weg zur Lebens-Thür, mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gecreutzigsten? so geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden, erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirten-Stab, bey dem ist er verhanden; darum prüf, O Mensch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, so ist der Stein gehoben, von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da ist dein Heyl zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse was dahinden, so wird JEsus sich in Eyl, dir zeigen als das beste Theil, und wirst ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEsu! laß mich auferstehn, im Geist, und mit dir leben, biß du mich selig wirst erhöhn, und mir die Cron geben,

die mir ist nach dieser Zeit, bereit't im Reich der Herrlichkeit; HERR hör' und laß mein Flehen, geschehen!

(83.) M. M. S. Uebersetzung einiger Zeilen aus dem Carmine Paschali, des alten Christlichen Poëten Venantii Fortunati: Salve festa dies, welches Hieronymus Pragensis A. 1416. d. 30. Maji zu Costnitz sang/ da ihm schon die Flammen auf dem Scheiterhauffen ins Gesichte schlugen.

Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob gnug erfüllen mag: Denn der einige GOttes-Sohn, heut die Höll überwand, und den leidigen Teufel darinnen band; damit erlöset er die Christenheit, das thät GOtt selber. Alleluja.

Heilig) Nicht etwa an sich selbst/ sondern weil er zu heiligen Verrichtungen/ insonderheit zur Betrachtung der Auferstehung Christi/ geordnet ist.

(84.) P. G.

Auf! auf, mein Hertz! mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht! wie kömmt nach grossem Leiden, nun ein so grosses Licht! mein Heyland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereis't.

2. Er war ins Grab gesencket, der Feind trieb groß Geschrey, eh ers vermeynt und deucket, ist Christus wieder frey, und rufft: Victoria! schwingt frölich hie und da, sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um; der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall und Ungestüm, er wirfft zu Christi Fuß sein Höllen-Reich, und muß selbst in des Siegers Band, ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun soll mir nicht mehr grauen, vor allem, was mir wil entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Todt mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen, mit ihrem grossen Zorn, sie zürnt und kan nichts machen, all' Arbeit ist verlohrn; die Trübsal trübt mir nicht, mein Hertz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt durch

ist

ist gangen, da nimt es mich auch mit. Er reisset durch den Todt, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reisset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darff mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach; es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heyland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

(85.) Bogusl. von Hassenstein, Käyserl. Bothschaffter an den Türckischen Käyser / hörte dieses Lied / bey seiner Reise durch Hadrianopel / einen Christlichen Sclaven freudig singen / der am Oster-Fest / an einem Pflug gespannet war / und die Peitsche seines unbarmhertzigen Treibers empfand. Siehe Titii Exemp. Buch p. 350.

CHrist ist erstanden, von der Marter alle, des solln wir alle froh seyn, Christ wil unser Trost seyn, Kyrie eleison.

Dieser Vers wird dreymahl gesungen.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen, seint daß er erstanden ist, lobn wir den HErren JEsum Christ, Kyrie eleison.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! des solln wir alle froh seyn, Christus wil unser Trost seyn, Kyrie eleison.

(86.) Ein alt Oster-Lied, von D. M. L. verbessert.

CHrist lag in Todes-Banden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben; des wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen: Alleluja, Alleluja.

2. Den Todt niemand bezwingen kunt, bey allen Menschen-Kindern, das machet alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden, davon kam der Todt so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Alleluja.

3. JEsus Christus wahr'r GOttes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen, all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Gestalt den Stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Todt und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Todt verschlungen,

gen, die Schrifft hat verkündigt das, wie ein Todt den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Alleluja.

5. Hie ist das rechte Oster-Lamm, davon GOtt hat geboten, das ist hoch an des Creutzes-Stamm, in heisser Lieb gebraten; des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe Fest, mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läst: Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden-Glantz, erleuchtet unsre Hertzen gantz, der Sünden Nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen und leben wol, in rechten Oster-Fladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden, Christus wil die Köste seyn, und speisen unsre Seel allein, der Glaub wil keins andern leben. Alleluja.

v. 3. abgethan) Dan. 9/13. Nicht etwa so/ daß sie gar nicht mehr gegenwärtig seyn solte/ sondern so/ daß sie nicht mehr schade. Röm. 8/ 34.

Gestalt) der Todt ist den Gläubigen kein Todt mehr. Joh. 11/ 11.

v. 4. das Leben) d. i. Christus. Joh. 11/ 15.

verkündigt) Esa. 25/ 8. Hos. 13/ 13.

ein Todt den andern) d. i. Christi Todt hat unsern Todt verschlungen. Ebr. 2/ 14. 2. Tim. 1/ 10.

ein Spott) 1. Cor. 15/ 55. Das heist dem Tod ein Kliplein schlagen/ und sprechen: Lieber Todt/ beiß mich nicht/ sey nun böse/ und würge mich! Trotz sey dir/ krümme mir nur ein Härlein! schreibet Lutherus T. 6. Altenb. f. 331.

v. 5. Thür) nemlich die Thür des Hertzens/ und wird gesehen auf 2. B. Mos. 12/ 13.

v. 7. Oster-Fladen) oder Kuchen. Im Pabstthum freuen sich die Leute aufs Oster-Fest/ wegen der geweyheten Fladen/ Eyer/ Fleisch ꝛc. die sie nach den Fasten wieder essen dörffen. Lutherus will, die Christen sollen dieses Fest/ nicht so wol feyren in diesen leiblichen/ als NB. in den rechten Oster-Fladen, nemlich im Süßteig der Lauterkeit u. Warheit. 1. Cor. 5/ 8.

Köste) das ist/ die Speise.

Seel allein) das Wort allein, geht hier nicht auf das Wort Seele/ sondern auf das Wort Christum, daß es heisset: Christus allein will unsere Seele speisen: und ist die Rede nicht von der Sacramentlichen/ sondern von der geistlichen Geniessung Christi.

keins andern) als allein Christi/ von dem er allein sein Leben und geistliche Nahrung hat. Joh. 6/ 53. 54.

(87.) N. H.

ERschienen ist der herrlich' tag, dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser HErr heut triumphirt, all seine

Feind gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Todt, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Alleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey, kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Todt war erstanden schon. Alleluja.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden der hie lag, hie seht ihr die Schweiß-Tüchelein, geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Alleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid, heut wird verkehrt in lauter Freud, so bald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Alleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch, mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brandt, im Brodt-brechen ward er erkandt. Alleluja.

7. Unser Simson der theure Held, Christus den starcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel sein Gewalt erlegt. Alleluja.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag, so lang Christus im Grab auch lag, denn länger ihn der Todt kein Stund, in seinem Rachen halten kunt. Alleluja.

9. Sein'n Raub der Todt muß fahren lahn, das Leben siegt und g'wan ihm an, verstöhrt ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wieder bracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienst und Band; Und das recht Oster-Lämmelein, wir essen heut im Brodt und Wein. Alleluja.

11. Auch essen wir der süssen Brodt, die Moses GOttes Volck geboth, kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir von Sünden leben rein. Alleluja.

12. Der Würg-Engel fürüber geht, die Erst-Geburt im Leben steht, des Hertzens Schwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Alleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, weil sich geendet unser Plag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, das Alleluja singen fein, und loben dich, HErr JESU Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Alleluja.

V. 3. Specerey) mit Salben und Gewürtzen. Marc. 16, 1.

Marien drey) andere singen: Der Weiber drey, welches der Evangelischen Historie gemässer ist.

V. 10. Heut) die leibliche Erlösung der Kinder Israel ist ein Fürbild der geistlichen/ die durch Christum geschehen/ Coloss. 1/ 13. 14.

V. 13. Die Sonn) Die Alte wolten ihren Kindern die Herrlichkeit der Auferstestung Christi abbilden/ wenn sie vorgaben/ als hüpffte die Sonn am Oster-Tage. Wodurch sie aber theils die Sonne der Gerechtigkeit Christum gemeynet/ welche aus dem Grab herfür gehüpffet: theils haben sie es von der um Ostern angehenden Frühlings-Zeit verstanden/ da die Sonne wärmer anfängt zu scheinen/ als im Winter geschehen.

(88.) D. M. L. Gespräch zwischen dem Engel und den Weibern.

ERstanden ist der heilge Christ, Alleluja, Alleluja. Der aller Welt ein Tröster ist, Alleluja, Alleluja.

2. Und wär Er nicht erstanden, Allel. Allel. So wär die Welt vergangen, Allel. Allel.

3. Und seint daß er erstanden ist, Allel. Allel. Lobn wir den HErren JEsum Christ, All. All.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Allel. Allel. Des Morgens früh im Thauen, All. All.

5. Sie suchtn den HErren JEsum Christ, Allel. Allel. Der von dem Tod erstanden ist, Allel. Allel.

6. Sie funden da zween Engel schon, Allel. Allel. Die tröstn die Frauen lobesan, Allel. Allel.

Engel.

7. Erschrecket nicht, und seyd all froh, Allel. Allel. Denn den ihr sucht der ist nicht da, All. All.

Maria.

8. O Engel, lieber Engel fein, Allel. Allel. Wo find ich denn den HErren mein, All. All.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, All. All. Heut an dem hei[illegible]ster Tag, Allel. Allel.

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Allel. Allel. Der von dem Tod erstanden ist, Allel Allel.

Engel.

11. So tret't herzu und seht die Stät, Allel. Allel. Da man ihn hingeleget hat, Allel. Allel.

Maria.

12. Der HErr ist hin, er ist nicht da, Allel. Allel. Wenn ich ihn hätt so wär ich froh, All. All.

Engel.

13. Seht an das Tuch darin er lag, Allel. Allel. Gewickelt biß an dritten Tag, Allel. Allel.

Maria.

14. Wir sehens wol zu dieser Frist, Allel. Allel. Weis uns den HErren JEsum Christ, Allel. Allel.

Engel.

15. Geht hin ins Galilesche Land, Allel. Allel. Da findt ihr ihn, sagt er, zu hand, Allel. Allel.

Maria.

16. Habt Danck ihr lieben Engel fein, Allel. Allel. Nun wolln wir alle frölich seyn, Allel. Allel.

Engel.

17. Geht hin sagt das Sanct Petro

Petro an, Allel. Allel. Und seinen Jüngern lobesan, Allel. Allel.

Maria zum Volck.

18. Nun finget all zu dieser Frist, Allel. Allel. Erstanden ist der heilge Christ, Allel. Allel.

19. Des solln wir alle frölich seyn, Allel. Allel. Und Christ soll unser Tröster seyn, All. All.

v. 15. zu hand) d. i. gegenwärtig.

(89.) J. H. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

FRüh Morgens da die Sonn aufgeht, mein Heyland Christus aufersteht, vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht. Alleluja.

2. Wann ich des Nachts offt lieg in Noth, verschlossen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, hielt den Heyland des Todes-Zwang, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegs-Fahn schwingt. Alleluja.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt, am Creutz mit Schmach gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oster-Tag ist schon im Lauff, ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht' den Todt mit seinem Grim. Allel.

6. Am Creutz läßt Christus öffentlich, für allem Volcke tödten sich, da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Alleluja.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, ein groß Gepräng ihm nicht gefällt, was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Allel.

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so hertzlich freut. Alleluja.

9. Der Jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopff zerknickt, die Höll zerstört, den Tod zerdrückt. Alleluja.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit, anschauen ewig voller Freud, ich werde sehn wie alle Feind, zur Höllen-Pein gestürtzet seynd. Alleluja.

11. Der HErr den Todt zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Krafft, Todt, Teufel, Höll an ihm nichts schafft. Alleluja.

12. O Wunder groß! O starcker Held! wo ist dein Feind,

den er nicht fällt? Kein Angst-Stein liegt so schwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Alleluja.

13. Kein Creutz und Trübsal ist so tieff, mein Heyland thut darin ein'n Griff, führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich wil halten, wird zu Schand. Alleluja.

14. Und daß der HERR erstanden sey, das ist von allem Zweiffel frey, der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbahr. Alleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, wann mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab. Alleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, sterb ich, so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Alleluja.

17. Durch seine Auferstehungs-Krafft, komm ich zur Engel-Brüderschafft, durch ihn bin ich mit GOTT versöhnt, die Feindschafft ist gantz abgelehnt. Alleluja.

18. Mein Hertz darff nicht entsetzen sich, GOtt und die Engel lieben mich, die Freude die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Alleluja.

19. Für diesen Trost, O grosser Held, HErr JEsu! danckt dir alle Welt, dort wollen wir mit grösserm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preiß. Alleluja.

(90.) B. G. oder B. F. In einigen Exemplarien wird folgendes als der 4te Vers eingerücket: Hier ist doch nichts, als Angst und Noth, wer gläubet und hält dein Geboth, Allel. Der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein'n schnöden Todt, Allel.

HEut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Todt erstanden schon. Alleluja, Alleluja. – Mit grosser Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit. All. Allel.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt, zerstört, verheert in aller Gestalt. Allel. Allel. Wie plegt zu thun ein starcker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Allel. Allel.

3. O susser HErre JESU Christ! der du der Sünder Heyland bist. Allel. Allel. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein Herrlichkeit. Allel. Allel.

4. Nun uns kein Feind kan schaden mehr, ob er gleich trotzt, ist ohn Gefahr. Allel Allel. Er liegt im Koth der arge Feind, dageg'n wir GOttes Kinder seynd. Allel. Allel.

5. Dafür wir dancken alle gleich, und sehnen uns ins Himmel-

melreich. Allel. Allel. Es ist am End, GOtt helff uns all, so singen wir mit grossem Schall. Allel. Allel.

6. GOtt Vater in dem höchsten Thron, samt Christo seinem lieben Sohn. Allel. Allel. Dem Heilgen Geist in gleicher Weiß, in Ewigkeit sey Lob und Preiß. Alleluja, Allejuja.

v. 4. ohn Gefähr) d. i. ohne Schaden.
im Koth) d. i. er liegt zu Boden/ und ist überwunden.
v. 5. am End) Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge. 1. Petr. 4/7.

(91.) P. H. aus Hiob. XIX, 25-27.

ICh weiß, daß mein Erlöser lebt, obschon viel Feind mich plagen, doch wil ich nicht verzagen; mein Todt bey GOtt in Ehren schwebt, die Feinde sind erleget, zur Freud werd ich beweget; Denn JEsus hat mein Sünd gebüßt, und mich gemacht zum Erben: Er hat mich durch sein Blut erlöst, drum kan ich nicht verderben.

2. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, weil er lebt werd ich leben, mein Häupt wird er erheben. An JESU meine Seele klebt, ich werde aus der Erden, durch ihn erwecket werden, auf GOtt hab ich allzeit gebaut, ich werd den HErren sehen, in meinem Fleisch und meiner Haut, ich weiß es wird geschehen.

3. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, er wird mich neu bekleiden, zur ewgen Himmels-Freuden, in GOtt mein Hertz ist, lebt und webt, er wird in grossen Ehren, auch meinen Leib verklähren: Ich werde meinen Augen-Trost, mit grosser Freud anschauen, die noch zur Zeit kein Mensch gewust, sehr groß ist mein Vertrauen.

(92.) D. C. Z. oder J. v. A. über denselben Text, in eigner Melodey, oder: Meinen JEsum laß ich nicht.

JEsus meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben; Dieses weiß ich, solt ich mich darum nicht zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht, mir auch für Gedancken macht.

2. JEsus, er mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine starcke Glaubens-Hand, wird in ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein Todes-Bann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmahl zu Aschen

werden, das gesteh ich; doch wird er, mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich, JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht, wird ihn meinen Heyland kennen, ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie krancket, seufftzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; Hie geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus rufft euch wieder, wann die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden-Klufft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr solt euch durch die Lufft, eurem Heyland zugesellen; Denn wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt, von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden: Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

v. 3. starcke Glaubens-Hand) Andre wollen/ aus Demuth/ lieber singen: meine schwache Glaubens-Hand; weil doch eine schwache Hand gleichwol auch eine Hand ist.

v. 8. Trompet) oder Posaune/ 1. Thess. 4/ 16.

(93.) D. M. L.

JEsus Christus unser Heyland, der den Todt überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOTT sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Todt, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat. Er kan erretten, alle die zu ihm treten. Kyrie eleison.

v. 1. gefangen) Er hat die Sünde in seinem Triumph schau geführet. Coloss. 2/ 14. 15. auch sie dermassen entkräfftet/ daß sie den Wiedergebohrnen nicht schaden kan. Röm. 6/ 12, 20. 22.

(94.) L. L. aus 1. Cor. V, 8. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

IHr Christen seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden, und altem Sauerteig noch regt, nichts muß sich des mehr finden; Daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, der ungesäuert sey und rein, ein Teig der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wol probiret, wie ihrs für GOTT in allem macht, und euren Wandel führet; Ein wenig Sauerteig gar leicht, den gantzen Teig fortan durchschleicht, daß er wird gantz durchsäuret.

3. Also es mit den Sünden ist, wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist, zum Bösen ferner treibet; Das Oster-Lamm im neuen Bund, erfordert, daß des Hertzens-Grund, gantz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten wil, der muß dabey nicht unterlassen, die bittern Salsen wahrer Buß, er muß das Böse hassen, daß Christus unser Oster-Lam̃, für uns geschlacht am Creutzes-Stamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Ostern essen, auch nicht in Schalckheit, ob sie gleich uns hat sehr hart besessen; Vielmehr laßt uns die Oster-Zeit, im süssen Teig der Lauterkeit u. Wahrheit Christlich halten.

6. HErr JEsu! Oster-Lam̃, verleih uns deine Oster-Gaben, daß wir im Friede, und dabey ein reines Hertze haben! Gib daß in uns dein heiligs Wort, der Sünden Sauerteig hinfort, je mehr und mehr ausfege.

(95.) J. Ri. Dies Lied hat die Römische Käyserin Maria Eleonora lieb gewonnen/ und dieses Vrtheil davon gefället: Ey das ist ein schön Lied/ man muß es noch einmahl wiederholen; Aber schade ists/ daß der Autor ein Ketzer ist ꝛc. Siehe Risten Seelen-Lust/ in der Vorrede pag. 24.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht singen.

LAsset uns den HErren preisen, O ihr Christen überall! kommet, daß wir Danck erweisen, unserm GOtt mit süssem Schall, er ist frey von Todes-Banden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus JEsus ist erstanden! Nun ist hin der lange Streit: Freue dich, O Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden, des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebun-

bunden, hat die Schlange umgebracht, Satans Reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der Ruh, ausgetilget, und dazu, Belials sein Schloß zerstöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, O Christenheit!

3. Warest du, O Held! gestorben? Warest du ins Grab gelegt? Ey du bliebest unverdorben; da sich nur die Erd erregt, bist du aus der Erden kommen, hast das Leben und die Macht, aus der Grufft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, schenckest uns die Seeligkeit. Freue dich, O Christenheit!

4. Todt, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan kunte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpff. Christus ist sein Gifft gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen, nur durch seinen tapfern Streit. Freue dich, O Christenheit!

5. GOtt der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülffe sehn, lässet uns, nach dreyen Tagen, lebend wieder auferstehn. Darum muß ich danckbar werden, und mein Ehr ist Freudenvoll, weil der HErr nicht sehen soll, die Verwesung in der Erden, [illegible] der Höllen Einsamkeit. Freue dich, O Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kan? Christus ist der Eckstein worden. GOtt! das ist von dir geschehn, wie wir itzt vor Augen sehn, wir sind aus der Sünder Orden, hingerissen durch den Streit. Freue dich, O Christenheit.

7. Hast du schon vom Bach am Wege, eingenommen einen Tranck, und erlitten tausend Schläge, warest kräncker noch als kranck; Ey so hast du doch erhoben, dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht; Ja, wir werden ewig loben, dich, HErr JEsu, nach dem Streit. Freue dich, O Christenheit!

8. HErr! dies sind die edlen Früchte, die dein Auferstehung giebt, daß wir treten für Gerichte, gantz in deine Gunst verliebt. HErr! dies sind die schönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; O die sollen kräfftig laben, Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, O Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du grosser Sieges-Fürste, aus dem Kampff hast wiederbracht; Ey so theil jetzt aus die Beute, wie der starcke Simson that, als er überwun-

wunden hat; Laß sich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit. Freue dich, O Christenheit!

10. Gib, HErr JEsu! deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, wie so groß sey unser Schade, daß wir mit dir auferstehn; brich herfür in unserm Hertzen, überwinde Sünde, Todt, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpff in uns die Angst und Schmertzen, samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, O Christenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwol ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht, alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geschrey, zeigen, was fürhanden sey, dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beschliessen all mein Leid. Freue dich, O Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aschen seyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hie auf Erden, nimmermehr zu finden ist; Ja mein Leib, HERR JESU Christ! soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, O Christenheit!

v.2. **gantz verheeret**) nach der Volgültigkeit des Verdienstes Christi zu Erlösung aller Menschen.

v.5. **mein Ehr**) d. i. meine Zunge/ Psalm. 16/ 9.

v.7. **vom Bach am Wege**) dadurch wird das Leiden Christi angedeutet/ Psalm. 110/ 7.

(96.) J. C. S. Fortsetzung des 15. Verses aus dem Liede: Früh Morgens da die Sonn aufgeht.

Mel. Heut triumphiret GOttes Sohn.

LEbt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Halleluja, Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja, Hallel.

2. Mein JEsus lebt, und schützet mich, darum mein Hertz freu allzeit dich. Hallel. Hallel. Ob sich erhebt der Bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott. Hallel. Hallel.

3. Lebt doch mein JEsus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh. Hallel. Hallel. Er kan dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallel. Hallel.

4. Ich seh auch nicht, warum ich solt betrüben mich, wenn ich gleich wolt? Hallel. Hallel. Weil JEsus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Hallel. Hallel.

5. Er macht ja d[illegible]ch sein

Auferstehn, daß ich zum Himmel kan eingehn. Hallel. Hallel. Kein Sünd, kein Todt im Weg mehr seyn, die Strasse hält er frey und rein. Hallel. Hallel.

6. Mein Glaub an JEsum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als sein Kind. Hallel. Hallel. Ist GOtt versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Hall. Hall.

7. O Todt! für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur anficht. Hallel. Hallel. Mein Leben, JEsus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hall. Hall.

8. Wenn ich Trost, Hülff und Gnad begehr, mein JEsu mir dasselb gewähr. Hall. Hall. Ich gläub an dich, stärck meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst. Hallel. Hallel.

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, so wahr als du ein Mensch gebohrn. Hall. Hall. Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel. Hallel.

10. Ich gläub an dich, mein JEsu Christ, daß du für mich getödtet bist. Hallel. Hallel. Und auferstanden mir zu gut, daß du mich hältest stets in Hut. Hallel. Hallel.

11. Wie könt ich denn verlohren seyn, es ist unmüglich, nein, ach nein! Hallel. Hallel. GOtt Lob! der starcke JEsus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hallel. Hallel.

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit JEsu leben, O der Freud! Hallel. Hallel. Des habe Danck, du Lebens-Hort! hab Danck, O JEsu! hier und dort. Hallel. Hallel.

(97.) Mel. **Wer nur den lieben GOtt läßt walten.**

MEin JEsus lebt! was soll mich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt; So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Todt die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein JEsus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt! drum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kan. Der Todt muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgr[illegible] selbsten bebt, denn überall schallt: JEsus lebt!

3. Mein JEsus lebt! das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Grufft, hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben rufft. Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Todt kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als JEsus ist, und lebt.

(98.)

(98.) D. P. J. S. Mel. JEsu meine Freude.

NUn ist auferstanden, aus des Todes Banden, GOtt und Menschen-Sohn; JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, und sie schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war uns zu erwerben, Heyl und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dörffen wir nun sehen, daß vor kurtzer Zeit, er zwar sich wahrhafftiglich, in den Todt für unser Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden, noch was übrig sey, weil der wiederkommen, der sie übernommen; ja indem er frey, so ist nun genung zu thun, weil die Zahlung voll befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was wil uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmahl gebracht? Wil der Teufel dräuen, dörffen wir nicht scheuen, sein verlohrne Macht. Hie ist der, vor welchem er, augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht möchtest fassen, den, der Bürge war, so hast du, vor immerzu, deines Rechtes dich begeben, wieder unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausstrecken, wider uns der Todt; Denn sein Pfeil und Bogen, finden sich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trifft, ists drum kein Gifft, sondern mit den scharffen Pfeilen, muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geist anschauet, daß noch in das Grab, meine müde Glieder, werde legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort, mir diesen Ort, selbst mit seinem Leibe weyhe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen, dir und deinen Lüsten, todt, O Eitelkeit! wie wir uns nun haben, lassen mit begraben, hier in dieser Zeit, so wird er, der grosse HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Cronen zieren.

9. Dann dies sicher stehet, weil das Haupt nun gehet, aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder, sonder Zweiffel wieder, aus dem Todten-Hauß, (wann jetzund die liebe Stund, ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer wolt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen, nach so kurtzer Zeit, JESUS Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

(99.) Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

O Auferstandner Sieges-Fürst! du Leben aller Leben, heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben; Vor bracht' die Noth dich in den Todt, jetzt bist du auferstanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Last und unsre Sünden-Schuld, ließ dich in Fesseln fallen, du gabest dich aus grosser Huld zum Creutze für uns allen, nun sind wir frey von Sclavery, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne, die vor erstarb in ihrem Lauff, giebt Strahlen neuer Wonne; jetzt ist die Seel, mit Freuden-Oel, von dir gesalbet worden, und steht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majestät, bricht selbst durch Grab und Steine, dein Sieg ists, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Wuth, der Höllen Glut, hat alle Macht verlohren, und wir sind neu gebohren.

5. O! daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Hertz bey diesem Krieg' im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kan dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spühren.

6. So brich denn selbst durch unser Hertz, O JEsu, Fürst der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kertz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir, die offne Thür, zur ew'gen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach hilff! daß wir zur rechten Zeit, zu dir, O JEsu! kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eyl, zu deinem Heyl, in wahrem Glauben lauffen, und Busse-Salbe kauffen.

8. Vertreib den Schlaff der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen, zu suchen dich stets seyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab', weil du hervor gebrochen, und uns am Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn. Die Krafft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir fest kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Hertz berennen, daß wir aus dieser Grabes-Thür, nicht zu dir kom̃en können, der Sünden Nacht, hält selbst die Wacht, die Welt mit ihren Schätzē, fängt an es zu besetzen.

11. Die

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärcksten Riegel, der Pharisäer dieser Welt, drückt selbst darauf das Siegel; Wer wältzet ab, von diesem Grab, den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEsu! du bist es allein, du kanst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt seyn, die Tücher zu dem Bösen; Wältz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Sünd nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt, wen wir in Busse weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum ersten Anblick scheinen, so können wir, O Held! mit dir, die rechte Ostern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, so gehn wir ein zum Leben.

(100.) L. B. Mel. **Nun freut euch lieben Christen gemein.**

O Todt! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, O Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie böß er sich auch stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg, so herrlich hat nach diesem Krieg, aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte, mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum doch nicht, der Kopff ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen; nichts ist, daß in dem Sieges-Lauff, den starcken Held kan halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Pest, ist unser Heyland worden; Wenn Satan auch noch ungern läßt, vom Wüten und vom Morden, und da er sonst nichts schaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Todt, Teufel, Höll und alle Feind, in Christo gantz gedämpfet seynd, ihr Zorn ist krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder; So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. W

7. Wer täglich hie in wahrer Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihm nicht angehet; der Todt hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Oster-Beut, der wir theilhafftig werden; Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier seyn wir still und warten fort, biß unser Leib wird ähnlich dort, Christi verklährtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott, hingegen wird zuschanden, erlegt ist er mit Schimpff und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit aller Macht und List, uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Todt! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, O Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg, so herrlich hat, in diesem Krieg, aus Gnad und Gunst gegeben.

(101.) J. A. F. über Joh. II, 19. Mel. So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

SO ist denn nun der Tempel aufgebauet; Der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht, vor dreyen Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn gantz verwüstet hat geschauet: Nun kan er nimmer wieder untergehn, man wird ihn nie aufs neu zerbrechen sehn.

2. Die Menschheit ist der Tempel, den ich meyne, die sich der Sohn in Gnaden auserkohrn, (der Sohn, der aus GOtt selbsten ist gebohrn,) daß er mit ihr persönlich sich vereine, und in ihr wiederum, was Fleisch und Blut verdorben hat, beym Vater machte gut.

3. Wir Menschen solten seyn, der Gottheit Tempel, sein Sitz, sein Thron, sein Wohn-Hauß und sein Zelt. (O Würde! die der gantzen Welt, darstellt der Liebe GOttes Beyspiel und Exempel!) Doch leider! dieser Tempel ward entehrt, ja in ein Hauß des argen Feinds verkehrt.

4. O Greuel-That! O Frevel nicht zu leiden! der unsers GOttes Pallast hat entweyh't, das bringet uns so grosse Qvaal und Leid; Nun kont uns GOtt von seinem Tempel scheiden: Wer mir, spricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein solcher ihm damit den Todt erwirbt.

5. Doch diesen Bann und Fluch von uns zu nehmen, so kommt der Sohn, und baut aus unserm Blut ihm selbst ein Hauß, das heilig, rein und gut,

ein

ein Hauß, deß er sich nicht vor GOtt durfft schämen; dies giebt er preiß, als obs nicht würdig sey, daß es besteh von Fluch und Plagen frey.

6. Man sahe ihn freywillig sich hingeben der Feinde Wuth, die auf ihn stürmten loß; O! wie so elend, blutig, nackt und bloß, must er am Holtze endigen sein Leben. Hie brach sein Bau, des Tempels Grund zerriß, als dieser grosse Fürst den Geist ausbließ.

7. Seht aber! seht aufs herrlichste ergäntzet, was durch den Todt zuvor zerstücket war, seht! wie sein Leib, durchlauchtig, hell und klar, im Licht der Unverweßlichkeit jetzt gläntzet; Vor diesem andern Bau der erste weicht, weil er an Pracht und Schmuck ihm gar nicht gleicht.

8. Dies ists, was man ihn selbst zuvor hört' sagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schaar, daß er, durch seine Krafft, die wunderbahr, den Tempel, den man würd zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wolt nach kurtzer Frist, wie man im Buch des liebsten Jüngers liest.

9. Dies sehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und mercken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit schwachem Fleisch war überkleidt. Nun ist durch ihn des Vaters Zorn gestillet; die Schuld ist weg, die Straff ist abgethan, die längst erwünschte Freyheit bricht nun an.

10. Nun können wir, (O Freud!) aufs neue werden, zu unserm Heyl und unsers Goels Ruhm, des Allerhöchsten Sitz und Heiligthum, ein schöner Tempel GOttes hier auf Erden. GOtt wil in uns, wir sollen in ihm seyn; wir gehn in ihn, als unsern Tempel, ein.

11. Der HErr steht auf, er kan nun nicht mehr sterben, auch soll, wer an ihn gläubet, sterben nicht, obgleich das irrd'sche Hauß in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch nicht zum Verderben; der sich durch sich erweckt, hat uns zugleich, schon mit sich selbst erweckt zu seinem Reich.

12. Halleluja! daß Christus wieder lebet, und daß der HErr in seinem Tempel ist, den man noch nicht drey Tage hat vermißt, und daß sein Reich nun über alles schwebet. Ihr Völcker, die ihr seyd sein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preiß und Ruhm.

(102.) H. Am. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

TRiumph! Triumph! es kömmt mit Pracht, der Sieges-Fürst heut aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphs-Fest an. Halleluja.

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blum-Werck bringt, der Zierrath, die Tapezerey, zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sey. Allel.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechschwartz im Trauer-Kleid, beschaut den Blut- und Todes-Streit. Alleluja.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt, kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Alleluja.

5. Der ander Adam heut erwacht, nach seiner harten Todes-Nacht, aus seiner Seiten er erbaut, uns, seine theur-erlöste Braut. Alleluja.

6. Wie Arons Ruhte schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug, so träget Frucht der Seligkeit, des Hohen-Priesters Leichnam heut. Alleluja.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gifft gedämpft, der schweren Handschrifft Fluch und Bann, vertilgt hier mein Erlösers-Mann. Alleluja.

8. Du liebe Seel bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raub-Schloß und geschworne Rott, ist gantz zerstört, der Todt ein Spott. Allel.

9. Hier liegt der stoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumahl, sind samt der Schwefel-Burg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Alleluja.

10. HErr JESU! wahrer Sieges-Fürst! wir glauben, daß du schencken wirst, uns deinen Frieden, den du bracht, mit aus dem Grab, und, aus der Schlacht. Alleluja.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichs-Genossen dort, dir folgen durch die Sieges-Pfort. Alleluja.

(103.) P. H.

WEil unser Trost der HErre Christ, an diesem Tag erstanden ist, freut sich die gantze Christenheit, und sagt ihm Danck zu jederzeit, all Creaturen groß und klein, jetzt mit dem Schöpfer frölich seyn.

2. Da JEsus Christ Marien Sohn, aufstehet, hüpfft die liebe Sonn, die Erd thut auf für grosser Freud, ihrn Mund, und viel heiliger Leut, läßt sie aus ihrem Cämmerlein, die schon vorlängst gestorben seyn.

3. Was nicht im Winter reget sich, das wird mit Christo lebendig: All's sich erneut, wird lieblich grün, die Bäum schlagn aus, stehn hüpsch und schön, gewinnen Knospn und Blätterlein, das Graß hebt an zu wachsen fein.

4. Denn Christ dem menschlichen Geschlecht, den Todt zu gute hat erlegt, gedämpfft die Sünd und grosse Schuld, und erworben des Vaters Huld, beraubt dem Teufel seine Macht, u. uns das Leben wiederbracht.

5. Es hat mit uns nun keine Noth, nichts schadet uns der ewge Todt, die Sünd uns nicht verdammen kan, und der Teufel nichts haben an, Christus der hat in dieser Schlacht, gesieget und uns frey gemacht.

6. Weil denn die Feind erleget seyn, so laßt uns dancken insgemein, dem Sieges-Fürst JEsu Christ, daß er vom Tod erstanden ist, u. uns nun hat eröffnet weit, die Thür zur ewign Seligkeit.

v. 2. hüpfft) Siehe oben bey No: 87. vers. 13.

v. 3. lieblich grün) In den kalten Ländern trifft dieses nur alsdenn ein, wenn die Ostern etwas späth einfallen. Es wird aber damit fürnemlich gesehen auf die Erneurung die im Reich der Gnaden geschehen soll.

v. 5. mit uns) die wir durch den Glauben in Christo JEsu sind.

(104.) D. G. R. Mel. O HErre GOtt, dein Göttlich.

WIr singen all, mit Freuden Schall, vom Krieg und Sieg des HErren, heut triumphirt, der grosse Hirt, Christ der König der Ehren, all unser Feind, erleget seynd, keiner kunt ihm entkommen, der HErre Christ, erstanden ist, das bringt uns ewig Frommen.

2. Die Christenheit, ist nun gefreyt, der Teufel ist gefangen, der uns verklagt, ist gar verzagt, zertreten ist die Schlange, und ob auch schon, der GOttes Sohn, ist in die Fers'n gestochen; so lebt er doch, und sieget noch, durch ihn sind wir gerochen.

3. Des G'setzes Macht, hat auf uns bracht, der Sünden Last mit Hauffen, der Sünden Noth, dazu dem Todt, nicht kunten wir entlauffen; der Seelen Qvaal, war überall, da thät der HErr uns scheiden. Danck sey dem HErrn! der uns zu Ehrn, gebracht hat durch sein Leiden.

4. Der Höllen Grund, des Todes Schlund, uns drohet zu verschlingen, da hielt ein Schlacht, des Lebens Macht, verschlang den Todt im Ringen, dem höllschen Drach, sein Schloß zerbrach; Wir Christen sind entronnen, aus ist der Krieg, wir hab'n den Sieg, durch JEsum Christ gewonnen.

5. Ihr Christen gut! habt frischen Muth, ein'n Raub hab'n wir bekommen, Gerechtigkeit ist unser Beut, wir sind der Furcht entnommen, hie ist die Freud, der Seligkeit; nun sind wir GOttes Kinder, drum singen wir all, mit Freuden Schall: Danck sey dem Ueberwinder!

v. 1. Frommen) d. i. Nutzen.

(8.) Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

(105.) E. C. H. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ach Wunder-grosser Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut hast du dich gesetzet, zur Rechten deines Vaters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, biß auf den Todt verletzet; Mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest, Todt und Leben ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim, dich Sieges-Fürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht, zur Freude bist erhoben; Singet, klinget, rühmt und ehret, den, so fähret, auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir, sind Glieder, ja es komt von dir, auf uns Licht, Trost und Leben, Heyl, Fried und Freude, Stärck und Krafft, Erqvickung, Labsal, Hertzens-Safft, wird uns von dir gegeben; Bringe, zwinge, mein Gemüthe, mein Geblüthe, daß es preise, dir Lob, Ehr und Preiß erweise.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künfftig für und für, nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun ohn Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uepigkeit verachten; Unart, Hoffart, laß uns meyden, Christlich leiden, wol ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Strassen, Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da qvälen, stündlich arme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu komm, du Gnaden-Thron! du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! komm stille das Verlangen; Du, du, bist allen uns zu gut, O JEsu! durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen; Komm schier, hilff hier! denn so sollen, denn so wollen, wir ohn Ende, frölich klöpfen in die Hände.

(106.) M. J. W. Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

Auf Christi Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweiffel, Angst und Pein hiemit stets überwinde; Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ, zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und grosse Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich, von deiner Auffahrt spühren, daß mit dem wahren Glauben ich, mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmahl, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre dies mein Flehen!

(107.) Mel. Christ ist erstanden.

CHrist fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? Den Tröster den Heilgen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison.

(Wird dreymahl wiederholet.)

(108.) J. Ri. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

DULebens-Fürst, HErr JESU Christ! der du bist aufgenommen, gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen; wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch einen schweren Krieg, erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen, da du den Teufel, Welt und Todt, durch deinen Todt verdrungen. Du hast gesieget weit nnd breit. Wie werd ich solche Herrlichkeit, O HErr! in diesem Leben, doch würdiglich erheben.

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt nachdem du kaum verletzet, die starcken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen, sehr herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen, es müssen Engel für und für, dir aufzuwarten kommen; die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Lufft, Wasser, Feur und Erden, muß dir zu Dienste werden.

5. Du starcker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauff, viel hundert tausend Wagen, du fährest auf mit Lob-Gesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein GOTT! für allen Dingen, wil ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh, genetzet offt die Wangen; drum preisen wir mit süssem Schall, O starcker GOtt! dich überall,

überall, wir, die wir so viel Gaben, hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder, du wirst der Glieder Schutz ja seyn, und zu uns kommen wieder, mit deinem Trost und deinem Licht, wenn uns für Angst das Hertz zerbricht; dann kanst du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, so uns allermeist mit Himmel-Brodt bewirthen; Du Hoher-Priester, zeigest an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen, uns frey u. ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt, die Strassen uns bereitet, du hast den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, HErr JEsu Christ! nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen, dahin auch zu dir kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, wie die Apostel schreiben, so werden wir den Engeln gleich, ja nicht herausseu bleiben. Du wirst uns deine Gliederlein, mein GOtt! nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu! zieh uns für uns für, daß wir mit den Gemüthern, nur oben wohnen stets bey dir, in deinen Himmels-Gütern. Laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilff, daß wir suchen unsern Schatz, nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach! laß uns streben fest und wol, nach dem, das künfftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zeuch uns dir nach, so lauffen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilff, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig frölich bin? wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen.

14. Wann soll ich hin ins Paradieß, zu dir, O JEsu! kommen? wenn kost ich doch das Engelsüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland! komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende!

v. 14. Engelsüß) So heist eine gewisse sehr süsse Wurtzel/ Lateinisch Angelica genannt; womit der Autor den süssen Genuß des ewigen Lebens/ in der Gesellschafft der heil. Engel/ allhier vergleichet.

(109.) P. H. Mel. Gar lustig jubiliren.

FReut euch ihr Christen alle, der Siegs-Fürst JEsus Christ, gen Himmel fährt mit Schalle, weil er erstanden ist, erlöset aus der Pein, den Teufel überwindet, mit GOtt uns recht verbindet, wer wolt nicht frölich seyn?

2. Die Jünger Christi stehen, recht gottsfürchtiger Art, mit Wunder groß ansehen, des HErren Himmelfahrt; die reinen Geisterlein, dem höchsten GOtt lobsingen, mit Hüpfen und mit Springen, gleiten Christum hinein.

3. GOtt Vater hoch im Throne, in seiner Herrlichkeit, den Sohn empfänget schone, mit Schmuck der Ehrn bekleidt, zur rechten Hand ihn stellt, daß er ohn End regiere, gantz weislich alles führe, mächtig in aller Welt.

4. Insonderheit den Frommen, die besten Gaben sendt, die hoch vom Himmel kommen, sich ihnen selbst verpfändt, den Weg der Wahrheit weist, daß sie zu GOttes Ehren, an allen Orten lehren, schenckt ihn'n den Heilgen Geist.

5. Uns hast du nicht verlassen, du wirst stets bey uns seyn, uns trösten aus der massen, dein Wort erhalten rein; hilff uns zu jeder Frist, daß wir in kurtzen Jahren, mit dir gen Himmel fahren, du trautster JEsu Christ!

(110.) D. G. W. S. Mel. Gar lustig jubiliren.

GOtt fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunen-Hall. Lobsingt, lobsinget GOtt; lobsingt, lobsingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HERR wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht; Es holen JEsum ein, die lautre Cherubinen, den hellen Seraphinen, muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht, wir wissen zur genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, wil uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himlisch werden, der HErr macht selbst uns Platz; Wir gehen von der Erden, dorthin wo unser Schatz. Ihr Hertzen, macht euch auf! wo JEsus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauff.

5. Laßt uns den Himmel dringen, mit hertzlicher Begier, laßt

laßt uns zugleich auch singen: Dich, JEsu! suchen wir; dich, O du GOttes-Sohn! dich, Weeg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Cron!

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt! dein Koth kan nicht ergetzen; weist du, was uns gefällt? Der HErr ist unser Preiß, der HErr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis'.

7. Wenn soll es doch geschehen, wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen, in seiner Herrlichkeit? O Tag! wenn wirst du seyn? daß wir den Heyland grüssen, daß wir den Heyland küssen? Komm stelle dich bald ein!

(III.) D. E. A.

NUn freut euch GOttes Kinder all, der HERR fährt auf mit grossem Schall, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Christo Göttlich Ehr, und jauchzen mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, wahr'r GOttes Sohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HERR hat uns die Stätt bereit, da wir solln bleibn in Ewigkeit, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, und sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewge Todt, allsamt zu schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geist sandt er herab, auf daß er unsre Hertzen lab, und tröst uns durch sein Göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit, zur ewgen Freud und Seligkeit, allein der Glaub an JEsum Christ, die recht Erkäntniß GOttes ist.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen fest, und uns in Trübsal nicht verläst.

10. Was uns die Göttlich Majestät, am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, darum er unser Lehrer heist.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den

Heilgen Geist allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche schöne GOttes-Gab, bringt uns der Heilge Geist herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit, groß Ehr und Danck mit höchstem Fleiß, und bringet deinem Nahmen Preiß.

15. HErr JESU Christe! GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es danckt dir deine Christenheit, von nun an biß in Ewigkeit.

16. Du Heilger Geist, du wahrer GOtt! der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich.

v. 6 nimmer Noth) Nur die gläubige Kinder GOttes allein/ nach vers. 1. können diese Sprache reden: thun es andere/ so ists eine Sicherheit. Psalm. 10/ 6.

(9.) Pfingst-Lieder, vom Heiligen Geist und dessen mancherley Würckungen.

(112.) J. Fr. Mel. JEsu meine Freude.

NB. Wenn das Lied in eigner Melodey gesungen wird/ so ist es etwas geändert/ und die Verse sind gegen das Ende kürtzer gefasset.

BRunnqvel aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Kertzen, mein Gemüth entzünd; Lehre mich, verständiglich, deine Krafft zu allen Zeiten, und dein Lob ausbreiten.

(Lehre mich zu allen Zeiten, deine Krafft und Lob aus-breiten.

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, süsser Hertzens Safft! Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Othems Krafft; Ach gib mir doch für und für, dich durch deine Brunst und Gaben, hertzlich lieb zu haben.

(Gib mir deine Brunst und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.)

3. Freund der müden Seelen! laß mich in der Hölen, deiner Lieblichkeit, Ruh und Zuflucht finden, von den trüben Winden, meiner Noth befreyt. Komm hervor, und neig dein Ohr, zu mir, O du Gnaden-Sonne! gib mir Trost und Wonne.

Kom-

(Komm hervor, O Gnaden-Sonne! küsse mich mit Trost und Wonne.)

4. Theure GOttes Gabe, komm, ach komm, mich labe, sieh! ich bin verschmacht, komm, O mein Verlangen, kom̃ ins Hertz gegangen, denn mein Hertze lacht, und wird gantz durch deinen Glantz, O du Labsal! neu erqvicket, wenn es dich erblicket.
(Wird von neuem gantz erqvicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.)

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; So pflegt mein Gemüthe, HErr! nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, dürstiglich zu sehnen sich, tieff zu seuffzen, und im dürren, nach dir Strohm! zu girren.
(Tieff zu seufzen und im dürren, nach dir reicher Strohm zu girren.)

6. Wahrer Menschen-Schöpfer, unsers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuscher Liebe! gib, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leid, alles dir geduldig hier, und erfreut anheim zu stellen, tröst' in allen fällen.
(Alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen.)

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaff und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, was ich red und tichte, all mein Lebenlang, treuer Hort! auf daß mein Wort, Wandel, Werck und Stand für allen, dir mög wohl gefallen.
(Wandel, Werck und Stand für allen dir, O Vater! mög gefallen.)

8. Laß den Sohn der Höllen, nicht mit Listen fällen, mich in meinem Lauff, nim̃ nach diesem Leiden, zu des Himmels Freuden, deinen Diener auf; da soll dir, in höchster Zier, sich mit Halleluja geben, meine Zung erheben.
(Da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.)

v. 8. Sohn der Höllen) d. i. der Satan.

(113.) M.L.H.

DEr Heilge Geist vom Himmel kam, mit Brausen das gantz Hauß einnahm, darin die Jünger sassen, GOtt wolt sie nicht verlassen. O welch ein selig Fest, ist der Pfingst-Tag gewest! GOtt sende noch jetzund, in unser Hertz und Mund, den Heilgen Geist: das sey ja, das sey ja, das sey ja, ja, ja, ja! so singen wir: Alleluja.

2. Der Jünger Zungen feurig warn, das Wort solt brünstig heraus fahrn, der Geist saß

auf ihn'n allen, ihr Hertz für Freud thät wallen. O welch ein selig Fest, ꝛc.

3. Sie predigten in mancher Sprach, durch GOttes Geist Wunder geschah, viel Völcker das Wort hörten, und sich zum HErrn bekehrten. O welch ein selig Fest, ꝛc.

(114.) J. A. F.

DU Geist des HErrn, der du von GOtt ausgehst, und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst; Krafft aus der Höh, kom̃ mich zu überschatten, kom̃ deinem Lob und meiner Bitt zu statten.

2. Das Hertz erqvick, entzünde mein Gemüth, auf daß es schmecke neue Lieb und Güt, du Balsams-Krafft, ich thue deiner warten, komm sanffter Wind, kom̃, weh durch meinen Garten.

3. Du Weißheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunfft und Kunst ist ohne dich verblendt; Gib mir Verstand und ein geheimes Wissen, wie Salomon zu bitten sich beflissen.

4. Des Worts, in welchem sich GOtt offenbahrt, weist du allein die beste Deutungs-Art; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

5. Drum, Klarheit! komm, komm und durchleuchte mich, sonst tappe ich und stoß mich jämmerlich; komm, Meister! lehre mich Christum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht, ihn nennen

6. Ja, reines Licht! brich an, in deinem Glantz, verklär in mir das Wort des Vaters gantz; O GOttes Krafft, schließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Bestraffe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was sündlichs noch im Fleisch sich findt, zerbrich, zermalm, entsündge meine Sinnen, und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geist vor dir zerknirscht erschein, in seinen Grund flöß Weh- und Demuth ein; Ach! säubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanffter Trieb! ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd; versiegele und stärcke mich im Glauben, die Sieges-Cron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel, vermehre deine Krafft, und flöß in mich den besten Lebens-Safft; Du reiner Geist! laß deinen Trost mich spühren, der Leib und Seel und Geist kan kräfftig rühren.

11. Du Göttlich Feur, entzünde mein Gebeth, wenn deine Brunst in meiner Brust ent-

steht; die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden spielen.

12. Gib den Geschmack der künfftgen Welt mir ein, der süsser ist, als Honig, Milch und Wein; Laß Christi Sinn in mir gebohren werden, und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempel-Hauß, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus; Ach! heilge mich, wie du der Heilge heissest, und unsern Sin der Sünd und Welt entreissest.

14. Wirst du, O Lebens-Geist! dies an mir thun, so werd ich recht von meinen Wercken ruhn, und so du mich inwendig wirst verneuren, so kan ich jeden Tag ein Pfingst-Fest feyren.

(115.) Mel. Werde munter mein Gemüthe.

GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Hertz ist dürr wie Sand; Vater! gib vom Himmel Segen träncke du dein dürstges Land; Laß des Heilgen Geistes Gab, über mich von oben ab, wie die starcken Ströme, fliessen, und mein gantzes Hertz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch böß ist von Natur, seinen lieben Kindern geben, nichts als gute Gaben nur; solte st du denn, der da heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. JEsu! der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr! von dir; Laß den Tröster ewiglich, bey mir seyn, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich, im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist! du Krafft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmahl willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, säubre du nur selbst das Hauß meines Hertzens, wirff hinaus alles, was mich hier kan scheiden, von den süssen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnad stehn; gib mir einen starcken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sin dem, was himmmlisch ist, nachstreben, biß ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchsten Himmels-Thron, ich erheben kan und preisen, mit den süssen Engel-Weisen.

(116.)

(116.) P. G. Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

GOTT Vater sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines Himmels Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschen-Kind hie auf der Erd, ist dieser edlen Gaben wehrt, bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat, mit Büssen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn, der grosse Jammer, da wir hin, durch Adams Fall gefallen, durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht, auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr! an unserm Heyl, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Todt und Blut, des Himmels Erb und höchstes Gut, zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnaden-Werck, und deines Heilgen Geistes Stärck; in uns ist kein Vermögen. Wie bald wird unser Glaub und Treu, HErr! wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht, mit Sturm und vielen Waffen; und wann auch gleich der Fürst der Welt, selbst wider uns sich legt ins Feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was ist doch Satans Reich und Stand? wann GOttes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reist der Höllen Band entzwey, er tröst und macht das Hertze frey, von allem, was uns kräncket. Wann uns das Unglücks-Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze süß, ist unser Licht im Finsterniß, führt uns als seine Schaafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht, mit Ruh und Frieden schlaffe.

10. Der Geist, den GOTT vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen, er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus, die Diener, die des HErren Hauß in diesem Leben bauen; Er ziert ihr Hertz, Muth und Verstand, läst ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Hertzens

Thor

Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edlen Saamen streuen. Er giebet Krafft demselben Wort, und wann es fället, bringt ers fort, und läst es wohlgedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, giebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, und steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen; Er lindert unsre letzte Qvaal, läst uns hindurch ins Himmels-Saal getrost und frölich gehen.

15. O selig! wer in dieser Welt, läst diesem Gaste Hauß und Zelt, in seiner Seel aufschlagen; Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud, in GOttes Hütte tragen.

16. Nun HErr und Vater aller Güt! hör unser Wunsch, geuß ins Gemüth, uns allen diese Gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier regier, und dorten für und für, im ewgen Leben labe.

(117.) D. M. L. Uebersetzung des alten Hymni Ambrosiani: Veni Creator Spiritus.

KOmm GOtt Schöpfer Heiliger Geist! besuch das Hertz der Menschen dein: mit Gnaden die füll, **die du weist**, daß dein Geschöpff vorhin seyn.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Krafft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben **sie**benfält, der **Fing'r** an GOttes rechten Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald, mit **Zungen** in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm **Leiten** folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEsum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist zu verstahn.

7. GOtt Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

v. 1. **die du weist**) d. i. erfülle diejenige mit Gnaden/ von welchen du weist/ daß sie schon vorhin von dir neugebohren/ und also deine Geschöpfe sind.

Die

Die Rede ist von der Fülle des Geistes/ womit die Gläubige wünschen begnadiget zu werden. Ephes. 5/18.

v 4. siebenfalt) Die siebende Zahl ist in der Schrifft eine Zahl der Vollkommenheit: darum werden auch hier die vollkommene Gaben des Heiligen Geistes mit solcher Zahl beschrieben. Wie ihm denn auch deshalb beym Esaia cap. 11. vers. 2. sieben Zunahmen beygelegt werden. Andere singen: Du bist mit Gaben mannigfalt; indem sich die Gaben des Heiligen Geistes in keine gewisse Zahl einschräncken lassen. 1. Cor. 12/ 4.

Finger) die Schrifft deutet durch solche Redens-Art GOttes Krafft und Gewalt an. Exod. 8/ 19. Ps. 8/ 4. Weil nun der Heilige Geist / ein Geist der Krafft ist / Esa. 11/ 2. so heisset er folglich der Finger GOttes. Luc. 11/ 20.

Zungen) d. i. mit Sprachen. Actor. 2/ 4.

v. 5. Leiten) deinem Zug und Führung. Joh. 16/ 13.

v. 6. beyder) d. i. der du ein Geist bist / beyde des Vaters und auch des Sohnes.

(118.) D. M. L. Veni Sancte Spiritus, verdeutscht.

Als Leonhard Käyser/ A. 1527. um des Evangelii willen verbrannt ward/ sang er dieses Lied/ im hinaufsteigen auf den Scheiter-Hauffen.

KOm Heiliger Geist, HErre GOTT! erfüll mit deiner Gnaden gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünstig' Lieb entzünd in ihn'n; O HErr! durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben versammlet hast das Volck aus aller Welt Zungen; Das sey dir HErr zu Lob gesungen, Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen; O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost! nun hilff uns frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben; O HErr! durch dein Krafft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Todt und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

v. 1. aus aller Welt Zungen) d. i. aus allen Nationen und Sprachen. Diese Worte gehören zu dem vorigen/ und ist der Verstand dieser: HErr/ du hast durch deines Lichtes Glantz/ d. i. durch dein Wort / die Völcker aus aller Welt Sprachen zum Glauben gesammlet; dafür sey dir Lob gesungen.

v 2. Meister) Die Rede ist von denen/ die sich eine Meisterschafft über Christum und sein Wort anmassen / als welcher in Glaubens-Sachen allein unser Meister ist. Esa. 50/ 4. Matth. 23/ 8.

v. 3. dringen) Ein Christ muß sich in den Himmel recht hinein dringen. Luc. 13/ 24. Es gehört dazu ein Drang und Durchbruch. 1. Joh. 3/ 14.

(119.) J. N. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

KOmm, O komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Krafft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird Geist und Licht und Schein in dem dunckleu Hertzen seyn.

2. Gib in unser Hertz und Sinnen Weißheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; Dein Erkäntniß werde groß, und mach uns von Irrthum loß.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrts-Stege, das, was böses ist gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um uns an; würcke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vater liebe Ruth, ist uns allewege gut.

5. Reitz' uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; seufftze in uns wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Hertz offt ruffen muß: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey so mache den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist der Krafft und Stärcke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns scheust; schenck uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Todt noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und GOTT; sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkießt, und nicht auszusprechen ist.

(120.) J. Ri. Mel. Gar lustig jubiliren.

KOmm, Tröster! komm herniedet, vom hohen Himmels-Thron, auf Christi Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben, dasselbige zu laben, komm wehrter Heilger Geist!

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heilges Oel,

und

und laß es zu mir kommen, das sich mein Hertz und Seel, erfreuen inniglich; komm, Tröster! zu erqvicken, die Seelen die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht; was JEsus mir anpreist, dem wil ich feste gläuben, du solt mein Tröster bleiben, du, O GOtt Heilger Geist!

4. Du kanst mein Hertz erfreuen und kräfftig rüsten aus, ja gantz und gar erneuen, mein armes Hertzens-Hauß; drum komm mein schönster Gast, und bleib im Todt und Leben, als Tröster mir ergeben, biß mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als GOtt ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest, zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEsum kennen, ihn meinen HErren nennen, mit Wahrheit nicht zum Schein.

6. Du kömmst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sey auch mein Berahter, wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärck im Creutz und Leiden, mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erqvicke sich.

7. Ja zeug' in meinem Hertzen von JEsu gantz allein, von seinem Todt und Schmertzen, und seiner Wahrheit Schein; daß ich gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEsum mög erwählen, biß sich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, O Geist, von GOttes Thron! und sey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübsal, keine Noth, von meinem JESU scheide, im Creutz sey meine Freude, und Trost biß in den Todt.

(121.) D. M. L. Der Autor hat von diesem Liede zu sagen pflegen: Es wäre nicht seine/ sondern des Heiligen Geistes Werck und Arbeit/ er habe es ihm gleichsam in die Feder dictiret/ dem er nur die Hand dazu geliehen/ und es ihm nachgeschrieben. Olear.

Lieder-Schatz. P. II. p. 151.

NUn bitten wir den Heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte, an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende, Kyrie eleison.

2. Du wehrtes Licht gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christ erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleison.

3. Du süsse Liebe, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir

uns

uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Todt, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleison.

v. 1. rechten Glauben) Nicht sowol um die Glaubens-Wissenschafft (wiewol auch um deren Erhaltung und Vermehrung zu bitten) als vielmehr um die rechte Glaubens-Krafft im Hertzen/ daß der Heilige Geist dieselbe vermehren/ stärcken/ und biß ans Ende erhalten wolle. Marc. 9/ 24. 1. Cor. 12/ 3. Der alte Valer. Herberger setzt zum Wort: rechten, diese Erklährung: nicht den Schalcks- und Maul-Glauben. Darum wird auch in der Melodey das Wort rechten so hoch erhaben.

v. 4. Schand noch Todt) Es wird hiemit gesehen auf die Verfolgung/ welche über fromme Christen kommen kan/ daß sie nicht etwa/ aus Furcht vor der Welt Schmach und dem Tode/ von der erkannten Wahrheit abfallen mögen. Ebr. 12/ 1. 1. Petr. 4/ 15.

die Sinne) d. i. damit das Gemüth im Kampff des Glaubens nicht kleinmüthig werde.

das Leben verklagen) wenn Satan unser sündlich Leben im Tode/ oder in der Anfechtungs-Stunde verklaget und verdammet. Ap. 12/ 10.

(122.) P. G. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

O Du allersüßte Freude! O du allerschönstes Licht! der du uns, in Lieb und Leide, unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst, ohn Aufhören alle Dinge: höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe die ein Mensch nur nennen kan, wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an; Ach! ergib dich, komm zu mir, in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und dem Sohne, nichts als lauter Segen mit: Laß doch, O du wehrter Gast! GOttes Segen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tieffen Meeres Grund: nun du weist auch zweiffels frey, wie verderbt u. blind ich sey, drum gib Weißheit, wie für allen, ich nur möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, wo man rein und sauber ist; Fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Mist. Mache mich, O Gnaden-Qvell! durch dein

Waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäfflein pfleget, frommes Hertzens, sanfftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts; Ach! verleih und gib mir auch, diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöst; Bleib ich von dir ungeschieden, ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hie und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich wil, das mein Hertz annehme, nur allein, was von dir kömmt, was der Satan wil und sucht, wil ich halten als verflucht, ich wil seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey; Hilff, mein Helffer! wo du merckest, daß mir Hülffe nöthig sey; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOTT sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wann ich sincke, sey mein Stab, wann ich sterbe sey mein Leben, wann ich liege sey mein Grab, wann ich wieder aufersteh, ey so hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden, wirst die Auserwehlten weyden.

v. 2. **in die Welt gebohren)** und durch die heil. Tauffe wiedergebohren worden.

v. 4. **zählst den Staub)** wird gezielet auf 1. Cor. 2/ 10. und die Göttliche Allwissenheit des Heiligen Geistes damit angedeutet.

v. 8.) In diesen und den folgenden Versen ist eine tägliche Erneurung des Tauff-Bundes enthalten.

(123.) M. M. S. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O Heilger Geist kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! O komm du Hertzens-Sonne! du himmlisch Licht, laß deinen Schein, bey uns und in uns kräfftig seyn, zu steter Freud und Wonne; Sonne! Wonne! himmlisch Leben, wilt du geben, wann wir beten, zu dir komen wir getreten.

2. Du Qvell, draus alle Weißheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch können aller Christenheit dein wah-

res

res Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh du uns bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir, getreu dir bleiben für und für, wann wir uns leiden müssen; Schaue, baue was zurissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsams-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft, dadurch gestärcket werden; auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden; Laß dich, reichlich, auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starcker Felß und Lebens-Hort! laß uns dein Himmel-süsses Wort in unsern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr, von deiner Weißheit-reichen Lehr, und reinen Liebe trennen; Fliesse, giesse, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können, Christum unsern Heyland nennen.

6. Du süsser Himmels-Thau laß dich, in unsre Hertzen kräfftiglich, und schenck uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey, dem Nechsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit, wir führen unsre Lebens-Zeit, sey unsers Geistes Stärcke, daß uns forthin sey unbewust, die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todte Wercke: Rühre, führe unsre Sinnen, und Beginnen, von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

v. 3. Pfad) Fußsteig. Psalm. 143/ 10.
uns leiden) andre: was leiden müssen.

(124.) Mel. Komm Heiliger Geist, HErre GOtt.

O Theurer Tröster, Heil'ger Geist! der du dich in die Hertzen geuß'st, die sich zu dir in Demuth kehren, ich fleh dich an, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth, durchs süsse Feuer deiner Güt, erwärmen und es zu erneuren, so kan ich recht die Pfingsten feyren: Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du, durch deine Krafft, des Hertzens harte Eigenschafft, zermalme diesen Felß der Sünden, daß du dein Hauß ja könnest finden; Ach! es ist leider! angefüllt, mit dem,

was Welt und Wolluſt ſtillt, es liegt noch feſt am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden? Halleluja :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und wil durchs Todes Gifft geneſen; dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanffte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich Gaſt erwählen? Halleluja :,:

4. So elend iſt des Hertzens Hauß, ach! kehre ein, und fege aus, den Schlamm und Koth der Finſternissen, ergäntz was daſelbſt iſt zerriſſen. Zerſtör das faule Sünden-Neſt, das ſich auf Belial verläſt, und laß mich aus der Knechtſchafft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen! Halleluja :,:

5. Du edler Pfingſt-Gaſt, dring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh; arbeite ſelbſt an meinem Hertzen, und zünde an die Glaubens-Kertzen. Schlag deine Werckſtatt bey mir auf, und führe meines Lebens-Lauff, ſo kan ich, durch dein wehrtes Laben, den innern Sabbath in mir haben. Halleluja :,:

6. Du Geiſt der Kindſchafft, zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Hertzen bethen, in wahrer Krafft vor dich treten. Ich bin gantz laulich, ſtärcke mich, daß Hertz und Seel entzünde ſich, und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Halleluja :,:

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich im wahren Glauben kan, das Abba! Vater! ſtimmen an; geuß aus, durch deine ſtarcke Triebe, die Ströhme GOttes reicher Liebe? Halleluja :/:

8. Umgürte mich, in allem Streit, mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Krafft beſtehe, und nicht auf fremde Weg gehe. Du Geiſt der Weißheit! lehre mich, daß Hertze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weißheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Halleluja :,:

9. O Geiſt! regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Maur der Sünden breche, und Abba, Vater, allſtets ſpreche; Laß Ruh und Fried im Hertzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja :,:

(125.) P. G. Mel. Gar lustig jubiliren.

ZEuch ein zu deinen Thoren, sey meines Hertzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist! des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und schmäcken neue Krafft, die Krafft die uns von Sünden, Hülff und Errettung schafft. Entsündge meinen Sin, daß ich, mit reinem Geiste, dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Todt durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauff erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Todt und Blute, der uns im Tod erqvickt.

4. Du bist das heilge Oele, damit gesalbet ist, mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, dem in Nöthen GOtt hilfft vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht behten soll, dein Behten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manches mahl, hast du mit süssen Worten, mir aufgethan die Pforten, zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe, Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschafft bist du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du HERR hast selbst in Händen die gantze weite Welt, kanst Menschen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad, zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn, die Länder so verheeret, die Kirchen so zerstöhret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsres Königs (Fürsten) Thron, daß er und wir gedeyen, schmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Seegen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Hertz ergetzet, aus unsern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke, uns täglich anerbeut: Hilff kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hie wird aus, so hilff uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben, des ewig'n Lebens Hauß.

v. 10. Policeyen) d. i. die Obrigkeiten/ und das gemeine Wesen mit einen guten Ordnungen.

(10.) Aufs Fest der H. Drey-Einigkeit.

Vom Göttlichen Wesen/ Eigenschafften und Personen.

(126.) J. Sp. Uebersetzung des Englischen Hymni Luc. II. 14. Gloria in Excelsis.

ALlein GOtt in der Höh' sey Ehr, und danck für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr, uns rühren kan kein Schade: Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbehten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du GOtt Vater ewiglich, regierst ohn alles wancken, gantz ungemeß'n ist deine Macht, fort g'schicht was dein Will hat bedacht: Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ! Sohn eingebohrn, deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller.

4. O Heilger Geist! du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster, fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christ erlöset, durch grosse Mart'r und bittern Todt; abwend all unser Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen.

v. 1. Fehd') d. i. die Feindschaft zwischen GOtt und Menschen ist aufgehoben. Rom. 5/10.

v. 2. ohn alles Wancken) d. i. beständig/ unbeweglich/ ohn aufhören.

fort)

fort) alsobald. Psalm. 33/ 9.
des seinen) d. i. des gnädigen und freundlichen GOttes.
v. 3. Haders) d. i. des Zorns/der uns treffen solte. Ps. 103/9. Es. 57/16.
v. 4. dazu) oder: darauf.

(127.) D. M. L. Uebersetzung des Hymni: O lux beata Trinitas.

DEr du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein Göttlich Licht.

2. Des Morgens GOTT! dich loben wir, des Abends auch behten für dir, unser armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem sey ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der ein'ge HErr, und dem Tröster dem Heilgen Geist, von nun an biß in Ewigkeit.

(128.) J. Fr.

DRey-Einigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, O Licht vom Licht! als dessen Allmacht-Flügel, sich um und um durch diesen Erd-Kreyß streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den späten Abend machet, was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles, HErr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! O unumschränckter Wesen! Wer hat wol je die Heimlichkeit gelesen? O tieffer Brunn! O unerforschte Pracht! Wie groß, O GOtt! wie groß ist deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr! deine Weg erfinden? Wie, solt ein Mensch wol dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Tichten, du kanst dich nicht in GOttes Weißheit richten, wo GOtt dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr! O lehr uns ohne trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach! lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOtt in drey Personen heißt.

6. Gib daß von dir dies Wort bey uns stets klinge: Von Jhm, durch Jhn, in Jhm sind alle Dinge. Dem grossen GOtt sey Ehr in Ewigkeit, Ja, Amen, Ja, singt alle Christenheit.

7. Dein Nahm ist groß, dein

Reich, HERR, in uns wohne; Dein Will uns zwing; ernehr uns, und verschone; Versuchung steur; Erlöß aus böser Zeit: Dein ist das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

(129.) D. M. L. Verbesserung einer alten Litaney, so im Pabstthum schon gebräuchlich/ aber zugleich abgöttisch an die Heilige ist gerichtet gewesen.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilff uns selig sterben, für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen; Dir uns lassen gantz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen mit Waffen GOtts uns fristen, Amen, Amen, das sey ja, so singen wir Alleluja!

JEsus Christus wohn uns bey, ꝛc.

Der Heilge Geist der wohn uns bey, ꝛc.

aller Sünden frey) theils in der Rechtfertigung / 1. Joh. 1/ 7. theils in der Erneurung/ Röm. 6/ 6. theils in einem seligen Todt. Röm. 6/ 7.

lassen) d. i. dir uns ergeben/ und deinen Willen unterwerffen: Ist die edle Tugend der GOttes-Gelassenheit.

fristen) d. i. erhalten/ stärcken/ wehren. Ephes. 6/ 10. andere singen: mit Waffen GOtts uns rüsten.

(130.) B. Cr. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr, sey unserm GOtt je mehr und mehr, für alle seine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit, sey in uns allen ihm bereit't Danck, Weißheit, Krafft und Stärcke! Klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht sey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir sind erwählet, daß uns mit seinem Blut erkaufft, damit besprenget und getaufft, und sich mit uns vermählet; Heilig! selig, ist die Freundschafft und Gemeinschafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt Heilger Geist! sey ewiglich von uns gepreis't, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya! ey da, da ist Freude, da ist Weyde, da ist Manna, und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr, sey unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem grossen Nahmen! stimmt an mit aller Him-

Himmels-Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErre Zebaoth!

(131.) D. M. L. aus Esa. VI, 1. sq.

JEsaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah, auf einem hohen Thron in hellem Glantz, seines Kleides Saum den Chor füllet gantz. Es stunden tween Seraph bey ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han, mit tween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit tween bedeckten sie die Füsse gar, und mit den andern zwey, sie flogen frey, geg'n ander rufften sie mit grossem Geschrey: Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Sein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrey zittert Schwell und Balcken gar, das Hauß auch gantz voll Rauchs und Nebels war.

(132.) Das Kyrie summum.

KYrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß ist dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer u. Regierer, Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst, O JEsu GOttes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Hertzens Begier, Eleison.

3. Kyrie, GOTT Heiliger Geist, tröst, stärck uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End, frölich abscheiden aus diesem Elend, Eleison.

(133.) Das Kyrie, Fons bonitatis.

Zu GOtt dem Vater.

O Vater der Barmhertzigkeit, Brunn aller Gütigkeit, laß heut deine Gnade zu uns fliessen, und uns der geniessen.

2. O Vater, der du den Heyland Christum uns hast gesandt, laß uns seins Verdiensts auf Erden, nicht beraubet werden.

3. O Vater, der du uns liebest, und deinen Sohn giebest, hilff, daß wir uns fest an ihn halten, und ihn lassen walten.

Zu GOtt dem Sohn.

1. Christe, GOttes Sohn! der du von dem höchsten Thron gesandt in diese Welt bist kommen, uns allen zu frommen, komm auch in unser Hertz und Sinnen, und wohne darinnen.

2. Christe, Mensch und GOtt! lebendiges Himmel-Brodt, speis' und erqvick unsre Dürfftigkeit, mit deiner Süßigkeit,

daß wir starck und wohl geschmückt werden, in guten Geberden.

3. Christe, himmlisch Licht! unser Trost und Zuversicht, Göttliche Weißheit, Sonn und Klarheit, voller Gnad und Wahrheit, leucht und regier uns mit deinem Wort, an diesem dunckeln Ort.

Zu GOtt dem Heiligen Geist.

1. O Heiliger Geist, wahrer GOtt! sey unser Trost in aller Noth, mach unsre Seel gesund, daß wir willig und aus Hertzengrund, lieben den neuen Bund.

2. O Meister der Auserwehlten, der Apostelen und Propheten, in Göttlicher Weißheit, lehr uns auch aus Gnad und Gütigkeit, den Weg zur Seligkeit.

3. O Göttliche Krafft von oben, erfüll uns mit deinen Gaben, verleih uns gnädiglich alles das, was uns ist seliglich, und dir, O HErr! löblich.

(134.) D. J. G. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

O Heilige Dreyfaltigkeit! voll Majestät und Ehren, wie kan doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, gantz unbegreifflich ist dein Nahm, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hie noch leben, in deinem Worte so viel hat uns zu erkennen geben, daß du bist wahrer GOtt, und heist, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, ein Wesen, drey Personen.

3. O Vater, aller Dinge Qvell und Ursprung, sey gepriesen, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erwiesen. Du, Vater, hast vor aller Zeit, den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreiß, nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preiß, der durch uns soll erschallen; Auch wird durch deines Mundes Wort, dies alles immer fort und fort, erhalten und regieret.

5. Drum steh, O Vater! ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle unsre Schuld verzeih, uns Buß-beflißnen Sündern; Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe GOttes Sohn! von Ewigkeit gebohren, uns Menschen auch ins Himmels Thron, zum Mittler auserkohren, durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOtt! O wahres Licht! vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, und uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand, des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpffst der Feinde Toben; Hilff uns, O wahrer Mensch und GOtt! wir wollen dir für deinen Todt, und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geist, du wehrte Cron! Erleuchter unsrer Sinnen! der du vom Vater und dem Sohn, ausgehest ohn Beginnen, du bist allmächtig und ohn End, vom Vater und dem Sohn gesendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr! du gebiereſt durch die Tauff uns wiederum aufs neue, hernacher nimmst du uns auch auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seuffzer offt für dich, in unsrer Noth fürbringen; Und wenn die letzte Stund da ist, so hilff, daß wir auf JEsum Christ, getrost und selig sterben.

12. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, für alle Gnad und Güte, sey immerdar von uns gepreist, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! singt; das thun auch wir auf Erden.

(135.) J. An. Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

O Meine Seel erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbahret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist, im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angeruffen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOTT du bist einig für und für, nichts sind der Heyden Götter, kein Heyl und Trost ist ausser dir, kein Helffer noch Erretter. Laß mich, O HErr! auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir GOtt allein anhangen.

3. O HErr mein GOtt! du bist ein Geist, und theilest bey uns allen, an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wann ich für dich trete, ich deine Krafft in mir empfind, und dadurch dich anbehte, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du

4. Du bist, O GOTT, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar, drum bitten und drauf dencken, weil alles hie ist wandelbahr, daß du mir dort wollst schencken, das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt! du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen, ob einer hie ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweiffeln wo ich sey, du könst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen für dich schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich, HErr, ist deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wann der Gottloß dich veracht't, die Rache auch zu üben; Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke; mich auch nicht Menschen-Grimm noch Trutz, nur deine Straff erschrecke: Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weißheit bist du, GOtt, niemand kan sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weist du doch Rath zu finden: Gib, daß ich dir stets traue zu, auf dich werff meine Sorgen, auch übels weder denck noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Hertz und Nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, du kanst die Sünd nicht leiden; wer sagen wil, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gib daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr! laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOtt deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet; Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir gern verleihest: Hoffnung wird nicht zuschanden.

11. Allselig bist du GOtt, und frey, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille; Gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle, erwarte alls in allem.

12. GOtt, wann ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kan ich mich drob

erfreuen

erfreuen mehr, als über alle Schätze; biß ich dort, O du wahres Licht! ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht, anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der du auch wilt auf Erden, von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden; Verleih mir Gnade, Krafft und Stärck, daß ich, zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werck, könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben.

(136.) P. G. Mel. **Christ unser HErr zum Jordan kam.**

WAs alle Weißheit in der Welt, bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt, in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, from̃ und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, heist sein hochheilger Nahme; So kennt, so nennt, so rühmt und preist, ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Jsaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth! der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit, im Fleische sich erzeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür, vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet. Der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchsüsset, mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn solch Erkäntniß bringt dir Ruh, und macht die Seelen brennen, in reiner Liebe, die uns nehrt, zum ewgen Freuden-Leben; Da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben, den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, daß sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine Ehr, auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür, einmahl verschlossen bleiben, deñ wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben, von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun so gib, du grosser

Held,

Held, GOtt Himmels und der Erden! daß alle Menschen in der Welt, zu dir bekehret werden, erleuchte was verblendet geht, bring wieder was verirret; Reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret, die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich, zur Himmels-Pforte dringen, und dermahleins in deinem Reich, ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen drey Personen.

(11.) Auf das Michaëlis-Fest, von den Heiligen Engeln.

(137.) D. G. R. Mel. Nun freut euch lieben Christen.

AUs Lieb läßt GOTT der Christenheit, viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit, viel tausend Engel-Schaaren, darum man frölich singen mag: Heut ist der guten Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, weñ komt die Noth, in Eyl gefaßt sich machen, und reissen die, so fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen, darum man frölich singen mag: Heut in der guten Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Strassen wohl, die Grossen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll, an Füssen oder Beinen, darum man frölich singen mag: Heut ist der guten Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen; Darum man frölich singen mag: Heut ist der guten Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

(138.) D. G. W. S. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

GOTT dir sey Danck gegeben, daß deiner Engel-Schaar, mich schützt in meinem Leben, für Anstoß und Gefahr, daß mir der alte Drach, der arge Menschen-Feind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach, du hertzliebster Vater! wie siehst du auf dein Kind, du treuer Menschen-Rather, wie gut bist du gesinnt. Dein Heer ist mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wann Satans Engel streiten, mit Listen wider mich.

3. O GOtt laß dich bewegen, laß deine Geisterlein, wie sie biß hieher pflegen, auch künftig bey mir seyn; Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du HErr wollst mich behüten, durch deinen starcken Arm, für meiner Feinde Wüten, für böser Geister Schwarm, für ihrem Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für List und für Betrügen, beschütz mich üm und üm.

5. Die starcken Himmels-Helden, die allzeit für dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn. Laß sie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort, laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß sie mich mächtig retten, wie Loth dort aus der Gluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern, gabst einen Engel zu, da wurde den Bekennern, das Feur zur kühlen Ruh; Wann über mich zusammen, des Creutzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen, durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer, sich über mich mag freuen, wañ ich von Boßheit leer. Laß mich mit Lob-Gedichten, dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten, der Engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen, werd aller Bürden loß, laß mich dein Engel tragen, in Abrahamens Schooß. Wirst du zur Richt-Banck kommen, so nimm mich in dein Reich, mit tausend, tausend Frommen, mach mich den Engeln gleich.

(139.) D. P. E. Uebersetzung eines Carminis Sapphici, des Phil. Melanchtonis. Mel. Vom Himmel hoch da kom̃.

HErr GOtt dich loben alle wir, und sollen billig dancken dir, für dein Geschöpff der Engel schon, die um dich schwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und sehen dich gantz offenbahr, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll Göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und schlaffen nicht, ihr Fleiß ist gantz dahingericht, daß sie, HErr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böse Feind, für Neid, Haß und für Zonne breñt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauff.

5. Und

5. Und wie er vor hat bracht in Noth, die Welt, führt er sie noch in Todt, Kirch, Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit, zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was Christlich ist.

7. Indeß wacht der Engel Schaar, die Christo folget immerdar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lesen das, da er unter den Löwen saß, desgleichen auch dem frommen Loth, der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Glut, verschont und keinen Schaden thut, den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag, vorm Uebel und vor mancher Plag, und durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir GOTT ewiglich, wie auch der lieben EngelSchaar, dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich wollst allezeit, dieselben lassen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein Göttlich Wort in Wehrt.

v. 4. **Datum**) d. i. sein Rathschluß/ Tichten und Trachten.

(140.) D. J. G. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

O GOTT der du aus Hertzens-Grund, die Menschen-Kinder liebest, und als ein Vater alle Stund, uns sehr viel Gutes giebest; Wir dancken dir, daß deine Treu, ist bey uns alle Morgen neu, in unserm gantzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engel-Schaaren, zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wann wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse und verletze.

3. Was ist der Mensch, O Vater! doch, daß du sein so gedenckest? und ihm dazu so reichlich noch, die grosse Gnade schenckest, für seine Sünd und Missethat, daß er die Himmels-Geister hat, zu seinem Schutz und Hütern.

4. HErr! diese grosse Freundlichkeit, und sonderbahre Güte, erheischet von uns allezeit, ein danckbahres Gemüthe, darum, O GOtt! so rühmen wir, die grosse Lieb und dancken dir, für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starcken Helden Krafft, gestanden uns zur Seiten, durch sie sind wir nicht hingerafft, zu diesen bösen Zeiten, die

die Kirche und die Policey, ein jeder auch für sich dabey, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr! laß uns durch deine Gnad, in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat, die Engel von uns treiben; Gib daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchler-Schein, dem Nechsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt, verichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt, ausbreiten und vermehren; Die du uns in der gantzen Welt, und deinem Wort hast fürgestelt, voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast, aus Noth uns offt geführet; So daß uns manche schwere Last, und Plage nicht berühret; So thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort, um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land, der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand, ein jeder möge finden; Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Krafft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End, um uns herum sich schlagen, und unser Seel in deine Händ, und Abrahams Schooß tragen; Da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig singt, ohn einiges Aufhören.

(12.) Auf die so genannte Marien-Feste.

1.) Auf Mariä Reinigung.

(141.) L. L. Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

Ach! daß ein jeder nehm Ein acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Ordenung, erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn wil JESUS kommen, und sich im Tempel stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEsus Christ, im Hertzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; Nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird JEsus nicht gespühret.

4. Sein Tempel ist ein reines Hertz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmertz, und da

sein Blut die Schwellen gezeichnet, ach da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt dem HErrn, in Glaubens-Krafft darstellen.

5. Dann kan man für des VatersThron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt, sich willig selbst hat dargestellt, und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach stell, mein Hertz, dich gantz und gar, dem grossen Himmels HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in GOtt allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geistes Trieb, GOtt wird dich nicht verschmähen; Bring Lämleins Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jederzeit, mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt, dem Satan Wollust, Gold, und Geld, und was das Fleisch erdencket: Es wird der Dienst nach dieser Zeit, belohnt mit Qvaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschencket.

9. Hergegen wer wie Simeon, GOtt fürchtet und des Höchsten Sohn, zum Heyl verlangt zu haben, der voll des Heilgen Geistes ist, und wartet auf den HErren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt, hinfahren wo er sich ergetzt im Friede, Freud und Wonne; Wer seinen Heyland hat gesehn, im Glauben kan in Fried' hingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das sich ergiest von oben; so würd ich auch mit Simeon, in Frieden bald zu GOttes Thron, nach Hertzens Wunsch erhoben.

12. HErr JEsu! mache mich bereit, daß ich der Hertzens Reinigkeit, mög emsiglich nachstreben, biß du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmels-Zelt, im Frieden wirst erheben.

(142.) J. Fr. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

HErr JESU Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb! wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich grossen GOtt allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O HErr! an jedem Ort, dahin du dich verbunden, durch dein Verheissungs-Wort; Vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis, auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unser Glantz in Wonne, ein Licht in Furcht und Pein, in Trübsal unsre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Trägheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Qvaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß letzt wie Simeon, ein jeder Christ könn' singen, den schönen Schwanen-Thon: Mir werden nun mit Frieden, mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden, den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im Glauben, mein JEsu! dich geschaut, kein Feind kan dich mir rauben, wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinem du; Uns scheiden keine Schmertzen, kein Angst, kein Todt darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen, so scheel und saur mich an, daß offt für Angst und Heulen, ich dich nicht kennen kan; Dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht, zu Angesicht soll sehen, dein immer klares Licht.

(143.) D. M. L. aus Luc. II, 29.

MIt Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir Hertz Muth und Sinn, sanfft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Todt ist mein Schlaff worden.

2. Das macht Christus wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich HERR, hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sey das Leb'n und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt, mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die gantze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heyl und selge Licht, für die Heyden, zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu weyden; Er ist deins Volcks Israels, der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

2.) Auf Mariä Verkündigung.

(144.) P. H. Mel. Wies GOtt gefällt, so gefällt mirs.

FReu dich du wehrte Christenheit, dies ist der Tag des HErren, der Anfang unsrer Seligkeit, den GOtt zu seinen Ehren, nach seinem Rath, erwehlet hat: O GOtt laß wohlgelingen! hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölich Lied zu singen.

2. GOtt ist gerecht in seinem Wort,

Wort, was er einmahl zusaget, daß ist gewiß an allem Ort, obschon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, O Wunder groß! Marien Schooß den grossen Gast umfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie solt JEsum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig grossen HErren; das Jungfräulein, gar keusch und rein, erschrack ob den Geschichten, doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, GOTT würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der schönen guten Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, O GOtt von Ewigkeit, bist unser Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinm Wort vertrauen, biß wir zugleich im Himmelreich, dies Wunderwerck anschauen.

3.) Auf Mariä Heimsuchung.

(145.) Der Lob-Gesang Mariä, aus Luc. I, 46. sqq.

MEine Seel erhebet den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist.

4. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

v. 2. elende Magd) Der Sänger / wenn er auch männlichen Geschlechts ist / kan hiebey seine Seele im Sinne haben / die von Natur eine elende Magd des HErrn ist.

v. 10. Mit diesen und dergleichen Doxologien oder Lob-Sprüchen pflegte die alte Kirche ihre Gesänge und Gebethe / sonderlich um der Arianer willen / zu beschliessen.

II. Sonntags-Lieder,

Vom öffentlichen GOttes-Dienst.

(Siehe auch Psalm 84. 122. imgleichen die Lieder vom Worte GOttes.)

(146.) D. V. R. Ist eine Fortsetzung des 4ten verses aus dem Liede: Nro. 164. HErr deine Rechte und Geboth.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

AM Tage deiner heil'gen Ruh, laß mich, HErr! für dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Dancken und mit Bethen, daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür, um alles guts dich preise.

2. So viel der Leib deñ Ruhe hat, laß sich die Seel bemühen, daß sie in deinem Wort find Rath, das Böse stets zu fliehen, und eben durch dies heilig Wort, an dem darzu bestimmtem Ort, sich in dem Glauben stärcke.

3. Den Tag laß mich gleich fangen an, mit beten und mit singen, das werd den gantzen Tag gethan, was dir kan Ehre bringen; daß ich fein recht darzu bereit, zur Kirchen geh zu rechter Zeit, dein Wort da anzuhören.

4. Da gib denn, HERR! mir gnädiglich, daß mich ja nichts abwende, andächtig anzuhören dich, daß sich kein Schlaff einfinde, daß ich dem Schwätzen mich entzieh, auch eiteles Umgaffen flieh, und was mich sonst kan hindern.

5. Gib, daß ich es bey dem Gehör doch nicht allein laß bleiben, vielmehr so manche schöne Lehr, mög tieff ins Hertz einschreiben; und laß', was dein Wort lassen heißt, thu fleißig das, worauf es weist, und stets im guten wachse.

6. Laß auch zu Hauß den gantzen Tag, recht heilig mich zu bringen, und was mich irgend hindern mag am lesen, beten, singen, räum, O GOTT! selber auf die Seit, und laß des Tages Heiligkeit, mich stets vor Augen haben.

7. Laß mir nicht kommen in den Sinn, wenn man dein Wort gehöret, man dörff den Tag drauf bringen hin, mit dem, was doch zerstöret der Andacht allerbeste Krafft, und Krafft dem argen Fleische schafft, mit fressen, sauffen, spielen.

8. Vielmehr laß mich, O lieber HErr! den besten Fleiß anlegen,

legen, daß meinen Glauben ich vermehr, welchs ich den bring zuwegen, denn wenn ich fleißig les dein Wort, und wenn ich bete fort und fort, mit dancken und mit singen.

9. Laß mich der Welt-Freud Eitelkeit doch immermehr erkennen, daß ich sie fliehe allezeit, und nichts mög Freude nennen, als was mich bringen kan zu dir, daß ich mein Lust hab für und für, an dir, mein GOTT! im Himmel.

10. Und wenn der Tag zum Ende geht, gib daß auch im beschliessen, so mit Gesang als mit Gebeth, dein Nahme werd gepriesen, und wann ich was nicht recht gethan, dich um Verzeihung ruffe an, durch deines Sohnes Wunden.

11. Noch eines bitt ich, GOtt und HErr! laß andre auch begehen, den Tag zu deines Nahmens Ehr, und laß doch nicht geschehen, daß man in Sünden bringe zu, den Tag, den zu der Seelen-Ruh, du selber hast bestimmet.

12. Ach Vater! gib von deinem Thron, Hülff, Beystand, Gnad und Stärcke, durch JEsum Christum deinen Sohn, daß man recht gute Wercke, auch an dem Sabbath-Tag ausüb, durch deines Geistes guten Trieb, Dreyeinger GOtt! dich ehre.

(147.) Hertzog Wilhelmi IV. zu Sachsen-Weymar †. 1662.

HErr JESU Christ dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geist du zu uns send, mit Hülff und Gnad Er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir singen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig ist GOtt der HErr! und schauen dich von Angesicht, in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem Heil'gen Geist in gleichem Thron, der Heiligen Dreyfaltigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

v. 3. GOttes Heer) d. i. den Engeln. 1. B. Mos. 32/2.

(148.) D. N. S. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

HEut ist des HErren Ruhe-Tag, vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht, Alleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majestät allhie: Es ist sein Heilig-

thum

thum und Hauß, wer Sünde liebt, gehört hinaus, Alleluja.

3. Gantz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesamt, das ist der Christen rechtes Amt, Alleluja.

4. Rühmt unsers GOttes Meister-That, da er aus nichts erschaffen hat, den Himmel und die gantze Welt, und was dieselbe in sich hält, Alleluja.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild, mit Weißheit und Verstand erfüllt, Alleluja.

5. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt, uns täglich schützet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt, Alleluja.

7. Denckt auch, das heut geschehen ist, die Auferstehung JEsu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit, Alleluja.

8. Der von den Juden ward veracht't, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurtzen Lauff, und mit ihm müste hören auf, Alleluja.

9. Der ist erstanden offenbahr, und hat erfreut sein kleine Schaar, die biß ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt, Alleluja.

10. Leibhafftig er sich ihnen wieß, sich sehen, hörn und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin, Alleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß, den Tag nach rechter Christen Weis; Wir wollen aufthun unsern Mund, und dancken GOTT von Hertzen-Grund, Alleluja.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreiß erschaffen hast zu deinem Preiß, und auch bewahrt so manches Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr, Alleluja.

13. Hilff, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Güte Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr, ausbreiten deines Nahmens Ehr, Alleluja.

14. O liebster Heyland JEsu Christ! der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Hertzen auf zu dir, daß sich der Sünden-Schlaff verliehr, Alleluja.

15. Gib deiner Auferstehung Krafft, daß dieser Trost ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt, Alleluja.

16. O Heilger Geist! laß uns dein Wort, so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr, Alleluja.

17. Erleuchte uns du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun also regier, daß wir GOtt preisen für und für, Alleluja.

18. GOtt Vater, Sohn und Geist, verleih, daß dieser Tag dir heilig sey, wir auch die Sabbaths-Ruh und Freud, erlangen drauf in Ewigkeit, Alleluja.

v. 5. formirt) d. i. verfertiget/ gebildet.

v. 8. hören auf) Dieses ist zu verstehen nach der falschen Meynung der Jüden/ die dafür hielten/ als hätten sie es durch die Ertödtung Christi so weit gebracht.

(149.) T. Cl.

LIebster JEsu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; Lencke Sinnen und Begier, auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden, gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand, ist mit Finsterniß umhüllet; wo nicht deines Geistes Hand, uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes dencken, thun und tichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren! Mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren: Unser Bethen, Fehn und Singen, laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

v. 1. gezogen) Durch diesen Zug wird verstanden die durchs Wort gewürckte Erhebung des Hertzens zu GOtt. Hohel. 1/ 4. Joh. 6/ 44.

v. 2 Finsterniß) Die Gläubige heissen zwar ein Licht im HERRN/ Ephes. 5/ 8. jedoch ist ihre Erleuchtung hier noch nicht so vollkommen/ daß sich nicht noch/ in einem und dem andern/ Finsterniß bey ihnen finden solte. 1. Cor. 13/ 9.

(150.) M. H. Sch. In voriger Melodey.

NUn GOtt Lob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser GOtt sey hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der GOttes-Dienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Hauß, wandeln fein auf GOttes Wegen; GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleichermassen, segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

v. 2. GOttes-Dienst) nemlich der öffentliche GOttes-Dienst in der Kirche; nach dessen Endigung die Privat-Andacht zu Hause erst recht angehen muß. Andre singen: Der Kirchen-Dienst.

mit Freud) über das gehörte Wort GOttes: nicht aber/ wie die Welt-Menschen/ daß die Kirche einmahl aus worden ist.

III.

III. Von der Christlichen Kirchen, und dem Worte GOttes.

(Siehe auch Psalm 12. 23. 46. 67. 124. imgleichen die Sonntags-Lieder.)

(151.) D. N. S. Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

ACh bleib bey uns, HErr JESU Christ, weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, HERR! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten biß an unser End.

Zusatz.

3. HErr JEsu! hilff, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; Gib Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es schall' un allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey auf einem Hauffen kommn herbey.

6. Den stoltzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine reine Lehr.

7. Die Sach und Ehr', HErr JEsu Christ! nicht unser, sondern Deine ist; Darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HERR! daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

v. 1. Abend) Dieses gehet nicht so wol auf die natürliche Abend-Zeit/ als vielmehr auf den herein brechenden Abend des Endes der Welt; als in dessen letzten viertel Stunde wir leben/ und je länger je näher die Nacht herbey kommt. Joh. 9/ 4.

v. 5. Secten) Religions-Trennungen.

Schwermerey) So werden genennet irrige und verführische Lehren. 2. Petr. 2/ 1.

(152.) D. J.St. Mel. Christus der ist mein Leben.

ACh bleib mit deiner Gnade bey uns, HERR JESU Christ! daß uns niemahlen schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! daß uns beyd, hie und dorte, sey Hülff und Heyl beschert.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du helles Licht! dein Wahrheit uns umschantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr! dem Güt' und all's Vermögen gantz mildiglich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, O HErr und GOtt! Beständigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth!

(153.) M. Ap. Mel. Hertzliebster JEsu, was hast du.

CHriste, du Beystand deiner Creutz-Gemeine, eyle, mit Hülff und Rettung uns erscheine. Streure den Feinden, ihre Blut-Gedichte, mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder, alles was kämpfet wider deine Glieder, stürtze danieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Policey gewähre, Friede dem Hertzen, Friede dem Gewissen, gib zu geniessen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, O du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

(154.) Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

DEin Wort ist ja die rechte Lehr, ein Licht das uns erleuchtet, ein Schild zu unsrer Gegenwehr, ein Thau der uns befeuchtet ein Stärckungs-Tranck, wenn wir uns kranck an Seel und Geist befinden, ein festes Band, das unsre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch dies dein Licht, mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath, den Satan überwinden; Die Süssigkeit laß allezeit, von deinem Wort mich schmecken, und deine Gunst, in mir die Brunst, der Gegen-Lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, der alles das versiegle, worinn dein Wort mich unterweist, daß ich mich drinn bespiegle, und immerdar, dies was ich war, und was ich bin erkenne, auch niemahls mehr von deiner Lehr, in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärck

Stärck und Krafft, die alles kan vollbringen, damit durch dessen Eigenschafft, ich ritterlich kan ringen, und Creutz und Noth, ja gar den Todt, viel lieber woll' erleiden, als daß ich hier, vom Wort und dir, mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

(155.) D. M. L.

ERhalt uns HErr bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türcken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn, stürtzen wollen von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht HErr JEsu Christ! der du ein HErr allr Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOTT Heilger Geist du Tröster werth, gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

D. Justi Jonæ Zusatz.

4. Ihr Anschläg' HErr zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du unser GOTT lebest noch, und hilffst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

v. 1. Pabsts) Daß die Lutheraner/ durch dies Lied/ nicht ein Laster der beleidigten Majestät begehen/ haben Evangelische Lehrer wider die Päbstler in eigenen Schrifften erwiesen. Man singet dieses Lied hauptsächlich wider die/ so aus des Pabsts und Türcken Hauffen/ nach dem Blut der Evangelischen Christen dursten/ und sie verfolgen: welches diejenige nicht angehet/ so solches nicht thun. Man singet es auch/ nicht aus Rache/ sondern heiligem Eyfer für GOttes Ehr und die Wahrheit. Psal. 74/ 3.

Thron) Nemlich theils vom Richter-Thron/ theils vom Mittler-Thron/ theils vom Regierungs-Thron/ auf welche man/ neben Christo/ im Pabstthum andere hinauf setzen will.

Eine alte Collecte: Da pacem Domine, aus Psal. CXXII, 6. und Esa. XXXIX, 8. durch D. M. L. verdeutschet.

VErleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könte streiten, denn du unser GOtt alleine. Gib unserm König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, Amen.

zu unsern Zeiten) Wann unsere Kinder und Nachkommen dieses mit Andacht bitten/ so wird auch Friede seyn zu ihren Zeiten.

(156.) D. M. L.

O HErre GOtt! dein Göttlich Wort, ist lang verdunckelt blieben, biß durch dein Gnad, uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus deinm Göttlichen Munde: des danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Da es mit Macht, an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen; Ach GOtt mein HErr! erbarm dich der'r, die dich itzt noch verläugnen, und achten sehr, auf Menschen-Lehr, darin sie doch verderben, deins Worts Verstand, mach ihn'n bekandt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun fein, gut Christe seyn, so must du erstlich gläuben, in GOtt vertraun, darauf fest baun, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist, den Nächsten lieb darneben; das Gewissen frey, rein Hertz dabey, kein Creatur kan geben.

4. Allein HErr du, must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer sich des tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden, ob wolten gleich, Pabst, Käyser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht, sie werdens lassen bleiben.

5. Hilff HErr mein GOtt! in dieser Noth, daß sich auch die bekehrē, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht hören; sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört, das edle Wort: ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben. Eh muß geschehn, alls soll vergehn, dein Göttlich Wort wird bleiben, in Ewigkeit, wär es auch leid, viel hart verstockten Hertzen, kehrn sie nicht um, werden sie drum, leiden gar grosse Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kömt zu gute, dadurch du hast, uns von der Last, erlöst mit deinem Blute, des danck ich dir, drum wirst du mir, nach deiner Zusag geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, ins Hertz und Glauben fassen, giebst ihn'n bereit, die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben, O HERR durch dich, bitt ich, laß mich, frölich und willig sterben.

v. 1. Paulus) In denen zwey schönen Episteln an die Römer und Galater/ darinnen er die Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens am meisten treibet.

Stun-

Stunde) Nemlich die Zeit der heilsamen Reformation.

v. 4. Pabst, Käyser, Reich) Diese Worte gehen nur diejenigen an/ die GOtt und sein Wort vertreiben wollen. So sind sie auch Bedingungsweise anzunehmen: Ob wolten gleich, d. i. gesetzt/ wenn es geschehe/ daß auch grosse Potentaten sich wider GOtt und sein Wort setzten/ es zu vertreiben/ so würde doch ihre Macht gegen GOttes Macht nicht bestehen. So wenig demnach Paulus mit dergleichen Formul/ Gal. 1/ 8. die Heil. Engel lästert/ so wenig lästern auch die Evangelischen mit diesem Lied die Majestäten.

v. 5. nichts betrachtn) Die arme verführte Layen/ oder auch die blinde Leiter derselben.

teuflisch) Hiemit wird gesehen auf 1. Tim. 4/ 1. 2.

v. 6. Paulus) Andere singen: Was uns die Schrifft heißt gläuben. Noch andere also: Wie der Prophet thut schreiben, nemlich Esaias Cap. 40/ 8. dessen Worte im folgenden angeführet werden. Am besten ists/ daß man singe: Was Paulus uns thut schreiben; nemlich Röm. 3/ 21. u. f. von der Rechtfertigung und Glauben; wider welche Lehre sich beym Anfang der Reformation alles setzte. Fragt man aber: Ob diese Wahrheit auch beständig werde erhalten werden? So wird in dem folgenden die Antwort gegeben: Ja/ ehe soll alles vergehen ꝛc.

v. 7. Sterben) Hiedurch wird das verdienstliche Sterben Christi angedeutet/ welches uns durch den Glauben zu gute kommt.

v. 8. bereit) Bereits/ jetzt. Wir sind schon hienieden selig. Joh. 3/ 36.

(157.) J. H. Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

O JESU Christe, wahres Licht! erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich fichtet an, in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche mit Genad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von dir gewendt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweiffel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

(158.) L. L. aus Luc. VIII, 5. sqq. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

O Mensch! wie ist dein Hertz bestellt? hab Achtung auf dein Leben, was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld, finds Dornen

nen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, GOtt oder der Verderber.

2. Ist nun dein Hertz dem Wege gleich und einer Reben-Strassen, da auf dem breiten Laster-Steig, die Vögel alles frassen; ach prüfe dich, es ist kein Schertz, ist so bewandt dein armes Hertz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubens-Krafft, noch Seelen-Speiß zu essen, fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, so ist die Spur, zum Leben gantz vertreten.

4. Ist auch dein Hertze Felsen-Art, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt, auf solchen Felsen-Gründen, ein Felsen-Stein hat keinen Safft, drum hat der Saame keine Krafft zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Hertz, und vom Gesetz zerschlagen, durch wahre Busse, Reu und Schmertz, so kans nicht Früchte tragen; Bedenck es wohl und thue Buß, glaub fest, und falle GOTT zu Fuß, so ist dein Hertz genesen.

6. Offt ist das Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, offt lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er ersticket gantz und gar, und wird nicht einmahl offenbahr, daß ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld, und Reichthum ist bemühet, und nach der Wollust dieser Welt, mit Aug und Hertzen siehet, da kan kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt Lob! noch gutes Land, auf dieser Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzens-Gründen, der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heisset noch, hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, so must du ewig sterben.

10. HErr JEsu! laß mein Hertze seyn, zerknirschet und zuschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir in Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach; das wünsch ich mit Verlangen.

(159.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

TReuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starcker Schutz, sieh doch wie die Asch und Erde, grosser GOtt! mit grim'gen Trutz, tobt und wütet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel, Menschen-Hülff ist ja zu wenig, wo du nicht Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Nahmens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, JEsu! deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Krafft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein, wir zu leisten schuldig seyn, darzu kanst du ja nicht schweigen, deine Macht-Hand must du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Muth und Anschläg selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, HErr, wider dich sich rotten.

5. Stärcke nur den schwachen Glauben, den bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit, uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weißheit kennt und sieht, deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilff den Deinen und bekehre, der Verfolger blindes Heer; Der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechte Bahn, die noch jetzt durchs Satans Lügen, sich selbst um ihr Heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir, gantz gelassen, heilig wandeln, und darbey uns klüglich hier, schicken in die böse Zeit, und für falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen, stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, HErr, lassen machen, so wird alles werden gut; JEsus streite für uns hier, und vertret uns dort bey dir, biß wir auf der neuen Erden, bey ihm triumphiren werden.

(160.) L. L. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WIr Menschen sind zu dem, O GOtt! was geistlich ist untüchtig; Dein Wesen, Wille und Geboth, ist viel zu hoch

hoch und wichtig, wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein Göttlich Wort und Licht, den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heilger Will und Rechte; Zum letzten ist dein einger Sohn, O Vater! von des Himmels-Thron, selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heyl sey, HErr, gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen Heilgen Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilff, daß der lose Spötter-Hauff uns nicht vom Wort abwende, deñ ihr Gespött, samt ihnen drauf, mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weeg der Saame wird so fort, vom Teufel hingenommen; in Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzeln nicht bekommen; der Saam, so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilff, HErr! daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und seyn an guten Wercken reich, in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld, in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, den Weeg der Sünder meiden; gib, daß wir halten fest an dir, in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Welt-Sorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, O HErr! laß allweg seyn die Leuchte unsern Füssen, erhalt es bey uns klar und rein; hilff daß wir draus geniessen Krafft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. GOtt Vater! laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten; Hilff JEsu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; O Heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort, Glaub, Lieb, Gedult und Hoffen.

v. 4. deinem Donner) d. i. dem Worte GOttes. Psalm. 68/34.

IV. Catechismus-Lieder.

(161.) M. L. H. Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

HErr GOTT erhalt uns für und für, die reine Catechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch deinen Luther fürgestellt.

2. Daß wir lernen die Zehn Geboth, beweinen unser Sünd und Noth, und doch an dich, und deinen Sohn, gläuben im Geist erleuchtet schon.

3. Dich unsern Vatern rufen an, der allein helffen wil und kan, daß wir als Kinder nach der Tauff, Christlich vollenden unsern Lauff.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zum Beichtstuhl eyl, und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament, Amen! Gott geb ein seligs End.

(162.) G. W. Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes.

IHr Kinder kommet her zu mir, hört was ich euch itzt trage für, merckt auf mein Wort gar eben, zur Furcht des HErrn eur lebenlang (O! nehmt es an zu grossem Danck) wil ich euch Anlaß geben.

2. Wolt ihr, daß es euch wohl soll gehn, den Catechismum recht verstehn lernt durch des Geistes Gaben, was GOtt im Wort euch schreibet für, das haltet fest, so werdet ihr zum Lohn den Himmel haben.

3. Kein ander Götter neben mir, spricht GOtt: solt du erwehlen dir, auch nicht unnützlich führen, den Nahmen GOttes deines HErrn, den Sabbath solt du feyren gern, kein Arbeit dran berühren.

4. Den Vater und die Mutter ehr, so lang du lebst, folg ihrer Lehr, und sie ja nicht betrübe, so wirst du sehn viel guter Tag, im Zorn den Nechsten nicht todt schlag, die Zucht und Keuschheit liebe.

5. Du solt nicht stehlen fremdes Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, auch kein falsch Zeugniß geben; Du solt des Nechsten Weib und Hauß, begehren nicht, noch etwas draus, auf daß du lang magst leben.

6. Drey Haupt-Artickel faß hie wol, wie man dem Schöpfer dancken soll, an JEsum Christum gläuben, erkennen auch den Heilgen Geist, der dir den Weg zum Himmel weist, so wirst du gar wol bleiben.

7. Des Morgens früh, des Abends spät, zu GOTT dem HErrn richt dein Gebeth, aus gantzem Hertzen-Grunde, so wird der Vater aller Güt, bey

dem der Sohn dich selbst vertrit, dir helffen alle Stunde.

8. Das Sacrament der wehrten Tauff, solt du in deinem Lebens-Lauff, durch wahre Buß stets üben; Zu Stärckung deines Glaubens auch, das heilge Abendmahl gebrauch, wenn dich dein Sünd betrüben.

9. Wer sich zuletzt mit Ernst befleist, der guten Werck, die GOttes Geist, auf eine Tafel schreibet, der führt mit Ehren seinen Stand, und in dem rechten Vaterland, in Ewigkeit verbleibet.

(I.) Von den Zehn Gebothen.

(163.) D. M. L.

DIes sind die heilgen Zehn Geboth, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai, Kyrie Eleison.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter solt du haben mehr, du solt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen Grund lieben mich, Kyrie Eleison.

3. Du solt nicht führen zu Unehrn, den Nahmen GOttes deines HErrn, du solt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOtt selbst redt und thut, Kyrie Eleison.

4. Du solt heilgen den siebenden Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag, du solt von deinm Thun lassen ab, das GOtt sein Werck in dir hab, Kyrie Eleison.

5. Du solt ehrn und gehorsam seyn, dem Vater und der Mutter, dein und wo dein Hand ihnn dienen kan, so wirst du langs Leben han, Kyrie Eleison.

6. Du solt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanfften Muth, und auch dem Feind thun das Gut, Kyrie Eleison.

7. Dein Eh solt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie Eleison.

8. Du solt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, du solt aufthun dein milde Hand, den Armen in deinem Land, Kyrie Eleison.

9. Du solt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nechsten dein, sein Unschuld solt auch retten du, und seine Schand decken zu, Kyrie Eleison.

10. Du solt deins Nechsten

Weib

Weib und Hauß, begehren nicht noch etwas draus, du solt ihm wünschen alles gut', wie dir dein Hertz selber thut, Kyrie Eleison.

11. Die Geboth all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, O Menschen-Kind, erkennen solt und lernen wol, wie man für GOtt leben soll, Kyrie Eleison.

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist; sonst ists mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrie Eleison.

v. 1. die uns gab) GOTT hat sein Gesetz gegeben zuforderst in der Schöpfung; nachmahls den Israeliten es wiederholet/ giebts auch noch heuts immerfort/ so offt er dasselbe in der Kirche läst predigen.

Kyrie Eleison.) Dies Wort setzen wir/ als eine Beicht/ bey jeden Vers hinzu/ die Sünden wider ein jedes Geboth GOtt abzubitten.

v. 4. den siebenden) Lutherus nimmt allhier den siebenden Tag nicht im Jüdischen/ sondern in einem Christlichen und gemeinen Verstande/ vor den Sabbath-Tag oder Sonntag.

daß GOtt sein Werck in dir hab) Daß du GOttes Wort gerne höreſt/ betrachteſt/ singeſt/ Allmosen gebeſt/ und andere Wercke der Liebe beweiseſt. Denn dieses sind GOttes Wercke/ zu welchen der Geist GOttes die Gläubige antreibet.

v. 12. Das helff uns ꝛc.) Diesen Vers hieß ein frommer Bergmann das eilffte Geboth, das uns auf Christum weise/ Röm. 10/ 4. und der alte Matthesius/ Prediger im Jochimsthal/ pflegte zu seinen Zuhörern zu sagen: Vor allen Dingen vergesset des eilfften Geboths nicht.

verlohrn) Nemlich in der Rechtfertigung und Erlangung der Seligkeit; imgleichen ohne JEsum den Sünden-Büsser/ Joh. 15/ 5. 6. Luc. 17/ 10.

Zorn) Theils dafern GOtt mit uns ins Gericht wolte gehen/ theils wegen der auch unsern besten Wercken anklebenden Unvollkommenheit. Esa. 64/ 6. Röm. 4/ 15.

(164.) Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

HErr! deine Rechte und Geboth, wornach wir sollen leben, wollst du mir, O getreuer GOtt! ins Hertze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschen Trost und Hülff nicht bau, noch mich darum betrübe, daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff daß ich deinen Nahm und Bund, aus deinem Wort erkenne, auch niemahls dich mit meinem Mund, ohn Hertzens-Andacht nenne; Daß ich bedencke alle Tag, wie starck mich meine Tauff-Zusag, zum Dienste dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh, laß mich früh für dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Dancken und mit Beten, daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür, um alles Guts dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn u. dancken.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindschafft übe; Dem der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe, sein Glück und Wohlfarth jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finsterniß, laß mich mein Lebtag meyden, daß ich nicht für die Lust-Seuch müß, der Höllen Qvaal dort leiden. Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, daß ich schandbahre Wort und Schertz, auch Fressen flieh' und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränck schäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nechsten Glimpff zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpff, doch Böses nicht gut heisse; Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit, an Lästern und an Lügen.

10. Laß mich des Nechsten Hauß und Gut, nicht wünschen noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, des wollst du mich gewähren, doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, so fühl ich aber was gebricht, und wie ich das geringste nicht, vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke; Verleih, O JEsu GOttes Sohn! daß ich thu rechte Wercke; O Heilger Geist! hilff, daß ich dich, von gantzem Hertzen, und als mich, den Nechsten treulich liebe.

(165.) D. M. L.

MEnsch wilt du leben seliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, solt du halten die Zehn Geboth, die uns ge-

beut

beut unser GOtt, Kyrie Eleison.

2. Dein GOTT allein und HErr bin ich, kein ander Gott soll irren dich, trauen soll mir das Hertze dein, mein eigen Reich solt du seyn, Kyrie Eleison.

3. Du solt meinn Nahmen ehren schon, und in der Noth mich ruffen an, du solt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir wircken mag, Kyrie Eleison.

4. Dem Vater und der Mutter dein, solt du, nach mir, gehorsam seyn, niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein, Kyrie Eleison.

5. Du solt einm andern stehlen nicht, auf niemand falsches zeugen icht, deins Nechsten Weib auch nicht begehrn, und all seins Guts gern entbehrn, Kyrie Eleison.

v. 1. seliglich) d. i. wilt du gottselig leben/ und die Gnade GOttes nicht verschertzen.

solt du halten) Die Rede ist hier nicht von der Rechtfertigung/ darinner es mit allem unserm Thun verlohren ist; sondern von der Erneurung/ da derjenige/ der GOttes Gnade nicht verschertzen wil/ heilig leben/ und den Glauben durch die Liebe muß thätig seyn lassen. 1. Joh. 2/ 3.

v. 2. mein eigen Reich) Leib und Seel/ und alles was du hast/ ist mein. Ich bin dein König und HErr/ darum solstu mich allein lieben/ fürchten/ und dich mir gantz übergeben.

v. 5. icht) oder ichtes/ etwas.

(166.) Prüfung des Lebens nach den Zehn Gebothen.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

WEnn ich die heilgen Zehn Geboth, betrachte, die du selbst, O GOtt! gegeben hast, erschrecke ich, daß ich so sehr erzürnet dich.

2. Ich hab die Creatur weit mehr, geliebt als dich und deine Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menschen-Hülff gebaut.

3. Ich habe deinen Nahm und Bund, vergeblich offt geführt im Mund; mit Hertzens Andacht nicht betracht, HErr! deine Weißheit, Güt u. Macht.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag, in Wollust, oder Müh und Plag; Dein Wort versäumt, und nicht gepreißt, was du für Wohlthat mir beweißt.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit, die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit will'ger Hand.

6. Ich hab den Nechsten nicht geliebt, vielmehr geneydet und betrübt, Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Nachgier Sünd gethan.

7. Ich hab unreine Lust gesucht,

sucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öfftern auch in Tranck und Speiß, hindangesetzet Maaß und Weiß.

8. Ich hab mein Ambt nicht so verricht, wie es erfordert meine Pflicht; mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülff bedacht.

9. Ich hab den Lästrer gern gehört, nicht alls zum besten fort gekehrt; mich nicht beflissen jederzeit, der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und List, begehrt was meines Nechsten ist, was sich an Gütern bey ihm findt, sein Amt, sein Hauß, Land, Vieh, Gesind.

11. Ach eyffriger und starcker GOTT! wer dich veracht und dein Geboth, des Lohn ist Zorn und Ungenad, biß in den dritt- und vierdten Grad.

12. Der aber hat in tausend Glied, hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HERR, liebt und dein Gesetz, hält über alle Lust und Schätz.

13. Solch Fürsatz, leyder! ist nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir; Ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugesagt.

14. Mein Dichten ist von Jugend auf, sehr böß im gantzen Lebens-Lauff, denn ich gantz von der Scheitel bin, verderbt biß auf die Fußsohl hin.

15. Wie nun ein Born sein Wasser qvillt, so hat mein Hertz auch angefüllt, mein Thun und Lassen allzumahl, mit Sünd und Laster ohne Zahl.

16. Wer mercket auch, wie offt er fehlt? biß sein Gewissen ihn drum qvält; Solt ich antworten für Gericht, ich könnt auf tausend eines nicht.

17. Ach Vater! sieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld, die schwere Straff, die ich verschuldt.

18. Gedenck, daß dein Sohn JEsus Christ, ein Fluch am Holtze worden ist, für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat.

19. Der neue Bund ist da gestifft, kein Fluch mich in demselben trifft, er bringt Gnad, Segen, und darbey, daß ich vom Sünden-Dienst bin frey.

20. Weil ich dann bin in Christo nun, geschaffen gute Werck zu thun, so gib mir deines Geistes Gab, daß ich vom Bösen lasse ab.

21. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Lust stets widerstreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort.

22. GOtt Vater hilff von deinem Thron! Hilff, O HErr JEsu, GOttes Sohn! Hilff, Heil'ger Geist! und stärcke mich, daß ich dir diene willig lich.

(2.) Von der Glaubens-Lehr.

(167.) C. St. Kurtz-gefaßte Ordnung des Heyls.
Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

ICh gläub an einen GOtt
Der heißt: GOtt Vater,
Sohn und Heilger Geist.
GOtt schuff aus nichts die gantze Welt, die er noch wunderbahr erhält.

2. Der Mensch war GOttes schönes Bild, mit Weißheit, Lieb und Krafft erfüllt. Der Fall hat Sünd und Todt gebracht, und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert GOtt in Ewigkeit, giebt seinen Sohn uns in der Zeit, der GOtt und Mensch, heißt JEsus Christ, und aller Menschen Heyland ist.

4. Der Heyland träget unsre Noth, erlöset uns durch Creutz und Todt, von Sünden, Todt und Höllen Pein, daß wir versöhnt und selig seyn.

5. Der Heilge Geist beut jedermann, durchs Wort und Sacramenten an, was Christus uns für Heyl gebracht, und schenckt es dem, ders nicht veracht.

6. Wer Busse thut, an Christum gläubt, fromm lebt und biß ans Ende bleibt; Ist GOttes Kind, GOtt selbst ist sein, stirbt selig, geht zum Himmel ein.

7. Wer GOttes Geist stets widerstrebt, in Sünd und ohne Busse lebt; ist Satans Kind das GOtt nicht kennt, stirbt so, daß er zur Höllen rennt.

8. HErr JEsu! dir sey Danck dafür, ach schenck den wahren Glauben mir! so werde ich von Sünden rein, und hier und dort recht selig seyn.

(168.)

ICh gläub an GOTT, der geschaffen hat, den Himmel und die Erden, allmächtigen GOtt Vater mein, der uns hat lassen werden die Kinder sein, ja wenn wir leben überein.

2. Auch JEsus Christ sein Sohn er ist, vom Heilgen Geist empfangen, von der Jungfrau zart gebohren ward, Maria heißt ihr Nahme, ist worden Fleisch, auf daß er unser Sünd zerreiß.

3. Gelitten hat am Creutz den Todt, und ist darnach begraben, gestiegen schnell ab zu der Höll, von Todten frey erhaben, am dritten Tag, erstanden ist er aus dem Grab.

4. Gen Himmel fuhr, nach GOttes Schwur, wol an des Vaters Seiten, von dannen

wird der rechte Hirt, uns richten zu den Zeiten, am Jüngsten Tag, da niemand widerstreben mag.

5. Ich gläub dabey, daß gleiche sey, der Heilge Geist mit beyden, Dreyfaltigkeit, ein Gottheit gleich, in Einigkeit thut schweben, ein Kirch auch ist, die heilge Gemeine JESU Christ.

6. Ablaß der Sünd gläub ich all Stund, Auferstehung des Fleisches darneben, einm jeden Lohn nach seinem Thun, darnach das ewge Leben; singt zusammen, alle gleich von Hertzen: Amen.

v. 4. nach GOttes Schwur) Psalm. 110/4. Hebr. 6/ 17. 20.
v. 6. Ablaß) d. i. Vergebung der Sünden.

(169.) D. M. L. Apostolisches Symbolum.

WIr gläuben all an einen GOTT, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden, er wil uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall wil er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JESUM Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher GOTT von Macht u. Ehren: Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den Heilgen Geist **im Glauben**, für uns, die wir warn verlohren, am Creutz gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist **durch GOtt**.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller **Blöden** Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die gantze Christenheit auf Erden, hält **in einem Sinn** gar eben, hier all Sünd vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben, nach diesem Elend, ist bereit, ein Leben uns in Ewigkeit.

v. 2. **im Glauben**) Nicht/ als ob Christus in der Maria nur auf eine geistliche Art/ durch den Glauben/ wäre gebohren worden; sondern die Rede ist hier vom Glauben Mariä/ daß so bald sie den Worten des Engels geglaubet/ so ist das Werck der Menschwerdung Christi in ihr/ durch Würckung des Heil. Geistes/ angefangen. Luc. 1/ 38. 45.

durch GOtt) d. i. aus GOttes/ und also auch aus eigener Krafft/ Joh. 2/ 19.

v. 3. **Blöden**) der Schwachen. Joh. 14/ 16.

in einem Sinn) Christen sollen billig/ wie einerley Hoffnung/ also auch einerley Sinn und Meynung haben. Röm. 15/ 6. Eph. 4/ 3. Joh. 17/ 21.

Hier)

hier) Ist zu verstehen entweder von der Christlichen Kirche/ oder von diesem Leben. Denn nach dem Tode ist die Thür zu. Matth. 25/10.

all Sünd) verstehe in gehöriger Buß-Ordnung. Luc. 24/47. Röm. 4/5.

das Fleisch) In der alten Africanischen Kirche huben die Christen bey diesen Worten die Hände auf/ und zeigten auf ihren Leib/ zum Zeugniß/ wie sie gläubten/ daß eben das Fleisch/ was sie itzo an sich hätten/ auferstehen würde.

(3.) Vom Gebeth.

(170.) L. L. aus Matth. VII, 7 -- 11. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

BIttet, so wird euch gegeben, was nur euer Hertz begehrt; was zu dies- und jenem Leben, nützlich ist wird euch gewährt, sucht mit Fleiß, so werdt ihr finden, Rath und Trost für eure Sünden, klopfft bey GOtt im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und wil, wer GOtt sucht und ihm anhanget, findet seiner Gnaden Füll, wer mit rechtem Ernst anklopffet, dem bleibt nimmermehr verstopfet, GOttes Ohr das alles hört, sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wol von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brodt, der ihm einen Stein zufallen läßt in seiner Hungers-Noth? Oder, so er zu ihm trete, und um einen Fisch ihm bäthe, der ihm brächt auf seinen Tisch, eine Schlang für einen Fisch?

4. So denn ihr, dir ihr doch Sünder, und aus argem Saamen seyd, könt begaben eure Kinder, mit den Gütern dieser Zeit; Vielmehr wird auf euer Bitten, euer GOtt und Vater schütten, über euch den Heilgen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. JEsu! dies ist deine Lehre, schreib sie mir ins Hertz hinein, damit ich niemahls aufhöre, anzuklopffen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten, dafür wil ich für und für, Halleluja bringen dir.

(171.) B. Cr.

OJr, dir Jehovah! wil ich singen, denn wo ist doch ein solcher GOtt wie du? Dir wil ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Krafft darzu, daß ich es thu im Nahmen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, O Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir, dein Geist in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Hertzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich beth dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Deñ der kan mich bey dir vertreten, mit Seufftzern die gantz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig bethē, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind, und ein Mit-Erbe JEsu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dies aus meinem Hertzen schallet, durch deines Heilgen Geistes Krafft und Trieb, so bricht dein Vater-Hertz und wallet gantz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du u. thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte, und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt' in JEsu Nahmen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt; Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seligkeit.

(172.) Das Vater unser, in die Kürtze gezogen.

DU hast uns lieber HERR! all heissen bethen, drum wir als Brüder sein, zusammen treten, und hoffen fest, du werdest uns erretten.

2. Hilff daß dein Nahm bey uns geheiligt werde, dein Reich zukomm, dein Will geschey auf Erde, wie er geschicht im Himmel ohn Beschwerde.

3. Gib uns das täglich Brodt zu diesem Leben, die Sünd imgleichen wollst aus Gnad vergeben, wie unser Hertz vergiebt dem Nechsten eben.

4. Laß uns, O HErr! in kein Versu-

Versuchung fallen, sondern vom Uebel groß erlöß uns alle, so loben wir dich stets mit Freuden-Schalle.

5. Ach GOtt! erhöre uns nun all zusammen, in deines allerliebsten Sohnes Nahmen, drauf sprechen wir im Geist und Wahrheit: Amen.

(173.) D. C. K. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

GRosser GOtt! ich muß dir klagen, meines Hertzens schweres Leid, ich muß thränend dir vortragen, wie die schnöde Eitelkeit, so viel Unruh stifft in mir, wenn ich seufzen wil zu dir, wie sie mir die Andacht störe, wenn ich, HERR, dein Wort anhöre.

2. Da ich irrdischer Gedancken, gäntzlich solte müßig gehn, mein Gemüth, ohn alles Wancken, lassen bey dir stille stehn, und betrachten Sorgen-frey, was der Seelen nützlich sey, und zum Himmel uns soll bringen, schlepp ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich solte gantz entzündet und im Geiste brünstig seyn, schlechte Lust sich bey mir findet; Ach! wie schläffrig nehm ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchste Gut gebiert; Ach! wie kalt sind meine Thränen, ach! wie kalt mein Himmels-Sehnen.

4. Nun was soll ich armer machen? HERR! es steht ja nicht bey mir, Rath zu schaffen diesen Sachen, sondern bloß allein bey dir. Du, du kanst den Hertzens-Stein, GOtt! zerschlagen; Du allein, kanst erwecken das Verlangen, dir mit Eyfer anzuhangen.

5. Laß in meinem Hertzen flammen, deine Liebe brünstiglich, die Gedancken halt beysammen, daß sie bloß allein auf dich, im Gebeth gerichtet seyn, laß mir nichtes fallen ein, was nicht kan die Andacht mehren, wenn ich wil dein Wort anhören.

6. Vater! lencke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht, deine süsse Himmels-Güte, so du mir, dem Sünden Knecht, trägst in deinem Wort für, öffne meine Hertzens-Thür mit recht sehnlichem Verlangen, solche Gnade zu empfangen.

7. Weg ihr eitle Welt-Gedancken, weg du schnöde Nichtigkeit, weicht aus meines Hertzens Schrancken, daß ich jetzt allein bereit, unserm GOtt zu dienen sey, und von Unruh bleibe frey, daß ich in mir selbst verborgen, könne für die Seele sorgen.

(174.) J. Fr. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

O GOtt! der du in Liebes-Brunst gantz gegen uns entbrennest, und dich aus grosser Huld und Gunst, selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräfftig bethen soll, gib, daß der Mund dich Andachts voll, von gantzem Hertzen ehre.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm, so in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligthum, die Auserwehlten ehren, damit wir deinen Nahmen hier, wie dort die Engel thun bey dir, Dreyheilig mögen heissen. Gib reine Lehr und hilff dazu, daß wir uns, grosser GOtt! wie du, der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich, auch noch in diesem Leben, biß daß du uns dein Freuden-Reich, wirst dermahleinsten geben. Dein wehrter Geist der wohn uns bey, daß unser Hertz nicht irrdisch sey, er schenck uns seine Gaben, daß wir aus dieser Eitelkeit, uns sehnen nach der Seligkeit, und deren Vorschmack haben.

4. HErr! was du wilt, und dir gefällt, das laß vollendet werden, gleich wie in deinem Himmels-Zelt, also auch hier auf Erden, hilff, daß wir dir gehorsam seyn, in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedencken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gib uns heut unser täglich Brodt, und was den Leib ernähret, wend Aufruhr ab, und Krieges-Noth, die Leut und Land verheeret; Daß wir gesund in Fried und Ruh, dies arme Leben bringen zu, gesegn all unsre Sachen, treib Theurung ab und Pest-Gefahr, hilff, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unser sündlich Fleisch und Blut, durch grosse Missethaten, dir, HErr, so viel zuwider thut, vergib uns doch aus Gnaden; Gleichwie auch wir von Hertzen Grund, denselben, die durch That und Mund, uns Leid anthun, vergeben. HErr! gib uns einen sanfften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns zuwider leben.

7. Verleihe einen Helden-Muth, wann wir hier sollen kämpfen, mit Teufel, Welt auch Fleisch und Blut, hilff alle Feinde dämpfen, sey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wann der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Da

8. Da auch in diesem Jammerthal nichts gutes ist zu hoffen, weil lauter Elend, Müh und Qvaal, darinn wird angetroffen, so steh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Uebel frey. Ach laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrligkeit, aus dieser schnöden Eitelkeit, gantz werden aufgenommen.

9. Nun dein HERR ist die Herrlichkeit, das Reich, die Macht ohn Ende, drum geben wir uns jederzeit in deine treue Hände. Ach HErr! was wir gebethen dich, erhöre ja genädiglich, in JEsu Christi Nahmen: Weil der selbst uns so bitten heist, u. uns die rechte Beth-Kunst weist, sind wir erhöret, Amen.

(175.) J. An. Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

O Vater, unser GOtt! es ist unmüglich auszusinnen, wie du recht anzuruffen bist, man kans nicht einst beginnen; Derhalben geuß, wie du verheist, selbst über uns aus deinen Geist, der Gnad und des Gebethes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich mit Seufftzen mög vertreten, so offt wir komen, HErr, für dich, zu dancken und zu bethen; Laß nicht nur plappern unsern Mund, hilff daß zu dir aus Hertzengrund, O grosser GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unser Hertz zu dir hinauf, im Bethen und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir, das Hertz uns immer richten, mit Andacht bethen für und für, ohn fremdes Denck'n und Tichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweiffeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilff daß wir keine Zeit und Maaß, im Bethen dir fürschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem alleine bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr, und unsre Wohlfahrt mehr und mehr, befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth, auf unsre Werck nicht bauen, auf deine unaussprechlich Güt, laß eintzig uns vertrauen, ob wir es gleich nicht würdig seyn, wollst du aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du Vater weist was uns gebricht, weil wir noch seyn im Leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben; Um Beystand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze

uns

uns nicht kan verlassen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit, in JEsu Christ empfangen, der Gnaden-Stuhl ist da bereit, die Hülffe zu erlangen; Drum laß hier und an allem End, uns stets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel schreyen.

9. Dein Nahm, O GOTT! geheilget werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geschehe auf der Erd, gib Fried, Brodt, Nutz und Frommen, all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey, erlöß uns von dem Uebel.

10. Dies alles Vater werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilff uns immerdar, um JEsu Christi willen: denn dein O HErr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

(176.) J. N. In eigner Mel. oder: GOtt des Himmels.

SIeh, hie bin ich, Ehren-König! lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, leucke mich nach deinem Sinn, dich alleine ich nur meyne, dem erkaufftes Erb ich bin: laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, O HErre! als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That: laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höle meine Seele suchet dich, O Bräutigam! laß dich finden :,: starcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör' wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt: laß dich finden :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit: laß dich finden, laß dich finden, grosser GOtt! ich bin bereit.

(177.) D. M. L. Joh. Weiß pflegte zu sagen: Wenn D. Luther nichts mehr gethan noch geschrieben hätte/ denn daß er nur dies eintzige Lied gemacht hätte/ so könte ihm doch die gantze Welt solches nicht gnug verdancken.

VAter unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten

von

von uns han, gib daß nicht beth allein der Mund, hilff daß es geh von Hertzen Grund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich, behüt uns HERR für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der Heilge Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschech, HErr GOtt! zugleich, auf Erden wie im Himmelreich, gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brodt, und was man darff zur Leibes Noth, behüt uns HErr für Krieg und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern, ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns HErr in Versuchung nicht, wann uns der böse Geist anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun starcken Widerstand, im Glauben fest u. wohl gerüst, u. durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es sind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ewign Todt, und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns, HErr, ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nich zweiffeln dran, was wir hiemit gebethen han, auf dein Wort in dem Nahmen dein, so sprechen wir das Amen fein.

v. 2. **verführte Volck**) nicht nur ausser- sondern auch innerhalb der Christenheit.

v. **gern**) Ists auch wahr/ und gehts/ nach vers. 1. **von Hertzen-Grund**, was du singest?

v. 7. **zur lincken und zur rechten**) d. i. auf mancherley Art/ bald mit Drohungen/ bald mit Verheissungen und Lockungen; welches Lutherus den schwartzen und weissen Teufel zu nennen pflegte.

v. 8. **böß**) durch Boßheit der Menschen/ Ephes. 5/ 16. und wegen des bösen Zufälle/ die sich darinnen begeben.

(178.) D. J. O. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WEnn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, must du fleißig zu GOtt bethen; Bethen hilfft in Noth und Todt, daß du GOttes Angesicht, auch im Creutz auf dich gericht, kanst aus seinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Trost erqvicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, der sich seinem GOtt vertraut, kommt dir gleich viel Noth zu handen, hast du auf ihn wohl gebaut; Obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; Deine Noth must du ihm klagen, und in keinem Creutz verzagen.

3. Ruffen, schreyen, klopfen, bethen, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig für GOtt treten, findet Hülffe, Gnad und Gunst; Wer GOTT fest vertrauen kan, ist der allerbeste Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weise mercken, die er bey den Seinen hält; Er wil ihren Glauben stärcken, wenn sie Unglück überfällt; Unser GOTT der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch; Schrey getrost, du must nicht zagen, dein GOTT kan dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hoffnung lehrt; Laß dich keine Furcht verführen, würd die Welt auch umgekehrt; GOttes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen. Beth, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sey GOTT für seine Gnade! Seine grosse Güt und Treu, macht daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu; Drum will ich mein Lebenlang, immer sagen Lob und Danck, meinem GOtt, in allen Dingen, frölich Halleluja! singen.

(179.) D. J. O. Mel. Nun dancket alle GOtt.

WOhlauf mein Hertz! zu GOtt dein' Andacht frölich bringe, daß dein Wunsch und Gebeth durch alle Wolcken dringe, weil dich GOTT bethen heißt, weil dich sein lieber Sohn, so freudig treten heist, vor seinen Gnaden-Thron.

2. Dein Vater ists der dir befohlen hat zu bethen, dein Bruder ists der dich für ihn getrost heißt treten; Der werthe Tröster ists, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebeth gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du GOttes Hertz, daß dir nichts kan versagen, sein

sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; Was dich unmüglich deucht, kan seine Vater-Hand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEsu Christi Nahmen, sprich: Lieber Vater hilff! ich bin dein Kind; sprich: Amen! ich weiß es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kanst thun was dein Wort verspricht.

(4.) Von der Tauffe.

(180.) D. M. L.

CHrist unser HERR zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann die Tauffe nahm, sein Werck und Ambt zu erfüllen, da wolt er stifften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäuffen auch den bittern Tod, dnrch sein selbst Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wol, was GOtt selbst heist die Tauffe, und was ein Christe gläuben soll, zu meyden Ketzer-Haufe: GOtt spricht, und wil, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabey, mit reichem Geist ohn massen, der ist allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar, mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbahr daselbst am Jordan hörte, er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab gefallen, den wil ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht, in seiner zarten Menschheit, der Heilge Geist hernieder fährt, in Tauben Bild verkleidet, daß wir nicht sollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Personn'n getauffet han, damit bey uns auf Erden, zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Christ: geht hin all Welt zu lehren, daß sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren; wer gläubet und sich tauffen läßt, soll dadurch selig werden, ein neu-gebohrner Mensch er heist, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdamt zum ewig'n Todt, tieff in der Höllen Grunde; nichts hilfft sein eigen Heiligkeit, all sein

Thun ist verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren, vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen, der Glaub im Geist die Krafft versteht, des Blutes JEsu Christi, und ist für ihm ein rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

v. 1. ersäuffen) Daß er uns nicht schaden möge/ Röm. 6/4. Joh. 12/25.

es galt) d. i. Er wolte durch dies Bad der Wiedergeburth und Erneurung ein neues Leben in uns schaffen.

v. 2. Ketzer-Hauffe) Denn es sind viele Irrgeister/ die von der H. Tauffe nichts/ oder wenig machen/ und fälschlich davon lehren.

der ist allhier der Täuffer) Der Heilige Geist selbst tauffet/ weil er durch die Tauffe/ als ein Göttlich Gnaden-Mittel würcket. Der Prediger leihet ihm nur dazu Mund und Hand.

v. 3. Bildern) d. i. mit Vorbildern/ 2. B. M. 14/22. 2. B. der K. 5/10. Oder es wird auf das Tauben-Bild gesehen.

v. 4. all drey) Bey der Tauffe Christi haben sich alle drey Personen der Gottheit offenbahret/ und bey der Christen Tauffe geschiehet ein gleiches. Der Vater nimmt uns an zu Kindern/ der Sohn wäscht uns mit seinem Blut/ der Heilige Geist entzündet den Glauben und versiegelt den Gnaden-Bund.

v. 5. sterben) Nemlich des geistlichen und ewigen Todes.

v. 7. der Glaub) d. i. wir müssen die Tauffe nicht urtheilen nach dem äusserlichen Augenschein/ sondern nach dem Glauben/ der auf die Krafft des Blutes Christi siehet/ das uns reiniget von unsern Sünden.

mit Christi Blut) Die Meynung ist nicht/ als ob sich Christi Blut Sacramentirlicher Weise mit dem Tauff-Wasser vereinige/ wie etwa mit dem gesegneten Wein im Abendmahl; Sondern das Christus mit der Krafft seines blutigen Verdienstes zugegen sey/ und dieselbe durch den Glauben dem Getauften zueigne. Gal. 3/27. 1. Joh. 5/6.

allen Schaden) d. i. alle Sünde/ nicht daß sie etwa nicht mehr seyn solte/ sondern daß sie uns nicht schaden kan. Röm. 8/1.

(181.) D. J. G. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist, du GOTT von grosser Güte, sey itzt und immerdar gepreißt, mit danckbahrem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Wasser-Bad, von Sünden abgewaschen.

2. HErr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden Saamen, ein Kind des Zornes, dessen Sinn zuwider deinen Nahmen; ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, O Vater! mich, da ich war gantz verloh-

ren,

ren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Wasser-Bad der heilgen Tauff, daß ich in meinem Lebens-Lauff, mich deiner Lieb kan trösten.

4. HErr JEsu Christ! dein theures Blut, wascht mich von meinen Sünden; Krafft dessen macht die Wasserfluth, denselben Fluch verschwinden, den von Natur ich wol verschuldt, und setzet mich ins Vaters-Huld die Adam hat verschertzet.

5. O Heilger Geist! ich dancke dir, für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir, dein kräfftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan, getrost und freudig ruffen an, und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauff auch JEsus Christ, von mir ist angezogen, so hilff, daß durch des Satans List, ich nimmer werd betrogen; Denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben für dem bösen Feind, in deiner Gnade sicher.

7. O HErr! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schencken, laß mich jetzund und allezeit, in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich getrost verlaß, auf deine Gnad und Hülffe.

8. Ich hab auch bey dem Wasser-Bad, mich dir zum Dienst verbunden, drum giß, daß keine Sünden-That, in mir werd herrschend funden, gib, daß für deine Güt und Treu, ich danckbar und gehorsam sey, wie ich dir angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; vielmehr die Gnad verleihen, daß ich an dir beständig bleib, biß du die Seel wirst von dem Leib, zu dir in Himmel nehmen.

(182.) M. He. Mel. HErr JEsu Christ, meins Lebens.

MEin Christ! nimm deine Tauff in acht, erweg stets ihre Krafft und Macht, weil sie dich wäscht vom Laster-Koth, so fleuch die Sünd mehr als den Todt.

2. Sie ist ein fest geschloßner Bund, da gut Gewissen findet Grund; Wann du nicht wilt meineydig seyn, halt stetig dein Gewissen rein.

3. Bedenck, sie sey ein geistlich Grab, da du der Sünd gestorben ab; Drum steh mit deinem Heyland auf, zu einem neuen Lebens-Lauff.

3. Wann du hörst, daß sie heilig sey, und mach dich Schuld und Straffen frey, so halt dich fest an solches Heyl, was unrein ist zu meiden eyl.

5. Sie zeucht dir an ein neues Kleid, den Braut-Rock der Gerechtigkeit, wodurch die Schand

bleibt zugedeckt, wann er nicht wird aufs neu befleckt.

6. Sie ist das Wasser-Bad im Wort, das du solt hören fort und fort, stopff ja dafür dein Ohr nicht zu, verlangst du deiner Seelen Ruh.

7. Sie tödt't das Fleisch durch GOttes Geist, den bitt, daß er dir Beystand leist, er würckt die Buß und Sünden-Reu, durch ihn wird auch dein Wandel neu.

8. So offt die Tauff verrichtet wird, von dir dem Höchsten Danck gebührt, mit Bitt, daß er den Schatz bewahr, der in der Tauff gereicht dir war.

9. Mit dieser Tauff am letzten End, des Teufels Anklag von dir wend; Sag, du seyst frey von allem Fluch, dein Nahm steh' in dem Lebens-Buch.

(183.) J. H. Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

O GOtt! da ich gar keinen Rath, für meine Seel kont finden, hast du mich durch das Wasser-Bad, gewaschen rein von Sünden, dabey du klärlich hast erweist, durch ein sichtbahres Zeichen, O Vater, Sohn und Heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen, mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzengrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen; Du hattest Ursach mich vielmehr, zu straffen und zu hassen, und hast, O grosser GOtt! so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir zu stifften.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert, deiner Gnaden, was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschafft giebst du mir, und weñ ich vor dich trete, mein Hertz ausschütte, GOTT, vor dir, nach deinem Willen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewissen, fort bey des Glaubens Zuversicht, zu halten seyn beflissen; Dich Vater, Sohn und Geist allzeit, für meinen GOtt erkennen, und samt der wehrten Christenheit, mit Ehrerbietung nennen, den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Wercken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich stärcken. Ich bin, O GOtt! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß ster-

ben ab, der neue aber leben, den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben; Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Tauff-Bunds tröst und freu, darinn beständig bleibe; Als dein Kind, Teufels-Wercke haß, die bösen Lüste dämpfe, und Guts zu thun nie werde laß, biß an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

(184.) C. J. K. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

O JEsu Christ! ich preise dich, mit frölichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich, nach deiner grossen Güte, durch deine Tauff errettet hast, von aller meiner Sünden-Last, und mir dein Heyl geschencket.

2. So bald mein Haupt dein Wasser-Guß, begonte zu begiessen, da ließt du deinen Liebes-Fluß, auch in mein Hertze fliessen; Ein Göttlich Leben gabst du mir, dein Geist verband mein Hertz mit dir, ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuschest meine Seele ab, von allen Sünden-Flecken, und liessest also in ein Grab, des Fleisches Macht verstecken; Es ward in deinen Todt getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar, vor deines Vater Throne, und vor der Auserwehlten Schaar, mich in der schönen Crone, der Göttlichen Gerechtigkeit, du wurdest selbst mein Ehren-Kleid, darinn ich konte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als Königlich; Du wurdest selbst bewogen, mich nun zu neñen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut, so hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben, ich war von Göttlichem Geschlecht, du wurdest selbst mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward, ein Glied, und nun nach deiner Art, mein Leben konte führen.

7. Doch muste dies verborgen seyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich also tauchte ein, und unters Creutz verstecket, es muste nun anskeiden gehn, biß ich auch künfftig könte stehn in offenbahrer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, als ich ward aufgenommen, in diesen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der

From-

Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? Mein Heyland! soll ich itzo dir nicht gleichfalls angehören?

9. Ach ja, es ist noch dieser Bund, mein Siegel im Gewissen, das mich versichert alle Stund, wie du noch seyst geflissen, mich zu erhalten, daß ich kan, noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind, in deinem Sohn erwehlet? Hast du mich nicht von aller Sünd, in Gnaden loßgezählet? Ist nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat solchen nicht dein treuer Mund, mit einem Eyd versiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Christus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Ist er nicht mir gestorben? Ist sein Verdienst nicht mir geschenckt, da ich im Glauben ward versenckt, in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läst nehmen; Der Sünden Macht wird wiederum, mich nimmermehr beschämen. Du wilst und kanst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht, von gantzem Hertzen setzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld, den Gnaden-Bund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld; Doch bin ich nun beflissen, daß durch die Busse dieser Bund, erneuret werde, weil der Grund, bey dir noch feste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen, der Geist kämpfft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen; läst mir der Satan keine Ruh, stürmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb ich nicht gewonnen.

15. Deñ weil ich nun getaufet bin, mit deinem Liebes-Feuer, das gantz durchglüet meinen Siñ, ist mir sehr wehrt und theuer dein Göttlich Wort, das weiset mir, wie ich soll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine Lieb in mir, stets treibe mein Gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich für Sünden hüte. Du Liebe! thust mir viel zu gut, gib daß ein jeder Tropfen Blut, von deiner Liebe walle.

Vers. 14. Mein Christ! kanst du dieses mit Grund der Wahrheit sagen? wo nicht / so singe es Wunsch-weise.

V. 15. durchglüet) d. i. feurig gemacht. Hohel. 8/ 6.

(5.) Vom Heiligen Abendmahl.

1.) Vor und bey Genieſſung des Abendmahls.

Siehe auch Pſalm 23.

(185.) J. R. aus Arnds Paradieß-Gärtlein. **In eigner Mel. Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.**

DU Lebens-Brodt, HErr JESU Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir wil laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du, mich dieſen Tag, HErr, leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten; Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck, aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth, zu dir mag kindlich ſchreyen, dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, O HErr! aus meinem Hertzen; laß mich die Sünd in dieſer Zeit, bereuen ja mit Schmertzen, du heißgebratnes Oſter-Lam̃, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine; In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu! daß du gnädiglich, der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, deñ ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen; Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam koñ her zu mir, und wohn in meinem Hertzen, laß mich dich küſſen für und für, u. lieblich mit dir ſcherzen. Ach laß doch deine Süßigkeit, für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brodt, HErr JEſu Christ! komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken, O Blut! das du vergoſſen biſt, komm eyligſt mir zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du güldne Himmels-Thür auch mich dort auferwecken.

v. 8. auch mich dort auferwecken) Andre singen: mir dorten offen stehen, welches der Thür gemässer lautet. Joh. 10/9.

(186.) Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

HErr JEsu! dir sey Preiß und Danck, für diese Seelen-Speiß und Tranck, damit du uns begabet, im Brodt und Wein; dein Leib und Blut, komt uns wahrhafftig sehr zu gut, und unser Hertzen labet, daß wir, daß dir, in dem allen, wohlgefallen, heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht, dein wehrtes Nachtmahl zum Gericht, ein jeder recht bedencke, daß er mit diesem Lebens-Brodt, im Glauben stille seine Noth, der Felß des Heyls uns tränckе. Gib dich, tüchtig, dorten oben, stets zu loben, biß wir werden, zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir solcher Seligkeit, erwarten möchten allezeit, in Hoffnung und Vertrauen, und folglich aus dem Jammerthal, gelangen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden schauen, tröstlich, köstlich, uns als Gäste, auf das beste, bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

v. daß) d. i. besser.

(187.) R. M. Mel. O Traurigkeit, O Hertzeleid.

ICh trete frisch, zu GOttes Tisch; Hilff, Vater! hilff aus Gnaden, daß mir keine Missethat, hierzu möge schaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden. Reu für Sünden pflegst du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Weils nöthig fällt, durchs Löse-Geld, die Handschrifft zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit, das für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir, mich, JEsu, für, in kindlichem Vertrauen. JEsu! den die Cherubim lüstet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut, gebrochen und vergossen, wird, O tieffe Wunder-That! hier am Tisch genossen.

6. Ich soll jetzund, mit Seel und Mund, (kein Witz kan dies ermessen) JEsu Christi wehrtes Fleisch, unbegreifflich essen.

7. O grüble nicht, wie das geschicht, noch ob es mag geschehen; GOTT kan überschwenglich thun, mehr als wir verstehen.

8. Vernunfft und Sinn, laß immerhin, was möglich scheint, vergleichen, ich wil nun und nimmermehr, von dem Buchstab weichen.

9. Wer dies verspricht, betreugt mich nicht, und kan mich

nicht

nicht betriegen, der die Wahrheit selber ist, kan ohnmöglich lügen.

10. Verleih, O GOtt! durch Christi Todt, daß weder Witz noch Teufel, mir beym heilgen Abendmahl, mache Furcht und Zweiffel.

11. So wil ich hier, HErr JEsu! dir, und dort im Himmel oben, für dein theur vergoßnes Blut, dancken und dich loben.

(188.) Eine alte Uebersetzung von Johann Hussen Lateinischem Liede vom heiligen Abendmahl, verbessert durch D. M. L.

JEsus Christus unser Heyland, der von uns den Zorn GOttes wand, durch das bitter Leiden sein, half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brodt so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich wil zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auf sein Sachen; Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben er den Todt empfäht.

4. Du solt GOtt den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat, in den Todt sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du solt gläuben und nicht wancken, daß ein Speise sey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit, sucht ein Hertz in grosser Arbeit; ist dir wohl so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: komt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, **kein Artzt ist dem Starcken noth**, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was kön'n erwerben, was dürfft ich dann für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helffen wilt.

9. Gläubst du das von Hertzen-Grunde, und bekeñst es mit dem Munde; So bist du recht wohl geschickt, und die Speiß deine Seel erqvickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nechsten solt du lieben; daß er dein geniessen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

v. 2. verborgen) Die Meynung ist nicht/daß Christi Leib im gesegneten Brodt verborgen liege/ als wie in einer Höhle eingeschlossen; sondern das Wort: Verborgen, deutet auf die Art und Weise/ wie uns Christi Leib gegeben wird/nemlich daß/in so einem kleinem Bissen Brodt/uns der wahre Leib Christi auf eine verborgene/ und gantz unbegreiffliche jedoch wahrhafftige Weise werde mitgetheilet.

v. 6. **Solch Gnad**) Da uns nemlich im Abendmahl die Sünde vergeben wird / sucht **ein Hertz**, so über seine Sünde betrübt ist / in **grosser Arbeit**, d. i. mit sonderlicher Bekümmerniß / Fleiß und Ernst. Die Meynung ist: Es sey nicht gnug zum Abendmahl nur so zum Schein hinzugehen / sondern das Hertz müsse vorher durch wahre Busse recht zu bereitet und durchgearbeitet werden. Matth. 11/ 28.

ist dir wohl) Die Meynung ist nicht / als wenn diejenige / die gesund und wohl auf sind / sich vom H. Abendmahl solten enthalten / sondern es wird auf diejenige gesehen / die sich einbilden / ihnen sey geistlich wohl / wenn sie gleich nicht zum Abendmahl gehen. Von solchen wird gesaget: Ist dir wohl (deiner Einbildung nach) und wilst solchen hohen Schatz nicht achten / so bleib lieber davon / Matth. 9/12. Denn solcher gestalt bist du ein Verächter des Sacraments / und wenn du es gleich aus Heucheley braucheſt / so wirst du doch bösen Lohn bekommen. 1. Cor. 11/29. Oder / es kan auch so viel heissen: Ist dir wohl? Bist du gescheid / steht dir zu rathen / so gehe nicht ungeprüfet zum Abendmahl; sondern bleib lieber so lang davon / biß du dich besser bereitet hast. Aber das must du bald thun / denn der Todt säumet nicht.

v. 7. **Kein Artzt ist dem Starcken noth**) Die Starcken / d. i. die sich selbst für gesund / starck und ohne Sünde achten / dörffen des Artztes JEsu nicht / sondern die Krancke / d. i. die sich für arme Sünder erkennen / und Christum den Artzt mit gläubiger Begierde annehmen. Luc. 5/31.

v. 10. **Die Frucht**) d. i. der neue Gehorsam und Besserung des Lebens. Ein gesunder Baum bringet gute Früchte / und ein frommer bekehrter Mensch wircket Früchte des Geistes. Eph. 5/11.

deinen Nechsten) Wie stehts um diese Liebe des Nechsten? die ist mit eine Probe / ob du würdig hinzugegangen bist. Dahin giengen in der ersten Kirche die Liebes-Mahle.

(189.) M. J. S. Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut. Oder: HErr straff mich nicht in deinem Zorn.

JEtzt kom̃ ich, als ein armer Gast, O HErr! zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Hertz erfrische, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, biß ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du Seelen-Bischoff dort: Ich bin das Brodt zum Leben, dies Brodt treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der, wer da gläubt an mich, dem wird der Durst nicht geben.

3. Drum führe mich, O treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, biß meine Seel erqvicket wird, wañ du sie lässest schauen, die Ströhme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich, auf deiner grünen Weyde, dein Lebens-Manna speise mich, zu Trost in allem Leide, es tränckе mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches

falsches Gut, von deiner Liebe scheide.

5. Gleich wie des Hirsches mattes Hertz, nach frischem Wasser schreyet; so schreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach laß mich seyn befreyet, von meiner schweren Sünden-Pein, und schencke mir die Trost-Fluth ein, die mich gebenedeyet.

6. Für allem aber würck in mir, ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden scheue. Wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreiffen kan, damit mein Hertz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht-Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Bruder-Gunst, in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir, zu meinem Nechsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir, bey mir ist nichts denn Sterben; Lenck aber mich, O HERR! zu dir, bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höll und Pein, in dir ist nichts denn selig seyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, O Lebens-Stab! mit deines Geistes Gaben, laß mich der Sünden dancken ab, die mich sonst pflegt zu laben, regiere meinen bösen Sinn, daß er die Lüste werffe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, O mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küssen, mein Hertze gibt dir Raum und Platz, und wil von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Creutzes Stamm, aus Noth und Todt gerissen.

11. O liebster Heyland grossen Danck, für deine Süßigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, O Lebens-Fürst! mich samt den Auserwehlten wirst, zur Himmels-Tafel leiten.

(190.) In eigner Melodey. Oder: HErr ich habe mißgehandelt.

KOmt ihr schnöde Adams-Kinder, ihr abtrünniges Geschlecht, kommt ihr hoch beschwerte Sünder, die ihr euer Bürger-Recht, euer Erbtheil habt verlohren, und euch wider GOtt verschworen.

2. Komt zu diesem Gnaden-Brunnen, der mit zwey getheilter Fluth, aus des Lebens-Strohm geronnen, euch und eurem Heyl zu gut, kommt bereuet eure Sünden, hier, hier könt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen, mit unzehlich grober Schuld,

Schuld, kommt zum Felsen aller Gnaden, der verspricht euch Hülff und Huld, der hat vor euch selbst sein Leben, in den schwersten Todt gegeben.

4. Seht sein väterlich Gemüthe, seht wie hertzlich sich doch sehnt, seine brüderliche Güte, nach dem Schaaf, das sich verwehnt; Er wil selber euch zu weyden, Marter, Todt und Spotten leiden.

5. Er kennt eures Hungers Grösse, seht hier seinen Tisch bereit, er weiß eures Geistes Blösse, nehmt von ihm dies Ehren-Kleid, das der theure Purpur zieret, der von GOttes Blut berühret.

6. O wie Wunder-grosse Trachten! welch ein theures Wunder-Mahl! GOTT läßt sich zur Speise schlachten, vor verdammter Sünder-Zahl, läßt vor sie sein Blut vergiessen, läßt sie seinen Leib geniessen.

7. GOtt wird seiner armen Heerde sichrer Schutz und treuer Hirt, daß die Trifft geweydet werde, wird er selber Gast und Wirth, Speiß und Tranck; Sie zu vergnügen, wil er selbst im Grabe liegen.

8. Liebster Hirt, mein Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil, laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein eintzigs Heyl, allzeit würdiglich betrachten, dich vor alles hoch zu achten.

v. 2. zwey getheilter Fluth) nemlich Wasser und Blut/ Joh. 19/34. wodurch die beyde Sacramenten des N. T. abgebildet worden. 1. Joh. 5/6.

(191.) In eigner Melodey. Oder: Wer nur den lieben GOtt läst walten.

MEin JESU! der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauer-Nacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht; Es preisen gläubige Gemüther, dich Stiffter dieser hohen Güter.

2. So offt wir dieses Mahl geniessen, wird dein Gedächniß bey uns neu, man kan aus frischen Proben schliessen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Todt und deine Schmertzen, verneuren sich in unserm Hertzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen, ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuld-Brieff sey zerrissen, daß unsre Handschrifft sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden, in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zu gezogen, daß dich und uns zusammen fügt; die Freundschafft die wir sonst gepflogen, fühlt wie sie neue Stütze kriegt; wir werden mehr in solchen Stunden, mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brodt kan wahre Nahrung geben, dies Blut erqvickct unsern Geist, es mehrt sich unser inn'res Leben, wenn unser Glaube dich geneußt; Wir fühlen neue Krafft und Stärcke, in unserm Kampf und Glaubens-Wercke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Glieder ein, mit denen wir in solchem Stande, ein Hertz und eine Seele seyn; der Geist muß mehr zusammen fliessen, da wir ein Fleisch und Blut geniessen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweßlich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben, nach diesem kurtzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt, da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt; dies Mahl ist unter allen Leiden, ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preiß gesungen, ein solcher hoher Liebes-Schein, verdient daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäfftig seyn; Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

(192.) J. H. Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht. Oder: HErr JEsu Christ wahr'r Mensch und GOtt.

O JEsu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm, für mich den Todt gelitten hast, genommen weg der Sünden-Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach mich nicht verstoß.

3. Du bist der Artzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht. Du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEsu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinstert Hertz, zünd an die schöne Glaubens-Kertz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Mensch und GOtt mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir beqvem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib,

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir, vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch deiner Mahlzeit Krafft, das Bös in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Gnad und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Fürsatz den ich führ, durch deinen Geist mach fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sin und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede Christlich bringen zu.

12. Biß du mich, O du Lebens-Fürst! zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir, dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

(193.) Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O JESU! wilt du noch so gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle schencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig seyn, daß ich dein Fleisch und Blut empfang' im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geschieden; so drückte mich der Fluch, so hat ich keinen Frieden, denn das Gesetze stieß mich in in die Höll hinein, und da solt ich verdamt mit Leib und Seele seyn.

3. Ich konte nimmermehr nichts zur Versöhnung setzen; Kein Mensch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth; mein letztes Urtheil war nichts als der strenge Todt.

4. Doch du, mein Heyland! bist an meine Statt gekommen, der Sünden Straff und Schuld hast du auf dich genommen; Du trugest GOttes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und selig solte seyn.

5. GOtt Lob! es ist geschehn, ich habe nun das Leben, denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und ich bin gantz versöhnt, was du, mein JEsu! du, in deiner Krafft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest, und dich nicht zu vergessen, giebst du mir mit dem Brodt, den wahren Leib zu essen, den Leib der für mich starb, doch nicht den Leib allein, dein Blut dein wahres Blut, trinck ich auch mit dem Wein.

7. Ist, HERR, dein Opfer gleich geschehen vor viel Jahren, so muß ich dessen Krafft doch jetzo noch erfahren, denn

dein Verdienst ist mir so kräfftig, frisch und neu, als obs erst diesen Tag von dir erworben sey.

8. Ach! nun ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen bittern Todt, für deinen Leib und Blut, damit du labest mich, O allerhöchstes Gut.

9. Laß deine Liebe doch Hertz, Geist und Seel durchdringen; hilff mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen; Ach! halt mein inners rein, mein Hertze sey dein Hauß, und wirff was eitel ist, durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets zu deinem Tische kommen, und würdig allemahl, biß du, mit allen Frommen, mich in den Himmel ruffst, daß ich soll bey dir seyn, so geh ich hoch vergnügt zu deinen Freuden ein.

(194.) J. Fr.

Schmücke dich, O liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der HErr voll Heyl und Gnaden, wil dich itzt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, wil itzt Herberg in dir halten.

2. Eyle, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Cammer; öffn ihm bald die Geistes-Pforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu sparen; Aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen, kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen, und dies Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-Freund! nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebens-Fürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir itzt wittern; das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermercke, HERR, die Grösse deiner Wercke; ist auch wol ein Mensch zu finden, der dein Allmacht solt ergründen?

6. Nein! Vernunfft die muß hie weichen, kan dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brodt nie wird verzehret, ob

es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Safft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten!

7. JEsu, meine Lebens-Sonne, JEsu, meine Freud und Wonne! JEsu, du mein gantz beginnen! Lebens-Qvell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniessen, dieser deiner Himmels-Speise, mir zum Heyl und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdrossen, HERR, dein Blut für uns vergossen, daß uns itzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres Brodt des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vieleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch dies Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

v. 2. Gnaden-Hammer) nemlich seines Worts. Apoc. 3/ 20.

missen) d. i. mangeln/ entbehren.

v. 5. wittern) Die Meynung ist/ es wittert, d. i. es wechselt in mir ab/ Furcht und Freude/ wenn ich dies Geheimniß erwege; bald bin ich froh/ bald erstaune und erzittre ich.

v. 6. dies Brodt) Daß nemlich das Brodt des Lebens/ d. i. der Leib JEsu unter dem gesegneten Brodt wahrhafftig zu gegen/ und unter so viele Communicanten/ ohne Minderung/ ausgetheilet wird.

v. 9. Die dritte und vierte Zeile dieses Verses ändern einige also: sondern mir zum Nutz und Frommen, mög zu deinem Tische kommen.

2.) Nach der Geniessung des heiligen Abendmahls.

(Siehe die JEsus-Lieder/ imgleichen den 103ten Psalm.)

(195.) Ein alt Lied, verbessert durch D. M. L.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset, mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns HErr GOtt zu gute. Kyrie Eleison.

2. HErr! durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter

Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns HERR aus aller Noth. Kyrie Eleison.

3. Der Heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht gröſſer Güte könte Er uns schencken, darbey wir sein solln gedencken. Kyrie Eleison.

4. HErr! dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unser Schuld, daß uns GOtt ist worden huld. Kyrie Eleison.

5. GOtt geb uns allen seiner Gnade Segen, daß wir gehn auf seinen Weegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrie Eleison.

6. HERR! dein Heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß daß dein arme Christenheit, leb in Fried und Einigkeit. Kyrie Eleison.

v. 1. GOtt) nemlich/ JEsus Christus/ der da ist GOtt über alles hoch gelobet in Ewigkeit. Röm. 9/ 5.

seinem Blute) das war aber/ nicht eines blossen Menschen/ sondern zugleich GOttes Blut. Actor. 20/ 28.

v. 2. Leichnam) d. i. durch deinen lebendigen Leib.

das) d. i. durch das heilige Blut/ welches du vergossen hast.

v. 4. gezwungen) d. i. sie war Ursache dran. Röm. 5/ 8.

v. 5. gereue) nemlich als Unwürdigen.

v. 6. nimmer laß) d. i. dein guter Geist verlaß uns doch nimmermehr. Psalm. 51/ 13. Andre singen: HErr deinen Heilgen Geist uns immer laß.

rechte Maaß) Er lehre uns auf solche Maaß und Weise wandlen/ wie es dem HErrn gefällig ist. Ps. 143/ 10.

(196.) D. J F. M. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

MEinen JESUM laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen, selig ist das heutge Licht, da ich JEsu Gast gewesen, darum rufft mein Hertz und spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Hertze flicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht; Meinen JEsum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEsu, das ich itzt genossen, stärckt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von GOttes Angesicht; Meinen JEsum laß ich nicht

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl ist

mir geschehen, meine Seel ist gantz entzückt, weil ich JEsu dich gesehen, JEsu meine Zuversicht, dich mein JEsu laß ich nicht.

5. Mose donnre nur nicht mehr, für mich ists Gesetz erfüllet, JEsus, GOtt des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werck mit Blut geschlicht; Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich Lamm GOttes laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken, meiner Sünden Qvaal und Gicht, die mich Armen solte drücken; weñ mich meine Sünd anficht, laß ich dich Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan spricht: ich sey noch in ihrem Orden. Nein! mein JEsus ist mein Licht, dich mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen stille dich, deine Handschrifft ist zerrissen, JEsus der so jämmerlich, ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht, darum laß ich JEsum nicht.

9. Kommt ihr Teufel sprecht mir Hohn, fragt: Ob ich sey GOttes Erbe? Freylich, JEsus GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe; Trotz! der mir dies Gut abspricht; Meinen JEsum laß ich nicht.

10. Todt dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden; Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich JEsum lasse nicht.

11. Hölle schweig, denn deine Glut, ist nun völlig ausgelöschet, JEsus ist es, dessen Blut, mich gantz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht; Meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin sein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich JEsum lasse nicht.

13. Laß mich auch mein JEsu nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEsu! nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEsus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß, mich mit starcker Hand zu reissen. Drum auch meine Seele spricht: Amen, JEsum laß ich nicht.

v. 5. GOtt des Vaters Ehr) der Abglantz seiner Herrlichkeit. Hebr. 1/3.

v. 6. Qvaal und Gicht) d. i. die Schuld und Straff meiner Sünden. Esa. 53/4.

(197.) J. Ri. Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

O JEsu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen, dies Himmel-süß' Ergetzen, und diese theure Gaben, welch uns gestärcket haben.

3. Wie soll ichs dir verdancken, O HERR! daß du mich Krancken, gespeiset uud getränckt, ja selbst dich mir geschencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen, für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, u. heiß vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das standhafft ist geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe, dein übergrosse Güte, dies theure Pfand der Gnaden, tilgt allen meinen Schaden.

8. HERR! laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen, die kräfftge Himmels-Speise, wofür mein Hertz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kanst du wehrters geben?

11. Laß, Schönster! meine Seele, doch stets in dieser Höhle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht behten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf wil ich selig sterben, und freudig auferstehen, O JESU! dich zu sehen.

V. JESUS-Lieder.

Von den mancherley Nahmen, Aembtern und Wohlthaten des Heylandes.

(198.) M. Mo. Mel. HErr JEsu Christ, meins Lebens.

ACh GOtt! wie manches Hertzeleid, begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weeg ist Trübsaal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut; wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir HERR JESU! steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz, Trost, Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemahls verlassen ist, der nur getraut auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOTT! bist Mensch gebohrn.

5. Und führest uns durch deinen Todt, gantz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Nahme dein!

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nahm erfreut vielmehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Trost der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du HErr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Todt und Höll? Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, HErr JEsu Christ.

9. Ich weiß daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig fest, du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

10. JEsu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, ich kan doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs offt und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wolt ich den Todt wünschen her, ja daß ich nie gebohren wär; Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich, wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey, des ewign Lebens Vorschmack sey.

16. Drum wil ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein GOtt! mach mich darzu bereit, es dient zum besten allezeit.

17. Hilff mir mein Seel recht greiffen

greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan, hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein: JEsu mein Trost, hör mein Begier! O mein Heyland! wär ich bey dir.

v. 1. Weeg) nemlich der Busse und Nachfolge JESV. Matth. 7/ 14.

v. 5. Nahme) Nicht so wol die blosse Buchstaben des Nahmens, als vielmehr die Wohlthaten/ die darinn eingeschlossen sind. Cantic. 1/ 3.

v. 7. so weißt du) Dieses ist nicht für eine eitle Ruhmrähtigkeit anzusehen/ sondern für eine aufrichtige Betheurung/ die aus dem Zeugniß des Gewissens fliesset. Joh. 21/ 17. Die noch nicht so weit gekommen sind/ können es Wunsch-weise singen: so gib, O HErr! daß ichs nicht acht.

v. 11. erfahren) Ist die geistliche Erfahrung/ welche nur die Gläubige haben. Psalm. 34/ 9.

v. 12. im Hertzen) Man pflegt insgemein die Sterbende zu fragen: Habt ihr auch JEsum in eurem Hertzen? Da es denn/ mit einem blossen Ja sagen/ nicht ausgerichtet ist; sondern JEsus muß würcklich im Hertzen wohnen und leben.

v. 16. frölich) dies ist ein rechtes Kunststück der Gläubigen; Jedoch kans nicht allzeit seyn frölich/ so sey es nur wenigstens willig und geduldig.

(199.) J. H. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

ACh JEsu! dessen Treu, im Himmel und auf Erden, durch keines Menschen Mund kan gnug gepriesen werden; Ich dancke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohrn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all Hertzens-Angst gestillet, weñ mich dein süsser Nahm mit seinem Trost erfüllet; Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nahm, der süsse JEsus Nahm, O Fürst aus Davids Stamm!

3. O JEsu, höchster Schatz! du kanst nur Freude bringen, es kan nichts lieblicher, als JEsus Nahmen klingen. Ich kan nicht traurig seyn, weil JEsus heißt so viel, als Heyland oder Held, der selig machen wil.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung wil regen, ist JEsus Nahme mir zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weißheit und Artzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darff den Teufel und den Todt.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die schnöde Sünde, der JEsus Nahm macht mich zu ein'm Gnaden-Kinde; Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit, und GOtt des Vaters Gnad.

6. Ey nun so heilge mich, der ich

ich bin gantz beflecket, dein heiliger JEsus Nahm, der alle Sünd zudecket; Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir sich alle Schwachheit end.

7. Er sey mein Licht, daß mich in Finsterniß erleuchte, er sey der Himmels-Thau, der mich in Hitz anfeuchte, er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schliesse wohl, weñ meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helff er mir, so lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bey mit seines Geistes Gab, und gebe Krafft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JESU Nahmen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unterhanden, in seinem Nahmen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir wil ich auch sterben; HErr! sterben wil ich dir, in dir wil ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; Von dir verklärt wil ich dir dienen für und für.

(200.) J. Fl.

ACh! was soll ich sünder machen? ach was soll ich fangen an! mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEsum offt betrübt, doch weiß ich daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden, drum ob mich mein Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Creutz und Leiden, so bey Christen offt entsteht, mir sehr hat entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden, er ist mir ins Hertz gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wol, daß unser Leben, nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist, mit dem Tode sind umgeben, und wer weiß was heut geschicht? Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so kom̃ ich abe, von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und

und weiß, daß im finstern Grabe, JEsus ist mein helles Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn wil ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit, wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht; meinen JESUM laß ich nicht.

7. Drum, O JESU! solt mein bleiben, biß ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort, darum thu ich einverleiben, meine Seele deinem Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

v. 7. **einverleiben**) d. i. hineinbringen/ theilhafftig machen; Denn eigentlich kan die Seele/ die ein Geist ist/ nicht einverleibet werden.

(201.) A. Cn.

HErr Christ der ein'ge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertzn entsprossen, gleich wie geschrieben steht: er ist der Morgensterne, sein'n Glantz streckt er so ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren, ihr Jungfräulich Keuschheit, den Todt für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe, und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken, dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierst von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unser Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Guad, den alten Menschen kräncke, daß der Neu' leben mag, wol hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und Gedancken hab zu dir.

v. 1. Hertzen) d. i. aus seinem Göttlichen Wesen. Ebr. 1/3.

geschrieben) Offenb Joh. 22. 16. 2. Petr. 1/19.

v. 2. den Himmel aufgeschlossen) Nicht als ob der Himmel vor Christi Menschwerdung wäre verschlossen gewesen/ sondern weil er/ nachdem er als der vollkommene Hohepriester ins Allerheiligste des Himmels eingegangen ist/ eine ewige Erlösung erfunden hat. Ebr. 9/12. cap. 6/20.

v. 3. dürsten) d. i. verlangen. Ps. 42/3.

v. 4. väterliche Krafft) Du erstgebohrner und eingebohrner Sohn GOttes des Vaters/ du Krafft des Höchsten. Luc. 1/35.

Sinne) Laß unsere Gedancken/ Affecten und Neigungen von dir nicht weichen/ und auf Irrwege gerathen.

v. 5. Ertödt) Die Worte handeln von der täglichen Busse eines Christen/ da er bittet: GOtt wolle in ihm den alten Menschen/ d. i. die böse sündliche Lüste und Begierde kräncken/unterdrücken und tödten/ hingegen den neuen Menschen aufhelffen/daß er wachsen und in einem neuen Leben für GOtt wandeln möge.

der Neu') d. i. damit der neue Mensch leben möge.

(202.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

ICh lasse JEsum nicht! mit JEsu ist gut leben; Er ist der Anfangs mir das Leben hat gegeben, er ist der mirs vermehrt, er ist der mirs erhält, wenn dieser Erden-Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich lasse JEsum nicht! mit JEsu ist gut leiden; Er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden, durch Creutz und Traurigkeit; wenn JEsus bey mir ist, so wird die Bitterkeit des Creutzes mir versüßt.

3. Ich lasse JEsum nicht! mit JEsu ist gut streiten; wil Teufel, Welt und Todt sich rüsten und bereiten, zu streiten wider mich, so steht mir JEsus bey; Er kämpfet selbst für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich lasse JEsum nicht! mit JEsu ist gut sterben, wenn er nur bey mir ist, so kan ich nicht verderben; Er führet durch den Todt, mich in das Lebens-Zelt; drum laß ich JEsum nicht, er ists der mir gefällt.

5. Ich lasse JEsum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, so hab ich hier und dort die allerbeste Gabe; Les', hör und red ich was, und JEsus ist nicht drinn, so wil mirs schmecken nicht, nach ihm steht nur mein Sinn.

6. Ich lasse JEsum nicht! ich hang als eine Klette an ihm, er hängt an mir, er ist die Liebes-Kette, damit wir sind verknüpfft, viel fester als ein Stahl, er wird mich ziehen noch, hin in des Himmels-Saal.

7. Drum laß ich JEsum nicht! ich les', ich schreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufstehe, ist JEsus meine Lust, auf ihn nur ist gericht mein Tichten und mein Thun; Ich lasse JEsum nicht.

(203.) J Fr. Von dem rechten Gebrauch dieses Liedes siehe die Vorrede dieses Gesang-Buchs §. 8. Hüte dich/ daß du damit GOtt nicht ins Angesicht lügest/ und singe lieber/ wenn du nicht in rechter Verfassung bist/ die Worte Wunsch-weise.

JESU meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEsu meine Zier; Ach wie lang, ach lange, ist dem Hertzen bange und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden.

2. Unter

2. Unter deinen Schirmen, bin ich für den Stürmen, aller Feinde frey. Laß den Satan **wittern**, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus wil mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu, tobe Welt und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergetzen, JESU meine Lust: Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust, Elend, Noth, Creutz, Schmach und Todt, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, du Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinden, komt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geister! denn mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker seyn. Duld' ich schon hie Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, JESU meine Freude.

(Zusatz M. Hartm. Schencken.)

Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier sey; Es geschehe dein Wille, unsern Hunger stille, mach uns Sünden frey; Gib uns nicht dem Bösewicht, sondern führ aus allem Leide, JESU meine Freude!

v. 2. wittern) d. i. stürmen/ ein geistliches Ungewitter erregen.

v. 3. ich steh hier) d. i. hier bin ich; oder ich stehe im Glauben und Vertrauen.

(204.) **M. C. Scr. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.**

JESU, meiner Seelen Leben! meines Hertzens höchste Freud! dir wil ich mir gantz ergeben, jetzo und in Ewigkeit, meinen Schatz wil ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebstes JEsulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein, deine Gnad ward ausgebreitet, da ich noch im engen Schrein, meiner Mutter Schooß gelegen, eh ich mich noch konte regen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

3. Deine Güt hat mich umfangen,

fangen, als mich erst die Welt umfieng, dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hieng, du hast mich in Schooß genommen, eh ich noch zu Kräfften kommen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen, folgte mir stets deine Güt; deines Geistes Trieb und Regen, regte mir offt das Gemüth, wenn ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit beten. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

5. Ach wie offt hat meine Jugend, deine Gnaden-Hand regiert, wenn von Frömmigkeit und Tugend, mich die böse Welt verführt, ausser dir wär ich verdorben, und in Sünden hingestorben. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

6. Irr ich, sucht mich deine Liebe, fall ich, hilffet sie mir auf, ist es, daß ich mich betrübe, tröst sie mich in meinem Lauff, bin ich arm, giebt sie mir Güter, haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein und bist mein, allerliebstes JEsulein.

7. Schmäht man mich, ist sie mein Ehre, trotzt man mich, sie ist mein Trutz; Zweiffle ich, sie ist die Lehre, jagt man mich, sie ist mein Schutz. Niemahls hab ich was begehret, war es gut, ich wards gewähret. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten, sind in mein Hertz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst, mein Gemüth in seinem Zagen, alles Creutz hilffst du mir tragen. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

9. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEsu, in die Freude, trotz! daß mich was von dir scheide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

10. Dieses alles ist gegründet, nicht auf meiner Wercke Grund, dieses was mein Hertz empfindet, thu ich allen Menschen kund, daß es kommt aus deinem Blute, dies allein komt mir zu gute. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

11. Drum ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

12. Höre, JESU! noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab; Wenn mein Augen

nicht

nicht mehr sehen, und ich keine Krafft mehr hab, mit dem Mund was fürzutragen, laß mich doch zuletzt noch sagen: Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

(205.) L. B. Mel. Nun komm der Heyden Heyland.

JEsu meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, solt auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt, edle Schätze, Gold und Geld? JEsus und sein theures Blut, ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich, öffentlich gleich wider mich, JEsus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Todt.

4. Bin ich kranck und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kan, JEsus wil mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß, JEsus hilfft zur rechten Zeit, meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einem fremden Ort, JEsus sorget selbst für mich, schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOTT und sein Gebot, JEsus giebt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Safft, und der Zucker süsse Krafft, mein hertzliebster JEsus Christ, tausendmahl noch süsser ist.

9. Drum, O JEsu! wil ich dich, immer lieben festiglich, du, du JEsu, solt allein, meiner Seelen alles seyn.

10. JEsus, was durch Ohren bricht, JEsus, was das Angesicht, JEsus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. JEsus sey mein Speiß und Tranck, JEsus sey mein Lobgesang, JEsus sey mein gantzes All, JEsus sey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode seyn.

(206.) Mel. JEsus meine Zuversicht.

JEsus ist der schönste Nahm, aller die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendsam, den GOtt selber angenommen; seiner grossen Lieblichkeit, gleicht kein Nahme weit und breit.

2. JEsus ist das Heyl der Welt, meine Artzney für die Sünden. JEsus ist ein starcker

Held,

Held, unsre Feind' zu überwinden, wo nur JEsus wird gehört, wird der Teufel bald zerstört.

3. JESUS ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben. JEsus hilfft von aller Pein, die den Menschen kan umgeben. Lege JEsum nur aufs Hertz, so verliert sich aller Schmertz.

4. JESUS ist mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. JEsus ist ein Freuden-Platz, voller süssen Himmels-Fluthen. JEsus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. JEsus ist der süsse Bruñ, der die Seelen recht erqvicket. JEsus ist die ew'ge Sonn', derer Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEsus ist der liebste Thon, den mir alle Welt kan singen, ja ich bin im Himmel schon, wenn ich JEsum hör erklingen. JEsus ist mein's Hertzens-Freud, meine ewge Seligkeit.

7. JEsus ist mein Himmel-Brodt, das mir schmeckt, wie ichs begehre; Er erhält mich für dem Tod, stärckt mich, daß ich ewig lebe; Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. JESUS ist der Lebens-Baum, voller edlen Tugend-Früchte; Weñ er findt im Hertzen raum, wird das Unkraut gantz zu nichte, alles Gifft und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. JEsus ist das höchste Gut, in dem Himmel und auf Erden. JESUS Nahme macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. JEsus Nahme soll allein mir der liebste Nahme seyn.

(207.) Mel. Du G schönes Welt-Gebäude.

JESUS schwebt mir in Gedancken, JEsus liegt mir stets im Sinn, von ihm wil ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin; Er ist meiner Augen Weyde, meines Hertzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, JEsum lieb' ich für und für.

2. JESUS funckelt mir im Hertzen, als der rechte Morgen-stern; Er vertreibt mir Angst und Schmertzen, er erscheint mir nah' und fern. Ihn erblicke ich mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; Er ist meines Lebens Licht, JEsum laß ich von mir nicht.

3. JESU hab ich treu geschworen in der heilgen Tauffe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd gewaschen rein; bey dem wil ich treulich halten, und ihn alles lassen walten, es sey Leben oder Todt, JEsus hilfft aus aller Noth.

4. JE-

4. JEsum wil ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein; Seines Geistes Trost und Gaben ruh'n in meines Hertzens Schrein; wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibet JEsus früh und spat, meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEsum wil ich lassen rathen, der am besten rathen kan, er gesegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in seinem theuren Nahmen, alles glücklich sey und Amen! so wird alles werden gut, wann mir JEsus Hülffe thut.

6. JEsus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird mir treulich helffen weiter, wenn ich alt und krafftloß bin, wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Gesicht, laß ich meinen JEsum nicht.

7. JEsus soll in allem Leiden mein getreuster Beystand seyn, nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, keine Qvaal und Hertzens-Pein, keine Trübsal, keine Schmertzen, reissen ihn aus meinem Hertzen, ob mir gleich mein Hertz zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

8. JEsu leben, JEsu sterben, JEsu eintzig eigen seyn, und mit JEsu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein: JESU wil ich seyn und bleiben, niemand soll mich von ihm treiben, laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JESUM dennoch nimmermehr.

(208.) B. S. Mel. **Meinen JEsum laß ich nicht, weil er.**

MEinen JEsum laß ich nicht. Ach! was wolt ich bessers haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht, ist in seinem Schooß begraben, alles was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich JEsus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden, er ist auch mein Heyl allein, durch sein Blut und tieffe Wunden. Auf ihn bau ich Felsen-fest, voller Hoffnung die nicht läßt.

3. Ohne JEsum würde mir nur die Welt zur Höllen werden, hab ich ihn, so giebt er mir schon den Himmel auf der Erden; hungert mich, so setzt er mir Brodt wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde da man ihn recht ins Hertze sucht zu schliessen, giebt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu geniessen, ein nach ihm geschickter Blick, bringt viel tausend Lust zurück.

5. O wie wird mein Creutz so klein, weil er mirs selbst hilfet tragen, richtet es zum besten ein; Er wil auch nicht immer schlagen, nach der Ruthe komt

die

die Huld; Er begehret nur Gedult.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und lincks, durch dick und dünne, er hat dennoch über mich immer etwas guts im Sinne; ja es führt die Wunder-Bahn, nirgend hin als Himmel-an.

7. Von der treuen Liebes-Hand offenbart sich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbestand, bey dem treuen Liebes-Triebe; JEsus immer einerley, er ist und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, such immerhin Rauch und Koth auf dieser Erden, ausser JEsu kan mein Sinn niemahls recht vergnüget werden. Also bleibts bey dieser Pflicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

(209.) M. C. K. Auf die Worte Joh. Georg. I. Churfürsten zu Sachsen/ die er auf seinem Sterbe-Bette ausgesprochen: **Meinen JEsum laß ich nicht**, welche Worte auch im Anfange der Strophen zu lesen sind.

MEINEN JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Klettenweiß an ihm zu kleben, er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. JESUM laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab ergeben, alles ist auf ihn gericht't, meinen JEsum laß ich nicht.

3. LASS vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tages-Licht, mich auf dieser Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. ICH werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für seinem Angesicht, meiner Eltern Glaube pranget, mich erfreut sein Angesicht, meinen JEsum laß ich nicht.

5. NICHT nach Welt nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und stöhnet, JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

6. JESUM LASS ICH NICHT von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Christus läßt mich für und für, zu den Lebens-Bächlein leiten, selig wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

v. 2. alles) Glauben/ Liebe/ Gebeth/ Gedancken/ Worte und Wercke.

v. 3. weichen) dies Wort muß mit dem vorhergehenden Wort laß verbunden werden/ auf folgende Art: Laß weichen, d. i. vergehen das Hören, Schmecken, Fühlen.

Le-

Lebens-Faden) ist eine Poetische Redens-Art/ die Esa. 38/ 12. gegründet ist/ und das Lebens-Ende bedeutet.

v. 4 **lassen nicht**) wenn Glauben und Hoffnung wird aufhören/ so wird doch die Liebe währen. 1. Cor. 13/ 13.

meiner Eltern) d. i. meiner gläubigen Vorfahren. Andre singen dafür: **frommer Christen.**

v. 5. **stöhnet**) d. i. ächtzet/ seufftzet/ verlanget.

sein Licht) d. i. seine Gnade/ sein Wort und seinen Geist/ ja endlich das ewige Leben.

vom Gericht) nemlich vom Gericht der Verdammniß/ davon uns Christus befreyet hat. Joh. 3/ 18.

v 6. **Lebens-Bächlein**) Diese Bächlein sind hier in der Zeit sein Wort und Sacramenten; dort aber die ewige Seligkeit. Apoc. 7/ 17.

(210.) M. S. L. Mel. GOtt des Himmels and der Erden. Oder: Wer O JEsu deine Wunden.

MEines Lebens beste Freude, ist der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Trost und Weyde ist mein JEsus GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erqvicken an den Gütern dieser Welt, ich wil nach dem Himmel blicken, und zu JEsu seyn gesellt; denn der Erden Gut vergeht, JEsus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in JEsu bin; Alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angst-Gewiñ. JEsus ist das rechte Gut, das der Seelen sanffte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn, plötzlich pfleget aus zu seyn, dieses Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEsus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit, jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer, schaden auch der Freude nicht, die mein JEsus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht; dort ist alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und schmertzt.

7. Einen Tag bey JEsu sitzen, ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig seyn gestellt, zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trincken, Essen, Tantzen, Springen, labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf JEsum seyn gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! so gönne mir die

Freude,

Freude, JEsu! die dein Himmel hegt, sey du selber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu seyn, nimm mich in den Himmel ein.

(211.) J. C. L. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

MEin Hertzens-JEsu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit, so grosses Labsal kriege.

2. Mein Hertze wallt und ist in dich, mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so offt es dich empfindet, so offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen Alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbahres Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erqvicke; Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, O wahres Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmels-Weg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen; Ach laß mich, liebstes Heyl! hinfür, doch ja den Himmel ausser dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, dann ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Krafft und Wesen; Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Krafft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin, mein JEsu! laß mich nun forthin dies Leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süsses Himmel-Brodt, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe; O Brodt! das Krafft und Leben giebt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck, und deine Frucht ist meiner Kehlen süsse, wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets genieesse; O Qvell! nach der mein Hertze schreyt, gib, daß der Strohm der Süßigkeit, sich gantz in mir ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; Ach! gib daß ich die schnöde Pracht, damit

die

die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Hauß, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze; Ach laß mich, liebstes JEsulein! allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelen-Hirt, und selber auch die Weyde, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude; Ach! nim dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich wil ich stets umfassen, mein Hoher-Priester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; Mein König, der mich gantz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget; Mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwogen, mein Ancker, wann ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wann ich im finstern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tieffen, meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergetze, mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze, mein Röschen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost in Hertzeleid, mein Lust-Spiel, weñ ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaff mein Traum und süsse Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster! wol von dir noch weiter sagen können? Ich wil dich meine Liebs-Begier, mein einig Alles nennen; Denn was ich wil, das bist du mir: Ach! laß mein Hertze für und für, von deiner Liebe brennen.

(212.) J. C. L. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

MEin JEsu, susse Seelen-Lust! mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erqvickest, dieweil dein Kuß so lieb-

lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, weñ du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde, über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu! noch nicht kante? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn, von Welt-Begierden brannte? biß mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Frölich seyn, ein herrliches Vergnügen; Allein wie eilend gehts vorbey, da sieht man, daß es Blendwerck sey, wodurch wir uns betrügen; Drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt, hier allbereit zu schmecken; Pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit, bey grosser Hertzens-Traurigkeit, sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelen-Hort! nicht ewiglich versteckest; Du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, weñ ich treulich, als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu! wär es auch der Todt, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt, mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille mich zu kräncken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort! in mir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so wil ich doch zu frieden seyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man, stets kan, sich zu laben, JEsum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschen-Sohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen, dein Hertz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum füllt und qvillt in mein Hertze, nach dem Schmertze, deine Süsse, die ich noch allhier geniesse.

9. Du salbest mich mit Freuden-Oel, so, daß sich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wol daß du mich

betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub' ist eine starcke Hand; und hält dich als ein festes Band; Ach stärcke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, O starcker JEsu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

(213.) J. A. F. Mel. So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

MEin Salomo, dein freundliches regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert, wenn sich zu dir mein blödes Hertze kehrt, so läßt sich bald dem Friedens-Geist verspühren; Dein Gnaden-Blick zerschmeltzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan; schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kans, er thuts im Ueberfluß, weñ alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund! wie wohl ist dem Gemüthe, daß im Gesetz sich so ermüdet hat? und nun zu dir, dem Seelen-Leben naht, und schmeckt in dir die wundersüsse Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zu sanffter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund! wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Hertz so sanfftiglich durchgehn, so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vater-Hertz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Krafft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Hertz den süssen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Qvell, der in der Seele fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich giesset, Behält in dir diß Wasser seinen Lauff, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit

der Weißheit aufgesiegelt, ja selbst dein Hertz in solches Bild verklärt, und alle Krafft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdeñ die Gnade selbst herfür, sie wircket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, in dem sie dich aus Krafft in Kräffte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Hertz nur Christum schauen; besuche mich, mein Aufgang aus der Höh! daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen; Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Weñ mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschafft in mir dämpfft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpfft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget, so laß mich doch dein Mutter-Hertze sehn, und neue Krafft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heyl! in deinen Armen, du selbst solst mir mein ewger Friede seyn, ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

(214.) C. A. B. Von den schönen Bey-Nahmen JESU.

MEin Vater zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Creatur, laß mich doch gütig seyn, auch heilig, weis und milde, durch deiner Gnaden Krafft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden-Strahlen, mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finsterniß; Ich fall und irre sonst, zu allzuvielen mahlen, ja werd ich nicht erleucht't, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach öffne mir die Pforte, die mich ins liebe Reich, im Glauben überbringt; du weist ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte, schon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; Vertreib den Lügen-Geist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampff und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß in dir mich leben; Ich bin ja, ohne dich, zum Guten gäntzlich todt. Du bist das Lebens-

bens-Brodt, das eintzig Nahrung geben kan meinem matten Geist in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach! würcke doch in mir den sanfften Lämmleins-Sinn, so werd ich auch wie du, im Leiden recht geduldig, und lasse mich zum Creutz gar willig führen hin.

7. Mein Meister! lehre mich den Vater wol zu kennen, weil ohne dich, O Licht! ich GOtt, das Licht nicht seh; ach! unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alle mein Gebeth in rechter Brunst gescheh.

8. Mein Hoher-Priester! hör nicht auf für mich zu bethen, ach ruffe doch mit mir den Vater täglich an; Laß deinen Heilgen Geist mit Seufftzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampff selbst nicht mehr bethen kan.

9. Mein König! schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt, hilff, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde, denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte! weyde mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin; Hohl meine Seel herum, wolt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht, den ausgeschweiften Siñ.

11. Mein Artzt! bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräffte, so laß den Liebes-Fluß, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; Laß des Geists Erneurungs Lebens-Säffte, mich laben und erfreun, mir stärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch besser meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert seyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getrost versencken darff in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust, laß deinen Gruß und Kuß mich schmäcken; sey mein Spiegel, darinn ich mich beschau nach aller Hertzens-Lust.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich eins hier werden, so wird mir alles nichts, du aber alles seyn. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, so geh ich Friedens-voll in deine Freude ein.

v. 3. liebe Reich) oder in das Reich der Liebe des Sohnes GOttes. Col. 1/ 13.

v. 10. Hohl meine Seel herum) nemlich aus ihrer Ausschweifung und Verderben. Hiob 33/ 30.

(215.) M. Mo. aus dem Jubilo Bernhardi: Jesu dulcis &c.
Mel. Ach GOtt wie manches Hertzel.

O JESU süß, wer dein gedenckt, sein Hertz mit Freud wird überschwengt! noch süsser aber alles ist, wo du, O JEsu, selber bist.

2. JEsu, du Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist was man je begehrt.

3. JEsu, dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn das ein'm verdrieß; viel tausendmahl ists wie ich sag, edler als mans aussprechen mag.

4. JEsu, du Qvell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unsrer Freud; ein süsser Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, O süsser JEsu Christ! des Hertzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu, du Engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir, du Wunder-Honig in dem Mund, kein bessern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit, meins Hertzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreifflich Güt, dein Lieb umfäht mir mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr güt, wohl dem der sonst nichts suchen thut, mir selber wil ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O JEsu! meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt, die heissen Zähren suchen dich, das Hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja wo ich bin, um was Revier, so wolt ich JEsus wär bey mir, Freud über Freud, wann ich ihn find, selig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon; Vor Lieb, O JEsu! bin ich schwach, mein Hertz das flamt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, O JEsu! also liebt, der bleibt wol sicher unbetrübt; Nichts ist das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. JESU, du Blum, und Jungfraun Sohn, du Lieb und unser Gnaden-Thron! dir sey Lob, Preiß, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat seine Lust, HErr, mein Begier ist dir bewust, auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnqvell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist der nicht von dir singt; JEsus erfreut die gantze Welt, hat GOtt für uns zu fried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut; Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, so lang ich hie auf Erden bin.

18. Und weñ ich ende meinen Lauff, so hole mich zu dir hinauf, JESU! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

v. 1. überschwengt) d. i. überschwenglich erfüllet.
v. 10. Revier) d. i. Ort/ Gegend.
v. 15. Glorie) der Ehr und Herrlichkeit.

(216.) A. D.

SEelen Bräutigam, JEsu, GOttes Lam̃! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlam̃, JEsu, GOttes-Lamm.

2. Deine Liebes-Glut stärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth, deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost ist Noth und Todt, du bist darum Mensch gebohren, zu ersetzen was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele, ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe wil ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stam̃ deine Liebes-Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Grosser Friede-Fürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heyl und Leben, und dich in den Todt gegeben, da du riefst: mich dürst't, grosser Friede-Fürst.

8. Deinen Frieden gib, aus so grosser Lieb, uns den deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, emßig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein

mein gantzes Ich, ich wil nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, biß ich dort in deinem Reiche, ewiglich aufs neu, mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron; Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; Denn die Ehren-Cron folgt auf Spott u. Hohn.

14. JEsu! hilff, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nun kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preiß und Ruhm.

(217.) J. A. F. In voriger Melodey.

WEr ist wol, wie du, JEsu! süsse Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, JEsu süsse Ruh.

2. Leben, das den Todt, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich, aus der Noth, hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschencket, und in unser Fleisch versencket in der Füll der Zeit, Glantz der Herrlichkeit.

4. Grosser Sieges-Held! Todt, Sünd, Höll und Welt, alle Krafft des grossen Drachen hast du woll'n zu schanden machen durch das Löse-Geld deines Bluts, O Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter wilt ich küssen, ich wil sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrinne und zerschmeltze, und auf dich mein Elend wältze, das stets drücket mich, zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanfftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz sich rege, vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Theure

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt wil hin, daß ich nicht mög' von dir wancken, sondern bleiben in den Schrancken, sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauff unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauff.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht wil des Hertzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn, mich zur Rechten stehn.

(218.) D. P. N. geistlich Braut-Lied, aus dem 45. Psalm und Hohenliede Salomonis genommen. Die Anfangs-Buchstaben der Strophen zeigen an den Nahmen: Wilhelm Ernst, Graf Vnd Herr Zu Waldeck, deme der Autor/ als er noch zu Wildungen Hoff-Prediger war/ dies Lied zugeeignet hat. An viel Orten lässet man dieses Lied bey den Trauungen singen/ die Verlobte zu erinnern/ des grossen Geheimnisses der geistlichen Ehe mit Christo/ Eph. 5/32. Wiewol man sich dabey aller fleischlichen Gedancken zu entschlagen und alles geistlich zu deuten hat.

WJe schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse; Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König; Mein Hertz heist dich ein Lilium, dein süsses Evangelium, ist lauter Milch und Honig, ey mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; Und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem auserwehlten Leib ein lebendige Ribbe, nach dir, ist mir, gratiosa, Cöli Rosa, kranck und glimmend, mein Hertz durch die Lieb verwundet.

4. Von GOTT kömmt mir

ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein, mich freundlich thust anblicken. O HErr JESU mein trautstes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich innerlich erqvicken; nimm mich, freundlich, in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater mein starcker Held, du hast mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himmlisch Leben, wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säyten in Cythara, und laßt die süsse Musica, gantz freudenreich erschallen, daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen, singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende, er wird mich noch zu seinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß, des klopff ich in die Hände! Amen, Amen, komm du schöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

v. 1. **Morgenstern**) d. i. JEsus der helle Morgenstern. Apoc. 22/16.

Jesse) d. i. Isai/ des Vaters Davids/ aus dessen Geschlecht Christus gebohren. Esa. 11/ 1.

ehrlich) Dieses wird gesungen wider die Lästerungen der Juden über der Geburth Christi von Maria; oder es kan so viel heissen: gecrönt mit Preiß und Ehren. Ps. 8/ 5.

v. 2. **mein Perle**) Einer gläubigen Seelen ist nichts über JEsum/ sie vertaufft gleich jenem Kauffmann alles/ nur diese Perle zu gewinnen. Matth. 13/ 46.

Lilium) eine Lilie im Thal. Cantic. 2/ 1.

Manna) Du Brodt des Lebens/ das vom Himmel kommen ist. Joh. 6/ 48.

v. 3. **Jaspis und Rubin**) Jenes ist ein schön heller/ dieses ein rother Edelgestein/ Apoc. 21. 11. und soll durch diese Redens-Art/ die Göttliche und Menschliche Natur Christi bezeichnet werden.

auserwehlten Leib) d. i. damit ich ein lebendiges Gliedmaaß der wahren Kirche seyn möge. Eph. 5/ 30.

gratiosa, coeli Rosa) d. i. Du Holdselige und Gnadenreiche Himmels-Rose. Cantic. 2/ 1.

kranck u. glimmend) d. i. mein Hertz ist theils kranck/ theils feurig und glüend von heiliger Liebe. Cant. 2/ 5. cap. 8/ 6.

v. 4. **innerlich**) d. i. geistlich/ nach dem inwendigen Menschen/ 2. Cor. 4/ 16. Andre singen: **inniglich**.

v. 6. Cythara) Ist ein wohlklingendes Musicalisch Instrument/ unter welchem auch andere Instrumenten begriffen werden/ dadurch die Andacht und innerliche Hertzens-Music befordert wird. Eph. 5/18.19.

jubiliret) d. i. jauchzet für Freuden.

triumphiret) ruffet Victoria/ wie Sieges-Helden. 1. Cor. 15/54.

v. 7. A und Ω) d. i. der Erste und der Letzte. Apoc. 1/8. Im Grichischen Alphabeth sind dieses die Anfangs- und Ende-Buchstaben.

klopff ich) d. i. ich habe darüber ein hertzlich Wohlgefallen und frohlocke im Glauben; wird gesehen auf das Händeklopfen der Alten/ womit sie ihr Wohlgefallen pflegten zu bezeugen.

VI. Einige Psalmen Davids.

(219.) Psalm. 1. P. G. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WOhl dem Menschen, der nicht wandelt, in gottloser Leute Rath, wohl dem, der nicht Unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder-Pfad, der der Spötter Freundschafft fleucht, und von ihren Gesellen weicht; Der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude, das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süsser Weyde, Tag und Nacht beständig bleibt; Dessen Seegen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht, bey den Flüssen an der Seiten, seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt, Lufft und Erde wird ihm dienen, biß er reiffe Früchte giebt, seine Blätter werden alt, und doch niemahls ungestalt, GOtt giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerahten.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerstreuet, von dem Wind im schnellen Nu. Wo der HErr sein Häufflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa, GOTT liebt alle Frommen, und wer böß ist, muß umkommen.

v. 4. Summa) d. i. mit kurtzem und wenigem viel zu sagen.

(220.) Psalm. 6. J. H. S. Mel. Hertzlich thut mich verl.

ACh HErr mich armen Sünder, straff nicht in deinem Zorn, dein'n Ernst im Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohrn, ach HErr wollst mir vergeben, mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Hr

2. Heil du mich lieber HErre, denn ich bin kranck und schwach, mein Hertz betrübet sehre, leidet groß Ungemach; Mein Beine sind gantz trocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist sehr erschrocken, ach du HErr wie so lang?

3. HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth, im Tod ist alles stille, da denckt man deiner nicht, wer wil doch in der Hölle, dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch Macht, im grossen Schweiß ich liege, durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Gestalt für Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir ist geholffen schon, der HERR ist mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an; Er hört mein weinend Stimme, es müssen fallen hin, all die sind meine Feinde, und schändlich kommen üm.

6. Drum danck ich dir von Hertzen, O GOtt im höchsten Thron, du wirst mir meine Schmertzen und Leiden lindern schon, auch mir all Gnad erweisen, wie ich gebehten dich, dafür wil ich dich preisen, immer und ewiglich.

v. 3. in der Hölle) d. i. im Grabe.

(221.) Derselbe Pfalm. L. Oe.

HErr straff mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, sonst bin ich gantz und gar verlohrn, mit dir ist nicht zu schertzen, ach züchtge mich nicht in deinem Grimm, der ich voller Betrübniß bin, und leide grosse Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Hertzen sehr erschrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein ist trocken, mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, O HErr, so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HERR! errette meine Seele, hilff mir durch deine Güt und und Ehr, denn ich sie dir befehle, im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Höll dir kein Danck geschicht, darinn ist nichts denn qvälen.

4. Von Seufftzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen, betrübt ist mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen, die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn, das wollst du, HErr, erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein Gestalt und ist veral-

veraltet, ich werd geängstet früh und spat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen, mein Feind zu schanden werden schier, mein Gebeth zu GOtt geschehen, wird nicht vergeblich seyn fürwahr, das ist gewiß und offenbahr, des thu ich mich versehen.

(222.) Noch derselbe Psalm. J. G. A. Mel. Mache dich mein Geist bereit.

STraff mich nicht in deinem Zorn, grosser GOTT verschone, ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne, hat die Sund, dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HERR, wer denckt im Tode dein, wer danckt in der Höllen, rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen. Daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchster GOTT! Lob sage.

3. Zeig mir deine Vater-Huld, stärck mit Trost mich Schwachen, ach HERR, hab mit mir Gedult! mein Gebeine krachen, heil die Seel, mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülff erharren; ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen, von den Thränen-Güssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Hertz ist der Seufftzer satt, die nach Hülffe fragen: Wie so lang, machst du bang meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höhle.

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir; GOTT erhört mein Bethen. Nunmehr darff ich mit Begier vor sein Antlitz treten; Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

7. Vater! dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicher weiß, der allzeit zu loben; Heilger Geist! sey gepreis't, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

(223.) Psalm. 9. H. Al.

MEin Danck-Opfer, HErr! Mich bringe, so mir recht von Hertzen geht, über deine Wunder-Dinge wird mein Geist zu dir erhöht, GOtt ich freue mich; mein Leben, ist gantz deinem Lob ergeben.

2. Daß du meine stoltze Feinde, hinter sich getrieben hast, daß der mich zu fällen meynte,

und

und nicht hatte Ruh noch Rast, nun vor dir, O GOtt, sammt allen, selbst umkommen und gefallen.

3. Denn du führest meine Sache, und mein Recht so herrlich aus, daß man sieht, dein sey die Rache, und ein jeder mercke draus, wie du dich gesetzt, das Tichten aller Menschen selbst zu richten.

4. Der HErr ist ein Schutz der Armen, und ein Schild in aller Noth, seine Gnad und sein Erbarmen steht uns bey biß in den Todt; die ihn kennen und nicht hassen, wil er nimmermehr verlassen.

(224.) Psalm. 12. D. M. L.

ACh GOtt vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen, dein Wort man nicht läst haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar, bey allen Menschen Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet; der wehlet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stoltz offenbahr, spricht: Trotz, wer wils uns wehren! wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen das gilt gemein, wer ist der uns solt meistern?

4. Darum spricht GOTT: Ich muß auf seyn, die Armen sind zerstöhret, ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret, mein heilsam Wort soll auf dem Plan, getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmahl bewährt wird lauter funden, an GOttes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden, es wil durchs Creutz bewähret seyn, da wirt erkannt sein Krafft und Schein und leucht't starck in dem Lande.

6. Das wollst du GOTT bewahren rein, für diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte der gottlos Hauff sich umher find, wo diese lose Leute sind, in deinem Volck erhaben.

v. 1. der Heilgen) d. i. wahrer und rechtschaffner Christen.

der Glaub) so wohl das zuversichtliche Vertrauen auf Christum/ als auch die Treu und Redlichkeit unter Menschen.

bey allen) d. i. bey den allermeisten/ Luc. 18/ 8. oder bey denen/ die ausser der wahren Kirche leben; Sonst hat GOtt noch immer seine/ wiewol wenige Fromme und Gläubige.

glück mir zuhanden stößt, der HErr wird mich erfreuen, und wer an diesen Hirten gläubt, den wird es nicht gereuen.

5. Ein herrlich'n Tisch er mir zuricht, für meiner Feinde Angesicht, er salbet mich mit Oele, und reiniget durch seinen Sohn von Sünden meine Seele.

6. Sein Güte und Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in Freuden werd ich schweben, im Hauß des HErren Zebaoth, und dort im ewign Leben.

7. Solches sing ich aus Hertzengrund, bekenn es auch mit meinem Mund, zu Lobe GOttes Nahmen, im HErren freuet sich mein Geist, und finget frölich Amen.

(227.) Derselbe Psalm. D. A. H. Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

DEr wahre GOtt und GOttes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängsten schon mein Bruder ist geworden, und durch den höchsten Liebes-Zug, sich völlig dargegeben zum Lamm, daß meine Sünde trug, und sterbend ward mein Leben, der ist mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth sich jemahls bey mir finden. Bin ich verwundet, schwach, ja todt, beschwert vom Fluch und Sünden, ist er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder stille mein Hertz in jedem Kampff und Streit, und nehm aus seiner Fülle, Genade um Genade.

3. Er weydet mich auf grüner Au der Himmels-süssen Lehre, da schmeck ich GOttes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet sein süsses Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn GOtt die Seele speiset.

4. Wird mein Geist dürstig, führt er mich zu frisch- und stillen Flüssen, wo GOttes Lebens-Ströhme sich in Fülle recht ergiessen, da schmeck ich meiner Taufe Krafft, die tausend Freude bringet, wenn meines Hirtens Blutes Safft, mir recht ins Hertze dringet, im Abendmahl und Worte.

5. Deñ hier wird meine Seel erqvickt, die sonsten muß vergehen, wenn sie in GOttes Trost entzückt, kan gläubig GOtt ansehen, wie sie in ihm, und er in ihr, vereinigt sey und bleibe, daß auch von seiner Lieb's-Begier sie kein Geschöpff abtreibe, ja weder Todt noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich GOtt in Busse an zu seinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein unrein Hertze decket;

decket; Sein Geist auch täglich mich fortleit't und von der Sünd abschrecket, erneurt zu seinem Bilde.

7. Um seines Nahmens willen thut er alle diese Gnade, bey mir ist kein Verdienst noch Gut, vielmehr Verlust und Schade; Der Nahm ists, der aus Noth erlöst't, der Jacob Schutz verleihet; Der Nahm der auch den Mosen tröst't und Israel erfreuet, gepredigt von dem HErren.

8. Und ob ich wand'r im finstern Thal der tödtlich schweren Schatten, da manche herbe Seelen-Qvaal mich armen gantz abmatten; fürcht ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts das mir könte schaden, nichts ist, das mir mein Hertze bricht, nichts das mich könt beladen mit ewger Angst und Sorgen.

9. Denn du, HErr, bist doch stets bey mir, vereinigt in der Liebe; was ist denn, daß mich irgend hier beständiglich betrübe? Dein Stab und Stecken trösten ja weit über alles Leiden, kömmt mir das Unglück denn recht nah, weist du mich wohl zu weyden mit Manna in der Wüsten.

10. Du hast bereitet einen Tisch voll Himmels-süsser Lehre, da werd ich recht gesund und frisch, und spott der Feinde-Heere, die auf mich öffters setzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir stöhren wollen meine Ruh, als die ich überwinde, bloß durch das Schwerdt des Geistes.

11. Du salbest mir das Haupt mit Oel des Geistes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzens-Angst und Creutzes-Pein zusammen auf mich schlagen, weil meines GOttes Trost und Schein mir lindert alle Plagen im Leben und im Sterben.

12. Du schenckst den Kelch des Heyls mir ein, voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Trost dein Qvälen, dein Blut-Schweiß, Angst, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja selbst dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vater-Huld begleitet mich im Leben, sie ruffet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinstock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten; Sie ist es die mich sanffte schlägt, von Sünden lehr abtreten, und tröstet biß ans Ende.

14. In GOttes Hause werd ich nun stets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände,

de, wenn GOTT wird lassen schauen sich, und ich in Lieb entzücket, an seinen Wegen freuen mich, dem Elend gantz entrücket, in JESu Schooß und Armen.

V. 1. Sünder Orden) durch seine Menschwerdung und Geburt ist er in der Gestalt des sündlichen Fleisches erschienen/ Röm. 8/ 3.

V. 12. dein Todt das Leben) d. i. er machet/ daß mein Todt kein Todt ist/ sondern ein Eingang ins Leben.

(228.) Psalm 31. A. R.

IN dich hab ich gehoffet HErr! hilff daß ich nicht zu schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu HERR GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eyl bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wider mein' Feind', der gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein starker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falschem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke; HErr nimm mein wahr, in dieser Gefahr, behüt mich für falschen Tücken.

6. HERR, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nim mich in deine Hände, O wahrer GOtt, aus aller Noth hilff mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey dir GOTT Vat'r und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Nahmen, die Göttlich Krafft mach uns sieghafft, durch JESUM Christum. Amen!

V. 4. wer mag dir) andre singen: wer mag mir widerstreben. aus Röm. 8/ 31.

Vers. 5. Der fromme Johann Arndt pflegte/ so offt in der Kirche dieser Vers gesungen ward/ seine Mütze abzunehmen/ dieselbe vors Gesicht zu halten und zu bethen/ wie man sonst beym Vater unser zu thun gewohnt ist: Die Ursache dessen gab er/ auf Befragen/ diese an: Er dancke GOTT/ daß seine Feinde durch ihre Verfolgungen/ auch wider ihren Willen/ seine Frömmigkeit und Andacht vermehren müssen.

V. 7. Glori) d. i. Ruhm und Preiß.

mit Nahmen) d. i. nahmentlich; wird des Reims wegen gebraucht.

(229.) Psalm 46. D. M. L. der dieses Lied gegen den heranmahenden Augspurgischen Reichs-Tag Ao. 1529. den Kleinmüthigen zum Trost/verfertiget hat.

EIn feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen, der alt böse Feind, mit Ernst ers itzt meynt, groß Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nichts seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren, es streit für uns der rechte Mann, den GOtt hat selbst erkohren, fragst du wer er ist? Er heißt JESUS Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen, der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht er ist gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassenstahn, und kein'n Danck darzu haben, er ist bey uns wol auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben; Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

v. 2. kein ander GOtt) nemlich ausser ihm/als dem wahren GOtt/ Joh. 17/3. kein ander dem Wesen nach / aber wol in Ansehung der Personen im Göttlichen Wesen.

v. 3. ein Wörtlein) nemlich ein Glaubens-Wort/ oder der im Glauben gesprochene Nahme JESUS/ welchen der böse Geist nicht leiden kan.

v. 4. lassen stahn) d. i. die Feinde des Göttlichen Worts sollen uns dasselbe/ wider ihren Danck und Willen/ wol ungeraubet lassen.

Plan) d. i. auf dem Kampff- und Streit-Platz der Kirchen.

Geist und Gaben) d. i. Er ist beydes nach seinem Wesen und Gnaden-Würckungen bey uns auf dem Kampff-Platz der streitenden Kirchen zugegen. Matth. 28/20.

das Reich) nemlich der Gnaden und Herrlichkeit.

(230.) Psalm 51. E. H.

ERbarm dich mein, O HErre GOtt, nach deiner gross'n Barmhertzigkeit, wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd und ist mir leid, allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich, das Bös' vor dir mag nicht bestahn, du bleibest gerecht, ob du urtheilest mich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd empfing

pfing mich mein Mutter, die Wahrheit liebst, thust offenbahrn deiner Weißheit heimlich Güter; Bespreng mich HERR mit Ysopo, rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. HERR! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, dein'n Heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud deins Heyls HErr zu mir richt, der willige Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosn wil ich deinen Weeg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg, zu dir durch mich sich bekehren, beschirm mich HErr, meins Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd'g dein rechts Geboth; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heischt, ich hätt dir das auch gegeben, so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Hertz darneben; Verschmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Christen seyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

v. 1. **wider mich**) das klagt mich an/ das ängstet und qvälet mich.

du urtheilest) So lautet es nicht nur im Hebräischen Text/ sondern auch in den ältesten Gesang-Büchern. Andere aber singen/ nach Luthers Deutscher Version/ und Röm. 3/4. **ob man urtheilet dich.** Es läufft aber auf eins hinaus. Denn wenn uns GOtt nach seiner Gerechtigkeit noch so hart straffen und verurtheilen solte/ oder wenn die Menschen GOTT den HErrn/ wegen dieser schweren Straffe noch so übel beurtheilen wolten/ so würde er doch allezeit gerecht und heilig bleiben.

v. 2. **die Wahrheit**) d. i. die aufrichtige Erkänntniß und Bekänntniß der Sünden. 1. Joh. 1/ 9.

deiner Weißheit heimlich Güter) hiedurch wird verstanden die Erkänntniß der Gnade GOttes in Christo; die heißt billig eine heimliche Weißheit/ weil sie vorträgt das Geheimniß/ das von der Welt her verborgen gewesen/ Eph. 3/ 9. Röm. 16/ 25. und unsrer Vernunfft gantz unbekannt ist. 1. Cor. 1/ 26.

Ysopo) Diese Besprengung war im A. T. ein Fürbild der geistlichen Reinigung von Sünden/ durch das Blut Christi. 3. Buch Mos. 14/ 4. 51. Ebr. 9/ 14.

mein Gehör) durch Anhörung des tröstlichen Evangelii von Vergebung der Sünden.

v. 3. **die Freud deins Heyls**) d. i. die Freude/ die aus Versicherung der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit entstehet.

v. 4. **durch mich**) d. i. durch mein Exempel; wenn ich werde bekeh-

ret seyn/ wil ich auch andere suchen zu dir zu führen. Luc. 22/32. Andre singen: **durch dich**, d. i. durch deinen Beystand.

Urtheil durchs Blut bedeut) d. i. von dem Todes- und Verdammniß-Urtheil/ welches im A. T. durch Vergiessung des Bluts der Opfer-Thier bedeutet und vorgebildet ward. Andre erklären diese Redens-Art von den Blutschulden. Dadurch aber werden nicht nur Mord und Todtschlag verstanden/ dergleichen David begangen/ sondern auch diejenige Schulden/ die durch Rache/ Unbarmhertzigkeit/ Pressuren/ Wuchern/ u. s. f. geschehen. Esa. 1/15. Ja überhaupt alle Sünden. Hos. 4/2.

recht's Gebot) im Grund-Text stehts: **deine Gerechtigkeit**, nemlich die Evangelische Glaubens-Gerechtigkeit. 2. Cor. 5/21.

V. 5. **dem Berg Zion**) d. i. deiner Kirchen. Zach. 9/9.

Gerechtigkeit) nemlich Glauben und neuen Gehorsam.

(231.) Psalm 67. D. M. L. Um dieses Liedes willen verklagte ein Päbstischer Pfaff einige Evangelische beym alten Hertzog Heinrich zu Braunschweig/ der sonst Luthero sehr zuwider war. Gleichwol aber sagte dieser Fürst: **Lasset es die Leute singen; Wer soll uns denn sonst gnädig seyn als GOTT? solls denn der Teufel thun?** So soll auch König Gust. Adolph. von Schweden/ dasselbe vor der Lützener Schlacht Ao. 1632. den 6. Novembr. mit lauter Stimme gesungen haben.

ES woll uns GOTT genädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht' zum ewign Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEsus Christus Heyl und Stärck bekannt den Heyden werde, und sie zu GOtt bekehre.

2. So dancken GOTT und loben dich, die Heyden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing' mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läst die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOTT und lobe dich, das Volck in guten Thaten, das Land bring Frucht und bessre sich, dein Wort ist wohl gerahten: Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOTT der Heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, für ihm euch fürchtet allermeist; Nun sprecht von Hertzen: Amen!

V. 1. **sein Antlitz**) d. i. seine Gnade/ damit er uns in Christo freundlich anblicket.

mit hellem Schein) Er rüste uns aus mit der seligmachenden Erkäntniß GOttes und Christi. Joh. 17/3.

seine Werck) Ist des Reims halber gesetzt. Im Psalm heißt es: **seinen Weeg**, nemlich denen so wohl selber gehet/ als den er uns zu gehen befohlen hat.

ihm

ihm liebt) d. i. was ihm beliebt oder gefällt.

JEsus Christus Heyl und Stärck) d. i. damit JEsu Christi Heyl und Erlösung / Stärcke und Göttliche Krafft durch die Predigt des H. Evangelii den Heyden bekannt werde. Oder die Meynung ist: GOtt wolle Gnadegeben / daß JEsus Christus / als Heyl und Stärcke / den Leuten bekannt werde; jenes in der Rechtfertigung / dieses in der Heiligung. Esa. 45/24.

den Heyden) d. i. allen noch unbekehrten und ungläubigen / deren es noch viel unter den so genannten Christen giebt.

v. 2. nicht walten) GOTT läßt die Sünde nicht gantz überhand nehmen / sondern verbeut / straffet / steuret / hindert und tilget dieselbe durch sein Göttliches Wort. Ps. 5/5.

die Hut und Weyde) GOttes Wort ist die Hut, d. i. ein Schutz und Schirm wider Teufel / Irrthum und Sünde / und die Weyde, d. i. die Speise und Nahrung unserer Seelen. Esa. 58/10.

zu wallen) d. i. im Glauben und guten Wercken zu wandeln.

v. 3. das Land) theils das geistliche Land der Kirche GOttes / und der Hertzens-Acker / Luc. 8/15. theils das leibliche Land / welches auch sein Gewächs bringt / wenn GOttes Wort darinn Raum findet.

wohl gerahten) Die Worte sehen zurück auf die gesegnete Zeiten der Reformation / da das Wort der Wahrheit in den Evangelischen Gemeinen herrlich durchgebrochen. Wiewohl man es noch allezeit in Christl. Hoffnung brauchen und wünschen kan: dein Wort laß wohl gerathen! Dein Wort wachse und nehme zu in der gantzen Welt / und bekehre die Menschen zum Glauben und heiligen Leben.

allermeist) kan entweder so viel heissen: Alle Welt fürchte ihn. Ps. 33/8. Oder: man fürchte sich fürnemlich und am meisten für GOTT. Matth. 10/28.

(232.) Psalm 84. Mel. Vater unser im Himmelreich.

WIe lieblich ists, versammlet seyn, für dir in Christlicher Gemein, HErr Zebaoth! wo das geschicht, da finde ich dein Angesicht; drum sage ich von dem Ort frey, daß er des Himmels Vorhoff sey.

2. Wie sehnt sich meine Seel dahin, wo ich mit Leib und Seele bin erfreut in dem lebendgen GOTT, dein Hauß, O HErr GOtt Zebaoth! soll seyn mein eigen Hauß und Nest, biß mich die Seel im Tod verläßt.

3. Hier ist der Altar und der Tisch, daran ich mich so offt erfrisch. Mein König und mein GOtt, wie wohl hats der, der deines Lobes voll, in deinem Hauß sich stets einstellt, und dich für seine Stärcke hält.

4. Wer dir von Hertzen wandelt nach, der sucht dich dort, kein Ungemach hält ihn von deinem Dienst zurück; denn was gibts sonst für Freuden-Blick, in diesem tieffen Jammerthal? Dein Hauß allein stillt alle Qvaal.

5. Da sind die Brünnlein Israel,

Jsrael, da stehn mit Krafft an ihrer Stell die Lehrer, und sind unverrückt, mit Segen und mit Sieg geschmückt, daß man muß sehn nach allem Spott, daß Zions GOtt der rechte GOtt.

6. Sieh an, GOtt Jacob, unser Schild, dein Reich, das so viel bey uns gilt; denn, HErr, ein Tag da man dir dient, ist besser als sonst tausend sind, in welchen man beqvemlich lebt, und nur an irrdschen Dingen klebt.

7. Viel lieber wil ich an der Thür, des Hauses GOttes für und für, in Demuth als ein Hüter stehn, denn daß bey allem Hochergehn, ich lange unter Pracht und Cron, in der Gottlosen Hütten wohn.

8. Der HErr ist lauter Sonn und Schild, weil er mit Gnad und Ehre füllt, die Frommen die sein Segens-Schein ohn allen Mangel lässet seyn; Wohl, wohl dem Menschen welcher fest sich, grosser GOtt! auf dich verläßt.

(233.) Psalm 90. M. S. D. Mel. Du siehest Mensch wie fort und fort.

DU, GOtt! bist ausser aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit; eh als die Welt gestanden, warst du schon, was du jetzund bist, und wirst, wenn alles nichts mehr ist, noch immer seyn verhanden.

2. Hergegen, ach! wir Menschen sind vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind; auf dein Wort sind wir kommen, besehen kaum den Erden-Kreyß, und werden stracks auf dein Geheiß, auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin gleich wie ein Traum, vergehn wie Schatten und wie Schaum, sind eine Wasser-Blase; der Zeit Gewalt eylt mit uns fort, wie mit den Wolcken sonst der Nord, die Herbst-Lufft mit dem Grase.

4. Da dieser auch, und der vielleicht, ein gutes Antheil Jahr erreicht, was wird es groß verfangen, bey dir, dem nichts sich gleichen mag, und tausend Jahre sind ein Tag, der gestern ist vergangen.

5. Wie kurtz dies Leben währen kan, so ist es dennoch um und an, nur Arbeit, Angst und Leiden; Angst ist, was uns zur Welt gebiert; Angst, was uns leitet, trägt und führt; Angst, was uns heisset scheiden.

6. Erbarmt dich, GOtt, dies alles nicht? was stellst du vor dein Angesicht, den Greuel unsrer Sünden? Ach! zürn doch nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampff und Spreu, und laß uns Gnade finden.

7. Schrey unserm Ohr und

Her-

Hertzen ein des eiteln Lebens Flucht und Pein, daß wir die Boßheit fliehen, Raht suchen bloß bey deinem Sohn, und Lebens-satt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

(234.) Psalm 100. J. Fr. Mel. GOtt des Himmels und.

ALle Welt was lebt und webet, was im Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zunge hebet, jauchze GOtt zu jeder Frist, dienet ihm wer dienen kan, trett mit Lust für ihn heran.

2. Specht: Der HErr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsren Leib und Geister, an die lichte Welt gebracht, wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhoffs-Gang, lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preiß und Danck, denn der HErr ist jederzeit, voller Gnad und Gütigkeit.

(235.) Psalm 103. J. P. Welch ein Liebhaber dieses Liedes der alte Marggraff Albrecht/Hertzog in Preussen/gewesen/daß er es gleichsam für sein Leibstück gehalten/ davon siehe *Chemnitii* Zeugniß/ beym *Oleario*, im Lieder-Schatz Part. III. p. 125. Sein Hoff-Prediger/ der bekannte Polypragmon, M. Joh. Funck, hat den 103ten Psalm/auf der Reise des Hertzogs nach Warschau erkläret/ und solche Predigten Ao. 1549. drucken lassen/ auch dies Lied des Polianders hinzugefüget/ aus welchem alten Exemplar wir dasselbe haben abdrucken lassen.

NUn lob mein Seel den HErren, was in mir ist den Nahmen sein, sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, O Hertze mein, hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjungt dem Adler gleich; der König schafft Recht, behütet, die leiden in sein'm Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein herrlich Recht und sein Gerücht, darzu sein Gütt ohn massen, es mangelt an seinr Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wol fahren, strafft nicht nach unser Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er huld, sein Gütt ist hoch erhaben, ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet, über seine junge Kinderlein; so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Graß

von Rechte, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da, also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner liebn Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behaltet; Er herrscht im Himmelreich; Ihr starcke Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich, dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilig Wort; mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gäntzlich verlaßn auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Muth und Sinn Ihm tröstlich mög anhangen, drauf sprechen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, gläub'n wir von Hertzengrund.

v. 1. was in mir ist) Alle meine Gedancken/ meine Begierden/ meine Sinnen/ alle Kräffte und alles Vermögen meiner Seelen sollen **den Nahmen sein**, d. i. seine Güte/ Liebe/ Treu und Allmacht verherrligen.

die leiden in sein'm Reich) Im alten Exemplar stehet es: **die leidenden im Reich.**

v. 2. **Recht und sein Gerücht**) In dem alten Exemplar hat Poliander diese Glosse beygefüget: **Recht**, d. i. das Gesetz/ mit welchem er anzeigt/ was wir thun sollen. **Gerücht**, d. i. das Evangelium/ in welchem er lehret/ was wir von ihm halten sollen.

den Blöden) den erschrockenen bußfertigen Sündern ist er günstig.

der Ost) d. i. so weit der Aufgang vom Niedergang der Sonnen.

v. 3. **Dar't**) im alten Aufsatz stehts: **ein Mann.**

Gemächte) d. i. Er weiß was für schwache und gebrechliche Geschöpfe wir sind/ daß seine Hände uns zwar gemacht haben/ durch die Sünd aber wir so elend worden sind Andere singen: **Geschlechte.**

von Rechte) Bißher hat man gesungen: **vom Rechen**, das ist/ von der Harcken/ womit man das verwelckte Graß oder Heu zusammen bringen/ dergleichen Wirthschaffts-Geräth in Preussen **ein Rechen** genennet wird; Allein in dem sehr alten Exemplar stehet es: **gleich wie das Graß von Rechte.** Die Meynung des Autoris ist diese: Wir sind/ **jure meritoque, von Rechte** und rechtswegen/ der Sünde halber/ ein armes Gemächte/ ein Staub/ ein Graß/ eine Blume und fallend Laub. Es ist auch dem Reim/ welchen der Autor in diesem Lied genau in acht genommen hat/ gemässer/ daß es heisse: **von Rechte**, als **vom Rechen**, oder zu rechnen. Siehe Erl. Preuss. Tom. II. p. 668.

v. 4. **behalter**) oder behält.

Engel

Engel waltet) Dieses ist nicht etwa ein Befehl an die heiligen Engel/ oder eine Bestraffung/ als ob sie ihr Amt nachläßig ausrichteten; sondern gleichsam eine andächtige Beystimmung dessen/ was sie mit uns thun/ und eine liebreiche Ermunterung/ daß sie ferner im Lobe des Drey-Einigen GOttes mit uns fortfahren/ und sich dessen mit Macht annehmen sollen.

und treibt sein heilig Wort) d. i. richtet aus den Befehl GOttes an die Menschen/ mit Fleiß und Freudigkeit.

Vers. 5. Dieser letzte Vers/ so für einen Zusatz eines andern Autoris bißher ausgegeben worden/ ist würcklich von Poliandro verfertiget.

(236.) Psalm 122. Mel. Du hast uns lieber HErr, all.

ICh hab ein hertzlich Freud und Wolgefallen, ins Hauß des HErren allezeit zu wallen, du lieber GOtt vom Himmel hilff uns allen.

2. Dies Hauß ist dir zu Lob und hohen Ehren erbaut, darin zu bethen und zu lehren, dein Christenheit daneben zu vermehren.

3. Wenn wir nun einig all zusammen treten, dein heiligs Wort anhören, seufftzen, beten, so hilff du uns, O GOtt! in unsern Nöthen.

4. Behüte uns für Krieg und Ketzereyen, den güldnen Fried im Land wollst du verleihen, zur Nahrung gib dein'n Segen und Gedeyen.

5. Den Fried verleih, HErr GOtt! an allen Enden, den Heil'gen Geist wollst du uns armen senden, und alles Unglück gnädiglich abwenden.

6. Es müß wohl gehen denen, die dich lieben, Gerechtigkeit und wahre Demuth üben, und Christi Freund und Brüder nicht betrüben.

7. Himmlischer Vater! der du bist der Gröste, dein heiligs Wort in diesem Hauß uns tröste, such deines lieben Sohnes Freunden Beste.

(237.) Psalm 124. D. M. L.

Diesen und dergleichen Gesänge/ die sonderlich auf Lutheri Zeiten sehen/ können gläubige Christen gar wol auf sich insonderheit deuten/ in Betrachtung der Feindschafft der Welt und des Satans/ gegen das Reich GOttes und ihre Seele. Apoc. 12/ 15.

WÄr GOTT nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOTT nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssn verzagen, die ein so armes Häufflein sind, veracht't von so viel Menschen Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so tornig ist ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit gantzem Leib und Leben, wir wärn als die ein Fluth ersäufft, und über die groß Wasser läufft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck der nicht zugab, daß ihr Schlund

uns

uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömt ab, ist unser Seel entgangen: Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Nahme steht uns bey, des GOttes Himels und Erden.

v. 1. Israel) d. i. seine gläubige Kirche.

v. 2. als die ein Fluth ersäufft) Unsere Feinde hätten uns vereilget und verschlungen/ wie eine starcke Wasserfluth einen Menschen plötzlich hinwegreißt/ und zuletzt ersäuffet.

v. 3. Strick ist entzwey) GOTT hat zernichtet und zerstöhret ihre böse Tücke und Nachstellungen.

(238.) Derselbe Psalm. D. J. J. Mel. Ach lieben Christen seyd getrost.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, u. er unser Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Krafft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken, der sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Raht aufdecken, wenn sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wütten fast und fahren her, als wolten sie uns fressen, zu würgen steht all ihr Begehr, GOtts ist bey ihn'n vergessen, wie Meeres-Wellen einher schlahn, nach Leib und Leben sie uns stahn, des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen hoch, die GOtt allein groß achten; Ach GOtt! der theure Nahme dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirck einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen, Lob und Danck sey GOtt allezeit, es wird ihnn nicht gelingen, er wird ihr'n Strick zerzerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr, sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach, HErr GOtt! wie reich tröstest du, die gäntzlich sind verlassen, der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassen, sie spricht: es ist nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anschläg sind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig wil sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, HErr GOtt, gegrün-

gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, biß an das End beständig seyn; die Welt laß immer murren.

v. 6. nimmer zu) Die Worte handeln von der dargebothenen Gnade GOttes/ derer Thür steht nimmer zu/ nemlich so lange es heute heisset. Ebr. 3/13. Esa. 65/2. Trotze aber nicht darauf du Sicherer. Röm. 2/4.

neugeborn) d. i. durch das Creutz gehet die Kirche Christi nicht zu Grunde/ sondern wird dadurch vielmehr aufs neue gleichsam gebohren und erhalten; Wie denn auch das Creutz die Christen erneuret zum Gehorsam/ Gedult und Haß wider die Sünde. Denn die Christen unter dem Creutz werden wie die neugebohrne Kindelein/ ohne Stoltz/ Neyd/ Mißtrauen/ Geitz und dergleichen Sünden des Alters.

v. 7. wider den Glauben ficht) d. i. die Vernunfft kan sich nicht darein finden/ daß die Wiedergebohrne in GOttes Gnade stehen/ und doch viel Creutz haben. Sie erschrickt über die Macht der Feinde/ und dencket: Nun ist es aus!

v. 8. dein Licht) d. i. dein helles Wort des Evangelii laß unser Hertz erleuchten und entzünden.

des Glaubens dein) d. i. des Glaubens der von dir gewürcket ist/ des Göttlichen wahren Glaubens. Joh. 6/29.

(239.) Psalm 130. Dies soll das erste Lied seyn so D. Luther gemacht hat. Als er sich Zeit währendem Augspurgischen Reichs-Tage zu Coburg befand/ sprach er/ nach ausgestandenen grossen Anfechtungen: **Lasset uns, dem Teufel zu Trotz, den 130. Psalm auf vier Stimmen singen.**

AUs tiefer Noth schrey ich zu dir, HERR GOTT erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr'n neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffen; Denn so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kan, des muß sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt wil hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Hertz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wehrtes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des wil ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht, noch sorgen; so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtts erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOTT ist vielmehr

mehr Gnade, sein' Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Jsrael erlösen wird aus seinen Sünden allen.

v. 2. **umsonst)** nemlich zur Rechtfertigung und Seligmachung / Esa. 64/6. denn sonst sind die gute Wercke nicht gar umsonst/ sondern haben grosse Belohnung. Mal. 3/ 16.

besten Leben) die Wercke an sich selbst verdienen nichts/ Röm. 3/ 24. und ausser Christo sind auch die besten Wercke unvollkommen. Luc. 17/ 10. Siehe oben Num. 163. vers. 12.

des) d. i. deshalb/ um deswillen.

v. 3. **lassen)** d. i. verlassen.

v. 4. **biß in die Nacht)** Eine gottselige in Kindes-Nöthen arbeitende Matron/ da sie einen Schüler für der Thür diesen Vers singen hörte/ faßte dadurch neuen Muth/ und ward glücklich entbunden. *Titius* in Loc. Theol. Loc. 31. c. 9.

Jsrael rechter Art) d. i. die Kirche GOttes insgemein / und in derselben ein jeder rechtgläubiger Christ/ ein geistlicher Jsraelit/ der des Glaubens Jsrael ist/ der thue also/ daß er auf GOTT harre.

v. 5. **vielmehr Gnade)** Mißbrauche dieses O Mensch nicht zur Sicherheit/ und ziehe GOttes Gnade nicht auf Muthwillen.

(240.) P. G. Psalm 146. Mel. Hertzlich thut mich verlang.

DU meine Seele! singe, wohlauf und singe schön, dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Jch wil den HErren droben hier preisen auf der Erd, ich wil ihn hertzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Jhr Menschen laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören, die Welt mit ihrem Schein; verlasse sich ja keiner auf Fürsten, Macht und Gunst, weil sie wie unser einer, nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sincken in den Todt, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ist dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschen That.

4. Wohl dem, der eintzig schauet nach Jacobs GOtt und Heyl, wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt, sein Hertz und gantzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken Kräffte, die unerschöpffte Macht; das weisen die Geschäffte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fisch' unzehlich Heerde, im grossen wilden Meer.

6. Hier

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all' denen gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speisen, zur Zeit der Hungers-Noth, macht schöne rothe Wangen, offt bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qvaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht; Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Hauß und wo sie sassen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der HErr allein ist König, ich eine welcke Blum; Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre, sein Lob für aller Welt.

v. 7. bey geringem Mahl) läßt schlechte Kost wohl gedeyen / wie dem Daniel / c. 1 / 15.

(241.) Psalm 147. D. N. S.

LObet den HErren :,: den er ist sehr freundlich, es ist sehr köstlich unsern GOtt zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren, lobet den HErren.

2. Singt gegneinander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unsern GOtt den Wehrten :,: denn er ist mächtig und von grosser Güte. Lobet den HErren, lobet den HErren.

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und giebt den Regen wenn er wil auf Erden :,: Er läßt Graß wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise :,: den jungen Raben wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

5. Er hat kein Luste :,: an der Stärck des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Ihm g'fallt alleine die auf ihn vertrauen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brun des Lebens thut aus ihm entspring-

springen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten, gieb du die Gnade allen frōmen Christen :,: daß sie dein'n Nahmen ewig preisen Amen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

v. 2. **gegneinander**) Es wird gesehen auf die **Antiphonas**, d. i. solche Lieder/darinnen zwey Chöre miteinander abwechseln / und eins umbs andere singen. Exod. 15/ 1.

v. 5. **des Rosses**) d. i. an denen / die sich auf ihre eigne Krafft und Stärcke/ wie ein muthiges Pferd verlassen; oder die auf ihre Macht zu Roß und zu Fuß trotzen. Jerem. 17/ 5.

VII. Lob- und Danck-Lieder.

(Man sehe auch Psalm 9, 67, 100, 146, 147. imgleichen die Lieder von der Vorsorge GOttes, und das JEsus-Lied/ oben Num. 204.)

(242.) Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

BRingt her dem HErren Lob und Ehr, aus freudigem Gemüthe! Ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preise seine Güte; Ach! lobet, lobet alle GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und dancket seinem Nahmen.

2. Lobt GOTT und rühmet allezeit, die grossen Wunderwercke, die Majestät und Herrligkeit, die Weißheit, Krafft und Stärcke, die er beweist in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält; drum dancket seinem Nahmen.

3. Lobt GOTT der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns allen hat gegeben, der uns durch seine Engel schützt, und täglich giebet was uns nützt; drum dancket seinen Nahmen.

4. Lobt GOtt der uns schenket seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die sel'gen Lebens-Cron durch seinen Tod erworben, der worden ist der J[illegible]len-Gifft, und Frieden hat [illegible] GOtt gestifft; drum dan[illegible] seinem Nahmen.

5. Lobt GOtt der in uns du[illegible] den Geist, den Glauben an[illegible] zündet, und alles gutes n[illegible] verheist, uns stärcket, kräfft' [illegible] gründet, der uns erleuch[illegible] durch sein Wort, regiert u[illegible] treibet fort und fort; drum d[illegible] cket seinem Nahmen.

6. L[illegible]

5.
Täglich, HERR GOTT! wir loben dich,
Und ehrn dein'n Nahmen stetiglich.
Behüt uns heut, O treuer GOTT!
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, O HERRE GOTT!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, O lieber HERR!
In Schanden laß uns nimmermehr!
AMEN!

v. 1. Seraphim) sind/ wie die Cherubim/ eine Ordnung der H. Engel.
v. 2. zwölff Boten) d. i. die Apostel. Matth. 10/ 2.
Märtrer) d. i. die Zeugen JEsu/ die durch Vergiessung ihres Bluts die Wahrheit der Christlichen Religion bekräfftiget haben.
v. 3 alle Christen) d. i. Du hast allen Christen den Himmel erworben/ und ihnen dazu einen freyen Zugang eröffnet. 2. Tim. 1/ 10.

(247.) C. J. K.

LAsset uns den HErren preisen, und vermehren :,: seinen Ruhm! stimmet an die süsse Weisen, die ihr seyd sein :,: Eigenthum; ewig währet sein Erbarmen, ewig wil er uns umarmen mit der süssen Liebes-Huld, nicht gedencken unsrer Schuld. preiset ewig :,: seinen Nahmen, ihr seyd von Abrams Saamen; rühmet ewig seine Werck, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Mensch geohren, hat er uns zuvor erkañt, und in Christo auserkohren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn, Heilig, Heilig, Heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm GOtte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen, und erzählt sein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem Volck gezählet.

4. Lernet euren JEsum kennen, der euch theur erkaufft hat; Lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren starcken Held im

Streiten, eure Lust in Frölichkeiten, euren Trost und euer Heyl, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte wäret, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu sehn; es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, biß er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilet durch sein Blut. Grosse Gnad ist da zu finden, er wil sich mit uns verbinden, und soll niemahls etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme jedermann; keiner soll sich hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; Wer ein hungrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle wäret, die uns so viel Gut's bescheret; Wollust, die uns ewig trancket, wird uns daraus eingeschencket.

7. Nun du Liebster, unser Lallen, damit wir dir danckbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, biß wir alle ingemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria, singen und Halleluja! Preiß, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet seine Wercke, werde unserm GOTT gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben.

(248.) Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

MEin Hertz sey GOttes Lobethal, darin der Höchste allemahl sein Lob erschallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegst, so sieh zu daß du ihm ablegst Ruhm, Danck, Lob, Preiß und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erst: warum? denn du bist GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet; durch Christi Todt und Blut erlöst, vom Heilgen Geist gantz reich getröst't, geheilig't und geleitet.

3. Du bist so offt von GOtt erneut, versöhnt, erqvicket und erfreut, aus Noth und Todt gerissen; Drum sollst du ja zu jederzeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe seyn beflissen.

4. Mein GOtt! mein Hertz sey stets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände, es sey dein Tempel; Ach! vernimm in selbigem die Freuden-Stimm, Lob, Lob sey GOtt ohn Ende.

5. Lob für dein Lieb und Christi Blut! Lob für des Heil'gen Geistes Gut! Lob für Hülff, Krafft und Stärcke! Lob für so

manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes-Glück! Lob für all deine Wercke.

6. Gib, daß mein Hertz in springen steh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben; Gelobet sey GOTT überall, mein Hertz sey GOttes Lobethal, im Sterben und im Leben.

(249.) Mel. Wo soll ich fliehen hin.

MEin Vater! deine Gnad, die du mir früh und spat, so reichlich hast erwiesen, die sey von mir gepriesen, jetzt und zu allen Zeiten, wil ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf, auf! mein Hertz empor, hinauf zum Engel-Chor solt du dich eiligst schwingen und mit demselben singen: Lob, Preiß, Krafft, Macht und Stärcke, dem HERRN so grosser Wercke.

3. Weñ der durch seine Krafft in uns selbst würckt und schafft, daß wir den Vater kennen, und Hertzens Abba nennen; so muß uns diese Erden, ein schöner Himmel werden.

4. O süsser JEsu Christ! der du mein Reichthum bist, dich hab ich treu erfunden, in schweren Creutzes-Stunden; mich hast du offt erqvicket, wenn mich die Last gedrücket.

5. Du gabest mir den Sieg und Waffen in dem Krieg, auch Kräffte recht zu kämpfen, halffst mir die Feinde dämpfen, und durch Krafft deines Blutes, bin ich noch gutes Muthes.

6. Wer Christi Blut ergreifft, dem wird auch dargereicht Vergebung seiner Sünden, die sind nicht mehr zu finden, ihm aber wird gegeben Trost, Friede, Freud und Leben.

7. Allein das Hertz muß seyn aufrichtig, redlich, rein, es muß die Sünde hassen, und alle Lüste lassen, und JEsum einig fassen, sich selbst und Welt verlassen.

8. Drum Seele, wenn du nun, in allen deinem Thun, im Licht vor GOtt wirst waudeln, und Christ-gebührend handeln, so wird dir noch auf Erden viel Guts geschencket werden.

9. Viel Gnade, Krafft und Stärck in allem deinem Werck; Er wird sich dir verbinden, und gnädig lassen finden, wirst du nur an ihm bleiben, dich ihm zum Dienst verschreiben.

10. Es wird dich seine Huld täglich von aller Schuld, und innerm Greul der Sünden befreyen und entbinden; Denn wo die Sünd vergeben, da ist Geist, Krafft und Leben.

11. Und dafür preiset dich, mein JEsu! inniglich, zu aller Zeit und Stunde, die schwache Zung im Munde. Gelobet sey dein Nahmen, bey mir und allen! Amen.

(250.) M. M. R. Aus Sir L, 24 - 26.

NUn dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzehlich viel zu gut erwiesen und gethan.

2. Der ewig reiche GOTT woll uns bey unserm Leben, ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, auch uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOTT dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmel-Throne, dem Drey-Einigen GOTT! als es ursprünglich war, und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

(Zusatz Joh. Hermanns, so auch auf andre Art in Gesang-Büchern erscheint.)

4. Laß dich, HERR JESU Christ, durch mein Gebeth bewegen; komm in mein Hauß und Hertz, und bringe mir den Segen; All Arbeit, Müh und Kunst, ohn dich nichts richtet aus, wo du mit Gnaden bist, kommt Seegen in das Hauß.

5. Stell dich, HErr, wie du wilst, ich fahre fort mit Schreyen, in meiner Noth wirst du mit Hülffe mich erfreuen; Du hast mirs zugesagt, drum wird es auch geschehn: Ich werd noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

6. Jetzt ist die Gnaden-Zeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen; wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt, der schreye über sich, wenn er zur Höllen fährt.

7. GOtt Vater dir sey Preiß, hier und im Himel oben! GOtt Sohn, HErr JEsu Christ, wir wollen dich stets loben! GOtt Heilger Geist dein Ruhm erschall je mehr und mehr! O HErr Drey-Einger GOTT! dir sey Lob, Preiß und Ehr!

v. 1. und Händen) dadurch kan die Gutthätigkeit gegen Dürfftige verstanden werden / als welche ein Danck mit Händen ist. Prov. 3/ 9. oder auch die im Gebeth gen Himmel erhabene Hände.

v. 3. beyden gleich) d. i. GOTT dem Heiligen Geist.

es ursprünglich war) Die Rede ist hier vom Lobe GOttes / welches schon im Ursprung und Anfang aller Dinge gewesen ist / Hiob. 38/ 7. und in Ewigkeit dauren wird. Womit die Lateinische Doxologie übereinstimmet / da es vom Lobe GOttes heisset: *sicut erat in principio* &c. Man sehe auch / zu Bekräfftigung dieser Erklärung / den Zusatz zum Lob-Gesang Mariä Num. 145. Vers. 10. Andre lesen: als er ursprünglich war, und wollen es von GOTT erklären / daß es entweder heissen soll: als er /

er/ nemlich GOTT/ originaliter von Anfang und von Ewigkeit her war. Psalm. 90/ 3. Oder sie singen: als er unsprünglich, d. i. ohn Ursprung war. Jedoch die erste Erklärung ist wol die ungezwungenste.

(251.) P. G. über denselben Text. Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

NUn dancket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer, im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, GOtt unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helffen kan, sich selbst zum Helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muhts, die Straff erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werff all Angst, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heyl zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heyl, und wann wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht, dort in der ewgen Ruh.

v. 4. gutes Muhts) Nicht/ als ob er nach der Sünde nichts fragen solte/ und dieselbe leiden könte; sondern daß er barmhertzig und geneigt ist/ dieselbe in der Ordnung der Busse zu vergeben. Psalm. 103/ 8. seq.

(252.) J. Me. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O Daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette aus allertiefstem Hertzens-Grund, ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimm erschallte, biß dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Lauffe geht! Ach wäre jeder Pulß ein Danck, und jeder Othem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräffte? Auf! auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäffte, zu GOttes, meines HErren Preiß: Mein Leib und Seele schicke

dich, und lobe GOTT hertz-inniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir, ihr schwancken Gräßchen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles was ein Leben und einen Othem in sich hat, soll sich mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, O allerliebster Vater! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob sey dir, mildester Berather! für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt, zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu! sey gepriesen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz sich mir so hülffreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz, von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, O Heilig-wehrter GOttes-Geist! für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heist. Denn wo was guts von mir geschicht, das würcket nur dein Göttlich Licht.

9. Wer überströhmet mich mit Segen? bist du es nicht, O reicher GOTT! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, O starcker Zebaoth! du trägst mit meiner Sünden-Schuld unsäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanffte Last; Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebe-tage, schon so manch liebes mahl gespührt, daß du mich unter vieler Plage, durch dick und dünne hast geführt; Denn in der grössesten Gefahr, ward ich dein Trost-Licht stets gewahr.

12. Wie solt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie solt ich auch im tiefsten Leiden, nicht triumphirend einher gehn? Und fiel auch gleich der Himmel ein, so wil ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erfreuter Seele: Mein GOtt, du bist sehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit gebührt dir jetzt und allezeit.

14. Ich wil von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt, ich wil dir Freuden-Opfer bringen, so lange sich mein Hertz beweget; Ja wenn

der

der Mund wird krafftloß seyn, so stimm ich doch mit Seufftzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin; Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor, viel tausend Halleluja vor.

(253.) M. J. C. S. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

SEy Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der allein Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOTT, der allen Jammer stillt; Gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, O Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das wil er auch erhalten, darüber wil er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem gantzen Königreich, ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rieff den HErrn in meiner Noth: Ach GOTT! erhör mein Schreyen, da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck, mein GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die Ehre!

5. Der HERR ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er, die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kömmt, so hilfft der Uberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vater-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre!

7. Ich wil dich all mein Lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, man soll, O GOtt! dein'n Lob-Gesang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, erhebet seine Lehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott: Der HErr ist GOTT! der HErr ist GOTT! Gebt unserm GOtt die Ehre!

9. So kommet für sein Angesicht mit Jauchzens-vollem

Sprin-

Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

(254.) P. G. Mel. Lasset uns den HErren preisen.

SOlt ich meinem GOTT nicht singen? solt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn? Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Hertze hegt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben: Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründ'ter Brunnen! wie wil doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmels-Pfort; daß er mir mein Hertz erfülle, mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zubricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, wil dem Leibe Noth zustehen, nimint ers gleichfalls wohl in acht; wann mein Können mein Vermögen nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOTT und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter und Getreyde, in den Gründen, in der Höh, in den Püschen, in der See, überall ist meine Weyde. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich schlaffe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt; Wäre mein GOTT nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan umgeführt, die mich doch mein Lebetage niemahls noch bißher gerührt.

GOt-

GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bißweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, wil mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd; Dennoch weñ ichs recht erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen Creutz hat seine Maasse, und muß endlich stille stehn, wann der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht, zu umbfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben; Biß ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

(255.) P. G. Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

WEr wol auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte, last uns dancken Tag und Nacht, mit viel schönen Liedern, unserm GOtt, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut macht ein frölichs Leben; giebt uns GOTT dies eine Gut, hat er gnug gegeben, hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt, wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschafft liegen; wär ich Alexandern gleich, an Triumph und Siegen, müste gleichwol siech und schwach, Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach, all mein Gut erqvicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tisch, voller Lust und Freude, hätt ich Wildprett, Wein und Fisch, und die gantze Weyde, die den Halß und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich dennoch aufgesetzt, müst in Schmertzen sitzen?

5. Hätt

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; Mein Leib aber hätte doch auf und angenommen, der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwehl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey schreyet; schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Samt und Purpur hilfft mir nicht, mein Elende tragen, wann mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen, lieber wil ich frölich gehn, in geringem Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Solt ich stum und Sprachloß seyn, oder lahm an Füssen, solt ich nicht des Tages Schein, sehen und geniessen, solt ich gehen, spat und früh, mit verschloßnen Ohren, wolt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz sich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn, niemahls guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stim, ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füsse, Hertz und Geist, sind bey guten Kräfften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geschäfften, die mein Herrscher hat gestellt, hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich was mir gebühret, kömt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlaffe führet, schlaff und ruh ich unbewegt, biß die Sonne wieder, mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck! du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Crone, deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage, niemahls hab um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab, ein lebendges Hauchen, daß ich solche theure Gab, auch wohl möge brauchen, hilff, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund, alles liebs beginnen.

15. Halte

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, biß mein Stündlein mich hin rafft in das Grab und Erde, gib mir meine Lebens-Zeit ohne sonderm Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude.

(256.) L. A. G. Mel. JEsu meines Lebens Leben.

WOmit soll ich dich wol loben, mächtiger HErr Zebaoth! sende mir dazu von oben deines Geistes Krafft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen, deine Gnad- und Liebes-Zeichen. Tausend, tausend mahl sey dir, grösser König, Danck dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; Denn von deinen Gnaden-Güssen, Leib und Seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Gassen, drauf ich häuffte Schuld mit Schuld, so möcht ich vor Schaam erblassen, vor der Langmuth und Gedult, womit du, O GOtt! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunder-Wege, mich geführt die Lebens-Zeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend, ꝛc.

5. Du, HErr, bist mir nachgelauffen, mich zu reissen aus der Glut; denn da mit der Sünder Hauffen, ich nur suchte irrdisch Gut, hiessest du auf dies mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tausend ꝛc.

7. Ja, HERR! lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht; Du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Wercken, deine Güt und Allmacht mercken. Tausend ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe mög geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weißheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kam'st du, HErr, mein GOtt! zu mir, mir mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimt und gibet, nachdems Kindern nützlich

lich

lich ist; so hast du mich auch geliebet, HERR, mein GOtt! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend ꝛc.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln offt getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmahl mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget lauter Guad und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, JESU! deine Freundlichkeit; und durch dich, O Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend ꝛc.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, HERR mein GOTT! Lob, Preiß und Danck, daß es mir bißher gelungen; Ach! laß meines Lebens Gang ferner doch, durch JESU Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da wil ich, HERR! für und für, ewig, ewig dancken dir.

(257.) J. N.

WUnderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen trieffen, ob wir schon von dir weg lieffen. Hilff uns noch, stärck uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten! grosses Licht der Sonnen, schiesse deine Strahlen, die das grosse Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern, seyd bereit zu ehren, einen solchen HErren.

3. O du meine Seele! singe frölich singe, singe deine Glaubens-Lieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirff dich in den Staub darnieder. Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben, hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Hertzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir! Endlich wirst du droben, ohne Sünd ihn loben.

VIII. Von der Vorsorge und Regierung GOttes.

Siehe auch Psalm 139.

(258.) P. G. aus Ps. XXXVII, 5. welcher gantze Spruch in den Anfangs-Worten der Strophen stecket.

In eigner Melodey. Oder: Hertzlich thut mich verl.

BEFIEHL du deine Weege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden, giebt Weege Lauff und Bahn, der wird auch Weege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. DEM HERREN must du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werck must du schauen, wenn dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbehten seyn.

3. DEIN Ewge Treu und Gnade, O Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade, dem sterblichen Geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. WEEG' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darff nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. UND obgleich alle Teufel hie wolten widerstehn, so wird doch, ohne Zweiffel, GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben wil, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. HOFF, O du arme Seele! hoff und sey unverzagt, GOTT wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonn der schönsten Freud.

7. AUF, auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren was das Hertze betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. IHN, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. ER wird zwar eine Weile

mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn, er deiner sich begeben, und soltst du für und für, in Angst und Nöthen schweben, so frag er nicht nach dir.

10. WIRDS aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am minsten gläubst, er wird dein Hertze lösen, von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen, bißher getragen hast.

11. WOHL dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon, mit Ruhm und Danck-Geschreye, den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen, dem, der dein Leid gewandt.

12. MACH END, O HErr! mach Ende, an aller unser Noth, stärck unser Füß und Hände, und laß biß in den Todt, uns allzeit deiner Pflege, und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Weege, gewiß zum Himmel ein.

(259.) P. G. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

DU bist ein Mensch, das weist du wohl, was strebstu denn nach Dingen, die GOTT der HERR alleine soll, und kan zu Wercke bringen; Du fährst mit deinem Witz und Sin, durch so viel tausend Sorgen hin, und denckst: wie wils auf Erden, doch endlich mit dir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr, mit allen deinem Dichten, auch nicht ein einges kleines Haar, in aller Welt ausrichten, und dient dein Grahm sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh, in Angst und Schmertzen stürtzest, und selbst das Leben kürtzest.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, so wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nun frölich hin in GOttes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes Höhl, im finstern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben, dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jegliche an Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder, so viel und schöne Glieder?

6. Wo

6. Wo war dein Hertz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken, erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Hertzens-Lust erfüllen?

7. Heb auf dein Häupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall, für dir sich hab erhoben. Dein Brodt, dein Wasser und dein Kleid, war eher noch als du bereit, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umbfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward, und sahe was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch sol dein Angesicht, dein gantzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spühren, was du beginnst, das soll allein dein Kopff, dein Licht und Meister seyn; Was er nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und offt, ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, mit Händen zu erjagen? Hingegen wie so manchesmahl ist doch geschehn, was überall, kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat ersinnen können?

11. Wie offt bist du in grosser Noth, durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Todt fürs Leben angenommen; Und hätte GOTT sein Werck und That, ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärst zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut was wir verwirren, erfreut wo wir uns selbst betrübt, und führt uns wo wir irren: Und dazu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vater-Güt, in der, uns arme Sünder, er trägt als seine Kinder.

13. Ach wie so offtmahls schweigt er still, und thut doch was uns nützet, da unterdessen unser Will und Hertz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, wil sehn, und mangelt doch des Lichts, wil aus der Angst sich winden, und kan den Weeg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort, auf seinen weisen Weegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen; hernachmahls, wann das Werck geschehn, so kan alsdann der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum liebes Hertz sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOTT hat ein Hertz das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir, und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und also kanst du dencken, wie seinem Muth zu muthe sey, wann wir uns offtmahls kräncken, mit so vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauterm Zorn und Hassen, gantz Hülff- und Trost-loß lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren, so wird doch wahrlich das geschehn, was GOtt, dein Vater, auserseh'n, was er dir zu wil kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, und laß nicht nach, biß daß er sich, dein väterlich erbarme, so wird er dich durch seinen Geist, auf Weegen, die du itzt nicht weist, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

v. 2. ausrichten) d. i. entweder zu Weege bringen / oder ändern. Matth. 6/17.

v. 9. dein Angesicht) d. i. du wilt dich selber führen und versorgen.

(260.) C. B. Mel. Was mein GOtt wil das geschehn.

DU armes Hertz, was zagest du, und kränckest deine Sinnen? GOtt selber gönnet dir die Ruh, du wilst sie dir mißgönnen, wenn nach Begehr, es nicht geht her, was darffst du dich drum grämen? GOtt lebet doch, das gläub ich noch, der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der grosse Mann, der diese Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und wunderthätig führet, mit Vorbedacht; die GOttes-Macht verwaltet alle Sachen: GOtt herrschet doch, das gläub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wenn, und wo, und was er heißt, das muß alsdann geschehen, was er von dir bey sich beschleust, das soll und wird bestehen, Rath, Witz und Kunst ist gantz umsonst, läßt GOtt es nicht gerathen. GOtt führt mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben seiner Gütigkeit, theilt er aus nach Gefallen, und mit gewissem Unterscheid er schenckt nicht alles allen; dort giebt er viel, hie setzt er Ziel, und hält die Maaß im geben. GOtt giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurfft meinem Leben.

5. Dem

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht, der kan sich kaum ernehren; der ist gelehrt, dem Witz gebricht; der niedrig, der in Ehren; so ists bestellt, so wird die Welt durch Ordnung fest erhalten. GOtt hauset noch, das gläub ich doch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst wil er die Arbeit auch, frisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben. Drum nicht vergrab hie deine Gab, und allen Fleiß anwende. GOTT nehrt mich doch, das gläub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch offt gelingt, mit GOtt es zu erlangen; auf sauren Schweiß und steten Fleiß, läßt GOtt Gedeyen kommen. GOtt segnet doch, das gläub ich noch, er hilfft ja allen Frommen.

8. Weil dann von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, nur GOttes Gunst verleihet; was soll denn Glück und Noth-Geschick? hinfort ich euch verlache. GOtt gönnt es doch, das gläub ich noch, und stell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorsicht, GOtt, ich schau, dich wil ich lassen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmer kan erkalten. Ich hof und beth, und frisch forttret, in mein's Berufes Schrancken. GOtt sorget doch, das gläub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich sey in Armuth oder reich, tieff unten, oder oben, das gilt, mein GOtt! mir alles gleich, ich wil dein Aufsicht loben; es hält mein Will dem Deinen still, schick was du wilt zuschicken. GOtt schickt es doch, das gläub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht offtmahls mehr als Recht, laß mich es gläubig deuten; Du ordnest schon den Gnaden-Lohn, damit du mich wilt zieren. GOtt liebt mich doch, das gläub ich noch, und werd es künfftig spühren.

12. Dir, GOTT und Vater, ich befehl mein gantzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer qvål, dir bleibt es heimgegeben: So, wie es wohl, und wie es soll, mag alles immer gehen. GOtt hilfft mir doch, das gläub ich noch, sein Wille muß geschehen.

v. 1. armes) in einigen Gesang-Büchern stehet: Du feiges Hertz.
v. 5. hauset) d. i. er ist noch der rechte Hauß-Vater / der alles in der Welt weislich regieret.

v. 6. vergrab) durch Faulheit und Untreue. Matth. 25/ 18.
v. 10. unten oder oben) d. i. im niedrigen oder hohen Stande.

(261.) M. E. St. Mel. JEsu meine Freude.

GOTT der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen, allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren, bin auf diese Welt; Hat mir auch, nach seinem Brauch, was von nöthen stets gegeben, hier in diesem Leben.

2. GOTT der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenckt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen, täglich mich bedenckt; auch wenn fast die Creutzes-Last, offt die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOTT der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; Wenn mit grossen Grausen, alle Wellen brausen, wil er bey dir stehn. Jonas lag im dritten Tag; Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOTT der wirds wohl machen, er wird selber wachen, über deiner Noth. Wenn du wilt verzagen, unter deinen Plagen, ist der fromme GOtt, auf dem Plan, und nimmt dich an; Denn verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOTT der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen, ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der sich GOtt erwehlet, in dem Hertzeleid? Drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles steht in seinen Händen; GOTT kan alles wenden.

6. GOTT der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen, gleich ist aufgethan; Weñ die Lebens-Jahre, liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieser Bund hat seinen Grund; die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOTT der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpffte ritterlich; Führt er gleich die Seine, über Stock und Steine, vielmahls wunderlich; Sey bereit zur Freud und Leid, GOTT befiehl nur deine Sachen: GOTT der wirds wohl machen!

(262.) C. J. K. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

JEhovah! Dein Regieren macht, daß Menschen-Witz vergisset, was sonsten ist gar hoch geacht't, weñ er gebührend misset, die Höhe deiner Majestät, wie weit sie über alles geht, was

was auf den höchsten Thronen trägt die gerechtste Cronen.

2. Wo ist, der je sein Regiment mit solcher Macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, legt Cron und Scepter dir zu Fuß, spricht: Wir sind nur Vasallen so lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? das ist noch ungemessen. Was dein Aug irgend wohnend sieht, ist unter dir gesessen. Der allergrößte Landes-Herr, ist ja dein größter Schuldener; der Grosse wie der Kleine hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht sind, Herrscher! die Gericht', die du gewaltig übest! Wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maasse giebest, daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches du vergelten wilt; wenn, Richter! du mit Straffen und Lohnen recht wilt schaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebs-Gang hinter sich, nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein Thun, versorgen, ordnen, stets wie nun, es sey schlecht oder wichtig, so ist dein Scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, die so rechtschaffen richtet; Wohl dem, der recht erkent das Band, womit er dir verpflichtet; ich dein geringster Unterthan, meld mich in tiefster Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzu bethen.

7. Hier lieg ich auf dem Angesicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgesetzten Aug', da ich an Würden gar nicht taug', so bist du doch ein König, dem nichtes ist zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge scheuen; doch sing ich mit von Gnad und Recht, des sich die Deinen freuen. Du neigst den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr, so bin ich dann in Gnaden, mir wird dein dein Zorn nicht schaden.

9. Das macht der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben; auf diesen gründ ich alle Schritt, die sich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweiffels frey, daß ich der Gnaden fähig sey, da denen, die du liebest, in ihm dein Reich du giebest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirst es nicht verschmähen; mein Hertz sey meine Gegen-Gab. Kan es denn nicht bestehen, mit seiner eignen Schätzbarkeit, so macht mir doch ein frey Geleit, dein Kind, das drin verschlossen, das wirst du nicht verstossen.

11. Sorg, schütz, erhalte ferner

ner noch, regiere mit Verschonen; laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und JEsuleins Verbrüderung läßt mich nicht seyn geschlossen, aus seinen Reichs-Genossen.

v. 2. Vasallen) d. i. Lehns-Träger/ Unterthanen.

(263.) P. G. Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

ICh singe dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Lust! Ich sing und mach der Erden kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heyl und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser gantzen Erd, das uns, O Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten sind?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, wehrten, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kömmt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerahten, treulich bey.

9. Du straffst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirffst sie in das Meer.

10. Weñ unser Hertze seufftzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie offt ein Christe wein, und was sein Kummer sey, kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Hauß, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wolauf, mein Hertze, sing und spring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm

und

und Schild, dein Hülff und Heyl, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauff hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was versehn in seinem Regiment; Nein! was er thut und läßt geschehn, das nimt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

(264.) J. N. Mel. Christi Todt ist Adams Leben.

MEine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen GOtt! Er ist mir der Allerbeste, der mir beysteht in der Noth; Er allein, soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschen-Kind? Wer kan feste Schlösser bauen in die Lufft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahres-Zeit; Alles hat, seine Gnad, dargereichet früh und spath.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit grossem Ueberfluß? Seine Lieb ist unbegreifflich, wie ein starcker Wasser-Guß; Lufft und Erd uns ernährt, weñ es GOttes Gunst begehrt.

5. Dancket nun dem grossen Schöpfer, durch den wahren Menschen-Sohn, der uns wie ein freyer Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon; Groß von Rath, starck von That, ist der uns erhalten hat.

(265.) P. G.

NIcht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht so viel wie andern giebt, nimm vorlieb mit deinem GOtt; hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menschen-Kind, habt ein Recht in dieser Welt, alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst in frembem Zelt. GOtt ist HErr in seinem Hauß, wie er wil, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben solt, schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neyd.

4. Der ist alber, der sich krän-

kränckt, um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm GOtt dagegen schenckt, Schätze der Beständigkeit; Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wann du geheft aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wañ du tritst ins Grabes-Thür.

6. Aber was die Seele nehrt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut; Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut verschwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht! Augen hast du Menschen-Kind, und hast doch noch nie betracht, deiner Augen helles Glaß, siehe welch ein Schatz ist das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumahl, keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund, dir von oben wird beschert; du hast mehr als Sand am Meer, und wilst doch noch immermehr.

10. Wüste der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verderbtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünschest, prüft er wol, wie dein Wunsch beschaffen sey; ist dirs gut, so geht ers ein, ists dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Hertzens Hauß, Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus, ja erwählet dir zum Heyl, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht, laß das Seufftzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht, deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre stets für GOttes Thron, deines Danckens Säyten-Spiel, weil dir schon gegeben ist, mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebens-Lauff, allzeit GOttes eingedenck; wie es kommt niñ alles auf, als ein wohlbedacht Geschenck; geht dir widrig laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

(266.) L. E. G. z. S. Mel. Schwing dich auf zu deinem.

SOrge, Vater! sorge du, sorge für mein Sorgen; sorge JESU! sorge nu, sorge heut und morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Deine; O du GOtt der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele; sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorge, lieber GOtt! allhier auch für meine Sinne; sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort biß ans Ende; Laß mir, HERR! den rechten Brauch deiner Sacramente; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschen-Freund! für uns deine Kinder; sorge, HERR! für Freund und Feind; sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brodt; sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; sorge wenn ich falle.

5. Sorge wenn ich schliesse zu meine Augenlieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder; sorge für mein Amt und Standt, Wort, Vernunfft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; sorge, wenn mir leides thut die Welt und ihr Saamen; sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch wil leiten; sorge, wenn ich mit dem Todt ringen soll und scheiden.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; sorge, wenn für dein Gericht ich gefordert werde; sorge für mein Grabstättlein; sorge immerforten; sorge für mich, du bist mein; sorge aller Orten.

(267.) N. H. aus Matth. VI, 25. seq. In eigner Melodey.
Oder: Kurtz ist die Zeit, kurtz sind die Jahr.

VErzage nicht, O frommer Christ! der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wol ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die keinen Vorrath samlen ein, und in den Lüfften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, noch fristet GOTT ihr Leben.

4. Wo

4. Was sind die klein Wald-Vögelein, die dir zu gut erschaffen seyn? Sind wir doch gar viel besser, wie solt denn GOtt vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld an manchen Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, doch schmückt sie GOtt gar schöne, so zart, daß ihnen nichts gebricht, an Tugen, Krafft und Zierde.

7. Weil denn GOtt schmückt das grüne Graß, und ziert es schön über die Maaß, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird uns GOTT treulich thun, wie Christus uns thut sagen: Drum seyd getrost, spricht GOttes Sohn, und last die Heyden zagen.

9. Wer ist der seiner Läng ein Ell, ob er sich gleich drum grām und qvāl, mit Sorgen kan zusetzen? Ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert sich im Hertzen.

10. Laß fahren was nicht bleiben wil, dann GOtt der HErr, nach seinem Ziel, hat allbereit gemessen, dein Theil, und wird dirs geben wol, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit solln wir uns kleiden.

12. Denn der himlische Vaten dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wol was wir bedürffen, sieh nur, daß du die Sorgen dein, im Glaubn auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, so werden dir zur rechter Zeit, all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ als wolte nu, Noth, Mangel, Angst und auch darzu Unglück mit Hauffen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, gläub es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth, in dieser Welt biß in den Todt, nach GOttes Willen tragen, kommt Zeit, kommt Rath, der treue GOtt, wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilff Helffer, hilff aus Angst und Noth, bescher uns auch das täglich Brodt, hilff allen gläubgen Leuten, die itzund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ! weil du auch arm gewe-

gewesen bist, und in dem Kummer schwere, so hilff uns auch zu jeder Frist, den Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhie auf dieser Welt, nicht allen gleich viel Gut und Geld, du weist die rechte Maassen, jedoch wirst du, wann dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit, in Noth, Angst und Gefährlichkeit, den Menschen kan erfreuen, vielmehr am gut'n Gewissen liegt, das kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewissn nimmt man mit sich, das gläub ein Christ gantz sicherlich, wann man scheidet von hinnen, sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an GOtt, es sey so groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der reichst auf Erden.

22. Wann nun zu uns sich naht der Todt, so tröst du uns, O HErre GOtt! um deines Sohnes Nahmen; hilff endlich uns aus aller Noth, durch JEsum Christum, Amen.

(268.) H. S.

WArum betrübst du dich mein Hertz, bekümmerst dich und trägest Schmertz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem lieben GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und wil dich lassen nicht, denn er weiß wol was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber wil vertrauen GOtt, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und gläub festiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOtts vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, biß zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. In-

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, vom Pharao gefangen hart, um sein Gottsfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu einm grossen Herrn, daß er kont Vatr und Brüdr ernehrn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt, die drey Männer im Feur-Ofen roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertraun steht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr wil ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewge gewehrn, das du erworben hast, durch deinen herben bittern Todt, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir Christ, O GOttes Sohn! daß du michs hast erkennnen lahn, durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, für alle dein erzeigt Wohlthat, u. bitt demühtiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht, verstossen werden ewiglich.

v. 7. Habacuc) Weil die Geschichte aus einem Apocryphischen Buch genommen ist / nemlich aus der Historie vom Drachen zu Babel / v. 33. so wil Lutherus solches nicht gelten lassen. Daher einige die letzte Worte dieses Verses aus Dan. 6/22. also ändern: seinn Engel sandt er hin, der ihnen ihren Rachen schloß, und halff diesem Propheten loß. Man kan aber auch die Worte stehen lassen / wie sie so lange gesungen worden / und dieselbe nicht eben vom Propheten / sondern von einem andern Habacuc verstehen / der GOttes Diener gewesen; zumahl sich auch einige Alt-Väter auf diese Historie beziehen.

(269.) L. L. aus Matth. VI, 25. seq. Mel. Warum solt ich mich denn grämen.

WArum wilt du doch für morgen, armes Hertz, immerwerts, als ein Heyde sorgen? Wozu dient dein täglich grämen, weil GOtt wil, in der Still, sich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geschenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles schencken, traue fest, er verläßt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? GOtt hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kan ernehren, übriges wird indeß GOttes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Tranck und Speisen, dieser Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweisen, daß er Speiß und Tranck kan geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich solst kleiden? JEsus spricht: Sorge nicht! solches thun die Heyden; schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, u. die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpfft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trincken? Nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müst uns ja, was uns noth ist werden; Wer GOtt kan im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speiß und Tranck Lebenslang, wie im Schlaff empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; Ach! mein Sinn soll zu JEsu fliehen, er wird geben was mir fehlet, ob ers offt unverhofft, eine Weil verhehlet.

10. Wil er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben, so muß mir zum Besten kommen, wenn GOtt mir, alles schier, hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wiedergeben, wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; Ach! wie viele fromme Seelen, leben so, und sind froh, ohne Sorg und Qvälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er wil, und sind still, immer im Verborgen; Was GOtt wil, ist ihr Vergnügen, und wies er ohngefehr, wil mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen, GOtt ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen; Er kömt wahrlich sie zu trösten, eh mans meynt, und erscheint, wenn die Noth am grösten.

14. Ihre Sorg ist für die Seele, und ihr Lauff geht hinauf zu den Felsen-Höhlen, zu des HErren JEsu Wunden. hier sind sie aller Müh, und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEsu! meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weyde! sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier, nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich qvält, grosser GOtt! befohlen, sorge du, so wil ich schweigen, und für dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich wil dir mir Freuden dancken, fort und fort, hier und

dort, und wil nimmer wancken; Lob und Preiß sey deinem Nahmen, sey mein Theil, Hülff und Heyl, liebster JEsu! Amen.

(270.) Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

WAs hilffts, daß ich mich qvåle, durch dies und jenes Leid? entschütte meine Seele! dich aller Traurigkeit. GOtt machet alles wohl, der wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen zum Besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag, woltst hin und wieder sinnen, wie dirs noch gehen mag; Bey GOtt bestehts allein: Laß seine Hand dich führen, die wird dich so regieren, wie dirs wird nützlich seyn.

3. Was dich wil niederschlagen, was dich zur Erden biegt, und was mit Angst und Klagen dir auf dem Hertzen liegt, das wirff in seinen Schooß, und wickle dein Gemüthe, durch Trost auf seine Güte, von allem Kummer loß.

4. Er wird dich wohl versorgen, und besser, als man denckt; wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen schenckt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Hertz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erqvickt.

5. Ach! weñ wir nur bedächten, wie treulich er es meynt, er fördert die Gerechten, und ist ihr Hertzens-Freund; siehts gleich gefährlich aus, kan er sie doch nicht hassen, noch in der Unruh lassen, er reißt sie endlich raus.

6. So fall ich denn mit Freuden in GOttes Arme hin, von ihm kan mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin; Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und selig seyn.

(271.) G. N.

WEr nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wil er wunderlich erhalten, in allem Creutz und Traurigkeit; Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die schwere Sorgen? Was hilfft uns unser Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beseufftzen unser Ungemach? Wir machen unser Creutz und Leid, nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnaden-Wille, wie sein Allwissenheit es fügt; GOtt der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch sehr wohl was uns fehlt.

4. Er

4. Er kennt die rechte Freuden-Stunden, er weiß wol weñ es nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, so kömt GOtt, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß GOtt der im Schosse sitze, der sich mit stetem Glücke speist, die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, beth und geh auf GOttes Weegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht, auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

(Zusatz D. Val. Sittigs, Superint. zu Merseburg)

8. Auf dich, mein lieber GOtt! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anschaue, du weist ja wol, was mir gebricht; Machs mit mir, obgleich wunderlich, durch JEsum Christ, nur seliglich.

v. 1. auf keinen Sand) d. i. Er hat seine Hoffnung auf nichts unbeständiges gesetzt/ sondern vielmehr auf den Felsen des Heyls.

v. 3. in sich selbst) dies ist die Tugend der Gelassenheit.

v. 5. im Schosse) d. i. daß der GOtt so lieb und angenehm sey/ dem es in der Welt allezeit so wohl gehet. Ps. 17/ 14.

die Folge-Zeit) die Zeit der Folge/ oder die da folget.

v. 7. des Himmels) des HERRN des Himmels/ nemlich deines GOttes.

IX. Von der Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes.

(272.) P. G. aus Joh. III, 16. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

ALso hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret, die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hochgeehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den eingen

Schätz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach wie pflegt doch ein einigs Kind, bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Boßheit findt, so hoch geschont zu werden! Wie hitzt, wie breñt der Vater-Sinn, wie giebt und schenckt er alles hin, eh als er an das schencken, des ein'gen nur wil dencken.

3. GOTT aber schenckt aus freyem Muth, und mildem treuen Hertzen, sein einigs Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmertzen; Er giebt ihn in den Todt hinein, ja in die Höllen-Angst und Pein, zu unerhörtem Leide, stößt GOtt sein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, O Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Löse-Geld aus deinem Kerker gehen; Denn du weist wol, du schnöde Braut! wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die Sünd und Todt, und Satanas Gesellen, zu bittrer Angst und harter Noth, beschlossen in der Höllen; und ist hier gar kein andrer Raht, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat wird dem Hauffen, der höllschen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; Wen die Verdammniß hat umschränckt, der soll durch den, den GOtt geschenckt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt! meines Lebens Grund! Wo soll ich Worte finden? Mit was für Worte soll mein Mund, dein treues Hertz ergründen? Wie ists doch immermehr geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und liessest ewig pressen, diejen'ge, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen? Was hattest du daran für Lust, von welchen dir doch war bewust, daß sie für dein Verschonen, dir schändlich würden lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, für grossem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir, so gar schlecht uns bequämen; Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes Büssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du froñer Vater meynst es gut, mit allen Menschen Kindern; Du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern; wilst, daß sie mit der

Glau-

Glaubens-Hand, das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erqvicken, fest in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber! ist nicht immerfort, dir alle Welt zuwider? Du baust hier, du baust dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heyl, sie bleibt im Tod und hat kein Theil, am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, O GOtt! ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlaffen; Der Feind und Hasser deiner Huld, ist Ursach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm so klar, und nah ans Hertz gestellet war, auch eintzig helffen solte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Crone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug! Er ists, der meine Sünde trug, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weyde.

14. Ich freue mich, so offt und viel, ich dieses Sohns gedencke; Dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kräncke; Wenn meine Sünd und Missethat, wil grösser seyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben, mein eigen Hertz wil rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren, anjetzo da ich ihm versühnt, da, was ich böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wol für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden; Der mir das gröste nicht versagt, wird Raht zum kleinern finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenckt, und für mich in den Todt gesenckt: Wie solt er (laßt uns dencken) nicht alles mit ihm schencken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und gantzer Lebens-Lauf, wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben, in ewgen Freuden schweben.

v. 4. **Orden**) d. i. wider deinen Eyd und Pflicht/ dazu du dich ihm so theur verbunden.

v. 5. **werden hat**) d. i. wer solchen Rath GOttes von seiner Seligkeit annimmt und ihm folget.

v. 11. **Du baust**) an deiner Kirchen und der Menschen Wohlfahrt und wolltest gerne alle selig haben.

v. 12. verschlaffen) d. i. versäumt an dem Heyl der Menschen.
der Feind) d. i. der feindselige und ungehorsame Mensch.
v. 15. der kein Recht beugt) d. i. der so gerecht ist/daß er die Sünde nicht zweymahl/ (nemlich an seinem Sohn/und auch an mir) straffen wird.

(273.) J. An. In eigner Melodey. Oder: GOtt des Himmels und der Erden.

LIebe, die du mich zum Bilde, deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde, nach dem Fall mit Heyl bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben:,:ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich wardst gantz und gar; Liebe, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit; Liebe, ꝛc.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heyl und Seelen-Hort; Liebe, ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden, an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lös-Geld giebet, und mich kräfftiglich vertritt; Liebe, ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken, aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken, mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

(274.) Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

MEin Geist und Sinn ist hoch erfreut, in GOtt, der mich hat benedeyt in Christo seinem Sohne, den er zum Heyl und besten Theil, gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und seinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer lassen; die Gnaden-Füll, gibt was ich will, sein Lieb ist ohne Maassen.

3. Bin gleich ich Sünder des nicht werth, bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hebt, sie trägt, sie duldet; Drum trifft mich nicht das Zorn-Gericht, das ich sonst hätt verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd, die sich noch findt, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenckt er mir auch seinen Geist, der mir den Weeg zum Leben weist, sein Lieb ins Hertze giesset, die mir mein Leid

und

und Traurigkeit vermindert und versüsset.

6. Er ist der allerbeste Freund, ders treu und gut mit mir stets meynt, man findt nicht seines gleichen; wer ihn erkennt und Vater nennt, soll er von dem wol weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn wil ich nichts wissen; weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Felß, mein Heyl, drum acht ich nicht selbst Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Hertz in seinem Hertzen ruht, ich schlaffe gantz mit Frieden; wir bleiben fort, so hir als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, weñ man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wirds ihm doch nicht gelingen; Er macht mich frey, und steht mir bey, daß ich kan frölich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden; mein Hertz wird sich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch ist beschert, ich seh es schon im Glauben, und freu mich sehr, das nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

(275.) D. M. L.

NUn freut euch lieben Christen gemein, und last uns frölich springen, daß wir getrost und all' in ein, mit Lust und Liebe singen, was GOTT an uns gewendet hat, und seine süsse Wanderi hat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd' mich qvälen Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will hasset GOtts Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweiffeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammert GOTT in Ewigkeit, mein Elend üb'r die massen, er dacht an sein' Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen lassen, er wandt zu mir das Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin meins Hertzens wehrte Crohn, und sey das Heyl dem Armen, und hilff ihm aus der Sünden-Noht, erwürg für ihn den bittern Todt, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam war, er kahm zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden; Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in meiner arm'n Gestalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen, ich geb mich selber gantz für dich, da wil ich für dich ringen; Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da solt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergissen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben: Den Todt verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bistu selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem Leben, da wil ich seyn der Meister dein, den Geist wil ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wol, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das solt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich für der Menschen Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz, daß laß ich dir zuletzte.

v. 1. springen) d. i. im Geist uns erfreuen/ daß das Hertz für Freuden hüpfet. Joh. 8/ 56.

in ein) d. i. alle zusammen und miteinander/ oder einmüthiglich.

süsse Wunderthat) Das Werck der Erlösung ist voll Göttlicher Wunder/ die uns freylich nicht anders/ als süß und erfreulich seyn können.

v. 3. verdorben) D. Luther redet allhie von den guten Wercken vor der Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen/ da sie freylich verdorben sind/ weil sie nicht aus dem Glauben kommen. Ebr. 11/ 6. Röm. 14/ 24.

frey Will) d. i. der natürliche Mensch sähe lieber/ daß nur kein GOTT/ kein Gesetz/ kein Gericht wäre/ und er also frey und seines eigenen Gefallens leben möchte. Röm. 8/ 7.

v. 4. das Vater-Hertz) andre singen: sein Vater-Hertz, welches auch recht ist; nicht aber/ wie einige verderbt singen: seins Vatern Hertz, indem in dieser Strophe von der ersten Person der Gottheit die Rede ist.

kein Schertz) als ob er sich nur so zum Schein angestellet hätte/ als wolte er helffen/ sondern es war ihm ein rechter Ernst.

sein bestes kosten) Er hat seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet/ sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Röm. 8/ 32.

v. 6. heimlich) nemlich durch Eusserung des völligen Gebrauchs seiner Göttlichen Gewalt im Stande der Erniedrigung/ Phil. 2/ 6. u. f. f. welche Göttliche Gewalt vielen Menschen ist unbekannt und heimlich geblieben. Der Teufel selbst wurde gantz irre über der so tieffen Niedrigkeit Christi/ und konte sich nicht darein finden/ wie dieses der Sohn GOttes seyn könne.

in meiner) so lesen die alte Exemplaria/ welches nachdrücklicher und tröstlicher lautet/ als: in einer.

den Teufel wolt er fangen) d. i. die Gewalt und Wercke des Teufels wolte er hindern und verstöhren/ und ihn nach seinen Willen/ wie einen Gefangenen/ halten. Col. 2/ 15. 2. Petr. 2/ 14.

v. 8. man mir) Lutherus setzet: er mir mein Blut, Er/ nemlich der Feind.

das Leben mein) d. i. meine Auferstehung. 2. Tim. 1/ 10.

v. 9. aus diesem Leben) durch Entziehung meiner sichtbahren Gegenwart/ jedoch/ daß ich auch nach der Menschheit/ unsichtbahrer Weise/ allenthalben gegenwärtig bin. Matth. 28/ 20.

Meister) in/ und durchs Wort. Röm. 10/ 14.

v. 10. Was ich gethan) Es werden hiedurch nicht gemeynet die Wunder-Wercke Christi/ sondern das/ was uns in seiner Lehr und Leben zum Muster und Exempel dienet.

Gesatz) d. i. für Menschen-Satzungen/ Matth. 15/ 9. Suche auch nicht dein Heyl in blossen äusserlichen Satzungen und Ceremonien.

der edle Schatz) des Göttlichen Worts/ oder deines Heyls.

zu lezte) d. i. zum Schluß/ zum Andencken. Andre setzen dafür: zur Letze, d. i. zum Abschiede; Denn so letzete sich JESUS mit seinen Jüngern.

(276.) P. G. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WEg mein Hertz mit den Gedancken, als ob du verstossen wärst, bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht, ey so ist GOtt fromm und schlecht; hast du Zorn und Todt verdienet, sincke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle, sammt der Schlangen angestifft; aber so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth; Sey getrost! GOtt wird dein Flehen, und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Löwe, der sich nur nach Blute sehnt, sein Hertz ist zu lauter Treue, und zur Sanfftmuth angewehnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmertze, unser Sterben kräncket sein Hertze.

4. So wahrhafftig als ich lebe

lebe, wil ich keines Sünders Todt, sondern daß er sich ergebe an mir, aus dem Sünden-Koht. GOttes Freud ist, wann auf Erd, ein Verirrter wiederkehrt, wil nicht, daß aus seiner Heerde, der geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen, nach dem Schaaf, das sich verläufft, soltst du GOttes Hertze sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, jächzt und brennt, nach dem, der sich abgetrennt, von ihm und auch von den Seinen, würdest du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch die ihm genommen, durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Hertz erhitzt, wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen, sein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zusammen, in den weiten Himmels-Schooß; wer sich nun da stellet ein, suchet frey und loß zu seyn, aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unser Buß, aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergist, wenn wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so grundloß seyn, kein Stohm so gewaltig fliessen, gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seiner Huld, die er über unsre Schuld, alle Tage lässet schweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun so ruh und sey zu frieden, Seele, die du traurig bist, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist, deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind verricht, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht, seiner Gnaden hie auf Erden, dadurch könt erlöschet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten, solcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten, schmäcken deine Süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umbfang und liebe, und ja nimmermehr betrübe.

v. 1. schlecht) ohne Falschheit/ voll Gnade und Wahrheit. Ps. 25/ 8.

v. 5.

v. 5. jächt) wie ihm das Hertz jaget und klopfet/ vor Liebe und Begierde nach dem verlohrnen Sünder.

v. 6. wider den) d. i. zur Sünde und Feindschafft reitzet/ wider den allmächtigen GOTT/ für dem alle Welt erzittern muß/ wenn er sich gleichsam nur mit einem Fusse reget.

v. 7. Lachen) d. i. macht ihnen Freude. Luc. 15/7.

v. 8. schweigen muß) d. i. zu Dienste stehen und gehorchen.

v. 10. Fingern tragen) d. i. deine Sünden sind gegen GOttes Barmhertzigkeit so viel als nichts.

v. 11. tausend Welt) d. i. gesetzt/ daß tausend Welten wären/ wie einige dafür halten.

(277.) C. J. K. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WOran fehlts immermehr, mein Hertze daß du bleibest, nur immer schwach und kranck, und fort dein Klagen treibest? Wer ist denn Schuld daran? Geh in den innern Grund, durch rechtes Forschen wird die Ursach endlich kund.

2. An GOtt fehlts keinmahl nicht, denn er ist selbst die Liebe, sein Hertz ist allzeit voll, der süssen Liebes-Triebe, den Menschen guts zu thun; sein Wille bleibet fest, sich mitzutheilen dem, der ihn nur würcken läßt.

3. GOTT ist der Ursprung selbst, der theuren Menschen Seelen, wie solt er sich denn wol, vor ihnen so verheelen, und seine Krafft entziehn? Was er hervorgebracht, wird allezeit sehr hoch, und wehrt von ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn, für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit, in ihm solt selig leben; Was hätt er dies bedurfft? Es kam aus freyer Wahl; Was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir; hingegen war zu finden, ein Strudel voller Wuht, und eine Welt voll Sünden, ein Greuelvolles Meer, ein Pfuhl voll Höllen-Koth; In solcher Heßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworffen Kind, lagst du in deinem Blute, nicht eine Creatur, that etwas dir zu gute, die arme Seele trug die Teufels-Larv an sich, dein Zustand durch und durch, war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen-Freund, und nahm sich in Genaden, des armen Menschen an, er heilte deinen Schaden, mit seinem theuren Blut; und daß er völlig dich, mit GOtt vereinigte, nahm er dein Fleisch an sich.

8. Und was hat wol das Hertz, des Vaters so bewogen, daß er so vielmahl dich durch seinen Geist gezogen? Drum

liegt es nicht an GOtt, der es gar treulich meynt, du bist dir heimlich selbst dein allerärgster Feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt! du bleibest der Gerechte, auch wenn dich richten wil das sündliche Geschlechte. Du hast mich jederzeit gesucht zu dir zu ziehn, ich aber nur gesucht, dein Gnaden-Werck zu fliehn.

10. Nun HERR! erforsche mich, und sieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falschen Heuchel-Stege, du HErr erkennest mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Weegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich sich richte nach der Erden, und nach dem Himmel zu; nimm alle Schalckheit weg, dein Wille sey allein, und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe HERR dein Werck, das du hast angefangen; Laß mich durch deinen Geist einmahl dahin gelangen, wohin dein Wort mich weißt, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieser Zeit.

13. So wird mein Leib und und Seel, und Geist in dir sich freuen, und täglich deinen Ruhm, und süsses Lob verneuen: Wohl mir! wird seyn mein Wort, GOtt hat viel Gnad erzeigt, sein Ruhm erstrecke sich, so weit der Himmel reicht.

X. Vom Menschlichen Elend und Verderben.

(278.) Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh GOtt! ist noch dein Geist bey mir, der mir kan Zeugniß geben, ich sey dein Kind? Ich zweifle schier, wenn ich beschau mein Leben; nichts ist an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu seyn gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Last, sein himmlisches Regieren; die Freud in GOtt, die wahre Ruh, kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Du bist ein hoch erhabner GOtt, der alles wohl regieret, du dräuest Straff und ew'gen Tod, wie Sündern ja gebühret, das alles, leider! acht ich nicht;

den

den Richter weiß ich, das Gericht wil ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt, lieb ich mehr als den Geber, Pracht, Hoheit, Ehre, Wollust, Geld, das sind die schnöden Träber, wornach ich meine Wünsche stell, worüber ich die wahre Qvell, dich, meinen GOtt, verliehre.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünsch auch dein Gegen-Liebe; was aber scheidet dich und mich, scheu ich mich nicht zu üben, ich halte dich für meinen GOtt, wil doch nicht halten dein Geboth, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn, mich armen zu erlösen. Was geb ich dir für einen Lohn? Ich lauffe nach dem Bösen. Die Sünden, die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, grosser GOtt! es saget mir, der Zeuge, mein Gewissen: Ich geb dir nichts, ich raube dir, die Seel, die du gerissen, mit solcher Müh aus ihrer Noth, ich stürtz sie willig in den Todt, verrath sie deinen Feinden.

8. Die Gaben die von deiner Hand, ich danckbar soll empfangen, die sinds, die mich von dir gewandt, die sind nur mein Verlangen, mein Geist klebt dieser Erden an, daß er sich nicht aufschwingen kan, zum Ursprung seines Wesens.

9. Ach! daß mein Hertz so irrdisch ist, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll aller Tück und List, zum Guten gar erstorben; HERR! mein, nicht dein, ist diese Schuld, doch laß nach deiner Vater-Huld, mich Gnad und Rettung finden.

10. Zerknirsch, zermalme meinen Sinn, wie du hast angefangen, hab du mein gantzes Hertze inn, und laß mich Heyl erlangen, das Heyl, das mir Vergebung bringt, und mich zur Heiligung durchdringt, aus Christi Todt und Wunden.

11. Den guten Geist, den ich nunmehr so lange nicht gefühlet, laß mir doch wieder kommen her, und steure dem der zielet, auf meinen Untergang und Todt, sonst fällt von Schrecken, Angst und Noth, die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht der vielen Sünden-Wust, mich gar kleinmüthig machen; des Sünders Reu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für, ein Zeugniß meinem Geist von mir, daß ich dein Kind und Erbe.

v. 4. Träber) sind Hülsen von einigen Feld-Früchten / Luc. 15/ 16. So werden genennet die Güter dieser Welt/ in Vergleichung mit den Gütern des Hauses GOttes.

v. 5. scheidet dich und mich) d. i. die Sünde/ Esa. 59/ 2.
Joche) nemlich dem sanfften Joch deiner Gebothe/ Matth. 11/ 30.

(279.) Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

ACh! mein JEsu, welch Verderben, wohnet nicht in meiner Brust? denn mit andern Adams-Erben, steck ich voller Sünden-Wust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Weege? wie verderbt mein alter Sinn? der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten, dieses Sünden-Todes retten?

3. Hilff mir durch den Geist der Gnaden, aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Todt; schlage du die Sünden-Glieder, meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sünden-Grab; soll ich wieder lebend werden, so must du von oben ab, mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger scherze, mit der Sünden Lust-Begier, laß mich ihre Tück bald mercken, mich im Geist dargegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut, unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene Crone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemahls schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen, O! so hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obsiegen, daß ich meines Lebens-Lauff, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

(280.) In voriger Melodey.

ACh! was sind wir ohne JEsu? Dürfftig, jämmerlich und arm; Ach! was sind wir? voller Elend; Ach, HErr JEsu dich erbarm! laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn' dich, HErr JEsu! hier ist lauter Finsterniß, darzu qvälet uns gar hefftig, der vergifte Schlangen-Biß; dieses Gifft steigt zu dem Hertzen, und verursacht steten Schmertzen.

J. Ach!

3. Ach! ohn dich, getreuer JEsu! schreckt der Teufel und die Höll; die Verdamniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flamm't und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu! kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Weegen, unsern Füssen Netz gestellt; sie kan trotzen, sie kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie Krafft-loß, liebster JEsu! richten sich die Krancken auf, unsre Macht ist lauter Ohnmacht, in dem müden Lebens-Lauff; denn man sieht uns da wir wallen, öffters straucheln, offtmahls fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu! sey in Finsterniß das Licht, öffne unsre Hertzens Augen, zeig dein freundlich Angesicht; spiel, O Sonn! mit Lebens-Blicken, so wird sich das Hertz erqvicken.

7. Tritt den Satan, starcker JEsu! unter unsern schwachen Fuß; komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß sie Himmels-Freud verspühre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, O süsser JEsu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Weegen, gehen fort ohn unterlaß, laß uns meyden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Krafft, HErr JEsu! geben unserm Geiste Krafft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschafft; Ach HErr! mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Deñ wird Lob und Danck HErr JEsu! schallen aus des Hertzens Grund; denn wird alles jubiliren, und dir singen Hertz und Mund; denn wird auf der gantzen Erden, JEsus hochgelobet werden.

(281.) M. J. G. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

ACh wie elend ist unser Zeit, allhier auf dieser Erden, gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben, allhie in diesem Jammerthal, ist Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat, solchs alles auf uns erben, O GOtt! gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen: daß wir so blind und sicher sey, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HERR GOTT! du unser Zuflucht bist, dein Hülffe thu uns senden, denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden, mit deinem Geiste steh uns bey, ein selig Stündlein uns verleih, durch JEsum Christum, Amen!

(282.) Christinä, einer Printzeßin von Mecklenburg-Schwerin und Aebtißin von Gandersheim. †. 1693.

In voriger Melodey.

DAs Elend weist du GOtt allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräffte seyn, durch Adams Fall verderbet, denn mein Verstand verfinstert ist, ich kan dich gar nicht, wie du bist, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille ist so sehr verkehrt, in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu hassen. Hingegen, Vater! was du wilt, bey mir sehr wenig offtmahls gilt, ich setz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden; daß recht' Vertrauen, rechte Lieb, sich in mir nicht befinden; daß ich dem Nechsten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geschicht, und suche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, so wird gar leicht auf Erden, ein Abgott aus mir selbst gemacht, dem fort gedient müst werden; Denn eigne Lieb und eigen Ehr, auch Eigennutz, und was des mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dies ist die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund, von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein Hertz und Muth, nach Wollust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Lust, nicht solt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewust, ihr allzeit widerstreben; so denck ich nicht so fleißig dran, ruff dich nicht fort um Hülffe an, ich bin offt träg und sicher.

7. Wenn mir was böses kömt in Sinn, dawider ich solt kämpfen, so tracht ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht zu dämpfen; das nimmt denn in mir überhand, daß ich leicht möcht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Offt wil mich auch die arge Welt, die ich doch stets soll fliehen, wenn meinem Fleisch ihr Werck gefällt, mit zur Gesellschafft ziehen; sie will, daß ich auch übels thu, und andre reitzen soll darzu, daß sie mit Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach solcher Art, gar lang mit grossem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet ausser Gnaden; Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar, die Sünden-Lust ankleben.

10. Darum,

10. Darum, O HERR! in dieser Noth, sieh mich an mit Erbarmen! komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, und stehe bey mir Armen! Erleucht durch deine Gnad und Güt, mein unverständiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe; dir fest vertrau und fort und fort, in Gottesfurcht mich übe; daß ich dir meine Tauff-Zusag, mit starckem Vorsatz alle Tag, aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebeth, beständig kan anhangen, so gib, daß ich offt für dich trett, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Christenthum, des Nechsten Nutz und deinen Ruhm, ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte, Geld, Ehr und Wollust dieser Zeit, das Ewige betrachte; Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb und sterbe mir, und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg ist dies bey Jung und Alten, laß mich da immerfort den Sieg, durch deine Kraft erhalten; HErr! stärcke mich, und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sey, an diesen Streit zu treten.

15. Für Stoltz und Ehrsucht mich behüt, daß die nicht funden werden, in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Gebehrden; Hoffart war ja des Teufels Fall! Ach hilff, HErr! daß ich uberall, fest an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernehren; daß ich auch keinen Zweiffel hab, du werdest mich biß in mein Grab, mit Unterhalt versorgen.

17. HErr! gib mir Gnade, daß ich dämpff, des Fleisches bösen Willen, und wider mich ja selber kämpff, die Lust nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär; Hilff auch, daß ich mich nicht beschwer, mit Essen oder Trincken.

18. Gib, daß ich offt der Höllen Qvaal hiewieder mög bedencken, wie häuffig man die wird einmahl, für böse Lust, einschencken; Pech, Schwefel, Jammer, ohne Maaß, wird folgen dort ohn Unterlaß, auf kurtze Lust und Freude.

19. Laß mich allzeit fürsichtig seyn, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewissen rein, in allem, was ich handle, und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst, von dir zu sich wil ziehen.

20. Dem bösen Geist gib nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu setzen, wenn sich Versuchung zu mir wendt, laß sie gewinnen so ein End, damit ichs kan ertragen.

21. Verleih, O Vater! gnädiglich, daß es ja mög geschehen, was ich dein Kind nun bitte dich, mit Seufftzen und mit Flehen! Hilff wenn mir alle Hülff zerrinnt, daß ich doch frölich überwind, in JEsu Christi Nahmen.

(283.) L. Sp.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt, menschlich Natur und Wesen, dasselb Gifft ist auf uns geerbt, daß wir nicht könt'n genesen, ohn GOttes Trost, der uns erlößt hat von dem grossen Schaden, darinn die Schlang Hevam bezwang, GOtts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Hevam hat bracht, daß sie ist abgefallen, von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen, bracht hat den Todt, so war je Noth, daß uns GOtt solte geben, sein'n lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld, in Adam all verhönet, also hat uns ein fremde Huld, in Christo all versöhnet, und wie wir all, durch Adams Fall, sind ewigs Tods gestorben, also hat GOTT durch Christi Todt, verneut das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenckt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt't, gen Himml gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort, des Vaters Wort, wem solt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weeg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath, und ewigs Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz, an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch Gewalt, aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottloß und verflucht sein Heyl ist auch noch ferne, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, deñ wer ihm wil ein ander Ziel, ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt, mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden, denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich

geht

geht zu handen, viel Unfalls hie, hab ich doch nie, den Menschen sehen fallen, der sich verläst auf GOttes Trost, er hilfft sein'n Gläubigen allen.

8. Ich bitt, O HErr! aus Hertzengrund, du wollst nicht von mir nehmen, dein heiligs Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen, mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld, setz ich all mein Vertrauen, wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Todt nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heilig Wort, ein brennende Lucerne, ein Licht das mir den Weeg weist fort; so dieser Morgenstern, in uns aufgeht, so bald versteht, der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n gewiß verheist, die Hoffnung darein haben.

v. 1. **Wesen**) Die Sünde ist zwar nicht das Wesen des Menschen selbst/ gleichwol ist doch seine gantze Natur/ Thun und Wesen von der Sünden-Gifft verderbet/ nicht durch eine wesentliche Verwandlung/ sondern durch eine zufällige Veränderung der Eigenschafften / welche im Wesen des Menschen stecken.

dasselb Gifft) Adam der erste Mensch hat mit seiner Sünde auch uns seine Kinder angesteckt / wie aus einer vergiffteten Qvelle / ein gifftiger Ausfluß erfolget/ und von einem aussätzigen Vater auch dergleichen Kinder gezeuget werden.

die Schlang) der Teufel in angenommener Schlangen-Gestalt.

bezwang) oder betrog und verführte.

v. 3. **fremde Schuld**) Nemlich Adams Sünde/ die in so weit fremde ist/ weil wir dieselbe nicht persönlich begangen haben/ mit gleicher Uebertretung wie Adam; gleichwol aber unser wird/ weil wir in ihm/ als in unserm Stamm-Vater gesündiget/ auch die verschuldete Natur von ihm geerbet haben. Röm. 5/ 12.

fremde Huld) Nemlich Christi/ der uns ohne unser Verdienst mit GOTT versöhnet hat/ welche Huld aber gleichwol durch den Glauben unser wird/ 2. Cor. 5/ 19. 21.

v. 5. **mit Trutz**) mit Freudigkeit des Glaubens und Großmüthigkeit gegen die Feinde.

v. 6. **verflucht**) Die alte Exemplarien lesen: **verrucht**, d. i. ruchloß; das beybehaltene Wort aber ist Biblisch. Jer. 17/ 5.

bey einem Menschen) Nemlich der/ mit Hindansetzung GOttes/ ursprünglich bey einem blossen Menschen Trost suchet.

v. 7. **vertraut**) Ein der Armuth halber mit der Verzweifflung ringender Mensch/ als er nunmehr seinen Degen ergriffen/ und in denselben fallen wolte/ hörte ungefehr seine Schwester diesen Vers mit freudiger Stimme singen/ dadurch er auf andere Gedancken gebracht/ und dem zeitlichen und ewigen Tode aus dem Rachen gerissen ward. Gotthold. Zuf. And. Cent. I. p. 10.

v. 8 **meinem Mund**) als meiner Seelen Speise/ daß beydes das Hertz desselben voll sey/ als auch der Mund davon übergehe.

v. 9. Lucerne) Leuchte/ Kertze. Ps. 119/ 105. 2. Petr. 1/19.
Hoffnung) derer Hoffnung sich in deinem Worte gründet/ und biß in jenes Leben erstrecket.

(284. Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

DUrch Adams Fall und Miſsethat, die er ehmahls verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Todt, samt andrer überhäuffter Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glantz? Wo iſt der reinen Unschuld Krantz? Wo iſt des Lebens-Baumes Safft? Iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, und fühle GOttes Zornes Ruth, von Fuß biß auf das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Artzt, der helffen kan? Iſt niemand, der sich mein nimmt an? Wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel?

5. Ach aber! ach! nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaster nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet statt.

6. Dein Blut, das, JEsu! deine Huld, vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan, ach nun, so nim dich meiner an.

7. Das Waſſer, das so klar und hell, aus deines Hertzens Lebens-Quell, geflossen, macht mich hell und rein, macht ruhig, und stillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Artzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, so eyle doch herzu, schaff meiner Seelen Hülff und Ruh; gib Oel und Wein mit mildem Guß, so weicht die Qvaal, so fleucht Verdruß.

10. So spür ich neue Geistes-Krafft, die GOttes Wercke in mir schafft, so dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, O starcker Felß und Lebens-Hort! da du gesagt: Ich bin dein Heyl, dein Artzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich sterb, so glaube ich, daß ich doch wieder leben werd, gantz frisch, geſund und ohn Beschwerd.

13. Halleluja! Danck, Krafft und Macht, sey von uns allen dir gebracht, O Artzt! jetzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch geſund.

(285.) Mel. An Wasserflüssen Babylon.

HIlff GOtt! wie hat die Eitelkeit, uns Menschen so vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit, was gutes fast verrichtet. Ob mans von Anfang biß zum End, viel überleget, kehrt und wendt, so muß mans doch bekennen: Worauf man setzet Hertz und Sinn, von Kindheit biß ins Alter hin, ist Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vorbey, unwissend, wie bey Thieren, man schläfft, man treibet Kinderey, nichts weises kan man spüren. Kommt mit den Kräfften der Verstand, regt sich die Boßheit auch zur Hand, die steckt ins Knaben-Hertzen; wann nun die Zucht und scharffe Ruth, zur Tugend ihn anweisen thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit strebt, und suchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht gesunder Glieder. Man fähret zu mit unbedacht, das künfftige wird nicht betracht, zum Guten ist man träge; Auf Zucht und Tugend man nicht denckt, nur Hertz und Sinne dahin lenckt, zu gehn die krummen Weege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt sich grosser Thaten; Man wil da immer hoch hinauf, und über alle rahten; Der Ehrgeitz macht zu Zanck und Streit, gar leicht ein solches Hertz bereit, daß sich allein hoch schätzet; Ob auch noch etwas guts geschicht, giebt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hindan gesetzet.

5. Wanns Alter kommt, so läſſet sich der Geitz rechtschaffen blicken; Da braucht man sich sehr meisterlich der bösen Ränck und Tücken; Man sorget und hat wenig Ruh, weil man nur dencket immerzu das irrdisch Gut zu mehren; der Leib wird schwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod u. von dem Grabe hören.

6. Ach GOTT! Ach! sieh dies Elend an, und hiff, daß wir bey Zeiten, abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gib Krafft von oben her, daß wir das flüchtig eitel Wesen hier, für nichts, ja schädlich achten, und nach dem wahren Gut, das dort, uns bleibt beständig fort und fort, Zeit unsers Lebens trachten.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste; daß wir in diesem Jammerthal, von Hertzen scheuen überall der Welt gottloses Wesen, und streben nach der neuen Art, darzu der Mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen!

(286.) C. K. v R. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JESU, Krafft der blöden Hertzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaster für die Todes-Wunden, das man stets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein qvillet, lauter angebohrne Wust, Marck und Adern sind erfüllet, durch das Gifft der bösen Lust; kein Bluts-Tropfen ist zu finden, der nicht starr't von andern Sünden.

3. Ja ich stecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh sie kan recht Athem kriegen.

4. Wil ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus; wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qvaal der Schulden, fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt; selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Cur stets wohlgelingt; du kanst Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, O HERR! und druck in Gnaden, mir dein Bild ins Hertz hinein, so wird meinem alten Schaden, durch dein Blut geholffen seyn, salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich denn gantz verbunden.

7. Flösseſt du denn meiner Seele, dich, O Heffer! selber ein, so wird meiner Adern-Höhle, voll des neuen Lebens seyn. Ja mein Mund wird voller Weisen, deinen Finger ewig preisen.

v. 2. von andern Sünden) entweder von der Erb-Sünde/ die von andern auf uns ist gekommen/ oder von würcklichen Sünden/ Esa. 1/5. 6. Andre singen: von lauter Sünden.

v. 6. dein Bild) das Bild deiner Tugenden. Col. 3/ 10.

v. 7. voller Weisen) d. i. voll freudiger und wohlklingender Lob-Lieder.

deinen Finger) Deine Allmacht und Güte/ die du an mir bewiesen hast.

(287.) Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

O JEsu! meine Zuversicht, mein Heyland und mein Leben, verstoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedencke an dein Blut und Todt, und an dein schmertzlich Sterben; Ach! hilff mir von der Sünden-Noth, und schrecklichem Verderben.

2. Du weist ja selbst, was vor

ein

ein Wust, und wie viel tausend Sünden, von der verderbten Adams-Lust, sich in mir Armen finden. Da reget sich die Eigenheit, Hoffart und Wollust-Liebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt selbst in mir, und schwächt der Seelen Kräffte, das Fleisch verhindert für und für, die Göttlichen Geschäffte. Mein Ohr ist taub, die Zunge stumm, mein Auge kan nicht sehen, Verstand und Urtheil sind zu dumm, das gute zu verstehen.

4. Ja, HERR! wie kan ich armer doch, den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sünden-Joch, und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, und habe von dem allen, fast kein Erkäntniß und kein Licht; So tieff bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, bey so verderbtem Wesen? Ist denn nichts, das mir helffen kan? Wie soll ich doch genesen? Thu Busse, ruffst du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; so öffnet sich zu deiner Ruh, die rechte Gnaden-Pforte.

6. Allein, wo ist in mir die Krafft, dies beydes auszuführen? wo nicht dein Geist, der alles schafft, mein Hertze selbst wil rühren, so bleibt es todt; vermag gar nicht in Busse zu zerrinnen, noch wen'ger kan es Zuversicht, zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Hertze frey, von diesem Todes-Schaden. Ach, HErr! verleih, daß ich durch dich mich selbsten recht verstehe, und in das Elend, welches mich, verderbet, tieff einsehe.

8. Zerschmeltze du mein hartes Hertz, daß es wie Wachs zerfliesse, und in wahrhaffter Reu und Schmertz, die Thränen-Fluth vergiesse. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gib gerechte Wercke, ja kehre du selbst bey mir ein, O meiner Seelen Stärcke!

9. Zerstör in mir das Höllen-Reich, schlag Satans Schild in stücken, und laß ihn über deinen Zeug, sein Schwerdt nicht ferner zücken; Ertödt und zähm das böse Fleisch, sammt denen Lust-Begierden, mach aber mich recht rein und keusch, und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die schnöde Eigenheit, und meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geist erfüllen, eröffne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verständniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu meiner selbst Erkäntniß.

11. Gib deine Furcht in meine

Brust, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Hertzens-Lust, getreu und ewig lieben, laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Gedult und Sanfftmuth prangen, und schmück mein Hertze allezeit, mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilff, denn meine Krafft, kan dieses nicht erzwingen, du aber bist der in uns schafft, das Wollen und Vollbringen. Ach! stärcke mich, O treuer GOTT! durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllen-Rott, mir niemahls können schaden.

13. O JEsu, theurer GOttes Sohn! gedencke an mich armen, du bist der einge Gnaden-Thron, ach! gönn mir dein Erbarmen; und weil ich gantz erstorben bin, das Gute zu vollführen, so wollst du selbst mein Hertz und Sinn, durch deinen Geist regieren.

14. O Heilger Geist! mein Trost und Hort, du Geist voll Krafft und Stärcke, führ mich in deiner Wahrheit fort, schaff in mir deine Wercke. Laß deinen Frieden in mir seyn, und schreib den neuen Nahmen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEsu Willen, Amen.

XI. Von der Busse und Bekehrung.

(Siehe auch Psalm 6, 51, 130.)

(288.) D. E. A.

ACh GOTT! thu dich erbarmen, durch Christum deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilff daß wir Busse thun, und sich ein jeder kennen thut! ich fürcht GOtt hat gebund'n ein Ruth, er wil uns damit straffen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keinr entlauffen.

2. GOTT hat uns lang geruffen, durch seine treue Knecht, die Ohrn sind uns nicht offen, darum geschicht uns recht; sein Straff wir haben in dem Land, ich fürcht, ihr sind mehr für der Hand, GOtt woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden, es steht in seinen Händen.

3. Es geschehn groß Wunder-Zeichen, noch schlagn wir all's in Wind, die uns solten erweichen, so gar sind wir verblind, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns itzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so dawider sperten.

4. Aerger

4. Aerger ists nie gewesen, von Anbegin der Welt, ein jeder mags wol lesen, was Christus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List, der Reich den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauffn und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, schau daß dich nicht erhasch sein Gericht, so bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär besser nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur, er wird kommen behende, des habn wir schön Figur, das gläubet der Gottlose nicht, der wol in seinem Hertzen spricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen schlemn und zehren, der Teufel thut fies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpffig Thier, man werff sie denn ins Grabe, das wird geschehen schier; der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und sein Wort veracht, fragt nichts nach seinm Gebothe, treibt nur daraus ein Spotte, sagt wol, es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget, dem Baum an seine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz; wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird seyn in der Hute, wol für der Höllen Glute.

9. Christus sein Prophezeye, ist nun erfüllet gar, ein jeder merck dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Hertz verstrick. Niemand weiß welche Stunde, spricht GOtt aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich Gut, das ewig sie vergessen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel versencken, viel Christen thut es kräncken.

11. GOtt hat in seiner Hute, all die er hat erweckt, erkaufft durch Christi Blute, am Creutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat, vom Teufel, Sünd und ewgen Todt, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Dies Lied sey itzt gesungen, der gantzen Christenheit, den Alten und den Jungen, und dem sein Sünd ist leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er

in Sünden nimmer bad, der Lobe seinem Nahmen, durch helff uns allzusammen, zu JEsum Christum, Amen.

v. 1. Busse thun) Ruchlose Sünder haben die gröste Ursache Busse zu thun/ und daß GOTT ihnen Busse zum Leben geben wolle/ zu bethen. Die Wiedergebohrne aber setzen die kleine Busse/ in Krafft des Heiligen Geistes/ täglich fort.

Hirten mit den Schaafen) d. i. Lehrer und Zuhörer/ Obrigkeit und Unterthanen/ Väter und Kinder.

v. 4. Aerger) Die Welt und ihre Kinder sind zwar von Anbegin an/ böse gewesen/ Ps. 14/ 2. 3. gleichwol aber ist der Verfall/ imgleichen die Ursachen und der Anfang zum Unglück/ eine Zeit gröffer als die andere. 2. Tim. 3/ 1.

v. 6. Figur) d. i. Vorbilder/ Luc. 21/ 29. Matth. 24/ 37.

v. 7. ins Grabe) d. i. biß sie gar zu Grunde gehet.

v. 8. kurtz) d. i. in kurtzem/ mit nechstem/ plötzlich.

v. 9. verstrick) d. i. sein Hertz mit ihm vereinige/ als ob Christus hinein geflochten wäre.

v. 12. bad) d. i. daß er nicht ferner im Schlam der Sünden stecken bleibe.

(289.) M. M. Ru.

Ach GOtt und HErr! wie groß und schwer, sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu dieser Zeit, biß an der Welt ihr Ende, und wolt loß seyn, des Creutzes mein, würd sich doch solch's nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet; Ach GOTT! zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straff und Pein, auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort, nur schone dort, und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib HERR Gedult, vergib die Schuld, verleih ein gehorsam Hertze, laß mich nur nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad wil ichs leiden, laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir seyn abgeschieden.

(Zusatz D. Johann. Majoris, Superint. zu Jena. †. 1654.)

7. Gleich wie sich fein die Vögelein in hole Bäum verstecken, wenns trüb hergeht, die Lufft unstet, Menschen und Vieh erschrecken.

7. Also, HErr Christ! mein Zuflucht ist, die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Todt mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie

der

der Leib und Seel von ander scheiden, so werd ich dort, bey dir, mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, GOTT Vater und Sohn, dem Heilgen Geist zusammen, zweiffle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt wird selig, Amen!

v. 2. des Creutzes) d. i. der Last meiner Sünden/ und der Bekümmerniß über dieselbe.

v. 3. geh nicht ins G'richt) Untersuche nicht nach deiner strengen Gerechtigkeit mein Thun und Lassen/ und verfahre nicht mit mir/ nach der Strenge deines Gesetzes.

v. 4. wohl büssen) Nicht päbstischer Weise/ durch eine verdienstliche gnugthuende Abbüssung; Sondern laß mich büssen/ d. i. leiden/ wohl fühlen und empfinden/ was für Hertzeleid die Sünde bringe/ und solches mir zur wahren Busse dienen. Jer. 2/ 19.

v. 7 unstet) d. i. wenn das Wetter stürmisch/ unbeständig und veränderlich ist.

(290.) D. B. D. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

ACh HERR! wie ist dein Zorn so groß, dein Grimm erschreckt mich sehre, ich muß seyn als beraubt und bloß, GOtt mein Gebeth erhöre, laß kommen mein Geschrey zu dir, verbirg dein Antlitz nicht für mir, gedenck an all mein Leiden, wie lang wilt du vergessen mein? soll ich dann dein Geschöpff nicht seyn, und schweigen aller Freuden?

2. Soll ich mein Leid fressen in mich, krum und gebücket gehen, soll mein Gestalt verfallen sich, übel und traurig sehen? Mein Heulen fährt wie Wasser her, mit Klag und Seufftzen ich mich nähr, gesund nichts an mir bleibet, denn deine Pfeil stecken in mir, ihr Grimm wütet und mit Begier, mir fast den Geist austreibet.

3. Nun GOtt! mein Sünd erkenne ich, all mein Thun vor dir schwebet, du lässet nicht unschuldig mich, wer ist rein der da lebet? Wir schämen uns der Sünden-Noth, dein ist die Gnad, HERR Zebaoth! auf Gnad wir vor dir liegen, geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht, wer an dich gläubet ist gerecht, ich wil im Glauben siegen.

4. Wie stellst du dich, denn GOtt! so hart, dein trautstes Kind zu lassen? Ich kenn ja, HERR! dein' Vaters-Art, du züchtigst, doch mit Massen, du bist doch bey uns in der Noth, speisest uns zwar mit Thränen-Brodt, siehest durchs Creutz-Gegitter, aber es währt den Abend lang, des Morgens folgt ein Freuden-Gesang, die Sonn und klar Gewitter.

5. Und wolltest du nicht Rettung

tung thun, mit Plagen uns beladen, so hoff ich stets hernach wie nun, es könn mir nichtes schaden; All Ding muß mir zum besten seyn, denn du bist mein, und ich bin dein, von dir kan mich nichts scheiden; wann ich dich, HERR! nur bey mir hab, komm selig und mit Ruh ins Grab, so acht ichs Creutz für Freuden.

6. Was hat ein Mensch ohn dich, mein GOtt! sind es nicht deine Gaben? Von dir kommt alles was man hat, solt dus nicht wieder haben? Mein Leib und Seel ist dein Geschenck, daran ich jederzeit gedenck, solch Beylag thust bewahren; All Weeg man dir befehlen kan, begehrst uns immer beyzustahn; Wol allen die dein harren.

7. Dein Schäflein thust du weyden wohl, im Busen du sie trägest, dein Arm' hast du der Lämmer voll, der Schwachen treulich pflegest, niemand reißt dir eins aus der Hand, dein Blut hast du daran gewandt, uns theur erkaufft zum Leben, ja weil du uns gezeichnet hast, nicht zu schwer machst des Creutzes Last, so sey dir als ergeben.

8. Demnach soll man auf GOtt den HErrn, und auf sein Heyl vertrauen, sein Schutz der ist von uns nicht fern, vom Himmel thut er schauen, auch hilfft er den Gefangnen schnell, im Finstern leucht sein Antlitz hell, die Sach wil er ausführen. Ich weiß, mein GOtt! du wirst mich doch, ans Licht bringen, und ich werd noch, dein Wahrheit ewig spühren.

(291.) D. G. W. S. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

ACh! was hab ich ausgerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer ist der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich, mich mit Laster-Koth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. GOTT! ich muß mit Zittern sagen: daß ich sey ein Sünden-Knecht, jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut, hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet, meiner schweren Sünden-Last; Jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Ach! was mich vorhin ergetzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; Was vorhin den Leib erqvicket, ist das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen, den verboßten Irreweeg, und mit dem verruchten

Hauf-

Hauffen, ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforten führt; Nie, ach nie hab ich gespührt, eine Reue meiner Sünden; Wo soll ich nun Rettung finden?

5. GOTT! ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich; Wie ist mir, mein GOtt! geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grim, mit erzürnter Donner-Stimm, möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünde hergeführt, diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllen-Angst gebiert, was mir GOttes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit; Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Lust empfunde.

7. O wie bist du, Sünde! Sünde! eine Last, die Felsen schwer; an mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich doch das so sehr. GOtt! dein Zorn hat mich geschreckt; Ach! wer ist der mich versteckt? Keine Creatur kan rathen, meinen schweren Missethaten.

8. HErr! es steht in deinen Händen, du alleine hilffst aus Noth, du kanst meinen Kummer wenden, du kanst retten aus dem Todt; es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helffen mir, du kanst gnädig mich erneuen, u. in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeschwächt, laß Genade gehn für Recht; Wirst du ins Gerichte gehen, HErr! wer kan vor dir bestehen.

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen, stell ich zwischen mir und dir, laß mich hiemit Gnad erreichen, seinen Todt halt ich dir für, glaube steiff und festiglich, daß mein JEsus auch für mich, hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen, hertzliche Barmhertzigkeit, dafür sollen wir dich preisen: Denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Trost verspricht, du wilst ihren Todt ja nicht, Leben wilst du ihnen schencken, wenn sie sich nur zu dir lencken.

12. HERR! so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron! Ich bring ein zerknirschtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnaden trachtet, soiches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut. Weil ich lebe noch auf Erden, wil ich dies was Fleisch und

Blut, hat bißher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meyden, und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Krafft, wil ich nicht wie vormahls gehen den Weeg, der zur Höllen rafft. GOtt! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür wil ich deinen Nahmen, ewig loben, Amen! Amen!

v. 1. schlichtet) d. i. beygeleget/ mich mit dem beleidigten GOTT versöhnet.

v. 5. unter mich) nehmlich für heiliger Schaam. Luc. 18/13.

v. 9 verdamme) ich erkenne/ daß Seel und Leib/ der Sünden wegen/ die Verdammniß verdienet.

abgeschwächt) d. i. gantz krafftloß und elend der Sünden halben worden bin.

v. 10. Marter-Zeichen) d. i. sein Creutz und blutge Wunden.

v 13. angelacht) mir eine falsche Freude gemacht / oder auch nur versprochen.

vereyden) d. i. eydlich verbinden.

(292.)

Ach! was hab ich doch begangen? Was hab ich doch angefangen, daß ich meinen GOtt betrübt? Meinen GOtt, der mich ernähret, der mir so viel Guts bescheret, GOtt der mich so hertzlich liebt, GOtt der mir zum ewgen Leben, seinen liebsten Sohn gegeben, GOtt der mich zu seinem Gut, hat erkaufft mit seinem Blut.

2. O was soll ich doch viel sagen, ach! ich schäm mich aufzuschlagen, meine Augen itzt zu dir, du, der du im Himmel sitzest, wenn du jetzund auf mich blitzest, O wie wohl geschehe mir! wenn du mir das Leben kürtztest, und mich gar zur Höllen stürtztest, mich verfluchten Sünden-Knecht, hättest du das gröβte Recht.

3. Denn ich habe dich verlassen, und mich auf der Sünden-Gassen, wie die Säu gewältzt im Koth; offt mit Wercken und Gedancken, habe ich die Tugend-Schrancken, und die heiligen Zehn Geboth, wieder schändlich übertreten, was ich dir offt abgebethen, ja dir noch gelobt zuletzt, hab ich itzt hindan gesetzt.

4. Nun was soll ich denn beginnen? In mir fassen meine Sinnen, selbsten mir dies Urtheil ab: Sünder! du bist zu verdammen, zu den ewgen Feuer-Flammen. Das Gesetz bricht gar den Stab, aller Gna-

den

den mir in Stücken, Satan schreckt mit seinen Blicken, und der ewgen Feuer-Höhl, itzund meine arme Seel.

5. Doch drum wil ich nicht verzagen, ich wil nicht mit Cain sagen: Meine Sünden sind zu groß, daß GOtt sie mir nicht kan schencken; sondern wil vielmehr gedencken: GOtt! in deinem Vater-Schooß, ist viel, ja sehr viel Erbarmen, für die hochbedrängten Armen, denen ihr verwelcktes Hertz, drückt der schwere Sünden-Schmertz.

6. Soll ich meinen Frevel büssen? Ach! sieh wie die Augen fliessen, wie ein heisser Thränen-Guß, JEsu! dir die Füsse netzet, wie mein Hertz ist durchgeätzet, von der Reu und Sünden-Buß; wie mein Glaub sich eingefunden, in den blutgen JEsus-Wunden, wie es feste hält den Mann, der da nimmt die Sünder an.

7. Anders kan ich nicht bezahlen, als mit JEsus Nägel-Maalen, die er mir noch trägt zu gut; Laß die Handschrifft dir belieben, die dein liebster Sohn geschrieben hat mit seinem theuren Blut; Ach! von wegen dieses Bürgen, kanst du mich gar nicht erwürgen, sein Todt und Gerechtigkeit, bringt mir ja die Seligkeit.

8. Nun wohlan! GOtt ist versühnet, alle Straff die ich verdienet, alle meine Missethat wirfft GOtt in die rothe Tieffen, die von JEsus Blute triefen, und erzeigt mir Gnad um Gnad; Er läßt mich sein Trost-Wort wissen, seine Vaters-Hände küssen, er läßt mich verlohrnen Sohn, wieder zu dem Gnaden-Thron.

9. Lasset euch deñ nicht mehr finden, ihr, ihr Laster und ihr Sünden, ihr verfluchten bösen Lüst, die ihr mich bißher verführet, weg! mein Hertz ist ausgezieret, mit dem was recht Göttlich ist. Nun, HErr JEsu! hilff mir streiten, steh mir künfftig stets zur Seiten; Laß dein Geist nur bey mir stehn, so werd ich nicht irre gehn.

(293.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

ACh wie wil es endlich werden! Ach wie wil es lauffen ab! daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Gutes hab? Ja, daß ich im harten Sinn, ohne Aendrung gehe hin. JEsu! mir mein Hertze rühre, und zur wahren Buß es führe.

2. Ach! ich fühle keine Schmertzen, ach, ich bin gantz todt und kalt; es gehn mir nicht recht von Hertzen meine Fehler mannigfalt, ich bin sonder Reu und Leid, lebe hin in Sicherheit. Wer kan mich von diesem Bösen, sonst als du, O HErr! erlösen?

3. Ach!

3. Ach! ich kan an dich nicht dencken, wie ich solt und gerne wolt, mein Hertz läßt so bald sich lencken, dahin, wo es fliehen solt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kan. Ach HErr hilff! bitt ich aus Guaden, mich der schweren Last entladen.

4. Sieh, mein Geist ist gantz erstorben, und mein Fleisch nimmt überhand, alles ist an mir verdorben, und vom Guten abgewandt; was du wilt, vermerck ich kaum, lasse deinem Geist nicht raum. JEsu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Aber wache doch von Sünden, einmahl auf, mein sichrer Geist! Suche GOtt, weil er zu finden, und weil er dich suchen heißt. Komm, dieweil die Gnaden-Thür, jetzt noch stehet offen dir. Laß dich seinen Geist erwecken, daß dein End nicht sey mit Schrecken.

6. O! bedenck das Maaß der Schulden, das du hast bißher gehäufft, und was du dafür zu dulden, wo es länger überläufft, dencke, wie statt Christi Ruh, du der Höllen eilest zu, und wie ferneres Verweilen, Ursach werde härt'rer Beulen.

7. Ach! es ist Zeit umzukehren, drum verlaß doch diesen Stand. JEsu! du, wollst mich erhören, und mir bitten deine Hand; wecke diesen Todten auf, steure meinen Sünden-Lauff. HERR! um deiner Marter willen, wollst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Laß mich durch den Glauben finden, Gnad und Huld in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden. Dein Geist stärcket meinen Muth, und erneure meinen Sinn, daß ich Leib und Seel forthin, dir, nur dir, zum Dienst ergebe, was ich lebe, nur dir lebe.

(294.) M. C. B.

BEkehre du mich HERR! so werd ich wohl bekehret, denn du bist der GOtt, der von Jugend auf mich lehret, gedencke meiner Sünden nicht, so ist es bey dir ausgericht, und bin gar wohl zufrieden.

2. Ich habe zwar, O GOtt! mich offtermahls versehen, und wider dein Geboth gethan, es ist geschehen, mehr als ich mich besinnen kan; Doch was liegt dir O Satan, dran? GOTT kan noch mehr vergeben.

3. HERR! laß mein arme Seel, dir nimmermehr entziehen, sie weiß sonst kein Höhl, als nur zu dir zu fliehen; Was wäre deine Gütigkeit, wenn ich nach

Her-

Hertzens Reu und Leid, mich der nicht solte trösten.

4. Auch nirgend besser Statt und Raum hat deine Güte, als wo die Missethat gehäufft, wie mein Gemüthe, mir leider! solches stellet vor, drum klopff ich an das Gnaden-Thor; Ach laß mich Gnad erbitten.

5. O JEsu, grosser Hirt! du Hirte deiner Schaafe, such mich, weil ich verirrt, damit ich nicht entschlasse, in Sicherheit, und da hingeh, wo Sünden-Lust in Höllen-Weh, die armen Seelen stürtzet.

6. Ich klage ja mit Reu, daß ich abweegs gerathen, doch Gnade grösser sey, denn meine böse Thaten, wenn gleich dein Schäflein böse wird, bist du dennoch mein guter Hirt, und wirst es allweg bleiben.

7. Ach mein Erlöser! Ach! was würdest du gewinnen? O JEsu! deine Schmach die würd an mir zurinnen; Wenn ich gerieth an jenen Ort, wo fest verriegelt ist die Pfort; O besser nie gebohren!

8. Wann aber deine Hand, mich sucht und dem wird wehren, was mich von dir abwand, alsdann wirst du vermehren, die Zahl die dir zur Rechten steht, darum mein Glaub inbrünstig fleht, und wil drau gar nicht zweiffeln.

9. O wehrter Geist! der du vom Vater und dem Sohne ausgehst, erleucht mich nu, in meinem Hertzen wohne, vertritt mich auf das allerbest, weil ich nicht weiß, wie ich GOTT fest, mit dem Gebeth soll halten.

10. Erleuchte meinen Sinn, das sündliche zu meiden, nimm alles von mir hin, was mich und GOtt kan scheiden; Denn ich erkenne deine Gnad, und wer da geht in deinem Pfad, den hat die Güt umfangen.

11. Für solche Güt erweist, wil ich den Vater droben, den Sohn und beyder Geist, mit meinen Lippen lobe; Die Güt ist ewig, ewger Danck, soll dir, O GOtt! mein Lebenlang von mir gesungen werden.

12. O wie ist nun mein Hertz, so leicht und gantz entladen; was Trübsal, Pein, was Schmertz? es kan mir nichtes schaden. Gott laß mich diesen Gnaden-Kuß, empfinden, weil ich leben muß, biß er mich nehm von hinnen.

(295.) J. Fr.

HERR! ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden-Last, ich bin nicht den Weeg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und itzt wolt ich gern aus Schrecken, mich für deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn; Wolt ich über See gleich

ziehen

ziehen, stieg ich in die Grufft hinein; nehm ich Flügel gleich den Winden, gleichwol würdest du mich finden.

3. Drumb muß ich es nur bekennen: HERR! ich habe mißgethan, darff mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden, deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zehlen, an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, solte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen-Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach; O daß aus den Thränen-Brunnen, kähm ein starcker Stohm gerunnen.

6. Ach! daß doch die strenge Fluthen, überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser ja gebricht; Ach! daß sie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe! deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden, Glut. Drum wil ich mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir wil ich die Last aufbinden, wirff sie in die tieffe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß dein guter Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

v. 7. eintzig Tröpflein) Siehe unten No. 314. V. 9.

(296.) B. R.

HErr JEsu Christ! du höchstes Gut, du Brunnqvell aller Gnaden, sieh doch wie ich in meinem Muth, mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast, am Holtz mit Todes-Schmertzen, auf daß ich nicht mit grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; Ja ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht, mit seinem süssen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt

zu

zu springen, dieweil es alle Gnad verheist, denen die mit zerknirschtem Geist, im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wolte gern, im Blute dein, von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie, in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzem Hertzen bitten, vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen; daß sich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten.

v. 1. Pfeile) Angst/Schrecken des Gewissens / hohe und geistliche Anfechtungen. Ps. 38/5.

v. 3. ein Stein) Ist das die Wahrheit/ was du sagest? Weist du dich auch einer Zeit zu erinnern/ da es dir also gewesen ist/ wie du singest?

v 4 süssen Singen) d. i. mit seinen süssen und lieblichen Gnaden-Verheissungen/ dadurch das Hertz/ vor Empfindung der Freude und Göttlichen Trostes/ hüpfet und springet. Andre singen: Aber denn heilsam Wort ja sagt, daß alles wird vergeben, was hie mit Thränen wird beklagt, uns nicht soll schad'n am Leben; Ja HErr du alle Gnad verheißt, &c. Jedoch jenes ist dem Aufsatz des Autoris gemässer.

v. 5. abgewaschen) andre singen: absolviret.

David und Manasse) Diese sind im A. T. durch den Glauben an den künfftigen Messiam gerechtfertiget / und Vorbildungs-weise durch das Blut der Opfer von Sünden gewaschen worden.

v 8. heil mich mit deinen Wunden) Gib daß ich/ wegen deiner geschlagenen Wunden/ heil und gesund werde/ von der Kranckheit der Seelen/ welche ist die Sünde. Esa. 53/ 5.

einst) d. i. einmahl/ zu seiner Zeit.

(297.) M. C. T Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

ICh armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt! Ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme

dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange von wegen meiner grossen Sünd; Ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, &c.

3. Ach höre doch mein seufftzend Schreyen, du allerliebstes Vater-Hertz, wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, &c.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen, hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kanst du das Geschrey vertragen? Hör was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, &c.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilen kan als du: Ach! aber ach! Genade! Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, &c.

6. Nicht, wie ich hab verdienet lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, &c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, &c.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweiffels frey, weil sich der Trost im Hertzen mehret. Drum wil ich enden mein Geschrey: Ich lobe dich, ich lobe dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

v. 8. **der Trost**) Die würckliche Empfindung des Göttlichen Trostes im Hertzen ist ein Kennzeichen der Erhörung.

enden) Andre singen: **ändern**, nemlich da ich bißhero gesungen habe: Kyrie Eleison/ **erbarme dich** &c. wil ich nun singen: **Hallelu-ja! ich lobe dich** &c. weil ich der Erhörung meines Gebeths im Hertzen versichert bin.

(298.) J. He. Mel. **Durch Adams Fall ist gantz verderbt.**

ICh armer Sünder komm zu dir, mit demüthigem Hertzen, O GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen, die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf mit grossem Hauff, darinn ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmüglich zu erzehlen, doch ich sie auch nicht bergen kan, weil sie mich immer qvälen; Dein liebster Sohn, hat mich davon, durch seinen Todt entbunden; dennoch hab ich itzt lassen mich, den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undanckbarkeit, sehr groß biß auf die

Stun

Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit, gedanckt von Hertzen-Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, u. stets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich hast du mit Gedult, viel Jahr bißher verschonet, und mir nicht, wie ich offt verschuld, bald zornig abgelohnet, hast fort und fort, O höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart, nach deiner Art, biß ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar offt, an mein Hertz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugerufft, den Himmel angetragen, hast früh und spat, durch viel Wohlthat, zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qvaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wann du gleich angeklopfet, hab ich dir nie recht aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit unbedacht, dies gantz veracht, den Rücken dir gekehret; doch hast du mich so gnädiglich, geduld't und nicht verzehret.

7. Du kontest offt, mit gutem Recht, das Leben mir verkürtzen, und mich als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet, dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz dies bey sich bedenckt, in Stücken möchts zerspringen, die grosse Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen: kein Höllen-Pein, so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt, ein Werck von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element, zur Straffe mich hinraffen; So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fusse, verwirf den nicht, der zu dir schreyt, und thut rechtschaffne Busse; dein Angesicht in Gnaden richt, auf mich betrübten Sünder, gib einen Blick, der mich erqvick, so wird die Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freudlich Hertz, die Residentz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilff, daß ich mich stets übe, in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, biß ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts denn lauter Freude.

V. 11. Residentz) d. i. der Sitz und Wohnplatz.

(299.) J. An. Mel. HErr straff mich nicht in deinem Zorn.

ICh wil von meiner Missethat, zum HErren mich bekehren, du wollest selbst mir Hülff und Rath, hiezu, O GOtt! bescheren, und deines guten Geistes Krafft, der neue Hertzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewehren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch nicht, sein Elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes Licht, blind, taub und todt in Sünden, verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des grossen Jammers komm mich nun, O Vater! zu entbinden.

3. Klopff durch Erkäntniß bey bey mir an, und führ mir wol zu Sinnen, was Böses ich für dir gethan, du kanst mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her, viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt, den Reichthum deiner Gnaden? mein Leben danck ich deiner Hand, die hat mich überladen, mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brodt; Du machst daß mir noch keine Noth biß hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwehlt, tieff aus der Höllen-Gluthen, es hat mir sonst auch nicht gefehlt, an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus grosser Treu, gestäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu geniessen? Schenck aber ich Gehorsam dir? das zeiget mein Gewissen, mein Hertz, in welchem nichts gesund, das tausend Sünden-Würme wund, biß auf den Todt gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbahr; Was soll ich Armer machen? Sie stellen, HErr, mir fürs Gesicht, dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ich hege meiner Greuel Qvaal, und schäm sie zu bekennen: Es ist ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein, ich ewig müste brennen.

9. Bißher hab ich in Sicherheit, fein unbesorgt geschlaffen, gedacht: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu straffen, er fähret nicht mit unsrer Schuld, so strenge fort; es hat Gedult, der Hirte mit den Schaafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Hertz wil mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, und Feur auf mich loßdringen; Du regest wider

mich

mich zugleich, des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth! ertheil mir deine Flügel; Verbirg mich wo, du fernes Meer, stürtzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach nur umsonst! und könt ich auch, biß in den Himel steigen, und wieder in den Höllen-Bauch, mich zu verkriechen neigen. Dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand, und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEsu! nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, O Heyland! wegen mein, am Creutze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh, dir, O du GOttes Lamm! ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todes-Schweiß, und Purpurrothes Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiden; Von wegen deiner Creutzes-Last, erqick was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

14. So angethan wil ich mich hin, vor deinen Vater machen, ich weiß, er lencket seinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen, er weiß was Fleisches-Lust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürtzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang, für solchem Uebel scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß der von aller Sünden-List, und dem, was dir zuwider ist, helff ewig mich befreyen.

v. 11. Du Morgenroth) Die Redens-Art ist aus Psalm 139/9. genommen.

(300.) J. Ri. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

JESU! der du meine Seele, hast durch deinen bittern Tödt, aus des Teufels finstern Höle, und der schweren Sünden-Noth, kräfftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort, sey doch jetzt, O GOTT! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet, die verlohrne Schäfelein, als sie lieffen gantz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein, ja du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder, so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es ist nichts an mir zu finden,

den, als nur Ungerechtigkeit, all mein Tichten, all mein Trachten, heisset unsern GOtt verachten, böβlich leb ich gantz und gar, und sehr gottloβ immerdar.

4. HERR! ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es soll, was ich nicht wil, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, wieviel meiner Fehler seyn, mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz ist matt von Sorgen, ach vergib mir das Verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JESU! du hast weggenommen, meine Schulden durch dein Blut, laß es, O Erlöser! kommen, meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du, so zuschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach, so hilff, HErr JEsu! siegen; O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel fest gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, O HErr JESU! trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr! kanst es stöhren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Todt allein. Dies mein Hertz mitleid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden, keiner je verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HErr! ich gläube, hilff mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; Du, du kanst mich stärcker

stärcker machen, wenn mich Sünd und Todt anficht, deiner Güte wil ich trauen, biß ich frölich werde schauen, dich, HErr JEsu! nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

v. 4. **Wollen**) Es wird gesehen auf Röm. 7/18. **Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.** Andre singen: **Gutes weiß ich zwar zu nennen, und nehm es mir öffters für.**

v. 9. **nehmen an**) Dieses ist nicht so wol zu verstehen von einer würckliche Fürbitte/ die alsdenn erst geschehen solte; als von der Frucht und dem Nutzen der ewig gültigen und kräfftigen Fürbitte Christi/ welche die Gläubige am Jüngsten Gericht erst recht spühren und geniessen werden.

v. 10. **es ist**) Man kan es auch Wunsch-weise singen: **Es sey nichts in meinem Hertzen.**

(301.) L. L. aus Luc. XV. 2. Mel. **Komt her zu mir spricht.**

IHr armen Sünder, kommt zu Hauff! kommt eilig, komt und macht euch auf, muhselig und beladen; hier öffnet sich das JEsus-Hertz, für alle die in Reu und Schmertz, erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEsus wil und kan, dich retten und umarmen. Kom weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülff gebricht, er sucht es mit Verlangen; Er lässet neun und neunzig stehn, und ste gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ, das Schäflein, das verlohren ist, biß das ers hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel! und flieh in JEsu Wunden-Höhl, noch sind die Gnaden-Stunden.

5. O JEsu! deine Lieb ist groß, ich komm muhselig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach! nim mich auf, weil ich verwirrt, im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir, gewichen bin zum Abgrund schier, ach! laß mich wiederkehren, zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dies ist mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben, laß mich vom eiteln Welt-Gesind, ausgehn, und mich als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich wil von nun an sagen ab, der Sünden-Lust biß in mein Grab, und in dem neuen Leben,

in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heyl gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn, in deinen Wunden-Hölen; bewahre mich für Sünden-Werck, und gib mir deines Geistes Stärck, am Leib und an der Seelen.

(302.) M. J. Rò.

LIebster JESU! Trost der Hertzen, denen ihre Sünden schmertzen, einigs Heyl der gantzen Welt! wenn ich bey mir überschlage, was für Schuld ich auf mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, ach! so kan ich nicht ersehen, wie ich künfftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, wegen meines Thuns nicht minder; weg ist meiner Seelen Zier, dein Bild hab ich gantz verlohren, und des Teufels Bild erkohren, nichtes ist mehr gut an mir; auch noch alle Tag und Stunden, mach ich gröſſer meine Wunden.

3. HERR! wo soll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden, in mir hab ich keine Ruh; um mich ist der Welt Getümmel, oben schrecket mich der Himmel, Satan spricht den Fluch dazu, und mich dünckt, daß auch die Erde, über mich schon Kläger werde.

4. Ach! du frommer Sünden-Büsser, du getreuster Blutvergiesser! JESU, komm mir hie zu statt, sey mein Hülff und mein Berahter, sprich mich loß bey deinem Vater, und tilg aus mein Uebelthat, hast du vor mich wollen büssen, so laß mich auch des genüssen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, daß ich gröblich mich versehen, und verdient der Höllen Lohn; Aber sieh! ich komme wieder, fall, O JESU! vor dir nieder, ich dein längst verlohrner Sohn, und ersuche dich mit Thränen, laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im Himmel gröſſer Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide, wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme, HERR! so nimm mich, da ich komme, wiederum zu Gnaden an; was ich biß hieher begangen, wil ich an zu bessern fangen.

7. Weicht hinfort ihr Sünden-Geister, denn mein ein'ger Seelen-Meister, JEsus, wohnt allein bey mir; ohn ihn war ich gantz verlohren, durch ihn bin ich neu gebohren, in ihm leb ich für und für, mit ihm geh ich aus der Erden, und werd ewig selig werden.

v. 7. Sünden Geister) So heissen entweder die böse Geister/ welche Ursacher der Sünden sind / Esa. 19/14. oder es werden die Sünden/ ihrer Geschwindigkeit und Listigkeit halber / also genennet.

(303.) M. C. T. Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

LIebster Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führst du Väterlich Geschlecht, und hast Vater-Sitten? Ey so hab ich Kindes-Recht, und darff kühnlich bitten: Deñ den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen, Vater! deine Vaters-Treu, laß mich Armẽ sehen.

3. Liebster Vater! wilst du dich, Vater lassen nennen? Ey so must du lassen mich Vater-Sinn erkennen; Denn das wäre viel zu schlecht, blossen Nähmen führen, und nicht thun nach Vaters-Recht, was sich wil gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränen-Bahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen; Ach du liebstes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort, Gnade mir versprochen; Laß mich an der Gnaden-Pfort, nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufftzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, biß du mir gewähret, Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; Segne mich! so laß ich dich, eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt, und heissest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz! geniessen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fliessen.

8. Ach verzeih mir! ach vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb offtermahls gewandelt. Meine Sünden ich versenck, HErr, in deine Wunden, ach derselben nicht gedenck, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und wil mich verdammen, wil der schwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen? Ey so dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld, hab dein Blut gewaschen.

(304.) In eigner Melodey. Oder: Wer O JEsu deine.

MEine krancke Seel erstaret, wenn sie an die Sünd gedenckt, wie sie boßhafft drein verharret, wie sie sich von GOtt gelenckt.

gelenckt; JESU! ich bekenne frey, daß ich zu verdammen sey.

2. Ach ja, JEsu! zu verdammen, hättest du mich Macht gehabt, nein, des Zornes heisse Flammen, löscht dein Blut ab, das mich labt, du läßt mir noch jetzund Zeit, und giebst Raum zur Seligkeit.

3. O wie freundlich läßt du schallen, deine Gnaden-reiche Stimm, komm mein Sohn! der du gefallen, ich verlasse meinen Grimm, komm steh auf bekehre dich, laß von Sünden sieh auf mich.

4. Ich vertilge deine Sünden, durch mein rosinfarbes Blut, du kanst nirgend Rettung finden, bey mir kanst du haben Hut, ich, ich bin dein HERR und GOTT, der dir hilfft aus aller Noth.

5. Recht! du bist der Sündentreter, JESU du, du bist mein GOTT! du allein bist mein Erretter, du hilffst mir aus Angst und Spott, du vergiebst die Uebelthat, wenn man sich bekehret hat.

6. Schau! ich werffe mich zur Erden, und ergreiffe deinen Fuß, schaue der Demuth Geberden, ich freu mich ob deinem Gruß, ich vernehm dein Gnaden-Wort, JEsu, meiner Seelen Hort.

7. Ich entdecke meine Thaten, die dir doch ohn des bekannt, womit ich in Haß gerathen, ich bekenne, was die Hand und das Hertze hat verricht, wider GOttes Angesicht.

8. Ich bekenne und bereue, was ich wider dich gethan, ich bewein es, und bestreue mich mit Aschen um und an, bitte Gnad wie jener Sohn, laß mich zu dem Gnaden-Thron.

9. Nicht mehr thun, heißt sich bekehren, dieses ist die rechte Buß, HERR! du wirst mir Hülff gewehren, meines Hertzens Wort und Schluß, bleibet künfftig fest, durch dich, vor der Sünde hüten sich.

(305.) Mel. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

NUn sey einmahl das Ziel gesteckt, den frechen Missethaten, GOtt hat mich aus dem Schlaff erweckt, und meiner Seel gerathen; Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzustehen, und zu sehen, daß ich nun weiter nicht, was bös ist, mög begehen.

2. Forthin wil ich dem Geist allein, in Furcht gehöre geben, gehorsam, rein und heilig seyn, nach GOttes Willen leben; sonst wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen, vor jener Richter-Stätt, die uns einst rufft zusammen.

3. Ich sags auf meine Seele zu, mein GOTT! ich wils auch hal-

halten, daß ich nunmehr von diesem Nu, unsträflich wil verwalten, mein Amt, als wie ein frommer Christ, des Fleisches Sünden-Freuden, ernstlich meiden, und von der falschen List der Welt mein Hertz abschneiden.

4. Dem Teufel sag ich gäntzlich ab, und allen seinen Wercken; hingegen wil ich biß ins Grab, aus GOttes Wort mich stärcken, das soll mein Licht und Fackel seyn, mein Thun und mein Beginnen, klüglich zwingen, zu dir wil ich allein, GOtt, mein Gemüthe schwingen.

5. Dir wil ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen, und dein Wort, mit Andacht fleißig hören, den Nächsten lieben gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten züchtiglich, im Fleisch und Geist darneben.

6. Nun, treuer GOTT! so stärcke mich, in diesen Buß-Gedancken, ach lasse mich doch ewiglich, nicht von dem Vorsatz wancken; gib Geist, gib Krafft, Beständigkeit, im Glauben und im Lieben, laß mich üben, daß nicht die letzte Zeit, mich ewig mög betrüben.

(306.) J. Fr. Mel. O Traurigkeit, O Hertzeleid.

O Angst und Leid! O Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! das Höllen-Hauß, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und wil mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See! wo soll ich mich verstecken? Ach daß doch die tieffste Grufft, möchte mich bedecken!

4. Der Erden-Saum, hat keinen Raum, drinn ich kan sicher bleiben, meine Boßheit wil mich gantz, in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort, so strenge Wort, für GOttes Richt-Stuhl hören, weil ich mich die Fleisches-Lust lassen so bethören.

6. O GOttes Sohn! Du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich jederzeit, Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut, am Creutze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heyl, komt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heyl! laß mich jetzt Theil, an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort, in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan

tau wird, mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müst ich verzagen.

(307.) H. Al. Mel. O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen.

O Wie mögen wir doch unser Leben, so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden, von der Frommen Ruh und tausend Freuden.

2. Müssen wir nicht auch nach kurtzen Jahren, zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken, alles was wir meynten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden.

5. O HErr Christe! wollest meiner schonen, und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen. Ich wil verlassen alle Welt, und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren, nimmer sich von deinem Wort abkehren, dein wil ich bleiben, keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnaden-Thür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen, die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schliess ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden; Dein Creutz und Leiden, führe mich zur wahren Himmels-Freuden.

(308.) Aus Psalm. LI, 12. 13. Mel. Aus tieffer Noth schrey.

SChaff in mir GOtt ein reines Hertz, mein Hertz, ist gantz verderbet; es fühlt der Sünden grossen Schmertz, die ihm ist angeerbet, und die es hat gethan ohn Scheu; Ach! mache, daß es wieder sey, wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sey gesinnet, der stets dir anhang' allermeist, und was du wilt, beginnet; gib daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb' in sanfftem Muth; Zucht, Demuth, Hoffnung liebe.

3. Verwirff von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht, weil JEsus dich versühnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind, fallen also sehr, daß du es von dir würffest.

4. Den Heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sey und bleibe;

bleibe; beherrsche mein Hertz, Sinn und Muth, durch deinen Geist, so ist es gut, im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülffe tröste mich, hilff und vergib die Sünden, und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, HErr JEsu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Todt und Teufel!

6. Dein Freuden-Geist erhalt mich doch, mit seinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweifflungs-Joch verderbe meine Seele; sey du mein Freund, O HERR! allein, ach! laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

(309.) D. J. W. P. Ist eine Uebersetzung eines alten lateinischen Liedes: Cerne lapsum.

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Seele. SIehe! ich gefall'ner Knecht, voller Blut und Schläge, ich dein Diener bin wol recht langsam, faul und träge, ach du GOTT Zebaoth! hör mein Schreyen, Thönen, und mein ängstlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, O, erweich mich harten, speis' mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten; Satan schlägt, und erregt sehr viel harte Wunden, in Versuchungs-Stunden.

3. Meines Fleisches Lust-Begier, macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen; mancherley Menschen-Scheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! könt ich doch, JEsu! dich, wie ich wolte, lieben; O möcht ich doch kräfftiglich solche Lieb ausüben; brünstiglich wünsche ich, dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wol, was es sey, dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, wil die Herrschafft üben; Fleisch und Geist, zieht und reißt mich auf beyden Seiten, O da gilt es streiten.

6. Ach! was mach ich armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HERR, mein Heyl! komm in Eyl, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke.

JEsus. 7. Sieh! ich komme, und erfüll, Seele! dein Verlangen, ja ich küsse dich, und wil dich mit Lieb umfangen; Fleisches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden, mache ich zu schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir

zieh

zieh und kräfftig dringe; ich heil dich, dich wil ich rein'gen und entbinden, stärcken, kräfft'gen, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz, heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl empfunden; trag Gedult, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpur-Schweiß, machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß, durch dies Blut alleine; die Natur, Creatur, und ihr gantzes Wesen, soll dadurch genesen.

Seele. 11. O wie rein ist doch dein Blut, JEsu! meine Wonne; Schnee-weiß ist die Wunden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar, hell und klar werden dort die Deinen, durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir, du GOttes-Lamm! daß du überwunden, du hast mir am Creutzes-Stam die Erlösung funden; Ich bin dein, dir allein, wil ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

v. 10. Creatur) Nemlich die vernünfftige Creaturen/ die Menschen/ Marc. 16/ 15.

(310.) J. He. aus Ez. XXXIII, 11. Mel. Vater unser im Himm.

SO wahr ich lebe, spricht dein GOTT, mir ist nicht lieb des Sünders Todt, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Boßheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenck, O Menschen-Kind! verzweiffle nicht in deiner Sünd, hie findest du Trost, Heyl und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, nicht denck: es ist noch gute Zeit, ich wil noch frölich seyn auf Erd, und wann ich Lebensmüde werd, alsdann wil ich bekehren mich, GOTT wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit, dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Todt; Doch sagen hat er nicht gewolt, ob du biß morgen leben solt. Daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh Morgen kömt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen kranck, ja wol gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilff, O HErr JESU!

hilff du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Todt hinrück, auf daß ich heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit.

(311.) F. v. D. In eigner Melodey. Oder: Freu dich sehr, O meine Seele.

Süsser Trost, der matten Hertzen, liebster JESU! meine Lust, deine meiner Seelen Schmertzen, besser als mir selbst bewust; sieh'! ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für, und die Last der schweren Sünden, die bey mir sich, leider! finden.

2. Von Natur ist mein Geblüte, durch die Erb-Sünd angesteckt, Leib und Geist, Hertz und Gemüthe ist mit Sünden-Koth befleckt, meine Wunden stincken schon; Ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeschworen, und sein Kindes-Recht verlohren.

3. Ach! mein Erbtheil ist verschwendet, ach! mich hat mein Fleisch und Blut, Satan und die Welt geblendet, ach! mir ist das schönste Gut ewig aus der Hand gebracht; ja ich hab es so gemacht, daß mich GOtt, ohn alles schonen, könte mit der Höllen lohnen.

4. Aber, ach! ich falle nieder, O du Vater aller Huld! Ach! erbarm dich meiner wieder, trag mit deinem Kind Gedult, zieh mich doch nicht ins Gericht, denn daselbst besteh ich nicht; ja, da kan auf tausend Fragen, ich dir nicht ein Wörtchen sagen.

5. Sieh, HERR, an die tiefe Wunden, die dein liebster Sohn empfieng, als er an das Creutz gebunden, zwischen Erd und Himmel hieng. Schaue doch auf seinen Todt, seine Schmertzen, seine Noth, seine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieses bittre Leiden, meiner Sünden Lös'-Geld seyn; JEsu! Brunnqvell aller Freuden, tröste, stärcke mein Gebein, welches sehr erschrocken ist, HErr! der du betrübet bist, und dich in den Todt gegeben, rette! rette! mir mein Leben.

7. Nimm mich hertzbetrübten Sünder, trautster JEsu! wieder an, O du grosser Ueberwinder, der alleine helffen kan, reich mir deine Gnaden-Hand, und zerreiß das Sünden-Band, wirff mein JEsu! meine Sünde in die tieffe Meeres-Gründe.

8. Würck, mein Heyland! wahre Busse, und ein neues Hertz in mir, ach! ich falle dir zu Fusse, gib doch, daß ich für und für, allen Sünden widersteh, und auf deinen Weegen geh; Laß mein gantzes Thun

und Leben, deinem Dienste seyn ergeben.

9. Biß ich nach Verlauff der Jahre, die du mir hast zugedacht, selig aus dem Eitlen fahre, und du mich dahin gebracht, da ich dich, mein Heyl, mein Licht! sehen werd von Angesicht; O da wil ich deinen Nahmen, ewig, ewig preisen, Amen.

(312.) D. J. G. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WAs kan ich doch für Danck, O HErr! dir dafür sagen, daß du mich mit Gedult so lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, O frommer GOtt! erzürnte alle Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir armen, ich fuhr in Boßheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf; Du schobest auf die Straff, daß sie nicht folgte drauf

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet, du hast des Satans Reich und Werck in mir zernichtet, HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein steinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden, ich konte aber nicht selbst Gnade wieder finden; selbst fallen konte ich, und ins Verderben gehn, ich konte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weeg geweiset, den ich nun wandeln soll, dafür sey, HErr, gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärck, und drinnen mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt, wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt! du grosser GOtt, O Vater, hör mein Flehen! O JEsu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther Heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

(313.) J. He. Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.
Oder: HErr straff mich nicht in deinem Zorn.

WEh mir, daß ich so offt und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter Gnad und

Wohl-

Wohlthat stets erwiesen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem GOTT mein Hertz so fest verschlossen, darinnen er mein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen; viel Greuel hab ich drein gebracht, ja gar zu einer Höll gemacht, darin der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Siñ, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröste Sünder bin, darff mich nicht anders nennen; Doch wenn ich dich, O GOtt! schau an, mit nichten ich verzweifflen kan, du kanst und wilst mir helffen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bißher besessen; Doch ist weit grösser deine Gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, O grosser GOtt! du bist, so groß ist auch zu aller Frist, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gestanden; Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey und ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach laß mich Gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne Kind, daß sich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Gesind, sein Erbtheil hat verschwendet; Dich, als des Lebens Brodt ohn Scheu, hindan gesetzt, und, wie die Säu, mit mit Träbern sich gefüllet.

7. Ich habe dir offt widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollst du nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevel-That, ins Meer wollst du sie sencken. Die Sünd erlaß, die Straff abfahr, ein neues Leben schaff in mir, um deines Sohnes willen.

v. 3. der gröste Sünder) Der gröste Heilige hält sich billig vor GOtt für den grössesten Sünder. 1. Tim. 1/ 15.

(314.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WIlt du denn noch länger bleiben, meine Seel, im Sünden-Koth? Laß dich, laß dich einmal treiben, deine eigne grosse Noth, zu bedencken, was du thust, wie du in dem Sünden-Wust, dich, O Seele! gantz versenckest, und dich selbst zur Höllen lenckest.

2. Weist du nicht, in wessen Stricken, du zur Höll geführet wirst? Schau, wie dich zu unterdrücken, sich bemüht der Höllen-Fürst; Ach! wie schleicht er

um dich her, wie ein grimmger Löw und Bär; Ach! wie trägt er groß Verlangen, dich, O arme Seel! zu fangen.

3. Meynst du nicht, daß deiner Schulden, mehr seyn als zehn tausend Pfund? Solt der grosse GOTT wol dulden, daß du schändlich, wie ein Hund, wieder frissest was du speyst, täglich deine Sünd erneust? Nein, er wird dirs wohl vergelten, und dich unter Augen schelten.

4. Schaue an den zarten Faden, dran das Rach-Schwerdt GOttes hängt. Trübsal, Angst, Noth, Seelen-Schaden, Pech mit Schwefel-Flut vermengt, Ach und Weh, Schmertz, Qvaal und Pein, soll der Lohn der Sünder seyn, ewig hungern, ewig sterben, sterben und doch nicht verderben.

5. Kehre wieder, kehre wieder, du verirrte Sulamith! schlage deine Augen nieder, und für GOtt den Vater tritt, weils noch heute, heute heißt, mit Buß und zerknirschtem Geist, laß dich deine Sünden schmertzen, und die Busse gehn von Hertzen.

6. Sprich: Ach! Vater aller Frommen, laß doch dies mein Buß-Geschrey, auf für deine Ohren kommen, und mir Armen gnädig sey! Ich zwar habe für und für, in dem Himmel und für dir, O mein GOtt! sehr mißgehandelt, und ins Satans Strick gewandelt.

7. Unwehrt bin ich, daß ich heissen soll, O liebster GOTT! dein Sohn, billig soltst du mich zerschmeissen, das wär mein verdienter Lohn. Pfuy mich! daß ich GOtt veracht, dessen Hand mich hat gemacht; Pfuy mich! daß ich GOtt verlassen, und gerennt die Sünden-Strassen.

8. Solt ich dem nicht billig dienen, der sein Blut an mich gewandt, und mit GOtt mich zu versühnen, am verfluchten Creutze stand? Ach! ach! was hab ich gethan! O verfluchte Sünden-Bahn! die ich mit dem Höllen-Hauffen, offt, ach leider! bin gelauffen.

9. Nun ich komm, ich kehre wieder, zu dir, O du Gnaden-Licht! und leg meine Sünde nieder, HErr! für deinem Angesicht. Wirff sie, Vater! hinter dir, zürne ferner nicht mit mir, höre meines Hertzens Flehen, laß für Recht jetzt Gnad ergehen.

10. HErr! gedenck an deine Güte. Oder, wilt du tödten mich? Nein, dein väterlich Gemüthe, neigt zu mir in Gnaden sich. Du zwar, Vater! bist gerecht, ich der hoch-verschuldte Knecht; Aber ich halt deinen Ohren für, den Eyd, den du geschworen.

11. Hast du nicht mit mir getheilet,

theilet, HErr! dein eingebohrnes Kind? das mit seinen Wunden heilet, meine Wunden, meine Sünd; Vater! Vater! deucke dran, was dein Sohn für mich gethan, da er sich, mich auszusöhnen, ließ mit scharffen Dornen krönen.

12. Können Jacobs Söhn' bezwingen, Josephs bißher harten Sinn, wenn sie für sein Antlitz bringen, ihren Bruder Benjamin; Solt ich denn dein Angesicht, HErr mein GOtt! erweichen nicht, da ich mich zu dir aufschwinge, und dir meinen JEsum bringe?

13. Seine Pein, sein Angst im Hertzen, seinen blutgen Schweiß und Noth, seine Wunden, seine Schmertzen, seinen herben bittern Todt, und was er sonst hat gethan, nimm für mein Schuld-Opfer an; So wird meinen Sünden-Wunden schon seyn Rath und Trost gefunden.

14. Stärck, O HErr! mir meine Seele, gib ihr Krafft vom Himmels-Thron, daß sie diese Sünden-Höle, meines Leibes so bewohn, daß sie diene dir allein, biß sie geht zum Himmel ein, da sie mit den Cherubinen, dir, O HERR! wird ewig dienen.

(315.) J. He. aus Taulero Part. II. p. 1208. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WO soll ich fliehen hin? weil ich beschweret bin, mit vielen grossen Sünden, wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JESU! voller Gnad, auf dein Geboth und Rath, kömmt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte, laß du auf mein Gewissen, ein Gnaden-Tröpflein flüssen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so hefftig schrecken, in deine tieffe Wunden, da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß, so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse, wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben wil, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwind

winde, Todt, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer, mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut der edle Safft, hat solche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich von dir kan scheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

v. 1. alle Welt) Busse kan man nicht mit lachendem Munde thun; es gehöret dazu eine Angst und Traurigkeit/ als ob einem die gantze Welt wolte zu enge werden; Ja man muß darüber aller Welt Freude vergessen. Ps. 38/7. seq. Jedoch theilet auch hier GOtt das Maaß der Empfindung solcher Buß-Angst ungleich aus.

v. 9. ein Tröpflein kleine) Ein jedes Bluts-Tröpflein Christi führet zwar/ seiner Göttlichen Gültigkeit halber/ eine genugsame und unendliche Reingungs-Krafft mit sich; gleichwol aber hat JEsus/ dem Göttlichen Rath-Schluß nach/ nicht ein Tröpflein/ sondern viel Bluts zu unserer Erlösung vergiessen/ ja all sein Blut gleichsam ausstürtzen müssen. Hebr. 9/22.

(316.) Aus Matth. XI. 28. seq. Mel. Hertzlich lieb hab ich.

ZU dir, HErr JEsu! komme Dich, nachdem du mich so süsiglich, zu dir hast heissen kommen: mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast; würd sie mir nicht benommen, so müst darunter ich vergehn, ich könt vor GOTT auch nicht bestehn, für dem die Himmel selbst nicht rein, ich müst ein Kind des Todes seyn. HErr JEsu Christ! mein Trost und Licht :,: erqvicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch ist mir zu schwer, es drückt den Geist nur allzusehr; Du, HErr, wollst es zerbrechen. Gedencke, daß du diese Last, darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen, der Vater, was ich hab verschuldt, vielmehr daß seine Gnad und Huld, mir Armen wieder würd' zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEsu Christ! und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht, ich weiß von keinem Helffer nicht, ohn dich, O Artzt der Sünder! all' andre Helffer sind

zu

solch Belieben daran/ daß ers ihm noch einmahl singen ließ und GOTT mit vielen Freuden-Thränen danckte/daß er das Licht des Evangelii so herrlich ausgebreitet. Seckendorff. Hist. Luth. L. I. p. 271.

ES ist das Heyl uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gesetz gebothen hat, da man es nicht kont halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, für GOtt so mannigfalte, vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom Gesetz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frey, nach seinem Willen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig' Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbe Art, aus eignen Kräfften Menschen, wiewol es offt versuchen ward, doch mehrt sich ich an, zu ihn Massen; den Gleißtrauen hab. rck GOtt hoch ver-

2. Mein' Si d je dem Fleisch der und übergroß, un hand, allzeit war anvon Hertzen, derse st' das Gesetz ermich qvit und loß, durch st wärn wir all Todt und Schmertzen, und schickt GOtt mich deinem Vater an, de der selber du hast gnug für mich gethan,

Mensch ist worden, das gantz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, durch den, der es kont halten, so lerne itzt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalte; Nichts mehr denn lieber HErre mein, dein Todt soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun sagst du (daß kein Mensch verzag) das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich und wird getaufft, demselben ist der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für GOtt allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lässet, mit GOtt der Glaub ist wohl daran; dem Nechsten wird die Lieb guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesetz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder, das Evangelium kommt zur Hand, und tröst't den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im Gesetz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

winde, Todt, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer, mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut der edle Safft, hat solche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich von dir kan scheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

v. 1. alle Welt) Busse kan man nicht mit lachendem Munde thun; es gehöret dazu eine Angst und Traurigkeit/ als ob einem die gantze Welt wolte zu enge werden; Ja man muß darüber aller Welt Freude vergessen. Ps. 38/7. seq. Jedoch theilet auch hier GOtt das Maaß der Empfindung solcher Buß-Angst ungleich aus.

v. 9. ein Tröpflein kleine) Ein jedes Bluts-Tröpflein Christi führet zwar/ seiner Göttlichen Gültigkeit halber/ eine genugsame und unendliche Reingungs-Krafft mit sich; gleichwol aber hat JEsus/ dem Göttlichen Rath-Schluß nach/ nicht ein Tröpflein/ sondern viel Bluts zu unserer Erlösung vergiessen/ ja all sein Blut gleichsam ausstürtzen müssen. Hebr. 9/22.

(316.) Aus Matth. XI. 28. seq. Mel. Hertzlich lieb hab ich.

ZU dir, HErr JEsu! komme ich, nachdem du mich so süsiglich, zu dir hast heissen kommen: mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast; würd sie mir nicht benommen, so müst darunter ich vergehn, ich könt vor GOTT auch nicht bestehn, für dem die Himmel selbst nicht rein, ich müst ein Kind des Todes seyn. HErr JEsu Christ! mein Trost und Licht :,: erqvicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch ist mir zu schwer, es drückt den Geist nur allzusehr; Du, HErr, wollst es zerbrechen. Gedencke, daß du diese Last, darum für mich auf tragen hast, damit nicht müst rächen, der Vater, was ich verschuldt, vielmehr mir Gnad und Huld dem HErrn wieder würd' und vor dem mich durch dein

HErr JE[illegible] mich bit[illegible] mich [illegible]

[illegible]rie Adamo Miro,
[illegible]ern zu Saalfeld in Preussen für übergeben/ und weil dieser ihn für den Autorem des Liedes [illegible] Lied/ von einem aus Preussen kommen erstemahl singen hörete/ trug er ein

solch

solch Belieben daran/ daß ers ihm noch einmahl singen ließ und GOTT mit vielen Freuden-Thränen danckte/daß er das Licht des Evangelii so herrlich ausgebreitet. Seckendorff. Hist. Luth. L. I. p. 271.

ES ist das Heyl uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gesetz gebothen hat, da man es nicht kont halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, für GOtt so mannigfalte, vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom Gesetz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frey, nach seinem Willen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig' Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbe Art, aus eignen Kräfften lassen, wiewol es offt versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen; deñ Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und je dem Fleisch der Sünde Schand, allzeit war angebohren.

5. Noch must' das Gesetz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben, darum schickt GOtt seinn Sohn herein, der selber Mensch ist worden, das gantz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, durch den, der es kont halten, so lerne itzt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalte; Nichts mehr denn lieber HErre mein, dein Todt soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun sagst du (daß kein Mensch verzag) das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich und wird getaufft, demselben ist der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für GOtt allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lässet, mit GOtt der Glaub ist wohl daran; dem Nechsten wird die Lieb guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesetz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder, das Evangelium kommt zur Hand, und tröst't den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im Gesetz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck die komm'n gewißlich her, aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, woltst ihn der Werck berauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke sind des Nechsten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein gewisse Tage: Er weiß wol wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, so laß es dich nicht schrecken, denn wo er ist am besten mit, da wil ers nicht entdecken, sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprächlauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Wohlthat willen, GOTT Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, das geheiligt werd sein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gescheh, wie im Himmels Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun, laß uns nicht in Versuchung stahn, löß uns vom Uebel, Amen.

v. 1. **das Heyl**) d. i. die uns durch Christum erworbene Seligkeit.

helffen nimmermehr) Nemlich/ die Seligkeit dadurch zu verdienen/ weil sie gantz unvollkommen sind. Eph. 2/ 8. 9. Gal. 2/ 16.

nicht behüten) Nemlich für dem Zorn GOttes.

v. 2. **Zorn**) GOTT zürnte mit uns/ Eph. 2/ 3. und wir mit GOTT Röm. 8/ 7.

vom Fleisch) d. i. von der sündlichen Natur/ **wolte nicht heraus** d. i. es war durch die natürliche Kräffte nicht möglich heraus zu bringen/ **der Geist**, d. i. der geistliche/ vollkommene und innerliche Gehorsam des Gesetzes. Die Meynung ist: Der fleischliche Mensch kan nichts gutes thun/ geschweige denn das Gesetz vollkommen in seinem geistlichen Verstande erfüllen. Und wenn gleich die verderbte Natur zur äusserlichen Uebung des Guten und Meydung des Bösen angestrenget wird/ so ist doch keine innerliche Willigkeit des Geistes und Gehorsam des Hertzens dabey/ welcher doch vom Gesetz erfordert wird.

v. 3. **Wahn**) Dieses ist der Pelagianische und Papistische Wahn und Irrthum/ als hätten wir noch von selbsten den freyen Willen und das Vermögen nach GOttes Gebothen zu leben. Dazu ist nun das Gesetz nicht gegeben/ sondern es giebt vielmehr denen Menschen ihr Elend/ Unvermögen und Unvollkommenheit zu erkennen/ wie ein reiner Spiegel die Flecken anzeiget.

möchten) d. i. vermöchten/ oder konten.

nach seinem) Andre singen: nach eignem Willen.

v. 4. dieselbe Art) Immer nur Böses zu dencken und zu thun.

offt versuchet) Mit strengen Orden/ Fasten/ Geisseln/ Pönitentzen und dergleichen selbst erwehlten Gottesdienst und Gnugthuungen.

Gleißners) d. i. Heuchlers/ der nur von aussen gleisset.

je dem) Die Worte müssen von einander getrennet werden/ so daß die Meynung ist/ daß je, d. i. allezeit dem Fleisch die Erb-Sünde angeboren ist. Ebr. 12/ 1.

v. 6. Gestalte) d. i. die Eigenschafft und Art des Glaubens/ welche darinn bestehet/ daß man mit Hertz und Mund sage: Nichts mehr denn lieber HErre mein ꝛc.

bezahlet) Bey beharrlichen Sünden tröstet man hiemit sich vergeblich/ und macht Christum zum Sünden-Diener. Die Zahlung ist da/ wo ist aber das bußfertige und gläubige Hertz/ so sie annimmt und danckbahrlich erkennet?

v. 7. daß kein Mensch verzag) d. i. zum Trost aller Menschen/ damit ja niemand verzagen möge.

v. 8. nicht lässet) d. i. nicht unterlässet/ sondern sich mit Fleiß darinnen übet.

wohl daran) d. i. mit ihm ausgesöhnet/ u. in guter Freundschafft.

v. 9. zur Hand) d. i. wenn das Gewissen durchs Gesetz zerschlagen ist/ so ist das Evangelium alsobald da und tröstet.

Kreuch zum Creutz) d. i. ergreiff das Verdienst des gecreutzigten Heylandes im Glauben/ Joh. 3/ 15. oder das Gesetz wird dich sonst verdammen.

v. 10. wenn) Nach dem alten Deutschen heißt das Wort: wenn, oder/ wie mans ehmahls schrieb: wendte, eben so viel/ als denn; folglich hätte der Autor so viel sagen wollen: denn so du den Glauben wolltest der Wercke berauben/ so wäre das kein rechter Glaube. Jac. 2/ 26.

Knecht) sie stehen dem Nechsten zu Dienst.

v. 11. wart't) Das gläubige Vertrauen schreibet GOTT nicht Zeit, Ziel noch Maasse für. Luc. 17/ 13. Matth. 8/ 2.

arge List) d. i. keine Falschheit.

v. 12. anließ) d. i. ob es gleich das Ansehen hatte/ als wolte GOTT nicht helffen.

dein Hertz) Nemlich/ das fleischliche/ verzagte Hertz; in alten Exemplarien steht: dein Fleisch.

v. 14. stahn) d. i. laß uns nicht darinn Hülff-loß stecken und unterliegen.

(320.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, allerhöchster GOTT! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben; Ich Sünder klage dir, daß leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl,

doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch wil darzu der arge Feind wegrauben; In solcher Noth, O GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helffer seyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilff meiner Schwachheit auf und Stärckung mir zusende; ob schon dem Senff-Korn gleich, mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub in mir geschäfftig, und deine Stärck und Krafft, sey in mir Schwachen kräfftig; Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuversicht! auf daß sich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Fünckelein angezündet des Glaubens, blas' es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschafft ausübe allezeit, durch dieses Lichtes Krafft.

6. HErr JEsu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bey GOtt, damit mein schwacher Glaub' nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber HErr! wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprießlich ist.

8 Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt mich doch erhöre! merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmahl, bey dir in Ewigkeit.

(321.) **In eigner Melodey. Oder: Nun laßt uns den Leib.**

ACh Erde, was erkühn ich mich? ich Staub und Asche darff ich dich anreden oder hören? Du Fürst und HErr der Ehren!

2. GOtt! ich erstarr und steh gar kaum, an meiner Zunge klebt mein Gaum, auch die Gedancken fliehen, die ich wil vor dir ziehen.

3. GOtt! es erschrickt mein blöder Geist, den meine Noth zu dir hinreißt, mein mattes Hertz erzittert, der gantze Leib erschüttert.

4. Mein Haupt wird schwach und neigt sich gar, zu Berge steh'n mir alle Haar, auch alle meine Sinnen geh'n allgemach von hinnen.

5. Gantz feurig wird mir mein Gesicht, und das was meine Zunge spricht, kan kaum mein Ohr vernehmen, ich bin voll Angst und Schämen.

6. Unwürdig bin ich, du gerecht,

recht, du schlägest mich, HErr! deinen Knecht, (nicht nur die Augen-Lieder) zu deinen Füssen nieder.

7. Du weist, HErr! was ich bitten wil, ach! dessen ist bey dir gar viel; ich wil mich gnug zu laben, nur ein paar Tropfen haben.

8. Laß deine reiche Gnaden-Qvell, zu der ich mich in Demuth stell, den dürren Mund bewässern, so wird sichs mit mir bessern.

9. Die trocknen Lippen lächzen sehr, die Adern ächzen mehr und mehr, nach dir, du Strohm des Lebens! O halt sie nicht vergebens.

10. Ach! bin ich dessen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt, so hab ichs doch vonnöthen, laß mich die Noth nicht tödten.

11. Ach HErr! versagtest du mir das; so müßte bald mein Lebens-Glaß, zum allerletzten lauffen, und ich zum Todten-Hauffen.

12. Ich bin doch dein Geschöpf und Kind, ob gleich an mir viel Sünden sind; bin ich von dir gewichen, so sieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich solte, dein, so wil ichs jetzt und künfftig seyn, HErr! stärcke mir den Willen, daß ich ihn kan erfüllen.

14. Ach, JEsu! wohl ersieht ich dich, dein süsser Anblick trö-stet mich, dein Schweiß, die rothe Tropfen, dein schweres Hertzens-Klopfen.

15. Dein inn- und äusserliches Weh, die Angst, die gleichsam ich noch seh, die Geisseln und die Ruthen, und dein so mildes Bluten.

16. Die Ritzen von der Dornen-Cron, der übermachte Spott und Hohn, die Schmertzen von den Stricken, das Creutz auf deinem Rücken.

17. Der spitz'gen Nägel harter Stahl, der Gallen-Trunck die Seelen-Qvaal, die fünff Bluth-rothe Wunden, die bittre Todes-Stunden.

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein, das alles ist zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überstritten.

19. Misch dich, O Purpurfarbes Blut! in meines Hertzens Thränen-Fluth, ach laß mich von dir lecken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unschuld, O du seidnes Kleid, bedeckest meine Häßlichkeit, umlegest meine Glieder, und zierest alle wieder.

21. Ihr wehrte Wunden, nehmt mich ein, und wollet eine Vestung seyn, daraus ich kan zertrennen, was mich hart an wil rennen.

22. Nun ich, nicht ich, mein Heyland du! du gehst mit mir

dein

dem Vater zu, ich hang in deinen Armen, er muß sich mein erbarmen.

23. O Vater! schau auf deinen Sohn, soll ich, so muß er auch davon, und dein Gesichte meiden, er läst mich nicht abscheiden.

24. O Vater! ich vergnüge mich, dein huldreich Antlitz zeiget sich, durch deines Sohnes Wunden, der mich ihm hat verbunden.

25. Der Gnaden-Blick vermehret sich, und lässet mich gantz seliglich, auf sein holdselig Wincken, in Ruh und Friede sincken.

26. Nun stärck ich mich, und laß mir nicht wegnehmen diese Zuversicht, du werdest Vater bleiben, dein Sohn mich ihm einleiben.

(322.) A. H. F.

MEin JEsu! dem die Seraphinen, im Glantz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: Wie solten blöde Fleisches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken, den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erqvicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Ester, vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja du bists, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, JEsu! voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechtzt, hör wie die Zung in dem Gemüthe: GOTT sey mir Armen gnädig! ächtzt. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen; wie köntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträfflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weißheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg, beständig biß ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärcke mich durch

durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärck und List der Feinde wacht; so wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja! mein Hertz soll dich umfassen, erwähl es, HErr! zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmahls verlassen, des Himmels Pracht und deine Cron; so würdge auch mein Hertz, O Leben! und laß es deinen Himmel seyn, biß du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir. Ich wil dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Hertz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

(323.) Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

O GOttes Sohn, HERR JEsu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhafft zu verbleiben; drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewehr, und daß ich fest beharre.

2. Ach lehr und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich, JEsu Christe! dich den Sohn des Höchsten nenne; auch ehre GOtt den Heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreißt in dem Dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-Heyl, das wahr' Erkäntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden; Hilff, daß ichs such, wie sichs gebührt, du bist der Weeg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort, auf dein Verdienst verlasse; Daß zur Gerechtigkeit mir werd, O HERR! wenn Sünde mich beschwert, dein Creutz-Todt zugerechnet.

5. Den Glauben, HERR! laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich, bleib immer eingeschlossen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub ein Senff-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wirst du in mir doch mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht

auch

auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey; und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr! durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er sey thätig durch die Lieb, und sich zu allen Zeiten üb' in dem, was GOtt gefällig.

9. Insonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende, ich übe gute Ritterschafft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Todt, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEsu! der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ich vom Glauben in mir findt, das wollst du stärcker machen; Was du gefangen an, vollführ biß an das End, daß dort bey dir, auf Glauben folg das Schauen.

v. 1. **nicht jedermannes Ding**) Ist kein Vernunfft- und Natur-Werck/ sondern GOttes Gabe. 2. Thess. 3/ 2.

(324.) J. He. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

TReuer GOtt! ich muß dir klagen, meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir schon sind meine Plagen, besser als mir selbst bekannt: Grosse Schwachheit ich bey mir, in Anfechtung offtmahls spühr, wenn der Satan allen Glauben, wil aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HErr, deine Gab; was ich gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! für den ich trete, itzt in meiner grossen Noth, hör wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

3. JESU! du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, solt ihr Glauben auch so klein, wie ein kleines Senff-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

4. Laß mich Gnade für dis

fin-

finden, denn ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir selbst überwinden, so offt ich muß in den Streit, meinen Glauben täglich mehr, und des Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist im Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich vom Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, O du edler Hertzens-Gast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast; blas' das kleine Fünckein auf, biß daß, nach vollbrachtem Lauff, allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, wil mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat, gib Krafft, daß ich allen Strauß, ritterlich mag stehen aus, und so offt, als ich muß kämpfen, hilff mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde, biß die Angst fürüber geht; wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff im Leben, mein Felß meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergebe GOtt, mein GOtt! verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich wil alle meine Tage, rühmen deine starcke Hand, daß du meine Plag und Klage, hast so gnädig abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit, soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach beweisen, und dort ewiglich dich preisen.

v. 2. **allen**) Nemlich/ die dir nicht widerstreben. Ap. Gesch. 17. 31.

wie dirs mag gefallen) Nemlich nach deinem bedingten Wohlgefallen und Rathschluß / allen denen / die das Verdienst Christi nicht muthwillig von sich stossen. Eph. 1/ 9. 2. Tim. 1/ 9. Oder es ist zu verstehen/ von dem Maaß des Glaubens/ welches GOTT austheilet/ wie er wil. Röm. 12/ 13.

v. 3. im Hertzen) Christus gehöret nicht bloß ins Gehirn/ sondern ins Hertz/ und müssen alle Christen rechte Christophori u. Christusträger seyn.

v. 4. grosse Berge) Hie mag man verstehen grosse Schwürigkeiten/ Zweiffels-Berge und dergleichen.

v. 9. Strauß) d. i. Sturm/ Streit/ Angriff.

v. 10 gängle) Wie die Kinder in Leitbändern geleitet werden/ daß sie nicht fallen. Psalm. 48/ 15.

(325.) D. J. J. B. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1. ERsuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet, in Demuth und Gedult, in Sanfftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nechsten stets, zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, im Hertzen tieff verborgen, bricht als ein Glantz herfür, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Krafft, macht Christo gleich gesint, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nechsten wiedergeben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preißt er die Gnade hoch, bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was GOtt im Wort zusaget, drum muß der Zweiffel fort, die Schwermuth wird verjaget, sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus GOttes Händen, nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch, auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er giebt uns seinen Sohne, sein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, setzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nechsten eben, droht er uns mit dem Todt, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, so segnen wir; in Schande Spott und Hohn, ist unser bester Trost, des Himmels Ehren-Cron.

8. Setzt uns GOTT auf die Prob, ein schweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen, statt Murren, Ungebärd, wird das Gebeth erweckt, weil aller Angst und Noth, von GOtt ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch, sein

sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Krafft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus JEsu Safft.

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärcke, in solcher Zuversicht, zu üben gute Wercke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht, im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet? denn Christi Leben ists, wornach der Glaube strebet: Erst machet er gerecht, dann heilig, wircket Lust zu allem guten Werck; sieh, ob du auch so thust?

12. O HErr! so mehre doch in mir den rechten Glauben, so kan mich keine Macht der guten Werck berauben: Wo Licht ist, geht der Schein freywillig davon aus. Du bist mein GOtt und HErr, bewahr mich als dein Hauß.

XII. Von der Freudigkeit des Glaubens.

(Siehe auch Psalm 46.)

(326.) S. W. In diesem Liede ist ein Vers / nemlich der fünffte / aus den meisten Gesang-Büchern heraus gefallen / welcher doch zur Ergäntzung des Liedes gehöret / wie der Zusammenhang zeiget.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angst und Noth, der kan mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, wil ich verzagen nicht, auf Christum wil ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Todt nimmt hin, sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. Ach mein HErr JESU Christ! der du geduldig bist, für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche, das ewge Himmelreiche.

* 5. Erhöre gnädig mich, mein Trost! das bitt ich dich, hilff mir am letzten Ende, nim mich in deine Hände, daß ich selig abscheide, zur ewgen Himmels-Freude.

6. Amen!

6. Amen! zu aller Stund, sprech ich aus Hertzengrund, du wollest uns thun leiten, HERR Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen, ewiglich preisen, Amen!

(327.) B. S. aus Rom. VIII, 38. Mel. **Wer nur den lieben GOtt läßt walten.**

ICh bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt. Wer kan mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Todt verschreibt? Sein theures Wort bekräfftigt dies, drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem JEsu klebt, daß wenn ich mich im Lieben übe, mein JEsus in dem Hertzen lebt. Sein Leben ist mein Paradiß; Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß JEsu Gnade bey mir ist, die hilfft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Hertz an seines schließt, so acht ich keiner Hinderniß, GOtt sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürstenthum, mag mich von meinem JEsu scheiden, er ist mein Heyl, mein Theil, mein Ruhm. So schadet mir kein Schlangen-Biß; Gedult sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig ist, vergeht, was künfftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth süß, weil sie stets singt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Todt nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben, von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dies, mein JEsus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heissen, biß aus dem Glauben Schauen wird. Es soll mich nichts von JEsu reissen, ich bin sein Schaaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Losung bleibt: Ich bin gewiß.

(328.) P. G. aus Rom. VIII, 31. seq. Mel. **Hertzlich thut mich verlangen.**

ISt GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich; So offt ich ruff' und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott.

2. Nun weiß ich und glaub feste, ich rühm auch ohne Scheu daß GOtt der Höchst und Beste mir gäntzlich günstig sey, und

daß in allen Fällen, er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, wo ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein'Ehre, mein Glantz und schönes Licht, weñ der nicht in mir wäre, so dürfft und könt ich nicht, vor GOttes Augen stehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müste stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Todt; Der ists, der mich rein wäschet, macht Schnee-weiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth darff kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz; die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Schertz, kein Unheil mich erschrecket, kein Urtheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket, mein Heyland der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilfft mir das Abba schreyen, aus aller meiner Krafft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufftzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewust, der an des Hertzens Grunde, ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste, manch süsses Trost-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe, mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten, durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein grosse schwere Last, zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt wil ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt; es koste Leib

und Leben, und alles was ich hab, an dir wil ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten, soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freude, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit; Was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken, aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Sprüngen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein; Die Sonne die mir lachet, ist mein HErr JESUS Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

v. 3. ist nichts) d. i. an meinem natürlichen Leben ist nicht viel gelegen/ es ist kein wahres und rechtes Leben.

v. 4. in mir) durch den Glauben. Ephes. 3/ 17.

v. 5. was ist roth) d. i. reiniget mich von meinen Blut-Schulden und andern Sünden. Esa. 1/ 18.

v. 10. sein Leuchten) Nemlich das Leuchten seines Gnaden-Antlitzes und seines Wortes. Psalm. 80/ 20.

v. 13. Zorn des grossen Fürsten) Nemlich des Satans. Andre wollen/ der Autor habe hiemit gesehen auf die A. 1566. ihm begegnete Entsetzlaubung von der Diaconat-Stelle zu S. Nicolai in Berlin.

v. 15. Sonnenschein) der Freude und des Trostes.

(329.) D. A. K. Den Nahmen KATARINA, welchen die Anfangs-Buchstaben der Strophen zeigen/ haben seine beyde Ehegatten geführet.

KEinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit, ob mich gleich viel drum hassen, so bringt mirs doch kein Leid, GOtt wil die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, er machs wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; In dieser bösen Welt, ist doch nur Creutz und Leiden, und muß auch also seyn, denn die zeitliche Freude, bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich wil ich GOtt bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, im beß'r als mir bekannt; um Gedult wil ich stets bitten, in all'm Anliegen mein, er wird mich wol behüten, und mein Nothhelffer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das komt doch ja von GOtt, ich weich

weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kan er mich dann lassen, der treu Nohthelffer mein, wann meine Noth am größten, so wil er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heist, ist über alle Schätze, schenckt mir den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen, in meines Hertzens-Schrein, sein Blut hat er vergossen, für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könt auf dieser Erden, doch größre Liebe seyn?

7. Nun wil ich mich erzeigen danckbar für solche Gnad; ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem was ich hab; wie ers wil weiter machen, sey ihm alls heimgestellt, ich befehl ihm meine Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen! nun wil ich schliessen, dies schlechte Liedelein. HErr! durch dein Blutvergiessen, laß mich dein Erbe seyn, so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden, die ewge Freuden-Cron.

(330.) P. G. Die aus diesem Liede / weiß nicht woher / heraus gefallene Verse / sind im Schluß dieses Liedes mit kleinen Buchstaben gesetzet / und müssen also eingerücket werden / daß zwischen V. 2. und 3. das erste Gesetz / zwischen V. 3. und 4. das andere / zwischen V. 6. und 7. die übrige vier Gesetze zu stehen kommen.

SChwing dich auf zu deinem GOTT, du betrübte Seele! Warum liegst du GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merckst du nicht des Satans List? Er wil durch sein Kämpfen, deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopff und sprich: Fleuch du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich? Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden, meines Heylands dir entzückt, in den Saal der Freuden.

3. Hab ich, was nicht recht, gethan, ist mirs leid von Hertzen; dahingegen nehm ich an, Christi Blut und Schmertzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten, bring ich die für GOttes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Todt, was könt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth, GOTT mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe,

daß der ewge Spott und Hohn, mich nicht dort betrübe.

5. Schreye tolle Welt, es sey mir GOTT nicht gewogen; es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen. Wäre GOTT mir gram und feind, würden seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wol behalten haben.

6. Denn was ist im Himmels-Zelt? was im tieffen Meere? was ist gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? weme brennt das Sternen-Licht? wozu ist gegeben Lufft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt ist mein; Wer ist der uns scheide? Dringt das liebe Creutz herein, mit dem bittern Leide, laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt wil wenden.

8. Kinder, die der Vater soll, ziehn zu allem Guten, die gedeyen selten wohl, ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun GOttes Kind, warum wil ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd, auf was guts wil ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen, wer hier zeitlich wol geweint, darff nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewust) endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder säen zwar, traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen; denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid, lauter Freud und lachen.

11. Ey so faß, O Christen-Hertz! alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwerts, laß des Trostes Kertzen, dich entzünden mehr und mehr, gib dem grossen Nahmen, deines GOttes Preiß und Ehr; GOtt wird helffen, Amen!

a.) Wirfft du mir mein Sünden für? Wo hat GOTT befohlen/ daß mein Vrtheil über mir/ ich bey dir soll hohlen? Wer hat dir die Macht geschenckt/ andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenckt/ in der Höllen Flammen.

b.) Christi Vnschuld ist mein Ruhm/ sein Recht meine Crone/ sein Verdienst mein Eigenthum/ da ich frey in wohne/ als in einem festen Schloß/ das kein Feind tan fällen/ brächt er gleich davor Geschoß/ und Gefahr der Höllen.

c.) Weme wird das Erdreich naß/ von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Graß? Weme füllt der Segen/ Berg und Thäler/ Feld und Wald? Wahrlich/ mir zur Freude/ daß ich meinen Auffenthalt hab/ und Lebens-Weyde.

d.) Meine Seele lebt in mir/ durch die süsse Lehren so die Christen mit Gebühr/ alle Tage hören. GOTT eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen/ daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

Wa

e.) Was sind der Propheten Wort/ und Apostel Schreiben? als ein Licht im dunckeln Ort/ Fackeln/ die vertreiben meines Hertzens Finsterniß/ und in Glaubens-Sachen/ das Gewissen fein gewiß/ und recht feste machen.

f.) Nun auf diesen heilgen Grund/ bau ich mein Gemüthe/ sehe/ wie der Höllen-Hund/ zwar dawider wüte; Gleichwol muß er lassen stehn/ was GOtt aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn/ was er selber tichtet.

V. 1. **Kämpfen**) d. i. durch seine feurige Anfechtungs-Pfeile und listige Anläuffe dich in Verzweifflung setzen.

V. 2. **erneurst du**) d. i. warum wagest du dich auch an mich/ mit deinen Fersen-Stichen/ wie an meinen Heyland?

entzückt) oder **entrückt** und entsetzet/ aus deinem Trauer- und Zorn-Reich/ in das Reich der Liebe und Freuden meines HErrn JEsu.

V. 3. **Ranzion**) d. i. das Löse-Geld. 1. Petr. 1/18.

V. 7. **ein Loch**) d. i. endet sich/ höret auf.

V. 9. **dem**) Nemlich Christo ist der Lust-Garten jenes himmlischen Paradieses recht bewust.

(331.) **M. C. T.**

GOlt es gleich bißweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen; ey so weiß ich und gläub dies: GOtt hilfft endlich doch gewiß.

2. Hülffe die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilfft er nicht zu jeder Frist, hilfft er doch wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hat GOtt auch Maaß und Ziel. Er giebt, wie und wenn er wil.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen; Trotz des schweren Creutzes Joch, GOtt, mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes-Zähnen, trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind; GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, wil sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach; GOTT ich Richter meiner Sach.

8. Wil sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt ich wil dich gerne lassen, was du liebest, wil ich hassen; Liebe du den Erden-Koth, und laß mich nur meinen GOTT.

10. Ach HERR! wenn ich nur dich habe, sag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

(332.) M. L. H.

VOn GOTT wil ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr, er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde, und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOTT gar balde, sein Macht und Gnad gewehrt, hilffet aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Todt.

3. Auf ihn wil ich vertrauen, in meiner schweren Zeit, es kan mir nicht gereuen, er wendet alles Leid; Ihm sey es heim gestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey GOTT dem HErrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernehret, Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, so er uns beyd' geschenckt, das ist ein selge Stunde, darinn man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden, wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet, mit ihrer stoltzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, welchs sonst wird groß geacht't. Wir werden nach dem Tod, tieff in die Erd begraben, wenn wir geschlaffen haben, wil uns erwecken GOTT.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wir neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren, des Teufels listge Art.

8. Darum ob ich schon dulde, hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wol verschulde, kömt doch die Ewigkeit, so aller Freuden voll, dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat, sein Sohn hat Guts die Fülle erworben aus Genad, auch GOtt der Heilge Geist, im Glauben uns regiere, zum Reich des Himmels führe, ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

v. 7. neugebohrn) Er wird zwar in seinen wesentlichen Theilen bleiben/ jedoch nach seinen Eigenschafften/ so schön und herrlich/ als neu gebohren seyn.

nicht

nicht irren) d. i. die Seligkeit soll uns der Teufel selbst nicht rauben.
v. 8. kenne) Nemlich im wahren Glauben.

(333.) P. G.

WArum solt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer wil mir den nehmen? Wer wil mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn, beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kahm, da ich nahm, meinen ersten Odem; Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd, von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein, GOtt allein, ist ders mir gegeben; Wil ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich wil ihn, dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wol, wie er soll, all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen, offt ergetzt, solt ich jetzt, auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärfft mit Massen sein Gericht: Kan mich nicht, gantz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir, nichts mehr hier thun, als meiner spotten; Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt mein Heyl, wird in Eyl, sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen, wolt ihn auch der Todt aufreiben, soll der Muth, dennoch gut, und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Todt nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; Schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan, gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda wil in süssen Schätzen, ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt, in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind diese Lebens-Güter? Eine Hand, voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt, Christus wird, mich ohn Ende laben,

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Todt gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, O mein Licht! aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

v. 5. sein Gericht) Hier muß ein Colon gemacht/ und das Wort/ Gericht, zum vorhergehenden gezogen werden/ in der Meynung: GOtt machts nicht zu scharff mit seinen Gerichten und väterlichen Züchtigungen; darauff folget die andre Wohlthat/ davon die Seele rühmet: **Er kan mich nicht, gantz und gar verlassen.**

Vers. 8. Der Autor dieses Liedes/ soll bey Absingung dieses Verses selbst entschlaffen seyn.

(334.) **In eigner Melodey. Oder: Was mein GOtt wil.**

WEr GOTT vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich gantz fest und steiff thu setzen, HErr JEsu Christ! mein Trost du bist in Todes- Noth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider; Dennoch so bist du, JEsu Christ! der sie all schlägt darnieder, und wenn ich dich nur hab umm mich, mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Todt noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich gantz sicherlich, denn du kanst mir wol geben, was mir ist Noth, du treuer GOtt! zu diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele; Ach höre, HERR! dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

XIV. Christenthums-Lieder, vom wahren und falschen Christenthum.

(Siehe auch Psalm 1. 12. 14.)

(335.) J. Ri. Mel. **Was mein GOtt wil, das geschehe.**

ACh höchster GOTT! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für, zum Guten neu gebähre, daß ich dein Kind, dich such und find, in allem Creutz und Leiden, damit nicht Todt noch Höllen-Noth, mich von dir mögen scheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich forthin das Böse scheu, und meine Wercke taugen, hilff daß ich sey ohn Heucheley,

cheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit, voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Wust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust, und stets mich also übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HERR JESU! schwingen.

4. Treib aus von mir den stoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben, wenn schon mit List, mein Neben-Christ, ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wol, daß man auch soll, die ärgsten Feinde lieben.

5. HERR! gib mir diese dreyerley: Erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, O GOtt! für Schand und Spott, auch biß ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich alle Pracht der Welt mög innigslich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Nahmen streben, besondern nur nach rechter Schnur, der wahren Christen leben.

7. Für Schmeichlen, List und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nechsten nicht gewinnen; laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten, denn dieses kan bey jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. HERR! säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurtzer Zeit für schnöder Lust mich hüte; Des Hertzens Grund sey wie der Mund, dem Nechsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müssiggang, samt aller Trägheit hasse, dagegen, HERR! mein Lebenlang, mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brodt, mit Ehren mög erwerben, und wann ich soll sein sanft und wol, in dir, HERR JESU! sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heist, von Hertzen mich bemühe, so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich, bey dir, HERR JESU! bleiben.

v. 5. Dreyerley) nemlich: Glauben/ Liebe/ Hoffnung. 1. Cor. 13/13.

v. 6. Schnur) nach der Regel und Richtschnur des Göttlichen Worts. Gal. 6/16. Andresingen: nach rechter Spur.

(336.) M. J. C. S. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

DU sagst: Ich bin ein Christ! Wohlan, wenn Werck und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebott; Thust du nicht auch also, ist, was du sagst ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs wil nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen; Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Nahmen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ! denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wol! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht, in jener Gnaden-Stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar offt und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du längst versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bißher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey GOTT geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch offtermahlen finden. Findt aber sich, mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; dein' Worte, Werck und Sinnen, wird offtmahls ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen, geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken, mit dem, was Christus uns im Abendmahl wil schencken. Wol, aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut, in dir zur Heiligung auch seine Wirckung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bethe, les' und singe, ich geh ins GOttes-Hauß, sind daß nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, das GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd an deinem Wandel sehen; Wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war: Wenn reine Liebe rinnet, aus deines Hertzens Qvell, wenn du demüthig bist von Hertzen, wie der HErr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß Stoltz und Uebermuth dein Sinn und Hertz regiere; wenn an der Sanfftmuth Stell, sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden; Thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, was gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ! biß daß dir Werck und Leben, auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort sind nicht genug; Ein Christ muß ohne Schein, daß, was er wird genannt, im Wesen selber ist.

16. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(337.) Mel. Christ unser HErr zum Jordan kahm.

EIn Christ soll nicht der Meynung seyn, daß unser Christen Leben, besteh im Nahmen nur allein, den Christus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen, und angeerbtem bösen Sinn, in diesem Leben wallen, auf eitlen Sünden-Weegen.

2. Ein wahrer Christ denckt allezeit gebührend zu erweisen, den Nahmen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Danck zu preisen, der uns des Geistes Kräffte gab im heilgen Wasser-Bade; dem wir auch müssen biß ins Grab stets folgen auf dem Pfade des GOtt-ergebnen Lebens.

3. Wer seinen GOTT recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der scheut sich, daß er nichts verübt, so ihn von GOtt abführet; Der Heuchler Art hergegen ist, von aussen fromm zu scheinen, und doch durch böse Tück und List, ein anders bey sich meynen; und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, O GOtt! laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Todt, laß mich beständig bleiben; Gib, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nechsten lieben, auch selbst diejengen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Christo folge.

(338.)

ERleucht mich, HErr, mein Licht, ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht! Ich mercke dieses zwar, ich sey nicht wie ich war, indessen fühl ich wol, ich sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer Ruh, und wuste nichts von Sorgen vor diesem; Aber nu, bin ich gantz voller Brast, und mir selbst eine Last, was vormahls meine Freud, macht mir itzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen, so viel mir je bewust, mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind, der Leib hat, was er wil, Gesundheit, Füll und Füll.

4. Nein, es ist Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist.

5. Ich bin ein Mensch, und mein Tritt vermögen fehl zu gehen; Drum richte, JEsu! meine Schritt, daß ich bald mag aufstehen, durch Busse, wenn ich etwan fall; halt mein Hertz bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, biß du mich zu den Deinen, wirst in den Himmel nehmen.

T. U.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heissen, ich weiß, daß der allein des Nahmens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Krafft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbst-Betrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubens-Probe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heyd, aus Furcht der Schande meydt.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Hertzen haßt und spricht: Nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: HErr JEsu! sey mein Hort, Versöhner, HERR und Schild, und führ mich wie du wilt, dein bin ich, wie ich bin, ninim mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich

meynt, des Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind; Sein Hoffnungs-Grund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubens-Grund ist dieser Gnaden-Bund.

10. Hie sorg' ich, fehlt es mir, die Lieb' ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ! zu dir jetzt habe, weil ich doch, beynah' ein Christe noch, die Welt und Lust weit mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh; Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis' und reich, der alles ist zugleich, der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Weñ alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmahl kennt, des Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Hauß, gantz, gantz geschlossen aus; vergöß er in dem Weh, auch eine Thränen-See.

15. Wünscht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort schlichten, O liebe Seel! und sag: Dir opff'r ich gäntzlich auf, O mein GOTT! meinen Lauff und Geist, und Leib und Blut, Lust, Ehre, Haab u. Gut.

16. Thu was du wilt mit mir; werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! so ists gethan.

v. 1. **nicht wie ich war)** nemlich ehedessen / da ich noch im Stande der Sicherheit lebte.

nicht wie ich soll) noch nicht so ernstlich und rechtschaffen in meinem Christenthum / wie es billig seyn solte.

v. 2. **in stoltzer Ruh)** in grosser Sicherheit und Sorglosigkeit. 1. Thess. 5 / 3.

voller Brast) d. i. voll Kummer / ja voll Eckel und Ueberdruß an mir selbst.

v. 3. **Küll und Füll)** d. i. Kleider und Nahrung.

v. 4. **nicht wissen kan)** Die Meynung ist: Ich bin noch nicht recht versichert / sondern muß fast zweiffeln / ob ich ein wahrer Christ sey.

v. 5. **seine liebste Lust)** d. i. der seine Gewohnheits-Schooß- und Busem-Sünde überwindet und ablegt.

v. 7. von Hertzen haßt) d. i. solchen Dingen absagt/ und sie weniger liebet als Christum. Luc. 14/ 26. Matth. 10/ 37.

v. 10. bey nah' ein Christe) d. i. ich bin noch kein wahrer Christ; sondern ob mir gleich das Reich GOttes nahe gewesen ist. Luc. 10/ 11. Ob ich gleich die Nothwendigkeit eines thätigen Christenthum erkannt/ und mit jenem Agrippa gedacht: Es fehlet nicht viel, daß ich ein Christ würde. Ap. Gesch. 26/ 28. so ists doch mit mir noch zu keinem rechten Durchbruch und rechtschaffenem Wesen gekommen.

v. 11. Christo an) ist wegen des Reims so gesetzt/ und soll soviel heissen: Sagst du dich Christo zu/ und versprichst dich ihm zur beständigen Treue.

v. 12. der alles ist zugleich) Syrach sagt von GOTT: Kurtz, er ists gar, c. 43, 29.

v. 13. weiß kein Grab) d. i. sie stirbet nicht/ sie hört nicht auf.

v. 14. dein Ja-Wort schlichten) d. i. nimm seine Gnade an/ und laß dich würcklich mit ihm versöhnen.

meinen Lauff) mein gantzes Leben/ welches ein Lauff heißt. 2. Tim. 4/ 8.

v. 16. ein Faß) ein Gefäß deiner Barmhertzigkeit und Werckzeug deine Ehre zu befordern. 2. Tim. 2/ 21.

nun und dann) d. i. in Zeit und Ewigkeit/ 1. Thess. 5/ 25. Andre singen: um und an.

(339.) L. A. G. Mel. HErr Christ der einge GOttes.

HErr JEsu, Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht, nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen; mein GOtt! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich; Laß deine Friedens-Gaben, mein armes Hertze laben, ach HERR! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkäntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort; damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und creutz'ge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus

innern

innern Triebe, dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth; denn das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOTT der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu; gib daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräfftig bey.

v. 2. **Friedens-Gaben**) d. i. die Versicherung deiner Gnade/ und der Vergebung der Sünden. Joh. 14/27.

v. 5. **Brüsten**) deiner Göttlichen Liebe und Tröstungen mich damit zu erqvicken. Hohel. 7/12. Esa. 66/11.

nach dem Fleisch verderbe) Entweder nach dem bösen sündlichen Fleisches Sinn/ davon täglich etwas absterben muß/ Röm. 6/6. oder auch nach dem äusserlichen Menschen/ dem Leibe/ damit der innerliche/ die Seele/ von Tag zu Tag erneuret werde. 2. Cor. 4/18.

(340.) J. He. Mel. **Was mein GOtt wil, das gescheh.**

HIlff mir, mein GOtt! hilff daß nach dir, von Hertzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange; verleih daß ich mit Freuden dich, in meiner Angst bald finde; gib mir den Sinn, daß ich forthin, meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe, hab iñer ein zerknirschtes Hertz, in wahrer Busse lebe; Vor dir erschein, hertzlich bewein hier alle Missethaten; Die Hände fein laß milde seyn, dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde, rechtschaffne Lieb und Lust zu dir, durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth, biß in den Todt, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe; was noch von Sünd sich in mir findt, das wollest du ausfegen, laß allezeit Trost, Fried und Freud, sich in mir Armen regen.

5. Den Gläuben stärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste; Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket, speis' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbefflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleissig sey, in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn, und Diebs-Gewiñ, wollst ferne von mir treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trete; den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien jedermann, so viel ich kan, das Böse haß und meide, nach deinem Wort, O höchster Hort! biß ich von hinnen scheide.

(341.) M. J. C. J. Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

HIlff, lieber GOtt! wie grosse Noth, hat unsre Zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als Unglück droht, wil man dochs beste hoffen; Man saget allenthalben frey, daß es so bös' mit uns nicht sey: Wir sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und wil sich nicht bekehren; man thut nicht nach des HErren Wort, man läßt es nur beym hören; Genug daß man zur Kirch gewest, ob man das Böse gleich nicht läßt, das soll GOtt dienen heissen.

3. Ey, dencket man: man kan doch nicht, wie GOttes Wort wil, leben; es ist uns wol ein helles Licht, wir sollen darnach streben; Es wär wol gut, und stünde fein, doch kan man nicht vollkommen seyn, wir sind ja schwache Menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich, das glaub ich ja, gestorben, hat mir durchs Leiden mildiglich, die Seligkeit erworben, den Himmel durch sein Blut erkauft, so bin ich auch auf ihn getaufft, soll ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, so dein Glaub ist recht, so kanst du dies auch hoffen, der macht allein vor GOTT gerecht, und zeigt den Himmel offen; Doch hat der Glaub die Buß zum Grund, er steht mit GOtt im festen Bund, nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, daß man im gantzen Leben, sich nach des HErren Willen richt't, so ist der Glaub nicht eben; er ist ein Traum und falscher Wahn, es geht der Mensch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut zum Löse-Geld gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleische leben. Wer hier der Sünde nicht abstirbt, durch Christi Todt, derselb verdirbt in seinen Sünden ewig.

8. Das düncket manchem allzuhoch, er wil nichts davon hören,

ren, er dencket wol: Was ist es doch? dies sind ja neue Lehren. Ey Lieber! wenn es also wär, so wären viel verdammt bißher, und wenig selig worden.

9. Sagt aber nicht des HErren Wort, daß wenig auserwehlet; So steht auch von der engen Pfort, daß Christus wenig zählet, die richtig durch dieselbe gehn, und auf dem schmalen Weege stehn, daß sie zum Leben kämen.

10. Und endlich wil auch mancher nicht von wahrer Busse hören, er schiebt es immer auf, und spricht: Ich wil mich noch bekehren; jetzt hab ich dies und das zu thun, ich kan noch nicht, wie ich wil, ruhn; es soll noch wol gut werden.

11. O lieber Mensch! was denckest du, des liebsten Vaters Arme sind ausgestreckt, er rufft dir zu, daß er sich dein erbarme. Wie offt ist schon durch seine Macht, dir dein Gewissen aufgewacht, und du wilt doch nicht hören.

12. O Sünder! widerstrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm zu dir sein Angesicht in heisser Liebe glühet; gewiß, er meynt es gut mit dir, er wil mit Gnaden für und für, dich reichlich übergiessen.

13. Nur seuffze, flehe, kämpf und ring, er wil die Wunden heilen; die Seligkeit ist nicht gering, die er dir wil mittheilen; Mach dich von deinen Sünden loß, so wil er dich auf seinem Schooß, in süsser Lieb umarmen.

14. Sein Himmel soll dir offen stehn, mit lauter Freud und Wonne; Er wil in dir mit Krafft aufgehn, zur Lust, zur Freud, zur Sonne; dann solt du freudig seine Bahn fortlaufen, und stets Himmel an, mit deinem Hertzen steigen.

15. O Mensch! O Mensch! was säumest du, dem HErrn dich zu ergeben? du findest doch sonst keine Ruh, in deines Fleisches Leben; Drum reiß das Sünden-Band entzwey, laß JEsum Christ dich machen frey, so solt du ewig leben.

(342.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

ICh dancke dir, mein GOtt! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir wil hier zu Ehren leben; Regier nun auch mein Hertz, steh mir bey früh und spat, in allem meinem Thun, gib selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen; laß die Gedancken stets auf dieser Probe stehn: GOTT siehts, GOTT hörts, GOTT straffts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wol in allen meinen Sachen, ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? Ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach! führe mich, mein GOtt! und laß ja nicht geschehen, daß ich solt ohne dich auch einen Schritt nur gehen; denn wo ich selbst mich führ, so stürtz ich mich in Todt; führst du mich aber, HERR! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich; so werd ich mich doch finden an einem bessern Ort; sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewiß niemahls recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht seyn vergebens; erfülle mich vielmehr mit Kräfften deines Lebens, so, daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir, geh, sitze, lieg und steh.

(343.) J. He. über Matth. VI, 3. -- 12. Mel. Freu dich sehr O meine Seele.

KOmt und laßt euch JEsum lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die seynd, die gehören, in der rechten Christen-Zahl; Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen sich darneben, guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd' allein gepreist, dancken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr, GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt; die beseufftzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, offt für GOtt mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die fromme Hertzen, da man Sanfftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach; diese wil der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm

und

und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt, die behülfflich sind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig sind die Friede machen, und drauf sehn ohn unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da stifften Fried und Ruh, rahten allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Selig sind die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn; Ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen, ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HERR! regier zu allen Zeiten, meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd; gib, daß ich mich acht gering, meine Klag offt für dich bring, Sanfftmuth auch am Feinde übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater! hilff von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke, mich befleisse rechter Wercke.

(344.) Mel. **Wer nur den lieben GOtt läßt walten.**

MEin GOTT! ach! lehre mich erkennen, den Selbst-Betrug und Heuchel-Schein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Christenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr! alles neu. Ach! wirck in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz loß von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heylands Sinn. Ach! wirck in mir ꝛc.

4. Ach! führe mir Hertz, Leib und

und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weeg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirck in mir ꝛc.

5. Hilff, daß ich Fleisch und Welt-Geschäffte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Creutz mich heffte, und mir die Welt gecreutzigt sey. Ach! wirck in mir ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn; daß ich Biß an mein Sterben übe, das Christenthum ohn Heuchler-Schein. Ach! wirck in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erden, den Himmel und das Paradieß; Wenn ich mit GOtt vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Lust-Genieß. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Christenthum.

(345.) L. J. C. Der Autor hat dies Lied Ao. 1696. auf der Reise zur See/ von Riga nach Hollstein/ des Nachts im schwersten Sturm verfertiget.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOtt! du weist am allerbesten, das was mir gut und nützlich sey, du kanst allein mein Heyl befesten, weg mit dem eigenen Gebäu; Gib HERR! daß ich auf dich nur bau, und dir mit gantzen Hertzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja wolte es sich auch verhelen, so prüfe selbst je mehr und mehr, mein innere Beschaffenheit, und gib mir Hertzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heyl, du heilest alle mein Gebrechen, und schenckest mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, ders all'zeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, O Abgrund der Barmhertzigkeit! so muß mir alles nützen können, was man sonst nennet Creutz und Leid; denn auch das bittre süsse ist, wann du, O GOTT! im Hertzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuschreibe, was mir dein heilges Wort zusagt. Dein Geist erklähre meinem Geist, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den Liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein

7. Dein Kind, mein JEsus! hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit; hat Schuld und Straffen abgewendet, und mir geschenckt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen, von deiner Treu die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen, biß hieher wunderbahr geführt; ja dort bey dir in Ewigkeit, ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, HErr! ich falle dir zun Füssen, und bitt, O allerhöchstes Gut! laß mich wie Wachs doch gantz zerfliessen, in dieser deiner Liebes-Glut. Ach! gib, daß eine Gegen-Treu, doch stets in meiner Seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater! bin dein Eigenthum, so gib, daß ich auch dir zum Preise, und deines grossen Nahmens Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir geliebter Heiligkeit.

11. Du must das Gute selbst vollbringen, in Worten, Wercken und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden deine Vater-Hand, denn hier gilt nicht wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilffs auch tragen, gib nur Gedult in Leidens-Zeit, und sey in gut- und bösen Tagen, mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was falsch und hoch ist sey verflucht.

15. Nun, Amen! es sey fest beschlossen; nur daß des Heilgen Geistes Krafft, bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft, so bleibts in Ewigkeit darbey, daß du mein, und ich deine sey.

(346.) L. A. G. Mel. O wie selig sind die Seelen.

TReuer Vater! deine Liebe, so aus einem heissen Triebe, mich in Christo auserwählt, und eh ich zur Welt gebohren, schon zur Kindschafft auserkohren, und den Deinen zugezählt.

2. Hat mich zwar bißher gesehen, als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult, so, daß du nicht wollen strafen, noch mich aus dem Weege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe, und davon zu reden wüste, brauchte Kirch, Altar dabey, sung, und Guts den Armen thate, keine grobe Laster hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, historisch Wesen, ist was sich die Welt erlesen, und für ihren Christum hält; Schatten, Bildniß, Schein und Meynen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen, ist der Glaube dieser Welt.

5. Hierinn hab ich auch gestecket, biß du mich hast aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du, HErre, der Gerechte, mich wilt haben schlecht und recht.

6. Hilff, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eiteln Ehren frage, rein'ge selbsten Hertz und Sinn; laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lust-Gewinn.

7. Tödt des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opfer wieder; lehre uns zu Christo gehn. Laß das Fleisch in uns verderben, und in Christi Todt ersterben, daß wir in ihm auferstehn.

8. Wenn am Eiteln andre kleben, zwischen Lust und Furcht noch schweben, oder blind zur Höllen gehn, wil ich meine Glaubens-Flügel, schwingen zu den Sternen-Hügel, und auf meinen Heyland sehn.

9. Wird man gute Werck hoch achten, andrer Wandel sehr betrachten, wenn man sondre Gaben ehrt; werd ich mich daran ergetzen, wenn mir GOtt mit Christi Schätzen, nur den Glauben recht beschert.

10. Wil der Satan seine Disteln, wieder in die Rosen nisteln, und mich gerne zu sich ziehn; Zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil' und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Solte mich Egypten reuen, und nach ihren Töpfen schreyen, Hertz und Geist nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Todt und Hölle dämpfen, und dem Anlauff widerstehn.

12. Wird mir Krafft und Muth genommen, und wenns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch, so verleih auch das Vollbringen, Weißheit, Krafft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

13. Wil die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsals-Wellen, auf mein armes Schifflein zu, weiß ich, daß es JEsus führet, und er selbst das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling wil verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und ein guter Rebe seyn; Sorgen, Geitz und Wollust hassen, sich allein dem Heyland lassen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf seinen Heyland trauet, der hat auf den Felß gebauet, und besitzt den Himmel schon; Ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines JEsu Thron.

16. HERR! du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten, du dein armes

Kind

Kind begehrst; Du kanst kräfftigen, stärcken gründen, Mittel, Zeit und Weege finden, da du mir dein Heyl gewehrst.

17. Ich wil gerne halten stille, meine Heil'gung sey dein Wille, laß mein Hertze brünstig seyn, dich, mein Heyland! zu umfangen, und dir ewig anzuhangen; sey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird die Welt mich gleich vernichten, wil mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Gedult, und wil mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan sicher liegen, unter meines JEsu Huld.

19. JEsu! was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen; Ach! versiegl' es in der Seel. Laß mich durch dein'n Geist auf Erden, starck am innern Menschen werden; Salb mich mit dem Freuden-Oel.

20. Ich wil nach der Stille streben, und an deiner Liebe kleben, gib ein festes Hertze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. HErr! bekehr doch auch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht; ziehe sie von oben kräfftig, sey durch deinen Geist geschäfftig, bringe sie zum rechten Licht.

22. Ja, laß auch die andern Heerden, bald herzu geführet werden, und viel tausend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit kennen, einst mit dir gehn Himmel ein.

23. Daß wir künfftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen, und dem Lam̃ ein Lob-Lied singen: Halleluja! Gloria!

(347.) Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

UNverfälschtes Christenthum, ach! wie bist du doch so selten! wil dein hochgepriesner Ruhm, nicht mehr auf der Erden gelten? Ist dein Gold so dunckel worden, unter unsrer Christen-Orden?

2. Christen sind zwar ohne Zahl, auf der Erden Creyß zu finden; wo der güldne Sonnen-Strahl nur sein Licht weiß anzuzünden, müssen auch die Christen-Heerden stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die Christenheit führet, leider! nur den Nahmen; Es ist sparsam ausgestreut wahrer GOttes-Kinder Saamen; derer Zahl, die Christum lieben, ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster JESU! der du mich selber durch dein Blut erkauffet, und auf dessen Nahmen ich, als ein Christe bin getaufet; laß mich deinen Geist regieren, solchen Nahmen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernstlich immerdar betrachten; Laß mich doch von Hertzengrund Satan, Welt und Fleisch verachten; Laß hingegen stets mich üben, GOTT und Menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen Weeg, durch die enge Pforte gehen; Laß auf deines Wortes Steg, einig meine Augen sehen. Gib Gedult in Creutz und Leiden, daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, liebster Heyland! meiner Seelen; gönne, daß ich süßiglich, dich zu meiner Lust mag wehlen; Gib, daß keine Trübsals-Fluhten, löschen unsrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieser Welt, als ein wahrer Christe leben, und sodenn, wenn dirs gefällt, Christlich meinen Geist aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunst und Ruhm, laß ich dieser Welt dahinden; aber nur mein Christenthum werde ich dort wieder finden, wo mit schönen Ehren-Cronen, GOtt wil wahren Christen lohnen.

(348.) D. B. W. M. Mel. Durch Adams Fall ist gantz.

Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen: Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmels Weeg, und schmalen Steg hat er nie angetreten: Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was kämpfen sey und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Boßheit Stärcke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geist, sehr mächtig seine Wercke. Auf Seele! auf, richt deinen Lauff zur Allmacht, die die rettet, des Heylands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum, macht von der Sünd uns scheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm, muß man die Welt-Lust meiden, wann Christi Geist die Seel entreißt, von ihren Todes-Banden, so spürt sie Krafft, die JEsus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heyland! fördre selbst dein Werck, laß mich bekräfftigt werden, es ist Gerechtigkeit nnd Stärck, mein bestes Theil auf Erden, du machst gerecht, uns dein Geschlecht, und wilst zugleich uns stärcken, daß wir in dir, des Glaubens-Zier, die Macht der Gnade mercken.

5. Brich durch, O starcker GOttes Sohn! damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, O

Gna-

Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit sprechen; wann deine Hand, das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley, im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Krafft, wo keine Krafft mehr ist, gib Krafft, das Fleisch zu dämpfen: Gib Krafft, wann Satans Macht und List uns schwächen wil im Kämpfen. Wann uns die Welt, viel Anstoß stellt, gib Krafft sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Todt, uns deine Krafft aufrichten.

(349.) L L Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WJe wird doch so gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit sichs lasse schertzen! es meynt die eitle Welt: sie sey gereinigt schon, wenn sie einst niederfällt, zum Schein, vor GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man wil zum Nachtmal gehen, so macht man sich bereit mit Behten und mit Flehen, biß daß das Werck vorbey; drauf fängt man wieder an, zu sündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indessen meynt die Welt, sie sey gereinigt worden, weil sie sich eingestelt nach GOttes Will und Orden, sie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders sagt, ist auf der Irrthums-Bahn. Ach! das sey GOtt geklagt.

4. Wie ist die Reinigung doch viel ein ander Wesen, und die Erneuerung, es muß, wer sie erlesen, stets kämpfen; Ach! wie viel findt da ein GOttes Kind zu bessern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel sind.

5. Das Hertz ist eine Qvell, aus welcher nichtes fliesset, als Boßheit, die sich schnell im Wort und Werck ergiesset; Wer nicht die Qvelle leert, und stopfft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemahls zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOTT hat sie gnug gegeben, wenn man nur wil nach Pflicht, des HErren Wort nachleben; Allein es wil die Welt nicht an die Creutzigung, und weil das Creutz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangē Gifft nicht leiden, es siehet was nicht taugt, drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein, es muß durch JEsu Blut, das Hertze werden rein, denn ist der Wandel gut.

8. HErr JEsu! der du mir dies hast erkennen lassen, gib, daß ich für und für, mög alle Sünden hassen, und in der Reinigung zunehmen biß ans End, biß ich die Heiligung, durch deine Krafft vollend.

(350.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WOl dem der sich mit Fleiß bemühet; daß er ein Streiter Christi sey. Der nicht am Laster-Seile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wollust frey, der stets die arge Welt bekämpft, und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heist allein nur Christi Streiter, wer ihm in allem folget nach; wem er soll seyn Weeg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach; wer nicht den Oel-Berg mit ihm steigt, wird Tabors Glantz auch nicht gezeigt.

3. Was hilffts, das Christus hier empfangen, und unser Fleisch theilhafftig ward; wenn wir nicht auch darzu gelangen, daß GOtt sich in uns offenbahrt, und soll er in dich kehren ein, so must du erst Maria seyn.

4. Was hilffts, das Christus uns gebohren, und uns die Kindschafft wiederbringt? Wenn, da dies Recht schon längst verlohren, man hierzu nicht durch Busse dringt, als Kind im Geist sich neu gebiehrt, und stets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilfft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunfft ein Sclave bleibt? nach eigner Weißheit, Wahn und Ehre, sein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was sein JEsus lehrt.

6. Was hilfft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? Wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit. Was hilffts nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi seyn?

7. Was hilfft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht wil ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränckt, wird Christi Cron auch nicht geschenckt.

8. Was hilfft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Todt ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben wilt.

9. Was hilfft sein Lösen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilfft, HErr, HErr, und Meister schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denckt doch der, er sey versühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilfft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in den Sünden tod? Was hilfft dir sein gen Himmmel gehen, klebst

klebst du doch an der Erden-Koth? Was hilfft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan! so lebe, thu und leide, wie JEsus dir ein Vorbild war. Such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schaar; Wer JEsum liebt, tracht nur allein ein Welt-Bestreiter stets zu seyn.

XV. Vom Christlichen Leben und Wandel, in unterschiedenen Tugenden.

1.) Von der Liebe zu GOTT und Christo.

(Siehe auch die JESUS-Lieder.)

(351.) Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

ACh unselig ist zu nennen, der sich in die Welt verliebt, der nicht wil noch mag erkennen, was die Welt für Güter giebt! Stückwerck unvollkommnes Wesen ist es, was die Welt erlesen; Aber mein HErr JEsus Christ, alles mir in allem ist.

2. Ach! wo mag man hier auf Erden, finden ein so grosses Gut, dadurch möcht vergnüget werden, unsre Seele, Hertz und Muth? Findt sich hier was, das da hertzet, dort bald findt sich, das da schmertzet; Aber mein HErr JEsus Christ, alles mir in allem ist.

3. Nichts nach Himmel, nichts nach Erden frag ich, nur nach JEsu Christ; Ich wünsch, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen ist; Wenn ich den im Hertzen habe, so hab ich die theurste Gabe; Denn ja mein HErr JEsus Christ, alles mir in allem ist.

4. Wenn mir Leib und Seel verschmachtet, wenn die Angst mich preßt und drückt; Doch mein Hertz es gar nicht achtet, weil mich JEsus Lieb erqvickt; Denn mein Labsal, Trost und Freude, ist Er mir in Angst und Leide; Ach ja, mein HErr JEsus Christ, alles mir in allem ist.

5. In der Schwachheit meine Stärcke, in der Finsterniß mein Licht. Daß ich treibe gute Wercke, nur mit seiner Hülff geschicht. Was mein Hertz nur guts begehret, des werd ich in

ihm

ihm gewehret; O der Freud! das JEsus Christ, alles mir in allem ist.

6. Drum wie selig ist zu nennen, der in JEsum sich verliebt, ders bedenckt, und kans erkennen, was für Güter JESUS giebt; Lauter gantz vollkommne Gaben, wir allein in JESU haben; Denn Er selber JESUS Christ, alles nur in allem ist.

(352.) Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr JESU, meine Ruh, Ach! laß mich immerzu, in deiner Liebe brennen, und dich im Hertzen kennen, und preisen deinen Nahmen, mit dem erwehlten Saamen.

2. HErr! deiner Liebe Krafft, so alles in mir schafft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen, sey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen gantz geschencket, in dir bleib ich versencket; Wir müssen uns im Lieben, stets mit einander üben.

4. Du bist allein mein Heyl, und meines Hertzens Theil, ach! gib dich meiner Seelen, thu dich mit ihr vermählen, dir bin ich gantz ergeben, im Tod und auch im Leben.

5. HErr, deine Freudigkeit, sey meine Freud im Leid, und deine grosse Güte rühr kräfftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heyl nur schaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit, mach mich, O GOTT! bereit, laß mich stets an dir bleiben, kein Lust von dir abtreiben, kom̃ gib dich meinem Hertzen, zu tilgen dessen Schmertzen.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer GOttes Sohn! den Geist der Krafft und Stärcke, daß ich ihn stets vermercke, in allen meinen Sinnen, er selbst sey mein Beginnen.

8. So sey ich für u. für, HErr! anbefohlen dir; der alte Adam sterbe, der neue Mensch ererbe, das Reich der Krafft und Ehren: Ein Amen laß mich hören!

(353.) M. Scha.

HErtzlich lieb hab ich dich, O HERR! ich bitt wollst seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülff und Gnade; die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erd nicht frage ich, wenn ich dich nur, HERR, habe, und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heyl und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HERR JESU Christ! mein GOTT und HERR :,: in Schanden laß uns nimmermehr.

2. Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab, mein Leib und Seel und was ich hab, in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nechsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich HErr für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich; HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein lieb' Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen; den Leib in sein'm Schlaff-Kämmerlein, gar sanfft ohn einge Qvaal und Pein, ruhn biß am Jüngsten Tage, alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, O GOttes Sohn, mein Heyland und mein Gnaden-Thron! HErr JESU Christ! erhöre mich :,: ich wil dich preisen ewiglich.

Zusatz eines Incerti, darinnen eine kurtze Beicht enthalten.

* 4. Für Gericht, HERR Christe steh ich hier, zu dir beug ich meins Hertzens Knie, vermag mir selbst nicht rathen, mein Sünd und grosse Missethat, mich ewig zum Tod verdammet hat; doch wil ich nicht verzagen. HErr JEsu Christ! dein Blut allein, macht mich von allen Sünden rein, wenn ich in wahrer Reu und Buß, gläub an dich und fall dir zu Fuß; HErr JEsu Christ! des danck ich dir :,: ich wil mich bessern, HErr hilff mir!

v. 1. Hertzlich) Heuchler und Maul-Christen singen hier gerad wider sich; doch darff dies schöne Lied deshalb nicht ausgemustert werden / vielleicht kan auch wol / unter dem Gesang / ihr Gewissen rege werden. Siehe die Vorrede §. 8.

(354.) M. J. C. S. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

ICh hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Lust, er einig mein Verlangen; fall ich schon offtermahls aus meiner Liebes-Pflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Krafft, die ich mir wünschen wolte, wenn mein Wunsch nach Begier erfüllet werden solte, gewiß ich bliebe treu, er solte noch an mir, von Hertzen seyn vergnügt, er meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth sind da, ob schon zu Zeiten Vollbringen mangeln wil, drum seh' ich täglich streiten in mir, mit Fleisch und Blut, den Geist-gesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen, wie wil ich ihm so treu verbleiben, meinem frommen und allerliebsten Schatz; Ach! gegen ihn allein, soll in recht keuscher Brunst mein Hertz entzündet seyn.

5. Komm, Liebster! zünde an, entzünde die Gedancken, entzünde mir mein Hertz, so werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht; entzünde gegen dich mein Hertz, so bleib ich treu, dir Liebster! ewiglich.

v. 4. **Mannheit)** d. i. zu mehrerer Krafft und grösserer Vollkommenheit. 1. Joh. 2/ 13.

(355.) J. An. Mel. **Wer nur den lieben GOtt läßt walten.**

ICh wil dich lieben, meine Stärcke! ich wil dich lieben meine Zier! ich wil dich lieben mit dem Wercke, und immerwährender Begier; ich wil dich lieben, schönstes Licht! biß mir das Hertz im Sterben bricht.

2. Ich wil dich lieben, O mein Leben! als meinen allerbesten Freund; ich wil dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint. Ich wil dich lieben GOttes Lamm, als meinen liebsten Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid und bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lieff verirrt und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschafne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glantz hat Licht gebracht; Ich dancke dir, du Himels-Wonne! daß du mich froh und frey gemacht; ich dancke dir, du güldner Mund! daß du mich iñig machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Weegen nicht straucheln oder stille stehn, erleuchte Leib und Seele gantz, du ewig starcker Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Hertzen keusche Brunst; laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebes-Kunst; laß meinen Siñ, Geist und Verstand, stets seyn zu dir mein Schatz gewandt.

8. Ich wil dich lieben, meine Crone! dich wil ich lieben meinen GOtt; Ich wil dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; Ich wil dich lieben schönstes Licht, biß mir das Hertz im Sterben bricht.

v. 3. mein genennet) d. i. mich zu dir von Hertzen bekehret und dich im Glauben angenommen.

v. 4. das geschaffne Licht) die Welt und Creatur. 1. Joh. 2/16.

v. 5. Licht gebracht) d. i. daß du mich durch dein Licht hast erleuchtet.

v. 8. ohne Lohne) Ohne Heuchlerische und unlautere Lohnsucht. Denn sonsten darff ein frommes Kind GOttes wohl sehen auf die Belohnung. Hebr 11/26.

(356.) P. G. aus Arnds Paradieß-Gärtlein, Part. 2. n. 5.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

O JEsu Christ, mein schönstes Licht! der du in deiner Seelen, so hoch mich liebst, daß ich es nicht, aussprechen kan noch zehlen; gieb daß mein Hertz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gib, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone, stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich wil trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn, in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu! deine Liebe, wo diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe, drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut, möcht ewiglich besitzen! O daß mich diese edle Glut, ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren, für den Schaaren, die wider uns mit Macht, aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! du bist mir zu Lieb, in Noth und Todt gegangen, und bist am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt; Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzengrund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft, mein hartes Hertze zwingen, wol durchdringen, und diesen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auffangen, die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen; Ach! daß sich meiner Augen-Brunn aufthät, und mit viel Stähnen, heisse Trähnen ver-

vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O das ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange biß dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt, ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebster! mich nach dir, so lauff ich mit den Füssen, ich lauff, und wil dich mit Begier, in meinem Hertzen küssen, ich wil aus deines Mundes Zier, den süssen Trost empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heyl, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle, nichts denn Galle; nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude, gib JEsu! gib, das immerzu, mein Hertz an dir sich weide, sey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen, den Schmertzen der allhier mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ists, O Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himel-Brodt, mein Kleid für GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß darinn ich wohne.

13. Ach liebster Schatz! was du entweichst, was hilfft mir, seyn gebohren? wann du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren; So gib, daß ich dich meinen Gast, wol such, und bester massen, mög' umfassen, und wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen; Ach laß doch ferner, edler Hort! mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seitē.

15. Laß meinen Stand, darin̄ ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen, laß sie mich allzeit guten Rath, u. rechte Wercke lehren, steuren, wehren der Sünd, u. nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEsu! mir beystehen, Lufft zu wehen, daß ich getrost und frey, mög in dein Reich eingehen.

v. 8. **deine Seel**) Hiemit wird die allergenaueste Vereinigung mit Christo angedeutet / in welcher er gleichsam wird unsers Hertzens Hertz, und unsrer Seelen Seele. Gal. 2/ 20.

(357.) J. He. Mel. **Wie schön leuchtet der Morgenstern.**

O JEsu, JEsu! GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein' Freud und Wonne! Du weissest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles Sonnenklar, und klärer als die Sonne. Hertzlich, lieb ich, mit Gefallen dich für allen; nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmertz, dies kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte; ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben solte. Von dir laß mir, deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich so viel ich kan und wil, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich, gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen; Es geh ihm wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, soll er doch dein geniessen, im Glück; ewig nach dem Leide, grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen und gelehrt, es kans niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen, dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O JEsu! meine Freude seyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe; biß ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erqvicket, und geschmücket, vor dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Crone.

2.) Von der Begierde zu GOTT und Christo.

(358.) J. Fr. Mel. JEsu, meines Lebens Leben.

DU O schönes Welt-Gebäude, magst gefallen wem du wil, deine scheinbarliche Freude, ist mit lauter Angst umhüllt; Denen die den Himmel hassen, wil ich ihre Welt-Lust lassen; Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanfft und süsse rasten; Ich wünsch itzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz erwarmen, so wolt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergetzung haben, wenn ich könte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; Ich wil meine Glaubens-Flügel schwingen an der Sternen Hügel, Ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

5. Tausendmahl pfleg ich zu sagen, und nach tausendmahl darzu: Ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh! und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Kom, O Todt, du Schlafes-Bruder! komm und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port; Es mag, wer da wil dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich herein, zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlassen müst, und käm an den Sternen-Ercker, wo das Hauß der Freuden ist, da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, noch nicht kan nach Wunsche schauen, und muß hie im Thränen-Thal, noch am Kummer-Faden spinnen, ey so sollen meine Sinnen, unterdessen bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

v. 1. O schönes) Andre singen: Du O schnödes Welt-Gebäude, magst hinfallen wenn du wilt.

v. 2. Strahl) nemlich der Sonnen/ des Tages Last und Hitze.

v. 3. erwarmen) d. i. warm werden.

Ophir) Ist der Nahme eines Landes oder Insul/ da das beste Gold zu Zeiten Salomonis zu bekommen war. 1. Buch der Kön. 9/ 28.

v. 5. Tausendmahl) Welt-Kind! ists wahr was du singest/ oder lügest du GOTT ins Angesicht?

bestes Theil) d. i. die Seele.

v. 6. du Schlafes-Bruder) Ein Schlafender gleicht in vielen Stücken einem Todten/ und JEsus redet also selbst vom Tode seiner Gläubigen. Joh. 11/ 11.

v. 7. Kerker) Es wird gezielet auf die Worte im Buch der Weißh. 9/ 15. An sich ist sonst der Leib nicht ein Gefängniß der Seelen/ sondern gehöret eben so gut/ als die Seele/ zum Wesen des Menschen. Jedoch wie der Leib/ durch die Sünde/ schaden von der Seelen hat; also hat auch die Seele ihre Beschwerden vom Leibe. 2. Cor. 5/ 4. 8.

Wort-Gepränge) mit träfftigen/ herrlichen Worten.

(359.) M. A. H. F. Auf dessen Denck-Spruch: Quocunque die ante aeternitatem uno stamus pede.

Mel. Wenn mein Stündlein. Oder: Nun freut euch lieben.

GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermahls vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit, mein Hertz sich sehnlich wendet, O Quell! daraus mein Leben fleust, und alle Gnade sich ergeust in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, biß es erscheine, daß ich gar, O Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier wil näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und sich zum Sterben schicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, schau deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme, sie rufft und schreyet

et überlaut: Komm bald, ach JEsu, komme! so komme dann, mein Bräutigam! du kennest mich, O GOttes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wie wol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey, vor jederman, dich darff den Bräutgam nennen, und du, O theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich [die Nacht / die Stund / der Tag] geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmahls vollendet, und schreite hurtig weiter fort, biß ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die Hände läßig sind, und meine Knie wancken, so biet mir deine Hand geschwind, in meines Glaubens Schrancken; Damit durch deine Krafft mein Hertz sich stärcke, und ich Himmel-werts ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken, so dir der Lauff zu langsam deucht, so eyle, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich gäntzlich ausgesogen: Fahr hin, was heisset Stund und Zeit! ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

v. 2. in dir) Andre singen: von dir.
v. 3. näher in dich) Oder: näher zu dir.
v. 5. ich in dir zerflossen) vor heisser und brünstiger Liebe. Andre: Davon ich fast zerflossen.
v. 7. komm entgegen) mit einem sehnlichen Verlangen. Phil. 3/11. 12.
v. 8. frey) d. i. vertraulich mit dir/ zumahl im Gebeht/ umbgehen.
v. 12. mich gäntzlich ausgesogen) Oder: mich gantz zu dir gezogen.

(360.)

O Ursprung des Lebens! O ewiges Licht; da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und

in

in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du sprichst: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nähret, der komme, allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Qvelle heran, hier ist, was ihm ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir; O Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süsse Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, find't ewiges Gut. Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset, es jauchzet, es singet, es springet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheißt, laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; Laß heilige Triebe mich immer fort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenckest mit ein, so gib, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du hast getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu! erqvickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

(361.) D. C. F. R.

O Wie selig sind die Seelen, die mit JEsu sich vermählen, die sein sanffter Liebes-Wind so gewaltiglich getrieben, daß sie gantz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibes-Bürde sich in ihnen schon befindt? Alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortrefflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim sich decken, und für seiner Macht erschrecke, wird er doch von seiner Braut, in der Wunder-vollen Crone, auf dem glorieusen Throne, ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern, dieses Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sanfftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut; sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Carfunckel, Diamanten sind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr qvillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, Herr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irrdisch heißt.

9. So wil ich mich selbst nicht achten, solte gleich der Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu. Solt ich keinen Trost erblicken, wil ich mich damit erqvicken, daß ich meines JESU sey.

10. Ohne Fühlen wil ich trauen, biß die Zeit komt ihn zu schauen, biß er sich zu mir gesellt, biß ich werd in seinen Armen, in gar süsser Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

v. 3. ohne Decke) d. i. in einem herrlichen Maaß der Erkäntniß/ doch so/ wie es der Zustand des gegenwätigen Lebens leidet. 2. Cor. 3/18.

v. 5. Jehovah) Ist der selbständige Nahme GOttes/ nach dessen Herrlichkeit/ die Herrlichkeit der Braut Christi am nechsten und grössesten ist.

v. 7. ein Tag) nemlich der Tag der Hochzeit und Einführung ins ewige Leben.

v. 8. als dir verlobt) Mich nicht mehr gemein zu machen mit der Welt und ihren Lüsten. 2. Petr. 1/ 4.

v. 10. Ohne Fühlen) Nemlich eines sehr empfindlichen Trostes.

(362.) M. S. L. Die Anfangs-Buchstaben der Strophen zeigen den Nahmen SALOMON an.

Mel. Valet wil ich dir geben.

SChatz über alle Schätze, O JESU liebster Schatz! an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz, in meinem treuen Hertzen, dir, Schönster! zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen, mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himels-Brodt, damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth, gantz kräfftiglich kan stillen, und mich in Leidens-Zeit, erfreulich überfüllen, mit Trost und Süßigkeit.

2. Laß, Liebster! mich erblicken,

cken, dein freundlich Angesicht, mein Hertze zu erqvicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben ist lauter Hertzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Qvelle! O JEsu, süsse Ruh! du treuer Creutz-Geselle, schlag nach Belieben zu; ich wil geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und wil vielmehr mit dir, im tiefsten Feuer schwitzen, als Schönster! ohne dich, im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und wil ich nicht; mein Geist wil himlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet, da sehn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, den dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegē; komm meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden, in deine Freuden-Stadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

(363.) J. N. aus Hohel. 1,4. Mel. HErr ich habe mißgeh.

ZEuch mich, zeuch mich mit den Armen, deiner grossen Freundlichkeit, JEsu Christe, dein Erbarmen, helffe meiner Blödigkeit, wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaaf, wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaff, guter Meister, laß mich lauffen, nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet, mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, um mich wie ein Löwe wacht, HErr! er wil dein Kind verschlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich, schäme dich, mir ist nicht bange, dann mein JEsus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er wil mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräfftig, O mein GOtt! ach wie lange, lange Weile, machst du mir, HErr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutter-Hertze wil zerbrechen, über ihres Kindes Schmertz; Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als Mutter-Hertz! zeuch mich von dem bösen Hauffen, nach dir, JESU, wil ich lauffen.

3.) Von der Uebergabe des Hertzens an GOTT.

(364.) J. An.

Höchster Priester! der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich noch auf Erden, auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du Liebe nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, solls auch seyn mit tausend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar, O du allerliebste Liebe! weñ doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es wol geschehn, daß der HErr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden GOtt ein Liebes-Opfer werden.

v. 2. die Liebe nimt nichts an) Die ewige Liebe des Vaters nimt nichts zu Gnaden an/ was du selbständige Liebe/ du Sohn der Liebe/ nicht gethan/ erlöset/ gerechtfertiget und geheiliget hast.

v. 3. reiß mein Hertz) d. i. nimm meine liebste Lust/ und das woran mein Hertz noch hänget/ aus meinem Hertzen.

v. 4. Altar) nemlich des Hertzens/ und mache alles alte/ eigene und sündliche an und in mir gantz zu nichte/ als wenn es mit Feuer verbrannt wäre.

von mir) von meiner Eigenheit/ Eigensinn/ Selbstgefälligkeit.

(365.) M. J. C. S. Aus Prov. XXIII, 26. Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir, zur Gabe und Geschenck, du forderst dieses ja von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gib mir mein Sohn dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nim es an, mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sünden-Wust, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewust, und leer von Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkeñt fein'n Uebelstandt, und träget jetzo vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6 Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu, zerknirsch, O Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn,

Sinn, daß ich in Seufftzer, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn.

8. So dañ nimm mich, mein JEsu Christ! tauch mich tieff in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt bist, der Welt und mir zu gut.

9. Stärck die sonst schwache Glaubens-Hand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich die Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heilger Geist nim̃ du auch mich, in die Gemeinschafft ein, ergieß um JEsus willen dich, tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein Göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb, lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich sey von Hertzen treu, im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach scheu, der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich sey von Hertzen fest, in Hoffen und Gedult, daß, weñ du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilff, daß ich sey von Hertzen rein, im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augen-Schein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilff, daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, O GOtt! zum Tempel ein, mein Hertz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohn-Hauß seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs wozu dirs gefällt, ich weiß daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr, dies richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOtt Lob! anficht, dein gläntzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt! weg Sünd!

dir geb ich nicht, mein Hertz, nur JEsu dir, ist dies Geschencke zugericht, behalt es für und für.

v. 17. ohn Fug) unbilliger Weise/ und ohne gnugsame Ursach.

v. 23. Schlangen-Haut) d. i. deine scheinbahre Pracht und verstelltes Wesen/ soll mich nimmer betrügen.

(366.) J. L. St. Ueber denselben Spruch. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WAs giebst du denn, O meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? Was ist in deiner Leibes-Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das liebst' und beste seyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du must was GOttes ist, GOtt geben: sag, Seele! wem gebührt das Hertz? Dem Teufel? nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllen-Schmertz; Dir, dir, O GOtt! dir soll allein, mein Hertz, aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List, das Hertz, damit du Schöpfer prangest, das dir so sauer worden ist; Dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich kan ich den Hertzliebsten nennen, du hast mich in den Todt geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, soll dein und keines andern seyn.

v. 3. die Erstgeburt) d. i. das Hertz / als welches zuerst in dem Menschen lebet.

prangest) durch dessen Errettung du Ehre einzulegen suchest.

v. 4. du hast mich in den Todt geliebt) Andre singen: weil du dich hast zu tod geliebt.

4.) Von der Liebe zum Nechsten.

(367.) Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

GOTT ist ein GOTT der Liebe, ein Freund der Einigkeit, er wil daß man sich übe, in dem, was wircket Freud, und Fried in einem Sinn, der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in Sanfftmuh immerhin.

2. Der Satan ist ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz lasse aus der Acht, was wider

Haß

Haß und Neid, der Heyland treulich lehret, und wie von GOtt abkehret, die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nechsten sich ergiebet, ohn Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet; GOtt ist und bleibt sein Heyl.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des grossen Schaden, er ist und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, so Christus unverdrossen, aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nechsten hasset, der hasset selbsten GOTT; drauf GOttes Zorn ihn fasset, und stürtzt in solche Noth, darinnen er verdirbt, woselbsten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn fesseln wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedencket, der wird der Sonnen-Licht, wenn es zur Erd sich lencket, und eh der Glantz gebricht, nicht lassen untergeh'n, bevor sich hab geleget, den Zorn den er gehe-get; wohl, wohl, wenns ist geschehn.

7. O Christe! steur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit, bey denen die der Geist des Friedens soll regieren, und in der Stille führen, zu dem was lieblich heißt.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geist, daß über uns mög walten dein Segen allermeist; nach deinem Geist und Sinn einander uns vertragen, in Freundschafft und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

(368.) P. G. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

JESU, allerliebster Bruder! Iders am besten mit mir meynt, du mein Ancker, Mast und Ruder, und mein treuer Hertzens-Freund, der du ehe was gebohren, dir das Menschen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gast, dir zu Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner List, aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen: Wer am am besten kan betriegen, wer am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen, ist die Liebe dieser Welt, ist sie jemand wol gewogen, währts nicht länger als sein Geld, wenn das Glück uns fugt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet, kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschafft üm.

4. Treib, HERR! von mir und verhüte, solchen unbeständigen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, (weil ich auch ein Mensche bin) schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget; So erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HERR, zur Straff und Last, denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst: du wollest scheuen, und als Unflath von dir speyen, aller Heuchler falschen Muth, der guts fürgiebt und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs Hertze, gegen alle meine Freund, auch denn, wann mit Creutz und Schmertze, sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir beqväme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu, ich mein Hertze möge stillen; da mein Mund sich ohne Scheu, öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, (nach dem Maasse, das mir gnügt) was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir sein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jederman, mir nichts gutes mehr wil gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen bey mir steh.

9. HErr! ich bitte dich, erwehle mir aus aller Menschen Meng, eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und heng, auch nach deinem Sinn und Geiste, mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht, Hülffe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt, wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und wanns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr! so lencke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freuden-Tagen, reichlich auf mein Häupt mir geust Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Haabe! O wie köstlich ist mein Gut! JEsu! wenn mit dieser Gabe, dein Hertz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue, und beständigs Hertz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute

13. Gute Freude sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen, solches Stabes weiß zu kommen, der hat einen schweren Lauff, wenn er fällt, wer hilfft ihm auf?

14. Nun HErr! laß dir wohlgefallen, bleib mein Freund biß in das Grab; bleib mein Freund, und unter allen, mein getreuster, stärckster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Hertze finden, das durch deinen Geist gerührt, mir was gutes gönnen wird.

v. 10. **wanns Bienlein nicht mehr führet**) Wenn die Biene nicht mehr Honig trägt/ d. i. wenn man seinen Nutzen nicht mehr haben kan.

(369.) C. A. B.

1. Ihr Kinder des Höchsten! wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürffen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkohren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff, kan unsere Hertzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neyd und Aergerniß müssen verschwinden :,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen; kein Unterscheid findet hier einige statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor-Englischer Thronen ihn führen :,:

4. Die Zions-Gesellschafft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am Höchsten vor alle Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie ohnmöglich zum Bruder annehmen, er müßt sich deñ völlig zur Busse bequemen. Sie darff sich des redlichen Sinnes nicht schämen :,:

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezehlet, wir sind die erkauffete seligste Schaar. Ach! lobet den Vater; deñ kurtz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir stehn vor dem HErren als einer im Bunde :,:

6. Was

6. Was ich bin, mein Bruder! das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt; wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie JEsus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben :,:

7. Ach! laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Crone des Lebens verliehren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut so stehen wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret, wer ist, der verbundenen Geistern was wehret :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Hertzen, versüssen einander die leidenden Schmertzen; dringt kräfftig, ihr Geister! in eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein; Das lässet der Vater ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch sein Ruhm herrlich erschallen, weñ Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschafft stehen, im hefftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach! drücket zusammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülffe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende :,:

v. 3. Englischer Thronen) d. i. ohne Liebe kan man mit den heiligen Engeln und Auserwehlten nicht verbunden werden.

v. 4. die Verwandten) nemlich die leibliche Verwandten/ die im Geist mit ihr nicht verbunden sind/ u. achtet mehr die geistliche Verwandschafft.

v. 5. als einer) dies ist die Einigkeit im Geist. Eph. 4/3. Ap. Ges. 4/32.

v. 6. ein jeder für alle) d. i. es hilfft einer dem andern kämpfen und ringen/ durch beten/ ermahnen u. s. f.

v. 7. Wenn Babel nun truncken wird) d. i. wenn die Feinde der Kirchen das kleine und gläubige Häufflein verfolgen.

v. 8. vermehret die Strahlen) Helffet einer dem andern das Licht der Göttlichen Erkänntniß/ und das Feuer der Liebe anzünden.

5.) Von Verläugnung sein selbst und der Welt.

(370.) M. Fr.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, sind der Menschen Tage! wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und im Lauffen nicht hält innen, so eylt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Freude! wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Ehre! über den, dem man hat müssen heute seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Stärcke! der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Wissen! der, den Weißheit pflag zu zieren, und und sein Wort fein konte führen, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Tichten! der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werck ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Prangen! der in Purpur hoch vermessen, ist als wie ein Fürst gesessen, wird im Tode bald vergessen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist der Menschen Herrschen! der durch Macht ist hochgestiegen, muß zuletzt aus Unvermügen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, sind der Menschen Schätze! es kan Glut und Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu trümmern gehen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, sind der Menschen Sachen!

chen! alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht't, bleibt ewig stehen.

14. Ach mein Heyland, ach mein Beystand, JEsu, voller Güte! wollst mein Hertz also bereiten, daß mich solche Nichtigkeiten, nimmermehr von dir ableiten.

v. 6. mit Füssen) entweder wenn er noch bey seinen Lebzeiten gestürtzet wird/ oder im Tode über sein Grab.

v. 7. Riesen) d. i. mit den Stärcksten es aufgenommen.

Drüsen) Beule/ Geschwür und andere schlechte Kranckheit.

v. 9. Tichten) ihr Meditiren/ Studiren/ Lesen/ Schreiben u. s. f.

v. 12. Glut und Fluth) d. i. Feuer oder Wassers-Noth.

(371.) D. H. M. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

ADe, du schnöde Welt! ich schwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth so balde kan verheeren, und eine Glut verzehren; Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten; Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmen ist gemacht, der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; Was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was ist die Hoheit mehr, als Kummer im gewinnen, und Hertzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunst, falsch Lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen; Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht hertzlich meynt; Der mir sein Hertze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erqvicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit, ist mir schon zubereit, mein Nahme steht geschrieben, bey denen, die GOtt lieben; Mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch bist du geacht? Von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten, die Gassen ausgeschmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O süsse Himmels-Lust! wohl dem, dem du bewust! weil wir

wir ein Tröpflein haben, so kan es uns erlaben: Wie wird mit grossen Freuden, der volle Strohm uns weiden?

11. O theures Himmels-Gut! du macheſt rechten Muth; was werden wir für Gaben, bey dir, mein JEſu! haben? Mit was für reichen Schätzen, wirſt du uns dort ergetzen.

12. Fahr Welt! fahr immerhin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche: Ade, du Welt-Getümmel, ich wehle mir den Himmel.

v. 1. Ade) Iſt ein Frantzöſiſch Wort / a Dieu, und heißt ſo viel / als: GOtt befohlen. Wird insgemein gebraucht / wenn man etwas verlaſſen und ſich von demſelben beurlauben wil; wiewol vielmahls mit offenbahren / aber unerkannten / Mißbrauch des Nahmens GOttes.

Rund) d. i. dieſe Welt. 1. Joh. 2/16.

(372.) Mel. Valet wil ich dir geben.

AUf, auf! mein Geiſt betrachte, wie iſts mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte, die Welt und ihren Tand, denn ihre Luſt vergehet, und folget groſſes Leid; im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet, zu ſeiner Aehnlichkeit, nun aber gantz verwildet, und voller Sicherheit. Auf, auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit; wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heyl, wer hier nicht männlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde verändern die Geſtalt; offt thun ſie gleich als Freunde, offt brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben, mit dem, was GOttes Geiſt, aus Gnaden uns zu geben, in ſeinem Wort verheißt; ſo wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That, kein Leben ſey zu nennen, wie viels auch Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre, und wilſt geſehen ſeyn, als wenn nichts beſſers wäre, in Chriſti Todt und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Geld und Gaben, und was der Welt beliebt; Wilſt du den Schatz nicht haben, den JEſus allen giebt, die ſich an ihn ergeben, und ſtets gefliſſen ſeyn, nur eintzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freu'n.

7. Du wählſt dir Luſt und Freuden, der Sinnen Gauckel-Spiel, die hier doch ſchon mit Leiden, u. Schmertzen groß und viel, ſich allzeit offt nur enden, und dein Hertz mehr und mehr, vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. GOtt ist die rechte Qvelle, draus reine Wollust fleußt, die lauter, klar und helle, sich in die Seelen geußt, ohn ihn ist kein Vergnügen, was sein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerqvickt.

9. Drum auf! mein Geist, laß fahren, was GOtt nicht selber heißt, weil alles mit den Jahren, sich deinem Brauch entreißt; GOtt aber bleibet stehen, wenn alles in der Welt, wird fallen und vergehen, was jetzo dir gefällt.

10. Ach, mache Hertz und Sinnen, O GOTT! von allem frey, und gib, daß mein Beginnen, aufwärts gerichtet sey. Die Welt kan doch nichts geben, was wahre Ruhe brächt; Wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der trifft's recht.

(373.) E. Fr. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DJe Liebe leidet nicht Gesellen, im fall sie treu und redlich brennt, zwo Sonnen mögen nicht erhellen, beysammen an dem Firmament; Wer Herren, die einander feind, bedienen wil, ist keines Freund.

2. Was hinckst du denn auf beyden Seiten, O Seel! ist GOtt der HErr dein Schatz? Was haben denn die Eitelkeiten, für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum wilst behalten, so halt ihn einig und allein; Die gantze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn; Dein Fleisch muß sterben eh die Noth, der Sterblichkeit dir bringt den Todt.

4. Warum: solt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürtztem Prangen, brächt ewig Eckel und Verdruß? Solt ich um einen Dunst und Schein, ein Scheusal Heilgen Geistes seyn.

5. Die Augen dieser Erden lachen, zwar weidlich in der Sterblichkeit; Beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid, die Engel-Traub hergegen tränckt, den, der mit Thränen hier sich kränckt.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid, sind Würmer; ihre Seele sitzt, in ewig heisser Glut und schwitzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; Mein Schatz rufft seine Todten wieder, zum unbeschränckten Lebens-Lauff, verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Todt.

8. Was

8. Was hab ich denn, O Welt! zu schaffen, mit deiner leichten Rosen-Cron? Fleuch hin, und gib sie deinen Affen, Laß mir des Creutzes Dorn und Hohn; Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

v. 2. Was hinckst du) Siehe 1. Kön. 18/21.

v. 3. erkalten) sie soll dir/ und du ihr abgestorben seyn. Gal. 6/14.

sterben) d. i. du must/ ehe du zeitlich stirbst/ geistlich absterben dir selbst/ der Welt und der Sünde.

v. 5. weidlich) d. i. viel/ offt und wacker.

die Engel-Traub) d. i. ewige Freud und Wollust. Ps. 36/9.

v. 7. Morgenroth) Die Gläubige sollen ähnlich werden dem verklärten Leibe JEsu Christi/ Phil. 3/21. welcher wie die durch die Morgenröthe herfürbrechende Sonne geleuchtet hat.

v. 8. Rosen-Cron) d. i. mit deiner vergänglichen Freude.

Affen) d. i. ihren Liebhabern und schmeichlerischen Verehrern.

(374.) J. H. Sch. aus Luc. X, 42. und 1. Cor. 1, 30. Die schöne Auslegung dieses Liedes hat D. B. W. M. verfertiget.

EIns ist noth! Ach HERR! dies eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wies auch scheine, ist doch nur ein schweres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur, laß, was irrdisch ist dahinden, schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heyl.

Im ersten Vers. gedencket die gottselige Seele daran/ daß ihr Heyland Luc. 10/42. gesprochen: Eins ist noth! Dies bewegt sie den HErrn JEsum zu bitten: Er wolle sie doch das einige Nothwendige recht erkennen lehren. Dabey sie zugleich bezeugt: alles andere sey ein schweres Joch/ und eine unerträgliche Last/ worunter sie kein wahres Vergnügen/ sondern lauter Hertzens-Qvalen/ Kummer/ Unruhe und Plage finde. Das einige Nothwendige aber könne allein ihren Mangel ersetzen/ und sie in allem Jammer ergötzen.

Im zweyten Vers: mercket die Seele/ daß das einige Nothwendige keine Creatur sey/ und sich also auch im Reich der Natur nicht finden könne. Sie ermuntert sich demnach, über Erde und Welt/ mit ihrem Verlangen aufzusteigen/ und das einige Nothwendige bey GOTT zu suchen. Da trifft sie nun den Immanuel/ den GOtt-Menschen JEsum Christum an. Weil ihr nun solchen der himmlische Vater/ als seine edelste/ liebste und beste Gabe gegeben hat/ und weil sie weiß/ daß in JEsu alle Fülle der GOttheit leibhafftig wohne/

3. Wie Maria war beflissen, auf des einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte, dies eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heyland, sie wolte belehren; Ihr Alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so wil ich dir dennoch in Liebe nachlauffen; Denn dein Wort, O JEsu! ist Leben und Geist, was ist wol, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller Weißheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! JEsu! es muß mir

wohne / wie auch / daß alle Fülle der Gnade und des Lebens bey ihm überflüßig zu erlangen sey / so schlüsset sie daraus: dieser GOtt-Mensch JEsus sey ihr einiges und alles / das seligste Heyl und Theil ihres Hertzens.

Im dritten Vers. wird die Seele / durch das Exempel Mariä / in diesen gottseligen Gedancken bekräfftiget / und weiter geführt / Maria da sie das einige Nothwendige erwählte / suchte / fand und genoß / hatte sich zu JEsu Füssen nieder gelassen / und wolte von JEsu erleuchtet / entzündet / geheiliget und gelehret seyn. In diesen JEsum senckte sich ihr gantzes Hertz ein / und da sie ihn hatte / da hatte sie alles.

Im vierten Vers. ist die Seele in voller guten Bewegung / Mariä hierinnen ähnlich zu werden. Sie bezeugt: JEsus sey ihr einiges und ewiges Verlangen. Sie wünschet / sich mit ihm / und ihn mit sich / unaufhörlich vereiniget zu sehen. Sie wapnet sich mit dem treuen Vorsatz / daß wenn auch viele andere von Christo abweichen / und die Welt wiederum lieb gewinnen wolten / sie dennoch in der Liebe ihres Heylandes beständig bleiben / und mit jenen Jüngern sagen wolle: HErr, wo solte ich hingehen wenn ich dich verliesse? Du hast Worte des ewigen Lebens. Bey dir dem guten Hirten kan mir nichts mangeln.

Im fünfften Vers. fängt die Seele an Stückweise darzulegen / daß sie alles Gute in ihrem JEsu finde. Zum ersten zeiget sie / JEsus sey ihr gemacht von GOtt zur Weißheit. Da sie denn zugleich flehet: Der HErr solle sie in die Schrancken der Demuth und Einfalt des Glaubens einführen / den Willen zu heiligen / und den Verstand mit himmlischem Licht zu erleuchten. Alsdenn hoffe sie / der Weißheit höchsten Gipfel in der lebendigen Erkäntniß JEsu zu erreichen / ja ihren JEsum als die selbständige Weißheit zu besitzen.

Im sechsten Vers. erkennet die Seele JEsum für das einige Nothwendige / weil er ihr von GOtt gemacht ist zur Gerechtigkeit. Sie siehet daß

mir gelingen durch dein Rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben; die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum Göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heyland! mir alles gegeben; Entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben, sey JEsu! mir eintzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnaden-Fluth; Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut, da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschafft entbunden; Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weyde mein Hirt JEsus, mich gesetzt. Nichts süsses kan also mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll

sie nichts als JEsum zu ihrer Rechtfertigung vor GOTT bringen könne/ und daß es ihr allein durch das heilige theure Blut Christi gelingen werde/ den Allerheiligsten GOTT zu einem versöhnten Vater zu bekommen. Da steigt sie dann auf zu JEsu Creutz/ und umarmet den Seelen-Bräutigam in seinem versühnenden Todt. Sie kleidet sich in den Purpur des blutigen Verdienstes Christi/ und wil von keinem andern Ruhm etwas wissen/ als den sie im Glauben aus JEsu Wunden empfängt.

Im siebenden Vers. wird JEsus der Seelen/ als das einige Nothwendige bekannt/ in so fern er ihr auch von GOTT gemacht ist zu ihrer Heiligung Sie wil mit JEsu in einem neuen Leben wandeln/ und in Krafft seiner Auferstehung/ zu seinem Bilde erwachen. Sie ist überzeuget/ daß uns allerley göttliche Krafft/ was zum Leben und göttlichem Wandel dienet/ in JEsu geschencket sey/ und daß wir durch ihn theuhafftig werden der göttlichen Natur/ so wir fliehen die vergängliche Lust der Welt. Nach welcher Heiligung die Seele eifrig ringet/ damit sie allein in JEsu möge leben und rasten.

Im achten Vers. befindet sich die Seele gantz überströmt von ihres JEsu Gnade/ da sie wahrnimmt/ wie er ihr auch von GOtt gemacht sey zur Erlösung. Sie thut einen Blick in das Allerheiligste/ und siehet/ wie ihr Hoherpriester da hineingegangen sey/ und eine ewige Erlösung erfunden habe. Sie freuet sich daß ihr Durchbrecher alle ihre Bande zerbrochen/ und sie nun nicht mehr dörffe gefangen seyn. Sie siehet der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes entgegen/ und hat zu deren Unterpfand das Siegel des kindlichen Geistes/ womit sie auf den Tag ihrer Erlösung versiegelt ist/ und der in ihr ruffet: Abba lieber Vater.

Im neunten Vers. ist nun die Seele bemühet/ alles das Gute/ welches sie in dem einigen Nothwendigen gefunden/ anzupreisen. Sie findet

haben; Nichts, nichts ist, daß also mich innig erqvickt, als weñ ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine solt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Weege; Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne: dies eine ist noth!

sich in dem höchsten Gut vollkommen vergnügt. Sie hat das Reich GOttes in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist. Sie wird von ihrem Hirten geweidet/ gelabet und beschirmet. JEsus ist ihr vollkommen süß. Sie hält ihn und wil ihn nimmermehr lassen. Sie stehet im Stande aufrichtig zu sagen: Es erqvicke sie nichts/ als Er; Es vergnüge sie nichts/ als Er. HErr wenn ich nur dich habe ꝛc.

Im zehnten Vers. folget hierauf der beständige Schluß/ daß dann JEsus der Seelen einiges und alles seyn und bleiben solle. Sie wil aber nicht sicher seyn bey ihrer Freude/ sondern sie ist wachsam und unterwirfft sich JEsu eigener Prüfung. Je grösser das höchste Gut ist/ je grössere Vorsichtigkeit/ hat sie auch dasselbe in der Wahrheit zu besitzen. Sie bittet JEsum alles Heuchel-Wesen von ihr zu thun; Sie so wol vom bösen/ als auch betrüglichen Irr-Weege abzuleiten/ anbey aber auf ebener richtiger Bahn also zu führen/ daß sie wandeln möge auf dem ewigen und unveränderlichen Lebens-Pfad. Welches alles sie mit Pauli Vorsatz versiegelt: daß sie/ was ihr sonst Gewinn war/ für Schaden und Koth achten wolle/ damit sie Christum gewinne. Im Anfange hieß es: Eins ist noth. Im Beschluß heißt es: Dies einige Nothwendige ist/ daß ich Christum gewinne. Ach ja/ dies ist die einige Perle/ die uns reich macht. Lasset uns alles daran setzen/ damit wir sie gewinnen/ und ewig bewahren mögen. JEsus ist das einige Nothwendige im Glauben/ das einige Nothwendige im Leben/ das einige Nothwendige im Leiden/ das einige Nothwendige im Tode/ das einige Nothwendige am Jüngsten Gericht und in der seligen Ewigkeit.

(375.) P. G. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

STeh doch Seele! steh doch stille, und besinn dich, wo du bist, dencke doch, wo dich dein Wille, der so gar im eitlen ist, der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleitet werde.

2. Weist du denn, wo du hinrennest, warum du dir Mühe machst? Ist es denn, das du bekennest, oder das du recht betrachtst, drum du alles zu gewinnen, stetig kränckest dein Beginnen.

3. Ehr ist Rauch; Wilt du den fangen? Gold ist nichts denn rothe Erd; Trägst du darnach ein Verlangen? Lust ist gantz und gar nichts werth, so die Erde uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4. Laß der Welt den Dampff der Ehre, gönn ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß sie seyn den Freuden hold, die ein Augenblick erfreuen, u. hingegen ewig reuen.

5. Wie

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt, wenn er dem den Wurm entrissen, ihn für einen andern senckt, und doch keinen läßt verschlingen, so gehts auch mit solchen Dingen.

6. Dir wirds heute fürgestreuet, biß du dich gefressen todt, bald ein ander daran käuet, biß er kömt in gleiche Noth, viele biß ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Todt hat seine Pfeile, auf dich längsten ausgewetzt, eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig an dich setzt, läst du dich im Eitlen finden, ewig wirst dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das ist dein und sonst nichts mehr; Warum wolltest du denn trauren, um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen.

9. Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut darzu, daß dir solten solche Dinge, nehmen des Gemüthes Ruh. Wilt du auf der Erden liegen, kanst du nicht zum Himmel fliegen.

10. Wilt du dich in Koth einsencken? Du bist ja zum Reich erkohrn. Wilt du dich zu GOtt nicht lencken? Der dir hat so offt geschworn; So du dich nur wilt bekehren, soll die Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände, lauff, O Seel! im Glauben, lauff; bitt daß er dir Flügel sende, schwing dich frölich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wol geschehen.

12. Wirff doch hin, was dich beschweret, Christus wil dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich ladet ein, freundlich wil er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilff, du höchste Stärcke! und mich also richte zu, daß ich deine Krafft vermercke, daß ich deinen Willen thu: Daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du must mich führen, ich bin blind, erleuchte mich; ich bin stumm, du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich, hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilffst du nicht, so ists geschehen, niemand ohn dich helffen wird, gib HErr, daß ich dich mag sehen, daß ich sprech: O treuer Hirt; niemand wird von dir verlassen, der dich wird im Glauben fassen.

(376.) G. M. P. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WAs frag ich nach der Welt
Und allen ihren Schätzen,
wañ ich mich nur an dir, HErr
JEsu! kan ergötzen, dich hab ich

eintzig mir zur Wollust fürgestellt; Du, du bist meine Ruh: Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet. Mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starcker Felß; Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm, bey hoch erhabnen Leuten, und denckt nicht einmahl dran, wie bald noch diese gleiten. Das aber was mein Hertz für andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor, den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Hertze stellt, ist JEsus nur mein Schatz; Was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet; Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wann mich mein Heyland ehrt; Was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Lust, nicht hoch genug erheben, sie dürffte noch dafür, wol gar den Himel geben; Ein ander halts mit ihr, der von sich selbst viel hält; Ich liebe meinen GOtt: Was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß sie vergehen, ihr Ansehn kan durchaus dem Tod nicht widerstehen, die Güter müssen fort, und alle Lust verfält, bleibt JEsus nur bey mir; Was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt, mein JEsus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt, drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt.

(377.) H. Al.

WElt, ade! ich bin dein müde, ich wil nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede, und die stoltze Seelen-Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit; In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit

2 Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanfft in GOttes Schooß; In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Todt; aber dort ist allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist hier die Erden-Freude? Nebel, Dunst und Hertzeleid,

zeleid, hier auf dieser schwartzen Heide, sind die Laster ausgestreut; Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! klinget, in dem Himmel immerdar; Welt, bey dir ist Spott und Hohn, und ein steter Jamer-Thon; aber dort ist allezeit, Friede, Freud u. Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, wil uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Todt; In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurtzer Zeit, meinen Heyland werde sehen, in der grossen Herrligkeit; Denn bey uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Todt; Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor, in verguld'ten Cronen pranget, und die Stimme schwingt empor; Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit! wann wirst du doch anbrechen? Stunden! O, wenn schlaget ihr? Daß ich mich doch mag besprechen, mit dem Schönsten für und für. Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qvaal und Traurigkeit; aber dort ist allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt wil ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt besteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiß': komme, und nicht: geh. Welt, bey bey dir ist Angst-Geschrey, Sorge, Furcht und Heucheley; In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

(378.) J. Ri. Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

WEr Christum recht wil lieben, muß selbst verläugnen sich, und gäntzlich von sich schieben, der alten Schlangen Stich; Ich meyne solche Lust, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen, dieselb ist wol bewust.

2. Wer sich nicht selbst wil hassen, samt seiner Wercke Schein, kan Christum nimmer fassen, noch auch sein Diener sein; Denn wer in GOtes Hauß mit gantzer Macht wil dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weitzen-Korn, es sey denn in der Erden durchs Faulen schier verlohrn; So wil der höchste GOtt auch keinem nicht erscheinen, biß er durch

klag-

kläglichs Weinen, wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande, sprach GOtt zum Abraham; O Mensch! in diesem Stande, kriech aus dem Sünden-Schlamm. Ach! dencke wer du bist, und wie du GOtt betrübest; wo du dich selber liebest, bist du fürwahr kein Christ.

5. Gleich wie es nie geschehen, daß einer hat zugleich, gen Himmel aufgesehen, und nach dem Erden-Reich; so kans auch gar nicht seyn, sich neben GOtt zu setzen, und dem sich gleich zu schätzen; GOTT wil die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben, dem Menschen zugewandt, das GOtt uns hat gegeben, ist Liebe nur genannt; Dies höchste Gut ist GOTT, zu dem solt du dich kehren, ihn hertzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt: was du recht meynest, ist dir an GOttes statt, wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That. Der, so sich liebt zu sehr, darf über GOtt sich heben, dem Schöpfer widerstreben, und rauben ihm die Ehr.

8. Ist GOtt, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Hertz und Muth allein ihm zuzuwenden? denn er wil uns ja senden sich selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen Sünden-Mist; Ach nein! dies Ungeheur, soll alle Welt verfluchen, wir Christen wollen suchen ein besser Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und wil erhöhet werden, durch seinen schnellen Lauff; Das Liebes-Feur in dir, soll auch vor allen Dingen sich in den Himmel schwingen, mit himmlischer Begier.

11. Noch wil ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt, was GOtt allein gebührt; wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist gantz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibes-Gaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, samt allem was wir haben, hat GOtt uns zugestellt. Weil diese Brünnelein, nun sich aus ihm ergiessen, so müssen sie auch fliessen zum selben Meer hinein.

13. Gleich wie der Sonnen-Strahlen, wenn sie mit vollem Lauff, ein gantzes Land bemahlen, viel Blümlein schliessen auf, die suchen wiedrum sehr die Sonn an allen Enden; so muß man alles wenden zu GOttes Preiß und Ehr.

14. Als jener König lobte die

Babel seiner Macht, und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stoltz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt sich selber lieben, dies ist, O Mensch! geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach! stelle deinen Willen nach GOttes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; Doch zeig es mit der That, kanst du dich selber zwingen, so wirst du vollenbringen, was GOtt befohlen hat.

6.) Von der Nachfolge Christi,

(379.) J. Ri.

FOlget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet, wil ich geben, gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin selbst der Weeg; Folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein, sanfft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, HErr JEsu! dein Begehren solt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen, ach! ich weiß es gar zu wol, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr! wo find' ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach mein GOtt! ich bin zu schwach. Geh ich gleich auf guten Weegen, muß ich bald mich niederlegen; Dich zu lieben, O mein Licht! steht in meinen Kräfften nicht.

4. Zwar mein Geist wird offt bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folget mir; Ehr und Pracht, samt andern Sachen, wollen sich zu Herren machen, Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen, liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns wil geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr! ich wil nicht lassen dich mit Freuden anzufassen, hilff mir gnädig, stärcke mich, steiff und fest zu halten dich; Jener Weege laß ich fahren, nur mit dir wil ich mich paaren. Jener Weege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit grossem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, sondern mit

Barm-

Barmhertzigkeit. Gib, daß wir als Haußgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. HERR! wie bist du doch gelauffen, unter jenem schnöden Hauffen, damahls, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein' übergrosse Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theur-vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schrancken Christlich lauffen sonder Wancken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit fest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wol zu leben, hie zurücke; Christus gehet vor uns her, folget, das ist sein Begehr.

10. JEsu! du mein Licht und Leben, deine Schritte sind gantz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig süß; Hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden, zeig, HErr! deinem armen Knecht alle Steig und Weege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh. Hilff, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Creutz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HERR! doch nicht verdriessen, Angst und Trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend sich beladen, da dann lauffend jederman gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliehre nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend biß ins Alter mir die Tugend, recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilff mir, HERR! vor allen Dingen, meinen Lauff so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb'; Hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue, jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

(380.) J. An. Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

HEiligster JESU! Heil'-Hungs-Quelle, mehr als Crystall, rein, klar und helle, du laut'rer Strohm der Heiligkeit! aller Glantz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde

bilde mich nach dir; Du mein alles! JEsu, ey nu! hilff mir dazu, daß ich mag heilig seyn wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und biß zum Todt gehorsam war; Also mach auch gleicher maassen, mein Hertz und Willen dir gelassen; Ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille! stille! JEsu ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer JEsu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete; JESU, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets wachsam sey wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich, und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind? dein Sonnen-Glantz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undanckbar seynd. Mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte; JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig sey wie du.

5. Du, sanffter JEsu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst u. ließ'st nicht Rachgier aus; niemand kan deine Sanfftmuth messen, bey der kein Eyffer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters Hauß. Mein Heyland! ach! verleih mir Sanfftmuth, und dabey guten Eyffer; JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey wie du.

6. Würdigster JEsu, Ehren-König! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st gantz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubst dich selbst in keinem Ding; HERR! solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr, stetig üben; JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig sey wie du.

7. O keuscher JEsu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von Tugend-voller Sittsamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit, O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig; JEsu, ey nu, hilff mir dazu, auch keusch und rein zu seyn wie du.

8. Mäßiger JESU! deine Weise im Trincken und Genuß der Speise, lehrt uns die rechte Mäßigkeit; Den Durst und Hunger dir zu stillen, war statt

der

der Kost, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit't. HErr! hilff mir meinen Leib auch zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern; JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets nüchtern sey wie du.

9. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich; Dein Geist und Krafft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! Ach zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland! JEsu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

v. 1. wie du) Diese Worte/ so wol in diesem/ als auch in allen andern Versen/ handeln nicht von einer vollkommenen Aehnlichkeit/ sondern nur von einer Gleichförmigkeit/ und aufrichtigen Beflissenheit/ dem Muster nachzufolgen. Luc. 6/36.

(381.) B. R. aus Matth. XI, 28.

KOmmt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Junge, Alt', Frauen und Mann, ich wil euch geben, was ich han, wil heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll'n wird er entweichen; ich wil ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden; so mag es anders ja nicht seyn, darum ergib dich nur darein, wer ewig Pein wil meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Graß, sein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nahm nicht wil, zuletzt muß er des Teufels-Ziel, mit schwer'm Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben, gleich wie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Todt, wenn einer liegt in letzter Noth, denn wil er erst fromm werden; Einer schafft dies, der andre das, sein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben

ben mag, so hebt er an ein grosse Klag, wil sich erst GOtt ergeben, ich fürcht fürwahr die Göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilfft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Mäyen, wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem Gelehrten hilfft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben; Wer sich in Christo nicht ergeit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind! die itzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt stets am heilgen GOttes Wort, das sey eur Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOTT wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gesundheit, Gunst mit grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten, darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt werd, zur ewig'n Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leiden seyn, ohn unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit, mit Christo habn die ewge Freud, dahin solt ihr gedencken, es lebt kein Mann, der aussprechen kan, die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HERR wird schencken.

16. Und was der ewig gütge GOTT, in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Nahmen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JESUM Christum, Amen.

v. 1. was ich han) d. i. ich wil euch/ was ich habe/ von geistlichen und himmlischen Gaben mittheilen/ so ihr in Busse und Glauben zu mir kommet.

v. 2. Mein Joch) Durch solch Joch mögen am füglichsten die Gebothe Christi verstanden werden/ die sind denen Wiedergebohrnen nicht schweer/ weil sie dieselbe ohne Zwang und mit Freuden thun. 1. Joh. 5/3.

Geding) d. i. unter der Bedingung/ nemlich des Glaubens/ des Gehorsams und der Gedult. Luc. 14/27.

v. 3. gethan und gelitten) Nicht als müsten wir überhaupt alles/ was Christus gethan und gelitten hat/ nachthun; sondern wir müssen den

Wercken JEsu nachfolgen / die er uns nachzuahmen befohlen hat / darum wird hinzu gethan: **Wenns geschicht nach GOttes Willen.** 1. Petr. 2/21. 1. Joh. 2/6.

v. 4. **schwere Pein**) Busse/ Wiedergeburt/ Selbst-Verläugnung / Absterbung der Welt/ Tödtung des Fleisches / und dergleichen innerlich und äusserlich Leiden.

v. 5. **Creatur**) Kein Thier/ Fisch/ Vogel/ Wurm/ u. d. gl. unvernünfftig Geschöpf ist ohne alles Leiden; ja auch der gottloseste Mensch nicht. Darum leide lieber als ein Christ.

des Teufels Ziel) Die Meynung ist: Es muß gelitten seyn; Wer sich denn dieser Göttlichen Creutz-Ordnung hier nicht unterwerffen wil / der wird dort bey den Teufeln leiden müssen / welches der Satan eben gerne haben wil/ und dahin mit solcher erregten Creutzes-Flucht zielet.

v. 8. **GOtt ergeben**) Durch eine Noth- und Heuchel-Busse.

schwerlich) Die Worte reden von beharrlichen / rohen und sichern Sündern/ die GOttes Gnade auf Muthwillen ziehen/ und lehren / wie mißlich und gefährlich an ihrer Seite solche späte Noth-Busse sey. Sir. 17/ 21. Sonst ist wahre Busse niemahls zu späth; Auch ist ein anders: **schwerlich**, ein anders: **gar nicht.**

v. 9. **Mäyen**) Nemlich der Welt und ihrer Lust; Denn im Mäyen ist die schönste und lustigste Zeit.

Reyhen) d. i. er muß auch dran. Zielt auf die alte Gemählde/ die man den Todten-Tantz nennet/ da der Todt/ in dem Reihen der Tantzenden/ den Vor-Reihen führet.

v. 10. **ergeit**) im Glauben an ihn ergiebet. Andre singen: **bereit.**

v. 12. **äffen**) d. i. spotten/ und stachlichte Bey-Nahmen geben.

v. 13. **erkalten**) Im Glauben/ Lieb / Gebeth und Eifer des Christenthums nachlassen.

(382.) J. An. aus Matth. XVI, 24. 25.

MIr nach! spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle; nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugend-Leben: Wer zu mir kommt, und folget mir, darff nicht im finstern schweben: Ich bin der Weeg, ich weise wohl, wie man wahrhafftig wandeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jederzeit von süssem Sanfftmuths-Oele; mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht der still darff stehn, wenn er den Feld-Herrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verliehren, wer sie hier zu verliehren scheint, wird sie in GOTT einführen; wer nicht sein Creutz nimmt, und folgt mir, ist mein nicht werth, und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HERRN mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ew'gen Lebens nicht davon.

(383.) Aus Offenb. XIV, 4. Mel. O GOtt, du frommer G.

O Stilles GOttes-Lam! ich such dein sanfftes Wesen, drum hab ich mir zur Cron, dich selbsten auserlesen, und weil ich gantz in dich, mein' Lieb! verliebet bin, folg ich beständig dir, biß an dein Creutze hin.

2. Ach! wasche mich Schneeweiß, und rein wie reine Wolle, mach mich nur still und stumm, wenn ich was leiden solle, ja bilde du selbst dir ein zartes Lamm aus mir, und schlachte mich, mein GOtt! zum reinen Opfer dir.

3. Ach! binde deinem Kind, dem Isa'c Füß und Hände, biß daß er gäntzlich sich zu der Vernichtung wende, ja führe ihn nur frisch zu deinem Altar zu, laß hinfort nimmer nicht dem alten Adam Ruh.

4. So werd ich dir, mein Hirt! dort überall nachgehen, wiewol im Glauben es auch hier schon soll geschehen; Ich werde dir so dann als Lamm und Jungfrau seyn; Mein Bräutgam! mache mich nur recht Jungfräulich rein.

5. Einfältig, schlecht und recht, unwissend böser Dinge, gehorsam, treu und klug, in dem, was ich vollbringe; und wie du selber bist, als Lamm und Jungfrau rein, so laß mich eben auch, nach deinem Sinne seyn.

(384.) D. C. F. R. über denselben Text.

Stilles Lamm und Friede-Fürst! meine Seele nach dir dürst; Ach! wenn wird, O mein Hirt! doch mein Hertz mit Lammes-Art von dir umgürt.

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm gehorsam sey, daß mein Sinn lieb gewinn sich zum Opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den sanfften Geist, der nur Lindigkeit beweist, der in mir sey die Zier,

und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit, dich zu lieben sey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lam̃ und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, u. beständig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzusehn, u. wo du hingeh'st, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier, für und für, durch dein Blut gestärcket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, weñ ich einmal wandern muß im finstern Thal, und in Tod, O mein GOtt! O, so stärck und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Sion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da solt du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

7.) Von der geistlichen Wachsamkeit.

(385.) G. A. aus Matth. XXVI, 41. Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

WAche dich mein Geist bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit, unverhofft betrete, denn es ist Satans List, über viele Frommen, zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf, von dem Sünden-Schlaffe, deñ es folget bald darauf, eine lange Straffe; und die Noth samt dem Tod, möchten dich in Sünden, unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten, wache, sonsten wird sein Licht, dir noch ferne deuchten; Denn GOtt wil, für die Füll, seiner Gnaden-Gaben, offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe, und GOtt giebt, die er liebt, offt in seine Straffen, wann sie sicher schlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; Wach und sieh, damit nie, viel von falschen Brüdern, unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze, damit es nicht liederlich, GOttes Gnad verschertze, denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von

dem

dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja er wil gebeten seyn, wenn er was soll geben, er verlanget unser Schreyn, weñ wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräfftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns schon, alles glücklich gehen, weñ wir ihn durch seinen Sohn im Gebeth anflehen, denn er will, uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar, wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr, immer näher treten, deñ die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, u. die Welt vernichten.

v. 3. noch ferne) Du wirst es noch/ als weit entfernet ansehen/ da es dir doch nahe ist. Röm. 13/ 11.

v. 4. beäffe) hintergehe und betrüge.

v. 5. falschen Brüdern) das sind die Heuchler und Schein-Christen. 2. Corinth. 11/ 26.

(386.) Aus Phil. II, 12. welcher Spruch im Anfang der Strophen zu lesen ist. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

SCHAFFET, schaffet, Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit, bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. DASZ nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt wil und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen, übel oder wohl gefallen.

3. IHR habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Krafft, nur allein das Gute schafft; ja, daß ausser seiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. SELIG! wer im Glauben kämpfet, selig! wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet, selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel wil ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. WERDET ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg

folget niemahls rechter Sieg; Wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt; fleischlich Reden, Thun und Lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi Creutzes-Fahn, geht es wahrlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen, sicher wolle Thun und Schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, denn er kan mit Leib und Seel, uns zur Hölle niederschlagen; Er ists, der des Geistes Oel, und nach dem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und deñ schlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in den Creutzes-Tod darnieder, biß ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert, senckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: Ringet durch die enge Pforte.

9. Zittern wil ich für der Sünde, und dabey auf JEsum sehn, biß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heyland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! GOtt versiegle dies in mir; auf daß ich in JEsu Nahmen, so den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Krafft und Stärck, und regiere selbst das Werck, daß ich wache, bethe, ringe, und also zum Himmel dringe.

v. 1. Schaffet) Die Rede ist von der würcklichen Zueignung und Zumutzemachung/ der uns von Christo erworbenen Seligkeit; da ein Christ sich mit allem Ernst zu bestreben hat/ daß er durch Busse und Glauben in dieselbe einzukommen nicht versäumen möge. Wobey es nicht auf eigne/ sondern auf GOttes Krafft ankommet. Phil. 2/13.

v. 4. jaget) und erlanget denselben auch/ nemlich den innern Seelen- und Gewissens-Frieden. Matth. 11/29.

v. 5. eure Neigung) eure Haupt-Passiones und Lüste zu der Welt und ihren Gütern.

v. 6. schwächt) hindert das geistliche Leben und dessen Wachsthum.

(387.) D. P. J. S. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WElch eine Sorg u. Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen; mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heyl, weñ kaum der Fromme bleibt, wie denn der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; die Welt

ist

ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissendlich begehen, vor GOTT kommt der Gedanck gleich einem Werck zu stehen; ein eintzig räudigs Schaaf verdirbt den gantzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben; Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr-HErr-Sager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seiner Boßheit Fleiß.

6. Ein einger Apfel-Biß, kont uns so hefftig schaden, und Christus muß sich selbst in GOttes Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauff spricht dir den Meineyd zu; vielleicht kommt Todt und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je größre Rechenschaft bild' man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste Welt must jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor GOTT gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschafft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der Zehnte dancket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten fünff nur klug, und fünff nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunfft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darff nicht in Himmel gehen; Es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; Es wird kein Hauß fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. HErr GOtt! so offt ich dies nach aller Läng bedencke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Hertz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Seuck deine wahre Furcht in aller Menschen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben schertzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilff siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfält'ge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht, und in Bereitschafft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

v. 1. der Fromme bleibt) oder erhalten wird. 1. Petr. 4/17. 18.

v. 2. die Ruth) d. i. sie ziehet sich GOttes Strafen und Zorn-Gerichte auf den Halß.

v. 10. Egyptens erstes Kind) d. i. die Erstgeburt in Egypten ward in der letzten Plage in allen Häusern erwürget. 2. B. Mos. 12/29.

v. 13. Kützel) Der Lüste und Begierden des Fleisches / oder auch alle Spötterey.

8.) Vom geistlichen Kampf und Sieg.

(388.) J. An. aus Offenb. 11. Dies Lied stehet in dessen Hirten-Liedern, p. 342. wiewol mit diesem etwas verändenten Anfange: Auf, auf, O Seel! auf, auf zum Streit.

AUf Christen-Mensch! auf, auf zum Streit! auf, auf, zum überwinden, in dieser Welt, in dieser Zeit, ist keine Ruh zu finden. Wer nicht wil streiten, trägt die Cron, des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wolluſt, wo du bist, zu fällen dich und fangen, streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn, deins Feldherrn hast geschworen: Denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret, wie schändlich, wenn er seine Stadt verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget; O ewge Schande!

wenn

wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens essen; Wer überwindt, dem soll kein Leid, noch Todt berührn in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der HERR alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekomt Gewalt mit Christo zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen; Wer überwindt, bekommt vom HErrn, zum Feld-Panier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Nahme soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel-Schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und güldne Seule stehen, der Nahme GOttes unsers HErrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo JESU sitzen, soll glänzen, wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So streit deñ wohl, streit keck u. kühn, daß du mögst überwinden, streng an die Kräffte, Muth und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht wil streiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

v. 3. zu der Fahn) d. i. du hast in der heiligen Taufe dich anheischig gemacht/ wider die geistliche Feinde zu streiten.

v. 7. weissen Stein) d. i. Christus wird ihn vor dem Gerichte vertreten und loßsprechen; wie ehmahls in den Gerichten ein weisser Stein denen Absolvirten und Unschuldig-befundenen gegeben ward. Apoc. 2/17.

(389.) J. Fa. Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

AUf ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eurem Helde, trauet seinem starcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem gantzen Höllen-Schwarm; sind doch der, noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-

Leut; Christi Blut giebt uns Muth, wider alle Teufels-Brut.

4. Christi Heeres Creutzes-Fahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Sieges-Plane uns zum Troste ausgehängt; Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Creutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden, vieler Heilgen starcker Muth, da sie haben überwunden, frölich durch des Lammes Blut. Solten wir denn allhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet, in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaff gebracht.

7. Aber wen die Weißheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Hertz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heyl, sucht allein ohne Schein Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wol das Leben, so der Freyheit mangeln muß? Wer sich GOTT nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß; der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besigt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JESU Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt, und erweckt, und nach GOttes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbahr auch seyn, da das Leid dieser Zeit, werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr, GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

(390.) Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

DU sagst mir zu, O frommer GOtt! wann ich dich liebe biß in den Todt, und hasse hier mein Leben, so wollst du mir nach dieser Zeit, dort in des Himmels Herrlichkeit, die Lebens-Crone geben.

2. Von Hertzen gerne wolt ich nun, O GOtt! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben, da du ja so genädiglich, durch gut und böses pflegest mich, hierzu stets anzutreiben.

3. Ach! aber dies mein Fleisch und Blut, mir Widerstand hierinnen thut, und trägt nur Lust zur Sünde; es macht, daß ich zu alle dem, was gut ist, leider! unbeqvem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin,

dahin, wie er mir böse Lust in Sinn, u. mich in Sünden bringe, er schafft darzu Gelegenheit, braucht grosse List und Wachsamkeit, biß daß es ihm gelinge.

5. So sucht die böse Welt ja dies, wie sie mir durch viel Aergerniß, den Fallstrick mag bereiten; Pracht, Ehre, Wollust, Gut und Geld, ist was sie mir für Augen stellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich offtmahls mir, so viel ich kan, was gutes für, kan ichs doch nicht vollenden, weil mir dariñ der arge Feind, Welt, Fleisch und Blut zuwider seynd, und mich davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute so nicht kan verrichten, wie ich wolte, und ohne dich nur immerzu das Böse wol mit Freuden thu, so ich nicht wil, noch solte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworffen seyn, gib mir ein ander Hertze, damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottlosen Welt, dein Himmelreich verscherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist, mir Hülffe, Rath und Beystand leist, in meinem gantzen Leben; von ihm rührts her, von ihm allein, daß man hier kan beständig seyn; das wollest du mir geben.

10. Ach hilff! daß er mich leit und treib, daß ich ja fest und standhafft bleib, in deiner reinen Lehre, und schlechthin glaube deiner Schrifft, auf daß Vernunfft und Irrthums-Gifft mich nimmermehr verkehre.

11. Laß mich auch sonst der Christen Pflicht, ja nimmermehr vergessen nicht, vielmehr recht eifrig streben, damit bey mir dein heilig Wort, bring reiche Früchte fort und fort durch ein gottselig Leben.

12. Hilff, daß in schwerer Leidens-Zeit, ich dir mit Glaubens-Freudigkeit, geduldig mög aushaltẽ; u. weil doch alle Creutzes-Pein, muß meiner Seelen heilsam seyn, dich laß in allem waltẽ.

13. Voraus, laß in der letzten Noth, von Sünde, Teufel, Höll und Tod, mich keinen Anstoß leiden, daß ich kan mit getrostem Muth, auf deines Sohnes Todt und Blut, aus diesem Elend scheiden.

14. Weñ ich dir so getreu hier leb, auch so getreu den Geist aufgeb, kan ich mich selig schätzen, weil du aus Gnaden mir wirst dort, wie mir verspricht dein heilig Wort, die Lebens-Cron auffsetzen.

15. Drum bitt ich nochmahls flehentlich, gib, daß ich biß ans Ende mich, dir mag getreu erweisen. Ach! treuer GOtt, ich bitte noch, um Christi willen, gib mirs doch, ich wil dich ewig preisen.

(391.) Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

EIn Christ, ein tapfrer Krieges-Held, voll Geist, voll Krafft und Stärcke, verläugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Wercke, kämpft innerlich, und ausser sich, mit Teufel, Welt und Sünden; und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab auch schier verlohren, biß GOTT mich zu der Zahl gezehlt, die er aus sich gebohren; Wer wil die Krafft, die alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich sprach: Ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschen Kinder, das in sich kein Vermögen find, ich bin ein armer Sünder; Ach GOtt! gib Rath, gib Willn und That, und laß mich Gnade finden, so kan ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre; Ich lebte nach den Lüsten hin, und nicht nach Christi Lehre. Doch GOtt sey Ehr, ich bins nicht mehr, ich streite mit den Sünden, und wil sie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Boßheit ein, und wil noch lieblich schmecken, soll JEsu Leiden, Creutz und Pein, mich heilsamlich erschrecken; Die süsse Lust in meiner Brust, die liebste Busem-Sünden, die wil ich überwinden.

6. Wil Menschen-Furcht und Menschen-Gunst, Leid oder Freude machen, so hertz ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen, ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst, und Blätter auf den Linden, drum wil ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden, in meiner kurtzen Lebens-Zeit, ich habe GOtt gefunden, der tröstet mich gar süßiglich, der kan den Schmertz verbinden, und ich kan überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zur Ehren; Sie muß an meiner Ehren-Cron, die Edelsteine mehren; Wenn wider mich blutdürstiglich viel hundert tausend stünden, so wolt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Leuen-Haut, wird meine Seele schrecken, GOtt wil das Keuchlein, seine Braut, mit Allmachts-Flügeln decken; Ist er erbost, ich bin getrost, GOtt kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Wil er in falscher Heiligkeit sich als ein Engel stellen, und sucht durch zugelaßne Freud den schwachen Tritt zu fällen; Erblick ich nur die

Schlan-

Schlangen-Spur, und geh nicht wie die Blinden, so kan ich überwinden.

11. Ja muß ich mit dem höchsten Pfand, mit GOtt, wie Jacob ringen, so wil ich durch die Glaubens-Hand den Allerstärcksten zwingen, kan ich zur Stund, aus seinem Mund nicht bald den Trost empfinden, noch wil ich überwinden.

12. Hält mir mein GOtt die Augen zu, kan ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu; so laß ichs gern geschehen. Komt die Vernunfft mit ihrer Zunfft, in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Todt nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben, er soll recht Zuckersüsse seyn; das Hauß wird nur verdorben, GOTT muß den Gast der Erden-Last, auf solche Art entbinden, das hilfft mir überwinden.

14. Bißher hab ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen, GOtt Lob! die Welt ist bald besiegt, mit meinen Glaubens-Waffen, ich lieg im Sargk, und bin doch starck, vergesse, was dahinden, wil alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen, drum bleibt mein Arm stets ausgereckt, mit GOtt den Feind zu dämpfen; Nur unverzagt, und frisch gewagt, ich seh die Crone binden, drum wil ich überwinden.

v. 6. die verschmähte Kunst) d. i. ich übe mich in der Selbstverläugnung.

(392.) L. G.

ENtbinde mich, mein GOtt! von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist; Mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu schanden, durch den, in welchem du mein ein'ger Retter bist; Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten, sonst kom ich um die Cron.

2. Ach GOtt! erst war ich recht ein Sclave aller Sünden, doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden; Ach! so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht; O Vater! mach mich frey, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit, als wie ein Ceder-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan aufffliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christen-Lauff? Ach! welch ein Bley-Gewicht seh ich noch in mir liegen? Was drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf? O! woher

her krieg ich Krafft von allem loß zu seyn, so frey und loß gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieser Todes-Leib beschwerdt die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drin gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieser Sünden-Höle, daß mein Verlangen Lufft und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch soll ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt; es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, das öffters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach! fänd' ich, denck ich offt, doch nur ein Räumelein, da ich gantz unverstört dich möchte liebend seyn.

6. Such ich die Einsamkeit, und meyn es da zu finden, so wär es freylich gut, wenn ich da könt' allein, mich gäntzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könt' recht alleine seyn; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, u. eitle Phantaseyen, Zerstreuung mancherley, die Schwermuth der Natur, die kombt noch wol darzu: Ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte sichre Spur? Ich armer, ach! wie lang soll ich gebunden seyn? Wenn schau ich durchs Gesetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich offt in meine Glieder, und stört durch ihren Trieb mir öffters alle Ruh; dies schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder; kaum thut das Hertz sich auf, so schleußt sichs wieder zu. Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel seyn? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genug, wenn eines nur verhanden, daß mich noch binden kan in dieser Sünden-Welt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba! so wil ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

(393.) D. C. F. R. von der Wichtigkeit des wahren Christenthums.

ES kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Todt zu geben, und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gifft in unsre Fersen bringen, da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen; weñ mans versucht, so spürt man mit der Zeit, die Wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wol der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glantz ein Licht im grossen Lichte, wie wird der Leib so starck, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht, so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strohm wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn? :,:

6. Da giebt sich ihm die Weißheit gantz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlen-Krantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimligkeit wird da gantz offenbar, die in ihm war :,:

7. Was GOTT genießt, genießt es auch, was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! nichts höher wird an Krafft und Würde seyn, als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reissen, was sorgest du, daß dirs an Krafft gebricht? Bedencke, was für Krafft uns GOtt verheissen; Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn? wie wohl wirds thun! :,:

v. 1. Es kostet viel) Hastu wol / mein Christ! jemahls die Kosten überschlagen / und dir vorgesetzt selbige dran zu wagen? Luc. 14/28.

in Christi Todt) d. i. in der Gemeinschafft des Creutz-Todes JEsu den alten Menschen zu creutzigen und zu tödten. Röm. 6/6.

v. 2. ihren Gifft) der sündlichen Reitzungen und Versuchungen.

v. 4. Man soll) nemlich dort im ewigen Leben, 1. Joh. 3/1.

v. 6.

v. 6. als Mutter) Die den Christen stets in diesem Leben begleitet/ geführet und unterrichtet hat. Spr. Sal. 8/31.

Perlen-Crantz) d. i. mit Schmuck und Ehre. Ps. 45/10.

(394.) D. C. F. R. Parodie aus das vorige Lied, von der Möglichkeit eines wahren Christenthums. In voriger Mel.

ES ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Todt zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit, den schweren Streit :,:

2. Du darffst ja nur ein Kindlein seyn, du darffst ja nur die leichte Liebe üben, O blöder Geist! schau doch wie gut ers meyn, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben, drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer :,:

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle, der fromme GOTT macht dir gar keinen Schmertz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; Drum übergib ihn willig in den Todt, so hats nicht Noth :,:

4. Wirff nur getrost den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Hertze naget; sprich: Vater! schau mein Elend gnädig an, so ists gethan :,:

5. Besitz dein Hertze in Gedult, wenn du nicht gleich des Vaters Hülffe merckest. Versiehst dus offt, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärckest; so ist dein Fehl und kindliches Versehn, als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darffst du erschrecken; ja siehst du endlich ferner keine Spur, so gläube nur :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, u. wirst dein Heyl mit grosser Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, drum darffst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist :,:

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? Geh ein mein Hertz, geneuß die süsse Ruh; Im Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg und Last wirff nur getrost und kühn, allein auf ihn :,:

(395.) D. C. F. R.

HIer legt mein Siñ sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; O könte doch in deiner Pein, die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wolleſt, JEsu! meinen Willen, mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wol, daß ich dich Liebe, und mich in deinen Weegen übe; nur ist von der Unlauterkeit, die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden, durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tieffer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; Wer macht sein Hertz wol selber rein? Es muß durch dich gewürcket seyn.

7. Doch kenn' ich wol dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen wil ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, biß du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kan ich frölich sagen: GOtt hat der Höllen Macht geschlagen, GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit, in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum wil die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen; Ach! drucke tieff in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Weñ ich hieran mit Ernst gedencke, und mich in deinen Abgrund sencke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erqvickt.

12. So wächst der Eyfer mir im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist: daß du, mein GOtt! die Liebe bist.

(396.) Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

ICh hange doch an dir, mein GOtt! und wil nicht von dir lassen, ob mich gleich drücket grosse Noth, wil ich dich doch umfassen. Du hast dich ja in deinem Wort verschrieben mir zum Felß und Hort, das wirst du mir auch bleiben.

2. Mich drengt des Satans List und Macht, mit Grimm auf allen Seiten; er ist darauf mit Ernst bedacht, wie er mich mög

erbeuten; er zielt auf mich fort immerzu, zu stöhren meiner Seelen Ruh, und über mich zu siegen.

3. Du hast, O HErr! durch deine Gnad, dein Werck in mir gegründet; Du hast nach deinem Liebes-Rath ein Fünckelein angezündet, das heisset Glaub, und ist die Krafft, die nur an deiner Gnade hafft, und deines Sohns sich freuet.

4. Das sucht der Feind mit arger List zu rauben und zu dämpfen; er ist zu aller Stund gerüst, und läßt nicht nach zu kämpfen, und wenn ich meyn' ich habe nu, von seiner List und Ränken Ruh, so kommt er doch aufs neue.

5. Nichts kommt den äussern Sinnen für, er sucht das Hertz zu binden, er stellet sich vor ihre Thür, die Liebe zu entzünden, die sich an dem Geschöpf vergafft, da nur das Hertz in deiner Hafft, O Schöpfer! sich solt finden.

6. Im Grunde blendet er das Hertz, und zeigt die Herrlichkeiten. Er weiß bald vorbald hinterwärts sein Netze auszubreiten; gelingts ihm nicht auf dieser Bahn, so greifset ers bald anders an, den edlen Schatz zu rauben.

7. Offt fährt er zu mit tollem Sinn, in einem Sturm zu siegen, es giebts auch fast der Geist dahin, er müsse unten liegen; die Sünde nimmt die Sinnen ein, und wil auch kurtz-um Meister seyn, dem Feind das Reich zu bauen.

8. Das drängt die Seel, in solcher Noth mit Seufftzen sich zu wehren; der Zweiffel komt: es sey kein GOtt, er wolle nicht erhören, er halte seine Zusag nicht, verwandelt sey sein Angesicht; die Gnade sey verlohren.

9. Doch schimmert noch ein kleines Licht tieff in des Hertzens Grunde, und rufft herauf: verzage nicht, GOTT hilfft zu rechter Stunde; bald reißt das Dunckle wieder ein, die Gnade soll verschertzet seyn, GOTT wolle nicht mehr helffen.

10. Es scheint, der Unglaub habe recht, die Hülffs-Thür steh nicht offen, des Glaubens Krafft sey gantz geschwächt, auch keine Gnad zu hoffen; doch ficht das Wort mit seiner Krafft, daran sich auch der Glaube hafft, und schlägt den Zweiffel nieder.

11. Dies Wort zeigt uns des Vaters Huld, und seines Sohnes Liebe, da er gebüsset unsre Schuld, und wil aus reinem Triebe sich uns zur Gabe schencken gar, daß weder Sünd noch Tod's-Gefahr uns ewiglich soll schaden.

12. Drum hang ich doch an dir, mein GOtt! und wil nicht von dir lassen, ob mich gleich immer drückt die Noth, wil ich dich

ich doch umfassen; Du hast ja
oich in deinem Wort, verschrie-
ben, mir zum Felß und Hort,
das wirst du mir auch bleiben.

v. 5. in deiner Hafft) d. i. in deiner Bewahrung.

(397.) D. P. Sp.

ICh ruff zu dir, HErr JEsu Christ! ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen, den rechten Glauben, HErr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nechsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, O HErre GOtt! du kanst es mir wol geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf alles mein Thun, sonst würds mich ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Herzengrund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben: Dein Wort mein Speiß laß allweg sey, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir, du hasts allein in Händen, und wem dus giebst, der hats umsonst; Es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Wercke deine Gnad, die uns erret't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wiederstreb, hilff, O HERR Christ dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen, kömt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefähr, ich weiß du wirsts nicht lassen.

v. 1. rechten Glauben) Nicht allein die Wissenschafft und Beständigkeit der Glaubens-Lehre/ sondern auch die Krafft des Glaubens/ der sich in der Gottseligkeit bezeiget/ wie es in dem folgenden erklähret wird. Siehe oben Num. 121. v. 1.

eben) Mit Ernst und Eiffer/ nicht oben hin und zum leeren Schein.

v. 2. nicht wieder) Durch die Sünde Adams sind wir alle zu Schand und Spott worden/ und wenn uns GOtt nicht hilfft/ daß wir auf dem rechten Glaubens-Weeg bleiben/ so werden wir aufs neue wieder zu Spott unsern geistlichen Feinden/ Psal. 39/ 9. Oder es ist die Rede vom Rückfall in die vorige Sünden.

v. 4. ererben) nemlich von seinen Eltern/ durch die leibliche Geburt: übrigens muß dies Wort nebst dem folgenden erwerben, mit dem Wort: GOttes Gnad, also construiret werden: Es mag niemand

GOttes Gnade, weder durch die Geburt ererben, noch durch Wercke erwerben.

vom Sterben) d. i. vom ewigen Tode.

v. 5. im Streit) Im geistlichen Kampf wider die Sünde/ Teufel/ Fleisch und Welt. Wiedergebohrne Christen klagen über ihre natürliche Schwachheit und suchen Göttliche Hülffe/ lassen aber deßwegen nicht Muth und Hände sincken.

massen) d. i. vermitteln/ einrichten und es so machen/ daß es mir nicht Gefahr/ d. i. Schaden bringe.

(398.) J. H. Sch. Mel. Grosser Prophete.

JESU, hilff siegen! du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sich ihr höllisches Heer nicht vergebens, mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn; Satan der sinnet auf allerhand Ränckе, wie er mich sichte, verstöre und kräncke.

2. JEsu, hilff siegen! der du mich erkauffet, rette, weñ Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, HErr, niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilff siegen! ach! wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach! laß mich schmecken dein kräfftig's Versühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienē.

4. JEsu, hilff siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffarth und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; so hilff, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilff siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilff siegen! damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, u. ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilff siegen in allerley Fällen! gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die höllische Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, O edelstes Pfand! so hilff mir

Schwa-

Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, O Liebster! dein Daseyn vermercke.

8. JEsu, hilff siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig-verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach HErr! wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilff siegen! und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräffte der Lügen aufblehn, u. mit dem Scheine der Wahrheit sich schmincken; laß doch viel heller dann deine Krafft sehn, steh mir zur Rechten, O König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilff siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläffst ja u. schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung wil decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilff siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zum Beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; Ach HERR! so wollst du im Grunde der Seelen, dich mit dem innersten Seufftzen vermählen.

12. JEsu, hilff siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so wil ich dir ewig Lob und Danck singen, JEsu, mein Heyland! mit frohem Gesang. Wie wird dein Nahme da werden gepriesen, wo du, O Held! dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilff siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion nun ruffet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stoltze, ist endlich gefallen, die da bißhero so lang hat gekracht. Ach HErr! komm mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilff siegen! damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn; doch wolan kracht es, so wird es bald liegen; Auf Zion! rüste dich, JEsus hilfft siegen.

(399.) J. Ba. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

KEuscher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes Lam̃, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Crone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! Ach! entziehe mir doch nicht dein holdselig Angesicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammer-Stand? Ach! ich schäm michs fast zu sagen; doch dir ist es schon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath stecket; Dieser Greuel, dieser Gifft, mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach! es ist mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit, aber du bist auserkohren, unbesudelt ist dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt sich nichts unreines schauen, denn wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom Heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheits-Ruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum; O du unbeflecktes Wesen! laß mich doch durch dich genesen; mehr als Engel-reines kan, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was böses angestifftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewust, weil Begierden und Gebärden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes Geist nicht im Hertzen Meister heißt.

6. O! so wollst du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! laß doch seyn zurück gethen, den hiedurch verdienten Lohn; Soll es nach dem Rechte gehen, O! so ists um mich geschehen; Dein für mich vergossnes Blut, sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Hertzen keusch und rein; O! so werden ja mit Grauen sincken zu der Höllen Pein, die aus unverschämten Hertzen, ihre Reinigkeit verscherzen. Drum, HErr JEsu! steh mir bey, mach mich dieser Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, weñ dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben, O drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Hertze schaffen, mich anthun mit Keuschheits-Waffen; Ach mein Heyl! verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gib, das unverfälschter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein; laß mich stets in Busse kämpfen, und die böse Lüste dämpfen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuschheits-Spur.

10. Hilff, daß Satan nicht besitze mich, als ein unreines Hauß, noch mit seiner Glut erhitze, stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke; Halt von seiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine

GOt-

GOttes-Krafft in mir tilgen und verdammen; gib, was Zucht und Ehre schafft; Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren; Reiner Zweig aus Davids Stam, sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für; Meine Sinnen und Gedancken halte stets in Zucht und Schrancken; Deine keusche Liebes-Glut ist stets für Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, O mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe; Ach! verhüte, daß ich nicht, durch verführische Geberden mög ein Glied des Satans werden; Laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilff, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glantz und Schein; Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; Laß mich dir zum Preiß allein, dein verschloßner Garte seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaub'rer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heyden; setze du mich gantz und gar dir zum festen Pfand und Siegel, sey mir ein verwahrter Riegel; Laß mich als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir, offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubens Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausspeye dort dein neu Jerusalem, diese Thore, diese Gassen können nichts unreines fassen; Wer den Pallast wil besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen, als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib; Ja recht brünstig dir nachlauffe, weil schon in der heilgen Tauffe, du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denselben bricht entzwey; Also sey was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret; Alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster! der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheits-Nesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht; Du solt stets vor andern allen, meinen Augen wohlgefallen; Laß denn auch bey mir nichts ein, daß dir könne widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir ver-

vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand, auch ich habe dich erwählet und mit Hertzen, Mund und Hand, meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkohren: Es wiss' alle Creatur, JEsum, JEsum lieb ich nur.

21. Keuscher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Crone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang seyn: JEsum lieb ich nur allein.

(400.) Aus 2. Tim. IV. 6. Mel. O wie selig seyd ihr doch.

LEbt ihr Christen so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach, und euch sind vorgegangen, schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Beyspiel geben.

3. Vollenführet eures Hertzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wolt angehören, entsagt dem allen, was dem Fleisch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Creutze vor ihm nieder; im Creutzes-Orden seyd ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten, er hilfft euch ringen, giebt euch Krafft den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt abzuscheiden, statt der Noth, mit seiner Ruh bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, u. die Sünden, euren Feind, stets dämpfet, der euch mit Hauffen, und mit grossem Sturm pflegt anzulauffen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet, und den schweren Kleinods-Lauff vollendet, dem wird die Crone der Gerechtigkeit geschenckt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom HErren beygeleget, der sein Bildniß ihm ins Hertz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Also lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und sich nach ihm sehnen, er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erscheinen.

(401.) G. A.

O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; über ferner dein Gerichte wider unsern

Adams-

Adams-Sinn, biß uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kercker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werck, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weißheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geschencket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhe-Statt.

3. Ach! so must du uns vollenden, willst und kanst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auf uns gericht, ob wir wol vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufftzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten, sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräffte, sich einmahl zu reissen loß, und durch alle Welt-Geschäffte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschen-Furcht und Zagen, weich Vernunffts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. HErr! zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Mensche dir im Tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Hauß.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie dus nöthig find'st, so thue noch vor unsrer Abschieds-Zeit; Aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, biß er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher herrsche! Sieger siege! König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so qvälen, deñ du meynsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen, in Lust und Gefälligkeit; Ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu ruffen; alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die erste Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn: Drum so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkommen, nach

dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommē, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben, führ ins Paradieß uns ein. Doch wohlan du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

v. 1. O Durchbrecher aller Bande) Ist der sonderbahre Nahme JESV / Mich. 2/ 13. der/ uns zu gut und Beyspiel/ durch alle Macht der Sünde/ des Todes und Höllen hindurch gebrochen hat. Die Bande aber heissen hier alles/ was die Seele an ihrem völligen Durchbruch zum Reich GOttes hindern und aufhalten kan.

dein Gerichte) Führe uns immer tieffer in die Creutzigung unsers alten Adams/ in die Verläugnung unser selbst/ durch allerhand Prüfungen und Leiden hinein.

v. 2. dieses Werck) der völligen Zurechtbringung und Bekehrung der Seele. Joh. 4/ 34.

von dem Treiben) von dem gesetzlichen Wesen unter dem Kämpfen und Arbeiten in der Busse / zu einer Evangelischen Freudigkeit und vollkommenen Versicherung der Vergebung der Sünden.

v. 4. von Natur) vom Natur-Wesen / und dem natürlichen Fleisches-Sinne.

v. 5. stehen bloß) davon loß und befreyet seyn.

v. 6. die verboßte Macht) Der geistlichen Feinde / die auf die Gläubige erboßt und erbittert sind/ so bald sie ihnen den Dienst aufkündigen.

die Schlangen-Brut) die sündliche Lüste und Begierden.

v. 7. so thue) Prüfe/ läutere/ creutzige/ ja ertödte uns.

Zeit und Maaß) d. i. eine solche Erlösung die unendlich / herrlich und ewig ist.

v. 9. in Lust) an uns selber/ oder der Welt.

v. 10. nach dem besten Bild) In der Erneurung und Heiligung/ nach dem vollkommenen Bilde GOttes. Eph. 4/ 21.

(402.) Aus Sir. XXIII, 4. 5. Mel. Vater unser im Himmelr.

O GOTT! der du mein Vater bist, und schenckest was mir nöthig ist, mein Leben steht in deiner Hand, mein Othem ist dein Gnaden-Pfand, du liebtest mich in deinem Sinn, bevor ich etwas worden bin.

2. Ach! kehr dein Antlitz nun zu mir, und dämpf das Fleisch sammt der Begier, so mich zum eiteln Hochmuth treibt, der niemahls ohne Thorheit bleibt, wenn sich der Stoltz in mir erhebt, verleih mir, was dem widerstrebt.

3. Laß meine Seele niedrig seyn, und hülle sie in Demuth ein, du richtest den auf, der sich bückt, wer sich erhöht, wird unterdrückt; zum Argen sey bey

mir

mir kein Raum, halt mein Gemüthe fest im Zaum.

4. Besonders wende von mir ab, was mir ein falsch Vergnügen gab, behüte mich für schnöder Lust, reiß die Gedancken aus der Brust, die unrein sind, und leicht entstehn, so bald die Augen irre gehn.

5. Vertilg in mir der Unzucht Gifft, das andre Sünden übertrifft; wer sonst verbricht, verschuldt sich sehr, ein Hurer sündigt zwiefach mehr, er machet seinen Leib gemein, das Hertz zum Sitz der Höllen-Pein.

6. Wach über mich bey Tag und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der Ehrbarkeit und keusche Zucht, durch böse Brunst zu fällen sucht, und weñ er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben steckt.

7. Entzeuch dem allen mein Gesicht, was gegen deine Liebe ficht, die sey mein Schutz und steter Brand, thu Ergernüssen Widerstand, schleuß meine Sinnen dafür zu, versetze mich in heilge Ruh.

8. HErr! säubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder im Versuchungs-Streit, zu Waffen der Gerechtigkeit; Führ du an meiner statt den Krieg, und gib mir den erwünschten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, so ist der Muth nicht unverschämt, ein freches Auge weichet fort, das Ohr beliebt kein geiles Wort, der Mund spricht nichts, was schandbar heißt: Das wirck in mir durch deinen Geist.

(403.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JESU! siehe drein, und hilff mir Armen siegen, mein Hertz fühlt nichts als Tod, mein Geist muß unten liegen, mein Wollen sehnet sich, und kan vollbringen nicht, wohin der matte Geist die schwachen Kräffte richt.

2. Die Höll hat mich bestrickt, der Todt hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, so bleibt doch nur Verlangen; Vermeyn ich hoch zu stehn, so lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Krafft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirck, ich lauff, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weeg zur wahren Ruh, noch mich der Last entbinden, die des Gesetzes Trieb mir täglich häuffet auf, und doch nicht reichet dar die Krafft zum Himmels-Lauff.

5. Du, JEsu! du allein, kanst meinen Jammer enden, mein Können stehet nur in deinen Helffers-Händen; Wo du nicht neue Krafft zum Leben giessest ein, so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, HERR! erbarme

dich

dich, laß deine Gnade flieſſen in meine dürſtge Seel, ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, biß deine Segens-Krafft in mir den Todt beſiegt, und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt, du wilſt mich gern erqvicken, wo nur mein arges Hertz nicht heget Heuchlers-Tücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt! an deiner Führuug kleben; Ach! faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Hauß.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarcker Schlangen-Treter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter; Führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſolts koſten Blut und Todt.

9. Wie lange ſoll, O HErr! der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkaufft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben laufft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe, daß alles, was an mir, von dir, mein Heyl! abgehe; So tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gib groſſe Glaubens-Krafft, damit ich nicht erſchrecke für der Vernunfft Gedicht, noch wanckend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Todt einführt, und deine Dornen-Cron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Sieges-Palmen finden; Dein Sanfftmuth und Gedult des Geiſtes Schild mir ſey, biß daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heyl! ſo kräfftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebähren, ſo werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſetzten Ziel.

J. J. W.

(404.)

RInge recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens-Weeg iſt ſchmal; hier bleit alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe biß aufs Blut und Leben, dring hinein in GOttes Reich!

Reich; Wil der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eyfer glüe, und die erste Liebe dich von der gäntzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl' errungen, dencke ja nicht, daß du nun, alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht je deiner Seele, deines Heyls mit Zittern war, hier in dieser Leibes-Höle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Crone feste, halte männlich was du hast, recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnaden-Licht.

11. Fleisches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stoltz, frißt hinweg des Glaubens-Oele, läst nichts, als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde biß ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Weege, steht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll; weil es, wenn GOTT wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieser Welt niemahls zu nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Hertz allda.

17. Dies bedencket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, biß ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich loß von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lai

20. Lauff der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein, eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in GOTT geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zehle Tag und Stunden, biß dein Bräutgam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauff ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht! ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

v. 1. Last) nemlich der Sünden und des Elendes.

v. 6. die Perl') Christum im Glauben. Matth. 13/46.

v. 8. Rückfall) aus dem Glauben und der Gnade durch die Sünde. 2. Petr. 2/20. 21.

v. 12. Winde) d. i. sie ist nicht unbeständig.

v. 17. die Lampen) d. i. eure Hertzen und Seelen / darinn das Oel des Glaubens und des Heiligen Geistes muß zu finden seyn.

v. 21. geheim) durch verborgenen Glauben. Col. 3/3.

(405.) Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

SChau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpfen, HErr! wo mich deine Guad nicht hält, so kan der Teuffel, Fleisch und Welt, mich leicht in Sünde stürtzen.

2. Der Satanas mit seiner List, im Anfang gar süß locket, drauf wann die Sünd begangen ist, das Hertze er verstocket, er treibt mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wol bewust, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Lust, zu Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschafft hat ein Ende.

4. Und dennoch wil mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut, es wil die Welt nicht hassen; die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wils nicht, daß ich meyden soll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort mit diesen Feinden streiten, sie ängsten mich an allen Ort, und stehn mir stets zur Seiten; Der Satan setzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, O treuer GOtt!

GOtt! ich weiß sie nicht zu stillen: Hilff Vater hilff! in dieser Noth, um JEsu Christi willen; Verleih mir deines Geistes Stärck, daß meiner Feinde List und Werck dadurch zerstöhret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen; Daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weeg abgeh zur rechten oder lincken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilff, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an diese letzte Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang, dir dienen, ohne Furcht und Zwang, in williger Gehorsam.

10. GOTT Vater! deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEsu Christe! steh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilff, Heilger Geist! in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

9.) Von der Gedult und Beständigkeit.

(406.) D. C. F. R.

FAhre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne, sey biß in den Todt getreu, siehe auf die Lebens-Crone; Zion fühlest du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir rufft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dir heist; Laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krum und schlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOtt, stärcke dich mit Geist und Leben, sey nicht, wie die andre todt; sey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Krafft, für Heuchel-Schein, dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Krafft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlasse, was dahinden; Zion, in dem letzen Kampf und Strauß, halte aus :,:

(407.) J. A. F. aus Hebr. X, 36. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

GEdult ist noth, wenns übel geht, und uns das schwere Joch des Creutzes drücket! nicht jederman da in der Prob besteht, wenn er geht unter dieser Last gebücket; Drum mag das Creutz mit recht zu nennen seyn, ein Prüfe-Stein.

2. So frech und trotzig unser Muth, wenns geht nach unsers Fleisches Lust und Willen; so sehr erschrickt man für des Creutzes-Ruth; es läßt die Zagheit schwerlich sich verhüllen; wie kleinlaut macht der unverhoffte Schmertz das blöde Hertz.

3. Kaum rührt uns GOttes Finger an, so fangen wir schon an mit Macht zu schreyen: HErr schone, schone mein! die Creutzes-Bahn, scheint uns so bald den Untergang zu dräuen; Vernunfft denckt, wenn sie hört ein Lüfftlein wehn, nun ists geschehn.

4. Ach! daß doch GOtt ein Wunder thät, spricht man, so bald das erste Weh sich reget; ein Wunder, dadurch das, was früh und spät mich qvält, zu Boden würde stracks geleget; das Fleisch erschüttert stets für seinem Todt, drum scheuts die Noth.

5. GOtt aber fraget viel darnach, was unsre Zärtlichkeit von ihm begehret, er mehrt die Glut, und preßt aus manches Ach, an statt daß er uns unser Bitt gewähret, dürfft er uns doch auch, wenns nach uns solt gehn, kaum scheel ansehn.

6. Der Eigenwill wolt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpfern gern eingehen; daß aber er mit ihnen hier zugleich erst leiden soll, daß wil ihm nicht anstehen; wie gern wolt er doch mit gecrönet seyn, nur ohne Pein.

7. Dadurch wird aber GOtt sein Spiel verderbt, daß er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Glorie führt, und ihr uns einverleibet; Es wird der weise Rath, den er bedacht, zunicht gemacht.

8. Drum thut GOtt wohl, daß er sich nicht an seine zarte Heili-

Heiligen groß kehret; daß er uns ungefragt, ein Bley-Gewicht der Centner-Noth anhängt, und also wehret, daß nicht sein Schluß an uns allhier auf Erd vereitelt werd.

9. Indessen bleibt er fromm und treu, läßt uns nicht ohne Maaß geängstet werden; sein Gnaden-Licht wird täglich bey uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beschwerden; ja endlich bricht, wenn sein Will ist vollbracht, die Creutzes-Macht.

10. Erkenne dies, du armer Staub! und lerne dich in GOttes Weege schicken, sey nicht stracks wie ein leicht und bebend Laub, wenn dich die Noth- und Trübsals-Pressen drücken; schau auf die Treu und süsse Vater-Hand, in solchem Stand.

11. Sie wil dadurch zu deinem Heyl, nur deine Treu, Gedult und Demuth üben; drum ehre ihn in solchem deinem Theil, sey still und laß dich nichts zu sehr betrüben; Nur unverzagt, halt einen kleinen Strauß, ohn Murren aus.

12. Sey männlich und steh Felsen-fest, laß keinen Unmuth dich bewegen, und wenn er dich ein wenig zappeln läßt, getrost! so wird das Wetter sich bald legen; denck, wenn er dich führt mitten in den Todt, Gedult ist noth!

(408.) P. G.

GIb dich zu frieden und sey stille, in dem GOtte deines Lebens! in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens; Er ist dein Qvell und deine Sonne, scheint täglich hell, zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er steht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des größten Schmertzens; Creutz, Angst und Noth kan er bald wenden, ja auch den Todt hat er in Händen. Gib dich zu frieden.

3. Wie dirs und andern offt ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der Höhe der Betrübten Hertzens Sorgen; Er zählt den Lauff der heissen Thränen, und faßt zu hauff all unser Sehnen. Gib dich zu frieden.

4. Wenn gar kein ein'ger mehr auf Erden, dessen Treue du darffst trauen, alsdenn wil er dein Treu'ster werden, und zu deinem besten schauen; Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zu frieden.

5. Er hört die Seuffzer deiner Seelen, und des Hertzens stilles Klagen, und was du keinem darffst erzählen, magst du

GOtt gar kühnlich sagen; Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zu frieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOTT, so wirst du siegen; Ob alle Fluthen einher giengen, dennoch must du oben liegen; denn weñ du wirst so hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret. Gib dich zu frieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wolst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zu frieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränckt und speiset, der wird ja auch dich eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurfft stillen. Gib dich zu frieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten; denn das ist GOttes Ehren-Tittel, helffen, wenn die Noth am größten. Weñ ich, und du, ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zu frieden.

10. Bleibt schon die Hülff in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein frommen; was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser. Gib dich zu frieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir tichten, laß sie nur immer weidlich spotten, GOTT wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zu frieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenns ers sehen könt und wolte; Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen solte? Wo ist ein Hauß, das könte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen! Gib dich zu frieden.

13. Es kan und mag nich anders werden, alle Menschen müssen leiden; Was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeyden. Des Creutzes Stab schlägt unsre Lenden, biß in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zu frieden.

14. Es ist ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unser GOTT wird lösen, er wird uns reissen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmahl der Todt herspringen, und aus der Qvaal uns sämtlich bringen. Gib dich zu frieden.

15. Er

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen, da sie im Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zu frieden.

(409.) S. D. In eigner Melod. Oder: Es ist das Heyl.

GOTT herrschet und hält bey uns Hauß, was sagst du Mensch dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder, schweig still, laß ihn nur Meister seyn, er ist das Haupt, wir insgemein, nur dessen schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greifft dir **nach dem Hertzen**, er schickt das Leben und den Todt, laß dir es **etwas** schmertzen; doch hüte dich für Ungedult, du möchtest sonst durch grosse Schuld, dein bestes Heyl verschertzen.

3. Er bleibt schon so von Alters her; jetzt hält er sich verborgen, als wiss' er nichts um dein Beschwer, läst immerhin dich sorgen, hat gegen dich sich hart gemacht, dies währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, gibt Endschafft deinem Leiden, er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden, er züchtigt als ein Vater dich, jedoch muß seine Gnade sich nicht darum von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in GOttes Weege, in tiefster Demuth schicken kan, ihm aushält alle Schläge! Dies nimmt der höchsten Kunst den Preiß: HERR! gib uns, daß sich aller Fleiß, auf dies zu lernen lege.

v. 2. **nach dem Hertzen**) an dem empfindlichsten Theil / und da wo es dir recht wehe thut.

etwas schmertzen) d. i. du darffst es wohl empfinden; denn das Christenthum macht keine Stoicos und unempfindliche Leute.

v. 4. **deinen Sack**) Die Redens-Art ist hergenommen von dem Gebrauch der Juden / die in grosser Traurigkeit einen Sack / d. i. ein von grobem Zeug gemachtes Kleid anlegten; nach der Trauer aber dasselbe wieder ablegten.

v. 5. **den Preiß**) d. i. dies übertrifft die gröste Kunst.

(410.) M. J. C. S. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

SEy getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach, von der Liebe JEsu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Dencke, wie er manche Zeit, dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund, nicht auf zweiffelhaffte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauff, deinem GOtt nicht wieder auf, fange an ein besser Leben deinem GOtt zum Dienst zu geben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nechsten gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt, denke wie dein Heyland that, als er vor die Feinde bath, so must du verzeihen eben, soll GOTT anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOtt gleich nicht wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt; hoffe fest, GOtt ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, GOtt ist verhanden, Hoffnung macht doch nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte frisch den letzten Zug, solt dich gleich der HErr auch tödten, das ist ja der letzte Druck; wer da recht mit JEsu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich auch obsieget, und die Lebens-Crone krieget.

6. Sey getreu biß an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf, ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JESUS geben, dort in jenem Freuden-Leben.

7. Nun wolan! so wil ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn biß zum scheiden, weil mein JEsus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt und im Creutze sich ergiebt, ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

v. 2. Seelen Grund) d. i. setze deine Seligkeit nicht auf eine ungewisse Hoffnung hinaus.

v. 5. der letzte Druck) die letzte Gefahr/ die du zu überstehen/ der letzte Feind/ mit dem du zu kämpfen hast. 1. Cor. 15/ 26.

(411.) Augusti, Hertzogs in Sachsen.

WIl mir GOTT wohl, so geht mirs wohl, auf ihn wil ich fest bauen, er weiß wol wie ers machen soll, wohl den'n, die ihm vertrauen, niemand wil er in Nöthen lahn, er hat alles in Händen, gar treulich thut er uns beystahn, all Unglück kan er wenden.

2. Wen er lieb hat, den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthe, macht ihm sein Leiden nicht zu schwer, trägt ers mit sanfftem Muthe, giebt sich unter des Vaters Hand, ist geduldig darneben, GOtt ist gerecht, und läßt niemand, zu hoch versuchet werden.

3. In

3. In grossem Glück erheb dich nicht, gedenck es kan sich enden, im Ungelück verzage nicht, das Weiter kan sich wenden, befiehl dein Sach dem lieben GOtt, Er wird dich nicht verlassen; der Glück und Unglück wenden kan, der weiß wol Ziel und Maassen.

4. Im Unglück hab ein'n Löwen-Muth, thut man im Sprich-Wort sagen, gedenck es wird noch alles gut, thu GOtt dein Leiden klagen, kein Mensch auf Erdn gefunden ward, es soll auch der noch leben, den Unglück nicht betroffen hat, thut die Erfahrung geben.

5. Fürcht GOtt allein, lieb jederman, sey dienstbahr allen Leuten, so wird dich GOtt nimmer verlahn, thu seiner Hülff erbeiten, trag mit Gedult des Creutzes Ruth, so du etwas must leiden, als wirst du denn in GOttes Hut, in Ewigkeit wol bleiben.

v. 1. lahn) d. i. lassen.
v. 5. erbeiten) d. i. erwarten.

10.) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit.

(412.) J. D. H.

GOTT wils machen, daß die Sachen, gehen wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, weil er dencket, JEsus liege in dem Schlaff, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straff.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, schläffet ja und schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im verweilen, und im eilen bleibt er stets ein Vater-Hertz; Laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmertz ist ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir JEsus Ruthe giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen HERR ist über Leid und Freud.

8. GOttes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints

gefährlich? Deinem GOtt ists nicht zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmahl, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet sichs noch ziemlich wohl; Da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh': auf das wollen, fällt dem sollen die Vollbringungs-Krafft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Gedult; Wer das Leiden wil vermeiden, häuffet seine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmäh'n, müssen lauffen zu den Hauffen, die zur lincken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JESU Joch, wird die Crone auf dem Throne, ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Nahmen meines JEsu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

(413.) D. C. M. auf das Symbolum Mariae, einer Printzeßin von Sachsen-Altenburg: HErr wie du wilt, welches sie mit den Buchstaben H. W. D. W. pflegte zu schreiben.

Mel. O HErr dein Ohr neig her zu mir.

HERR! wie du wilt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, laß mich, HERR! nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie es geht, gib mir Gedult, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falscher Lehr, und gieb mir hier u. dorte, das was mir dient zur Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

3. Wenn ich einmahl, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden, verleih alsdenn mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden; mein Leib und Seel befehl ich dir, O HERR! ein seligs End gib mir, durch JEsum Christum, Amen.

(414.) A. J. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ICh bin mit dir, mein GOtt, zu frieden, und halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, damit vergnüget sich mein Will; Mein Will, der itzt nicht ferner mein, dieweil er Dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das Sieg-Bett legen? Ich wil: soll ich in Mangel seyn? Ich wil: soll sich ein Unfall regen? Ich wil: und wilt du, das ich wein? Ich wil: und giebst du mich dem Todt? Ich wil: dein Will gescheh, O GOTT!

3. Wilt du mich in den Himmel bringen? O daß sich itzt mein Wunsch erfüll. Soll mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, HErr, daß ist nicht dein Will; Daß dein Will so nicht wollen solt, hat deines Sohnes Todt gewolt.

4. Sein Todt erklärt mir deinen Willen, dein Will ist, daß ich heilig sey; so wil ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley; Bald wil sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Hertz! was GOtt dir giebet, Böß oder Gut, nimms willig an. Weg Eigen-Will! was GOtt beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ach ja, mein Hertz! ruh sanfft und still, erwehl und wil, was dein GOtt wil.

(415.) P. G. Mel. Wil mir GOtt wohl, so geht mirs.
Oder: O HErre GOtt, dein Göttlich Wort.

ICh hab in GOttes Hertz und Sinn, mein Hertz und Sinn ergeben, was böse scheint, ist mir Gewinn, der Todt selbst ist mein Leben; Ich bin ein Sohn, des der den Thron des Himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben, wenn er mich auch gleich wirfft ins Meer, so wil er mich nur üben, und mein Gemüth, in seiner Güt, gewehnen fest zu stehen, halt ich denn Stand, weiß seine Hand, mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret, mein GOTT ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret: Der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Hertz und Muth, kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Anfenthalt auf dieser Welt erlangen, ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOTT

umfangen, mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weißheit und Verstand, bey ihm ohn alle massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen; Er weiß wenn Freud, er weiß wenn Leid, uns seinen Kindern diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last, dein Glück und Heyl beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denckest nicht, das was geschicht, gescheh zu deinem **Frommen.**

7. Fürwahr der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen, und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey, dir und den Deinen allen; Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, so kans nicht seyn, es wird dich letzt erfreuen, was du itzt nennest Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld, wird sich doch endlich finden, all Angst und Qvaal wird auf einmahl, gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm, gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschen Wohlfahrt üm, bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bitters Weh, macht gleichwohl rothe Wangen, so muß ein Hertz durch Angst und Schmertz, zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOTT! so fall ich dir, getrost in deine Hände; Nimm mich und mach es du mit mir, biß an mein letztes Ende, wie du wol weist, daß meinem Geist, dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr, je mehr und mehr, sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Creutz und Unglück seyn, wil ichs geduldig leiden, soll mir allhier des Lebens Thür, noch ferner offen stehen, wie du mich führst, und führen wirst, so wil ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weeg, und finstre Strasse reisen, wolan so tret ich Bahn u. Steeg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird, zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal, dich ewig möge ehren.

v. 1. den Thron des Himmels) d. i. der den Himmel / und was darinnen und darunter ist / erschaffen hat.

v. 2. ins Meer) der Leiden und Trübsahlen. Ps. 71/20.

v. 6. Frommen) d. i. zu deinem Nutzen; Auch die Vorenthaltung dessen/ was man offt wünschet/ ist eine Wohlthat GOttes.

v. 8. nicht seyn) d. i. es kan nicht anders seyn.

v. 9. Aloe) Ist ein ausländisch Gewächs/ welches zwar dem Geschmack bitter ist/ doch aber rothe Wangen/ d. i. gesund machet.

(416.) Mel. JEsus meine Zuversicht.

MEine Seele sencket sich hin in GOttes Hertz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Weege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zu frieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungedult erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, wil vielmehr an nichts gedencken, was gleich spitzen Dornen sticht, und den Frieden nur wil kräncken; Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen GOtt im Leiden; Kummer, der das Hertze bricht, trifft und ängstet nur die Heyden: Wer GOtt in dem Schoosse liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, deñ sie weiß von keinen Nöthen, hangt an GOttes Angesicht, auch alsdenn, wenn er wil tödten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freuden-Licht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu GOtt, und die Zunge bleibt gebunden; also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von GOttes Preiß und Ehr.

(417.) M. J. C. S. Mel. JEsu meine Freude.

MEine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helffen steht; mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nimmt an wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zu frieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden der ihr rede ein, von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt. JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue sich mir gantz ergiebt; Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder

mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen wie die Ruh so groß, die da fleust, aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan er erqvicken.

5. Meine Seele harret, und sich gantz verscharret tieff in JEsu Brust, sie wird starck durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich gantz männiglich, durch Gedult und Glauben feste; am End kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern, pflegt das Creutz zu mindern und das Glück zu spar'n biß zu End, alsdenn sich wendt das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

(418.) B. S. Mel. Nun dancket alle GOTT.

MEin JEsu, wie du wilt! so laß mich allzeit wollen; Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt: Ich leb und sterbe dein; mein JEsu, wie du wilt.

2. Mein JEsu, wie du wilt! soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; Es geh' mir, wie es geht, wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth; mein JEsu, wie du wilt.

3. Mein JEsu, wie du wilt! soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich daneben; Gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin; mein JEsu, wie du wilt.

4. Mein JEsu, wie du wilt! soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen; War doch dein Weeg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEsu, wie du wilt.

5. Mein JEsu, wie du wilt! soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trosts nicht gantz und gar verglimmen; hast du doch selbst geweint, drum wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir; mein JESU, wie du wilt.

6. Mein JEsu, wie du wilt! soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; Drum wenn mich auch die Welt für einen Ketzer schilt, so hör' ichs willig an; mein JEsu, wie du wilt.

7. Mein JEsu, wie du wilt! wil mich ein jeder neiden, so laß mich als dein Kind nur fein geduldig leiden; Hast du doch manche Noth bey mir bißher gestillt, drum lege ferner auf, mein JEsu, wie du wilt.

8. Mein

8. Mein JEsu, wie du wilt! nimmt mir der Todt die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Massen sie beweinen; Sie sind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEsu, wie du wilt.

9. Mein JEsu, wie du wilt! wilst du mit Kranckheit schlagen, so laß auch dieses Creutz mich gantz geduldig tragen; Du bist mein bester Artzt, der alle Schmertzen stillt, dein bin ich frisch und kranck; mein JEsu, wie du wilt.

10. Mein JEsu, wie du wilt! soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im sterben nicht verderben. Wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; Drum solls gestorben seyn, mein JEsu, wie du wilt.

11. Mein JEsu, wie du wilt! so bin ich auch zu frieden; Hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Todt beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt; Drum sag ich noch einmahl: Mein JESU, wie du wilt.

(419.) D. J. J. B. Mel. Was GOtt thut, das ist wohl.

O Reicher GOtt von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß ist deine Lieblichkeit, bey allen geistlich Armen! Mein Hertz ist still, und spricht: Dein Will, O Vater in der Höhe! dein Will allein geschehe!

2. Laß leuchten nur dein Angesicht in meinem dunckeln Hertzen, da deines theuren Wortes Licht zerstreuet allen Schmertzen, und öffnet mir die schöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach! selig und gar heilig ist, wer hierzu kan gelangen, daß du, O Mittler JEsu Christ! den Willen nimmst gefangen, u. bringst den Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute, da schmeckt man alles Gute.

4. Denn GOTT ist nicht ein Menschen-Kind was böses zu erwählen; der beste Mensch ist offtmahls blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber sich gantz lediglich vergnügt in GOttes Weegen, der findet lauter Segen.

5. Drum schaff in mir, O Heilger Geist! den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröster heiß'st, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey von allem sey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, O GOtt! des Teufels List, der immer wil verhindern, daß nicht, was auch

dein

dein Rathschluß ist, erscheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böse meynt, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, so wollest du ohn alle Pein, auch allen Zweiffel stillen. Versiegle du, in tiefer Ruh, all Innigkeit der Seelen. Dein Wille sey mein Wehlen.

(420.) Albrecht des jüngern, Marggrafen zu Brandenburg Lied, so er in seinem Exilio soll gemacht haben. †. 1557.

WAs mein GOtt wil, das gescheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helffen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste; Er hilfft aus Noth der fromme GOTT, und züchtiget mit Massen: Wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den wil er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; Was mein GOtt wil, das mir geschicht, wil ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar, er selber hat gezehlet, er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf das uns gar nichts fehlet.

3. Drum wil gern von dieser Welt hinfahrn nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, weñs ihm gefällt, wil ich ihm halten stille; Mein arme Seel ich GOtt befehl, in meinen letzten Stunden. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Todt hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! wil ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen, wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilff, steur und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Nahmen; Wer das begehrt, dem wirds gewärt, drauf sprech ich frölich: Amen.

(421.) Joh. Friedrichs, Churfürsten zu Sachsen Lied, so zur Zeit seiner Gefangenschafft herausgekommen. †. 1554.

In voriger Melodey. Oder: Freu dich du werthe Christ.

WIes GOTT gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren, all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wol richten; wie ers wil han, so muß es gahn: Solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried ich bin, das übrig laß ich fahren; Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der wil mich recht erfahren, ob ich auch wil ihm halten still, GOtt wird doch Gnad bescheren; Ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht, so seys: wer kans GOtt wehren.

3. Wies

3. Wies GOtt gefällt, so gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen; was GOtt ersehen hat einmahl, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst, Welt, Witz und Kunst; Es hilfft nicht Haar ausrauffen? Man murr oder beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein Weeg nauslauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn wil mich darein ergeben; Wolt ich seinm Willen widerstehn, so müst ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr, bey GOtt sind ausgezehlet; Ich schick mich drein, es g'scheh; solls seyn, so seys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein Sach gestellt wil han, daß sie mir sollen beyde, gefallen wohl; Drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken; Schwartz oder weiß, solls seyn so seys; GOtt wird wol Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so lauffs hinaus; Ich laß die Vöglein sorgen, kömmt mir das Glück heut nicht zu Hauß, so wird es doch seyn morgen. Was GOtt beschert, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen, danck GOtt mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wol fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich wil, und weiter nichts begehren; Mein'r Sach hat GOtt gesteckt ein Ziel, darbey wirds bleiben werden. Das Leben mein, setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eyß, solls seyn, so seys, wil GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, so nehm ichs an, um Gedult wil ich ihn bitten; Er ists allein der helffen kan, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Todt, kan er mich wol erretten, gewaltger Weis, solls seyn, so seys; ich gewinns, wer nur wil wetten.

v. 1. Dichten) d. i. ohn Grüblen und Nachforschen in den heiligen Weegen GOttes/ ohn melancholisches Nachdencken.

v. 3. was GOtt ersehen) In diesem gantzen Lied muß der Articul von der Regierung GOttes zum Grund gelegt/ und wol verstanden werden. Da setzt man an einem Theil voraus/ daß GOtt in der Austheilung des Glücks und Unglücks/ einem jeglichen von Ewigkeit her/ das Seine gleichsam zugemessen habe/ also/ daß nichts ohne/ oder wider GOttes Willen geschehen kan. Klagl. 3/37. Ps 31/15. ꝛc. Daher müssen auch am andern Theil die Menschen in Christlicher Gelassenheit/ und Erkäntniß der allwaltenden Vorsehung GOttes/ den Lauff ihrer Sachen gehen lassen/ und dabey im übrigen das thun/ was einem jeden in seinem Stand befohlen ist

murr oder beiß) d. i. man widerstrebe/ oder widersetze sich gleich.

v. 4. bleiben kleben) d. i. ich würde nicht damit fortkommen.

v. 5. beyde) nemlich Lieb und Leid.

Schwartz oder weiß) böß oder gut/ Glück oder Unglück.

v. 6. Vöglein sorgen) und da die nicht sorgen/ so wil ichs um so viel weniger thun.

v. 7. ein Ziel) GOtt hat/ zumahl in zeitlichen Dingen/ seinen heiligen Willen/ und theilet unsere Fata und Schicksaale so ein/ daß wirs nicht allemahl begreiffen können. Drum heißt es: Solls seyn, ists so beschlossen/ so seys. Esa. 28/ 29.

v. 8. wetten) ist ein Zeugniß der Gewißheit einer gerechten und guten Sache. Psalm. 140/ 13.

(422.) D. J. W. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WUnderlich ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erqvicken, dies erweist zuletzt die That; wohl dem, der es recht bedenckt, seinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird sich in seinem Leben, GOttes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOtt zu machen, dieses ist sein alter Brauch, über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth wil erhöhen, hoch versetzen, und an Leib und Seel ergötzen.

3. Dies bedenck, du meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten qväle, als solt'st du verlassen seyn. GOtt spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; Laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirst ihm noch einmahl dancken.

4. Dencke selbsten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt; O wie manches Ungelücke hat GOtt schon von dir gekehrt! öffters, da man hätt gedacht, du würd'st in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der grosse GOtt der Erden, der ist unveränderlich, woltst du jetzt verzaget werden, als solt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja wies eine Mutter kräncket, so dein GOtt an dich gedencket.

6. Also fehlts auch nicht am können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, sind GOTT Mittel doch bekañt, wie er könne dich erlösen, wider all' Vernunfft, vom bösen.

7. Hör auch, was dir GOtt versprochen hier und dar in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein

Hort-

Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch bestehn; drum nur GOttes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieses wisse: GOtt ist auch ein weiser Mann; denck nicht, daß er helffen müsse plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden wil das Leid, wenn ers herrlich wil ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, weñ, wie, wo er helffen wil, mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem HErren still. Er wil sehen, ob auch fest sich dein Hertz auf ihn verläßt; Er wil, daß du ihn wol kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er wil deine Andacht mehren, welche sonst bald kalt und todt; Er wil gern das Lob anhören, so du nach erlitner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürst, hoch erfreuet geben wirst, weñ du tröstlich wirst erblicken GOttes herrliches Erqvicken.

11. Drum so lasse GOtt nur walten, ob du manchmahl harren mußt; Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewust, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt, sie muß verliehren.

12. Nun, mein JEsu! sey gelobet; freylich bist du mir getreu, ob des Creutzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht; wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein Kind zu erqvicken.

XVI. Vom Geheimniß des Creutzes.

(423.) P. G. Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh treuer GOtt! barmhertzigs Hertz! des Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Creutz und Schmertz, dein Hand hat zugesendet, ja, HErr! ich weiß, daß diese Last, du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für den Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wol recht wunderlich die, so dein Hertz ergötzen; Was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen, was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß sich vor im Koth und Staube weltzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn, selbst wol erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron must er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Todt drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was wil ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwiderstreben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach lieber Vater! wie so schwer ists der Vernunfft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben? Wie macht doch Creutz so lange Zeit, wie schwerlich wil sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen?

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen, gib daß mir nicht des Glaubens-Zier durch Trübsal werd entnommen, erhalte mich, O starcker Hort! befestge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilff daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seufftzen, Beten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebeth beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weist wol, was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu! der du worden bist mein Heyl mit deinem Blute, du weist gar wol, was Creutze ist, und wie dem sey zu muthe, den Creutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben, und mich, weil ich itzt dürfftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach stärcke meine schwache Hand, ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten für der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld, nach harter Prob erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erqvicket, du bist der Geist der Herrlichkeit, weist, was für Gnade, Trost u. Freud, mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermahleinst wirst geben; ein Leben, gegen welchem hier, die gantze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust, aufs süßte mit mir handeln, mein Creutz, das mir und dir bewust, in Frend und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn; das gläub ich, hilff mir, Amen.

v. 2. zur Höllen) d. i. in eusserste Noth und Gefahr. 1. Sam. 2/6.

v. 6. so lange Zeit) d. i. unter dem Creutz wird einem offt die Zeit sehr lang/ der Hülffe zu erwarten. Psalm. 6/ 4.

Lieb und Leid) Es kommt der Vernunfft sehr widrig vor/ von GOTT geliebt/ und doch mit Creutz und Leiden heimgesuchet zu werden.

v. 8. unbezwungen) nemlich von der Vngedult.

v. 16. lauter Wein) nemlich der Freude und des Trostes.

(424.) G. M. P. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

ACh wie betrübt sind fromme Seelen, allhier in dieser Jammer-Welt! Wer kan ihr Leiden all erzehlen, das sie so lang gefangen hält? Dies schmertzet nun, und krancket sehr: Ach wer nur bald im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich wil, hinwenden, so seh ich nichts deñ tausend Noth; Ein jeder hat sein Creutz in Händen, und sein bescheiden Thränen-Brodt, und das wird immer mehr und mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hie zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden; Ach wär ich nur schon hingerückt! denn meine Noth ist ziemlich schweer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glück zwar etwas machen, doch kommt es nicht in jedes Hauß; Dem einen macht es stetigs Lachen, dem andern preßt es Thränen aus; Mich läst es leyder! all zu leer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind wir voller Gaben, im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich, im Himmel ist kein Unglück mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer, mit Jammer kommt sein' Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Cammer, mit Jammer bringt den Tag er zu; Das macht das Leben ziemlich schweer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude seyn; Mein JEsus wird uns alle tränckem mit Zucker-süssem Himmels-Wein; Im Himmel ist kein Jammer mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebster JESU! führe, ey, führe mich aus dieser Welt! Schleuß auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein Hertz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

(425.) J. D. H. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

GOtt wird es thun, der fromme treue GOtt, er kan ja nicht ohn alle Maaß versuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, sein Segens-Mund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen bist, in GOttes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Probe sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christen-Creutz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen, doch hafftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getrost zum Creutz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil, Krafft, Trost und Heyl.

4. Eh Josephs steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwartzen Kercker sehen. Eh David kömmt zu der verheißnen Cron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erst, nach der Sterbens-Noth, befreyt vom Todt.

5. Dein JEsus selbst geht dir zum Beyspiel vor, der muste ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ew'ge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut, auch

auch mitten in dem Jammer; Dein Bräut'gam sieht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Hertzens-Cammer, da sieht er wol, wenn du bist Trostes bloß, und Hülffe-loß.

7. Und also bricht das Hertz ihm gegen dir, er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, hast niemand ausser mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülffe-Stund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sey gedanckt, du auserwählter Freund! daß du dein Aug' so richtest auf die Deinen; Denn wann uns jetzt der arge Frieden-Feind so hat gefaßt, daß wir verlohren scheinen, so stürtzest du ihn in der Höllen Schlund, zur rechten Stund.

9. Gib daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübst, und unser Leid in Freude wilt verkehren. So sey dir dann Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht.

(426.) A. Cr. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

FAhre fort mit Liebes-Schlägen, süsser JESU, liebster Hort! laß sich Trübsals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich habs verschuldt; Creutz und Noth sind Liebes-Stricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch bist du mir nach geschlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füsse an des Creutzes Holtz gespießt; Liebe, die so Honig-süsse auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange ich dich, Bräut'gam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange offt mit Hertz und Sinn gewandt, sondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe, alles aus dem Hertzen aus, wasch es dann mit deinem Blute, und mach es zu deinem Hauß. Ach! eröffne selbst die Thüre, wältz den Sünden-Stein davon, gib daß ich dich drinnen spüre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich wil selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleisches-Lust, Augen-Lust, Stoltz, sündlich Brennen, sey mir niemahls mehr bewust.

6. Dann wil ich in deinen Armen, unterm Creutz-Gang sanffte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun, noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; Diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn, dir mit Leib und Seel ergeben geh ich in mich selbst hinein; Dich such ich in meinem Hertzen, biß du dich mir offenbar'st; schencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormahls gnädig war'st.

8. Hör, ach hör! mein sehnlich Flehen; Ach! wie lang verbirgst du dich? Hilff mir kämpfen, widerstehen; meine Krafft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magst du es mit mir machen, JEsu! wie es dir beliebt.

(427.) M. L. H. Mel. Was mein GOtt will, gescheh.
Oder: Freu dich du werthe Christenheit.

FRisch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt wird sich dein erbarmen, Rath, Hülff wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen; Obs gleich geht hart, im Rosen-Gart kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, den wil er ewig schützen.

2. Das hat Joseph, der fromme Mann, sehr offt und viel erfahren; Von David, Job, man lesen kan, wie sie im Unfall waren, noch hat sie GOtt, in ihrer Noth, genädiglich behütet; Deñ wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spühren. Deñ er mir hat Guad, Hülff und Rath in seinem Sohn verheissen; Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer wil mich anders weisen?

4. Wann böse Leut schon spotten mein, mich gantz und gar verachten; als solt GOtt nicht mein Helffer seyn, dennoch wil ich nichts achten; Der Schutz-Herr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der kan mich wol erheben.

5. Ob sichs bißweilen schon anließ, als wolt mich GOTT nicht schützen, als hätt die Welt mein überdrieß, wolt mir auch dazu trotzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; Wie könt er mich denn hassen?

6. Drum freu' dich, meine

liebe

liebe Seel! es soll kein Noth nicht haben, Welt, Sünd, Todt, Teufel und die Höll soll ewig dir nicht schaden. Denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat sie all überwunden. Auf GOtt vertrau, fest auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, die Gnade suchen früh und spat, sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer GOtt vertraut, fest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülff bey Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derselb ist gottloß und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren; Denn GOtt allein wil Helffer seyn, in JEsu Christi Nahmen. Wer solches glaubt, und GOtt vertraut, soll selig werden, Amen.

(428.) Incerti. Die beyde letzte Verse hat M. J. Web. hinzugethan. Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir, aus hochbetrübter Seele; Dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also qvåle; Viel grösser ist die Angst und Schmertz, so ansicht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein, durch deine grosse Güte; Mit Trost und Rettung jetzt erschein, mein'm traurigen Gemüthe, das sehr elendig wird geplagt, und so du nicht hilffst, gar verzagt, weil es kein'n Trost kan finden.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darinn ich jetzt muß stecken; Ach hilff mir, allerliebster GOTT! schlaff nicht, laß dich erwecken, niemand ist der mir helffen kan, kein Creatur sich mein nimmt an, ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein, mein Hoffnung und mein Leben; Drum wil ich in die Hände dein, mich gantz und gar ergeben; O HErr! laß meine Zuversicht, auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich gantz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Todt, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das Elend mein, wollst gnädiglich ansehen, durch die fünff heilig Wunden dein, hör mein Gebeth u. Flehen, welchs Tag u. Nacht mit Angst und Schmertz, zu dir ausstößt mein traurigs Hertz, ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengsten allen. Zerstöhr den Anschlag meiner Feind, die mir zu starck und mächtig seynd; Laß mich nicht untersincken.

8. HErr JEsu Christ, ich weiß kein'n Rath, dies Elend loß zu werden, so du nicht hilffst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden; Wenn es denn dir nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir Krafft und Stärcke.

9. HErr JEsu Christ, verleih Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

10. HErr JEsu Christ, das glaub ich doch, aus meines Hertzens Grunde; Du wirst mich wol erhören noch, zu rechter Zeit und Stund; Denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, des ich mich hertzlich tröste.

11. HErr JEsu Christ, du einger Trost, zu dir wil ich mich wenden, mein Hertzleid ist dir wol bewust, du kanst und wirst es enden, in deinen Willen seys gestellt, machs, lieber GOTT! wie dirs gefällt, dein bin und wil ich bleiben.

12. HErr JEsu Christ, die Seufftzer mein, so ich vor dich thu bringen, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Angst und Schmertz, die mich von dir wil trennen.

13. HErr JEsu Christ, mit Hülff erschein allen, allen Elenden, die itzt in grossen Aengsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starcker Hand heraus sie reiß, dafur sie dir dort Lob und Preiß, ewiglich sagen werden.

v. 1. turbirt) d. i. verunruhiget/ betrübet.

(429.) G. N. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

ICh bin müde mehr zu leben, nim mich liebster GOtt zu dir, muß ich doch im Leben hier, täglich in Betrübniß schweben, meine gröste Lebens-Zeit, läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein Schmertzervolles Wallen dieses Lebens gantz verschwindt, und ein seligs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heisse Gluth, sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angst

Angst und Noth sind mein täglichs Speise-Brodt.

4. Seh' ich jene böse Rotte, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, weñ sie höhnisch meiner spotten, weñ sie schreyen: seht den Mann, dem sein GOtt nicht helffen kan!

5. Denn geh ich in meine Cammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsel je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauff steiget zu dir Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirst du dich erbarmen, über meine schwere Pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach mein GOtt! wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du, tröste mich doch einmahl wieder, gib mir endlich doch ein mahl Hertzens-Lust nach dieser Qvaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest? daß ich werde so gepreßt? und für welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, koñt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hie die Straff ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster GOtt! und schone dort; doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe nur Gedult mir nach deiner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qvaal, in den grossen Freuden-Saal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, mein GOtt! wann dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

(430.) P. G. aus Mich. VII, 9. 10. Mel. Was mein GOtt wil, geschehe allzeit.

Ich habs verdient, was wil Mich doch mich wider GOtt viel sperren? Koñ immer her, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren! ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich wil des HErren Straff und Zorn, mit stillem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden-Wagen, mit eitler Freud, offt meine Zeit, gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in seinem Wort, nicht wie ich solt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den GOtts-vergeßnen Irre-Weeg, drum wird auch nun betrübet, mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth: Er hält ein recht Gerichte, vor seinem

Thron, giebt Sold und Lohn, mit völligem Gewichte.

4. GOTT ist gerecht, doch auch dabey sehr from̃ und voller Güte: Die Vater-Lieb, und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wol geschicht, bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan, zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun, dies ist nicht GOttes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strenge Hände, sanfft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzusuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spühren, GOtt wird einmahl zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen, sein Angesicht wird mich ans Licht, aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey, erzehlen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich danieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helffen, daß ich siege: Sein heilge Hand wird meinen Stand, schon wieder feste gründen, es wird sich Freud, und gute Zeit, nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen, denn GOtt ist meines Hertzens Licht, wo der ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret; wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit, und ist nicht weit, da wil ich jubiliren, der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu vexiren, spricht in der Noth: Wo ist dein GOtt? Der wird mit Schanden stehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren, davon gehen.

v. 3. Sold und Lohn) d. i. er straffet die Sünde/ wie sie es verdienet. Róm. 6/ 23.

v. 4. zur Sühn) d. i. zur Versöhnung.

v. 8. muß es tagen) d. i. Trost und Heyl sich zeigen. Ps. 112/ 4.

v. 9. vexiren) Zu verspotten und zu verhöhnen. Ps. 42/ 4.

(431.) M. S. D.

SChöner Himmels-Saal, Vaterland der Frommen! die aus grosse Qvaal dieses Lebens kommen, und von keiner Lust in der Welt gewust.

2. Sey mir hochgegrüßt, dich such ich für allen, weil ich öd und wüst in der Welt muß wallen, und von Creutz und Pein, nie befreyt kan seyn.

3. Dei-

3. Deinet wegen bloß trag ich dies mein Leiden, diesen Hertzens-Stoß willig und mit Freuden, du versüssest mir, alle Gall allhier.

4. Trüg ich durch den Todt nicht nach dir verlangen, O in meiner Noth wär ich längst vergangen; Du bist einig du, nichts sonst, meine Ruh.

5. GOtt du kennst vorhin alles was mich kräncket, und woran mein Sinn Tag und Nacht gedencket, niemand weiß um mich, als nur du und ich.

6. Hab ich noch nicht sehr Ursach mich zu klagen, ey so thu noch mehr Plage zu den Plagen, denn du trägst mein Heyl, doch das meiste Theil.

7. Laß dies Leben mir wol versaltzen werden, daß ich mich nach dir, sehne von der Erden, und den Todt beqvem in die Arme nehm.

8. O wie werd ich mich dort an dir erqvicken! du wirst mich, und ich werde dich anblicken, ewig, herrlich, reich, und den Engeln gleich.

9. Schöner Himmels-Saal, Vaterland der Frommen! ende meine Qvaal, heiß mich zu dir kommen, denn ich wünsch allein bald bey dir zu seyn.

(432.) M. S. D. aus Ps. XLII, 6.

WJe ist GOtt abermahl im Zorn auf mich entbrannt, und hat die Güte gantz mit Eyfer umgewandt! Er reißt ein grosses Stück mir wieder von dem Hertzen; und schlägt mich, wo es uns am meisten pflegt zu schmertzen, er heisset unverhofft mich tieff herunter stehen, ich meynt, er würde mich auf einen Felß erhöhen.

2. Ich lege hochbetrübt mir Trauer-Kleider an, und seuffze, daß ich nicht mehr Athem holen kan, für Schmertzen hab ich fast kein Marck mehr in den Beinen, mein Augen werden Blut, und schwellen auf von Weinen. Des Jammers Unmuth hat mir allen Muth genommen, für grossen Sorgen bin ich von mir selbst gekommen.

3. Wie heisses Wachs zergeht das kancke Hertz in mir, ich gehe Schatten gleich, das Leben ist kaum hier. Die Turtel-Taube liebt nicht so die Wüsteneyen, als ich die Einsamkeit, ich muß das Tag-Licht scheuen. Das viele Trauren macht mir alle Zier zunichte, ich bin gantz ungestalt und scheußlich im Gesichte.

4. Wann alles um die Nacht empfindet seine Ruh, so wach ich gantz allein, und thu kein Auge zu, dann pfleg ich meiner Noth am besten nachzudencken, dann ist es mir beqvem, mich inniglich zu kräncken, dann überkomm ich Lust die Unlust nicht

zu hemmen, dann möchte man erst sehn das Lager mich durchschwemmen.

5. GOTT! heb ich kläglich an: Zürnst du nun ewiglich? Verbirget gantz und gar dein Gnaden-Antlitz sich? wie streck ich Tag und Nacht nach dir aus meine Hände? Du aber fleuchst, je mehr ich, HErr! mich zu dir wende. Warum verfolgst du mich? Was wilt du von mir haben? Was hat für dich ein Mensch? Was forderst du für Gaben?

6. Begehrst du Hertzens-Angst? Der hab ich gnug bey mir. Vieleicht ist dir gedient mit Thränen? Die sind hier. Mit Demuth? Lieg ich doch, GOTT, für dir auf der Erden. Mit Seufftzen? Ihrer mag kaum mehr gefunden werden; Ach wüst ich deine Gnad, HErr! hiedurch zu erwerben, ich wolt in Klag und Leid, ach! mehr als zehnmahl sterben.

7. Was führst du meine Seel, itzt gar zu grosse Pein, als solte GOtt nur Feind, nicht Vater wollen seyn? Was bist du nur bedacht auf gar zu grossen Schmertzen, und häuffst ohn allen Trost, die Unruh deinem Hertzen? Komm endlich auch zu dir, und GOtt im Zuvertrauen, harr seiner in Gedult, er wird noch auf dich schauen.

8. Ich hoff es kommt, mich dünckt ich sehe schon die Zeit, in der er enden wird mein gantzes Hertzeleid, und setzen meiner Noth gewisses Ziel und Schrancken; Ich aber werd ihm noch für seine Rettung dancken, und rühmen: Daß er mich läßt starck an ihm bekleiben, und meines Angesichts Hülff und mein GOtt wil bleiben.

XVII. Trost-Lieder.

(433.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Allein, und doch nicht gantz alleine, bin ich in meiner Einsamkeit, deñ weñ ich gantz verlassen scheine, vertreibt mir JEsus meine Zeit, ich bin bey ihm, und er bey mir, so kömt mir nichtes einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht, da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht, drum wünsch ich lieber gantz allein, als in der Welt, ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greifft Pech ohne kleben an? Wie solt ich denn dahin

dahin begehren, wo man GOtt bald vergessen kan? Gesellschafft die verdächtig scheint, wird offte nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein Mensch verstellen, wer kan in aller Hertzen sehn, man sieht offt heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß, der so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand es verdencken, wenn ich in meiner Einsamkeit, mich also suche zu beschrencken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut, die Welt ist voller Trug und List, wohl dem der GOtt verbunden ist.

6. Ein Welt-Kind mag Gesellschafft suchen, ich liebe GOtt in stiller Ruh, und solten mir die Neider fluchen, so schließ ich meine Cammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir, beth ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir, brauch ich in meinem Creutze Rath, er ist der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir, ich mag nun schlaffen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für, auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschafft bin, und wil die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin, gnug daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tausend Engel seyn.

(434.) P. G. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn; auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein; Meine Seele die zuvor sanck biß zu dem Höllen-Thor, steigt nun biß zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erqvickt, seine hohe starcke Hand reißt mich aus der Höllen Brand; Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormahls Angst gefühlt, hat der Gram mein Hertz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört, ey! so bin nunmehr frey; Heyl und Rettung, Schutz und Treu, steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind! wie dus hast mit mir gemeynt; du hast warlich mich mit Macht, in dein Netz zu zieh'n gedacht; hätt' ich dir zu viel getraut, hätt'st du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, damit du erfüllet bist; du beleugst mir meinen GOtt, und machst seinen Ruhm zu Spott; Wenn er setzt, so würffst du um; wenn er spricht, verkehrt dein Grim̃ seine süsse Vater-Stim̃.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückst du mir aus meinem Sinn, alles gute sinnen hin: GOtt ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt für deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hie ist GOtt und GOttes Grund, hie ist GOttes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad; all sein Wort und weiser Rath steht für mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenckt, und ihn in sein Hertze senckt. Wer auf GOtt sein' Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergetzt.

9. Kommts nicht heute, wie man wil, sey man nur ein wenig still, ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfarth kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unser Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, biß ich kehr in das schwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimermehr gnug preisen kan; Da ich weder hier noch da, ein'gen Weeg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülffe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt, mich selbst und mein Hertze plagt; Als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht; Als mir aller Muth entfiel, tratst du mein GOtt! selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt, haben werde Hauß und Zelt, soll mir dieser Wunder-Schein, stets für meinen Augen seyn; Ich wil all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgesang, hiefür bringen Ehr und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ew'gen Vaters Hertz mir schon jetzo zugezählt, oder künfftig auserwehlt, wil ich hier in diesem Lauff meines Lebens allzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich wil gehn in Angst und Noth, ich wil gehn biß in den

den Todt, ich wil gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich seyn. Wem der Stärckſte bey wil ſtehn, wen der Höchſte wil erhöh'n, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

v. 4. ein Sieb gebaut) mich im Anfechtungs-Siebe zu ſichten/ vom Glauben abwendig zu machen/ und in Verzweiflung zu ſtürtzen. Luc. 22/ 31.

v. 5. du beleugſt) d. i. du ſtelleſt mir denſelben anders vor/ als er iſt.

v. 9. ihren Schritt) GOtt hat ſeine Hülffs-Stunde und die Verzögerung derſelben. Joh. 2/ 5.

unſer Bitt) d. i. die Erhörung unſers Gebeths und unſerer Bitte Gewährung erſcheint zu rechter Zeit.

(435.) Auf das Symbolum Sophiae, einer Wittwen Friderici I. Königs in Dännemarck: GOTT verläßt die Seinen nicht.

GOTT iſt mein Heyl, Glück, Hülff und Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen, er hat mich durch ſein Blut erlöſt, auf ihn wil ich feſt bauen, er hilffet mir aus aller Noth, und ſteht mir bey im Leb'n und Todt, drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht: daß GOTT verläßt die Seinen nicht.

2. VERLÆST mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden, ſo gläub ich doch mit freyem Muth, von GOtt ſoll mir Hülff werden, er wil uns weder hie noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort, durch ſeinen lieben Sohn verſpricht; Er treugt uns nicht: denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3 DIE SEINEN hat der liebe HErr, allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel und andre mehr, thun offenbahr zu wiſſen, der fromme Joſeph war in Noth, Moſes desgleichen, ab'r zu GOtt, hatten ſie all ihr Zuverſicht, das Band zerbricht: denn GOTT verläßt die Seinen nicht.

4. NICHT mehr begehr ich hie von GOtt, denn daß ich mög erwerben, ein ehrlich Leb'n nach ſeinm Gebot, und darnach ſelig ſterben, daß ich hie leb nach ſeinem Wort, alſo daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man ſieht: daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

(436.) Mel. Sieh hie bin ich Ehren-König.

ICh wil einſam und gemeinſam, mit dem eingen GOtt umgehn, und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt iſt, laſſen ſtehn, das Getümmel und Gewümmel, wil ſich nicht zu mir verſtehn.

2. O du ſüſſe ſtille Wüſte, da all das Geſchöpfe ſchweigt, da das Hertze, ohne Schmertze, ſich

zum

zum grossen Schöpfer neigt, und der Hände Unterpfände seinem schönsten JEsu reicht.

3. Mir hier stincket, was da blincket, nach der eiteln Herrlichkeit, weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit: Mit GOtt leb ich, an GOtt kleb ich, in und ausser aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle, hat mein Heyland selbst

(437.)

WAs GOTT thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, wil ich ihm halten stille, er ist mein GOtt, der in der Noth, mich wol weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen, an seiner Huld, und hab Gedult; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich wol bedencken, er als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gifft einschencken, für Artzeney; GOtt ist getreu, drum wil ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

getracht, und im Hause und nicht draussen, dreyßig Jahre zugebracht, da er fleißig, ja das weiß ich, in der Stille hat gewacht.

5. Himlisch Wesen, laß genesen, mich in deiner Gegenwart; und hingegen gantz ablegen, Esaus Welt-gesinte Art, die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

M. S. R.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan, ich wil mich ihm ergeben, in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt, ich werd ergetzt, mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, dabey wil ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Todt und Elend treiben, so wird GOTT mich, gantz väterlich, in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

(438.) M. S. D. Ist gemacht/ als Ao. 1639. den 18. Jul. Joachim Schultzen/ Märckischen Amts-Raths/ ältester Sohn Crispinus/ auf dem Amts-Hause Rhein in Preussen/ von einem gewissen/ Henrich Elvern/ ohne gegebene Ursache/ durch etliche Stiche war ermordet/ und auch der Vater von demselben tödtlich verwundet worden.

Was

WAs soll ein Christ sich fressen, und nur sein Leid ermessen, nicht auf den HErren sehn? Den aus dem Creutze schliessen, ohn welchen wie wir wissen, kein Unglück kan geschehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen, kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun, er kan nicht mehr als wachen, für seiner Heerde Sachen, wie vormahls so auch nun.

3 Solt er es anders meynen, als gut mit uns den Seinen? Das glaub ich ewig nicht; In Trübniß uns verlassen und unbarmhertzig hassen, ist wider seine Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürtz' er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind, bleibt doch in allen Nöthen, ja möcht er uns auch tödten, der allerbeste Freund.

5. Er kan mit tausend Leiden, sich so und so verkleiden, in wilder Löwen-Haut, ist aber treu an Sinnen, und wird bey ihm von innen, ein Vater-Hertz geschaut.

6. Mit unbekannten Weegen ist er uns überlegen, sein Rath kömt uns nicht bey, doch bleibt sein weiser Handel, und unerforschter Wandel, von allem Tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen, so grausam fürzukommen, wer weiß es was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharffe Ruthen, uns in der Kinder-Zucht.

8. Drum, O betrübte Seelen! schaut aus den Trauer-Hölen, auf seines Trostes Licht; Dem der euch hat geqvälet und wund geschlagen, fehlet es auch an Hülffe nicht.

9. Gedenckt was dort geschrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nützt alles Creutz und Pein; Das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, der Todt das Leben seyn.

(439.) J. He. Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

WAs wilt du dich betrüben? O meine liebe Seel! Ach! laß nicht ab zu liebē, deinen Immanuel; Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOtt verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läst sichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem Muth, in ihm wirst du erjagen, was dir ist nutz und gut; Denn was GOtt haben wil, das kan niemand verhindern von allen

Men-

Menschen-Kindern, wie viel ihr sind im Spiel.

4. Wann auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich, mit seinen Rott-Gesellē, sich setzte wider dich; So müst' er doch voll Spott, von seinen Ränckeu lassen, damit er dich wil fassen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren, und deiner Seligkeit; Solls seyn, kein Mensch kans stöhren, wär es ihm noch so leid; Wils denn GOtt haben nicht, so kans niemand forttreiben, es mus zurücke bleiben: Was GOtt wil, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt, nichts ist, darnach ich strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steiff und feste. Wohl dem! ders glaubt mit mir.

7. HERR! gib, daß deine Ehre ich ja mein Lebenlang, von Hertzengrund vermehre, dir sage Lob und Danck; O Vater, Sohn und Geist! der du aus lauter Gnaden, abwendest Noth und Schaden, sey ewiglich gepreißt.

(440.) J. He. aus Esa XLIX, 14.-16. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

ZIon klagt mit Angst und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat; Ach! spricht sie: wie hat mein GOtt, mich verlassen in der Noth? und läst mich so harte pressen, meiner hat er gantz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läst sich vergebens suchen, itzt in meiner Traurigkeit. Ach! wil er denn für und für, grausam zürnen über mir? Kan und wil er sich der Armen, itzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, O du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist itzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt, doch stell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du auch möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, wer ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, O du meine Zier! du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; Siehe hier in meinen Händen, hab ich dich geschrieben an: Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja

geden-

gedencken dein, deine Mauren wil ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem Leiden.

v. 1. Zion) d. i. die bedrängte Kirche GOttes / und in derselben eine jede gläubige Seele.

v. 2. vergebens) also dencken wir zur Zeit der Anfechtung.

XVIII. Amts- und Berufs-Lieder.

(441.) M. A. T. Mel. In allen meinen Thaten.

DU solt in allen Sachen, von GOtt den Anfang machen, aus treuer Schuld und Pflicht; Wem hast du Danck zu geben, als ihm, für Heyl und Leben, von dir entspringt es nicht.

2. Was wil dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit, beginnen, legt er nicht Hülffe bey; Der Mensch mit seinem Tichten, weiß wenig auszurichten, was gut zu heissen sey.

3. Drum sey nicht zu verwegen, auf deines Amtes Stegen, und bilde dir nicht ein, als könntest du vertrauen, auf deine Kräffte bauen, die kaum dein eigen seyn.

4. Schlag an die Himmels-Pforten, mit starcken Glaubens-Worten, da bitte Beystand aus; daher wird Segen fliessen, und reichlich sich ergiessen, auf deinen Hoff und Hauß.

5. Wo GOtt die Hand dir reget, zur Arbeit selbst Grund leget, da fügt er Segen bey; verkehrt er sein Gesichte, so wird das Werck zu nichte, wie gut der Meister sey.

(442.) J. Ri. Mel. Befiehl du deine Weege.

HErr GOtt dir muß ich singen, ein frölich Lob-Gedicht, laß alles wohl gelingen, merck auf, verschmäh es nicht: Denn deinen Nahmen preisen klingt übertrefflich wol, doch wolleſt du mir weisen, was ich dir singen soll.

2. Ich weiß, daß du regierest, O GOtt! die gantze Welt, und jeden Menschen führest, nachdem es dir gefällt; ja HErr!

du hast gegeben, das als ein [Handels- / Handwercks- / Ackers-] Mañ, ich ehrlich hier mein Leben, durch dich erhalten kan.

3. Du hast mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heilig Antlitz schauet, obs wol werd angewandt; Schütt' aus nur deinen Segen, regiere mir den Sinn, der ich auf meinen Weegen zur Arbeit willig bin.

4. Was ich mir fürgenommen zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch so, daß auch mein Fleiß zu deinem Preiß und Ehre gereiche fort und fort; Du kanst die Nahrung mehren, O HErr! an jedem Ort.

5. Du wollest mir vergeben, daß ich von Anbeginn, und ferner durch mein Leben so träg gewesen bin; Du wollest auch abwenden die Straffe meiner Schuld, du hast das Recht in Händen, trag aber doch Gedult.

6. O treuer GOtt! regiere mich stets durch deinen Geist, daß ich mein Amt wohl führe, doch daß ich allemeist so meine Sachen richte, wie mich gelehrt dein Wort, nach meiner Christē Pflichte, gottselig leb hinfort.

7. Laß mich am ersten trachten, O GOTT! nach deinem Reich, ich weiß, die dich verachten, die müssen bald zugleich an Leib und Seel verderben: Wer aber klebt an dir, der kan sein Brodt erwerben nach Wunsch und nach Begier.

8. Gib mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath, dieselbe so zu machen, wie man sie gerne hat; Regier auch die Gedancken, wenn ich bemühet bin, u. laß nicht leichtlich wancken im Würcken meinen Sinn.

9. Du wollest, HErr! auch senden dein'n Engel für mir her, und alles Unglück wenden, das etwa gar zu schweer auf mich sich möchte legen, dein' Hand die führe mich, daß ich auf meinen Weegen niemahls verliehre dich.

10. Hilff mir mein Werck vollführen zu deines Nahmens Ehr, HErr! du kanst mich regieren, daß ich dir mehr und mehr vertrau in meinem Stande; Laß dir befohlen seyn mein Obern und Verwandte, Gut, Ehr und all das Mein.

11. Drauf wil ich auch befehlen mich selbst in deine Hut, dein Lob wil ich erzehlen der Welt gantz wohlgemuth. Laß nur durch deinen Segen, durch deine Gnad und Gunst, zu rechter Zeit sich regen in mir Fleiß, Treu und Kunst.

12. Dir hab ich mich ergeben, du Hüter Israel! beschütze mir mein Leben, daß von der Arbeits-Stell ich mich mit Freuden wende; Befördre meinen Fleiß, gib mir ein seligs Ende, zuletzt das Paradeiß.

(442.) M. M. R. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

HIlff uns HERR, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werck wol anfangen und vollbringen, gib uns Weißheit, Krafft und Starck, ohne deine Segens-Hand ist verlohren Stadt und Land. Hilff uns HErr, in allen Dingen und laß alles wol gelingen.

2. Hilff uns HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürfftig seyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häuffelein, und der gantzen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilff uns HErr, ꝛc.

3. Hilff uns HErr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, streiten und arbeiten, wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lust und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilff uns HErr, ꝛc.

4. Hilff uns HErr, in allen Nöthen aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser also wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß, uns zum besten dienen muß. Hilff uns Herr ꝛc.

5. Hilff uns HErr, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirff einmahl die Zornes-Ruthen in die Gluth, die Feuer-roth, laß uns ohne dieses Joch, nur im Friede sterben noch. Hilff uns HErr, ꝛc.

6. Hilff uns HErr, aus allem Jammer der besorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Cammer, und ist ärger als der Todt, unser Mäßlein uns bescher, Ueberfluß u. Mangel wehr. Hilff uns HErr, ꝛc.

7. Hilff uns HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Todt, bald und glücklich kommen fort, zum gewünschten Lebens Port. Hilff uns Herr, ꝛc.

8. Hilff uns HErr, aus allen Aengsten, dieser eitlen kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längsten bleiben in all Ewigkeit, in das schöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilff uns HErr, ꝛc.

9. Hilff uns HErr, aus allem Zweiffel, in der höchsten Seelen-Angst, die uns Welt, Vernunfft und Teufel, eingebildet hat vorlängst. O HErr JEsu! laß dein Wort, seyn und bleiben unser Hort. Hilff uns HErr, ꝛc.

10. Hilff uns HErr, aus allem Grauen, in der größten Sünden-Angst, daß wir auf die Zahlung bauen, die du hast gethan vorlängst: O HErr JEsu! laß dein Blut uns ja kommen auch zu gut. Hilff uns HErr, ꝛc.

11. Hilff uns HErr, in letzten Zügen, hilff, nach unsrer Zuversicht, laß uns ritterlich obsiegen,

und zu Schanden werden nicht. O HErr JEsu! deine Hand leist uns Hülffe und Beystand, daß wir nach vollbrachten Dingen, dir Lob und Danck ewig singen.

(443.) P. G. aus Jerem. X, 23. Carolus XII. König in Schweden sang dieses Lied bey seinen Expeditionen vielfältig.

Mel. Verzage nicht, O frommer Christ. Oder: In dich hab ich gehoffet HErr.

ICh weiß, mein GOtt! daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Weegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freuen, des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen-Rath gedeye.

3. Offt denckt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet, offt sieht er auf für schädlich an, was GOtt doch selbst erwehlet.

4. So fängt auch offt ein weiser Mann, ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande; Er baut ein Schloß und festes Hauß, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn, fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Cron und Scepter trägst in deinem Thron, und aus den Wolcken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht, in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weißheit Krafft, durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüff alles wol, und was mir gut, das gib mir ein; Was Fleisch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilff zum Glück; Ists Menschen-Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht

nicht wirckst, pflegt von ihm selbst in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser Feind, an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du mir zu, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weißheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schweer, und muß ich auch ins tieffe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß, zum seufftzen und zum bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapfrem Muth bezwingen, sein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tausend Stücken springen.

16. Der Weeg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge, so hilff nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich wil dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, so lang ich leb, erzehlen.

(444.) P F. Der Autor hat dieses Lied gemacht auf der Reise zu gebrauchen/ als er von Ao. 1633. biß 1639. mit der Hollstein-Gottorpischen Gesandschafft nach Persien gieng; Daher die am Ende mit kleinen Schrifften gesetzte Verse/ die auf die Reise zielen/ ausgelassen sind. Wil man sie ja mit singen/ so werden die Verse a) b) c) d) zwischen das 5te und 6te Gesetz; die Verse e) f) aber zwischen das 8te und 9te Gesetz eingeschaltet.

Mel. Was soll ein Christ sich fressen.

IN allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spath und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst, er mags mit meinen Sachen, nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was GOtt hat versehen, und was mir seelig ist, ich nehm es wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt, leb ich nach sein'n Gesetzen, so wird mich nichts verletzen, niehts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden, in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen, nicht stracks das Urtheil sprechen, noch haben nicht Gedult.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein Wort.

7. Hat GOTT es denn beschlossen, so wil ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen, wird mir zu harte fallen, ich wil ihm widerstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat: Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiß allen Sachen Rath.

a) Ich zieh in ferne Lande/ zu nützen einem Stande/ an den er mich bestellt. Sein Segen wird mir lassen/ was gut und recht ist/ fassen/ zu dienen seiner Welt.

b) Bin ich in wilder Wüsten/ so bin ich doch bey Christen/ und Christus ist bey mir. Der Helffer in Gefahren/ der kan mich doch bewahren/ wie dorten so auch hier.

c) Er wird zu diesen Reisen/ gewünschten Fortgang weisen/ wohl helffen hin und her. Gesundheit/ Heyl und Leben/ Zeit/ Wind und Wetter geben/ und alles nach Begehr.

d) Sein Engel/ der getreue/ macht meine Feinde scheue/ tritt zwischen mir und sie: Durch seinen Zug und Frommen/ sind wir so weit gekommen/ und wissen fast nicht wie.

e) Gefällt es seiner Güte/ und sagt mir mein Gemüthe/ nicht was vergeblichs zu/ so werd ich GOTT noch preisen/ mit manchen schönen Weisen/ daheim in meiner Ruh.

f) Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen/ ihr Schutz/ wie meiner seyn/ wird beyderseits gewähren/ was unser Wunsch und Zähren/ ihn bitten überein.

v. 3. **versehen**) d. i. vorhergesehen. **erkiest**) d. i. erwehlet.

v. 7. **Verhängniß**) bedeutet kein unvermeidliches Schicksal/ sondern/ was GOTT in seiner Ordnung haben wil/ und über uns verhänget hat.

widerstehn) mit Gedult tragen und aushalten.

v. 9. **deine**) d. i. sey dir selbst gelassen/ sey deiner mächtig und laß dich in deiner Gemüths-Ruhe nicht stöhren.

(445.) J. H. Mel. Nun danket alle GOTT.

O GOtt, du frommer GOtt! du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib, ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was

was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff selber tragen: Gib daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschafft leben, so weit es Christlich ist: Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dies darbey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Gedult; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Todt abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauff.

v. 1. du frommer GOtt) d. i. du gütiger und gnädiger GOTT. Psalm. 25/ 8.

v. 3. in meinem Amt) Auch Weiber/ Dienstbothen und dergleichen Leute haben ihr Amt/ Pflicht und Beruff/ darinn sie nicht stumm seyn müssen; Andre singen: in meinem Stand.

ohn Verdruß) Daß man keinen Verdruß an meinen Worten habe/ sondern alles lieblich und nützlich sey zu hören. Eph. 4/ 29. ich auch selbst nicht verdrießlich werde.

v. 4. Helden-Muth) d. i. einen tapfern/ festen und standhafften Muth. Röm. 5/ 5.

(446.) M. J. C. S. Priester-Lied. Mel. Hier legt mein Sün.

SOlt ich aus Furcht vor Menschen-Kindern, des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht bey so viel Heuchel-Schein, ein treue Zeuge GOttes seyn?

2. Solt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacob zeigen, wie schändlich sichs vor GOtt verstellt, darum weils Menschen nicht gefällt?

3. Solt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotten schmeicheln, um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Solt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebes-Wind, die doch nur Feinde GOttes sind?

5. Solt ich die GOttes Kinder nennen, die weder GOTT noch Christum kennen, die bey der Wahrheit hellem Schein, so arg, als blinde Heyden seyn?

6. Wer sind die deñ, die mich verlassen, und mich als ein Feg-Opfer hassen? Wer sind die, die so zorniglich, ihr Hertz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Graß, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht-geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt, und nur auf kurtze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? ists denn auf mich nur angesehen, ists GOtt nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Wes ist das Amt, das ich hier trage? Wer forderts, daß ichs ihnen sage, ists nicht des grossen GOttes Mund? Der thut durch mich sich ihnen kund.

11. Ey solt mein GOtt mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen, solt dessen Huld in aller Pein, mir nicht ein süsses Labsal seyn?

12. Du kennst mich ja, du Menschen-Hüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Ruffen, Locken, Bitten, Fleh'n, der Menschen Seelen nachzugeh'n.

14. Darüber wil ich gerne leiden, kein Creutz noch Spott der Bösen meiden, sey du mir nur bey Hohn und Spott, nicht schrecklich, du getreuer GOTT!

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben, soll ichs bey deinem Wort hingeben, ja HErr! dein Will gescheh' an mir, bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man im kurtzen sehn, solts auch durch Märtrer-Blut geschehn.

17. Ach stärcke mich doch auch, mein

mein Retter! damit durch alle Donner-Wetter mein Zeugniß fest und freudig sey, es ist gewagt, GOtt steh mir bey!

XIX. In allgemeinen Nöthen.

(447.) Die Litaney, durch Lutherum verbessert; welcher Tom. V. Altenburg. fol. 870. davon urtheilet: Daß, nach dem Gebeth des HErrn, dieses Gebeth das beste sey.

In eigener Melodey.

Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison.
Kyrie, Eleison.
Christe, Erhöre uns.

HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland,
HErr GOtt Heiliger Geist,
} Erbarm dich über uns.

Sey uns gnädig, verschon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig, hilff uns lieber HErre GOtt.

Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und List,
Für bösem schnellen Tod,
Für Pestilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergiessen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer- und Wassers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
} Behüt uns lieber HErre GOtt.

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Todt,
Durch dein heiligs Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am Jüngsten Gericht,
} Hilff uns lieber HErre GOtt.

Wir armen Sünder bitten, Du wollest uns erhören lieber HErre GOTT.

Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrern und Kirchen-Diener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Krafft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Traurigen helffen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Allergnädigsten König und Herrn steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsern König und Herrn mit allen seinen Gewaltigen schützen und führen,
Unserm Könige langes geruhiges Leben und gewünschten Segen geben,
Unsern Rath, Gericht und Gemeine segnen und behüten,
Unsers geliebten Vaterlandes dich erbarmen,
Allen so in Noth und Gefahr sind, mit Hülff erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangne loß und ledig machen,
Alle Wittwen und Wäysen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande und die Fisch im Wasser geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.

Erhör uns lieber HERRE GOTT.

O JEsu Christe GOttes Sohn,
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
} Erbarm dich über uns.

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Verleih uns steten Fried.

Christe, Erhöre uns.
Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison.
Kyrie, Eleison. AMEN.

Am

Am Jüngsten Gericht) Die Rede ist entweder von der Application/ würcklichen Geniessung und Vollendung derjenigen Gnade/ die uns hier ist zugesaget und mit wahrem Glauben ergriffen worden. Oder die Meynung ist: Am Tage des Jüngsten Gerichts/ wenn du plötzlich kommen wirst/ so hilff uns/ daß wenn wir zu der Zeit leben solten/ wir im Glauben und Christlicher Wachsamkeit erfunden werden/ und geschickt seyn/ dir mit Freuden zu begegnen.

Krafft zum Worte geben) Damit es seine inwendige Krafft auch bey denen Zuhörern erweise/ und gesegneten Fortgang habe. Die Artzeney ist an sich schon voll Krafft/ und dennoch bethen wir/ daß der Gebrauch wol anschlage; so ists auch mit dem Wort GOttes bewandt/ dasselbe ist niemahls ohne Geist und Krafft/ aber die Menschen hindern offt seiner heilsamen Wirckung. Da bitten wir nun/ daß GOTT allen Hindernissen zu der Bekehrung steuren wolle/ damit sein kräfftig Wort überall durchdringe.

(448.) B. R. Mel. HErr JEsu Christ wahr'r Mensch.

NImm von uns HERR du treuer GOTT, die schwere Straff und grosse Ruth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumahl.

2. Behüt für Krieg und theuer Zeit, für Seuchen, Feur und grossem Leid; Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht.

3. Denn so du, HERR, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müst die gantze Welt vergehn und könnt kein Mensch für dir bestehn.

4. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein, beweis an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey. Warum wilt du doch zornig seyn, über uns arme Würmelein.

6. Weist du doch wol, du treuer GOTT! daß wir nichts sind denn Erd und Koth, es ist ja für dein'm Angsicht, unser Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennst du, HErr, allein; Ach! laß es dir befohlen seyn, gedenck an deins Sohns bittern Todt, sieh' an sein heilge Wunden roth.

9. Die sind ja für die gantze Welt, die Zahlung und das Lösegeld, des tröstē wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land, gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord.

11. Bescher ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn, durch JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir herrscht im Himmels-Thron.

(449.)

(449.) D. J. M. M. Gebeth Abrahams für Sodom Gen. XVIII. 23. sqq. Den letzten Vers hat M. Jerem. Weber hinzu gefüget.

O Grosser GOTT, von Macht und reich von Gütigkeit? wilt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr, dies ferne sey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straff berühr, der möchten etwa funffzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit, der möchten fünff und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOTT von Stärck, schau an das arme Land, und wende von der Straff dein ausgestreckte Hand; der möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOTT von Krafft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth so offt erholet sich, der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad, erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm; der möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; der'r wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt von That, schau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt, der möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob! wann ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; der'r wollest du verschonen, und nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOTT von Treu! weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JESUS Christ, der deinen Zorn gestillt; So sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, und nicht nach Sünden lohne.

(450.) Der Lateinische Hymnus Ge. Thymaei: *Aufer immensam* &c. verdeutscht durch B. G.

WEnd ab deinen Zorn, lieber HErr in Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthe, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste straffen, wer könte deinen Grimm und Hand ertragen, alles müst vergehn, was du hast geschaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, HERR! gnädig unser grosse Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, der du pflegest zu schon'n nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Todt beladen, warum solten wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden.

5. Sieh an deines Sohns Creutz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröffnen lassen sein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, mach uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

v. 1. blut'ge Ruthe) entweder die Strafe des Krieges/ oder andere Plagen/ die uns biß aufs Blut züchtigen.

v. 3. über das Recht deine Gnade) Andre singen: Laß über uns das Recht der Gnade walten, welches allerdings ein Recht ist / indem es uns durch Christum erworben/ und von GOTT gnädiglich verheissen worden.

(451.) D. P. E. Uebersetzung des Lateinischen Hymni Phil. Melanchtonis, oder Joach. Camerarii: *In tenebris nostrae & densa caligine mentis* &c. aus 2. Chron. XX, 12.

WEnn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen ingemein, dich anruffen, O treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Hertz, zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünd Vergebung, und aller Straffe Linderung.

4. Die

4. Die du verheissest gnädiglich, allen die darum bitten dich, im Nahmen deins Sohns JEsu Christ, der unser Heyl und Fürsprechr ist.

5. Drum kommen wir, O HErre GOtt! und klagen dir all unser Noth, dieweil wir stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir, nachmahls mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich alleit preisen hier und dort.

XX. In besondern Nöthen.

I.) In Kranckheit des Leibes.

(452.) D. C. F. R. Lied in einer hitzigen und zehrenden Kranckheit, daran der Verfasser selbst laboriret hat.

GOTT, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legst, und des Leidens Flamm erregst, daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böse ab, das den Geist bißher verhindert, daß der Liebe Regung mindert, die ich öffters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräfftig, in den Schmertzen sey mir süß, schaffe daß ich dich genieß, wenn die Kranckheit streng und hefftig; denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Marck verzehret, was den Cörper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäffte, anders kan ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn, leiden müssen meine Kräffte, leiden ist jetzt mein Gewinst; Das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanfft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. GOTT! ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an; denn in solcher Leidens-Bahn wilst du meinen Geist vollenden; auch die Labung die man mir, zu des Leibes Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein GOtt! von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden, bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senck in Lieb und Frieden; Laß des Leibes Angst und Schmertz nicht der Seelen

Auf-

Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterstütze du das Hertz.

6. Hilff mir, daß ich gantz, bescheiden, gantz in Ruh und Freundlichkeit, sanffte mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leidt, wird errettet von den Sünden, so den Cörper offt entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Creutze meinen Leib; Gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

v. 3. in dem Leiden ruhn) d. i. darinn still und geduldig seyn.

v. 4. meinen Geist vollenden) d. i. ihn immer reiner und heiliger machen/ und zu seinem Abscheid wohl zubereiten.

v. 5. der Seelen Auffarth) Die Erhebung des Hertzens zu GOtt/ die Auffschwingung der Gedancken in den Himmel.

(453.) M. H. B Mel. Hertzliebster JEsu was hast du.
Oder: Wend ab deinen Zorn, lieber HErr.

LAß mich jetzt spühren, JESU, dein Erbarmen, dring mit der Straffe nicht so in mich Armen, die ich jetzt billig wegen Sünd ertrage: Vergib! ich klage.

2. Straffe mich doch nicht nach Verdienst am Ende, niemand kan meiden deinen Zorn und Hände, wo ihm mit Gnaden nicht dein Geist beystehe, daß er entgehe.

3. Gib mir denselben, laß mich Rettung finden, daß ich ablege diese Last der Sünden. Hilfft mir dein Geist nicht auf den Todes-Betten, wer kan mich retten?

4. GOTT, du Gerechter! denck ich offt geduldig, straffest mich mercklich, ich erkenn mich schuldig, lässest mich Trost-loß, mich noch mehr zu schwächen, wegen Verbrechen.

5. Aber barmhertzig bist du gleichwol allen, deinen Zorn trag ich, weil dirs so gefallen; mindre die Straffe, sey mir deinem Kinde, diesmahl gelinde.

6. Daß du mich straffest, thust du recht und billig; wegen Mißhandlung leid ich jetzo willig, weil ich ein Mensch bin, hilff mir aus der Höhe, eh ich vergehe.

7. Höchster Erbarmer! denck an deine Hulde, ob du gleich straffest, was ich längst verschulde, bin ich der Gnade (winselnd und bußfertig) dennoch gewärtig.

8. Wer ist so mächtig, der mein Elend hebe, und mir für Seufzen etwa Freude gebe? bey

dir

dir alleine, GOtt, ist noch Erbarmen, gegen mich Armen.

9. Mache was du wilt mit mir, ich bin stille, JESU! vergiß nicht deines Trostes Fülle, laß uns im Trauren deine Tröstung schauen, die auf dich bauen.

(454.) B. S. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

MEin GOtt, ich fühl es leider! daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider, nicht nur den krancken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Todt in sich, die Last drückt mich gantz nieder; Ach HERR, erbarme dich!

2. Von Fuß auf biß zur Scheitel ist nichts gesundes hier, mein gantzes Thun war eitel, die Sünde herrscht in mir, jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleisch thut weh, doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit, die mich plaget, ist nur ein Winck zu dir. Du hast auch, HErr, gesaget: Kommt alle her zu mir! Ich komme, doch mit Schmertzen, an Leib und Seele kranck; versüsse meinem Hertzen den bittern Wermuth-Tranck.

4. Verbinde mein Gewissen, und mach es erst gesund. Ich wil die Ruthe küssen, nur denck an deinen Bund. Du hast ein Wort geschworen: So wahr du lebst und bist, der Mensch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnaden-Kinde. Bin ich der Schulden frey, so wil ich alles leiden, so kan mich auch der Todt, von dir, mein GOtt! nicht scheiden, könts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich frisch und kranck, läst du mich länger leben, so leb ich dir zu Danck. Wilst du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich, du hilffst aus allen Nöthen, dir leb und sterbe ich.

(455.) M. S. D. Der dies Lied aus eigner Erfahrung geschrieben.
Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

WJe lang soll deine Zorn-Fluth sich, getreuer Vater, über mich, mich dein Geschöpf, ergiessen? Laß endlich auch, nach deinem Brauch, ein Gnaden-Bächlein fliessen.

2. Ach! deine Hand ist mir zu schwer, zermalmst du mich doch wie ein Bär, dem Schäflein seinem Raube, des Löwen Muth, der Hindin thut, der Habicht einer Taube.

3. Schau wie die siechen Lager-Statt mich Aermsten zugerichtet hat, ich lieg' in Durst und Schmertzen, kein Kraut, kein Safft

Safft ersetzt die Krafft, die mir entgeht im Hertzen.

4. Der Sinnen Fertigkeit gebricht, für grosser Ohnmacht red ich nicht, die Zunge bleibt mir kleben, aus Schwachheit muß ich, mit Verdruß, mich andre lassen heben.

5. Ich trage Grauen für der Nacht, und habe gantz mich ausgewacht, mein Schlaff ist Pein und Sorgen; Ich sehne mich so sehr, als sich kein Wächter, nach dem Morgen.

6. Komm, sag ich, Tag-Licht! kömmt es dann, so geht mit ihm mein Leid erst an, durchdringt mir Marck und Beine, ich liege naß, ohn Unterlaß von Thränen, die ich weine.

7. Auch greiffst du mir mit Plagen ein, die nicht zu offenbahren seyn, und dennoch in mich dringen; Wer gläubt es wol? mein Hertz ist voll, und möchte nur zerspringen.

8. Erkennst du nicht, daß ich vorhin ein abgelebter Mensche bin, der sehr, sehr viel erlitten? Ach! welche Zeit, hat Grahm und Leid mir nicht das Hertz bestritten?

9. Nicht, das mir für dem Tode graut; Nein! sehnt dies Fleisch und diese Haut doch schon sich zu verwesen, mein Alter spricht, ich habe nicht mehr Hoffnung zu genesen.

10. Ich bin so müd und satt der Welt, als etwa einer, den man hält hart auf dem Halß gefangen, der Bande Last von Hertzen haßt, und wäre gern entgangen.

11. Mich kräncket, daß du mich so schlägst, nicht tödtest, sondern Lust nur trägst, biß auf den Todt zu schwächen; ist denn mein Hertz ein Felß und Ertz, und wil nicht endlich brechen?

12. Der Artzt verzweiffelt gantz an mir, die Freunde sind bißweilen hier, zu sehen, wie es stehe, doch auf der Flucht, ein jeder sucht nur wie er von mir gehe.

13. Sie giessen lauter scharffen Wein, nicht Oele meinen Wunden ein, man will mich nicht verbinden, und sagt wol frey: dies alles sey, ein Lohn der grossen Sünden.

14. Ja, HERR! ich habe mißgethan, und mein Gewissen klagt mich an, in Schuld bin ich gezeuget; mit böser Lust hat mich die Brust der Mutter abgesäuget.

15. Doch wilt du nach der Schärffe gehn, wie wird die gantze Welt bestehn? Gerecht sind deine Sachen; Wer weiß allhier ein Wort für dir, [illegible] tauglich sey, zu machen?

16. Ich bin vor deiner wilden Hand ein zartes Blümchen, das den Brand der Sonnen nicht kan tragen; Ich bin ein Graß, ein springend Glaß, was wiltu an mir schlagen?

17. Bist du Nohthelffer nun nicht mehr? Wo bleibt dein alter Nahm und Ehr? Hat nun dein Wort ein Ende? Begehrt dein Mund, ohn Hertzengrund, daß man sich zu dir wende.

18. Was aber red ich? O der Schuld! O unermäßlich Ungedult! O! erst ein grosses Leiden, daß ich mich dein, in dieser Pein, nicht recht weiß zu bescheiden!

19. Was meister' ich doch deinen Rath, der alles dies beschlossen hat, der mich so lässet qvälen? Was er schon thut, ist recht und gut, er wird in keinem fehlen.

20. Ich bin dein Bild und dein Gemerck, und deiner Hände theures Werck, dein Thon und dein Leibeigen; derwegen wil ich lieber still zu aller Strafe schweigen.

21. Gib meinem Jammer keine Ruh, ich schliesse meinen Mund dir zu, wil nichts dawider sagen; fahr immerfort, nur laß mich dort, O Vater! ungeschlagen.

22. Laß hie die innerliche Pein, die Hitze, meine Hölle seyn, hie mag der Durst mich kräncken, wenn mich nur nicht nach diesem Licht, der Höllen Bäche tränckten.

23. HErr JESU, wahrer Pelican! komm frisch mein durstig Hertz doch an, gib Kühlung meiner Zungen! wirff nicht mich hin, weil ich auch bin ein Kleines deiner Jungen.

24. Auch bin ich dir ein theurer Kauff, ich sperre meinen Mund dir auf, laß nur ein Tröpflein fliessen von deinem Blut, es löscht die Glut des brennenden Gewissen.

25. Gib daß ich willig leiden mag mein Elend, deiner Liebe Schlag, schleuß mich in deine Wunden; und kürtz einmahl mir diese Qvaal mit einer seligen Stunden.

2.) Zur Pest-Zeit und in ansteckenden Seuchen.

(456.) M. J. G.

ACh lieben Christen seyd getrost, wie thut ihr so verzagen, weil uns der HERR heimsuchen thut, laßt uns von Hertzen sagen: Die Straff wir wol verdienet han, sol'chs muß bekennen jedermann, niemand darff sich ausschliessen.

2. In deine Händ uns geben wir, O GOtt, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir, hie wird uns nicht gerathen.

Weil

Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; So muß auch unser irrdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ, uns hast bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir deñ fürchten sehr, den Todt auf dieser Erden? Es muß einmahl gestorben seyn. O wol ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläfft, sein Sünd erkennt, Christum ergreifft, so muß man selig sterben.

5. Dein' Seel bedenck, bewahr den Leib, laß GOtt den Vater sorgen, sein Engel deine Wächter seyn, behüten dich für Argem; Ja wie ein Henn ihr Keuchelein, bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, so sind wir doch des HErren; Auf Christum wir getauffet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Todt, Christus hilfft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren!

(457.) M. S. D. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Bey dieser Sterbens-Sucht, gibt alles schier die Flucht, wir meynen gar mit Hauffen, dem Tode zu entlauffen. Wohin soll ich doch eylen, für seinen leichten Pfeilen?

2. Er ist des Höchsten Ruth, auf unsern Uebermuth, die soll uns alle straffen, die Hirten mit den Schaafen, sie hat uns längst gedräuet, wer hat sich groß gescheuet?

3. Nun sie mit allem Recht, uns trifft, die bösen Knecht, und ich wolt knechtisch fliehen, mich meiner Straff entziehen? So möchten GOttes Plagen mich noch viel härter schlagen.

4. Ein Kind, das seine Schuld läßt straffen mit Gedult, und kömmt der Ruth entgegen, kan Eltern noch bewegen; Das sich der Zucht entrissen, wird doppelt mehr geschmissen.

5. Und wo verberg ich mich? Läßt GOttes Eyfer sich, in aller Welt nicht finden? Er kömmt zuvor den Winden, und kan viel schneller wancken, als Menschen mit Gedancken.

6. Führ ich gleich Himmelein, GOtt wird zugegen seyn, könt ich, mich zu erretten, auch in die Hölle betten, das letzte Meer erreichen, ihm werd ich nicht entweichen.

7. Ich weiß in dieser Noth, ein Mittel für den Todt: Daß wir uns GOTT ergeben, wir sterben oder leben, durch wahre Buß ihn stillen, und leiden seinen Willen.

8. Und hieran halt ich mich, erbarm GOTT meiner dich! komm meinen Missethaten mit deiner Gunst zu statten, ich bin nicht werth der Erden, und dein genennt zu werden.

9. Mach mein Verbrechen gut, durch JEsu Christi Blut, der unsrer Sünden wegen, im Grab hat todt gelegen, und uns von ihren Banden befreyt, da er erstanden.

10. Und weil ich dieser Zeit, weiß nirgends Sicherheit, wollst du sie mir verstatten, HErr, unter deinem Schatten, sey meine Burg und Stärcke, wann ich ein Unheil mercke.

11. Dein Fittich breite sich, O Vater, über mich, laß mich das Gifft der Seuchen, an keinem Ort erschleichen, auch wider Todt und Grauen, gewünschte Hülffe schauen.

12. Nimmt doch wol in Gefahr, ein Mensch des andern wahr, kan er ohn seinen Schaden, ihn nur der Noth entladen, wenn dieser, der beschweret, guthertzig sein begehret.

13. Wie solltest du denn nicht, O meine Zuversicht! geneigt seyn mich zu schützen, wenn mir es nur soll nützen, und nicht mein Todt für allen, mir heilsam möchte fallen.

14. Dies trau ich, HErr, dir zu, drum sey itzt meine Ruh, laß andrer Leute Schrecken, nicht Furcht bey mir erwecken, denn was hat der zu sorgen, den du bey dir verborgen?

15. Würd ich denn heimgesucht, mit dieser deine Zucht, gib mitten in den Schmertzen, Gedult und Krafft dem Hertzen, wenn alles tritt von weiten, so steh du mir zur Seiten.

16. Sprich in der letzten Pein, Trost meiner Seelen ein, schrey mir ihn in die Ohren, weñ ich die Sprach verlohren, und laß auf Christi Leiden, mich sanfft von hinnen scheiden.

17. Wie selig werd ich seyn, hüllt mich das Grab denn ein, und ich für allem Jammer, fein schlaff in meiner Cammer, und höre kein Getümmel, fiel auch gleich ein der Himmel.

18. Thu was dein weiser Rath, O GOtt, beschlossen hat, mit mir in meinen Sachen, nur laß mich fleißig wachen, und allzeit seyn befunden, in einer selgen Stunden.

(458.) B. R.

O HERR dein Ohr neig her zu mir, aus Gnad dich mein erbarme, all mein Begier steht nun zu dir, stärck mich mit deinem Arme, mit Angst ich hoch umgeben bin, und weiß itzund gar nirgends hin, denn zu dir HERR alleine.

2. Mein arme Seel voll Jammers ist, der Geist in mir verschmach-

schmachtet, mein Hertz im Leib sich nagt und frißt, viel sinnet und betrachtet, und find't doch nirgends Rast noch Ruh, O lieber GOtt! spring du mir zu, ich muß sonst untersincken.

3. Ich werd geacht, wo du mich nicht, genädig thust bewahren, als einer, der aus diesem Licht ins Finsterniß muß fahren, ich steh mit einem Fuß im Grab, und keinen treuen Menschen hab, der mich Elenden tröste.

4. Ich bin den lieben Nachbarn mein, in meinem schweren Orden, und den Bekannten groß und klein, ein Schmach und Scheusahl worden, wer mich von ferne gehen sieht, fleucht und verhüllt sein Angesicht, als ob ich heßlich stincke.

5. Mein Freunde stehn gar fern von mir, und scheuen meine Plage, ein jeder denckt: Wer fragt nach dir? mir hilfft nichts daß ich klage; ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends wo auskommen kan, und sich nicht muß berühren.

6. Gerechter GOtt! erbarm dich mein, vergib mir meine Sünde, von Todes Schrecken, Furcht und Pein, mich gnädiglich entbinde, nach deinem Rath mir Hülffe schaff, im Zorn mich nicht von hinnen raff, du allerliebster Vater.

7. Wend dich zu mir, du trener GOtt! laß dich mein Bitt erweichen, beschütze mich in dieser Noth, und thu an mir ein Zeichen, auf daß ein jedermann versteh, daß kein Gerechter untergeh, der deinem Wort vertrauet.

8. Doch bitt ichs nicht aus frechem Muth, ich stells in deinen Willen, was mir an Leib und Seel ist gut, wollst du an mir erfüllen, thu wohl an mir wie du es weist, erhör mich auch nach deinem Geist, und laß mich ihn vertreten.

9. Darum vertrau ich deiner Macht, thu mich dir gantz ergeben, wil auf dich hoffen Tag und Nacht, mag sterben oder leben, mir g'scheh wie du mein Vater wilt, der Todt mir wie das Leben gilt, dein Sohn hat mich erlöset.

10. Weil ich nun Vatter deine Gab, wie ich sie denn empfinde, JEsum in meinem Hertzen hab, so tröst ich mich geschwinde, und nichtes nach der Welt mehr frag, dem Teufel und dem Tod absag, sie können mir nichts nehmen.

11. Was nun mein Schöpfer hat ersehn, diesmahl an mir zu üben, das wird mir auch gewiß geschehn, solt ich mich denn betrüben? Mein Seel sey frölich in dem HErrn, denn er ist from̃ und hilffet gern, allen die auf ihn hoffen.

3.) In Kriegs-Läufften.

(Siehe auch Psalm. 124.)

(459.) M. L. H.

DU Friede-Fürst, HERR JESU Christ! wahr'r Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Nohthelffer du bist, im Leben und im Todt; drum wir allein, im Nahmen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an, von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach; Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht, im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenck, HErr, itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist, und hilff uns gnädig allesamt, itzund zu dieser Frist, laß uns hinfort, dein Göttlich Wort, im Friede länger schallen.

4. Verdienet habn wir alles wol, u. leidens mit Gedult, doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld, darum vergib, nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regiert, viel grösser aber ist fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht, drum hilff uns HErr, treib von uns fern, Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Schertz, der unser Seelen schad. O JEsu Christ! allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

(460.) In voriger Melodey.

DU Sieges-Fürst, HERR JEsu Christ! ein wahrer Mensch und GOtt, der du ein Held und Helffer bist, hilff uns, HErr Zebaoth! Du kennst allein die Straff und Pein, womit wir sind umgeben.

2. Du weißt, was uns ist zugedacht, und womit man uns dräut, wie grausam es der Feind gemacht, zuvor und anderweit; der Krieges-Zwang dräut Untergang der Stadt und unserm Leben.

3 Sie sind uns schon so nah gerückt, wir sind in ihrer Hand, so bald nur wird das Schwerdt gezückt, erbeben Leut und Land. Es ist nun gar, mit der Gefahr, aufs äusserste gekommen.

4. Wer ist nun der uns Hülff erweist? Hier ist nicht Gegen-

wehr.

wehr. Der Schutz, den uns ein Mensch nur leist, wenn ein so grosses Heer, um Gut und Geld, uns überfällt, schafft wenig nutz und frommen.

5. Nun, HERR, wir haben tausendfach, dies und vielmehr verdient; Wir hängen unsrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt: Wer wil itzt noch im saufften Joch, das du auflegest, gehen?

6. Man spottet offtmahls deiner Lehr, und lästert deinen Geist; Der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheißt; Es soll dein Blut dem Uebermuth nur stets zu Dienste stehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? Wer denckt an Besserung? Man meynt, es sey Bußfertigkeit, man sey schon fromm genung, wenns nur der Mund spricht ohne Grund, und wir von aussen gleissen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? Man schlägt es in den Wind; man streitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorsam seyn, muß Heuchelschein, und Zanckfucht Glauben heissen.

9. Es gehet gottloß bey uns her, man hält hier kein Geboth, das Unheil kommt nicht ungefehr, es ist bestimmt von GOtt; Gesetz und Recht bestehen schlecht, Gewalt gar offt regieret.

10. HErr! du hast Sodom umgekehrt, Gomorra war verderbt; Was sind wir bessers Lohnes werth? die wir von ihr geerbt, den Sünden-Stand, und deine Hand solt unser doch verschonen?

11. Du bist gerecht, bist weis' und gut, barmhertzig und getreu: Gib daß, was uns der Feind itzt thut, zum Vortheil uns gedeyh, und daß wir doch erkennen noch, du wollest bey uns wohnen.

12. O Vater! tritt ins Mittel ein, errette selbst dein Volck, setz zwischen uns den Grentze-Stein, die starcke Feuer-Wolck, und denen, die uns Angst und Müh, auf dein Geheiß erregen.

13. Gib deinen Kinden die Gedult, nimm dich deins Erbtheils an; bestraffest du der Bösen Schuld, so beßre jederman, damit allzeit in Heiligkeit, wir gehn auf deinen Weegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und lasse Christum bey uns stehn zu unserm Heyl, so muß der gröste Feind, wenn ers nicht meynt, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heyland, deines Nahmens Ehr in deinen Wundern aus, durch deine Krafft erleucht uns mehr, nimm du ein Stadt und Hauß. Dämpf Fleisch und Blut durch Liebes-

Glut, u. deines Geistes Gaben.

16. Befestig hier dein Heiligthum, und segne uns zugleich. Führ uns, zu deiner Ehr und Ruhm, ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth Krieg und Streit, ein Ende möge haben.

(461.) J. He. Mel. Hertzliebster JEsu, was hast du.

HErr, unser GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die so in ihren Nöthen und Beschwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, u. zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Schaffe uns Beystand wider unsre Feinde, wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist auf Menschen-Hülf zu bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häufflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in JEsu Nahmen: Hilff Helffer! Amen.

(462.) J. He. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

TReuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel, der du weissest alles Leid deiner armen Christenheit; O du Wächter, der du nicht schläffst noch schlummerst, zu uns richt dein hülffreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Qvaal trifft dein Häufflein überall. Täglich wird der Trübsal mehr; Hilff und schütze deine Lehr! Ach! wir Arme, wir vergehn, nichts wir sonst für Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu Christ! der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Todt uns versöhnet, durch dein Blut ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzest nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser ein'ger Gnaden-Thron, GOttes allerliebster Sohn, den er in dem Hertzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, die wir sind dein Eigenthum, theur erkaufft zu deinem Ruhm; HERR, wir sind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt.

6. Zeig

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Todt, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Gedult, und erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu, der du JEsus heißt, als ein JEsus Hülffe leist! Hilff durch deine starcke Hand, Menschen Hülff hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Treuer Hort, Immanuel, du Beschützer unsrer Seel! O GOTT mit uns in der Noth! neben uns, und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thu ein Leid! GOttes Straff ist ihm bereit.

9. Deines **Vaters starcker Arm**, komm, und unser dich erbarm! jetzt laß sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; Aller Feinde Rotten trenn, auf daß dich die Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterschafft; Deine Christen trau'n auf dich, trauen sich dir festiglich: Laß sie werden nicht zu Schand, als ihr Helffer und Beystand, sind sie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, der für uns streit; Ach! zerschmettre deine Feind, und die uns zuwider seynd. Du kanst sie zur Straffe ziehn, wirff sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stoltzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Spieß u. Schwerdt zerbricht, der den Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsu, wahrer Friede-Fürst! der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf, durch seinen Todt, Frieden wiederbracht bey GOTT: Gib uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volck freuen sich, dafür ewig preisen dich.

v. 9. **Vaters starcker Arm**) Dieses ist hier ein Nahme des Heylandes. 2. B. Mos. 15/16. Ps. 44/4.

4.) Bey Wasser-Ergiessungen.

(463.) E. B. Mel. Du Friedens-Fürst, HErr J. C.

HERR unser Herrscher, JEsu Christ! wahr'r Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Nohthelffer du bist, in

Wind- und Wassers-Noth, drum wir allein im Nahmen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an, von Wassers-Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Wach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenck HErr itzund an dein Amt, daß du ein Helffer bist, und hilff uns gnädig allesamt, itzund zu dieser Frist; Du bist der Mann, der stillen kan des Wassers stoltze Wellen.

4. Verdient haben wir alles wol, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld, darum vergib nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Feuer wird verspührt, aber viel grösser ist fürwahr, wo Wassers-Noth regiert, da wird verstöhrt, und umgekehrt, was vor stund wol gebauet.

6. Nichts fragt das Wasser und der Wind, nach Hauß, Hoff, Ackers-Frucht, nach Leib und Leben, Weib und Kind, nach Gart-Gewächs, Vieh-Zucht, drum hilff uns HErr, treib von uns fern, des Wassers schädlichs Wesen.

7. Erleucht doch unser Sinn und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Schertz, der unser Seelen schad, O JEsu Christ! allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

5.) Bey Feuers-Brunst.

(464.) Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

MEin GOTT! es ist dein Zorn entbrannt, und hat schon angestecket ein mercklichs Feur, das deine Hand, ohn Zweiffel hat erwecket, zu strafen unsre Missethat, die mehr als dies verdienet hat: O treuer GOtt, sey gnädig!

2. Auf die Gottlosen wilt du Pech und Schwefel lassen regnen, und ihnen, weil sie sind so frech, mit Flammen gar begegnen; Wo bleiben wir, wofern dein Grimm, mit uns also wil gehen um? O treuer GOtt, sey gnädig!

3. Feur, weñ es angeht, brennet sehr, speyt Funcken aus und Flammen; Dein Eyfer aber brennt vielmehr, schlägt über uns zusammen, mit aller Macht, und wenn er brennt, löscht keiner, wenn gleich alles rennt: O treuer GOtt, sey gnädig!

4. Ver-

4. Vergib die Sünd, heil unsre Seel, so wird das Feur sich stillen, denn unsre Sünden sind das Oel ins Feur, um derent willen, du unter uns Feur zündest an, das niemand von uns löschen kan: O treuer GOtt sey gnädig!

5. Laß deinen Zorn sich stillen erst, gib daß wir uns bekehren; Wenn du vom zürnen deñ aufhörst, wird Feur und Wind aufhören. Verhüte weitere Gefahr, die, so da löschen, auch bewahr: O treuer GOTT, sey gnädig!

6. Was noch vom Brand entfreyet ist, befreye du noch weiter, und wo das Feur schon um sich frißt, da freß es nimmer weiter; sprich du: biß hieher komme nur, hie soll sich legen deine Spuhr: O treuer GOtt, sey gnädig!

7. Wir sind ein Sodom, haben zwar verdient den Schwefel-Regen, kaum zehn sind from̃ in unsrer Schaar, laß aber dich bewegen, der kleinen Kinder zarter Hauff, und schaffe, daß dein Zorn hör auf: O treuer GOtt, sey gnädig!

8. Ersetze du in Gnaden auch durch deinen reichen Segen, was Wind und Feur, was Dampf und Rauch wird in die Asche legen; gib wahre Busse, daß hinfort kein Feur entsteh an diesem Ort: O treuer GOtt, sey gnädig!

(465.) Mel. Dancket dem HErren, denn er ist sehr.

GOtt Lob! nun ist die Feuers-Noth fürüber, wir freuen uns von gantzem Hertzen drüber.

2. GOtt Lob! es ist zwar groß genug der Schade, doch grösser ist gewesen GOttes Gnade.

3. GOtt Lob! der dies nicht vollends allzusammen durch seinen Zorn gesetzet in die Flammen.

4. GOtt Lob! er zürnt, und mitten in dem zürnen, erblickt man Gnad und Huld an seiner Stirnen.

5. GOtt Lob! es stürmt, und mitten in dem stürmen, kan GOttes Lieb uns mächtiglich beschirmen.

6. GOtt Lob! es brennt, und mitten in dem brennen, gab dennoch GOtt sein Heyl uns zu erkennen.

7. GOtt Lob! mit uns verfährt er nicht nach Sünden; denn diesmal hätt er uns leicht können finden.

8. GOtt Lob! er kan den Schaden leicht erstatten, wenn was wir thun, er läßet wohl gerathen.

9. GOtt Lob! so singt die Seel und alle Sinnen, weil wir durch ihn dem Höllen-Feur entrinnen.

6.) Beym Donner-Wetter.

(466.) J. Ri. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns.

ACh lieber HErr, du grosser GOtt! den alle Welt muß ehren, auf dessen Wincken und Geboth der Donner sich läst hören, es breitet sich der schnelle Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz; Dein Regen triefft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit prasseln, brüllen ungeheur und Schlägen schrecklich toben; Die Felsen spalten sich vor dir, die hohen Berge springen schier, die starcken Winde sausen.

3. Des Himmels Seulen zittern sehr, O GOtt, für deinem schelten, wir armen Sünder noch vielmehr, deñ deine Macht muß gelten, sehr hoch in unserm schwachen Sinn. Ach HERR! wo soll man fliehen hin, wo du wilt mit uns zürnen?

4. Wirst du nach unsrer Missethat die Straff ergehen lassen, so können wir nicht Trost noch Rath für grosse Trübsal fassen; Denn alles Fleisch ist liederlich von dir gewichen hinter sich; Kein Mensch kan hier bestehen.

5. Ach! aber, HERR! erbarme dich, du bist ja groß von Gnade; Wend ab das Wetter väterlich, das uns der Blitz nicht schade. Du frommes Hertz, du Lebens-HErr, du Glücks- und Heyls-Beförderer; Ach hör! Ach hilff! geschwinde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilff nach deiner Güte: Wir sind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüte. Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab' acht auf unsre Jammer-Stimm, hilff uns in diesen Nöthen.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schon auch der Bäum in Wäldern. Hilff daß ja nicht von oben her, ein Donnerschlag uns schnell verzehr, und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, O lieber GOTT! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen und verfehren. Gib, daß ein schöner Sonnenschein nach dem Gewitter möge seyn, so wollen wir dich preisen.

(467.) Æmilia Juliana Gräfin zu Schwartzburg-Rudolstadt.
Mel. Auf meinen lieben GOTT.

EIn Wetter steiget auf: Mein Hertz! zu GOtt hinauf, fall ihm geschwind zu Fusse durch wahre Reu und Busse, damit

damit gleich deine Sünden durch Christi Todt verschwinden.

2. HERR, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig kom, bitt du woll'st dich erbarmen, hab Christum auf den Armen, um dessentwissen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut, mach uns ein Hertz und Muth, das sich nicht Knechtisch scheue, besondern deiner Treue in allem Kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich wil mit dem, was mein, dir gantz gelassen seyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unser Zuversicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns sich üben, so woll'n wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

(468.) M. A. H. S. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

HErtz! du hörst itzt in den Lüfften, deines GOttes Donner-Stimm, und wie sich in Berg und Grüfften, hören läst sein grosser Grimm, ja wie durch das Donner-Knallen Wiesen, Feld und Wald erschallen.

2. Gehe in dich und erwege, wie es itzund um dich steht? Laß dir jede Donner-Schläge, werden eine Buß-Trompet, daß dich GOttes Blitz nicht rühre, und gar in die Hölle führe.

3. Falle GOTT beyzeit zu Fusse, und bekenne deine Sünd, sprich zu ihm in wahrer Busse, mit dem ungerathnen Kind: Vater! Ach! ich komm zurücke, schenck mir deine Gnaden-Blicke.

4. Wilt du HErr zur Strafe eilen, O so fallen auf mich her, alle deine Donner-Keulen, weil auch an dem gröstem Meer, nicht ist so viel Sand zu finden, als ich an mir habe Sünden.

5. Aber ach! Ach Vater höre, halte ein mit deiner Ruth! schon um deines Nahmens Ehre, sieh an deines Sohnes Blut, laß um seiner Wunden willen, sich dein grosser Eyfer stillen.

6. Dencke, daß ich eine Made, und ein armes Würmlein bin, laß mich dannenhero Gnade vor die Straffe nehmen hin, denn wer kan vor dir bestehen, wenn du ins Gericht wilt gehen?

7. Ach verbirg mich in den Ritzen, JEsu, deiner blutgen Seit, O so kan dies scharffe Blitzen, dafür jederman sich scheut, und das starcke Donner-Krachen, mich durchaus nicht furchtsam machen.

8. Laß dies schreckliche Gewitter,

witter, und der lichten Blitzen Strahl, nicht versehren meine Güter, meine Freunde allzumahl, lasse doch von allen Frommen, niemand itzt zu Schaden kommen.

9. Weil auch einst durch Donner-Knallen, dieses grosse Erden-Rund, soll in einen Haufen fallen, O so laß mich jede Stund doch mein letztes End bedencken, und mein Hertz zur Busse lencken.

10. Nun es mögen auf mich stürmen, Schlossen, Hagel, Donner, Blitz, ich hab unter JEsus Schirmen, einen sichern Ort und Sitz; Weil mich JESUS Flügel decken, kan kein Wetter mich erschecken.

(469.) J. He Danck-Lied nach dem Ungewitter.

Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

WIr haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth! zu uns bist schrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülff uns zugesendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, schützt, wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Hauffen, so denckst du jederzeit, an die, so dich anlauffen, hilffst in Barmhertzigkeit; du hast an uns gedacht, wie du des nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben, durch deine Gnad und Krafft, du bist stets bey und blieben, hast Sicherheit verschafft; Wie dein Sohn JEsus Christ, im Schiff dem Meer gedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helffer du stets bist.

5. Hauß, Hoff, Gut, Leib und Leben, hast du aus lauter Güt, mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid behütt. Dein gnädig Angesicht, läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen, mit starcker Zuversicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen, für dies, was du gethan, von deiner Hülff wir singen, nimms Vater, gnädig an, durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach HErr! am Jüngsten Tage, wañ der herein nun fällt, daß er mit Donnerschläge, und Blitz anzündt die Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

7.) Bey unsteter und schädlicher Witterung.

(470.) J.He. aus Jerem. XIV. 20. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey bey uns hält.

ACh HErre, du gerechter GOTT! wir habens wol verdienet, mit unser Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, das Menschen und Vieh traurig seyn; weñ du zuschleust den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. HErr unser Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen, all unser Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülff thu uns verleihen, gib [Regen und den Klarheit und den] [Segen dein/ Sonnenschein/] um deines Nahmens willn allein, HErr unser GOtt und Tröster.

3. Gedencke HErr an deinen Bund, um deines Nahmens willen, wir bitten dich aus Hertzengrund, thu unsre Noth doch stillen, vom Himmel mit dem [Regen dein/ Sonnenschein/] denn dein ist der Himmel allein, ohn dich [tan es nicht regnen. die Sonn nicht scheinet.]

4. Kein ander Götz vermag es nicht, daß er könnt [Regen Klarheit] geben; den Himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der Nahme dein, solchs kanst du alles thun allein, HERR unser GOTT und Tröster.

(471.) M. S. D. Bey weicher Winters-Zeit. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

ACh wie verkehrt es sich so sehr, mit Himmel, Lufft, und Erden? was Ursach läßt GOtt itzt nicht mehr, wie vormahls Winter werden? Hat er wo sein Geschöpf, die Welt, aus seiner Aufsichts-Hut gestellt, und sich für uns verborgen? Geht unbekümmert ohngefehr, dort um des Himmels Umgang her, und wil für nichts mehr sorgen?

2. Ist der Natur Geheiß und Zwang, mehr nicht als ein Geschwätze? Und hat der Mond und Sonnen-Gang, nicht Zügel noch Gesetze? Wirst du mit deinem Bund, O GOtt! und deinem Worte nun zum Spott? So lang die Welt wird stehen, soll, sagtestu, des Sommers Pracht, des Winters Frost, samt Tag und Nacht, stets Wechselrichtig gehen.

3. Nein, deine Satzung bleibt getreu, recht aber zu ergründen, woher dies weiche Wetter sey, es

es rührt von unsern Sünden; Du richtest dich nach unserm Thun, und hast, wie allzeit, so auch nun, uns gleichsam zu Gefährten: denn bey den Reinen pflegst du rein, und bey den Frommen fromm zu seyn, verkehrt bey den Verkehrten.

4. Wir alle gehen unsern Pfad, und auf verderbten Weegen, wir folgen unsers Frevels Rath, und wandeln dir entgegegen; Die Predigt dräut uns Fluch und Bann, wir kehren uns nicht groß daran, das Recht ist Unrecht worden, der Glaub hat weder Mund noch Hand, die Lieb ist in Betrug gewandt, bey jedem Stand und Orden.

5. Die beste Kunst ist überall, den Nechsten können schätzen, im Munde wohnt uns Honig, Gall im heuchlerischen Hertzen, der Geitz frißt wie ein Krebs um sich, die Armuth weinet bitterlich, und kan ihr nirgends rahten, der Unschuld Ruhm wird ausgelacht, von Unzucht, Hochmuth, Stoltz und Pracht, und andern Missethaten.

6. Drum fährst du auch mit uns verkehrt, und zürnst gerechter massen, wir sind mehr keines Winters werth, gantz wüst sind alle Strassen, der böse Weeg läßt nichts herein, die Stadt muß gantz ohn Nahrung seyn, kein Handel ist zu schauen, die Ströhme hegen Dampf und Wust, das Erdreich Fieber, Flüß und Hust, der Himmel Pest und Grauen.

7. Das Hertz in uns verschmachtet fast, für Wartung böser Dinge, dein Trost ist uns für aller Last des Schreckens zu geringe; wir bringen Wunder-Zeichen aus, die irgendwo des Himmels Hauß, soll haben lassen sehen, so daß wir unsrer Straff und Pein, und dessen eigne Bothen seyn, was künfftig soll geschehen.

8. Doch fallen wir dir in der Zeit, O Vater, in die Ruthe, ach straff uns mit Gelindigkeit, nicht mit ergrimmtem Muthe. Wir haben wider dich gethan, und klagen selbst uns darum an, hab unser doch Erbarmen, erkenn daß sich für unsre Noth, dein Sohn gegeben in den Todt, und hilff durch ihn uns Armen.

9. Schick uns gesundes Wetter her, und laß dich doch gewinnen, treib aus dem Lande die Beschwer, die Furcht aus unsern Sinnen. Für allem gib, daß unser Hertz, der Boßheit trage Reu und Schmertz, in ängstigen Geberden, bekehrt sich dieses nur zu dir, so kehrst du dich zu uns, daß wir dir frölich dancken werden.

(472.) M. S. D. Bey dürrer Zeit. Mel. In dich hab ich gehoffet HERR.

GOtt, unser Zuflucht in der Noth, von dem wir täglich Schutz und Brodt, gantz überflüßig heben, durch den die Welt sich unterhält, mit Nahrung, Geist und Leben.

2. Wir haben wieder mißgethan, sieh aber uns barmhertzig an, und laß dich Vater nennen, nicht deinen Muth, wie diese Glut des dürren Wetters brennen.

3. Dein Licht, die Sonne, scheint so heiß, daß niemand sich zu bergen weiß, Wald, Städte, Gärten, Saaten, Gebürg und Thal muß, nicht ohn Qvaal, an ihrem Feuer braten.

4. Wie kläglich stehet Graß und Laub, es kriegt für Regen dicken Staub, die Wiesen sind versenget, weil ihre Zier so lang von dir nicht worden ist besprenget.

5. Die wilden und die zahmen Thier, und sonderlich dein Erbtheil wir, sind jämmerlich verkommen, es wird uns Krafft und aller Safft, durch Durst und Schweiß genommen.

6. Für grosser Dürr und Schmachtigkeit, ist in dem Tranck kein Unterscheid; es muß den Durst uns wehren, was irgends kan, und wüste man die Ströhm auch auszuleeren.

7. Wie wird der grossen Hitze Pein, so mancher Kranckheit Ursach seyn, was Theurung wird man klagen? wird dein Gericht, O Vater! nicht Erbarmen mit uns tragen.

8. Schleuß den verschloßnen Himmel auf, treib Wolcken über uns zu Hauff, die sanfften Regen bringen, und dannenher auch die Beschwer der grossen Hitze zwingen.

9. Schau aller Heyden Götzen an, wer ist der Regen geben kan? Das Heer der Fluth und Flammen, hört dein Geheiß, und tritt mit Fleiß, in deinen Dienst zusammen.

10. Du hast uns vormahls zugesagt, wenn dürre Zeit und Brand uns plagt, wir aber vor dir flehen, und Busse thun, wie eben nun, uns gnädig anzusehen.

11. So komm nun deiner Zusag nach, verfolgst du aber noch mit Rach, an uns die böse Thaten, so sitzt dein Sohn auf deinem Thron, der unsrer Noth gerathen.

12. Erhör doch ihn nur, dessen Bitt, uns hertz- und brüderlich vertritt, so sollen unsre Weisen, dich wahren GOtt, HErr Zebaoth! aus gantzem Hertzen preisen.

(473.) Bey grosser Nässe. Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

O GOtt, der du das Firmament, mit Wolcken thust bedecken, der du imgleichen kanst behend, das Sonnen-Licht erwecken: Halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnen-Schein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; Dein Segen, HERR, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und wil fast gar verschwinden.

3. Das machet unser Missethat, und gantz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben, wir müssen zeigen unsre Schuld, weil wir die Busse nicht gewolt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen, wie hält sich so hart diese Zeit, dein Hertz und sanffte Freundlichkeit, du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deines Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auffer dir kein Helffer sey, im Himmel und auf Erden.

(474.) B. R. Mel. HErr straff mich nicht in deinem Zorn.
Oder: Es ist das Heyl uns kommen her.

O HErr GOtt! der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden: Daß sie von dir soll immerdar im Creutz getröstet werden, darzu auch das tägliche Brodt, samt Rettung aus der Angst und Noth, gantz reichlich überkommen.

2. Gib reine Lufft, warm Sonnen-Schein, gib Thau und fruchtbar Regen, damit die Früchte wachsen fein, durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat, der Ackersmann geworffen hat, auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn dich ist ja all unsre Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermügen vergebens, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wol reiff, und seinen Lauff mit gutem G'winn erlange.

4. HErr! straff uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte; Die Gärten und das liebe Korn uns gnädiglich behüte, für Hagel, Frost, Sturm-Wind und Schlag, für Mehlthau und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für

5. Für grosser Dürre uns bewahr, vergib uns unsre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde; Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß, durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weisen, und thu damit im ganzen Land all Creaturen speisen; So wird dich loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut! dein' Gnad laß üb'r uns walten; Du weist wol, was uns mangeln thut, du hast lang haußgehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn, und deinen Nahmen preisen.

XXI. Reise-Lieder.

(Siehe auch Num. 444.)

(475.) J. M. S. Lied, bey einem Spazier-Gang oder Lust-Reise.
Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DU Wunder GOTT! Du HERR der Zeiten! ich finde dich wol überall, und wil dir gerne zubereiten dein Lob, auch zwischen Berg und Thal. Es neiget sich mein Hertz und Sinn, zu dir, du grosser Schöpfer! hin.

2. Ihr Felder in den schönen Auen, GOtt Lob! ihr fruchtet fort und fort; Ich aber wil noch weiter schauen: das beste Feld ist GOttes Wort, das GOTT mit Krafft und Leben ziert. Wohl dem! der diese Weyde spührt.

3. Komm ich hinab zu einem Thale, so ist der Thal mir gar beqvem; Was nützet Hoffart und Gepräle? Die Demuth ist GOtt angenehm. Das ist ein Mensch der GOtt gefällt, der sich für nichts und niedrig hält.

4. Was für Erfrischung kan die Qvelle verschaffen Menschen und dem Vieh? Die Tropfen fliessen klar und helle, an süssem Labsal mangels nie. Ach! GOttes Trost, die Wasser-Qvell, ist süsser und noch weit mehr hell.

5. GOTT lässet lauffen Ströhm und Flüsse; Ach! meines JEsu theures Blut, das läufft herfür wie Wasser-Güsse, aus seinen Wunden mir zu gut; Hie ist ein Bad das mich abwäscht, ein Trunck der mir den Durst recht löscht.

6. Die Berge dieser Erden-

Gäste, die sind mir an der Bibel statt, und lehren mich: Es stehe feste die Gnade die kein Ende hat. Ach! wer doch von der Welt nur leer, und bey den Himmels Bergen wär!

7. Im Garten mögen Bäume stehen, und Blumen auf der Wiesen blühn, bald kan der Wind darüber wehen, ein Wetter kan darüber ziehn. Ich sitze unter dir, HErr Christ! der du der Baum des Lebens bist.

8. So geh ich nun auf meinen Weegen, und mache mir ein geistlich Bild, daß die Spazier-Lust sey ein Segen, und ich mit Andacht sey erfüllt. Das heisset Lust, wenn das Gemüth das Irrdische zum Himmel zieht.

(476.) Auf der Reise zu Wasser. Mel. Auf meinen lieben G.

HErr GOtt, mein Trost und Rath, der so viel Stärcke hat, dem Himmel, Lufft und Erden zu Dienste müssen werden, dein Hand die läst sich finden, auch bey den schnellen Winden.

2. Wenn du nur sprichst ein Wort, muß Wind und Wasser fort, sie sind von dir geschaffen, zum Theil auch uns zu straffen, durch sie kanst du dich rächen, ja Schiff und Gut zerbrechen.

3. Es lauffen auf dem Meer, die Wellen hin und her, die starcken Winde brausen, die Wasserwogen sausen, da muß denn unser Leben, in tausend Aengsten schweben.

4. Wie nah ist uns der Todt, in solcher Furcht und Noth, wir hören ja von oben, der starcken Winde Toben, es stürtzen uns die Wellen hinunter, als zur Höllen.

5. Drum schreyen wir itzt hier, O grosser GOtt! zu dir, du wollest in dem Wüten, der Wellen uns behüten, dein Hand die woll nns fassen, und nicht versincken lassen.

6. Stärck unsern schwachen Muth, erhalte Schiff und Gut, steh auf, HErr, zu bewahren, die wir zu Wasser fahren, daß wir nicht untersincken, noch jämmerlich ertrincken.

7. Sprich du den Winden zu, daß sie sich bald zur Ruh, in ihren Klüfften legen, und ferner nicht bewegen das Meer, damit sein Brüllen, sich plötzlich möge stillen.

8. Die Reiß ist angestellt, noch ferner in der Welt, O treuer GOtt, zu schiffen; Nun hat uns hier ergriffen, ein Sturm, uns zu verhindern, den wollest du doch mindern.

9. GOtt, der Barmhertzigkeit, du herrschest weit und breit, du Helffer und Errretter, gib doch ein besser Wetter; Verleih uns Glück und Segen auf allen unsern Weegen.

10. HERR, halte du das Steur, wenn sich gantz ungeheur

heur, das wilde Meer erzeiget, und unser Schiff sich neiget, als wolt es untergehen: GOtt! du wirst uns beystehen.

11. Mein GOtt! gleich wie du schnell, die Kinder Jsrael, durchs rothe Meer geführet, daß sie kein Strohm berühret; Also uns auch bewahre, in dieser See-Gefahre.

12. Führ uns bald in den Port, an den erwünschten Ort, laß sich das Wetter wenden, und frölich uns anländen; Gib Glück zu dieser Reise, daß man dich hertzlich preise.

(477.) Mel. Ach GOtt und HErr.

HErr JEsu Christ, der du selbst bist, sehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Wasserwogen.

2. Du bist der Mann, der schaffen kan, daß wir auf rechten Weegen, fein friedlich gehn, und nimmer sehn, was uns kan Angst erregen.

3. Sieh, HERR, ich bin bedacht dahin, in deiner Furcht zu reisen: Du wollest mir, doch für und für, die sichre Strassen weisen.

4. Gib Glück und Heyl, daß ich in Eyl, die Reise vollenbringe, und mir mein Werck, durch deine Stärck, O Vater! wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, HErr, solche Leut, auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind, und redlich sind, auch sonst von guten Gaben.

6. Dein Engelein, laß mit uns seyn, auf daß wir sicher gehen, Also uns auch bewahre, in dieser See-Gefahre.

12. Führ uns bald in den Port, an den erwünschten Ort, laß sich das Wetter wenden, und frölich uns anländen; Gib Glück zu dieser Reise, daß man dich hertzlich preise.

(478.) J. He. Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens L.

IN JEsu Nahmen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Hauß, als aus dem u. unser Land, im guten Stand, hernachmahls wieder sehen.

7. HErr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reisens wir im Leben, verstehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel streben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleisches Lüste meiden, und stets durch dich, geduldiglich, Noth, Angst und Trübsal leiden.

9. Es kommt hernach, der Todes Tag, da wir fort müssen reisen, wenns GOtt gefällt, aus dieser Welt, und hie die Würmer speisen.

10. Doch fährt die Seel, aus dieser Höhl, hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Todt, uns kan von JEsu scheiden.

11. Da darff ich nicht, ohn einigs Licht, wie hier bey Nacht offt wallen. O süsser Ort! wo fort und fort, mein Danck-Lied soll erschallen.

höchsten Freuden-Saal ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in JEsu Nah-

men

men thut, das macht uns freudig Hertz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, JEsu, richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß, du führst mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln', daß sie mich, auf allen Weegen sicherlich, begleiten und mit ihrer Wach, abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den Ort, dahin zu kommen ich gedenck, der Menschen Hertzen zu mir lenck.

6. Daß sie mich willig nehmen an, wann ich nicht weiter reisen kan, zu solchen Leuten führe mich, die from sind und recht lieben dich.

7. Für Strassen-Räubern mich bewahr, für Wassers-Nöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir, Leib, Seel und was sonst ist bey mir, an allen Orten nah und weit, bey jederman, zu jederzeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Bluts-Freunde, Hauß, Hoff, Vieh, Gesind, und was ich mehr verlassen hab, all da wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich das vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe selbst mich in mein Hauß, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für solchen Schutz und starck Geleit, O GOtt, danck ich in Ewigkeit.

XXII. Morgen-Lieder.

(479.) Mel. Wach auf mein Hertz und singe.

Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Hertz, mein Geist und Glieder! dem Höchsten Lob zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab gesendet, und mich ohn alle Sorgen, erweckt an diesem Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen, daß ich frisch und genesen, an diesem Tag aufstehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tausend Schrecken, mich grausam können wecken, wo er nicht selbst gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein

Leben, sey ferner ihm ergeben:
Hilff, HERR, auch heut, und
sende den Beystand deiner
Hände.

6. Daß ich von dir geführet,
und überall regieret, zu deines
Nahmens Ehre, mein gantzes
Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden,
und laß mich stets empfinden,
ein'n Abscheu vor den Dingen,
die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geist der leite,
mein Hertz, das sichs bereite,
damit als Kind und Erbe, ich
dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit Segen,
auf allen meinen Weegen, be-
glücke meine Thaten, und laß
sie wohl gerathen.

10. Verleihe Krafft und
Stärcke, daß des Berufes Wer-
cke, durch deines Geistes senden,
ich möge glücklich enden.

11. Gib daß mich deine Güte,
vor Unfall stets behüte, ja daß
ich ewig bleibe, ein Glied an dei-
nem Leibe.

12. Mein Hoffen und Ver-
trauen, laß nur auf dich hin-
schauen, daß sich mein Glaube
mehre, und dich mit Früchten
ehre.

13. Laß Freund und Anver-
wandten, Wohlthäter und Be-
kandten, und die sich Christen
schreiben, von dir bewahret
bleiben.

14. Und solt ich Schmach
und Neyden, Creutz und Ver-
folgung leiden, so hilff mirs
kräfftig tragen, und laß mich
nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplag-
ten, erfreue die Verzagten, gib
Brodt und Trost den Armen,
aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter,
bekehr die Uebertreter, sey gnä-
dig mir und allen, nach deinem
Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende,
nimm mich in deine Hände,
und laß mich selig sterben, und
ew'ges Leben erben.

(480.) J Fr. Mel. Valet will ich dir geben.

Auf, auf, mein Geist zu loben!
auf, auf, und werd erhitzt,
bedencke wie von oben, der
Höchste dich beschützt, hätt er
dir nicht die Wache der Engel
zugeschickt, so hätte dich der
Drache im tiefsen Schlaff er-
drückt.

2. Dir, dir und deiner Güte,
dir, dir, mein GOtt, allein, dir,
dir, soll mein Gemüthe von Her-
tzen danckbar seyn; Denn du
hast mir mein Leben, noch biß
daher verlängt, und täglich
auch darneben, viel Wohlthat
eingeschenckt.

3. O HErr! der Himmels-
Zelten, wie soll ich nach Gebühr,
wie soll ich dir vergelten, was du
gethan an mir? Ich bin zwar zu

geringe, doch nimm dies Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Hertz und Brust, ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust; Das, das laß dir gefallen, wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch für allen, dies Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bißher verübt, und die ich itzt befinde, wie sie mein Hertz betrübt: Verzeihe mir, und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HERR, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Weegen, mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem was ich thu. HERR, sende du mir Kräffte, von deiner Himmels-Höh, auf daß all' mein Geschäffte, gewünscht von statten geh.

7. Gib mir für allen Dingen, getrosten Muth und Geist, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruff mich heist; laß mich in guten Tagen, nicht übermüthig seyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande ich thu was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt; Richt HErr, mein gantzes Leben, nach deinem Willen ein, laß auch mein Hauß darneben, von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß in Creutz und Glücke, ich stets so leben mag, daß ich all' Augenblicke, denck an den letzten Tag; und wenn der wird ein brechen, so gib, daß ich erfreut, von Hertzen könne sprechen: Komm HErr, ich bin bereit!

(481.) M. J. M. Der Morgensegen Lutheri in Reimen gebracht. Dieses war Gustavi Adolphi, Königs in Schweden, täglich Morgen-Lied.

AUs meines Hertzens Grunde, sag ich dir Lob und Danck, in dieser Morgenstunde darzu mein Lebenlang, O GOtt, in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in der vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden, behütet und bewacht, bitt dich demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch gnädiglichen, mich behüten diesen Tag, fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach für

für Feur und Wassers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Todt.

4. Mein Leib, und auch mein Seele, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ befehle, dazu mein Hauß-Gesind, als dein Geschenck und Gab; mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Dein heilger Engel bleibe, und weiche nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel mir nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt wil ichs lassen rathen, denn er all Ding vermag, er segne meine Thaten, mein Fürnehm'n und mein Sach', ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey GOTT dem HErrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweiffle nicht daran, GOtt wird es alls zusammen, ihm wohl gefallen lahn, drauf streck ich aus meine Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOTT bescheiden, in mein'm Beruff und Stand.

v. 4. Ledige Personen können singen: Mein Leib und meine Seele/ mein Ehr und all das mein/ in deine Händ befehle/ und was mir lieb mag seyn; Als dein Geschenck und Gab/ mein Eltern/ (Obern/ Herrschafft) und Verwandte/ Gefreundte und Bekannte/ und alles was ich hab.

v. 5. Dein heilger Engel) Nicht als ob ein jeder Mensch seinen eigenen und einigen Schutz-Engel hätte/ sondern es stehet allhier die einzelne Zahl an statt der mehrern/ wie es denn Lutherus im gewöhnlichen Morgensegen also gebrauchet.

v. 7. es alls) d. i. alles/ was und warum ich gebethen/ wird ihm gefallen/ und erhöret werden.

(482.) Mel. Christus der uns selig macht.

Christe, wahres Seelen-Licht, deiner Christen Sonne! O du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! Deiner Güte Lieblichkeit, ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darff nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaff, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben, dieser Welt das Sonnen-Licht, welches all' erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht, täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten, sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten, mit dem hellen-Himmels-Thau, seiner süssen Lehre; Drum, HErr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß

mein innerstes Gemuth, in dir sich erqvicke, und die süsse Himmels-Lust, mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffarth, Augenweide, Fleisches-Lust und allen Schein, JEsu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt, zu ihr'r selbst Verderben; denn was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, biß der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide, ich in weisser Kleider-Pracht, werde freudig springen, und daß GOtt es wohl gemacht, ohn aufhören singen.

(483.) M. B. Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns wend.

DAs walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geist im Himmels-Thron; Man danckt dir eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh, in Hertzens Andacht meine Knie, und ruff zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behütt, daß ich nun hab die finstre Nacht, in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlieff und wust nicht wie mir wär, so schliechen Feinde um mich her, die hast du durch dein Macht vertriebn, daß ich für ihn'n in Ruh gebliebn.

5. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine liebe Engelein, mein Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit seinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine Werck und Pflicht, mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nechsten thue guts.

8. Hilff, daß ich zu regieren wiß, mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all böß Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich von Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit, für Schaden, Schand und Hertzeleid, tritt zwischen mich und meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seyn.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr, behüte mich für schnellem Todt, und hilff mir, wo mir Hülff ist noth.

(484.) M. J. M.

DAs walt mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der mich erschaffen hat; mir Leib und Seel gegeben, in Mutter-Leib das Leben, gesund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn, aus Himmels-Thron, gegeben in den Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben, mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Hertzen-Grund, mit Zung und Mund, lobsinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle, für deine Wohlthat alle, früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich, sey dir gesagt Danck, mit diesem Gesang, daß du mich väterlich, aus lauter Gnad und Güte, diese Nacht hast behütet, durch Engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich, diesen Tag mich behüten, fürs Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad, bewahr mir HErr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Missethat, für Gefahr, für Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt mich früh und spat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nahm, was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen, mit Glück, mit Hülf und Segen, mein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in GOttes Nahm, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit, meinem Leib, Seel und Leben, und dem Nechsten darneben, zu dienen sey bereit.

(485.) M. W.

DEr Tag bricht an und zeiget sich, O HErre GOtt, wir loben dich, wir dancken dir du höchstes Gut, daß du die Nacht uns hast behüt't.

2. Und bitten dich, bewahr uns heut, denn wir sind allhier Pilger-Leut, steh uns bey, thu Hülff, und bewahr, daß uns kein Uebel wiederfahr.

3. Regier uns, HERR, mit starcker Hand, daß dein Werck werd in uns bekannt, und wir im Glauben immermehr, hoch preisen deines Nahmens Ehr.

4. Hilff, daß der Geist Zuchtmeister bleib, das arge Fleisch bezwing und täub, daß sichs nicht so gar ungestühm erheb, und ewiglich verthüm.

5. Stärck ihn, daß er all Uebel schwäch, des Fleisches Muth und Willen brech, daß sichs in Wollust nicht ergeb, und wie vorhin in Sünden leb.

6. Versorg uns auch, O

HErre

HErre GOtt, auf diesen Tag nach aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unser Sorg nichts richtet aus.

7. Gib deinen Segen zu unserm Thun, fertig die Arbeit und den Lohn, durch JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir herrscht im Himmels-Thron.

v. 4. verthûn) d. i. verderbe.

(486). Bö. Br.

DEr Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr Christen munter seyd und wacht, preiset GOtt den HErren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben GOtt in grosser Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, GOtt loben mit ihrem Geschrey, der sie speist u. kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein'n Wohlgefallen.

5. Alles was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ey nun Mensch, so edle Natur! O du vernünfftge Creatur! sey nicht so verdrossen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt, zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus Hertzen-Grund, auch ihn bekennest mit dem Mund, sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, beth mit Fleiß und wach, sieh daß du stets in deiner Sach, werdest treu erfunden.

11. Du weist nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimt, sondern stets heist wachen.

12. So übe dich in seinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, danck ihm seiner Gaben.

13. Sprich: O GOtt Vater, jederzeit, ich dancke deiner Gütigkeit, die du mir erzeigest.

14. Durch JEsum Christum deinen Sohn, dem samt dem Geist im höchsten Thron, all Engel lobsingen.

15. Hilff, HErr, daß ich dich gleicher Weiß von nun an allzeit lob und preiß, ewig, ewig, Amen.

v. 6. nicht so verdrossen) nemlich zum Lobe GOttes.

v. 9. Geist gekost) Siehe Hebr. 6/ 4. 5.

(487.)

DEs Morgens weñ ich früh auffsteh, und des Abends zu Bette geh, so sehn mein Augen, HErr, auf dich, HErr JESU Christ, dir befehl ich mich.

2. In die heilge fünff Wunden dein, da kan ich ruhn und sicher seyn, mit Leib und Seel, Haab, Ehr und Gut; mein Schatz ist dein heiliges Blut.

3. Denn, O HErr Christ, am Creutzes Stamm, dein heiligs Blut die Sünd hinnahm, drum ich wach oder schlaffe ein, thust du, HERR, allzeit bey mir seyn.

4. Dein Engel mir stets halten Wacht, drum ich Todt, Teufel, Feind nicht acht, denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Creutz kommt alls von dir.

5. Ich leb oder sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein, befehl itzund und auch im Todt, nimm sie zu dir, O treuer GOTT!

(Zusatz.)

6. Alls was mein Thun und Anfang ist/ daß g scheh im Nahmen JESU Christ/ der steh mir bey hie früh und spat/ biß all mein Thun ein Ende hat.

(488.) N. H. Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns wend.

DJe helle Sonn leucht't itzt herfür, frölich vom Schlaff aufstehen wir, GOtt Lob! der uns heut diesen Nacht, behütet hat fürs Teufels Macht.

2. HErr Christ, den Tag uns auch behüt, für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein, unsre Hüter und Wächter seyn.

3. Daß unser Hertz im G'horsam leb, deinm Wort und Will nicht wiederstreb, daß wir dich stets für Augen han, in allem was wir fangen an.

4. Laß unser Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unser Arbeit, Müh und Fleiß, gereich zu deinem Lob und Preiß.

(489.) D. J. G. Mel. Des Morgens wenn ich früh.

FÜr deinen Thron trett ich hiermit, O GOtt! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angesicht, von mir dem armen Sünder nicht.

2. Du hast mich, O GOTT Vater, mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Todt und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich

von

von dir, des Lebens Nothdurfft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut, erlöset von der Höllen-Glut, das schwer Gesetz in mir erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich auklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdañ brauchst du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heyl, mein Trost und meine Freud; ich kan durch dein Verdienst allein, hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOtt Heilger Geist, du höchste Krafft! deß Gnade in mir alles schafft; ist etwas guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament, behalt und lieb biß an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Hertzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, O GOtt, in dieser Morgen- (Abend-) Stund, für alle Güte Treu und Gnad, die meine Seel empfunden hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand, bleib über mir heut ausgespannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Christenthum, aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sünden-Schuld, und hab mit deinem Kind Gedult; Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein seligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich!

(490.) J. Ri. Aus Arnds Paradieß-Gärtl. Part. II. num. 1.
Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

GOTT, der du selber bist das Licht, des Güt und Treue stirbet nicht, dir sey itzt Lob gesungen, nachdem durch deine grosse Macht, der helle Tag, die finstre Nacht, so kräfftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat, mich, da ich schlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, O Vater! für des Satans Trutz, mit Freuden auferstehen, damit ich diesen gantzen Tag, dich ja mit meinem Nutzen

mag

mag im Glauben frölich sehen, für allem sey du selber mir, das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, O stärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen fest; Hilff, daß ich mich aufs allerbest, auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets vor mir steh, und ich auf guten Weegen geh.

4. HERR! halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsterniß und Boßheit in dem Hertzen, behüte mich den gantzen Tag, für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbothnem Schertzen, bewahre mich für stoltzem Pracht, und allem was mich Lästern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sey, und mich für Zanck und Hader scheu, auf daß der Sonnen Strahlen, mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmahls traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen, dem Nechsten seine Bitterkeit, mit Feindschafft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böser Lust, für Kargheit und des Geitzes Wust, behüte mich in Gnaden. Gib, daß die Falschheit dieser Zeit, zusammt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilges Angesicht, doch solche Sünd erblickte nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir, nur einen Hunger stets nach dir, daß mich die Welt verliere; Auch lehre mich, du starcker Held! zu thun allein was dir gefällt, dein guter Geist mich führe; damit ich auffer bösem Wahn, stets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß sie mein Leben für Gefahr, den gantzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich, mich könn allhie beschmitzen; So werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, O Vater! hin, mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue; Behüte auch, du treuer Hort! mein Tichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur stetig schaue, auf deines theuren Nahmens Ehr, auch meines Nechsten Nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe! laß allein, mich Armen ein Gefässe seyn, und Werckzeug deiner Gnaden; Richt all mein Thun, Beruff und Stand, halt über mir dein Hülff und Hand, so kan mir niemand schaden; Du wollest auch genädiglich, für dem Verläumder schützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEsu Christ! mein Leib und Seel, auch Ehr

und

und Gut darneben; Wann ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, HERR! über mir dich schweben. Gib ja daß deine Gnaden-Hand, sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen Pfeilen die bey Tag, auf Erden bringen grosse Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilentz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich, bey Nacht herummer schleiche. Bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend ab den bösen schnellen Todt.

13. Gib, lieber HErr! zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wann du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden segnest spat und früh, kanst du uns reichlich füllen, doch daß man deine milde Gab, auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt, mein Hertz, O Vater! gib zuletzt, auch mir ein seligs Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag, mit grosser Freud erwarten mag. Drauf streck ich aus die Hände. Ach komm, HErr JEsu! komm mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater segne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; Der Geist erleuchte Tag und Nacht, sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der Friede GOttes sey mit mir.

(491.) H. Al.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heist, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht, für Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List, mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, itzt mit dieser Nacht vergehn, O HErr JEsu, laß mich finden, deine Wunden offen stehn, da allein Trost, Hülff und Rath, ist für meine Missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem Morgen, geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein grosser Tag, uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, O HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort, nirgends als von dir allein, kan ich recht bewahret seyn.

6. Mei-

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt! ich dir befehle, unter deine starcke Hand. HERR, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nim̃ mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

(Zusatz.)

8. Da die Auserwehlten alle/ dich GOTT Vater / Sohn und Geist/ loben mit frölichem Schalle/ GOTT der du Zebaoth heißt: Heilger/ Heilger/ Heilger HERR! dir gebührt Lob/ Preiß und Ehr.

9. Höre GOTT/ was ich begehre/ Vater/ Sohn und Heilger Geist/ meiner Bitte mich gewähre/ der du selbst mich bitten heist. So wil ich dich hier und dort/ hertzlich preisen fort und fort.

10. Amen/ mein HERR JESU/ Amen! hilff/ daß ich heut diesen Tag/ deinen allertheursten Nahmen/ rühmen/ loben/ preisen mag/ daß auch dir das Leben mein/ möge wohlgefällig seyn.

v. 3. Wie durch Anhörung dieses Verses / eines Juden Tochter gerühret und zum Christenthum bewogen worden/ davon siehe Scrivers Siech-Bett P. II, p. 89.

(492.) J. K.

ICh danck dir lieber HErre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht so gefehre, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halffstu mir HErre GOtt.

2. Mit Danck wil ich dich loben, O du mein GOTT und HErr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewehr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dein'n Sohn JEsum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös' mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein Christlich Liebe, zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm guts erzeige, such nicht darin das mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen,

kennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gwalt noch Geld, daß mich bald möcht ableiten, von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Nahmen dein, daß mich nichts von dir wende, ans End beständig sey; Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage, erzeigt hast überall, dein'n Nahmen wil ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einschlaffen, mit Gnaden zu uns eyl; gib uns des Glaubens Waffen, fürs Teufels listge Pfeil.

v. 1. so gefährve) d. i. in dieser so gefährlichen Nacht. Es scheinet/ der Verfasser habe gesehen auf eine sonderbahre Nacht-Gefahr/ welche GOTT von ihm gewendet.

v. 6. nicht abscheiden) nicht zulassen/ daß ich mich davon abscheide und trenne.

(493.) M. P.

ICh danck dir schon, durch deinen Sohn, O GOtt, für deine Güte, daß du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von all mein'n Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Darum bitt ich aus Hertzens Grund, du wollest mir vergeben, all meine Sünd, die ich begunt, in meinem gantzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag, in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag, mit Listen mannigfalte.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und all's in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, HERR Christ, dein Hülff mir sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt, kein Macht an mir mög finden, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu geschwinde.

8. Allein GOtt in der Höh

sey

sey Preiß, samt seinem eingen Sohne, in Einigkeit des Heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

v. 2. geplaget ward) durch Grauen und schreckliche Träume / oder durch Gewissens-Angst; wie denn einem Unbekehrten alle seine Sünden Tag und Nacht auf dem Hertzen liegen.

v. 3. begunt) d. i. gethan und begangen habe.

v. 6. Ungefäll) Unfällen / oder widrigen Zufällen.

v. 7. Fürste dieser Welt) der Satan / Joh. 14 / 30.

(494.)

ICh dancke dir, HErr GOtt, in deinem Throne, durch JEsum Christum deinen lieben Sohne, daß du mich heut [diese Nacht / diesen Tag] hast bewahret, für allem Schaden und für all'r Gefahre; und bitte dich wollst mir mein' Sünd vergeben, behüte mich auch [diesen Tag / diese Nacht] gar eben.

2. Denn ich dir HErr in deine Händ befehle, mein Leib und Gut, dazu mein arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böß' Feind so arg und geschwinde, nimmermehr eine Macht an mir mög finden.

3. Ich bitte auch, HERR GOTT, für alle Menschen, insonderheit für alle fromme Christen, für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, sie seyn allhier oder in fremden Landen, für allem Unfall wollstu sie bewahren, laß ihnen alles gutes wiederfahren.

4. All Traurige, Gefangene und Krancken, all die im Trübsal nach dir, HErr, verlangen, die wollestu in ihren Nöthen trösten, u. endlich sie draus gnädiglich erlösen; all arme Sünder zu dir, HErr, bekehren, ein selig End uns allensamt bescheren.

(495.) D. J. G. Mel. Hertzliebster JEsu, was hastu.

IN dieser Morgen-Stund wil ich dich loben, O GOtt, mein Vater! in dem Himmel oben, was du für Gnade mir stets thust erweisen, wil ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tag's-Licht lassen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden, von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurfft, mir immerzu bescheret,

und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch, durch deine Engel-Schaaren, mich lassen heut in dieser Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O HERR, mit meinem Munde und Gemüthe, erzähl und rühm ich solche grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile, mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren bösen Lüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. HERR, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen, Leib, Seele, Freunde, Feinde, Haußgenossen, und was ich sonst, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt im guten Stande, gib Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande, behüt uns allerseits, O HERR! aus Gnaden, für Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärcken, durch deine Krafft in mein's Berufes Wercken, auf daß ich möge in denselben allen, dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden; daß ich auf Christi Todt mag frölich sterben, den Himel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel genesen, und wol auf dieser Welt allhie gewesen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater! der du mit dem Sohne, und Heilgem Geist regierst in einem Throne; Gib, daß ich dessen was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

(496.) P. G. Mel. Lobet den HErren :,: denn er ist.

LObet den HErren :,: alle die Lihn ehren, laßt uns mit Freuden seinen Nahmen singen :,: und Preiß und Danck zu seinem Altar bringen. Lobet den HErren :,:

2. Der unser Leben :,: das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket :,: und aus dem Schlaff uns frölich auferwecket. Lobet den HErren :,:

3. Daß unsre Sinnen :,: wir noch brauchen können, und Händ und Füsse, Zung und Lippen regen :,: das haben wir zu dancken seinem Segen. Lobet den HErren :,:

4. Daß Feuers-Fammen :,:

uns

uns nicht allzusammen, mit unsern Häusern unversehns gefressen :,: das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den HErren :,:

5. Daß Dieb und Räuber :,: unser Gut und Leiber, nicht angetast, und grausamlich verletzet :,: dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den HErren :,:

6. O treuer Hüter :,: Brunqvell aller Güter, ach! laß doch ferner über unser Leben :,: bey Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben. Lobet den HErren :,:

7. Gib, daß wir heute :,: HErr, durch dein Geleite, auf unsern Weegen unverhindert gehen :,: und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den HErren :,:

8. Treib unsern Willen :,: dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geschäffte :,: und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräffte. Lobet den HErren :,:

9. Nicht unsre Hertzen :,: daß wir ja nicht schertzen, mit deinen Straffen, sondern fromm zu werden :,: vor deiner Zukunfft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren :,:

10. HErr, du wirst komen :,: und all deine Frommen, die sich bekehret, gnädig dahin bringen :,: da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den HErren :,:

(497.) C. N. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOTT! nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauff, nun wachen alle meine Sorgen, auf einmahl wieder mit mir auf, die Ruh ist aus, der Schlaff dahin, und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Missethat. O GOTT! von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn Zweiffel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt, ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so wie dirs gefällt, schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein wil ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich für dir Gnade finden, erhöre was ich beth und sing, deñ wo ich nur bey dir wol steh, so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilff du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug, behüte mich für Missethaten, für böser Menschen List und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und

Leben, Verwandt' und Freunde Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre thut, hilff daß ich alles wol verricht. Du wirst es thun, ich zweiffle nicht.

(498.) M. P. B. Parodie auf das Lied: Nun sich der Tag geendet hat.

NUn sich die Nacht geendet hat, die Finsternis zertheilt, wacht alles, was im Abend spat, zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaff beyseit, zum Lobe GOttes seyd bedacht, denn es ist Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du! die du so sanfft geruhet hast, danck GOtt für solche Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelen-Licht! zur Gnüge danckbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEsu, diese Gab, zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab, von deiner Liebes-Hand.

6. Und diese deine Liebes-Hand, hat heut bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt, in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlieff ich ein, drum kunte Satan nicht, mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Für Wasser- und für Feuers-Noth, hat mich, HErr, deine Gütt, für einem bösen schnellen Todt, heut diese Nacht behüt.

9. Hab Danck, O JEsu, habe Danck, für deine Lieb und Treu, hilff daß ich dir mein Lebenlang, von Hertzen danckbar sey.

10. Gedencke, HERR, auch heut an mich, in diesem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, O JEsu, meine Bitt, nimm meine Seufftzer an, und laß all meine Tritt und Schritt, heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, O JEsu! keine Sünd, mich diesen Tag begehn, sonst möcht ich armes Sünden-Kind, nicht wol bey dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab, von dieser Eitelkeit, damit biß an mein kühles Grab, ich alles Böse meid.

14. Gib deinen Segen diesen Tag, zu meinem Werck und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem! der JEsum hat.

15. Wohl dem! der JEsum bey sich führt, schließt ihn ins

Hertz

Hertz hinein, so ist sein gantzes Thun geziert, und er kan selig seyn.

16. Nun dann so fang ich meine Werck in JESU Nahmen an; Er geb mir seines Geistes Stärck, daß ich sie enden kan.

(499.) D. M. W.

(Bußfertiges Seufftzen.)

O Christe Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, schein uns vons Himmels-Throne, an diesem dunckeln Ort, mit deinem Gnaden-Wort.

2. O JEsu Trost der Armen, mein Hertz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht schlaffen, ich kan nicht frölich seyn, mir ist verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, O Christ! erbarm dich mein.

4. O JEsu lieber HErre, du einger GOttes Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollst mir Hülffe thun, du bist der Gnaden-Thron.

5. Du hast für mich vergossen, dein Rosinfarbes Blut, das laß mich HErr genieſſen, tröst mich durch deine Güt, hilff mir, das ist mein Bitt.

(Christi Antwort.)

6. Ist dir verwund't so sehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich wil dein Helffer seyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß nur von Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich wil dich selber laben, dir schencken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich wil dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweisen, ich wil dir theilen mit, mein Schatz und höchstes Gut.

(Schluß-Seufftzer.)

9. O JEsu Lob und Ehre, sing ich dir allezeit! den Glauben in mir mehre, biß ich nach dieser Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

(500.) B. R. Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich hast fürs Teufels Wancken, in dieser Nacht behüt, also daß er mich fein, hat müssen lassen schlaffen, und mir mit seinen Waffen, nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute, für aller Angst und Noth, für GOtts-vergeßnen Leuten, für einem schnellen Todt, für Sün-

den und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Wasser und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärcke, so wol auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, biß daß du mich wirst holen, zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gesicht mir, HErr, verleihe, biß an mein letztes End und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab, für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere, mit deinem Gnaden-Geist, daß ich mein Gedancken führe, gen Himmel allermeist, und ja nicht gantz und gar sey mit dem Geitz besessen, und schändlich mög vergessen, des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben, den Schatz in jener Welt, so gilt mir alles gleich, und bin gar wol zu frieden, ob ich schon nicht hie nieden, bin für den Menschen reich.

7. O HErr, hilff mir vollenden die saure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlaffen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen Schaare, zum Leben aufersteh.

v. 1. Wancken) d. i. Anläuffen/ Angriff.

v. 2. ungerechtem Segen) Der Autor scheinet den ungerechten Mammon/ Luc. 16/ 9. im Sinn gehabt zu haben; Denn sonst können die Einkünffte/ an welchen noch Unrecht klebt/ nicht füglich ein Segen genennet werden.

(501.) D. J. G. Mel. HErr JEsu Christ, meins Lebens.

O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erqvick, des Heilgen Geistes Glantz nnd Schein, erleucht mein finster Hertzens-Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräfftig bey, O mein Erlöser, bey mir sey, O Tröster werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier.

5. HERR! segne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HERR! heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

(502.) D. J. L. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O heilig heilig, heilig Wesen! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist! der du mich dir zum Dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heißt; hier bring ich meine Kindes-Pflicht, da du mir zeigst des Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden, hast du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden, mit Segen wieder aufgeweckt; Wie theuer, GOtt, ist deine Güt', die der so schwachen Menschen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen, sind an mir nur umsonst gewest, ich laß dich heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläßt, der seiner Freudigkeit zum Grund, legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich suche nun, nach deinem Worte, dein Segen-reiches Angesicht, sey meine Krafft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht, so muß der Feind in Schanden stehn, und mir kan denn kein Leid geschehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten, von JEsu, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schädlichkeiten, mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gifft sey mir gantz unbewust, ihr Hoffart, Geitz und Fleisches-Lust.

6. Und weil ich noch mein Fleisch empfinde, (wer wird mich gar erlösen doch?) so tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieses Joch der Sünden, durch des Glaubens Krafft, der meiner Seelen Freyheit schafft.

7. Des Glaubens der in JEsum dringet, und mit ihm theilt sein Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf sich bringet, und seines Lebens Reinigkeit, damit erwart't vor GOttes Thron, an statt der Straff, den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet, in JEsu, der nur himmlisch war, was der gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens gantz und gar; Wer also JEsu Schönheit kennt, dem stinckt die Welt, u. was sie neñt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit schenck mir deine Huld; zur Sanfftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz stets kräfftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt, dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkäntniß qvillt, der mich zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedencke, laß, HErr, in deiner Krafft geschehn, die Wercke meines Amts so lencke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, O JESU, wircke mein Gebühr.

12. Für allem wollest du verschaffen, daß dein erwählтes Gnaden-Kind, stets wachse in des Lichtes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind; Du bist ja grösser, starcker Held! als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, O HErr, du einge Segens-Qvell! erqvicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

(503.) D. J. L. Mel. Nun dancket alle GOTT.

O JEsu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd, zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer schencken? Ich wil mich gantz und gar, in deine Gnad einsencken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag, das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle, in deiner Liebes-Krafft, da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklähren allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib, zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß. Ach allerliebstes Leben! Ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich! so hat Geist, Seel und Leib, mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, in güldnem Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wol geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß du mir diesen Tag stets für den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auf daß mein gantzes Thun, durch Hertz, durch Sin und Mund, dich lobe innigslich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Krafft, es also führ und lencke,

lencke, daß alles nur geschehe zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt, verbleib dein Eigenthum.

(504.) P. G.

WAch auf mein Hertz! und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heut als die dunckeln Schatten, mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als mich suchte, zu fressen der Verfluchte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind nur liege, trotz dem! der dich betrüge, schlaff wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opfer haben, hie bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder, sind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Hertze sehen, und weist wol daß zur Gabe, ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden, dein Werck an mir, und senden, der mich an diesem Tage, auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff selbst das beste rathen, den Anfang, Mittel, Ende, O HErr! zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, biß ich gen Himmel reise.

v. 3. Verfluchte) d. i. der Satan.

v. 6. Widder) junges Böcklein/ so ehmahls GOTT zum Opfer gebracht ward. Psalm. 50/13 = 15.

(505.) B. W. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

WJe schön leuchtet der Morgen-Stern, am Firmament des Himmels fern, die Nacht ist nun vergangen; All' Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier, mit Freuden zu empfangen; Was lebt, was schwebt, hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läßt zu Ehren, seinem GOTT ein Danck-Lied hören.

2. Du, O mein Hertz! dich auch aufricht, erheb die Stimm und säume nicht, dem HErren Lob zu bringen; Denn, HErr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Säyten, daß von weiten, man kan hören, dich, O meinen Heyland! ehren.

3. Ich

3. Ich lag in stoltzer Sicherheit, sah nicht mit was Gefährlichkeit, ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, stund mir nach Leib und Leben, daß ich, schwerlich, wär entkommen, und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, O JESU, meine Freud, in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heut befreyet, du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanffte Ruh beschert, deß sey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut, soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben, soll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, süsser Lebens-Hort! laß ferner deiner Gnaden-Pfort, mir heut auch offen bleiben; sey meine Burg und festes Schloß, und laß ein feindliches Geschoß, daraus mich nimmer treiben; stell dich, für mich, hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind wil Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl, auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meines Amts Gebühr, zu thun, mich innig freue. Gib Rath, und That, laß mein Sinnen, und Beginnen, stets sich wenden, meinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders seyn; wo nicht, so geb ich mich darein, ich wil nicht widerstreben. Doch komm, O süsser Morgen-Thau, mein Hertz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, biß ich, endlich, nach dem Leiden, zu den Freuden, werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze, sing und spring, in allem Creutz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebsten Kinderlein, allzeit das Unglück troffen. Drum so, sey froh, glaube feste, daß das Beste, so bringt frommen, wir in jener Welt bekommen.

XXIII. Tisch-Lieder.

(Siehe auch Psalm. 142.)

(506.) Bö. Br.

DAncket dem HErren, deñ er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOTT, uns dürfftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Hertzens-Grund

Grund mit Innigkeit, Lob und Danck sey dir GOtt Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum deinen allerliebsten Sohn, der unser Mittler worden ist für deinem Thron.

7. Der helff uns allesamt hiemit zugleiche, und mach uns Erben in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Preiß seinem Göttlichen Nahmen, wer das begehrt, der sprech von Hertzen, Amen.

v. 3. Innigkeit) d. i. mit inwendiger Bewegung / Andacht und Inbrunst.

(507.)

DEn Vater dort oben, wollen wir nun loben, der uns als ein milder GOtt, gnädiglich gespeiset hat; und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt, von dem allerhöchsten Thron.

2. Sprechen in der Wahrheit: Dir sey Preiß und Klarheit, Danckſagung und Herrligkeit, O GOtt von Ewigkeit! der du dich erweiſest, und uns heut mit deiner Gab, reichlich haſt gespeiſet.

3. Nim̃ an dies Danck-Opfer, O Vater und Schöpfer, welchs wir deinem Nahmen thun, in Christo deinem Sohn; Ach! laß dirs gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns allen.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten, alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit: Ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. HERR, nimm an unſern Danck, samt diesem Lob-Gesang, und vergib was noch gebricht zu thun bey unſer Pflicht; O mach uns dir eben! daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

(508.) P. G. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

GRosser GOTT! wir arme Sünder, bitten dich aus Hertzen-Grund, siehe auf uns deine Kinder, speise uns zu dieſer Stund, laß uns ohne alle Noth, haben unſer täglich Brodt, Segen wollst du auch verleihen, daß es uns mag wol gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, liebster Vater, HERR und GOTT! in dem Wohlstand zu vergessen, deiner Worte und Gebot, gib uns allen ferner

ner auch, deiner Gaben rechten Brauch, daß wir, was du wirst bescheren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum stets loben dich, daß du seyest der zu nennen, der für uns sorgt väterlich, welcher uns verlässet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in diesem armen Leben, pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wolan, auf deine Gnade, setzen wir uns zu dem Tisch, hilff, daß alles wohl gerathe, und der Leib sich so erfrisch, daß er freudig wieder kan, seine Arbeit fangen an: laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

(509.) D. N. S..

HErr GOtt nun sey gepreiset, wir sagn dir grossen Danck, du hast uns wol gespeiset, und gegebn ein'n guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unsern Glaub'n zu stärcken, daß du seyst unser GOTT.

2. Ob wir solchs habn genommen, **mit Lust und Uebermaaß**, dadurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haaß, so wollest uns aus Gnaden, O HErr, nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel und Geist, in Christo gantz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns **zahm**, gib Brodt, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

v. 2. **mit Lust und Uebermaaß**) Nemlich mit sündlicher Lust und Gierigkeit. Dem Autori mögen hiezu Gelegenheit gegeben haben die Excessen / die er bey denen Gastmahlen wahrgenommen; Denn an sich gönnet GOTT dem Menschen wol / daß er Speise und Tranck mit Vergnügen und Wohlgefallen geniesse. Ps. 145/ 16. Act. 14/ 17.

v. 3. **feist**) d. i. fett und starck in deiner Gnade. Ps. 36/ 9.

Hunger) Nemlich den sündlichen Hunger und Dürfftigkeit unserer Seelen / auch uns durch Unbußfertigkeit nicht den ewigen Hunger und Durst zuziehen.

v. 4. **zahm**) d. i. gehorsam und willig dir zu folgen.

(510.) B. R. Mel. Hertzliebster JEsu, was hastu verb.

LObet den HErrn und danckt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, itzt an dem Tisch und sonst

sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laßn kommen, und durch die Tauff in sein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in seinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wol regieret, strafft, unterweist, erhält und uns recht führet, auf daß wir fest im Creutz ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wol durch seine Engel-Schaaren, uns Tag und Nacht für Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen, nicht mög erfüllen.

5. Zu dem er auch all seine Kinder nehret, und ihnen Hülff in aller Noth bescheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden, zu Schanden werden.

6. Derhalben seyd in GOtt getrost ihr Frommen, denn ihr solt Schutz und Brodt genug bekommen, und über das nach diesem armen Leben, bey Christo schweben.

7. Des dancket ihm ihr Leut von Hertzen-Grunde, und bittet ihn deßgleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helff selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

(511.) J. Ri. Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

NUn ist die Mahlzeit vollenbracht, wir haben schon gegessen, mein GOtt! du hast es wohl gemacht, nachdem du zugemessen, jetzt jedem sein bescheiden Theil, und mildiglich, für kurtzer Weil, uns allesamt gespeiset.

2. Wie groß ist deine Freundlichkeit? Wie herrlich deine Güte? die da versorgt zur jeden Zeit, den Leib und das Gemüthe; Du Lebens-Freund, du Menschen-Lust, du hast uns allen Rath gewust, und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels-Fenster öffnest du, und schenckest milden Regen; du schleust die Erde auf und zu, und giebst uns deinen Segen; die Kost ist da auf dein Geheiß, wen solte das zu deinem Preiß, O Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebst du Futter satt, und speisest auch die Raben, wann sie noch bloß, jung, schwach und matt, und keine Nahrung haben; HERR, du thust auf die milde Hand, und sätigest das gantze Land, mit grossem Wohlgefallen.

5. Für solche Guthat wollen wir, wie liebe Kinder müssen,

von

von gantzer Seelen daucken dir, und unsre Mahlzeit schliessen, mit einem Danck- und Lob-Gedicht, O treuer GOTT! verschmäh es nicht, laß es dir wolgefallen.

6. Vergib uns unsre Missethat, und gib, was wir begehren; schaff uns, O Vater, ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren, verleihe künfftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Gesundheit, Heyl nnd Segen.

7. Laß endlich bey des Lammes-Tisch, in deinem Reich uns essen, wo tausend Gaben mild und frisch, du selbst uns wirst zumessen; Da wird man schmecken Freud und Ehr, und wir, HErr, wollen nimmermehr, zu preisen dich aufhören.

(512.) M. L. H Allgemeines Danck-Lied für die geistliche und leibliche Wohlthaten GOttes / darinn auch alle Hauptstücke des Catechismi enthalten.

NUn laßt uns GOTT dem HErren, Danck sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewol tödtliche Wunden, sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, sein Tauff, sein Nachtmahl, dient wider allem Unfall, der Heilge Geist im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenckt das Leben; Im Himmel solln wir haben, O GOTT, wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grosse mit den Kleinen; Du kansts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit; zum Preise deinem Nahmen, durch JESUM Christum, Amen.

(513.)

SIngen wir aus Hertzen-Grund, loben GOtt mit unserm Mund, wie er sein Gütt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist, wie er die Thier und Vögel nehrt, also hat er uns auch beschert, welchs wir itzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als seine Knecht, daß sind wir ihm schuldig von Recht, erkenn'n wie er uns hat geliebt, den Menschen

aus

aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut, artlich ist zusamm'n gebaut, biß er des Tages-Licht anschaut.

3. So bald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm steht, in dem Leib der Mutter sein, ist er zugerichtet fein; Ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, biß es auf die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd schön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Graß, aus der Erden Wein und Brodt, schaffet GOTT und giebt es satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser das muß geben Fisch, die läßt GOtt uns trag'n zu Tisch, Eyr von Vögeln eingelegt, werden Junge draus gehegt, müssn der Menschen Speise seyn, Hirsche, Schaafe, Rind'r und Schwein, schaffet GOTT und gibts allein.

6. Drum danckn wir sehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein'n Geboten gehn, seinen Nahmen machen groß, in Christo ohn Unterlaß, so singn wir recht das Gratias.

v. 2. von Recht) d. i. von Rechtswegen.

v. 6. das Gratias) d. i. eine Danckſagung. Das erste lateinische Wort im Gebeth nach Tisch heist: Gratias; d. i. Wir sagen Danck.

(514.) M. A. H. S. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

WIr sind nun wieder satt geworden, GOtt hat uns väterlich gespeist; wie jedes Thier, in seinem Orden, viel Gutes stets von ihm geneust; so hat auch seine milde Hand uns lauter Güte zugewandt.

2. Wir haben bey gesundem Leben, itzt unser Stücklein Brodt verzehrt, GOtt hat uns Speiß und Tranck gegeben, mehr als wir grosse Sünder wehrt, er hat uns reichlich vorgesetzt, was unsern schwachen Leib ergetzt.

3. Drum lasset uns zusammen treten, und loben GOtt mit Hertz und Mund, laßt uns mit schönen Danck-Gebeten, ihn preisen, daß er diese Stund uns hat gesätigt und getränckt, und so viel gutes eingeschenckt.

4. Nun Preiß und Ehre, Lob und Stärcke, sey dir, O Dreyeiniger GOtt, wir rühmen deine Liebes-Wercke, daß heut von dir, HErr Zebaoth! wir allesämtlich Groß und Klein, nach Hertzens-Wunsch erqvicket seyn.

5. So lange unser Leib auf Erden, noch einen warmen Othem hat, solt du von uns gepriesen werden, daß du uns täglich

lich machest satt, und giebst in reichem Ueberfluß, dem Leibe was er haben muß.

6. Ach fahre fort mit solchem Segen, und laß so viel in dieser Welt, uns deine milde Hand zuwägen, als es uns nützt und dir gefällt. Gib jedem, O GOtt unser Heyl! sein nöthiges beschieden Theil.

7. Selbst die verachte junge Raben, die werden ja von dir gespeist, drum wirst du auch die irrdsche Gaben, uns, die man deine Kinder heist, aus lauter väterlicher Güt, so lang wir leben, theilen mit.

8. Insonderheit speiß unsre Seele, HErr JEsu! mit dem Lebens-Brodt, das uns in deiner Seiten-Höle, bereitet ist in deinem Todt: so bleiben wir in Ewigkeit, von allem Hunger gantz befreyt.

(515.) L. Oe. aus Spr. Sal. XXX, 7--9.

ZWey Ding, O HErr! bitt Ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir sey, Armuth und Reichthum gib mir nicht; doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft schaff dem Leib, daß ich kan nehren Kind und Weib, daß kein groß Noth noch Mangel sey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würd zu satte seyn, verläugnet ich den HErren mein, und sagte: Was frag ich nach GOtt! ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust was dir befohlen ist.

v. 3. ziemlich) d. i. zulänglich/ nothdürfftig.

(516.) P. G. über denselben Spruch. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

ZWeyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weist, eh ich sterb und sich mein Geist, aus des Lebens Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey, Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Masse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht; allzu arm und allzu reich, ist nicht gut, stürtzt beydes gleich, unsre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, O mein Heyl! nehmen mein bescheiden

Theil

Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt: Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist HERR und GOTT? Denn das Hertz ist Frechheit voll, weiß offt nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum wenns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nechsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach mein GOTT! mein Schatz, mein Licht! dieses alles ziemt mir nicht; beydes schändet deine Ehr, beydes stürtzt ins Höllen-Meer. Drum so gib mir Füll und Hüll, also wie dein Hertze wil, nicht zu wenig, nicht zu viel.

v. 6. Füll und Hüll) das heist nicht Ueberfluß; sondern so viel als nöthig ist den Leib zu sätigen und zu kleiden.

XXIV. Abend-Lieder.

(Siehe auch Num. 359.)

(517.) L. J. S. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Ach, mein JEsu! sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn, auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit, sauft vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß, mit dem schnellsten Wasser-Guß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht, hertzlich suchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich, Tag und Nacht so gnädiglich, und ich wil mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley, dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, O mein Hertzens-

Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt; mein Hertz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts können qvälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich itzt schlafe ein.

(518.) D. E. A.

CHrist der du bist der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heint, in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Hertz doch wacker seyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! behüt uns für des Teufels List, der stets nach unsren Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Nahmen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. O du heilig Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

v. 1. für dir die Nacht nicht bleiben mag) d. i. Du verjagest die Nacht der Sünden/ Finsterniß und Blindheit des Hertzens. Joh. 8/ 12. Röm. 13/ 12.

vom Vater) Du bist Licht von Licht aus GOTT gebohren/ wie es im Symbolo Nicäno heißt.

des Lichtes Prediger) Du hast selbst geprediget das Evangelium/ und lässest es noch täglich durchs Wort predigen/ dadurch die Menschen erleuchtet werden zum ewigen Leben.

v. 2. wacker) d. i. geistlich wachsam. Hohel. 5/ 2.

v. 3. in Sünd) auch des Nachts und im Schlaf kan der Mensch/ auf mancherley Art/ sündigen.

v. 4. Wie zwey ruchlose Menschen/ da sie von ungefehr diesen Vers in einem

einem Hauseſingen gehöret/ dadurch zur Buſſe ſind geleitet worden / davon ſiehe Scrivers Siech-Bette P II. p 87.

v. 5. ererbtes Gut) GOTT hat ſeinem Sohn die Menſchen zum Erbe gegeben. Pſalm. 2/8. Tit. 2/14.

des ewgen Vaters Rath) d. i. ſo hat es dein ewiger Vater beſchloſſen/ da er dich zu unſerm Heyl verordnet/ daß alle/ die an dich gläuben/ dein Eigenthum und Erbtheil werden ſolten.

(519.) M. W. Ueberſetzung des alten Hymni: *Chriſte qui lux es & dies.*

CHriſte, der du biſt Tag und Licht, für dir iſt, HErr, verborgen nichts, du Väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weeg der Warheit gantz.

2. Wir bitten dein Göttliche Krafft, behüt uns heut in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOTT Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſer Augen ſchlafen ein, laß unſre Hertzen wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löß uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HERR, der Chriſtenheit, dein Hülff allzeit ſey uns bereit, hilff uns, HErr GOTT, aus aller Noth, durch dein heilige fünf Wunden roth.

6. Gedencke, HERR, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; Der Seele, die du haſt erlöſt, der gib, O HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, dazu auch ſeinem Sohne weis, des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an biß in Ewigkeit.

v. 3. ſchweren Schlaf) nemlich der Sicherheit in Sünden/ die geiſtliche Schlaf-Sucht. 1. Theſſ. 5/6.

v. 5. fünff) So zehlet man insgemein/ nach den Wunden am Creutz. Es werden aber damit die übrige Wunden u. Leiden JEſu nicht ausgeſchloſſen.

v. 6. der Leib gefangen leit) der Leib liegt gefangen entweder durch die Banden der Sünden/ Röm. 7/24. oder der Trübſahlen/ Angſt/ Noth und Todt/ Pſalm. 142/8.

v. 7. Sohne weis) d. i. ſeinem allweiſen Sohne/ Prov. 8/22.

(520.) M. C. Scr.

ten.

2. [illegible] lieben Sonnen Licht ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, den, das bracht, hat nun den was dir gebühret; Tritt an die kein die Gut dt, die Welt hat Himmels-Thür, und ſing ein

Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und gläntzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausendmahlen, scheint heller in mein Hertz, die ew'ge Himmels-Kertz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht, auf Menschen und auf Thiere, doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert JEsu nicht, dein Aug auf mich gericht; drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, JEsu, singe, in meinem Hertzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe; Ich bringe was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es ist doch hertzlich gut gemeynt, O JEsu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir wil ich zu Bette gehn, dir wil ich mich befehlen; Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Todt; Denn wer mit JESU schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen, dies Hauß gehört in JESUS Reich, laßt es gantz sicher schlafen; Der Engel starcke Wacht, hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So wil ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen; Dein Aufsicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

8. So offt die Nacht die Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmahl sich mein Hertz bewegt, soll dies seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, mög ruffen überall: O JEsu! JEsu! Du bist mein, und ich bin auch, und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur ruh, und schlaf fein sanfft und stille, ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist GOttes Wille; schließt aber dies mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht: Nun, liebe JEsu, gute Nacht!

der Mensch/ auf

ngefehr diesen Vers in einem

(521.) B. S. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

DEr Sonnen Glantz verbirget sich, es kömt die dunckle Nacht, mein treuer GOTT! ich preise dich, du hast es wohl gemacht.

2. Viel gutes hast du mir gethan, viel böses übersehn, und was ich sonsten rühmen kan, das ist durch dich geschehn.

3. Du hast in meinen Sünden mich nicht plötzlich hingerafft, und mir auch heute mildiglich, mein täglich Brodt geschafft.

4. Ach decke mit der finstern Nacht, nun meine Sünden zu, und schaffe daß mein Hertze wacht, bey meines Leibes Ruh.

5. Sey in der Finsterniß mein Licht, im Trauren meine Lust, der Glantz von deinem Angesicht bestrahle meine Brust.

6. Ich bette mich in deinem Schooß, dein Schatten sey mein Schild, so schlaf ich sanfft und Sorgen-loß, auch wenn der Satan brüllt.

7. Geht dieser Löw auch um mich her, halt ihm den Rachen zu, und rüste mich zur Gegenwehr, daß er kein Leid mir thu.

8. Stell mir im Schlaf, wie Jacob dort, die Himmel-Leiter für, dein Engel fahr an diesem Ort, auch auf und ab bey mir.

9. Gib, daß kein Unfall diese Nacht mir meine Ruh verstöhr, daß böser Feinde List und Macht mir nicht ein Haar versehr.

10. Laß Leib und Seele, Haab und Gut, in deinem Schutze stehn, laß Kranckheit, Schrecken, Gluth und Fluth bey mir vorüber gehn.

11. Den Freund bewahr, den Feind bekehr, bedecke Stadt und Land, kommt nun der Morgen wieder her, so wird dein Ruhm bekannt.

12. Doch stellt mein Schlaf in dieser Nacht, die letzte Ruhe für, so nimm du meine Seel in acht, ich leb und sterbe dir.

(522.) P. O.

DEr Tag hat sich geneiget, die Nacht herfür gethan; GOtt sey gebenedeyet, der uns beschützet hat. Durch seine milde Güte, erhält er Leib und Seel, GOtt wol uns fort behüten, für allen Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt, allein die Güt des HErren, währt biß in Ewigkeit. Sein Gnad steht allen offen, die ihn verlassen nicht, auf ihn steht all mein Hoffen, mein Trost und Zuversicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. Was ist der Menschen Leben, ein Blume auf dem Feld; Des Morgens in dem Thauen steht sie gefärbet schön,

schön, bald wird sie abgehauen, verderbt von Stunden an.

4. Vergib mir, lieber HErre, mein Sünd und Missethat, ich hab gesündigt sehre, und bitt, HErr, um Genad. Wenn du mir wollst zuschreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo wolt ich für dir bleiben, den Todt hätt ich verschuldt.

5. Ich bitte, sey mir gnädig, durch Christum allermeist, mach mich von Sünden ledig, gib mir den Heilgen Geist. Der mich weise und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre dein Gnad und Hülff verliehr.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Hauß, Ehr und all mein Gut, was du mir hast gegeben, befehl ich in dein Hut. In dein Göttliche Hände, behüt mich gnädiglich, gib mir ein seligs Ende, und nimm mich in dein Reich.

(523.) J. A. F. Mel. O Traurigkeit, O Hertzeleid.

DEr Tag ist hin, mein Geist und Sinn, sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah, JEsu, mit hellen Kertzen, treib der Sünden Dunckelheit, weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns itzt gebricht, O unerschafne Sonne! brich mit deinem Licht herfür, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern; Ach! daß nichts veränderlichs, meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer, zu GOttes Ehr, am blauen Himmel wimmert; Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht itzt von seinen Wercken; laß mich, HErr, in stiller Ruh, dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder wil, bey solcher Still, der süssen Ruhe pflegen; Laß die Unruh dieser Zeit, JESU, bald sich legen.

8. Ich selbst wil auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein steigen, laß mein Hertz zu deinem sich, als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre, sende deiner Engel-Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmahl Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Son-

Sonnen-Licht Jerusalem verliehren, denn das Lam̃ ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

12. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig, heilig, singet.

14. O JEsu du, mein Hülff und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

(524.) B. S. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

DJe schwartze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlaf-Gemach, der Himmel führt das Sternen-Chor, dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein JESU! bleibst mein Licht, wenn alles dunckel ist; Dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht, ist gleich die Sonn zur Rüst.

3. Ach aber, was für Finsterniß erblick ich doch in mir, mein sündlich Hertze stellt gewiß die schwartze Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan, so offt ficht auch der Höllen-Nacht, mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden Sonne du! ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut, das bring ich, HErr! mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, weñ ich mich legen wil.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn sich das Auge schlüßt, daß dich mein Geist in dieser Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gib, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweck, damit mein Hertz von neuem dich in deiner Güte schmeck.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab? Drum hilff, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel! kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel-Wacht; Ich schlafe schon, doch noch ein Wort: Mein JESU! gute Nacht.

(525.) M. V. Th. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

GRug mein Hertz, der Tag sich neigt, und dir deine Ruhe zeigt, lege nun die Arbeit hin, und ermuntre deinen Siñ; Forsch mit Fleiß und habe acht, wie von dir der Tag verbracht, was gethan sey, was gedacht?

2. Vor das Gute sag GOtt Danck, und sing einen Lob-Gesang. Wo gesündiget, da bitt um Verzeihung seine Güt, sonst must du, wenn seine Krafft, dir

das Leben weggerafft, geben schwere Rechenschafft.

3. Denn wis' daß die Todes Nacht, stündlich auf dich dringt mit Macht, da der Sarg die Cammer dein, und die Erd die Deck wird seyn. O wer da wol schlafen geht, selig wiederum aufsteht, an der letzten Morgenröth.

4. Dies bedenck, hernach in Ruh, schleuß mit GOtt die Augen zu, und schlaf; Doch den HErren bitt, daß stets wache dein Gemüth, und sein Gnaden-Angesicht, bleib dein Schutz und Freuden-Licht, daß der Feind dir schade nicht.

5. Nun, HErr, der du Tag und Nacht, uns zum besten hast gemacht, ach vergib die heutge Schuld, laß auch die Nacht deine Huld, unsre Ruh und Schutzwehr seyn, wend ab durch die Engel dein, alle Leibs- und Seelen-Pein.

4. Daß ich also ruhe frey, vor des Satans Tyranney, biß ich morgen früh aufsteh, frölich an mein Arbeit geh, und da deiner Gütigkeit, die sich alle Tag erneut, singen mag mit Freudigkeit.

7. Nun wolan, drauf schlaf ich heut, gantz mit Fried und Sicherheit. GOtt, dein Gnaden-Schild mich deckt, deine Liebe mich erweckt, deine rechte Hand mich hält, der ich alles heimgestellt, weil ich leb in dieser Welt.

8. Nun erleucht mich auch im Todt, und weck mich nach aller Noth, aus dem letzten Todes-Schlaf, als dein auserwehltes Schaaf, das mit andern Schäfelein, gehe in den Himmel ein, da es nicht mehr Nacht wird seyn.

(526.) C. N. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

HErr, es ist von meinem Leben, wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich from̃ gewesen bin? Zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan; und hilff jetzt in allen Sachen, guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und von Morgen biß jetzund, pfleget Hertze, Hand und Mund, so geschwind und offt zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zehlen.

3. Aber, O du GOTT der Gnaden! habe noch einmahl Gedult! ich bin freylich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vater-Treu, werde diesen Abend neu, so wil ich noch deinen Willen, künfftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich

Meinen, nicht in Unglück dürffe
weinen.

5. Steure den gottlosen Leu-
ten, die im finstern Böses thun,
solte man gleich was bereiten,
uns zu schaden, wenn wir ruhn;
So zerstöhre du den Rath, und
verhindere die That, wend
alles andre Schrecken
Satan kan erwecken

6. HERR

stern Tracht, über seine Hee
wacht; Darum hilff uns dei
Schaafen, daß wir all
schlafen.

7. Laß mich
wachen,
wird se

hört, gelesen GOttes Wort,
dich darnach hast gericht't stets
und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug,
n Glauben du gewandelt, mit
und Willen GOtt zuwi-
gehandelt, ob du auch
den vorgen Sün-
dich ergetzet hab
?

Danck

und leider! so befunden, es sey
der grosse GOTT beleidigt alle
Stunden; Viel Zeit sey mißge-
braucht, gedacht sehr wenig
heut, an GOtt, sein Wort, Todt,
End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier,
nicht werden all' gezählet; denn
wer kan wissen doch, wie offt
und viel er fehlet? Die Seel,
Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand,
Fuß voll Sünden steckt, und
, wenn ichs bedenck, daß
Leib erschreckt.
nimmer, nimmer
beste Busse, dem
dem fall ich
ge nun in
it Be-
r

gefallen, und nimmer wissentlich in einge Sünde fallen, regier und führe mich, das stets in Glück und Noth, ich besser fürchte dich, und halte dein Geboth.

18. Nun JEsu Blut hat mir die Sünde gantz durchstrichen, mit meinem lieben GOTT auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt, für mich so köstlich gut, wie wird der Schlaf heut seyn, so sanfft auf JESU Blut!

19. Mein Hertz ist mir nun leicht, ich lebe oder sterbe, durch JEsum ich gewiß das Himmelreich ererbe. Vor Christi Richter-Stuhl, ob ich werd offenbahr, so fürcht ich mich nunmehr, durch Christi Blut, kein Haar.

(528.) Abend-Lied eines Krancken. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ICh wil mich nach der Ruh umsehen, weil mich die Kranckheit müd gemacht, ich wil mit JEsu schlafen gehen, der selbsten bey den Krancken wacht. Ich denck dabey an meinen GOtt, doch auch dabey an meinen Todt.

2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe, mein Bett und Grab liegt mir im Sinn. Doch wenn ich JEsum bey mir habe, wenn ich mit ihm vereinigt bin, so schlaf ich aller Sorgen loß, und ruhe sanfft in seinem Schooß.

3. Wenn ich mich deck, denck ich, die Erde wird einstens also decken mich, wenn ich darin geleget werde. Allein, hab ich, O JEsu! dich, so ruh ich wohl in meinem Bett, und auch wol in der Grabes-Stätt.

4. Ich denck, wenn ich das Licht austhue, weil man des Nachts nicht hat zu sehn: So wird, auch wenn ich komm zur Ruhe, mein Lebens-Licht geschwind ausgehn. Doch JEsus meiner Seelen Licht, verlischt in meinem Hertzen nicht.

5. Ich dencke, wenn ich mich entkleide, so kleidet man mich einsten aus, wenn ich von dieser Welt abscheide, und gehe in des Grabes Hauß. Fahrt hin ihr Kleider, fahrt nur hin, weil ich in GOtt gekleidet bin.

6. Pfleg ich die Cammer zuzuschliessen, und zu verriegeln Hauß und Thür, damit ich mög der Ruh geniessen, und mich daselbst kein Feind berühr; So schließt mein Grab zu meiner Ruh, mein liebster JEsus selbsten zu.

7. Ich werd auch aus dem Bett aufstehen, wenn nun die Morgenröh anbricht; Ich werde aus dem Grabe gehen, wenn JEsus, meiner Seelen-Licht, mich auferweckt zur Herrlich-

keit,

keit, zur Freude und zur Seligkeit.

8. Dies sind die selige Gedancken, sieh, damit schlaf ich frölich ein, mein Hertz soll nicht von JEsu wancken, ich wil im Schlaf auch bey ihm seyn. O süsser Schlaf, O helle Nacht! da JESUS in dem Hertzen wacht.

(529.) C. H. Mel. O Christe Morgensterne.

NUn dieser Abend-Stunde, erheb ich meine Stim, und lob aus Hertzens-Grunde, GOtt mit den Seraphim, O HErr, mein Lied vernimm.

2. Du hast gantz abgewendet, Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir geländet, in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenckt, gespeiset und getränckt.

4. Mich und mein Haußgenossen, samt meinem Haab und Gut, hast du gantz unverdrossen genommen in die Hut, O reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände, hast du befordert heut, daß sie gebracht zum Ende, mit grosser Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, O wehrter HErr und GOtt! hilff daß ich sie vermehre, in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Todt.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starcker Arm mich decke, wenn ich entschlaffen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilff daß ich wol erwege, was doch der Schlaf andeut, wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit, des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was denn geschicht, biß daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Krafft, und schmeck in meinem Leiden, des Wortes GOttes Safft, welchs Trost und Freude schafft.

12. Also werd ich in Wonne, dort lieblich schauen an, dich, JEsu, meine Sonne, der du für jederman, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt

bitt ich, O frommer GOtt! mich väterlich bewahre, für bösem schnellen Todt, hilff mir aus aller Noth.

15. So bitt ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und schlaf in Christi Wunden, als-denn mir nichts gebricht, O Hertzens-Zuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre, dir, HErr, bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit, mit dir ein-geh zur Freud.

(530.) M. A. v. L.

MEin Augen schließ ich itzt in GOttes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könte mich vielleicht der Todt noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, O GOTT! von Hertzen Lob und Danck, ich wil auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Unge-lück, hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu fressen mich begehrt: Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wann als ein todtes Bild, der Leib wird lie-gen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seiten setze, daß mich der Satan nicht mit sei-ner List verletze.

5. Also wann Morgends ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen weichet hin! Du aber, HERR, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende kähm herbey, so hilff daß ich in dir, O JEsu! wacker sey, auf daß ich seliglich und sanfft von hinnen scheide, dann führe meine Seel hinauf zur Him-mels-Freude.

v. 3. deine Waffen) d. i. durch deine Engel.

(531.) P. G. Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die gantze Welt: Ihr aber meine Sin-nen, auf, auf! ihr solt beginnen, was eurem Schöpfer wohlge-fällt.

2. Wo bist du Sonne blie-ben? Die Nacht hat dich ver-trieben, die Nacht des Tages Feind; Fahr hin! ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldne Sterne prangen, am blauen Himels-Saal; Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen, mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eylt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dagegen, wird Christus mir anlegen, den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen seyn; Hertz freu dich, du solt werden, vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen, wo bleibt den Leib und Seel? Nim sie zu deinen Gnaden, sey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEsu! meine Freude, und nimm dein Keuchlein ein, wil Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben, ein Unfall noch Gefahr, GOtt laß euch selig schlafen, stell euch die güldne Waffen, ums Bett und seiner Engel Schaar.

v. 1. **ruhen**) d. i. es geschiehet darinn keine Arbeit/ es ist gantz stille.

Welt) nemlich derjenige Horizont und Theil der Welt/ in welchem sich der gottselige Sänger alsdenn befindet.

v. 7. **im Huy**) Im Augenblick/ und ehe man sich versiehet.

v. 9. **die güldne Waffen**) seiner Allmacht und gnädigen Vorsorge.

(532.) D. J. F. H.

NUn sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke HErr doch auch an mich, in dieser schwartzen Nacht, und schencke mir genädiglich, den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld, hat gnug für mich gethan.

6. Den

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß fürs Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe frölich ein, mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn, GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn, in diesem Jammerthal, so führ mich HErr in Himmel ein zur Auserwehlten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starcker Zebaoth, im Todt und Leben hilff du mir, aus aller Angst und Noth.

v. 2. Rast) oder Ruhe/ nemlich auf menschliche Weise; denn sonsten ist GOTT selbst die Ruhe.

v. 8. Tempel) durch andächtige Erhebung meines Hertzens / und gäntzlicher Aufopferung an ihn.

v. 10. Zebaoth) das Wort HErr muß darunter verstanden werden/ d. i. du HErr der Heerschaaren.

(533.) M. S. D.

O Christe! Schutz-HERR deiner Glieder, du Arbeits-Trost, du GOTT der Ruh! du schickest durch die Nacht uns wieder, den Schlaf, der Sorgen Anstand, zu, hilffst mit neuen Kräften unsern Amts-Geschäften, folgends auf den Tag, stehest zu verhüten, daß kein Fall noch Wüten uns betreffen mag.

2. Erkennen, was wir dir von wegen, der diesen Tag erzeigten Hut, für Ehre, Lob und Danck ablegen, was beydes Mund und Seele thut; Wir gestehn und sagen, daß du uns von Plagen gnädiglich befreyt, daß kein Grim der Höllen, uns hat können fällen, macht, HErr, dein Geleit.

3. Vergib die Sünd und schnöde Sachen, die heute wider dich geschehn, ach laß dein Blut das richtig machen, was wir bald hie, bald da versehn; Schütz auch, HErr, darneben, unser schwaches Leben, folgends diese Nacht, denn was hilfft uns Armen, wo nicht dein Erbarmen, ferner für uns wacht?

4. Gib, daß wir niemahls ohne Glauben, hie anzutreffen mögen seyn, die Nacht soll zwar das Licht uns rauben, doch nie des Geistes Krafft und Schein; Laß uns unsre Leuchten, stets mit Oele feuchten, und bereitet stehn, daß wir an dem Ende, wann du kömmst, behende mit dir können gehn.

v. 2. Erkennen) nemlich/ wir erkennen es mit Danck.

(534.) J F. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

UNsre müden Augenlieder, schliessen sich itzt schläffrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abend-Ruh, denn das Schatten-Kind die Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgesiecket.

2. Ach bedenck, eh du gehst schlafen, du, O meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu beyzeiten Buß, ach geh und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: Dir, HErr, ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht, anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht, meines Amtes Ziel und Zweg, habe gleichfalls deinen Weeg, schändlich, O mein GOTT! verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach, HERR! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan, Vater! nim den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwartze Nacht-Gespenster, daß des Todes finstre Grab, daß das Uebel, so bey Nacht, unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, und kein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir schlaf ich gut und wol, gib mir heilige Gedancken, und wenn ich bin Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir, zu dir wachen für und für, biß die Morgenröth angehet, da man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe, dessen Nahm uns theur und wehrt, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brodt werd uns beschert, ach, vergib uns unsre Schuld, schenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, sondern hilff uns, HERR, aus Nöthen.

v. 2. Leibes Gast) d. i. die Seele/ die im Leibe/ wie ein Gast in der Herberge sich aufhält/ Philipp. 1/ 23. und auch dermahleins im Tode vom Leibe scheiden muß. Pred. Sal. 12/ 7.

(535.) M Z. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WAlts GOtt! mein Werck ich lasse, die Sonn Feyrabend meld, sie hat vollendt ihr Strasse, schleicht wieder in ihr Zelt,

Zelt, so mögen auch mein Sachen anstehen diese Zeit, ich wil Feyrabend machen, mit schuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, O JESU GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tage-Lohn, denn du bist selbst getreten an meine Werckstatt gut, hast helfen mir arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Häupt hast du gestärcket, der Hand gegeben Krafft, hab deinen Segn vermercket, der allen Nutzen schaft, daher ist wol gerathen, mein Arbeit und mein Kunst, ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist alls umsonst.

4. Drum ich von Hertzengrunde, dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieser Abendstunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wollest gnädig hören, mein armes Nacht-Geschrey, das thu in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten, du hast viel Guts erzeigt, des Abends denen Leuten, der'r Hertz sich zu dir neigt, und fest auf dich gebauet, so wollst du auch geruhn, wie unser Hertz dir trauet, uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen, ein Täublein aus dem Schiff, kehrts wieder seine Strassen, und bracht ein'n Friedens-Brief, zur Vesper-Zeit im Munde führt es ein Oel-Blatt grün, draus Noah wol verstunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zwey heilger Engel kamen, des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen, wieder die gottloß Rott, erlößten den Propheten, bald Schwefel fiel und Feur, macht den gottlosen Städten, ihr Freud und Frevel theur.

8. Nach solcher Art wir lesen, da Eli der Prophet, im Hungerland gewesen, hört was der HErre thät, Vögel gedienet haben, zu Tisch dem GOttes-Mann, Abends und Morgends Raben, Brodt und Fleisch brachten h'ran.

9. So wollst du, HErr, uns geben, Abend- und Morgen-Brodt, und was zu diesem Leben uns allenthalbn ist noth, dein Engel wollst du schicken, auf daß er uns bewahr, fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach HErr, du treuer GOTT! die Stadt wollst du behüten, für Feur und aller Noth, und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben, den Fried zu unser Zeit.

11. Ja, weils wil finster werden ums Wort der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden, viel Ketzerey anricht, so bleib

bey uns, HErr Christe, mit deinem Gnaden-Schein, dein wehrtes Wort uns friste, alsdeñ wir sicher seyn.

12. Hiermit ich nun vollende, mein Tags-Geschäfft und Sach, und hertzlich bitt zu Ende, HERR, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet, Amen, das werde wahr.

(536.) M. S. D. Mel. **Werde munter mein Gemüthe.**

WAs ich heut von dir gebehten, JEsu, hast du mir gewährt, bist nicht fern von mir getreten, daß kein Unfall mich gefährt, hab ich mich auch vorgesehn, daß kein Fehltritt ist geschehn? Nein HErr JEsu! hab Erbarmen, hilff aus aller Noth mir Armen.

2. Es ist überall verbrochen, aber deiner Wunden Zahl, als du wurdest durchgestochen, tilgt die Sünden allzumahl, wasch auch von den meinen mich; mein Gebein erqvicke sich, welches du, HERR, durch die Plagen wahrer Busse wollst zuschlagen.

3. Und weil itzt die Nacht verhanden, nimm mich, HErr, in deine Ruh, halt die Höll in ihren Banden, daß sie mir nicht schaden thu, laß von mir seyn abgewandt, Wassers-Noth, Raub, Mord und Brand, und den bösen Todt für allen, mich nicht plötzlich überfallen.

4. Darum ich zu dieser Stunden, meinen Leib zwar in die Still, aber mehr in deine Wunden, meine Seele legen wil, wie sich birgt ein Vögelein, wettert es, in hohle Stein; hieraus soll kein Todt mich heben, denn du bist und bleibst mein Leben.

(537.) J. Ri.

WErde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für so mancher schweren Plag, hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen, deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat, deiner Wolthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Die-

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es in hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan, stehe mir, O Vater! bey, daß dein Glantz stets um mich sey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im finstern sitze.

5. HErr! verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen, und so gar vergifftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel, mich zur Höllen stürtzen wil, da kanst du allein erretten, straffe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todes-Pein, ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir empfinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glantz der Herrligkeit, dir wil ich mich gantz befehlen, diese Nacht und allezeit, bleibe doch mein GOTT, bey bey mir, weil es nunmehr dunckel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrieß, laß mich dich, O wahres Licht nimmermehr verliehren nicht, wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Hertz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier, träume stets, O GOtt, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden, eine sanfft und süsse Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele Muth und Blut, auch mein zeitlich Haab und Gut, Freunde, Feind und Haußgenossen, seyn in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wende Feurs- und Wassers-Noth, Pestilentz und schnellen Todt, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre, was dein Kind gebethen hat, JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, u. mein Hort, du wehrter Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlich Flehen, Amen, ja es soll geschehen!

XXV. Hauß-Lieder, zur Privat-Andacht.

1.) Zum Anfang und Beschluß der Wochen.

(538.) Mel. Was GOTT thut, das ist wohl gethan.

DJe neue Woche geht nun an, und ist schon angetreten: Wach auf, mein Hertz! und dencke dran, daß du zu GOtt sollst beten, und ihm darbey, vor seine Treu, mit Dancken und mit Singen, ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon, im Leben angefangen, und keine ist noch nie davon, erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht, von GOTT mich angeblicket, und tausend guts geschicket.

3. Das Creutz und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit, gemildert und gesegnet, so daß er nie, in Angst und Müh, mich Trost-loß lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; was wird in so viel Wochen, für Schuld nicht aufgelauffen seyn, u. doch was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich dancke dir, und preise dich von Hertzen; Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht, ich also nicht kan leisten wie ich solte, und ich doch gerne wolte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir, es wohlgefallen lassen, in Christo wil ich ferner mir, die gute Hoffnung fassen: Daß du auch wirst, mein Lebens-Fürst! in allen meinen Wercken, mich diese Woche stärcken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt, an Seel- und Leibes-Segen; Bring mir, was meinen Geist erqvickt, in deinem Wort entgegen; denn dies allein, soll eintzig seyn, was ich mir zum Ergötzen, Zeit Lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schlüssen, ey nun! so wird die ew'ge Freud mir allen Todt versüssen; denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud noch Leiden, wed'r Todt noch Leben scheiden.

9. Wohlan!

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen; es kan doch anders nicht um mich, als gut und heylsam stehen; Denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich selig machen.

(539.) B. S Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DJe Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu, denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wol verschwinden, nur GOttes Güte nicht, sie läßt sich täglich finden, und giebet Trost u. Licht.

2. Genädigster Erhalter! von allem was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nim mein Opfer hin, es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn, und was ich nur kan haben, das ist ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeiget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja meine Lebens-Zeit, vom Anfang biß jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder, im Glück und Unglück.

4. Allein mein Hertze bebet, wenn es zurücke denckt, wie übel ich gelebet, und dich, mein GOTT, gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach straffe nicht im Grimme gehäuffte Missethat, weil deine Vater-Stimme, mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach! schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sey durch Christi Blut, ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut; Drum wil ich dir geloben auf ewig treu zu seyn, dein guter Geist von oben wird mir die Krafft verleih'n.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gib, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Todt, doch kan ich nicht verderben, du lebst in mir, mein GOtt.

8. Ja du, mein GOtt, wirst machen, ich werde ruhig seyn, so mag der Höllen Rachen, gleich Donner auf mich spey'n, dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär, von vornen und von hinden, deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn, so werden wir uns morgen, in deiner Krafft erfreun. Wir werden Opfer bringen, mit Hertzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied singen, wo du, HErr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben,

die letzte Woche seyn, wil ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun, auf einen Feyerabend, den Christi Todt gemacht, und diese Hoffnung habend, sprech ich nun: gute Nacht!

(540.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

SO wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwol ist kein Tag verflossen, der nicht von GOttes Gnade zeugt; deñ er hat mich nach seiner Macht, an Leib und Seele wol bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Ungelücke, mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleisches List, wenn GOtt mit seiner Engel-Hut, im Wachen nicht das Beste thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben, hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont; Allein je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Todt verdient.

4. Ach GOTT! mich reuet meine Sünde; nimm mich um JEsu willen an, daß ich durch ihn Vergebung finde, und mich sein Leiden trösten kan; Jetzt scheint ja noch die Gnaden-Zeit, zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Christ in allen Stücken, auf deinem Willen fest besteh, daß ich vom Sünden-Vorsatz frey, in künfftger Woche frömmer sey.

6. Behüte mich für schnöden Leuten, von denen man nur Sünde lernt; wil mich die böse Lust bestreiten, so gib, daß sich mein Geist entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Hölle dienstbar macht.

7. Also wil ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt. Dein hoher Nahme soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt, doch hilff mir in den Himmel ein, da wird ein ewger Sabbath seyn.

2.) Stunden-Lieder beym Glocken-Schlag.

(Siehe auch Num. 359.)

(541.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WEben jetzo schlägt die Stunde, so ich lebend hingebracht, solt ich nicht mit meinem Munde, HErr, zu dancken seyn bedacht? Daß an meiner Pilger-Reiß, zu des Himmels Para-

Paradeiß, und der frohen Schaar der Frommen, um ein Schritt bin näher kommen.

2. So viel Stunden und Minuten, an dem Uhrwerck streichen hin; so viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem Tod ich näher bin. Flügel hat die Lebens-Zeit; O ein ungewisses Heut! doch gewiß, daß zu dem Grabe, ich mich selbst getragen habe.

3. Unser Anfang in dem Leben, ist der erste Tritt zum Todt; immerfort im Elend schweben, ist dabey der Christen Brodt; doch das Ende macht es gut, giebt den allerbesten Muth, weñ bey jeden Augenblicken, wir die Seele wohl beschicken.

4. Dencke, wie viel Körner fallen im gemeßnen Stunden-Glaß; wie des Blutes Ströhme wallen, werden nimmer müd noch laß; alles rinnet unverweilt, wie das Leben selber eylt. Hier dein reifliches Bedencken, soll GOTT wahre Busse schencken.

5. Die Minuten kan man zehlen, und so offt die Ader schlägt, aber zehlen möchte fehlen, wenn durch bittre Reu bewegt, du die Sünd vorhin gethan, führest auf den Muster-Plan; tausend Greuel aufzudecken, mag ein Stündlein wol erklecken?

6. Hast du dieses nie erwogen, Pilger! eilend zu der Grufft? GOtt, der selbst dich aufgezogen, der anjetzt zur Beßrung rufft. Eine Stund ist gleich vorbey; schaue, was dies Leben sey: ein zum Tod geschicktes Wandern, eine Stunde nach der andern.

7. Zeit und Jahr ist hingeflossen, fragt sich, wie dus angelegt? Mensch! sey künfftig unverdrossen, wenn sich Uhr und Ader regt, stets zu wachen auf die Zeit, da du stehen solt bereit, mit der Lampen-Oel begiessen, deinen König zu begrüssen.

8. Wollst, HErr JEsu! mir verleihen, was die Zeit erkauffen lehrt, dieser Welt mich zu verzeihen, welche Sünd und Zeit verzehrt. Gib, daß meines Lebens-Lauff, sey gerichtet Himmel-auf, und ich komme nach dem Streiten, hin zum Licht der Ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine Stunden, wer dies Ziel mit GOtt erlangt, hat das beste Theil gefunden, da, wo man im Friede prangt. Ach! wie wünsch ich da zu seyn, in der Engel Freuden-Schein. HErr! zu enden meine Klagen, laß die Uhr doch zwölffe schlagen.

(542.) V. L. M. Mel. Christus der uns selig macht.

SChlage, JESU, an mein Hertz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmertz, heisse Thränen fliessen. Blicke mich, wie Petrum an, daß ich mich ja schlage, daß ich stets gedencke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glocken-Schall, aus dem Schlaf der Sünden; Laß für meiner Schulden Fall, mich Erbarmung finden, und nim mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärcke, daß mein gantzer Lebens-Lauff, sey voll Tugend-Wercke.

3. Dein Blut sey mein Lebens-Safft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärck und Krafft, so sterb ich mit Freuden; In der Stunde letzter Noth, wollst du mein gedencken, und ein selig End im Todt, mir, O JESU, schencken!

3.) Beym Geburts- und Nahmens-Tage.

(543.) Mel. JEsu meine Freude.

AUf, du arme Seele! in des Leibes-Höhle, dencke was ich bin: Dencke doch wie lange, gehst du in dem Gange dieses Lebens hin, und wie weit ist deine Zeit, unvermercket in den Jahren, mit dir hingefahren.

2. Unsre Tage dringen, unter allen Dingen, in das Alter ein, doch wir blinden Leute, dencken nur auf heute, und gewohnen drein; weil man itzt im Leben sitzt, meinen wir, es könn auf Erden, niemahls anders werden.

3. Aber GOTT ohn Ende! der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken, mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur gantz in dir, bin ich, leb ich, und bestehe, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben, erstlich selbst gegeben, dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewust, und sofort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer, dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines HErren Willen, wenig sieht erfüllen.

6. Wie viel kleine Sünder, ster-

sterben als die Kinder, eh sie was verstehn? Und wie viel der audern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich, mitten unter den Geschäfften, bey gewünschten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter biß hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein, nur gantz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich wil deinen Ehren, ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde, keine viertel Stunde, legen übel an, biß einmahl, nach aller Qvaal, ich der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

(544.) Mel. Lasset uns den HErren preisen.

UNveränderliche Liebe, Bruñ den lauter Gnade füllt, der mit ungehemmten Triebe, Ueberfluß und Segen qvillt, mein verbundenes Gemüthe, schwingt durch deinen Gnaden-Zug, sich mit einem schnellen Flug, in den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten, dieses Lebens aufgethan, treibet mich mit holden Worten, Liebe! dich zu loben an, er erscheinet als ein Zeuge, der mir zu Gemüthe führt, was mein Hertz empfindlich rührt, und erlaubt nicht daß ich schweige. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

3. Du hast mich mit deinen Händen, Liebe! aus der langen Nacht, die sich heute müssen enden, an das Licht hervor gebracht. Wo viel tausend Schiffbruch leiden, ländete ich glücklich an. Liebe! das hast du gethan, dafür danck ich dir mit Freuden. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

4. Du bist mir entgegen kommen, als ich noch am Ufer stund, hast mich liebreich aufgenommen, in den theuren Gnaden-Bund, hast mich für dein Kind erkähret, und mir deinen guten Geist, der ein Pfand der Erbschafft heißt, eh ich dich noch bath, gewähret. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

5. O wie wallt mein Blut vor Liebe, wenn mir ins Gedächtniß kömmt, wie du da aus zartem Triebe, mich mit deinem Blut beschwemmt, und darauf von Huld beweget, mich auf deines Vaters Schooß, von den schwartzen Flecken loß, als ein weisses Lamm geleget. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

6. Doch du hast nach meiner Taufe, nicht zu lieben aufgehört.

hört. In dem gantzen Lebens-Laufe, hast du mir viel guts beschert. Deine Hand war statt der Blitzen, stets mit Segen angefüllt. Unter deiner Langmuth Schild, kont ich frey und sicher sitzen. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

7. Alle deine treue Sorgen, zielten auf mein Wohlergehn, daher hab ich jeden Morgen, deine Güte neu gesehn. Ströhme der Begnadigungen, sind von meiner Kindheit auf, mit unausgesetztem Lauff, in mein Innerstes gedrungen. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

8. O wie ist mein kurtzes Leben, deiner Wunder doch so voll! könt ich sie doch recht erheben, wie du wilst, und wie ich soll. Doch mein Auge wird geblendet, durch ein unerträglich Licht. Meine Zunge zählet nicht, was du mir hast zugewendet. Liebe! wie vergelt ich dir, was du guts gethan an mir?

9. Weil du denn so viel zu gute, ew'ge Liebe! mir gethan, auch alsdenn wenn deine Ruthe, mich trieb von der breiten Bahn; O so sey mein gantzes Leben, das ich führ in dieser Welt, dir zum Opfer dargestellt, und zu deinem Dienst ergeben. Wie vergelt ich sonsten dir, was du guts gethan an mir?

10. Nimm zu deinem Eigenthume, Seel und Leib und alles hin. Hinfort leb ich dir zum Ruhme, weil ich nicht mehr meine bin. Ich entsage Welt und Sünden, ja der allerliebsten Lust. Laß an deiner holden Brust, mich die wahre Ruhe finden. Liebe! nimm dies Opfer an, weil ich sonst nichts geben kan.

(545.) Mel. JEsus meine Zuversicht.

DJeser Tag bestimmet mir, das Gedächtniß meines Nahmens; Bey der Freude danck ich dir, Heyland des erlösten Saamens, HErr, dein Nahme sey gepreist, der groß über alles heist.

2. Lehret mich mein Nahme nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht, nicht durch Widersprechen Hindern; da man mich zuerst benannt, hast du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öffters in der That, was mein Nahme mit sich bringet; schafft dein theurer Nahme rath, daß es mir nicht mißgelinget; dieser ist mein festes Schloß, wider feindliches Geschoß.

4. Gib, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit, meinen eignen Nahmen schände; Hilff, daß wenns Gericht angeht, er im Lebens-Buche steht.

5. Ob man meiner sonst vergißt,

gißt, wenn nur du mich weist zu nennen, der du aller Schutz-HErr bist, welche deinen Nahmen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar, für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenck ich noch zuletzt, wie ich für dir Gnade finde, werd ich ihrer werth geschätzt, welch ein reiches Angebinde, wird von deiner lieben Hand, mir dadurch nicht zugewandt!

4.) Für Schwangere, Kreisende und Säugende.

(546.) Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

VOn gantzem Hertzen danck ich dir, so lang ich bin im Leben, O treuer Vater! daß du mir, hast Leibes-Frucht gegeben; Ach! stärcke sie durch deinen Geist, und laß sie gnädig schreiben, ins Himmels-Buch, das Christus heist, daß sie ohn Hintertreiben, dein liebes Kind mag bleiben.

2. Zwar ich und meine Leibes-Frucht, sind ungerathne Kinder; doch nehm ich, HErr, zu dir Zuflucht, laß doch uns arme Sünder, durch Christi Wunden werden rein; Du wollest Gnade brauchen, und lassen uns so selig seyn, daß wir vor deinen Augen, noch etwas wenigs taugen.

3. Du wirst auch, HErr, in Mutterleib, itzt meine Frucht versorgen, denn sie, so wol ich armes Weib, sind dir ja nicht verborgen, dein Hand hat sie gebildet gantz, ihr Odem, Geist und Leben, des Leibes Form, der Augen Glantz, Hertz, Seel und Geist daneben, so gnädiglich gegeben.

4. Behüte mich zu Tag und Nacht, für Sorgen, Furcht und Schrecken; Es müsse mich der Engel Wacht, auf dein Geheiß bedecken. Bezwing, O HErr! durch deine Stärck, auch Satans Grimm und Wüten, beschütze deiner Hände Werck, du kanst dem Feind gebieten, mich und die Frucht behüten.

5. Gib meinem Kinde eine Seel, die fein sey von Verstande, daß sie den Tugend-Weeg erwähl, vermeide Sünd und Schande. Gib ihm auch einen frischen Leib, du kanst der Schwachheit wehren, und weñ ich armes schwaches Weib, mein Kindlein soll gebähren, so hilff auf mein Begehren.

6. Wenn Stund und Zeit verhanden ist, so stärcke mich in Gnaden, entbinde mich zu rechter Frist, behüte mich für Scha-

den;

den; Gib zur Geburt viel Muth und Krafft, HErr, lindre mir die Schmertzen, du bist es der mir Hülffe schafft; das bitt ich dich von Hertzen, ohn Heucheley und Schertzen.

7. Wenn nun das liebe Kindlein ist, gesund zur Welt gekommen, so laß es, O HErr JEsu Christ, doch werden aufgenommen, in deinen Tauf- und Gnaden-Bund, der uns macht geistlich Leben; dann soll, O GOtt! mein Hertz und Mund, stets deine Güt erheben, viel Preiß und Danck dir geben.

(547.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

STeh mir bey in dieser Stunde, Vater der Barmhertzigkeit, so schrey ich mit Hertz und Munde, jetzt zu dieser Leidens-Zeit, ach ich wende mich zu dir, grosser GOtt, ach hilff du mir, laß mich doch bald Hülffe finden, durch ein gnädiges Entbinden.

2. Es steht ja in deinen Händen, sprich ein Wort, so ists geschehn, wirst du deine Hülffe senden, so wirds bald nach Wunsche gehn. Komm, mein GOtt! und lös' das Band, reich mir deine Vater-Hand. HErr, hilff mir in meinen Nöthen, sonsten werden sie mich tödten.

3. HErr, du hast es ja verheissen, daß du wollest bey mir seyn, und aus aller Noth mich reissen, hilff mir, HErr, denn ich bin dein, Helffer, hilff jetzt gnädiglich, grosser GOTT, erbarme dich, höre, rette, kom̃ und eile, und doch länger nicht verweile.

4. Zwar ich wil dir nicht vorschreiben, deiner Hülffe Stund und Zeit, ich wil doch geduldig bleiben, in des Leidens Bitterkeit. Gib mir nur itzt Krafft und Stärck, hier zu diesem schweren Werck. Ach! hilff selbsten mir arbeiten, und weich nicht von meiner Seiten.

5. HErr, ich wil dir fest vertrauen, währte es auch noch so lang, und auf deine Allmacht schauen, wäre mir auch noch so bang. Sieh, ich sehne mich nach dir, Vater, Vater, hilff du mir, hilff, O Vater, deinem Kinde, hilff, mein Vater, doch geschwinde.

6. Ach mein GOtt! erhör mein Bitten, öffne was verschlossen ist, tritt jetzt selbsten in die Mitten, weil du doch der Helffer bist. Leg du selber Hand mit an, deine Hand, die helffen kan. Sieh wie ich dich fest umfasse, und mich gantz auf dich verlasse.

7. In GOtt hab ich Krafft und Stärcke, in GOtt hab ich guten Muth, der ist selbst mit in dem Wercke, auf dem alle Hülffe ruht. GOttes Hülffe ist schon nah, wann er spricht, so stehets

stehets da. Mein Muth ist mir unbenommen, GOttes Stunde wird bald kommen.

8. O wie wil ich GOtt dann preisen, wann ich nun entbunden bin, wie wil ich ihm Danck erweisen; mein Gemüthe, Geist und Sinn, und auch mein erfreuter Mund, soll vor diese Hülfes-Stünd, immer weil ich werde leben, GOttes Gnad und Ruhm erheben.

(548.) Wiegen-Lied. Mel. Vom Himmel hoch da komm.

SChlaf sanfft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bey dir sind; Sie sehen GOttes Angesicht, sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst, und liegest weich dabey; dein Heyland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall, auf Holtz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir stöhret niemand Schlaf und Ruh, ihm setzten tausend Feinde zu. Du lebst ohn einigen Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. GOtt segne deiner Mutter Schooß; nimm zu, gedey' und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weißheit deinem JEsu gleich.

5. GOtt fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werd ein Baum der Schatten giebt, du Pflantzlein, drein sich GOTT verliebt.

6. GOtt ist ein wahrer Kinder-Freund, wenn sie der Weißheit Schüler seynd, so wol als sein Sohn, JEsus Christ, die Kinder segnet, hertzt und küßt.

7. Sagt: sind die Freuden jener Zeit, nicht eine Kinder-Herrlichkeit? Sagt: wer in Christi Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nichts von Boßheit-Schuld, von langem Zorn und Ungedult, von Rachgier, Feindschafft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey, wie das trautste JEsus-Kind, gerecht, getreu und fromm gesinnt, dies Kindlein ging die Tugend-Bahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein GOTT verklähre für und für, sein liebes JEsus-Kind in dir, daß deine Seel erkenn und faßt, was du am Kindlein JEsu hast.

11. Was JEsus ist und heist und thut, das ist und thut er dir zu gut. Dein grosses Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du must seyn.

12. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt, der nimmt, er sey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Looß.

13. Wie bald ist auf der Welt ver-

verricht't, worzu uns unser GOtt verpflicht't; es ist noch um ein kurtzes Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Posaunen Thon, bald steiget Christus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt: Wenn GOtt Verstand und Jahre giebt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, biß dich GOTT ewig selig macht.

5.) Für Eltern und Kinder.

(549.) Mel. Nun freut euch lieben Christen gemein.

ICh dancke dir von Hertzengrund, du Vater, aller Seelen, und singe mit erfreutem Mund, wil deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir, beschert durch deinen Segen.

2. HERR! halt du sie in deiner Hut, und laß mich wol bedencken, daß sie seyn ein gelehntes Gut, das du mir wollen schencken. Gib mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du wilst und heißt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirff Nahrung und Gesundheit bey, auf mein u. ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen sey, bereit zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schön, in deinem Himmel leben.

4. HERR! nimm du meine Seufftzer an, laß sie doch seyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan, dein Nahme seyn geehret, und ich auch könne sagen dort: Was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

(550.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

SOrge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an, ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut, gleichwol dein erworbnes Gut. Darum wirst du sie aus Gnaden, wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindes-Beinen, und von ihrer ersten Stund, zugeworffen als die Deinen, und durch deinen Gnaden-Bund, hast du sie in ihrer Tauf, väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie solten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bißher ernähret, und so manchem Unglücks-Fall, mehr als väterlich gewähret, der sie hier und überall, hätte leichtlich umgestürtzt, ja das

Le-

Leben abgekürtzt, aber deine Vater-Treue, bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Solt ich nicht für solche Güte, immer dir verpflichtet, seyn, und mit danckbahrem Gemüthe, solchen Glücks- und Segens-Schein, rühmen und für jedermann, deine Wohlthat zeigen an? Ach! so müst ich gantz vermessen, GOttes, meines Heyls, vergessen.

5. Sammlen andre grosse Schätze, daß ihr Hauß in solchem Heyl, sich an Geld und Gut ergetze, so bist du mein eintzig Theil. Bleib auch meiner Kinder GOtt, lasse sie in keiner Noth, und in keinem Creutz verderben, biß sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten, und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebens-Jahr, in der Tugend bringen zu, biß du sie, wie mich, zur Ruh, wirst ins kühle Grab versencken, und die Seligkeit uns schencken.

7. Können sie in diesem Leben, hier und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, so laß in der gantzen Welt, ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen, stets in ihre Hertzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden, nicht zum Hohn, O lieber GOtt! werden, noch auch meinen Freunden, eine Last, wann eine Noth, und ein Unfall sie betrifft. Wehre selbsten allem Gifft, daß die Feind nicht ihrer Lachen, und ihr Unglück grösser machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verflossen, daß sie diese Lebens-Zeit, haben ehrlich hier genossen, und sie in die Ewigkeit, sollen ihren Eintritt thun, so laß alle Schmertzen ruhn, und laß sie in ihrem Sterben, Glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die grossen Freuden, daß am liebsten Jüngsten Tag, nach so vielem Creutz und Leiden, ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater! ich bin hier, und die Kinder, die du mir, hast in jener Welt bescheret: Ewig sey dein Nah & geehret!

(551.) Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

O Gnädiger und grosser GOtt, du Ursprung aller Güte, barmhertzigster HERR Zebaoth, du väterlich Gemüthe, der du der rechte Vater bist, von allem das auf Erden ist, und Kind im Himmel heisset.

2. Von Hertzengrunde danck ich dir, daß du Leib, Seel und Leben, durch meine liebe Eltern mir und deine Huld gegeben. Ich dancke dir je mehr und mehr, daß du die Eltern biß daher, gesund und wohl erhalten.

3. Ich wil dir als dein Eigenthum, für alle Gnade singen, und ins besondre Lob und Ruhm, für diese Wohlthat bringen. Ach laß es mich in Danckbarkeit, wie gegen sie, so allezeit, auch gegen dich erkennen.

4. Vergib mir, wo ich sie betrübt, verzeihe diese Sünde, daß ich sie nicht genug geliebt, aus Gnaden deinem Kinde. Nimm weg den Zorn, O grosser GOtt! die Strasse die dein viert Geboth, dem Ungehorsam drohet.

5. Gib, daß ich ihnen danckbahr bin, gib ein gehorsam Hertze, damit ich nicht durch Eigensinn, der Eltern Gunst verschertze; gib Ehre Liebe, Furcht und Treu, daß mein Gehorsam sie erfreu, und ihre Seelen tröste.

6. Mach sie mir hoch und werth geschätzt, laß mich nach deinem Walten, sie selbst, weil du sie eingesetzt, für deine Ordnung halten, und wenn ich etwa was verschuldt, so gib mir kindliche Gedult, bey Elterlichen Straffen.

7. Ach bring mir so viel Klugheit bey, damit ich recht erkenne, wie saur ich dieser worden sey, die ich nun Mutter nenne. Mit wie viel Sorgen, Angst und Müh, mit wie viel heissen Thränen sie, mich bißher auferzogen.

8. Laß mich in Demuth, Furcht und Scheu, sie auch dargegen lieben, laß mich Gehorsam, Zucht und Treu, in Wort und Wercken üben, damit mich nicht der Fluch der Schrifft, nein, daß mich nur dein Segen trifft, den uns dein Wort versprochen.

9. Du folgst, mein Heyland JEsu Christ! den Eltern nach im Tempel, dieweil er deines Vaters ist, sey, JESU, mein Exempel; Ach! mahl dich meinen Augen für, und bilde selbst mein Hertz nach dir, du Muster frommer Kinder.

10. Du warst gehorsam unserm GOtt, die Sünde zu verdammen; Du warst gehorsam biß zum Todt, zum Todt am Creutzes Stamme. Ach mahl dich meinen Augen für, und bilde selbst mein Hertz nach dir, du Muster frommer Kinder.

11. Ach pflantz mir den Gehorsam ein, der Isacs Hertze triebe, des Josephs keusch und züchtig seyn, des Jacobs Furcht und Liebe, Tobiä fromm und stillen Geist, und was man guts an Kindern preißt, das pflantz in meine Seele.

12. Ach schick den Glauben Abraham, und Isacs reichen Segen, den Schutz, den Jacob überkam, auf allen seinen Wegen, Tobiä Gnade, Josephs Glück, dies alles, liebster Vater! schick, in meiner Eltern Seelen.

13. Leg ihnen viele Jahre zu, und lasse auf der Erden, im Frieden,

den, Einigkeit und Ruh, die Eltern älter werden, laß selbst ihr Creutz gesegnet seyn, ja lindre ihnen alle Pein, und hilff sie ihnen tragen.

14. Laß ihr Gebet zum Himmel ein, so offt sie vor dich treten. Ach GOtt! laß sie erhöret seyn, auch wenn sie für mich beten. HErr, segne du ihr Stücklein Brodt, bewahre sie für aller Noth, des Leibes u. der Seelen.

14. Wenn ihre Zeit vorhanden ist, und es des Vaters Wille, mach ihren Todt, HErr JEsu Christ! saufft, selig, froh und stille; Nimm ihren Geist in deine Hand, bring sie zum rechten Vaterland, durch JEsum Christum. Amen.

6.) Für Wittwen und Wäysen.

(552.) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Arme Wittwe, weine nicht! JEsus wil dich trösten. Der dir Hülff und Trost verspricht, wenn die Noth am grösten, der sieht auch dein Elend an, und die Thränen-Fluthen; O wie weh wird ihm gethan, wenn die Hertzen bluthen.

2. Arme Wittwe, weine nicht! laß die Sorgen fahren, ob dir öffters Brodt gebricht, in betrübten Jahren. JEsus giebt dir Mehl ins Cad, und dein Oel-Krug qvillet; denn durch GOttes weisen Rath, wird er bald gefüllet.

3. Arme Wittwe, weine nicht! wenn du bist verlassen, der sein Aug auf dich gericht, kan dich ja nicht hassen. Der sich deinen Vater nennt, weiß wol was dir fehlet, und der deine Thränen kennt, hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht! wenn die Feinde toben, und der Satan dich anficht, GOTT schützt dich von oben. JEsus ist dein Schirm und Schild, ja dein Stab und Stecken; ob die Hölle noch so brüllt, laß dich nicht erschrecken.

5. Arme Wittwe, weine nicht! wenn du einsam sitzest, und die Creutzes-Hitze sticht, daß du Thränen schwitzest. Wittwen-Thränen steigen hoch, biß zu GOttes Hertzen, hilfft er nicht gleich, hilfft er doch: O er kennt die Schmertzen.

6. Arme Wittwe, weine nicht! JEsus hört dein schreyen. Er, der deine Crone flicht, wird dich bald erfreuen. Senck den Ancker mit Gedult, nur in seine Wunden, da wird lauter JEsus-Huld, lauter Trost, gefunden.

7. Arme Wittwe, weine nicht!

was wilt du dich kräncken? denck an deine Christen-Pflicht, GOtt wird an dich dencken. Ey vieleicht ists heute noch, daß er dich befreyet, von dem harten Creutzes-Joch, und dir Rosen streuet.

8. Arme Wittwe, weine nicht! laß die Welt nur lachen. JEsus, deiner Seelen Licht, wil dich selig machen. JEsus schleußt den Himmel auf, JEsus reicht die Crone; Eyl! befördre deinen Lauff zu des Lammes Throne.

(553.) Mel. Warum betrübst du dich mein Hertz.

GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist, der du der Wittwen Richter heist, O Nahme voller Trost! hieran hat eine Wittwe satt, daß sie noch GOtt zum Richter hat.

2. Verlasse mich Verlaßne nicht, weil mir all andrer Trost gebricht, sey mein allmächtger Schutz, und gib mich nicht dem bösen Sinn, der aufgestandnen Feinde hin.

3. Ach! gib der argen Welt nicht zu, daß sie mir Leid und Unrecht thu. Umschräncke selbst mein Hauß, das jetzt ein Hauß voll Jammer ist, weil du der Wittwen Richter bist.

4. An deinem Wort genüget mir, ach schreib es über meine Thür, es soll mein Schutz-Brieff seyn. Der grosse HErr des Himmels spricht: Beleidigt diese Wittwe nicht.

5. Denn wer mir meine Wittwen plagt, wird bey der Wittwen-GOtt verklagt, und ich erhöre sie, und mache daß sein Weib und Kind, auch ohne Mann und Vater sind.

6. Ach laß dein Wort zur starcken Wehr, um mich und meine Wäysen her, laß es zur Mauer seyn. Denn wider dieses Felsen-Wort, kommt weder List noch Stärcke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülffloß bin, mir doch noch manchen guten Sinn, der an dein Wort gedenckt, daß die an uns verwendte Treu, ein Gottesdienst zu nennen sey.

8. Gib Gnade, daß ich als dein Kind, auf dich nur meine Hoffnung gründ, in meiner Einsamkeit, nach Tauben Art, die zwar allein, doch in den Felsen sicher seyn.

9. Mein Vater! du bist reich genug. Versieget mir das Oel im Krug, füll ihn mit Segen an. Bleib du nur selbst in meinem Hauß, so geht mein weniges nicht aus.

10. Mach mich auch, jener Wittwen gleich, in dir und deiner Gnade reich, so bin ich reich genug, und zeige mir und aller Welt, du seyst der GOtt, der mich erhält.

(554.) M. Hu. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

NIchts betrübters ist auf Erden, nichts kan so zu Hertzen gehn, als wann arme Wittwen werden, wann verlaßne Wäysen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut; Wittwen sind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wäysen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jederman hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt; Wo die Mauren sind zerspalt, da findt sich der Feind gar bald; Wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen, leiden alles Ungemach, wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach, über den, der sie so preßt, und in Nöthen stecken läßt; Wäysen müssen sich nur schmiegen, und der Welt zu Füssen liegen.

4. Also muß es hier ergehen, in der Welt auch mir und dir, Wäysen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier, denn wie könte GOTT sonst mein, und der Meinen Vater seyn? sonsten wäre GOtt nicht Richter, und der Wäysen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fliessen auf die Backen loß, aber ihre Seufftzer kehren, sich zu Gottes Sternen Schloß, schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kan, biß der höchste GOtt es ende, und den Wittwen Hülffe sende.

6. Wittwen sind in GOttes Armen, Wäysen sind in GOttes Schooß, ihrer wil er sich erbarmen, wär die Noth noch eins so groß; ein solch ungerechter Mann, tastet GOttes Auge an, der die armen Wäysen zwicket, und der Wittwen Hertze drücket.

7. Wann sie bleiben in den Schrancken, darein sie GOTT hat gestellt, und von ihm nicht abewancken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmels Schloß, werden alles Kummers loß, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen Noth gehöret werden.

(555.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

IHr Wäysen, weinet nicht, wie? könt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf GOtt, der wird euch nicht verlassen. Sind gleich die Eltern todt, so lebet dennoch GOtt, dieweil GOtt aber lebt, so habt ihr keine Noth.

2. GOtt ist und bleibet stets ein Vater aller Wäysen, der will sie insgesamt ernehren, kleiden, speisen, demselben trauet nur,

er nimt sich eurer an, seht der ist euer Schutz und euer Helfers-Mann.

3. GOtt ist ein reicher GOtt, der wird euch wohl versorgen, er weiß ja eure Noth, die ist ihm nicht verborgen, ob ihr schon wenig habt, der Vorrath ist auch klein, so wil inskünfftige GOtt der Versorger seyn.

4. Habt einen guten Muth, GOtt hat es ja verheissen: Er woll' Verlassene aus ihrer Trübsal reissen; Das Wort geht euch auch an, ihr werdet es schon sehn, wie es an euch auch wird in die Erfüllung gehn.

5. Ja glaubet, bleibet fromm, und geht auf GOttes Weegen, erwartet mit Gedult, den euch verheißnen Segen, und weichet nicht von GOtt, vertraut ihm allezeit, so werd't ihr glücklich seyn, in Zeit und Ewigkeit.

XXVI. Von der Hinfälligkeit des Menschlichen Lebens.

(Siehe auch Psalm 90.)

(556.) B. S. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

ACh HERR! lehre mich bedencken, daß ich einmahl sterben muß, lehre mich die Sinnen lencken, auf den letzten Lebens-Schluß: stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch gesunden Zeiten, auf das Grab wol zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läufft der Seiger aus; also muß ich wol bekennen, daß ich dieses Leimen-Hauß, endlich auch gesegnen muß, deñ es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten Lebens-Tritt, biß ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz gemeßner Schritt, ach ein jeder Augenblick, geht mit unsrer Krafft zurück, und wir sind in jedem Jahre, allzureiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde, uns die letzte Stimme weckt? Denn GOtt hats mit seinem Munde, keinem Menschen noch entdeckt; wer sein Hauß nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Pre-

5. Predigen doch meine Glieder, täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichen-Kleid: denn der Schlaf stellt für und für, seinen Bruder, Todt, für mir, ja das Bette wil mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, daß ich niemahls sicher bin, wil die Welt mich anders lencken, ach so schreib in meinen Sinn: Du must sterben Menschen-Kind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eitlen Sachen, kan den Todt geringe machen.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, biß die Kranckheit mich ergreifft, sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häufft, laß mich täglich Busse thun, daß das allerletzte Nun, mich befrey von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, daß ich frölich sterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an; Deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEsus! JEsus! möge werden.

(557.) Ludw. Rud. von Senff, Sächsischer Hof-Justitz- und Legations-Rath, auch Dom-Probst zu Naumburg, der es A. 1715. verfertiget.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HErr GOtt! du kennest meine Tage, du siehst daß ich dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schaalen trage, die irrdisch und zerbrechlich sind, drum mache du mich allezeit, zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkäntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Todt allein beweist, was Christenthum und Glauben heist.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an; so wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Hertz ist nur im Himmel droben, deñ da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEsus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heyl, die

Welt-Lust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, so wil ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht, und also kan ich nicht verderben, wenn mir der Todt die Augen bricht; mein Ende kömt mir süsser für, denn du, mein JEsu! lebst in mir.

7. Dein Bothe kan mich nicht erschrecken, die Welt erstaune vor sein Bild, mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich hohlen wilt; wo man mit ihm Bekanntschafft hat, da hat das Schrecken keine statt.

8. Ey! kommt ihr angenehmen Stunden, komm, eyle mein Erlösungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag, da find ich in des Höchsten Hand, mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir wil ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin, du, liebster JEsu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kercker ist: Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

(558.) P. G Welcher dies Lied auf M. Jac. Hehrolds, Pfarrers im Jüterbockischen, seines sehr guten Freundes, besondre Schicksale seines Lebens, zumahl über dessen ausgestandene Verfolgungen wegen der Wahrheit gemachet, auch auf sich selbst damit gezielet hat.

Mel. Valet wil ich dir geben.

ICh bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; dort in der ew'gen Ruh, ist GOttes Gnaden-Gabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein gantzes Wesen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich dencken kan, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen, des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen, manch harter Sturm erschreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und neiden, ob ichs gleich nicht

nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So gings den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad, wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde, trug Isaac sein Sohn, und Jacob, dessen Würde, stieg biß zum Himmels-Thron! wie mußte der sich plagen, in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen, sanck offt sein armes Hertz.

6. Die frommen heil'gen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Qvälen, den erst-bewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, biß daß der Todt sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben, in gleiches Glück und Leid; was wil ich besser leben, als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So wil ich zwar nun treiben, mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben, in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Strassen, die zu der Heymath führt, da mich ohn alle maassen, mein Vater trösten wird.

9. Mein Heymat ist dort droben, da aller Engel Schaar, den grossen Herrscher loben, der alles gantz und gar, in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zudem steht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin, je länger ich hie walle, je wen'ger find ich Lust, die meinem Geist gefalle, das meist ist Stanck und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel: Ach komm, mein GOTT! und löse mein Hertz, wenn dein Hertz wil; komm, mach ein selges Ende, an meiner Wanderschafft, und was mich kränckt, das wende, durch deinen Arm und Krafft.

12. Wo ich bißher gesessen, ist nicht mein rechtes Hauß, wenn mein Ziel ausgemessen, so trett ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude! Du meines Lebens Licht! Du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Hauß der ewgen Wonne, da ich stets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da wil ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Cronen, du ausgeschmücket hast; da wil ich herrlich singen, von deinem grossen Thun, und frey von schnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

(559.) D. J. P.

ICh hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, soll ich allhie noch länger lebn, nicht wiederstrebn, sein'm Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist wenn GOtt wil, ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es sind gezehlt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sey.

3. Es ist allhie ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, von Mutter-Leib kommt nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stoltzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! alles was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, sieh morgen todt und liegn im Sarck, heut blühn wir wie die Rosen roth, bald kranck und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augen und dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, sey Jung oder Alt, auch unser Ehren mannigfallt.

8. Ach HERR! lehr uns bedencken wol, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhie kein Bleiben hab'n, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, O treuer GOTT! dadurch ist komm'n der bittre Todt, der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brodt ist Müh u. Klag, weñ mein GOtt wil, so wil ich mit, hinfahrn in Fried, Sterben ist mein Gewiñ, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch wil ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt, für mich in Todt, sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HERR JESUS Christ, für all mein

Sünd

Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut, gelöscht mit seinem thewren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittre Todt mich nicht scheidt, ich leb oder sterb so bin ich sein, er ist allein der einge Trost und Helffer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommr getreuer GOtt, all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angesicht, werd ich anschaun, dran zweiffel ich nicht, in ewigr Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEsu Christe GOttes Sohn! der du für uns hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein, der einge Trost und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOTT! bescher uns all'n einn selign Todt, hilff, daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich, kommen und bleiben ewiglich.

(560.) D. G. W. S. Ansprach eines Todten an die Lebendige.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O du Sterblicher, betrachte mich! du lebst, ich lebt auf Erden; Was du jetzt bist, das war auch ich, was ich bin, wirst du werden. Du must hernach, ich bin vorhin; Ach dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden; Wenn man den Todt verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vieleicht gilts morgen dir, ja wol noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben; Ach nein! du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Todt kein Alter an; Wie magst du anders dencken?

4. Ach ja! es ist wol Klagens werth, es ist wol zu beweinen, daß mancher nicht sein Heyl begehrt, daß mancher Mensch darff meynen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So offt du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir

wehen,

wehen, und du verlachst des Todes Pfeil; jetzt wirst du müssen gehen. Du hält'st dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt; Den Todt trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen; Vieleicht wird jetzt in dieser Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Todt, ja täglich in die Hand das Brodt; Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Graß auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heist es wol: zu guter Nacht! ich bin nun hie gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben; Du weist nicht, wenn, wie oder wo der Todt um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück: Ein Zug, ein kleiner Augenblick, führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so must du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: Es hat nicht Noth, ich wil mich schon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Todt, GOtt wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmst? Ob du nicht schnell ein Ende nimmst? Wer hilfft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünde freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOTT die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenck in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen? Wie, könt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie, könt ich jetzt vor GOtt bestehn? So wird dein Todt zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feld-Geschrey, der grosse GOtt wird kommen, von allem Sterben gäntzlich frey, seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Todt beschliesse deine Pein und Noth. O Mensch! bedenck das Ende.

v. 1. hernach) nemlich folgen/ ich bin voran gegangen.

v. 7. Matten) so werden genennet die von Hitze ausgedorrte Wiesen.

v. 9. dein Auferstehn) Es wird selig oder unselig seyn/ nachdem dein Todt beschaffen war.

(561.) B. S. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

MEin GOtt! ich weiß wol daß ich sterbe, ich bin ein Mensch der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOtt! ich weiß nicht wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kan ja leicht verblühn; Drum mache mich nur stets bereit, hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht wie ich sterbe, dieweil der Todt viel Weege hält, dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanffte fällt; doch wie du wilt, gib daß dabey, mein Ende nur recht selig sey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt, so soll mir gleich ein Stellchen seyn, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster GOtt! weñ ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich sterben soll.

(562.) M. S. D.

WAs wilst du armes Leben, dich trotziglich erheben, du must ohn Säumniß fort; Recht wie fern von der Erden, die schnellen Wolcken werden, zerflattert durch den Nord.

2. Das, was man um dich spüret, was dich betrüglich zieret, dein Ansehn, deine Gunst, ist nur ein Hauß der Plagen, und recht davon zu sagen, ein Schatten, Rauch und Dunst.

3. Du zeigst an allen Enden, uns mit untreuen Händen, der Wollust falschen Schein. Die sich verleiten lassen, was müssen sie erfassen? die strenge Seelen-Pein.

4. Drum, weil ich ja muß sterben, so wil ich mich bewerben, um ein recht gutes Gut, um ein standhafftes Leben, das Christus mir kan geben, durch seiner Unschuld Blut.

5. HErr JEsu! Zwang der Höllen, der du uns tausend Stellen, im Himmel aufgeräumt, niñ mich in deine Hände, weil meines Lebens Ende, sich nahet ungesäumt.

6. Eyl aus der finstern Höle, mit meiner armen Seele, und bring mich an das Licht, da du selbst Glantz und Sonne, mit Strahlen deiner Wonne, verklährst mein Angesicht.

7. So werd ich selbst anschauen, worauf wir hier nur bauen,

durch

durch Glauben an dein Wort, und mit der Schaar der Frommen, aus Sturm u. Wellen kommen, zu dem gewünschten Port.

(563.) G. M. P. Andre schreiben es einer Gräfin von Rudolstadt, Æmilia Juliana, zu/ die es A. 1686. soll gemacht haben/ da Johann Georg/ Hertzog von Sachsen-Eisenach/ den 17. Septembr. plötzlich auf der Jagd gestorben war.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Todt, ach wie geschwinde und behende, kan kommen meine Todes-Noth: Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

3. HErr, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einmahl sterben muß, die Seel in JEsu Wunden sencken, und ja nicht sparen meine Buß: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt; Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel, die Ewigkeit sey fürgestellt: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde, mit dem Verdienste JEsu zu, darein ich mich festgläubig winde, das gibt mir recht erwünschte Ruh: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß in JEsu Blut und Wunden, hab ich mich recht und wol gebet't, da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Todt, ich leg die Händ in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heilgen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe JEsu Leib gegessen, sein Blut hab ich getruncken hier, nun kanst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder Morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JE-

su Blut schön ausgeschmückt: Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb in JEsu wol vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und weiß es gantz gewiß: Durch GOttes Gnad und Christi Blut, wirds doch mit meinem Ende gut.

v. 6. winde) oder damit ich mich bekleide und bedecke.

v. 7. wol gebet't) Ein Bettlein im Glauben dahinein gemacht.

(564.) M. C. v. Bredovv, Königl. Preußischen würcklich Geheimten Kriegs- und Etats Ministers, †. 1734.

Mel. Ich bin ja HErr, in deiner Macht.

WJe eilend fleucht die bange Zeit! und rafft mich fort zur Ewigkeit, zur Schreckens-vollen Todes Stunde; kein Geist ist der so schnell gedenckt, als sich die schnelle Zeit versenckt, in holer Ewigkeiten Schlunde, es eilt ein jeder Augenblick, er fleucht, er kehrt nicht mehr zurück.

2. Was ich vorhin entfernet sah, ist kaum noch in Gedancken da, es ist, als wär es nie gewesen; So fährt was künfftig auch dahin, und bald wird dem erstaunten Sinn, der Spruch des Todes abgelesen. Ich sehe schon mein offnes Grab, und steig erstarrt zur Grufft hinab.

3. Ach GOtt! wie hat die tolle Welt, das Ziel so weit hinaus gestellt! Sie raset fort in sichern Freuden, und eh der Mensch vom Schlaff erwacht, eh er was sterben noch bedacht, muß schaudrend er von hinnen scheiden. O Mensch! da wird kein Retter seyn, Angst, Zorn und Trübsal warten dein.

5. Mein GOtt! dir ist allein bekannt, wie, wenn und wo mich deine Hand, hinaus zur Ewigkeit wird fodern. Ach! laß doch aus Barmhertzigkeit, die ungewisse Lebens-Zeit, in sichrer Welt-Lust nicht verlodern; Erfülle mich mit Sterbens-Krafft, eh mich der Todt, von hinnen rafft.

5. Ach! laß mich nicht an meinen Todt, in der beklemten letzten Noth, zuerst, vieleicht zu späth, gedencken. Laß mich im Geist mit Zittern sehn, die Seele hin zum Richt-Stuhl gehn, wo sie der Kelch des Zorns wird tränckeu; wenn sie da schwere Rechnung thut, von JESU Creutz, von JESU Blut.

6. O Gnaden-Winck! O Liebes-Zug! ach könt ihn meine Seele gnug, mit Lob, mit Preiß und Danck verehren; Wenn hier mein Leib erkrancken muß, so merck ich wie der Weißheit-Schluß, mich wil in Zeiten sterben lehren, und wie die Schwachheit, die mir bleibt,

den

den nahen Todt ins Hertze schreibt.

7. Mich weckt und rühret fort und fort, das traurige, doch seelge Wort: Bestell dein Hauß, denn du must sterben! Offt komt dem Fleisch ein Grauen an, daß der Verwesung fauler Zahn, den Bau der Glieder soll verderben, ihn schmertzet die geliebte Welt, Lust, Ehr und was ihm wohlgefällt.

8. Doch weg mit Leib, mit Asch und Staub, dem längstbestimmten Würmer-Raub, nimm Erde das, was dir gehöret, nimm Welt, die so bethränte Lust, die nur gegründt in Sünden-Wust, und keine Ruhe je gewähret. Auf, auf, zum Kampf, gerührter Geist! der dich der bangen Furcht entreißt.

9. Auf! mache dir den Feind bekannt, die fürchterliche Todes-Hand, kan was unsterblich nicht berühren. Der Feind erliegt, die Macht zergeht, weil JEsus stirbt und aufersteht, ich seh ihn siegreich triumphiren, es bleibt mein Leib im Staube nicht, wenn JEsu Ruff die Gräber bricht.

10. Doch was für Angst-Schweiß tritt mich an, daß ich nicht ohne Schaudern kan, an Kampf, an Todt und Hinfarth dencken. Wenn Zweiffel-Muth die Seele faßt, wenn mich gehäuffte Sünden-Last, wil zum verdienten Abgrund sencken, wenn des Gewissens strenge Pflicht, mir ewig Trost und Gnad abspricht.

11. Mein GOtt! laß meines JEsu Blut, laß meiner Thränen bittre Fluth, laß deine Liebe dich bewegen. Ich weiß, mein GOtt! dein Hertze bricht, du wilst den Todt des Sünders nicht; drum eyl ich dir zerknirscht entgegen, ich laß dich nicht, ich halte dich, erzürnter Vater! segne mich.

12. Mein Freund! den meine Seele liebt, den meine Noth wie mich betrübt, wo bist du doch? Ach laß dich finden! Du liebst mich, und verbirgest dich? Mein JEsu! wie? du stirbst für mich, und lässest mich zum Raub der Sünden? Nein JESU! nein, mein Glaub ist groß, dein Blut spricht mich von Schulden loß.

13. So sterb ich mit getrostem Muth, ich seh ihn wie er triefft vom Blut, ich sehe schon den Himmel offen. Mein JEsus läßt von seinem Thron, mich den erworbnen Gnaden-Lohn, der Seligkeiten Fülle hoffen. Fahr hin! verfleuch du säum'ge Zeit, ich freue mich der Ewigkeit.

XXVII.

XXVII. Vom Tode und Sterben.

(565.) J. G. A.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu; Dieser Leib der muß verwesen, weñ er ewig soll genesen, zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum wil ich dieses Leben, weñ es meinem GOtt beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt, denn in meines JESU Wunden, hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth, ist des HErren JEsu Todt.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Todt ist mein Gewinn, er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Welt-Getümmel, in des grossen GOttes Himmel, da ich werde allezeit, sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon, sind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen GOtt für seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heist, GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen, sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren, alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehren, ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem du Schöne, ach wie helle gläntzest du! Ach! wie lieblich Lob-Gethöne, hört man da in sanffter Ruh; O der grossen Freud und Wonne! itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket, alle diese Herrlichkeit, itzo werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmels-Kleid, und der güldnen Ehren-Crone, stehe da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(Zusatz, welcher nach den Umständen weggelassen werden kan.)

8. Hier wil ich nun ewig wohnen, liebster Schatz zu guter Nacht! eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht: Liebsten Kinder und Verwandten, Schwäger,

ger, Freunde und Bekandten, lebet wohl! zu guter Nacht!

GOtt sey Danck! es ist vollbracht.

v. 1. verderben) nemlich dem Leibe nach im Tode. Joh. 12/ 24.

genesen) d. i. gesund und lebendig werden.

v. 5. gezwölfte Zahl) d. i. die heiligen Apostel. Matth. 19/ 28.

v. 8. liebster Schatz) Wo keine Ehegatte nachgelassen/ kan man singen: Hinterbliebne gute Nacht!

liebsten Kinder) Oder: Alle meine Anverwandte/ Freunde/ Feinde und Bekannte.

(566.) S. G. aus Phil. I, 21.

CHristus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden, Creutz, Leiden, Angst und Noth, durch sein heilige Wunden, bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräffte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HERR, nimm mein Seufftzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken, vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein sanfft und stille, laß mich, HErr, schlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, weñ kömt mein Stündelein.

7. Ach laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in der himlischen Freud.

8. Wol in des Himmels Throne, dir singen Lob und Preiß, und ewig bey dir wohnen, GOtt Vater, Sohn und Geist.

(567.) B. Fr. Mel. Wenn mein Stündlein verhanden ist.

EIn Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein Trost weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst HErr JEsu Christ, ein armes Würmlein worden bist, ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, O Christ! an deinem Leib, ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geist stets bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden, wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht, allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth, umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülff, du treuer GOtt! mein Angst hilff mir ertragen, und laß mich seyn am Leibe dein, ein Glied und grü-

grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du selbst hast geschworen, so wahr du lebst in Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht, den Todt auch ewig schmecken nicht, dein Heyl wollstu mir zeigen.

5. Ach GOTT! laß mir ein Leuchte seyn, dein Wort zum ewgen Leben, ein seligs Ende mir verleih, ich wil mich dir ergeben, ich wil dir traun, mein HErr und GOtt! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf wil ich nun befehlen dir, mein Seel in deine Hände, ach treuer GOtt! steh fest bey mir, dein Hülff nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm mein letztes Seufftzen an, durch JEsum Christum, Amen.

v. 1. **ein armes Würmlein**) nemlich in deinem Leiden/ und also wol weist/ wie es einem sterbenden zu Muthe sey. Hebr. 4/ 15.

v. 2. **ein grünes Zweiglein**) nemlich an dir dem Baum des Lebens/ oder ein lebendig Glied an deinem Leibe.

(568.) Aus 1. Reg. XIX, 4. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

ES ist genug! HErr, ich begehre, gelöset und bey dir zu seyn, darum, O HERR mein GOTT! erhöre, vernim̃ mein Wort und sehnlichs Schrey'n; und nim̃ nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

2. Es ist genug, mein Lauff der Tage, hat nun gewähret mehr als lang, nun ist es Zeit daß meine Klage, verwandelt werd in Lob-Gesang: So nim̃ nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

3. Es ist genug, und nun vollendet, was du zu thun mir zugetheilt, daher sich nun mein Würcken endet, und meine Seele nach dir eylt: So nimm nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

4. Es ist genug, der schweren Leiden, so ich hier ausgestanden hab; Drum eylt mein Geist zur Himmels-Freuden, mein schwacher Leib zur Ruh ins Grab. So nimm nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

5. Es ist genug, was soll ich leben? Ich nütze nun der Welt nicht mehr; Ich wil wol zwar nicht widerstreben, doch sehnt mein Hertz sich nach dir, HErr: So nim̃ nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

6. Es ist genug, ich bin nicht besser, als meiner Glaubens-Väter Schaar, die allesam̃t des Todes Messer, hat abgehaut, wie Graß, wie Haar. So nim̃ nun zu dir meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

7. Es ist genug, in diesem Leben, ich bin nun alt und Lebenssatt; mein JEsus wird mir nunmehr geben, das ewig bleibt an jenes statt. Nun ist das Leben meiner Seel, mein Heyland und Immanuel.

8. Es ist genug, Welt, deine Schätze, verblenden nur des Geistes Licht, mein Schatz an dem ich mich ergetze, ist JEsu, nur dein Angesicht. Du, du erleuchtest meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

9. Es ist genug, Welt deine Lüste sind Greuel, stincken mich nur an; Mir geben meines JEsu Brüste, Milch, Wasser, Wein und Himmels-Mann. Nun labet einig meine Seel, mein JEsus und Immanuel.

10. Es ist genug, drum laßt das Thränen, die ihr mir in das Grab nachseht, lobt GOtt, laßt dies seyn euer Sehnen, daß ihr da einstens auch eingeht, wo itzt erqvicket meine Seel, mein Heyland und Immanuel.

(569.) Man hat bißher vermeynet, daß der Autor dieses Liedes ein Maleficant gewesen / Nahmens D. Leonhardo de Grati, ein Ao. 1647. den 4. Sept. zu Hamburg enthaupteter Italienischer Medicus; und das zwar / wegen einiger Redens-Arten / da es z. E. im 6. Vers heist: Mög von hinnen fahren heut. V. 7. An meinm bittern Todes-Gang / u. s. w. Allein andere läugnen solches / und geben Simon Graffen / noch andere aber einen gewissen Casp. von Warenberg zum Vrheber aus.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

FReu dich sehr, O meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Christus dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal, aus Trübsal und grossem Leid, solt du fahren in die Freud, die kein Ohr hat angehöret, und in Ewigkeit doch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen, zu dem HErren meinem GOTT, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth, wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weeg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen, unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen, in lauter Angst und Gefahr, wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestühme Wind, also ist allhier auf Erden, unser Lauff voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hie unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth; Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth her-

herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End; Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat, wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist hie nichts den Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt, hilff, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut, ach sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seite wil ich fliehen, an mein'm bittern Todesgang, durch dein Wunden wil ich ziehen, ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein Reis', wirst du mich, HERR Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör mir gantz verschwindt, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weeg, die Pfort, du wirst mich selig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren, auf Elia Wagen roth, und mein Seele wol bewahren, mit Lazaro nach dem Todt, laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, biß der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr vereinigt zu werden.

10. Freu dich sehr, O meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Christus dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal; Seine Freud und Herrlichkeit, solt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

v. 3. und der ungestühme Wind) Andre singen: Wie die Meeres-Wellen sind/ unter ungestühmen Wind, so häuffig ist auch das Creutz der Christen.

v. 6. heut) je bälder/ je lieber; wenn es auch heute dein Wille wäre.

(570.) G. W a. Mel. O HErr, dein Ohr neig her zu mir.

GAr wol mein Hertz entschlossen ist, mit Ernst sich zu bewerben, bey meinem Heyland JEsu Christ, zu leben und zu sterben, der Welt ich überdrüßig bin, sehn mich nur nach dem Himmel hin, HERR, laß mich den ererben.

2. Was ist die Welt? Was ist ihr Ruhm? Was ist der Mensch darinnen? Ein Schatten, Schaum und Wiesen-Blum, ein eiteles Beginnen, ist auch was je zu finden drein, so unser Seel könt hülfflich seyn, wenn sie nun fährt von hinnen.

3. O nein! wer ausser JEsu Christ, den Weeg zum Leben suchet, durch Werck, Verdienst, ja was es ist, muß ewig seyn verfluchet, nie hat ein Mensch, sey wer er sey, durch seiner Wercke Triegerey das Heyl GOtt abgepochet.

4. Mein JESUS ist mein höchstes Gut, mit seinen heilgen Wunden, an sein Verdienst und theures Blut, mein Glaub fest bleibt gebunden, das ist mein Stecken, Stärck und Stab, da ich Trost, Hülff und Sieg her hab, in meiner Todes Stunden.

5. Warum wolt ihr denn traurig seyn, daß ich von hinnen scheide? Ich fahr in GOttes Hand hinein, da ich kein Angst mehr leide, geduld't euch, trauret nicht so sehr, halt't rechte Maaß, gebt GOtt die Ehr, ich schweb in lauter Freude.

6. Ein Christlich Hertz, so recht erwegt, der Seelen Freuden-Leben, und fort dahin verlangen trägt, muß seufftzend wol anheben: Komm JEsu, liebster Heyland mein! es sehnt sich meine Seel allein in deinem Glantz zu schweben.

v. 3. abgepochet) d. i. abgetrutzet / abverdienet.

(571.) M. G. M.

HErr! ich denck an jene Zeit, wenn ich diesem kurtzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht soll geben, wenn ich werd auf dein Geboth, durch den Todt, alles überstreben.

2. Was für Höllen-Angst und Qvaal, was für Furcht und grosses Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl, wird sich da erwecken? Satan du wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein gebrochnes Augen-Licht, und die fast erstarrte Sinnen, mein verfallen Angesicht, eilen dann von hinnen. Alles wird mir abgerafft, Geist und Krafft, wil mir gar zerrinnen.

4. Meine Füsse werden Eyß, bey den harten Hertzens-Schlägen, laß ich kalten Todes-Schweiß, alles wil sich legen; meiner welcken Zungen Band, ist gespannt, und kan sich nicht regen.

5. Dieser Leib und dies Gebein, ob ich noch so ängstlich zage, muß der Würmer Fraß doch seyn, über wenig Tage; Alles ist der Schlangen Raub, Asch u. Staub was ich an mir trage.

6. JEsu! steh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengsten frey, durch dein Blut und Sterben, tröste mich durch deinen Geist, der mich heist, GOttes Kind und Erben.

7. Hilff, daß ich dies Pilger-Land, dieses eitle Thun mög hassen, und mir recht den Himmels-

mels-Stand, ins Gemüthe fassen; Dann wil ich mit Freud Wonn, hie davon, und die Welt verlassen.

v, 2. Satan du wirst immerzu) Andre singen: Satan der wird immerzu; weil das gantze Lied an GOtt gerichtet/ und der Satan nicht werth ist/ daß man ihn anrede.

(572.) B. R Der es einem Freunde zu Trost soll verfertiget haben/ dessen Reisgefehrte auf dem Wege war entleibet worden.

Mel. Wenn mein Stündlein verhanden ist.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wol, daß ich einmahl muß sterben, wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewust, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust, in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein, mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HERR JESU Christ! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Frist, von dieser Meynung wancken, sondern dabey verharren fest, biß daß die Seel aus ihrem Nest, wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine Hand, mir ein vernünfftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand, befehl in deine Hände, und so im Glauben sanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gräntze, in Wassers Noth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilentze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richte mich nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So auch wo ich aus Schwachheit groß, mich ungebührlich hätte, gieng etwan oder läge bloß, und unbescheiden redte, so laß michs HErr entgelten nicht, weils wieder mein Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. Ach HErr! gib mir in Todes-Pein, ein säuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein, fein sanfft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unschuldigs Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren wil, noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinen Worten bleiben, und gläuben daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn, mich dir thu gantz ergeben, denn sieh der Todt ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich gwiß am jüngsten Tag, zum Leben auferwecken.

v. 1. **verderben**) d. i. wie ich das zeitliche Leben lassen/ und auf was Art dahin fahren werde; Darum stehet sogleich dabey: **Dem Leibe nach** ꝛc. Sonst verderben die Gläubige weder an der Seele/ noch am Leibe. Verweset gleich der Leib/ so verdirbt er doch eigentlich nicht/ sondern soll wieder auferstehen.

Gericht) In deiner Göttlichen Ordnung und heiligen Vorsehung. Psalm. 139/15. Hiob. 14/5.

v. 3. **bey den Gedancken**) d. i. bey diesem Glauben und festen Vertrauen auf dich.

Nest) d. i. aus ihrer Behausung des Leibes. 2. Cor. 5/1.

v. 5. **richte mich nach meinem Sinn**) Die Meynung ist: Wenn ich plötzlich und unversehens hingerafft werden solte/ so wollest du mich gnädiglich ansehen und annehmen/ nach dem Sinn/ den ich bißher geführet habe/ da ich glaube/ daß du mich gewaschen und mir das Reich erworben habest/ wie es im 2ten Vers heisset.

v. 7. **säuberlich Geberde**) An sich ist diese Bitte nicht unrecht/ 4. B. Mos. 23/10. wenns zumahl geschieht mit gäntzlicher Uebergebung in GOttes Willen/ welcher zuweilen/ aus verborgenen Ursachen/ auch die Frommen in solchen Zustand und Anblick gerathen lässet/ dafür einem grauen möchte. Wie denn auch die Ungeberden im Tode ihre natürliche Ursachen haben/ daraus man niemand richten muß.

(573.) M. B. In einigen Exemplarien sind noch etliche Verse unter die andre eingeschaltet.

HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reis', zu dir ins himlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Hertze matt, der Leib auch wenig Kräffte hat, mein Seele rufft und schreyt in mir: HErr! hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Stärck mich, HErr, durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthe frisch, der Sünden Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Kron, laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-

Tranck

Tranck mich lab, wenn ich sonst keine Stärckung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, behüt mich für der Höllen Glut.

7. Hilff daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind, dein letztes Wort laß seyn mein Licht, weñ mir der Tod das Hertz zerbricht.

8. Durch deine aufgespaltne Seit, mein arme Seel heim geleit, auf dein' Auferstehung ich trau, auf dein Zukunfft ich hoff und bau.

9. Thu mir die Thür des Himmels auf, weñ ich beschließ meins Lebens-Lauff, mit dein'm Gericht nicht lang ausbleib, mach mich ähnlich deinm klaren Leib.

10. Daß ich mit allen Engeln dein, möge singen und frölich seyn, und mit der Auserwehlten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar.

(574). D. P. E.

HErr JEsu Christ wahr'r Mensch und GOtt, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun koñ in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Weñ mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besiñt, und mir all menschlich Hülff zerrinnt, so komm, O HERR Christ! mir behend zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Qvaal, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Biß sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh, biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Aufstehn mir verleih, am jüngstn Gericht mein Fürsprechr sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Todt ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, nit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich wil mit starcker Hand, ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich: Darzu hilff uns GOtt gnädiglich. Ach HErr! vergib all unser Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult.

12. Biß unser Stündlein komt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, biß wir einschlafen seliglich.

v. 7. Fürsprecher) nemlich durch Genieſſung des Nutzens und der Frucht deiner Hohenprieſterlichen, ewiggültigen und kräfftigen Fürbitte. Siehe oben pag. 459.

v. 10. zugleich) dies Wort muß mit dem folgenden 11ten Vers verknüpfet werden/ wenn ein völliger Verstand heraus kommen soll.

(575.) M. S. D. aus 1 Tim. 1, 15. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

HERR! wohin soll ich mich wenden, itzt in meiner letzten Noth? denn es dräut mir aller Enden, dein Gericht, Sünd, Höll und Todt. Jetzt schließ ich die kurtze Zeit, und trett in die Ewigkeit, da mich Qvaal ohn alle Massen, oder Freude wird umfassen.

2. Keinem kan der Himmel werden, der nicht heilig ist und rein, mich beschmutzt der Schlamm der Erden, Hunde sieht man draussen seyn. Wird die Hölle denn mein Theil? ist nicht Rettung, Trost noch Heyl? weist du, GOtt, nicht Rath zu finden, diesem Greuel meiner Sünden?

3. Das sey fern von deiner Güte, deine Treu ist offenbahr, und erqvickt mir mein Gemüte: Es ist je gewißlich wahr, und ein theuer wehrtes Wort, dessen starcken Grund kein Mord, und kein wilder Sturm der Höllen, ewig mir wird können fällen.

4. Daß mein JEsus ist gekommen, zu den Sündern in die Welt, ihrer Noth sich angenommen, sie erkauffet, nicht durch Geld, sondern durch sein theures Blut, ihre böse Sachen gut, und sie von der Höllen Rachen, frey und selig dort zu machen.

5. Solches gläub ich, GOtt, von Hertzen, gib mir nur Beständigkeit, kürtz mir meine Todes Schmertzen, sey mein Beystand, mein Geleit, end' mir selig meinen Lauff, und nimm mich zu dir hinauf, daß ich mit der Engel Weisen, dich dafür mög ewig preisen.

(576.) C. Kn. Das Lied ist zur Pest-Zeit A. 1599. gemacht.

HErtzlich thut mich verlangen, nach einem seligen End, weil ich hie bin umfangen, mit Trübsal und Elend, ich hab Lust abzuscheiden, von dieser bösen Welt, sehn mich nach ewger Freuden, O JEsu, komm nur bald.

2. Du

2. Du hast mich ja erlöset, von Sünd, Todt, Teuffl und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell, warum solt mir den grauen, fürm Todt und höllschen Gesind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Todt sehr bitter mir, wil ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir; ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben; sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden, von Würmen wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, u. leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himlischer Freud und Wonne, was schadt mir denn der Todt?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget, Ehr, Geld, und alle Zier, doch ich des gar nicht achte, es wärt ein kleine Zeit, das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich gleich auch muß scheiden, von meinen Freunden gut, das mir und ihnn bringt Leiden, doch tröstet mich mein Muth, daß wir in grossen Freuden, zusammen kommen thun, und bleiben ungescheiden, im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse, betrübte Kinderlein, der'r Noth mich übermasse, jammert im Hertzen mein, wil ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt, der wird sie wol versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr klagen? Ihr armen Wäyselein! solt euch GOtt Hülff versagen, er speist die Raben klein, frommer Wittwen und Wäysen, ist er der Vater treu, trotz dem, der sie beleidget, das gläubet ohne Scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre, über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit, einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun wil ich mich gantz wenden, zu dir HErr Christ allein, gib mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, durch dein bittr Leidn und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke, von dir HErr JESU Christ, den schwachen Glauben stärcke, in mir zu aller Frist, hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen, das Consummatum est.

v. 5. reitzet) Andere singen: neiget, welches dem Reim gemässer ist.

v. 11. Consummatum est) d. i. Es ist vollbracht, Joh. 19/ 30. Andre singen also: Dein Hand mich nehm in acht, daß ich mag frölich singen: GOtt Lob! es ist vollbracht.

(577.) M. S. D. auf Rob. Robertini, Preußischen Ober-Secretarii, Ableben, A. 1648. verfertiget.

ICh bin ja, HErr! in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben, du kennest meiner Monden Zahl, weist wenn ich diesem Jammerthal, auch wieder gute Nacht muß geben, wo, wie und wenn ich sterben soll, das weist du, Vater, mehr als wol.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein, mit Trost und Rath weiß zuzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Krafft gebricht; thust du es, GOtt mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon vor mir, in grosser Hitz, ohn Krafft und Zier, mit höchster Hertzens-Angst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränckt die Sünde mich für allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

(578.) Göttliche Antwort auf das vorige Lied/ so Vers um Vers in dasselbe eingeschaltet wird / von Ernst Gottl. Spener/ des sel. D. Speneri jüngsten/ und Ao. 1717. auf seinem Sterbe-Bette bekehrten Sohn verfertiget.

SO recht, mein Kind, ergib dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, biß hieher hab ichs auch erhalten, ich bins der dir den Othem giebt, und wann es mir einmahl beliebt, wird auch dein siecher Leib erkalten, doch wenn du solt seyn ausgespannt, das steht allein in meiner Hand.

2. Ja, ich bins der dich retten kan, und nehm die letzten Seufftzer an, die die gepreßte Brust läßt fliegen, wenn aller Sinnen Krafft gebricht, so fehlt doch meine Hülffe nicht, ich Jehova, ich kan nicht lügen. Ich komme meinen Worten nach, insonderheit beym letzten Ach.

3. Getrost, mein Kind! und leide dich, setz deine Hoffnung gantz auf mich, dies alles kan uns doch nicht trennen. Nimmt schon die Krafft von aussen ab, und siehst du nichts als Todt und Grab, dein Geist wird doch nicht sterben können, was ficht dich Sünd und Satan an, ich bins der dich erretten kan.

4. Ich

4. Ich höre der Posaunen Thon, und seh auch den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissens-Buch, dort aber des Gesetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig leid't, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst loß zu machen, er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmahl uns der Höllen Rachen. Wer hilfft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht GOtt, du Todes Todt?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du HErr liebest? er nehme das, was sein ist hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu! ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre: Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm! rette deines Leidens Ehre, was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt.

4. Hörst du gleich der Posaunen Thon, und siehst du den Gerichts-Tag schon: Getrost, laß dichs doch nicht erschrecken, hier wird mein Leiden und Gedult, dort meines Vaters Gnad und Huld, dich mit dem Schild der Gnaden decken, ich hab der Höllen Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürger-Recht.

5. Ja, ja! ich GOtt, des Todes Tod, ich helffe dir aus dieser Noth, wo alle Hülffe sonst verschwunden, denn freylich hilfft kein Geld noch Gut, ja durch vergoßnes Bruder-Blut wird keine Rettung nicht gefunden, doch wer mich rufft im Glauben an, da hat die Höll kein Recht daran.

6. Recht so, an dem was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben schaut, kan Satan auch kein Antheil suchen, ich bins der Missethat vergiebt, dem der da mich von Hertzen liebt, und alle Sünden wil verfluchen, ich löse des Gesetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

7. Getrost, mein Kind! mein theures Blut, kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehrest, ach, fürcht dich für dem Satan nicht, ihn drücket selbst das Zorn-Gericht, darunter du nicht mehr gehörest, er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich suchet meine Gnaden-Hand.

8. Nein

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heyl! du läſſest mich dein wahres Theil, zu tieff in deinen Wunden ſitzen; Hie lach ich aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Todt, auf mich her donnern oder blitzen, dieweil ich lebte war ich dein, itzt kan ich keines Fremden ſeyn.

8. Wolan, ſuchſt du in mir dein Heyl, ſo ſollſt du als mein wahres Theil, in meinem Schooß geruhig ſitzen, hier lache aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Todt, auf dich her donnern oder blitzen, verbleibſt du nur im Leben mein, im Todt wirſt du keins Fremden ſeyn.

v. 3. **vor mir**) So ſtehts im Aufſatz des Autoris / und iſt die Meynung: Ich ſtelle mir in Gedancken meine letzte Noth ſo lebhaft für / alsob ich mich ſelbſt / als einen ſterbenden vor mir liegen ſehe. Andere ſingen: **vor dir.**

v. 8. **dieweil ich lebte**) Mercke wohl auf dieſe bedenckliche Folgerung / und wenn du dem HERRN ſterben wilt / ſo lebe auch dem HERRN. Röm. 14 / 8.

(579.) B. S. Mel. **Hertzlich thut mich verlangen.**

ICh habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden, nach Zions Roſen-Feld: Weil aber keine Stunde zum Abſcheid iſt benennt ſo hört aus meinem Munde, mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele, beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle, ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Todt und Leben, nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach, nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an, wirff ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, O du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmertzen, mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen, von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen, ſonſt nichts erfreuen kan; Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben: GOTT, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Weegen, einander wieder ſehn.

7. Zu-

7. Zuletzt sey dir, O Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht, mach ihn zu Asch und Staube, biß GOttes Stimme rufft, denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt drück das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, biß daß ich meinen Lauff, durch Christi Todt vollende, so geh ich freudig hin, und weiß daß ich ohn Ende, des Himmels Erbe bin.

(580.) M. Jo. Siegfried. Superint zu Schlaitz in Voigtland.

In voriger Melodey.

ICh hab mich GOTT ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein Immer-Leben, es muß geschieden seyn, der Todt kan mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weeg geht itzt fürüber, O Welt! was acht ich dein, der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin, in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach selge Freud und Wonne, hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben, und Seligkeit; Was kan mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumahl, um mich solt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qvaal. Den rechten Port noch heute, nehmt fleißig ja in acht, in GOttes Fried und Freude, fahrt mir bald alle nach.

(581.) D. P. E. Mel. Vater unser im Himmelreich.

IN Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein: Christi Blut und Gerechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid; damit wil ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes Kind ich worden bin. Danck hab mein Todt! du führest mich; Ins ewge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt fein. HErr JEsu, stärck den Glauben mein!

(582.) G. Wa. auf den tödtlichen Hintritt Ægid. Ern. Hunnii, eines eintzigen Sohns D. Nic. Hunnii, Lübeckischen Superint. welcher A. 1634. den 21. Maji zu Königsberg ist entleibet worden.

Kurtz

KUrtz ist die Zeit, kurtz sind die Jahr, dazu voll Unglück und Gefahr, fahr hin betrübtes Leben, weit besser ist, das JEsus Christ, im Himmel mir wird geben.

2. GOtt lässet zwar die Menschen-Kind absterben wegen ihrer Sünd, die Sünde also lohnet, die Sünd den Todt geworben hat, der keines nie verschonet.

3. Doch läßt GOTT sie im Tode nicht, er rufft sie wieder auf, und spricht: Komt wieder Menschen-Kinder, denn JEsus Christ gestorben ist, zum Trost und Heyl der Sünder.

4. In dem ist Sterben mein Gewinn, denn rafft mich gleich der Todt dahin, ist Christus doch mein Leben, für diese Zeit, voll Streit, voll Leid, das Ewge er wird geben.

5. Drum traure nicht, O liebe Seel! dem HErrn und Heyland dich befehl, der für dich ist gestorben, der willig hat durch seinen Todt, dir Trost und Heyl erworben.

6. Die kurtzen Jahr, und kurtze Zeit, verwechseln sich zur Ewigkeit, fahr hin betrübtes Leben, weit besser ist, das JEsus Christ, im Himmel mir wird geben.

(583.) C. N. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

LIeber GOtt! wenn werd ich sterben? meine Zeit läufft immer hin. Und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß sie eine kleine Weil, arm und elend sind auf Erden, und denn selber Erden werden.

2. Ich zwar wil mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit; Trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort, einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wol gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn, wo wird man den Leib versencken? Wie wirds um die Seele stehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben, nach einander hinverstieben?

4. Doch was darff es dieser Sorgen, soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn; Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben, einen GOtt, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Todt und Leben, mach einmahl mein Ende gut, lehre mich den Geist aufgeben, mit recht wohl gestaltem Muth, hilff, daß ich ein ehrlich

Grab,

Grab, neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde, nimmermehr zu schanden werde.

(584.) V. L. v. S. Vater unser eines Sterbenden.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

LIebster Vater! soll es seyn, daß ich heut an diesem Tage, letztmahls mit Gebeth erschein, und dir meine Noth vortrage, ach so richte meine Sinnen, nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tausend und viel tausendmahl, sey, O Vater! hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl, du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen, u. in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey, deines hohen Nahmens Ehre, deine Güte mancherley, deine Krafft und wahre Lehre, ich wil dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir, hier in Gnaden lassen kommen, mich beruffen und zu dir, aus des Satans Macht genommen. JEsus hat mir Heyl und Frieden, durch sein Blut und Todt beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier, gantz getrost aufs Reich der Ehren, nichts durchaus ist mehr allhier, so mich soll davon abkehren: komm, O König! laß erscheinen, was ich hoff und all die deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich, gantz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich, nach demselben können leben, so werd ich doch dort erfüllen, mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, hast du Vater mild und treu, mir Zeit Lebens auch bescheret, nun du Himmels-Brodt wilst geben, laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, so weiß ich, daß nur bey dir, steh ihr Weh- und Wolergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, O Vater! laß du mir, alle Schulden seyn vergeben, daß ich rein und frey zu dir, fahr aus diesem Sünden-Leben; JEsus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheissen. Allen Zorn und Rach erweich, ich wil lauter Lieb erweisen, weil du, GOtt, selbst viel erlassen, wil ich Mensch auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet hefftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmels

Ruh raub, und meinen Glauben fälle, so steh du auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels loß, gib der Sünden-Noth ein Ende, ich ergebe gantz und bloß mich in deine Vater-Hände, wollest mich von allem Bösen, wie du weist und kanst erlösen.

13. An dem allen zweiffl ich nicht, denn du bist der Himmels-König, zu dir ist die Zuversicht, Welt und Höll ist dir zu wenig, deine Krafft wird nie vergehen, deine Herrschafft ewig stehen.

(585.) B. S. Gedancken über den Sarg. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

MEin letztes Hauß auf Erden! wie traurig siehst du aus? Mir solte bange werden, vor dir, du Todten-Hauß. Doch weg mit den Gedancken, denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhe-Kasten, wenn ich in dieser Welt, nicht mehr vermag zu rasten, wenn eine Sündfluth fällt; So ist der Todt beschieden, der muß ein Noa seyn, und nimmt mich auf mit Frieden, in diese Arche ein.

3. Du bist die sichre Kammer wo GOtt sein Kind hinführt; wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schleußt GOtt selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre, in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanfftes Bette, wenn ich auf Dornen hier, gleich stets geschlafen hätte, so find ich doch in dir, ein weiches Rosen-Küssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schliessen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wolan, bleib in Gedancken, mir immer vorgestellt, ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in sich hält; wie dort des Fisches Rachen, den Jonas wiedergab, so wirst du auch es machen, wenn GOTT schleußt auf mein Grab.

(586.) D. M. L. Uebersetzung der alten Antiphonæ: *Media vita in morte sumus.*

MItten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen, wen suchen wir der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HERR, alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich, HERR, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! heiliger starcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht versincken, in des bittern Todes Noth. Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns

uns der HöllenRachen, wer wil uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Daß thust du, HErr, alleine: es jammert deinr Barmhertzigkeit unser Klag und grosses Leid. Heiliger HErre GOtt! heiliger starcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen, für der tiefen Höllen-Glut. Kyrie Eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst unser Sünd uns treiben, wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ alleine, vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger starcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen, von des rechten Glaubens Trost. Kyrie Eleison.

v. 1. **Mitten wir im Leben sind)** d. i. mitten in unserm Leben sind wir mit der Todes-Angst umfangen.

v. 2. **es jammert)** GOtt hat zwar einen Greuel an der Sünde/ gleichwol aber jammert es ihm/ daß wir in Sünden/ oder um der Sünden willen sollen verlohren gehen. Ezech. 33/ 11.

unser Klag) Andre singen: **unser Sünd.**

(587.) D. N. S. Mel. **Vater unser im Himmelreich.**

O HErre GOtt, in meiner Noth, ich ruff zu dir, du hilffest mir, mein Leib und Seel ich dir befehl, in deine Händ, deinn Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr, aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEsu Christ, gestorben bist, am Creutzes Stamm, du GOttes-Lamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut, komm mir zu gut, dein Leidn und Sterbn mach mich zum Erbn, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O Heilger Geist, du Tröster heist, an meinem End deinn Trost mir send, verlaß mich nicht, wenn mich ansicht, des Teufels Gewalt des Tods Gestalt, O HERR, mein Hort! nach deinem Wort, wollst du mir gebn das ewge Lebn.

(588.) M. Mo. Mel. **HErr JEsu Christ, meins Lebens L.**

O JEsu GOttes Lämmelein, ich leb od'r sterb so bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich, ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbens-Noth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit, geniessen solt in Ewigkeit?

3. Warum hättstu dein Leib und Leb'n, im Grab verschlossn und aufgebn, weñ nicht mein

Todt, durch deinen Todt, verjagt solt seyn, O treuer GOtt!

4. Darum, O JESU! steh mir bey, gewissen Trost und Hülff verleih, verlaß den nicht, HErr JEsu Christ! der mit deinm Blut besprenget ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, ein seligs Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehen HErr.

6. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen seyn. So wil ich loben allezeit, dich, O HERR GOtt, in Ewigkeit.

(589.) Folgendes Lied ist bißher zugeschrieben worden einem Studioso, Nahmens Georg Zimmermann / eines Predigers von Aschersleben einigem Sohn / welchen der Satan Ao. 1620. den 21. Octobr. dahin verleitet / daß er seine eigene Mutter / eine Wittwe von 60. Jahren / und die leibliche Schwester ermordet / und darauf hingerichtet worden. Allein man findet dasselbe Lied schon in alten Gesang-Büchern / von Ao. 1569. 1593. Daher andere D. Joh. Hessen / †. 1547. zum Autore desselben machen / der es vieleicht für einen Maleficanten aufgesetzet / weil die Worte V. 1. ich muß. V. 2. schändet. V. 3. Büberey. V. 10. Pein. u. s. w. sich auf solche Missethäter wol schicken. Zum wenigsten kan Zimmermann dies Lied / welches von einem andern verfertiget worden / zu seinem Trost gebrauchet / und auf seinen Zustand appliciret haben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Strassen, ins ewge Vaterland, mein'n Geist wil ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben, setzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben schändet, Sterben ist mein Gewinn, kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen, durch Schand und Büberey, wil ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Antlitz wil ich schauen, warlich durch JEsum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, allein durch Christi Blut, kein Werck kommt mir zu frommen, so wil ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umsonst wil er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf

7. Drauf wil ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit, hie mag ich nicht mehr bleiben, der Todt wil mich vertreiben, mein Seel von meinem Leib sich scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, O Welt, thu dich besinnen, wann du must auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit beten und mit wachen, sonst all irrdische Sachen, solt du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenck ich dir am Ende; Ade! zu GOtt mich wende, zu ihm steht mein Begehr, hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein'n Abscheid zu Hertzen, meins Bleibens ist itzt hie nicht mehr.

(590.) D. P. J. S. Mel. Was mein GOtt wil, das geschehe.

O komm geliebte Todes-Stund, komm Ausgang meiner Leiden! ich seufftz aus diesem Sünden-Grund, nach jenen Himmels-Freuden: Ach liebster Todt komm bald heran! ich warte mit Verlangen, mit weissen Kleidern angethan, vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr schwachen Glieder scheuet zwar, so früh entseelt zu werden, die Seele selbsten kan nicht gar, ohn alle Pein der Erden, darinnen sie bißher gelebt, den letzten Abschied sagen; bald ist daß sie in Freuden schwebt, bald ist sie voller Zagen.

3. Doch, JEsu! deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; Ich werd in dieser Todes-Nacht dich Lebens-Fürsten finden, ich finde ja, ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; Mein Leben! du wirst selbsten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem Tod, der Todt ist nur mein Leben, nach kurtzem Kampf, nach kurtzer Noth, ist dort ein ewig Schweben, voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Trost voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit GOTT selbsten ist die Sonne.

5. Der Hertzog meines Lebens ist, durch Todt zum Leben gangen; und ich werd auch zu meinem Christ auf diesem Weeg gelangen; Der letzte Schritt zur Seligkeit, geschicht durch selig sterben; Ist er mein Haupt in Herrlichkeit, wie soll sein Glied verderben.

6. Drum zage nicht mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden, wirff alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden; die Seele bleibt in GOttes Hand, bey solchem Wohl-Vergnügen, daß nur der Geist und

kein Verstand anitzt begreiffen mögen.

7. Auch wird die schöne Freudens-Zeit am End der Zeit entdecken, daß GOtt der Seelen vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kan; Da wird seyn volle Wonne, wenn wir mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit, wir selbst sind unverlohren, der Leib wird nur der Last befreyt, und himmlisch neugebohren. Denn was man hier verweßlich sät, was hier verdirbt im Dunckeln, das wird so bald es aufersteht, voll Glantz und Schönheit funckeln.

9. Drum geht ihr schwachen Glieder ihr, auch willig hin zur Erden, es wird von eurer Zahl und Zier, ja nichts verlohren werden; Die Haut die vormals euch bedeckt, wird dort euch wieder kleiden, wenn ich in meinem Fleisch erweckt, beschaue GOttes Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor ihm sind, und ewig Heilig singen: da werd ich seine Herrlichkeit mit meinen Augen sehen, und was in Zeit u. Ewigkeit von ihm mir guts geschehen.

11. GOTT selbst mit seinem Angesicht, wird ewig mich erquicken, so werd ich auch in seinem Licht mir selbsten ihn erblicken; O Herrlichkeit! wie sind ich mich, wenn Engel-reine Seelen, mit Sonnen-klaren Leibern sich vor GOttes Stuhl vermählen?

(591.) V. H. Dessen Vor-Nahmen die Anfangs-Buchstaben der Strophen anzeigen. Ist Ao. 1613. zur Pest-Zeit gemacht.

VALET will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOTT ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Raht mir nach deinem Hertzen, O JEsu GOttes Sohn! soll ich ja dulden Schmertzen, hilff mir HErr Christ davon, verkürtz mir alles Leiden, stärck meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzengrunde, dein Nahm und Creutz allein, funckelt zu aller Stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erscheine mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HERR Christ, so milde dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden, in deiner offnen Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wol

hi-

hie gewesen, so kommt ins Himmels Schloß, der ist ewig genesen, so bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahmn aufs beste, ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins Lebens-Bündelein, der'r, die im Himmel springen, u. für dir leben frey: so wil ich ewig singen, daß dein Hertz liebreich sey.

v. 1. **Valet**) Ich wil Urlaub von dir nehmen/ Welt gute Nacht! ich und du sind geschieden.

ewig lohnen) Andre singen: **besser lohnen**, so daß ein Gegensatz ist/ zwischen der falschen Welt/ und dem treuen GOtt/ der aus Gnaden besser lohnet. Ps. 61/6.

v. 3. **funckelt**) d. i. strahlet/ gläntzet/ durch stetes gläubiges Andencken.

Erschein mir) Die Meynung ist/ der HErr JEsus solle sein heiliges Verdienst auch dem Hertzen am letzten Ende eindrucken/ daß sein Creutz und Todt nicht aus den Sinnen und Gedancken komme/ und der Glaube nicht falle/ noch wancke.

(592.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

WEil nichts gewissers ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so wil ich mich bey Zeit bewerben, um ein recht seligs Sterben hier; Ich wil erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschen-Kräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, der zum Wohl-sterben helffen kan.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben, für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauff, und mir durch seine Todes-Noth, erworben einen selgen Todt.

4. Ach liebster Schatz! gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, dann ich hab doch in diesem Nun, mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick, zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gib du nur selber Achtung drauf, HErr JEsu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben wilt, den Glauben mehr, stärck meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild; Die

Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus, dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Krafft zur letzten Stunden, das Vater-Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in kurtzem oder über lang, mir iſt als einem Himmels-Erben und GOttes Kinde gar nicht bang. Die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

(593.) N. H.

WEnn mein Stündlein verhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich HErr JESU Chriſt! mit Hülff mich nicht verlaſſe; mein Seel an meinem letzten End, befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wol bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch wil ich nicht verzagen, gedencken wil ich an dein'n Todt, HErr JEſu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſchieden bleib, in Todes-Noth und Schmertzen, wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kan ſie vertreiben; denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewign Leben.

v. 1. **mein Stündlein**) Das von GOtt beſtimmte Ziel des Lebens und die Zeit des Todes. Job. 14. 5.

mein Straſſe) Wenn ich gehen ſoll den Weeg aller Welt/ und die finſtre Todes-Straſſe reiſen. 1. Buch Kön. 2/ 2.

v. 2. **kräncken**) Iſt aus Bernhardo genommen Serm. 61 in Cant. Turbabor, ſed non perturbabor, quoniam vulnerum Chriſti recordabor.

(594.)

(594.) Z H. dessen Nahmen in den Anfangs-Buchstaben der Strophen zu lesen. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

ZU dir, O Fürst des Lebens, HErr JESU! rufft mein Hertz, ach laß mich nicht vergebens erzehlen meinen Schmertz, es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Todt, der Satan wil mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. ACH! niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten für dieser rothen Fluth. Es schreyen die mich hassen: Wo ist doch nun dein GOTT? Du bist von ihm verlassen, du bist des Teufels Spott!

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost, für allen Teufels-Hunden, die sich auf mich erbost; Ich sehe deine Seiten, mein JEsu! offen stehn, laß deinen Geist mich gleiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörder-Höle, die mich gefangen hält. Ach strecke du die Hände doch nach mir Armen aus, den Seufftzern die ich sende, sey du ein Zufluchts-Hauß.

5. In meinem grösten Zagen, soll JEsu, deine Pein, die du für mich getragen, mein grösles Labsal seyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast, dein Creutz laß mich erqvicken, wenn Mund und Hertz erblaßt.

6. Ach stärcke meinen Glauben, und nim mich wohl in acht, wil mich die Hölle rauben, so sprich: es ist vollbracht! Ich habe ausgestanden, was dieser leiden soll, hier ist mein Blut verhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kercker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden, weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Hertze schreyn, ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. HERR JEsu! deinen Händen befehl ich meinen Geist, du wirst die Engel senden, wenn er von dannen reißt, die werden mich begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirst du mir bereiten ein süsses Freuden-Mahl.

9. Mein Cörper mag indessen sanfft in dem Grabe ruhn, kein faules Würmer-Fressen, soll ihm was schaden thun, denn HERR, durch dein Begraben und siegreich Auferstehn, soll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh, nach ausgestand'nem Leide, (ach daß es bald gescheh!) mit JEsu triumphiren, und für den Sterbe-Gang, im seligen regieren, ihm opfern Lob und Danck.

11. Nun wil ich gerne sterben, mein JEsus geht voran! wie kan ich denn verderben, ich bleib ihm zugethan? Er hat sich mir verbunden, sein Bund soll feste stehn, durch seine offne Wunden, wil ich in Himmel gehn.

XXVIII. Begräbniß-Lieder.

(595.) H. Al aus 2. Tim. IV, 7.

Einen guten Kampf hab ich, auf der Welt gekämpfet, denn GOtt hat gnädiglich, all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens-Lauff seliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf, GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt, der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne, forthin meines Lebens-Licht, dem ich hie vertrauet, nemlich GOttes Angesicht, meine Seel anschauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergebe, meinem JEsu, da ich bin itzt in lauter Freuden, denn sein Todt ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle die ihr um mich weint, last euch nicht betrüben, diesen Abtritt den ich thu, in die Erde nieder; schaut die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

v. 1. Einen guten Kampf) nemlich den Buß- Glaubens- und Leidens-Kampf. Ein Mißbranch ists also/ wenn dieser Text auf leibliche Kriegs-Leute gezogen wird.

(596.) J. Sto.

Es ist gewiß ein grosse Gnad wenn GOTT ein'm Menschen gewähret, daß er ein saufft Sterb-Stündlein hab, und wie im Schlaf hinfähret, daß er sich an seinm letzten End, vernünfftig zu seinm Heyland wend't, solchs GOtt allein dem giebet, der ihn stets hat geliebet.

2. Wer wolte denn so Trostloß seyn, ob ihm ein Freund abstürbe, daß er denselben so bewein, als wenn er gantz verdürbe? Wer wolte nicht zu jeder Stund, ruffen zu GOTT mit Hertz und Mund: Mir auch, O lieber HErre, ein seligs End beschere.

3. Denn dieses ist und bleibt ja wahr, die Seelen der Gerech-

ten,

ten, die sind befreyt aller Gefahr, die kan kein Angst anfechten, sie werden von den Engelein, getragn in Abrams Schooß hinein, sie kommen all zugleiche ins ewge Himmelreiche.

4. Da wird GOtt alls in allem seyn, da wird denn recht erklingen, der Gesang der heilign Engelein, die GOtt zu Ehren singen, da wird GOtt in der Seligkeit gepreiset werden allezeit, da wird die Freud angehen, die kein Aug hat gesehen.

5. Ja wenn ich diese Freud betracht, mit Seufftzen ich begehre, daß GOtt der HErr mit seiner Macht, auch einst zu mir einkehre, und mach mich auch zu rechter Zeit, der grossen Müh und Sorgen qveit, ich wil mit Lust und Freuden, von dieser Welt abscheiden.

6. Ach lehr du uns, HErr JEsu Christ! das wir ja wol bedencken, daß unser Leben endlich ist, und uns zur Klugheit lencken, und schicken uns zum selgen End, befehln die Seel in deine Händ, daß wir eingehn zusammen, ins ewge Leben, Amen.

v. 1. **solchs GOtt allein dem giebet**) Dieses gehet fürnemlich auf das unmittelbahr vorhergehende / nemlich auf die Befehlung der Seele am letzten Ende an den HErrn JEsum / welches diejenige thun / die GOtt lieben / und von ihm geliebet werden. Was aber das vorhergehende / nemlich **das sanffte Sterb-Stündlein**, und die Hinfahrt **als im Schlaf** betrifft / so ist solches zwar freylich eine sonderbahre Wohlthat GOttes / die er den Seinigen erweiset; Jedoch ist aus der äusserlichen Art der Hinfahrt nicht eben zu schliessen / auf die Seligkeit oder Unseligkeit der gestorbenen. Weil auch offt die Gottlose / in den zeitlichen und ewigen Todes-Schlaf sanfft eingewieget; die Fromme hingegen / als im Sturm zuweilen hingerissen werden / und manche harte Zufälle in ihrem letzten ausstehen müssen. Siehe / was oben bey Num. 572. v. 7. ist gesaget worden.

v. 5. **qveit**) d. i. loß und ledig.

(597.) B. R. Mel. Hertzliebster JEsu, was hast du.

GEliebte Freund! was thut ihr so verzagen, mit vielen Seufftzen, Heulen und Wehklagen, darum daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden.

2. Wißt ihr nicht daß sein Stündlein ist gekommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angst, die ihn offtmahls gebissen, gäntzlich gerissen.

3. Hie hat er müssn in Gfahr zu allen Zeiten, mit Teufel, Fleisch und bösen Menschen streiten, viel Hertzenleid erfahren und ertragen, mit grossen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nu-

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und besten Schatz gefunden, darnach er hat gleich wie ein Christ gestrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geist lebt itzund in sehr grosser Freude, ist angethan mit einem weissen Kleide, und preiset hoch, mit Englischem Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der itzt wird hingeleget, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Krafft, mit grossem Preise, himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wann ihme und uns allen, die Stimm des grossen GOttes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen, wird richtig machen.

9. Denn wird er uns (wenn seine Glocken klingen) mit grosser Freud zusammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren, in Himmel führen.

10. Da wir den fein in himlischen Gebärden, ohn Sünd und Klag beynander bleiben werden, vom Teufel, Todt und allen Aergernissen, gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und gar Engel-reine, uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine, und ewig loben GOtt in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wolt ihr mein geliebte Freund bedencken, und euer Hertz nicht wie die Heyden kräncken, die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. GOtt helff! daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem HErrn, samt allen seinen Schaafen, am Jüngsten Tag zum Leben aus der Erden, erwecket werden.

v. 9. **wenn seine Glocken klingen**) andre singen: **wann die Posaunen klingen**, welches Schrifftmäßiger ist. 1. Cor. 15/52.

(598.) J. He. Anrede eines verstorbenen Kindes an seine zurück gebliebene Eltern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

GOTT Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen, ins schöne Paradeiß. Ihr Eltern dürfft nicht klagen, mit Freuden solt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOTT besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, biß alles übern Hauffen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts denn Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOTT von hinnen, und läßet mich entrin-

nen, der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz ist mein irrdisch Leben, ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. GOtt eylet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen, in diesem Thränen-Thal. Ein schnell und selig Sterben, ist schnell und glücklich erben, des schönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie offters wird verführet manch Kind, an dem man spüret, rechtschaffne Frömmigkeit, die Welt voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jederzeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Christus itzt wil setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Hertz; Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zehlet alle Stunden; Er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemahl geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet findet, für GOTT frey aller Sünden, in weisser Seiden stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen, des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen, gedencket zu erfüllen, und ihm sich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet! Was euch itzund begegnet, ist andern auch geschehn; Viel müssens noch erfahren. Nun GOtt woll' euch bewahren, dort wollen wir uns wieder sehn.

(599.) P. H. Beym Begräbniß eines Kindes.

ICh schlaf in meinem Kämmerlein, gleich wie ein armes Würmelein, dem Leibe nach, doch schlaf ich wol, mein JEsus mich erwecken soll; mein Seel freut sich bey dir HERR Christ, die durch dein Blut erworben ist.

2. Du bist mein Schöpfer und mein Trost, du hast mich Christe theur erlöst, im Leben hast du mich gekennt, der Todt mich auch nicht von dir trennt, darum kan ich keines andern seyn, denn dein allein, O HErre mein!

3. Wenn nun die Zeit verhanden ist, die dir bekant, HErr JEsu

JEsu Christ, so füg zusammen Leib und Seel, du bist doch mein Immanuel, daß ich dich schau in Ewigkeit, in grosser Freud und Seligkeit.

4. Nun segne euch der HErre mein, mein' Eltern und Geschwisterlein, die ihr mich habt begleitet fein, aus Lieb in mein Schlaf-Kämmerlein, ach weinet nicht, es kommt die Zeit, daß wir uns freun in Ewigkeit.

(600.) J. He. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

LAsset ab ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit, was wolt ihr euch mehr betrüben, weil ihr des versichert seyd, daß ich alle Qvaal und Noth überwunden, und bey GOTT mit den Auserwehlten schwebe, voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Todt soll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein, müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdencken seyn; die GOtt aber nimmt zu sich, in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust trähncket, wer ists, der sich darum kräncket?

3. In des HErren JEsu Wunden, hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan selig seyn, er ist die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit, wer dieselb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben ist itzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich, itzt kan mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläfft in seiner Kammer, ohne Sorgen sanfft und wol, und entgeht dem grossen Jammer, dessen itzt die Welt ist voll, meine Seele schauet an, den, der nichts als lieben kan, der auf seinen Schooß mich setzet, und mit höchster Freud ergetzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Sorge, Furcht und Streit, und was sonst die grosse Sünden bringen für Beschwerligkeit; Sonderlich kömt noch ein Schwerdt, das der Christen Hertz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts ist, daß mich ängsten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich sprengen an, ich bin sicher ewiglich, in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigethum erworben, da er ist am Creutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde! die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Fein-

de,

de, GOttes Sohn der starcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu, wer Betrübte wil betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

9. Nun ich wil euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem sein Hertz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid, trösten und zu seiner Zeit, in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Todt nicht scheiden, der uns itzt geschieden hat, GOtt selbst wird uns alsdenn weyden, und erfreun in seiner Stadt, ewig, ewig werden wird, in dem Paradieß allhier, mit einander jubiliren, und ein Englisch Leben führen.

(601.) J. He. In voriger Melodey.

LAsset Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwehlten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul; mein Hochzeitlich Ehren-Kleid, ist rein und schneeweisse Seid, da mich GOttes Lämmlein kleidet, das mich auch nun ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule, über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eyle, in des Himmels Freuden-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da man unter Sieges-Palmen, lobet GOtt mit schönen Psalmen.

3. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, sey dem höchsten GOtt bereit, alle seine Weeg und Wercke, sind voll Heyl und Seligkeit. Preiß sey GOtt und seinem Lamm, das uns halff am Creutzes Stam, Lob und Danck sey seinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmen-Kräntzen prangen, sind der Ueberwinder Heer, die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürffen nicht arbeiten mehr, ihr Hochzeitlich Ehren-Kleid, ist nichts als Gerechtigkeit, die uns Christus hat erworben, da er für uns ist gestorben.

5. Die GOtt auf und angenommen, aus der Welt Gefahr und Noth, sind aus grossem Trübsal kommen, und gekleidet weiß und roth, Christi Lämmleins Blut und Fell, machet sie klar, schön und hell, daß sie vor GOtt ewig gläntzen, in dem immen grünen Lentzen.

6. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, giebet GOtt je mehr und mehr, alle seine Weeg und Wercke, sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß sey ihm und seinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck sey seinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

7. GOtt

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tieffen Höllen-Glut, GOttes Lamm hat uns gezieret, und geschmückt mit seinem Blut, GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir für GOtt Tag und Nacht, stehn in Königlichen Krohnen, und in seinem Tempel wohnen.

8. Nunmehr wird uns unsre Seelen, weder Sonn- noch Monden-Schein, weder Durst noch Hunger qvälen, auch kein Feind verdrießlich seyn, GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt, GOttes Lämmlein uns erfrischet, all Angst-Thränen uns abwischet.

9. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, giebet GOtt je mehr und mehr, alle seine Weeg und Wercke, sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß sey GOtt und seinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm, Lob und Danck sey seinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

v. 2. Heulenburg) So wird die Welt/ auf eine Poetische Art/ hier genennet/ weil darinn für die Fromme lauter Heulen ist. Joh. 16/20.

(602.) B. S. Anrede eines Kindes an die Eltern.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

LIebste Eltern! weinet nicht, laßt das über grosse Grämen, da mein Lebens-Faden bricht, und ich jung muß Abschied nehmen, GOtt selbst fordert diese Pflicht: Liebste Eltern weinet nicht.

2. Liebste Eltern weinet nicht, O es kan ja nichts geschehen, was das Göttliche Gericht, nicht von ewig hat ersehen, und so auch mein Tod geschicht: Liebste Eltern weinet nicht.

3. Liebste Eltern weinet nicht, ich bin ja dazu erkohren, daß ich geh aus diesem Licht, sterblich habt ihr mich gebohren, das sind unsre Sünden-Frücht: Liebste Eltern weinet nicht.

4. Liebste Eltern weinet nicht, ich bin vieler Noth entgangen, was die Welt ersinnt und ticht, ist mit Leid und Creutz umfangen, keine Angst mich mehr ansicht: Liebste Eltern weinet nicht.

5. Liebste Eltern weinet nicht, ihr dörfft nicht mehr vor mich sorgen, ob mir Unterhalt gebricht? JEsus speist mich alle Morgen, denckt, wie wol mir nun geschicht: Liebste Eltern weinet nicht.

6. Liebste Eltern weinet nicht, wer lang lebt, begeht viel Sünde, Satan ist drauf abgericht, daß er unser Hertz entzünde, nun ich leb im heilgen Licht: Liebste Eltern weinet nicht.

7. Liebste Eltern weinet nicht, niemand kan mich nun verführen, keine schnöde Laster-Frücht, werd

werdt ihr forthin an mir spühren, gut ist was ich denck und dicht: Liebste Eltern weinet nicht.

8. Liebste Eltern weinet nicht, ich hab schon, was ihr verlanget, JEsus ist mein Sonnen-Licht, meine Seel mit Krohnen pranget, dabey doch kein Creutz-Dorn sticht: Liebste Eltern weinet nicht.

9. Liebste Eltern weinet nicht, weil ich leb in grossen Ehren, da mich JEsus unterricht, halt ich mit den Himmels-Lehren allen Weisen das Gewicht: Liebste Eltern weinet nicht.

10. Liebste Eltern weinet nicht, ich leb in dem Engel-Orden, weiß von keiner Schuler-Pflicht, weil ich bin ein Lehrer worden, schöner Tittel! gut Gerücht! Liebste Eltern weinet nicht.

11. Liebste Eltern weinet nicht, GOtt wird mich euch wiedergeben, ihr werdt einst mein Angesicht schauen in dem ew'gen Leben, und wer weiß, wie bald geschicht? Liebste Eltern weinet nicht.

12. Liebste Eltern weinet nicht, gute Nacht! zu tausendmahlen, eure Treu und Liebes-Pflicht, woll' euch JEsus selbst bezahlen, thut was mein Mund bitt und spricht: Liebste Eltern weinet nicht.

(603.) M. S D. aus 2 Tim. IV, 7 Mel. Ich weiß daß mein Erlöser lebt.

MEin Abschied aus der bösen Welt, und aus den schweren Banden, ist nun einmahl verhanden: Ich bin dem Tode furgestellt, und muß, das Reich zu erben, gleich wie ein Opfer sterben, ich habe ritterlich gekämpft und meinen Lauff vollendet, der Feinde Wüten ist gedämpft :,: und alle Noth geendet :,:

2. In diesem Lauff und harten Streit, hat mir der Feind den Glauben dennoch nicht können rauben, die Krone der Gerechtigkeit, die jenes Leben heget, ist schon mir beygeleget, GOtt, der im letzten Welt-Gericht, das Richter-Amt wird führen, wird selbst mich in dem wahren Licht :,: mit solcher Krone zieren :,:

3. Drum meine Liebsten lasset ab viel jämmerliches Klagen, um meinen Todt zu tragen; dies Sterben, dieses finstre Grab ist mir aus allem Leiden der Richtsteig zu den Freuden, ihr müsset auch von hinnen ziehn, doch bleibet euch das Leben, wo ihr die Sünde werdet fliehn :,: und Christo euch ergeben :,:

4. Denn das gewünschte Himmels-Gut ererben alle Frommen, die Christum ange-

nommen, die hie sich gründen auf sein Blut, in seiner Furcht sich üben, und seine Zukunfft lieben, mit diesem Trost bin ich verwahrt, und wil das Heyl gewinnen, begebe drauf mich auf die Fahrt :,: und scheide so von hinnen :,:

(604.) M W Die zwischen alle Verse eingeschaltete Anrede des Verstorbenen, an die Nachgebliebene, hat ein unbekannter Autor verfertiget.

Der Selig-Verstorbene.

GEhabt euch wohl / ihr meine Freund die ihr aus Liebe um mich weint / senckt meinen Leib der Erden ein / und laßt ihn wol verwahret seyn.

Chorus.

NUn laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

Der Selig-Verstorbene.

2. Aus Erden hat ihn GOtt formirt / durch seine Weißheit hoch geziert / mit Erden wird er itzt bedeckt / biß daß ihn GOttes Macht erweckt.

Chor.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOttes Posaun wird angehn.

Der Selig-Verstorbene.

3. Die Seele / so durch Christi Blut erlöset von der Höllen Glut / geneust des schönen Himmels Licht / und schauet GOttes Angesicht.

Chor.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhie aus lauter Gnad, von aller Sund und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

Der Selig-Verstorbene.

4. Mein Elend wie auch mein Beschwerd / wird nun verscharrt mit kühler Erd auf Regen folget klahre Zeit / auf Creutz die süsse Ewigkeit.

Chor.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu ein'm selgen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

Der Selig-Verstorbene.

5. Die Seele freuet sich in GOTT / der Leib wird zwar der Würmer Spott / doch soll er prächtig auferstehn / und zu der Herrlichkeit eingehn.

Chor.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläfft biß am Jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewige Freud wird gewähren.

Der Selig-Verstorbene.

6. In dieser Welt war Angst und Noth / Bekümmerniß / zuletzt der Tod / nun aber schwindet alles Leid / und folget drauf die Himmels-Freud.

Chor.

6. Hie ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewig'r Freude und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

Der Selig-Verstorbene.

7. So lasset mich in stoltzer Ruh / und gehet nach eurer Wohnung zu / gedenckt wie bald euch GOttes Hand / auch setzen kan in diesen Stand.

Chor.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaf-

schlaffen, und gehn all heim unser Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Todt kömmt uns gleicher Weiß.

Der Selig-Verstorbene.

8. Inzwischen lebet alle wol / seyd Hoffnung / Liebe / Glaubens voll / ein jeder sterb der Sünden ab / so kömmt er selig in das Grab.

Chor.

8. Das helff uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, vons Teufels Gewalt und ewigr Pein, ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

v. 2. GOttes Posaun) Wenn GOttes Stimme in die Gräber erschallen und ruffen wird: **Stehet auf ihr Todte und kommet für Gericht.** 1. Cor. 15 / 52.

v. 4. Christi Joch) d. i. er hat das Creutz Christo nachgetragen / und ist ihm im Glauben und Leben nachgefolget. Matth. 11 / 28.

lebet noch) nemlich der Seelen nach. Luc. 20 / 38.

v. 7. gleicher Weiß) d. i. wir werden eben so gewiß als dieser sterben / wiewol die Art des Todes bey GOTT stehet.

(605.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

SO hab ich nun vollendet den schweren Lebens-Lauff, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh itzt Himmel-auf; sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz ist schwach von Noth, von Seufftzen und von Stöhnen, drum komm, O lieber Todt!

8. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wol erfahren, wie schwer die Himmels-Bahn; Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stoltzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? wann auch aufs allerbest sie können sich erheben, so ist es Müh gewest, nur lauter Müh und Sorgen, nur lauter Graam und Noth, den Abend als den Morgen, drum ist man lieber todt.

4. Wie offt hab ich geklaget, gleich wie ein Wandersmann: Ach hätt ich Rast? gefraget: Wann komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden-Tand? Ach werd ich nicht bald sehen, das rechte Vaterland?

5. GOTT Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden loß und frey, nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; Die Cron ist mir bereit.

6. O Liebsten! laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth, GOtt eylet mit den Seinen, durch einen selgen Todt, eh noch viel Trübsal kommen, GOtt weiß, sie dräuen schon: Wohl dem, der nur genommen zum schönen Himmels-Thron.

7. Wann ihr euch könnt bedencken, wann ihr mich lieben wolt, so dürfft ihr euch nicht kräncken, ob diesen Todes-Sold; In diesem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt, drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit; da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmelischen Brauch.

9. Ade! nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht, zur Himmels-Lust und Freuden. Ihr Liebsten seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeiß, das Eitle überwinden: Nun gute Nacht, ich reis'.

(606.) P. H.

TRaurt nicht, ihr Christen gut, über eurer Freunde Todt, sie sind selig gestorben, durch Christi Blut erworben, drum lasset euch nur nicht grauen, ihr werdt mit euren Augen, sie frölich wieder schauen.

2. Der Grabstein und die Schrifft ein schön Gedächtniß stifft, daß ihre Seel noch lebe, bey GOTT in Ehren schwebe; Der Leib zwar schläfft in der Erde, Sinnloß und ohn Geberde, biß er erwecket werde.

3. Bald kömmt vom Himmels-Thron, wahr'r GOtt und Menschen-Sohn, der wird alles verneuen, euch wiederum erfreuen, dieselb' einmahl wiederschencken, daß solt ihr ja bedencken, und euch so sehr nicht kräncken.

4. Der Leib, welcher so gar vorhin verweset war, wird sich wieder erheben, hoch in den Lüfften schweben, und mit der Seel fest verbinden, gantz frey gemacht von Sünden, viel tausend Freud empfinden.

5. Schaut die Weitznkörnelein, wenn sie begraben seyn, wie fein heraus sie schiessen, und wie die Aehrn aussprieſſen, wie all's in voller Blüht stehet, wenn das Vor-Jahr angehet, daß ihrs mit Lust ansehet.

6. Du Erd schleuß nun so bloß den Leib in deinen Schooß, ein edles Hauß der Seelen, wil ich dir itzt befehlen, welchs GOtt der HErr hat formiret mit Weißheit hoch gezieret, drein Christus hat regieret.

7. Darum du milde Erd, halt dieses Pfand in wehrt, was GOtt zu Ehrn erbauet, das wird dir itzt vertrauet; GOtt wird sein schön Bild im Lentzen, des Jüngsten Tags ergäntzen, in Ehren wird es gläntzen.

8. Ach daß schon käm die Zeit

der

der herrlich ewign Freud, wenn GOtt nach seinem Willen die Hoffnung wird erfüllen, dann must du dieses Bild eben, durch Christum bracht ins Leben, gantz herrlich wiedergeben.

(607.) M. S. D. Aus Esa. XXXV, 10.

WAr dieses nicht mein Hoffen und meines Glaubens Stutz, so offt mich hat betroffen, die schwere Creutzes Hitz, daß der HErr doch endlich würd, mich von allem Bösen, von der Creutz- und Sünden-Bürd gnädiglich erlösen.

2. Und alsdeñ würd ich kommen gen Zion in die Stadt, da alle Schaar der Frommen die rechte Wohnung hat, da des Himmels Freuden-Schein, über ihnen schwebet, Seufftzen aber, Schmertz und Pein, gantz ist überstrebet.

3. O süsses Himmels-Leben, O Freud, O Herrligkeit, die mir mein GOtt gegeben für alles Creutz und Leid! O wie wol ergetzest du, meines Lebens Plagen! O in was gewünschte Ruh wird verkehrt mein klagen.

4. Nur Jauchzen, Freud und Wonne hat mich ergriffen hie; GOtt selber ist die Sonne, so mir scheint spat und früh; Was auf Erden mich betrübt, ist nun gantz verschwunden, was Trost und Erqvickung gibt, wird um mich gefunden.

5. Laßt dieses in in euch stillen das schwere Hertzenleid, in welchs um meinetwillen, ihr itzt gesetzet seyd! denckt doch mir ist wol geschehn, in der Freud der Frommen; bald, bald solt ihrs selber sehn, und auch zu mir kommen.

6. Laßt aber auch dies Hoffen seyn eures Glaubens Stütz, weñ euch wo hat betroffen, die schwere Creutzes-Hitz, daß der HErr der treue Hirt, euch von allem Bösen, endlich auch befreyen wird, und zur Freud erlösen.

XXIX. Von der Auferstehung und dem Jüngsten Tage.

(Siehe auch Num. 91. 92.)

(608.) Aus Sir. VII, 40. Mel. Hertzlich thut mich verl.

BEdencke Mensch das Ende, bedencke deinen Todt! der Todt kömmt offt behende, der heut ist frisch und roth, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben

seyn. Drum bilde dir, O Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke Mensch das Ende, bedencke das Gericht, es müssen alle Stände, vor JEsus Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekomen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke Mensch das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende, mit seiner Eitelkeit, hier ist ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich, ein kläglich Schmertzens-Schreyen. Ach Sünder hütte dich!

4. Bedencke Mensch das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken, der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lencken, mein Hertze sey bereit. Laß mich den Todt betrachten, und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff GOTT! daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Busse mich bereiten und täglich sterben mag, im Tod und vor Gerichte, steh mir, O JEsu! bey, daß ich im Himmels-Lichte, zu wohnen würdig sey.

(609.) P. G. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DJe Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu! du bist da, die Wunder die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß Du mich wollest reissen, aus meines Grabes Cammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JESU! wie so schön wirds mir alsdann ergehn, du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erqvicken, weñ ich hier von der Erde, zu dir mich schwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, O süsser Seelen-Hort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen, zu mir und deinen Brüdern als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch für Freud, in solcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen lauffen.

6. Was für ein schönes Licht, wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstlich sehen, geben? Wie wird mir deine Güte, entzücken mein Gemüthe.

7. Dein

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig hertzlich küssen, die Mahl an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewust, die ungefälschte Lust, und edle Seelen-Speise, in deinem Paradeise, die kanst du wol beschreiben, ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das steht gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach HErr, mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut, in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wann du mir wirst mit Lachen die Himmels-Thür auf machen.

11. Komm her, komm und empfind, O auserwehltes Kind, komm schmecke, was für Gaben, ich und mein Vater haben, komm, wirst du sagen, weyde dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld, hie gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet, dem Volck, das ihm gefället.

13. Hie ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hie hör ich nichts als Singen, hie seh ich nichts als Springen, hier ist kein Creutz, kein Leiden, kein Todt, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denckst du hin, wilt du, was grundloß, gründen? was unbegreifflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein wil ich stets gedencken, HErr! der du mir wirst schencken, mehr als mit meiner Seelen, ich wünschen kan und zehlen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, HERR! sehe zu uns kommen, ach daß zum Heyl und Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch weist du deine Zeit, mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so herein zu gehen, daß alle Stund und Tage, mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dies gib, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden, soll Fried und Freude werden.

v. 7. für mich verwundt) Christus hat die Mahlzeichen seiner Wunden/ auch im Stande der Erhöhung an sich behalten. Joh. 20/27.

(610.) M. S. D.

DU siehest Mensch! wie fort und fort, der eine hie der ander dort, uns gute Nacht muß geben, der Todt hält keinen andern Lauff, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weißlich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, sey augenblicklich wacker, denn wiß', es bleibe dabey nicht, daß man dich hin aus diesem Licht, trag auf den Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor der Bancke stehn, die Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feld-Geschrey, die Gluth das grosse Welt-Gebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erstlich aller Welt, Belohnung werden zugestellt, die Sünder sollen büssen, und ihnen ohn Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Hencker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach GOTT! kömmt mir dies Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angst und Schrecken: Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg und was sich sturtzen kan, fallt her mich zu bedecken.

6. HErr JEsu, meine Zuversicht! ach laß dein strenges Zorn-Gericht, ach laß es mir nicht schaden, beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag, den süssen Spruch der Gnaden.

7. Gib daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräfften bin, zum sterben fertig halte, und nicht, O JEsu, meine Lust! begriffen in der Sünden Wust, zum ewign Tod erkalte.

v. 2. denn wiß') d. i. wisse und glaube es nur festiglich.

v. 3. vor der Bancke) Ist eine Redens-Art aus weltlichen Gerichten genommen, da der Missethäter für die gehegte Banck gestellet wird.

v. 5. heb ich an) d. i. so offt ich daran gedencke, möchte ich wol aus Schrecken anfangen zu sagen: O ihr Berge ꝛc. Andre singen: Ihr hohen Hügel hebt euch an.

(611.) L. L. aus Matth. XXV 1---13. Mel. Valet will ich dir geben.

ERmuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein! Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht, auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heyls gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter

ter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reyhen, und singt Halleluja.

3 Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichs-Genossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlaffet nicht mehr ein, man sieht die Bäume blühē, der schöne Frühlings-Schein, verheist Erqvickungs-Zeiten, die Abend-Röthe zeigt, den schönen Tag von weiten, davor das Dunckle weicht.

5. Wer wolte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach; GOtt kommt die Welt zu straffen, zu üben Grimm und Rach, an allen die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten samt dem Drachen, drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt, es sind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit gestorben seyd, solt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen, Triumphiren, in eurer Sieges-Kron.

8. Hier sind die Sieges-Palmen, hier ist das weisse Kleid, hier stehn die Weitzen-Halmen, in Frieden nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen; Hier grünen die Gebein, die dort der Todt erschlagen, hier schenckt man Freuden-Wein.

9. Hie ist die Stadt der Freuden, Jerusalem der Ort, wo die Erlösten weyden, hier ist die sichre Pfort, hie sind die güldnen Gassen, hie ist das Hochzeit-Mahl, hie soll sich niederlassen, die Braut im Rosen-Thal.

10. O JEsu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf verlangte Sonne, und eil mit deinem Lauff. O JEsu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände, nach der Erlösungs-Zeit.

v. 1. **Lampen Schein**) d. i. euren Hertzens-Glauben.

Abend) Hiedurch so wol/ als durch Nacht und Mitternacht/ wird verstanden/ die Zeit der einbrechenden Gerichte GOttes/ so wol des allgemeinen/ als besondern Gerichts.

v. 2. **Die Wächter Zions**) d. i. alle treue Lehrer und andre Zeugen der Wahrheit.

v. 3. **kluge Jungfraun**) d. i. die gute Seelen/ die sich auf die Zukunfft JEsu bereiten/ und ihrer im Glauben warten.

Die Thür) die Gnaden-Thür steht noch offen.

v. 5. des Thieres Bild) Des Antichrists/ nicht nur in Rom/ sondern auch allenthalben/ wo man sich Christo und seinem Wort widersetzet. Apoc. 19/20.

der Löwe brüllt) nemlich der Löwe aus dem Stamm Juda/ Christus/ Apoc. 5/5. oder es wird gesehen auf Amos 3/8.

(612.) B R Ein unbekannter Autor hat dieses Lied in etwas geändert, wie aus beygehendem Abdruck zu ersehen.

ES ist gewißlich an der Zeit,
daß GOttes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen, denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, wenn GOTT wird fordern auf zu stehn, all Menschen-Schaar behende, der Todt wird auch erschrecken sehr, weñ er wird hören diese Mähr, daß alle Menschen leben.

3. Ein Buch wird da gelesen bald, darinnen steht geschrieben, daß GOTT wird richten Jung und Alt, soll nichts verborgen bleiben, da wirds ein'm jeden komm'n zu Hauß, all's was er hat gerichtet aus, in seinem gantzen Leben.

4. Hilff du Heilge Dreyfaltigkeit! daß mein Nahm werd gefunden, im Buch des Lebens allezeit; in meiner letzten Stunden, weich nicht von mir, HErr JESU Christ! der du allzeit mein Helffer bist, du wollst nicht von mir scheiden.

ES ist gewißlich an der Zeit,
daß GOttes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und **Frommen**, denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. **Posaunen** wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn, all Todten gar behende, die aber noch das Leben han, die wird der HERR von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald **ein Buch**, darinn geschrieben, was alle Menschen Jung und Alt, auf Erden hab'n getrieben, da denn gewiß ein jederman, wird hören, was er hat gethan, in seinem gantzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat, nach grossem Gut getrachtet, er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo in die Hölle.

5. Was

5. Was soll ich armer Sünder denn, für deinem Richt-Stuhl sagen? Wer wil denn mein Fürsprecher seyn, der meine Sach kan tragen? Das wirst du thun, HErr JEsu Christ! weil du auf Erden kommen bist, die Sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, O HErr! mein Sünd bedenck, mein Augen die thun weinen; wenn ich zur ewgen Freud mich lenck, thut sich mein Hertz erfreuen. HERR hilff! daß ich dein Angesicht, mög sehn mit meinem Augen-Licht, in dem ewigen Leben.

7. O HErre GOtt du machst es lang, in diesen bösen Tagen, den Menschen wird auf Erden bang, laß sie doch nicht verzagen. Schick ihn'n den Tröstr den Heilgen Geist, und führ sie zu der Seligkeit, durch JEsum Christum, Amen.

5. O JESU hilff zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit, werd angezeichnet funden, daran ich denn auch zweiffle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang, mit deinem Jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage; komm doch, komm doch du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Uebel, Amen.

v. 2. der Todt wird auch erschrecken sehr) Ist ein Poetischer Ausdruck/ auf menschliche Art vom Tode geredet/ als von einem Feinde. 1. Cor. 15/ 26. Der Todt ist eigentlich kein selbständiges Wesen/ kein Engel oder feindseliger Geist/ wie einige davor halten/ und wie ihn einfältige Leute sich vorzustellen pflegen; sondern er ist was zufälliges/ nemlich eine Auflösung des natürlichen Bandes zwischen Seel und Leib.

diese Mähr) diese neue/ unverhoffte Zeitung.

v. 1. Frommen) Die kommen zwar nicht ins Gericht der Verdammniß/ Joh. 3/ 18. jedoch sollen sie dermahleins öffentlich loßgesprochen werden.

v. 2. Posaunen) Hiedurch wird am füglichsten die lebendig machende Stimme des Sohnes GOttes verstanden. Joh. 5/ 28.

v. 3. ein Buch) Nemlich das Buch der Göttlichen Allwissenheit/ Ps. 139/ 17. Apoc. 20/ 12. imgleichen das Buch des Gewissens/ und denn auch des Gesetzes und Evangelii. Joh. 12/ 48.

ein jederman) Dieses ist von den Gottlosen zu verstehen. Denn die Sünden der Auserwehlten/ weil sie einmahl bedeckt sind/ Ps. 32/ 1. sollen an jenem Tage nicht entdecket/ noch zu ihrer Beschämung offenbahret werden. Esa. 43/ 25. Jer. 31/ 34. Röm. 8/ 33.

v. 5. angezeichnet) Alle Gläubige sind ins Buch des Lebens eingeschrieben. Luc. 10/20. Diejenige nun/ die in diesem Glauben biß ans Ende verharren/ werden auch dorten also eingeschrieben gefunden werden.

v. 7. komm doch) Ein gewisser Gärtner in der Ober-Lausitz/ Nahmens Johann Schmidtgen/ sang dieses Lied bey einem Donnerwetter unter einer Eiche stehend/ und wurde beym letzten Wort Amen/ vom Wetter erschlagen/ Ao. 1702. den 3. August. Siehe Christ. Möllers besondere Leich-Predigt auf diesen Casum.

(613.) L. L. aus Luc. XXI, 18. sq. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

ES sind schon die letzten Zeiten, drum mein Hertz bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht eräugnen sich. Himmel, Erde, Lufft und Meer machen sich, als GOttes Heer, auf zur Rache, sonder schonen, über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der gantzen Christenheit, Glaub und Liebe sind erstorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt itzt in Sicherheit, der gemeine Hauff der Christen, die im Sünden-Koht sich brüsten.

3. Unverstand und Sünden-Leben, herrschet und nimt überhand, die dem **Unheil widerstreben**, sind als Frembdling unbekannt, und wie JEsus selbst veracht; ja ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen, bey dergleichen Frevelthaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häufflein rächen, das zu ihm schreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor, zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heyl umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausschläget, und anlegt sein Hoffnungs-Kleid, so weiß man daß sich erreget, die erwünschte Sommer-Zeit, ja die Blätter zeigen sich in den Frommen häuffiglich, wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich, jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch ihr Frommen, euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, das nicht mit Fressen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indessen, sey beschwert als Bley und Ertz, daß nicht komme dieser Tag, wie ein Blitz

und

und Donnerschlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja wir wollen deinen Worten, folgen trautster Seelen-Schatz, stöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmels-Braut von den Banden dieser Erden, möge bald erlöset werden.

v. 2. sich brüsten) d. i. die sich bey ihren Sünden noch gute Einbildung machen / und auf ihren Wahn-Glauben trotzen.

v. 3. dem Unheil widerstreben) die sich um den Schaden Josephs bekümmern / und mit Lehr und Leben für den Riß stellen.

(614.) D E. A. Dies Lied handelt von dem grossen Verfall des Christenthums, und ist bald nach der Reformation A. 1548. herausgekommen. Unschuld. Nachr. A. 1720. p. 986.

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht't solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: es hat kein G'fahr, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich, gern wolten reissen g'waltiglich, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und wil doch niemand werden fromm, fürwahr man spott't den lieben GOtt, noch sprechen sie, es hat kein Noth, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, die Armuth muß sich leiden sehr, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn, die Armen läst man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft, sie sind von ihnen nicht gestifft, noch nehmen sie das Kirchen-Gut, sieh was der leid'ge Geitz nicht thut, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

8. Man fragt nach GOTT dem HERRN nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitel Ehr, die Hoffahrt nimmt gantz überhand, betrügen, lügen ist kein Schand, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche

Lieb

Lieb, die gantze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt' ich nur Geld, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

10. Die Welt wil ihr nicht lassen wehrn, an GOtts Wort wil sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und sauffen und sehr, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

11. Ihr gröste Kunst ist Pancketirn, und in der Büberey studirn, das kan sie aus der massen wol, die Welt ist aller Schalckheit voll, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, mag wol ein grosse Trübsal seyn, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wolten werden frey, von solcher grossen Büberey, das ist ein Zeichn vorm Jüngsten Tag.

14. Darum kom̃ lieber HErre Christ! das Erdreich überdrüssig ist, zu tragen solche Höllenbränd, drum machs einmahl mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben Jüngsten Tag.

v. 1. **werden fromm**) Wir müssen fromm leben zu Bezeugung unsers Glaubens/ und zur schuldigen Danckbarkeit für die Erlösung dem Evangelio würdiglich wandeln. Phil. 1/ 17. Vnd auf diese Art ist auch das Evangelium eine Predigt der Busse. Tit. 2/ 11.

ein Zeichn) Der Autor hat sich bey Verfertigung dieses Liedes ohne Zweiffel für Augen gestellet die Weissagung Christi/ Matth. 24. und Luc. 21. Ob nun zwar darinn fürnemlich gesehen wird auf die böse Zeiten/ die vor der Zerstöhrung Jerusalems hergegangen seyn/ so nimmt man doch billig solche Geschicht an/ als ein Vorbild des Jüngsten Tages. Wie denn auch 2. Tim. 3/ 2. ꝛc. 2. Petr. 3/ 3. solche Sünden als Vorboten des Jüngsten Tages angegeben werden/ die schon lang in der Welt geschehen sind; so wie Kranckheiten Zeichen des Todes sind/ wenn gleich der Krancke nicht augenblicklich stirbet.

v. 3. **Netz**) d. i. Finten und Ränck/ imgleichen harte Auflagen/ Angst- Blut- und Thränen-Geld.

v. 4. **niemand**) Nemlich von den Welt-Kindern/ wie es denn auch überhaupt wenig fromme und redliche Hertzen giebt.

kein Noth) Wenn man vom Jüngsten Tage und dessen Zeichen redet/ so sagen die Spötter: Das ist einfältig/ die Zeichen sind gantz natürlich/ 2. Thess. 5/ 3. Aber eben dieser ihr Widerspruch ist ein Zeichen des Jüngsten Tages.

v. 7. **Gifft**) Weil sie ihr eigen Gut mit den Kirchen-Gütern vergiffen/ den Tod dran fressen/ und sich schaden. Jer. 30/ 15. Oder die Meynung ist diese: Die Schätz der Kirchen sind ihre **Mitgifft** und Gabe/ womit gute Leutz sie beschencket haben.

v. 9. voller Dieb) Ist zu verstehen vom gröſten Hauffen der Menschen in allen Ständen/ die nicht nur dem Nechsten mit List und Gewalt Geld und Gut/ und den ehrlichen Nahmen/ sondern auch GOtt die Zeit wegstehlen.

v. 11. Pancketirn) d. i. prassen/ gasteriren und täglich wohl-leben.

v. 12. ihren Schein) Es wird gesehen auf die Finsterniß/ die für dem Jüngsten Tage hergehen soll. Luc. 21/ 25. 26. Wie denn unsere Theologi so gar die natürliche Finsternissen für Vorblicke des Jüngsten Tages halten/ dabey man sich die bevorstehende grausame Versinsterung der Himmels-Lichter vorstellen konne.

v. 13. ängsten sich) Es ist ihnen gleisam leid/ daß sie denen Gottlosen zu ihr Büberey leuchten und dienen müssen; sie wollen frey seyn vom Dienst des eitlen Wesens. Röm. 8/ 19.

(615.) M. S. D.

ICh steh in Angst und Pein,
Und weiß nicht aus nicht ein,
der Sinnen Krafft sinckt nieder,
das Hertz wil mir zergehn,
die Zunge bleibet stehn,
mir starren alle Glieder.

2. So offt als die Gewalt,
der Stim̃ in mir erschallt:
Ihr Todten in der Erden,
steht auf und säumt euch nicht,
kom̃t vor das Halß-Gericht,
so itzt gehegt soll werden.

3. Ach GOTT! kein harter Schlag,
des rauhen Wetters mag
die Felsen so erschüttern,
als dieser Thon mein Hertz,
und wär es Stahl und Ertz,
ich müst hiefür erzittern.

4. Ich eß, ich wach, ich ruh,
ich thu auch was ich thu,
sey wo ich wil zu spühren,
so müssen fort und fort
mir diese Donner-Wort,
Hertz, Geist und Seele rühren.

5. Denn werd ich nicht gewahr,
wie in so grosser Schaar,
die Menschen stets erbleichen:
den rafft die Pest, den Glut, den
schickt die wilde Fluth, hinunter
zu den Leichen.

6. Die Reih kommt auch an mich,
das Ende fordert sich,
das keinen kan begnaden,
der Todt ist für der Thür,
und klopfet an bey mir,
mich schon dorthin zu laden.

7. Wen fleh ich doch nun an?
Wer ist der helffen kan?
Wer wird das Wort mir sprechen?
Hier hilft nicht Gut, nicht Geld,
der den Gerichts-Tag hält,
läßt gantz sich nicht bestechen.

8. Hat nicht auf Purpur acht,
nicht auf der Kronen Pracht,
nicht auf Gewalt und Titel,
begehrt nicht zu verstehn,
daß die in Seide gehn,
und die im groben Kittel.

9. Ach komm, HErr JEsu Christ!
komm dieses einig ist,
warum du Mensch gebohren,
komm, mache durch dein Blut,
die böse Sache gut,
sonst bin ich gantz verlohren.

10. Komm, führe du mein Wort,
und laß mich, O mein Hort!

Hort' den Spruch der Gnaden hören. Ich wil auch jederzeit, itzt und in Ewigkeit, dich meinen Fürsprach ehren.

(616.) J. V. P. In voriger Melodey.

O Richter! säumstu noch? kom, kom! verkürtze doch, den Fortgang böser Tage; die bange Creatur sehnt sich, und wünschet nur, den Schluß der eitlen Plage.

2. Heult ihr Geschlechte heult! der Grimm des HErren eylt, die Rache wird schon rege. Die Zeichen drohen schon, auf, auf! und küßt den Sohn, er ist noch auf dem Weege.

3. Doch wenn die Welt gleich steht, genug daß ihr vergeht, der Todt dringt zu uns allen, und jede Stunde mag, euch durch den Sterbens-Tag, der letzte Tag befallen.

4. Bald wird durch hohe Krafft, der Geist von euch gerafft, was irrdisch wird zur Erden. Wem die Verwesung nicht, durch Fleisch und Glieder bricht der muß verwandelt werden.

5. Deñ rollt der letzte Zwang auf der Drometen Klang das Firmament zusammen. Wie braust die wilde Fluth? Die Höhen sind voll Glut, die Tiefen sind voll Flammen.

6. Das Feld-Geschrey der Lufft, das in der fernsten Grufft, entschlaffne Leichen wecket, schallt, daß vor dieser Macht, Sarg, Grufft und Erde kracht, die allen Raub entdecket.

7. Der tieffe Donner thönt, daß Welt und Abgrund dröhnt, und alle Felsen beben, daß auf den harten Stoß, sich aus der Erden Schooß, die Todten-Häupter heben.

8. Die Angst drengt viel herab, sie sucht ein neues Grab, in aufgeborstner Erden; sie rufft die Felsen an, doch keine Höhe kan, zu ihrer Decke werden.

9. Der sonst kaum hoch genug, die stoltze Stirne trug, muß Muth und Antlitz beugen; mit dem sonst in Gefahr, und Furcht zu reden war, der selbst muß zitternd schweigen.

10. Denn wird nur GOTT allein, HErr, König, Richter seyn, ihn blendt kein Blick der Kronen, der Grauß zerstörter Welt, bricht, stürtzet und zerschelt, den Grund-Stein eitler Thronen.

11. Wir beben unbedeckt, von uns und dem geschreckt, der auf dem Richt-Stuhl sitzet, stumm, schamroth und verzagt, von allen angeklagt, durch keinen Trost beschützet.

12. Wer hilfft? Wer spricht vor mich? Ach HErr, erbarme dich! laß sich dein Recht nicht rächen; O Fleisch gewordnes Wort! hier ist es Zeit und Ort, vor alles Fleisch zu sprechen.

13. Du

13. Du kommst der Welt zum Heyl, und willst ihr gröstes Theil, verstossen und verdammen; schlägt denn der Höllen Glut, Erlöser! um dein Blut, mit voller Krafft zusammen?

14. Nein! meine Zuflucht, nein! ich bin und bleibe dein, O selig-Vertrauen! Brich Seele durchs Gericht, das Lamm ergiebt dich nicht, des Satans Löwen-Klauen.

15. Ihr Flammen streicht vorbey, Danck, Krafft und Ehre sey GOTT und dem grossen Nahmen; dem Lam̃ sey ewig Ruhm, dringt in sein Heiligthum, sprich Fleisch, sprecht Geister: Amen!

(617.) D. P. N. aus Matth. XXV, 1—13.

WAchet auf, rufft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde, sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf der Bräutgam kömmt, steht auf die Lampen nehmt, Halleluja! macht euch bereit, zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eilends auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun kom̃ du werthe Cron, HErr JEsu GOttes Sohn! Hosianna! wir folgen all, zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und Englischen-Zungen, mit Harffen und mit Cimbeln schon: Von zwölff Perlen sind die Pforten an der Stadt, da wir sind Consorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört, solche Freude: Des sind wir froh, l. o. l. o! ewig in dulci jubilo!

v. 1. der Wächter) d. i. der heil. Engel/ Offenb. Joh. 21/12. Oder auch der Lehrer der Kirchen. Ezech. 3/17.

der Zinne) Entweder auf dem Altan und Warte des hohen Himmels/ oder des Kirchen-Himmels.

v. 2. Zion) Die rechtgläubige Kirche und ein jedes Glied derselben/ die im vorigen Vers die Stadt Jerusalem genennet ward.

steht eilends auf) Im Gebeth/ Busse/ Glauben und lebendiger Hoffnung.

ihr Licht) Sie siehet JEsum näher und klärer. Phil. 3/21.

v. 3. Gloria) d. i. Preiß/ Lob und Ehr. Offenb. 4/10. 11.

Perlen) d. i. von unschätzbarer Kostbarkeit und Schönheit. Offenb. Joh. 21/21.

Consorten) d. i. Mitgenossen der Engel/ theilhafftig ihrer Seligkeit. Luc. 20/ 37.

l-o! l-o!) Diese Wörter müssen jedes mit zwey Sylben ausgesprochen werden. Dies war vorzeiten eine frölichen Triumphs-Stimme, die man den Römischen Siegern zurief/ und heisset: frölich! frölich!

in dulci jubilo) d. i. mit süssem Freuden-Schall/ mit Jauchzen und Frohlocken/ welches im ewigen Leben angehen soll.

XXX. Von der Ewigkeit.

(Siehe auch Num. 609.)

(618.) E. Fr. Mel. Valet wil ich dir geben.

EIn Tröpflein von den Reben der süssen Ewigkeit kan mehr Erqvickung geben, als dieser eiteln Zeit gesamte Wollust-Flüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füsse was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, O GOtt! wie wol würd ihm geschehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen, so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOTT zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmels Auen ihr schönstes Blumen-Kleid. Wie war nach diesen Blicken der Abraham so froh; wie wünscht er zu erqvicken sich an dir, A und O!

4. Sprach mit triumph und prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klahres Angesicht geseh'n, und bin genesen. Wie glänzte Moses Haut, als er bey GOtt gewesen, und seinen Mund geschaut.

5. Du reichlichste Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbahrlich zeiget, O herrlich-edler Tag! dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewust, das keinen Nebel kennet, Gesellschafft reich an Lust, da GOtt und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entspringet ein ewge Frölichkeit. GOtt selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preiß, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honig-Safft soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärcke Krafft, mit Weiß- und Schönheit werden wir gantz erfüllet seyn, und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort; denn GOTT, vor welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10. Wenn werd ich einmahl kommen zu solcher Freuden-Quell; wär ich doch aufgenommen, und schon bey dir zur Stell; HErr Christe! nimm mein Flehen so lang indessen an, biß ich dich selbst ersehen und recht beschauen kan.

v. 1. Ein Tröpflein) d. i. ein kleiner / hier in der Zeit genossener Vorschmack des Himmels.

v. 2. einen Blick) nemlich im Glauben / und dadurch recht empfindlich gerühret werden.

(619.) Aus 2. Cor. V, 1. Mel. Wachet auf rufft uns die S.

ES mag dies Hauß, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden; ein andres Hauß wird uns erbaut: GOtt selbst will diesen Bau vollführen, mit ew'ger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes schaut. Hinweg was irrdisch heißt! mein Hertz und gantzer Geist fleucht von hinnen, ergreifft dies Wort, und ist schon dort, an jenem selgen Freuden-Ort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligste steht offen: O seligste Zufriedenheit! hier giebt sich innigklich zu küssen, mit süsser Wonne zu geniessen, die heiligste Dreyeinigkeit. Es schenckt sich uns allhier der Engel schone Zier: alle Frommen umfassen sich, recht brüderlich. O Hertz und Seele freue dich!

3. Hier ist nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weisse Seide der allerreinsten Heiligkeit. Wir tragen lauter gülne Cronen, wir sitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechselt sich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo wilt du endlich hin? Stille! stille! geh ruhig ein, wo GOTT allein wird alles und in allem seyn.

v. 1. ein andres Hauß) derselbige Leib / jedoch wie er nach der Auferstehung wird verkläret seyn. Phil. 3 / 20.

v. 2. kein Vorhang) d. i. keine Hinderniß ins Allerheiligste des Himmels einzusehen und einzugehen.

(620.) M. S. D.

HERR! wir wallen sämtlich dir, weil der Leib uns hält umschlossen, denn wir sind dir beydes hier, Fremd und Reichsgenossen, unsers kurtzen Wandels Lauff steht hinauf, da wir her entsprossen.

2. Sey du beydes Licht und Stab, durch dein Wort auf unsern Weegen, wend der Feinde Boßheit ab, die uns Stricke legen, laß sich deiner Engel Schaar, immerdar treulich um uns regen.

3. Biß wir selig durch den Todt unsre Bürger-Stadt erreichen, da uns weder Graam noch Noth, ewig wird bestreichen, da, was hier uns immer irrt, alles wird von uns müssen weichen.

4. Unsre Stadt, die deine Hand, selbst so herrlich aufgeführet, da man keinen Sonnen-Brand und kein Mond-Licht spühret, weil dein Herrlichkeit allein, sie mit Schein unvergleichlich zieret.

5. Ihre Gassen sind Crystall, ihrer Thore zwölffterhöhet, lauter Perlen allzumahl: Ihr Gebäu bestehet klar aus Golde, dessen Preiß, was man weiß, weit, weit übergehet.

6. HERR! wir sehnen uns da hin, end uns dieses Pilger-Leben, laß von hier sich unsern Sinn stets hinauf erheben, biß nach unserm Tode wir, gar bey dir, ohn Aufhören schweben.

(621.) Aus Offenb. XXI. Mel. Wie schön leuchtet der M.

IStts? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh den Himmel offen, ich sehe GOttes Königs-Thron, zur Rechten JEsum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharffen Davids Harffen, jauchtzt von Hertzen, JEsus stillet alle Schmertzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner schöner Seide, die Kleider sind mit Gold gestickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt, mit theurem Halß-Geschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen, wünschen Glücke, JEsus gibt ihr Himmels-Blicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewust, GOtt sieht an ihrer Schönheit Lust, sie gläntzet wie die Sonne, man führt sie in den Braut-Pallast, ins Friedens-Hauß zur stoltzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze sind verschwunden: GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOTT hat sie aus dem Strohm

Strohm erfrischt, der Augen-Thränen abgewischt, GOTT komt, bey ihr zu wohnen, er wil ihr GOtt, sie sein Volck seyn, selbst bey ihr gehen aus und ein, wie reichlich kan GOtt lohnen? Trauet, schauet, GOttes Güte, GOttes Hüte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die GOTT und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölff Boten. Daß nichts gemeines geht hinein, wer greuelt muß verbannet seyn, sein Theil ist bey den Todten: Reine, feine Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darff keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne; Ihr leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heyden wandeln weit und breit bey dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte, stehet offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle qvillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holtz des Lebens wässern, die Frucht, die der Baum zwölfffach trägt, ein jedes Blätchen das er hägt, soll die Gesundheit bessern; schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Käyser dürsten nach der Qvelle, sie fleust recht Crystallen-helle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält, kein Mensch kan sie erwerben; O JEsu! HErr der Herrlichkeit! du hast die Stätt auch mir bereit, hilff mir dieselb ererben. Weise, preise ihre Kräffte, ihr Geschäffte mir Elenden: Laß mich auf den Anblick enden!

(622.) Mel. Lasset uns den HErren preisen.

ÖFfne mir die Perlen-Thoren, O du Schmuck der Himmels-Stadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hat, eile, Liebster! heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finster macht.

2. Ich lieg schon in deinen Armen durch den Glauben fest geschränckt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeschenckt, die nach deinem Nectar schmecket, den du in der Ewigkeit, meiner Seelen hast bereit. Aber diese Lust erwecket Durst, den nichts, mein GOtt! als du, sättigest in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen ohne Decke dein Gesicht, und von Sünden frey zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht;

doch ich wil dir nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirst du meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie solt auch ohne dich, Himmels-Lust vergnügen mich.

4. Du bist meiner Seelen Wonne, wenn mich Angst betrüben wil, mein Hertz nennt dich seine Sonne, und das Sorgen-Meer wird still, wenn mir deine Blicke lachen, deren Liebbeglänzter Strahl trennet alle Nacht und Qvaal; Du kanst mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmels-Freud, ausser dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens! bleiben, an dir einen treuen Zweig, der, weñ ihn hier Stürme treiben, stärcker werd und höher steig, auch im Glauben Früchte bringe, und versetz mich nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welckes Laub wieder grünt aus seinem Staub.

6. Gieß indessen in die Seele deinen süssen Lebens-Safft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Krafft mich gantz Gnaden-voll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein wil ich auch ewig seyn. Dich, mein JESU! wil ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Trost und Licht.

(623.) J. Ri.

O Ewigkeit, du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende, mein gantz erschrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung an Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja wie der Heyland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, hie gilt fürwahr kein Schertzen, drum wenn ich diese lange Nacht, zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Hertzen, nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten grosse Qvaal, so manches Jahr, als an der Zahl, hie Menschen sich ernehren: Als manchen Stern der Himmel hegt: Als manches Laub die Erde trägt, noch endlich solte währen, so wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun

5. Nun aber, wen du die Gefahr, viel hundert tausend, tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln in der Frist, gantz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß verhanden, die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

6. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, wie strafst du einen bösen Knecht, so hart im Pfuhl der Schmertzen? Auf kurtze Sünden dieser Welt, hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wol zu Hertzen; Betracht es offt, O Menschen Kind! kurtz ist die Zeit, der Todt geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan ein Augenblick, und länger nicht ergetzen dafür wilt du dein arme Seel, hernachmahls in des Teufels Höhl, O Mensch, zu Pfande setzen! Ja schöner Tausch, ja wol gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solche Marter währen, es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren, denn wird sich enden diese Pein, weñ GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf O Mensch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben, wach auf, es ist noch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben, vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch wie man sterben mag.

10. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten, schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten, vor allen Dingen hab in acht, die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben: Ach, ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr als tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende. Nim du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu! in dein Freuden-Zelt.

v. 2. ihr Spiel) Ist des Reims halber also gesetzet/ und wil so viel sagen: Die Ewigkeit währet immer fort/ und hört nicht auf.

(624.) M. C. H. Parodie aufs vorige Lied, in derselben Mel.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freud die ewig gehet fort, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Frölichkeit, nicht wo ich mich hinwende; mein gantz entzücktes Hertz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeschoben, ja Paulus der bekennet frey: daß sie gantz unaussprechlich sey.

3. O ewig Freuden-voller Gang! O Ewigkeit verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmertzen; Drum wenn ich jene Himmels-Pracht, zusamt der grossen Freud betracht, erfreu ich mich von Hertzen; Nichts ist zu finden weit und breit, so lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdsche Lufft und Erd, dies alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange währen, was wär es, wenn gleich einer lebt, und funffzig Jahr in Freuden schwebt, so würd ichs nicht begehren; Deñ diese Freud fällt selten ein, und kan dazu nicht ewig sein.

5. Es ist die Freud ohn alle Qvaal, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menschen sich ernehren, als mancher Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, und Vögel sich vermehren, sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber wenn du immerdar, viel hundert tausend, tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß verhanden, die Zeit die niemand zehlen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hie in der Welt, Ergötzung in seinm Gut und Geld, es ist vergänglich wesen! kein Freud ist es, nur lauter Müh, und stete Sorgen macht es früh, ja das, was er verlassen, bringt ihm auf jeden Glocken-Schlag, Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irrdisch seyn, und mit der Zeit sich enden, es wird sich der erwehlten Schaar in Lieb und Friede immerdar, mit grossem Jauchzen wenden, und diese unzerstörte Freud soll währen biß in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! barmhertzig und gerecht, wie lohnest du den frommen Knecht, mit triumphirnder Wonne, auf kurtzes

Leis-

Leiden dieser Welt, hast du so lange Freud bestellt, komm nur, O Gnaden-Sonne! Nur merck auf dies, O Menschen-Kind! sey fromm, es kommt der Todt geschwind.

10. Die irrdsche Lust ist voller Tück, und kan doch kaum ein Augenblick und länger nicht ergötzen, flieh solche Lust nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch, recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOTT im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solches Jauchzen währen, kein scharffe Kält noch ein'ge Hitz, kein Angst, kein Feuer oder Blitz wird diese Ruh verheeren; Sie bleibet unverrückt allein, so lange GOtt ein GOtt wird seyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern, da ist kein Arbeit, sonder Ruh, und nimmt an Frölichkeit stets zu, bey jenen frommen Kindern, so folget auf die Thränen-Saat, die Freuden-Erndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Mensch, vom Schlaf! ermuntre dich, verlaßnes Schaaf, denck auf das Freuden-Leben; Wach auf, es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit, die JEsus dir wird geben, wer weiß, wie bald sie kommen mag: komm heut erwünschter Freuden-Tag.

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefällt, der Fromme wird sich hüten, laß ja doch keine Sicherheit dir deine Hertzens-Frölichkeit, durch Erden-Lust verbieten, für allen Dingen hab in Acht dein Heyl, das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlößtes Menschen-Kind! des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erden-Hügel, und schwing dein Hertze da hinein, wo hundert tausend Engel seyn, mach deiner Seelen Flügel; Wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freude die da gehet fort! O Anfang sonder Ende, O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nim du mich, weñ es dir gefällt, O JEsu, in dein Freuden-Zelt.

(625.) M. S. D. Die Antwort hat J. Ba. verfertigt.

1. Chor. der streitenden Kirchen.

O Wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Todt zu GOtt gekommen! ihr seyd entgangen, aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Chor der triumphiren-
den Kirchen.

JA höchst selig sind wir lieben Brüder/ unser Mund ist voller Freuden-Lieder/ doch was wir schauen/ wird GOTT euch gar bald auch anvertrauen.

1. Chor.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben: Was wir hie kennen, ist nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

2. Chor.

2. O ihr Lieben seyd doch ja zu frieden/ wünscht nicht Freude/ weil ihr seyd hienieden/ laßt euren Willen/ sich nur sanfft in GOttes Gnade stillen.

1. Chor.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Cammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz noch Leiden, ist euch hinderlich an euren Freuden.

2. Chor.

3. Aber gleichwol mussen wir auch kämpfen/ da in uns war Sünd und Todt zu dämpfen/ was euch jetzt qvälet/ daran hat es uns auch nicht gefehlet.

1. Chor.

4. Christus wischet ab all eure Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

2. Chor.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen/ bleibt getreu euch Himmelan zu sehnen/ eur jetzig Leiden/ ist der Saame zur künfftigen Freuden.

1. Chor.

5. Ach, wer wolte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben: Wer wolt hie bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben.

2. Chor.

5. Freylich ist hier gut bey Christo leben/ doch müßt ihr euch in Gedult ergeben/ all euer Streiten/ lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

1. Chor.

6. Komm, O Christe! kom̃ uns auszuspannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen, bey dir, O Sonne, ist der Frommen Seelen Freud und Wonne.

2. Chor

6. Ach ihr theure Seelen/ eure Kronen/ eure Palmen/ eure güldne Thronen/ sind schon bereitet/ schafft nur/ daß ihr recht zum Siege streitet.

Beyde Chör.

Nun wir wollen beyderseits dann loben/ GOttes Lamm/ das uns in GOTT erhoben/ ein ewges Leben/ ist uns beyderseits gewiß gegeben.

Lobt ihr Menschen/ lobt ihr Himmels-Chöre/ gebt dem höchsten GOtt allein die Ehre/ die Ewigkeiten/ werden unsers GOttes Lob ausbreiten.

(626.) M. S D. Mel. Schöner Himmels-Saal.

SElge Ewigkeit! Lohn der Himmels-Erben, derer Hertzeleid, die in Sünden sterben: bild doch dich allein immer mir recht ein.

2. Deinen rechten Stand würdig auszusprechen, wil uns Witz und Hand, Zung u. Mund gebrechen; Hier hat Wissenschafft weder Art noch Krafft.

3. GOtt von Angesicht, wie er ist, erkennen, durch das grosse Licht seiner Liebe brennen, sprechen: Meine Ruh, GOTT, bist einig du.

4. Ueber alle Maaß gnügsam sein geniessen, ihn ohn unterlaß in die Arme schliessen, und sich spiegeln gantz nur in seinem Glantz.

5. Aller Väter Schaar, und die lieben Seinen sprechen immerdar, nirgends über weinen, ohn Gefahr und Pein, und ohn Kranckheit seyn.

6. Seine Stimm empor, mit den Engeln schwingen, und in vollem Chor unserm Schöpfer singen: Heilig bist du GOtt O HErr Zebaoth!

7. Und dies alles zwar, nicht nur lange Zeiten, hundert tausend Jahr, die zuletzt verschreiten; Nein! ohn End und Zeit, und in Ewigkeit.

8. Dieses und was mehr, über Menschen Zungen, uns in kein Gehör, in kein Hertz gedrungen, wohnt, du Himmels-Zier, Ewigkeit, in dir.

9. GOTT, der du bereit, warst für uns zu sterben, bloß der Ewigkeit Heyl uns zu erwerben; Dieses theure Gut, kostet dir dein Blut.

10. Laß mich nirgends hin, aus der Unschuld wancken, und mir in dem Sinn, Hertzen und Gedancken, schallen jederzeit: Selge Ewigkeit!

(627.) M. S. D. Mel. Valet will ich dir geben.

WEnn GOtt von allem Bösen, und dieser Lebens-Noth, wird meine Seel erlösen, durch einen selgen Tod, daß ich werd aufgenommen groß, herrlich, himmlisch, rein, hoch in die Zahl der Frommen, wie selig werd ich seyn?

2. Mein Mund wird nichts als lachen, und meiner Zungen Klang wird nichts als Lieder machen, GOtt unserm Heyl zu Danck, ihm werd ich Ehre bringen, von seiner Wercke Zahl, wird heilig wieder klingen der gantze Himmels-Saal.

3. HErr! wende mein Verlangen, daß ich der Baude frey, darin ich bin gefangen, und gantz mein eigen sey: So lang ich hie muß leben, so bin ich immerzu mit Sünden nur umgeben, und finde keine Ruh.

4. Was dein Gesetz mir zeiget, belustigt meinen Geist, doch ist mein Fleisch geneiget zum Argen allermeist, ich kan mich offt nicht retten für Wünschen und Begier, und schrey in diesen Ketten: Ach GOtt, wer hilffet mir!

5. Vom Jammer den ich treibe, von meines Fleisches Streit, und dieses Todes Leibe ist niemand der mich freyt? Doch will ich alles leiden, wenn du, O GOtt!

GOTT! nur nicht dich wolleſt von mir ſcheiden; mit deinem Angeſicht.

6. Laß deinen Geiſt mich ſtärcken, mach daß ich überall kan ſeinen Beyſtand mercken, ſo fürcht ich keinen Fall, und ob ich lang muß weinen, ſo wird die Sonne mir, um ſo viel heller ſcheinen, mit unbewölckter Zier.

7. Hie muß ich Saamen ſtreuen mit Thränen vieler Pein, dort werd ich Wonne meyen, der Ende nie wird ſeyn; Hie muß ich traurig ſingen, und klagen meine Zeit, dort werd ich Garben bringen, in ewger Herrlichkeit.

v. 3. **mein eigen**) d. i. gantz frey von der anklebenden Sünde/ und erlöſet von dem Leibe des Todes. Röm. 7/24. Andre ſingen: **dein eigen** ſey.

XXXI. Anhang
Einiger übergangener Lieder.
Paßions-Lieder.

(628.) O. C. D. Wunſch-weiſe eingerichtete Veränderung des Num 64. angeführten Liedes, welches, auf die Art, in vielen auswärtigen Gemeinen geſungen wird.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

JEſu, deine heilge Wunde, deine Qvaal und bittern Todt, laß mir geben alle Stunden, Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Wann mir fällt was arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmertzen, wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Wil ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Glut. Dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für, deine Wunden-Mahl und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wann die Welt mich wil verführen, auf die breite Sünden-Bahn, wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdenn ſchaue an, deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Krafft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, ſo gib neuen Lebens-Safft, daß mich ſtärck in allem Leid, deines Troſtes Süßigkeit, weil du mir dein Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Todt mich trau-

trauen, O mein GOtt, und Zuversicht! laß mich feste darauf bauen, daß den Todt ich schmecke nicht, deine Todes-Angst laß mich stets erqvicken mächtiglich, HErr, laß deinen Todt mir geben Auferstehung, Heyl und Leben.

6. JEsu, deine tieffe Wunden, deine Qvaal und bittern Todt, laß mir geben alle Stunden, Trost in Leibs- und Seelen-Noth, sonderlich am letzten End, hilff, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und so frölich überwinde.

(629.) M. P. St. Heilige Moralien aus der Paßions-Historie, durch D. Joach. Weickhmann, Sen. in Dantzig, verbessert.

Mel. Christus der uns selig macht.

JEsu Leiden, Pein und Todt, JEsu tieffe Wunden, haben unsre Seelen-Noth gäntzlich überwunden. Menschen! schafft die Sünden ab, wir sind Christen worden; sollen kommen aus dem Grab, in der Engel Orden.

2. JESUS in den Garten gieng, traurig an Geberden; mit Gebeth das Werck anfieng, knieend auf der Erden. Fremde Sünd hat ihm sein Hertz biß zum Todt betrübet. Schau, in was für grossem Schmertz, er für dich sich giebet.

3. Wachet, bethet, JESUS spricht, daß ihr jetzund sieget. Oft der Geist sich hoch verpflicht, doch das Fleisch erlieget. Bethe in dem Sünden-Streit, daß dir GOtt helff ringen; hüte dich für Sicherheit, so wird dirs gelingen.

4. JEsum, dem der Engel-Chor, auf den Dienst stets warten, hält ein Engel jetzt empor, stärcket ihn im Garten. Ach! auch mich zur letzten Zeit, HErr, dein Engel stärcke, daß ich in dem Todes-Streit, Höllen-Angst nicht mercke.

5. JEsu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die rothen Sünden weiß, und kan Furcht verjagen. Menschen! zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tausendmahl verschuldet.

6. Durch den Kuß Judas der Feind, wird des HERRN Verräther; der doch nennet einen Freund, diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt, also wil betriegen, böses mit gutem vergelt, so wirst du wol siegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, lassen JEsum stehen: Petrus der vorhin so keck, wil jetzt nicht mit gehen. Halt GOtt aus geduldiglich, der auch hat gelitten: Der dir hilfft, und läßt für dich, noch nicht ab zu bitten.

8. JESU, meine Missethat

hat

hat dich fest gebunden, nicht der Jude, da man hat dich im Garten funden. Wann uns wil der böse Feind fesseln mit den Sünden, so laß uns, O Menschen-Freund, deine Band entbinden.

9. Falsche Zeugen, Speichel, Spott, von dem Mord-Geschlechte, und der bösen Juden Rott, leidet der Gerechte. Und du sündig's Menschen-Kind, wilt zu tod dich grämen, wenn GOTT durch Verfolgungs-Wind, dir das Fleisch wil zähmen.

10. Petrus, leyder! fällt zurück, seinen GOTT verneinet, doch so bald auf Christi Blick, seinen Fall beweinet. JEsu, blicke mich auch an, wenn ich nicht wil büssen, wenn ich böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henckt sich, und der Hauff schreyt so lang zusammen, biß Pilatus Christum drauf muß zum Creutz verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten, haben unbarmhertziglich meinẽ GOtt verrathen.

12. JEsus Blut den Juden ist Todt und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, und sein Urtheil fälle: Wenn er wil das theure Blut würdiglich genieſſen, sollen aus betrübtem Muth, vorher Thränen fliessen.

13. JEsus sein Creutz selber trägt, drau man ihn wil hefften: Simon, dems auch aufgelegt, trägts mit allen Kräfften; doch gezwungen er es faßt. HERR, gib Krafft und Gaben, daß ich gerne trag die Last, die du auf wilt laden.

14. JEsus, von der Erd erhöht, wil uns nach sich ziehen: was noch ferne davon steht, soll zum Creutze fliehen. Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr beyzeit, wolt zurecht euch finden.

15. JEsu, deine beyde Händ, samt den beyden Füssen, ausgestreckt, für alles End dieser Welt jetzt büssen; Da ist hie kein Unterscheid, zwischen Jüd' und Heyden, Gnade allen ist bereit: nehmt sie an mit Freuden.

16. JESU, unter deinem Creutz, steh ich hie und weine, weil ich seh, daß allerseits, Haupt, Brust, Arm und Beine quellen diesen edlen Safft, als dein Leib da hanget; das gibt meiner Seelen Krafft, darnach mich verlanget.

17. Dieser Nazarener ist seiner Juden König; Der, aus dessen Wunden fleißt lauter Milch und Honig. Wenn der böse Jüde kan keinen Heyland leiden, wil ich doch ihm unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Hier die Kriegs-Knecht theilen sich, in des HErren Kleider, spielen drum gar liederlich: Also geht es leider! wer zu Chri-

sto sich gesellt, muß sich lassen schinden; doch, was ihm hier raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. JEsus an des Creutzes Pfahl bittet für die Bösen, die ihm anthun Pein und Qvaal, die wil er erlösen. Deine Sünden tödten ihn, O Mensch! das bereue, seine Vorbitt bringt Gewinn, du dich dessen freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, eh er sich hier letzte, seine Mutter wohl bedacht, ihr ein'n Vormund setzte. Mensch! mach zeitig Richtigkeit, GOTT und Menschen liebe, daß du stirbest wohl bereit, und dich nichts betrübe.

21. Hör, wie er das Paradieß, dem so gnädig schenckte, und mit einem Schwur verhieß, der nur sprach: Gedencke HErr an mich in deinem Reich. Wilt du selig sterben, schrey zu GOtt, thu Buß zugleich, so wirst nicht verderben.

22. Das Creutz dem das Leben bracht, der schon war verlohren, der hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Lerne, lerne, lieber Job! GOttes Zucht-Ruth preisen, die dich kan durch Glaubens-Prob, zum Erlöser weisen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rieff, wie bin ich verlassen, fühle in den Aengsten tieff, Leiden ohne massen. Ruff an du, wenn Noth ist da, ruff zu GOtt dem HErren; Er wil dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. JESU gab man bittre Gall, unserm Lebens-Fürsten; JEsus, unser einig All, muß für Ohnmacht dürsten. JEsu! wenn ich leide Noth, wil ich mit dir leiden: laß mich nur von dir, O GOTT! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat erfüllt, was je von Propheten, ist gesagt und vorgebildt; nichts ist mehr vonnöthen. Zweifle nicht, denn Christi Werck hat uns Heyl erworben. Dieser Trost dein Hoffnung stärck, sonst bist du verdorben.

26. JESUS ruffet, als er schier war bey seinem Ende: meinen Geist befehl ich dir, Vater! in die Hände. Meine Seele meinem GOtt wil ich stets befehlen; O! da wird sie keine Noth rühren oder qvälen.

27. Bald auf diese letzte Bitt JEsus sein Haupt neiget, und also am Holtz verschied. Damit er bezeuget: Er wil hören deine Wort, küssen die Erlößten; führen in den Himmel dort, die sich sein hier trösten.

28. Finsterniß das gantze Land deckt, und das Erdbeben Felsen spalt, durch GOttes Hand, Todte sich erheben. Kan mein todter JEsu nun, solches thun jetzunder: wie vielmehr wir

wird er denn thun lebend grosse Wunder?

29. Frommer JEsu! GOttes Sohn wurdest du genennet, von dem Hauptmann, ob er schon dich vor nicht gekennet. Viele schlugen ihre Brust, klagten ihre Sünde; wer zur Besserung hat Lust, bald hieher sich finde.

30. Weil man diesem Passah-Lamm, kein Bein muste brechen, ein Soldat die Lantze nahm, thäte damit stechen, in die Seit, daraus geschwind Blut und Wasser runnen. O du krankes Menschen-Kind, lauf zum Gnaden-Brunnen.

31. JEsu, du lagst in der Erd, nach dem Tod begraben, laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben; u. mich denn, O Heyland! bald, durch dein bitter Leiden, weñ die letzt' Posaun erschallt, auferstehn mit Freuden.

32. JEsu, selig werd ich seyn, ich bins schon durch Hoffen; weil ich von der Sünden-Pein, die mich sonst betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mein Hertz und Siñ, ewiglich [illegible]tze,

33. JEsu, deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Cron, und Hohn, meines Hertzens Weyde. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt, mir aus Gnadē schencke.

34. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende: Ach! in meiner letzten Noth, dich, HErr, zu mir wende; so werd ich durchs Todes-Thal unbeschädigt reisen, hin in deinen Himmels-Saal, und dich ewig preisen.

v. 22. lieber Job) Du Nachfolger Hiobs im Leiden / lerne das Geheimniß des Creutzes.

(630.) D. G. M. Ueber die sieben Worte JEsu am Creutz.

Mel. Christus der uns selig macht.

LAß mir alle Wochen seyn, JEsu, stille Wochen, daß ich offt denck deiner Pein, und was du gesprochen, an dem Creutze; Laß mich es fruchtbarlich erwegen, daß ich dessen nie vergeß: HErr, gib Gnad und Segen.

2. Dein anfänglichs Wort war das: Vater! vergib ihnen, denn sie selbst nicht wissen was sie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt, für sein' ärgste Feinde, was wird er nicht in der Noth thun für seine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört, der dir seinen Glauben wiese: Wahrlich, du wirst heut mit mir seyn im Paradiese. Gib, wenn ich nun nicht mehr kan, in des Todes Schmertzen, daß ich diese

Wort alsdann hör in meinem Hertzen.

4. Weib, sagst du zur Mutter, sieh, deinen Sohn hie stehen; zu Johannes: Du kanst hie deine Mutter sehen. Auch dies dritte Wort macht froh und läst Trost erscheinen, wenn ich denck, du wirst auch so sorgen für die Meinen.

5. Vierteus must bey aller Noth, auch der Durst dich plagen, da man dich, O Mensch und GOtt! hört, mich dürstet, klagen. Laß mich, JEsu, stets in mir, gleich der matten Hinden, nach dir, Lebens-Qvelle, dir, heilgen Durst empfinden.

6. Fünfftens riefst du, als die Last zunahm ohne Massen: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich so verlassen! Daß ich nie verlassen blieb, wardest du verlassen; O der unerhörten Lieb! Wer kan dieses fassen.

7. Sechstens, als du nun mit Macht, so weit durchgebrochen, hast du auch, es ist vollbracht! uns zum Trost gesprochen: Denn durch dich ist gantz und gar GOttes Zorn gestillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Händ! damit schied die Seele. Wenn mir auch der Todt zusetzt, und mein Hertz wil brechen, so laß mich dies Wort zuletzt dencken, oder sprechen.

9. JEsu, Tilger aller Noth! bitt für mich den Deinen, gib des Schächers Trost im Tod, sorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, O Durst meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauff vollbracht, dir den Geist befehle.

(631.) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

NUn giebt mein JEsus gute Nacht, nun ist sein Leiden vollenbracht, nun hat er seiner Seelen Pfand, geliefert in des Vaters Hand.

2. Komt ihr Geschöpfe, komt herbey, und machet bald ein Klag-Geschrey, das grausam sey zur selben Frist, da GOTT am Creutz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trenne sich, das Erdreich bebe furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund schauen kan.

4. Die Wolcken schreyen Weh und Ach! die Felsen geben starcken Krach, den Todten öffne sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HERR der Herrlichkeit, beläutet werden diese Zeit, als man denselben in der Still, hinab zur Ruhstatt bringen wil

6. Die Weiber stehen zwar

von fern, und wolten sehn den Ausgang gern, doch wissen sie nicht wie man wol, den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr, Josephus, der ein Raths-Herr war, der Christum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht gewegert ist.

9. Bald kommet Nicodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch, er bringt der besten Specerey, samt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Todten Art geziert, da sencket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt; O Mensch! merck auf zur jeden Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub, der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du schnöder Koth, denn heute König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert, es ist genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, O frommes Hertz! daß dich der Sünden bitt'rer Schmertz, hinführo nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun er that deine Boßheit ab, und nahm sie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieser Welt mitnam.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht, den Sabbath mir zuweg gebracht, der hilfft mir bald zur süssen Ruh, in dem ich thu mein Augen zu.

18. Hie leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heißt es gleichwol, daß hiebey, nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Lufft, gebracht bin in die dünckle Klufft, so wohn ich sicher, still, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wol ein grosser Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum, deñ Christus, der im Graber wacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geschrey macht munter, daß wir JEsum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

(632.) J. An. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

O Du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe! die mit Schweiß und Thränen an dem Oel-Berg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen, GOttes Zorn und Eyfer trägt; den, so niemand könte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe! die mit starckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmertzen nicht der strengste Todt verfehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Krafft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe! die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchster Hold, ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn solt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe! die mit so viel Wunden, gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, sanfft in dir gestillet seyn.

6. Liebe! die für mich gestorben, und ein immerwährend gut an dem Creutzes-Holtz erworben; Ach wie denck ich an dein Blut! Ach wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanfft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe! die sich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab gesencket: Ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, u. der Seelen Heyl erworben, nim̃ mich ewig liebend an.

(633.) J. A. F. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu bey mir.

O Lamm, daß meine Schulden-Last getragen, und als ein Fluch ist an das Creutz geschlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! O Gnaden-volles Zeichen! das aber nur der Glaube kan erreichen; der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein, zum Zeugniß dess mußt du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub ich,

daß du bist gestorben, daß du den todt geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrifft kont nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden: Was Daniel und Jonas vorgebild't, seh ich hierinn, mein Heyl! an dir erfüllt.

5. Du bist das Weitzen-Korn, so man verscharret, doch, wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn, und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der gantzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jederman ein Vorspiel der Erhöhung spühren kan.

7. Ich darff nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heyl, dich in das Grab läßt strecken; Dein Grab macht meins zur süssen Lagerstät, zum Schlaf-Gemach, zum stillen Ruhe-Bett.

8. Mein Heyland! ich bin mit dir schon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Tauffe, die auf deinen Todt geschehn: Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

v. 2. die Erde ist nun rein) Siehe 5. B. Mos. 21/22. 23. Gal. 3/13.

(634.) B. S. Mel. JEsus meine Zuversicht.

SEele, geh nach Golgatha, setz dich unter JEsu Creutze, und bedencke was dich da vor ein Trieb zur Busse reitze. Wilst du unempfindlich seyn, O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild, zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Ströhmen qvillt, daß ihm alle Krafft entgangen, ach! der übergrossen Noth, es ist gar mein JEsus todt.

3. O Lamm GOttes ohne Schuld, alles das hab ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld, Pein und Todt für mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, giebst du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm, ich verehre deine Liebe, schaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Hertz, setzet mich in tausend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich so sehr, schenck ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung, nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun, ich weiß noch was für dich, ich wil dir mein Hertze geben, dieses soll beständiglich

unter deinem Creutze leben. Wie du mein, so wil ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Hertz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, dahinein wil ich stets gehn, wenn ich Creutz und Noth verspühre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, biß du mich erqvicken wirst.

8. Creutzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut! immer für den Augen sehen, führ in allem Creutze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden, nirgends sonst wird mich der Todt als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

(635.) P. G. Mel. Freu dich sehr O meine Seele.

SEy mir tausendmahl gegrüsset, der mich je und je geliebt! JEsu, der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wol, wenn ich kniend liegen soll, an dem Creutze da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz' und küsse, der gekräncken Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse, deiner Füß und Nägelmahl; O wer kan doch, schönster Fürst! den so sehr nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen, völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, O Heyl der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen die mich qvälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht; Wird, O Artzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, mir, HErr! in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn, du bist doch mein schönstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich stets zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse wil ich halten, auf das best ich immer kan, schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilge deine Sünden.

v. 5. meiner Hände Falten) d. i. mein demüthig Gebeth.

(636.) F. R. L. v. C. über die Geisselung Christi.

Mel. JEsu deine tieffe Wunden.

UNser Heyland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Hencker Streiche thut. Seht, was seine Liebe kan! und wir dencken kaum daran, daß er wegen unsrer Schulden, dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und bloß, da er anders nichts verlanget, als zu seines Vaters Schooß unser Führer einst zu seyn, lassen wir von eitlem Schein lieber, als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, O Heyl der Armen! JEsu, deiner Streiche Werth, was dadurch für ein Erbarmen, und für Trost mir wiederfährt; daß dein Blut, so von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, der die alte Sünden-Beulen, kan mit einem Tropfen heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geissel schmertzt, wenn mein Hertz durch schwere Sünden, JEsu, deine Gunst verschertzt. Schone meines Rückens nicht, doch verbirg nicht dein Gesicht, wenn von meiner Straffe Ruthen, gar zu sehr die Wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde, mit dem Tode kämpfen muß, denn, O HErr! so zeige bald mir die trostliche Gestalt, wie vom Scheitel biß zun Füssen, deine Purpur-Ströhme fliessen.

6. Laß die Seule, die dich hielte, als dein Leib von grosser Pein, keine Lebens-Kräffte fühlte, mir die Feuer-Seule seyn, die mich durch das rothe Meer, und der Teufel finstres Heer, wenn ich soll mit ihnen streiten, mag biß in dein Reich begleiten.

(637.) J. A. F. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

UNveränderliches Wesen! unbegreifflich-höchstes Gut! von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm sollst stillen, durch dein GOttes-Blut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam biß zum Todt.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht aus Creutzes-Stamm; Ach! daß ich doch könt durchschauen, dein von Lieb durchglühtes Hertz, und in gläubigem Vertrauen, dadurch lindern meinen Schmertz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht

nicht schätzen, daß in meiner Seelen-Pein, ich an dir mich soll ergetzen, ein so armes Würmelein; Doch du bist ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

Drum sieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth, schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weist du doch, wie dem zu muthe, welchem drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du bist drunter tieff gebücket gangen; aller Jamer traff deiner Menschheit zarte Glieder; unsre Schmach hat dich gehöhnt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschafft schmecken, so auf ewig festgestellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Löse-Geld, deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben, deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen stehen, öfne deiner Seiten Thür, dahinein soll mein Hertz gehen, weñ ich keine Kraft mehr spühr, wie ein Hirsch in vollem Springen; Laß den ausgezehrten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

8. Dieser Balsam müsse stärcken, Geist und Seele, Marck und Bein; Laß mich neue Kräffte mercken, dir, O Lämmlein! treu zu seyn; zeichne meines Hertzens-Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden; Liebster! zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden, deine Treu besingen mag.

Vom Heiligen Geist.

(638.) L. Mencke. Mel. Ich danck dir schon durch.

ACh komm, du süsser Hertzens-Gast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast, in dieser Jammer-Höhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand! was nicht dein Eigen heisset; Ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnaden-Blick, die Sünden-Grufft im Hertzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn, mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umpfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl, mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein Wunder-süsser Strahl, mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmels-Lust, dein Brunqvell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewust, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wol ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOTT zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Krafft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, und führt des Geistes Freudigkeit die Sünden-Lust gebunden.

10. GOTT zeigt was zu erwarten sey, auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir von diesen Fesseln frey, die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und GOtt, in recht vertrauter Liebe; was nicht ist Göttlich, wird zu Spott von diesem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht ist da des Heylands Joch, wie sanfft ist seine Bürde: Ach, spricht die Seel, daß ich jetzt doch, ein Himmels-Bürger würde.

13. Mein GOtt! wenn zeuchst du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für, anschaue mit den Frommen?

14. Ich gläube doch, ich werde sehn das Gut' im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne stehn nach diesem Welt-Getümmel.

15. Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen, und wenn ers gleich aufs ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Hertz dir gäntzlich ein, und stärck es aus der Höhe, dann werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

Sonn-

Sonntags-Lied.

(639.) D. C. W. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

BEschwertes Hertz, leg ab die Sorgen, erhebe dich gebücktes Haupt; es komt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und selbst die Ruhe eingeweyht: Auf, auf! du hast vorhin viel Zeit dem Dienst des HErren abgestohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Wesen, die Stoppeln und die Ziegel stehn; du solt bethautes Manna lesen, und in des HErren Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zur Vermehrung seines Ruhms, die Wercke deines Priesterthums in tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin für dir erschienen, und gebe auf dein Wincken acht, wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Hertz in dir erfreuet, wenn er nicht stillt der Sünden-Qvaal? Wie beth ich, wenn er meine Schaal mit reinem Weyrauch nicht bestreuet?

4. Kan meine Harffe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? Kan ich die düstre Nacht durchdringen, wenn dieser Leit-Stern mich nicht führt? Kan ich ein süsses Opfer werden, wenn diese Flam nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein JESUS hat mein Hertz so theuer zu seinem Tempel eingeweyht, hie ist dein Heerd, hie ist dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmel-Brodt, die Geistes Frucht und dein Geboth erfüllen diese Bundes-Lade.

6. HErr! höre was ich innig bitte, vergönne meiner armen Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor grossen Schlössern wähl; O Paradieß! O liebste Kirche! O Aussen-Werck! O liebste Pfort der GOttes Stadt! O stiller Port! O Zions schönstes Vor-Gebürge!

7. Hie such ich mir ein Nest zu bauen, hier sind ich meinem Grab ein Mahl, indessen gib du mir zu schauen, O Lebens-Licht! dein Gnaden-Strahl, so seyr ich recht den Tag der Sonnen, so hab ich meine Ruh in dir, ach! habe du dein Werck in mir, vollführe, was du hast begonnen.

8. Wenn sich des Lebens Werck-Tag enden, so ruh von

allem Frohn-Dienst loß, mein Geist in deinen Vater-Händen, mein Leib in seiner Mutter Schooß; biß beydes feyren wird dort oben, wo man in sicherm Friede ruht, nichts dencket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

Vom heiligen Abendmahl.

(640.) D. G. M. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

HEr alle Sünder zu sich bläd't, hat mich mit eingeladen, drum stell ich mich an dieser Stät, mit ein zum Tisch der Gnaden: HErr kleide mich, HErr wasch mich rein, denn wer bey diesem Mahl wil seyn, muß sich geprüfft einstellen, daß dies nicht auch sey sein Bescheid: Woher, mein Freund! ohn Hochzeit-Kleid? Hinaus mit ihm zur Höllen.

2. Mein Kleid, O HErr! ist Glaub in Reu, und Vorsatz fromm zu werden: O Vater! aller Lieb und Treu, für dir knie ich zur Erden, ich bitt, ich fleh, ich schrey um Gnad, vergib mir meine Missethat, durch Christi Blut und Sterben; All's was er hat verdient, ist mein, ich wil hinführo frömmer seyn, und mich nicht mehr verderben.

3. Also geprüfft trett ich hinzu, gib, JEsu! mir die Stärcke, daß ich in stiller Glaubens-Ruh auf deine Worte mercke, du selbst sie in die Seel mir schreib: Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gebrochen: Nehmt hin und trinckt, das ist mein Blut, das euch vergossen wird zu gut; So hat [illegible] Mund gesprochen.

4. Wie damahls deine Jünger nun dein Fleisch und Blut empfangen, so werden auch dasselbe thun, und eben das erlangen, die gleich wie deine Jünger dort, auf dein Befehl nach deinem Wort, das heilige Brodt essen, und die, wie dus gesetzet ein, auch trincken von dem heilgen Wein, dein nimmer zu vergessen.

5. Daß ich mit Brodt und Wein itzund, dein Fleisch eß', dein Blut trincke, gläub ich aus meines Hertzens Grund, wie fremd michs auch bedüncke, denn wenn das Wie? uns wär bekannt, und wir es könten durch Verstand, mit der Vernunfft ergründen, so wär es kein Geheimniß nicht; Wer darff doch, wenn die Allmacht spricht, am Können Zweiffel finden?

9. Dies Mahl halt ich auf dein Geboth mit Danck, dein zu gedencken, wie du dich selbst zur Pein zum Spott, ja gar ans Creutz zu hencken, für uns gegeben hast dahin; Hilff, daß in meiner

meiner Seel und Sinn, dies wol erwogen werde; Du bist der HErr, ich bin der Knecht, du ohne Schuld, ich ungerecht, du Jehovah, ich Erde.

7. Was vor ein Abgrund zeigt sich hie, von Allmacht und von Liebe? Es ist kein Christ gewesen nie, der nicht entzückt hie bliebe: Hier spürt man lauter Wunderthat, hier sieht man lauter Lieb und Gnad, gleich starcken Strömen fliessen; Hier fühlt man lauter Mutter-Treu, und Väter-Hertz, die immer neu sich über uns ergiessen.

8. Mein GOTT! was soll, was kan ich dir für so viel Guts erweisen? Ich wil dich lieben mit Begier, und über alles preisen: Ich wil von Hertzen jederzeit, dir zu gehorchen seyn bereit, mein Creutz geduldig tragen; den Nächsten lieben mit der That, wenn er mich gleich beleidigt hat, dir Danck in allem sagen.

9. Weh mir! das Wollen hab ich kaum, wo werd ich Kraft bekommen? Doch, nun du selbsten einen Raum in meiner Seel genommen, werd ich erlangen neue Krafft, und eine gute Ritterschafft durch deinen Arm vollbringen: Ein neuer Mensch bin ich hinfort, und geh einher nach deinem Wort: HERR hilff! HERR laß gelingen.

(641.) Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

GUter Hirte, JEsu Christ! dir sey Lob und Danck gegeben, vor dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmel-Leben, und frey macht von allen Sünden, so offt wir uns darzu finden.

2. Siehe, JEsu! dieses mahl, sind wir auch allhier verhanden, deinen wahren Leib und Blut, wider unsre Sünden-Schanden, zu geniessen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach, HErr JEsu! schencke uns, deines guten Geistes Gaben, daß wir allesamt darzu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch diese Kost, daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was Himmlisch ist, erfassen, ach! gib es durch deinen Nahmen, JEsu, liebster JEsu! Amen.

(642.) Mel. An Wasserflüssen Babylon.

JEtzt kömmt, mein GOTT! dein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer; den drücket hart der Sünden-Last, es ist dein Kind, mein Schöpfer! dafür gestorben ist dein Sohn, das

du

du auch hast getaufet schon, und itzund eingeladen; zu deinem Tisch komm ich dein Kind, bin elend, kranck, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEsum her, mit seinem Tod und Schmertzen; wie für mich sehr geblutet der, das nimm, mein GOtt! zu Hertzen. Ach! siehe diesen Wunder-Mann, dein Kind, und meinen JEsum an, und sey darum mir gnädig. Du wilst in ihm mein Vater sein; in ihm bin ich dein Kind allein, sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube siehet JEsum hier, und mich zu seinen Füssen, er zeiget als ein Mensch sich mir, läßt sein Blut auf mich fliessen; GOtt hänget an des Creutzes Joch, da bluten alle Wunden noch, auch reichen seine Hände mir seinen Leib im Brodte fein, wie auch sein wahres Blut im Wein: O wer recht dancken könte.

4. Ich höre, wie mich dücket, laut, jetzt meinen Bräutgam schreyen: Nimm diesen Mahlschatz meine Braut, es soll dich nicht gereuen, iß meinen Leib, und trinck mein Blut; also hast du das gröste Gut, mich gantz mit meinem Leiden; ach kriech doch in mein Hertz hinein, das jetzt und stets soll offen seyn, und ruh in meiner Seiten!

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich, wie Mauren stets umringen, so daß der Satan trotziglich, gar nicht hindurch kan dringen; ich habe den, der Beystand leist, es ist der wehrte Heilge Geist, der über mir thut schweben; Nun richte, du Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Hertz und Mund, und was in mir sich reget, jetzt mache würdig und gesund, worin sich JEsus leget; Ach! reinige durch deine Güt, Leib, Seele, Hertz, Geist, und Gemüht, und gib, was mich recht zieret, mit Glauben, Liebe und Andacht, laß werden dieses Werck vollbracht, und wie es sich gebühret.

7. Nun wil ich, trautster JEsu! nu dein Leib und Blut empfangen; jetzt komme, JESU! komme du, mit Speiß und Tranck gegangen; ich wil in dich, ach komm in mich, ich schmecke auch schon, JEsu, dich, ich fühle, du bist kommen; es weiche nun Angst, Noth und Schmertz, mein und dein Hertze sind ein Hertz, in dich bin ich genommen.

8. Ach habe, frommer JESU! Danck, für deines Leibes Speise, für deines ed!en Blutes Tranck, und daß ich deine heisse. Ach zeig auch mir zur Sterbens-Zeit, gleich wie ich dich gesehen heut, dein Bluten und dein Sterben; ich weiß nun,

daß

daß du meine bist, nun bin ich dein, HERR JESU Christ!

dein Bund kan nicht verderben.

(643.) J. Ri. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

WJe wohl hast du gelabet, O liebster JESU! deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Rast. O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Lieb's-Mahl! das ich preiſe, mit einem Lob-Geſang, indem es hat erqvicket, mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du hast mich itzt geführet, O HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret, dein edle Güter allzumahl, da hast du mir vergebens, geſchencket mildiglich, das werthe Brodt des Lebens, das ſehr ergetzet mich, du hast mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein, im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du hast mir vollgemeſſen, den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach GOtt! du hast erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich neiget, mein Hertz für Liebes-Brunſt, du hast mich laſſen ſchmecken, das köſtlich Engel-Brodt, hinfort kan mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd und Todt.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter JESU! wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich ſatt und voll, du haſt mich ſelbſt getränckt, mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier, dich haſt ſo tieff gelaſſen, vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilff, daß ich dir bringe, ein Hertz das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich, du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhafft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder, zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchla-

schlagen, ein Hertz das gantz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heyland! dir zu jeder Frist, du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nimm doch in Gnaden hin, das Opfer meiner Zungen, denn billig wird itzund dein theurer Ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß dies geniessen des edlen Schatzes schaff in mir, ein unaufhörlichs Büssen, daß ich mich wende stets zu dir, laß mich hinführo spühren, kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren, von dir in dieser Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmels-Speiß und Engel-Tranck, nun wil ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck: Ade, du [illegible] Getümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufftze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland; Ade, dort werd ich leben, ohn Unglück und Verdruß, mein GOtt! du wirst mir geben, der Wollust Ueberfluß.

v. 2. vergebens) d. i. umsonst/ ohne Verdienst aus lauter Gnaden.

v. 8. ein unaufhörlichs Büssen) Laß mich in täglicher Reu und Busse stehen.

JESUS-Lieder.

(644.) Jo. Wilh. Kelner. Mel. Lobe den HErren den mächtigen König.

CHriste, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Christen kan schmecken und einzig gefallen; Richte den Sinn, treuer Welt-Heyland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig-Geliebter! du Wonne, dich wil ich erheben, ich wil mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben; nimst du mich hin, ist es mein grosser Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen bestehen, Ruhe der Seelen! laß alles was eitel vergehen; eintzige Lust ist mir nun ferner bewust, Christus mir ewig ersehen.

4. Hertzog des Lebens! du wolleſt mich selber regieren, so daß das Leben ich heilig u. selig mag führen; gib du den Geist, reiche was Göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedens-Fürst! laß mich

im Glauben dir treulich anhangen; eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen! von dir nichts mehr, Heyland! ich itzo begehr, nimm mich dir selber gefangen.

6. Centner-schwer sind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen; alles was irrdisch ist [illegible]mret die Christen zu plagen. Laß es denn seyn, lebt man nur Christo gemein, er wirds wol können verjagen.

7. Nun, nun, so wil ich auch immer und ewiglich hassen, Bürden die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein; GOtt, GOtt! wer wolte dich lassen?

(645.) J N.

GRosser Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn; Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbahret, wie du und ich ein; Du hast als Mittler, den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangen-Kopf-Treten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedancken dencken mit brennendem Eyfer an dich, bringe mein Seufftzen in heilige Schrancken, der du ein Opfer geworden für mich, du bist als Fürsprach gen Himmel gefahren, kanst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, stimmet ihr Sayten der Liebe mit ein, lasset das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkauffete seyn; Herrsche, liebwürdigster Heyland! als König, Menschen-Freund! schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein alles erklingen, ich als ein Christe, wil treten herbey, wil nicht ermüdet, aus Liebe dir singen, sondern vermehren das Jubel-Geschrey. Ich wil dich, Hertzog des Lebens! verehren, alles was Othem hat, lobe den HErren. (Oder: Höre doch, JEsu, das gläubige Lallen, laß dir die Stimme der Seelen gefallen.)

v. 1. inwendig gelehret) durch dein Wort und Geist.
wie du und ich ein) Joh. 17/ 21.

(646.) Mel. HErr Christ der einge GOttes Sohn.

HErr JEsu Christ mein Leben, und einge Zuversicht! dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; Ach laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier.

2. Ach schenck mir deine Liebe, mein

mein Hort und Bräutigam! gib daß ich nicht betrübe, dich, wehrtes GOttes-Lamm, ach laß mich an dir hangen, im Hertzen dich umfangen, denn du bist liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten fest, von dir soll mich nichts trennen, du bist der allerbest; Ach laß mich mit dir sterben, und nachmahls auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach! laß mich allzeit bleiben, ein grüner Reb ab dir, dir wil ich mich verschreiben, ach! weiche nicht von mir; ich bleib dir gantz ergeben, im Tod und auch im Leben, ach hilff mir armen bald!

5. Nun, JEsu! sey mein Leben, mein Alles gantz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd ich selig seyn; Ach! laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gib, daß ich mein Vertrauen, nur setz auf dich allein, HERR! laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich stets loben, hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein Heyland! du wollst kommen, ja komm! ach, komme doch! erlöse deine Frommen, von allem Band und Joch; ach JEsu! komm und dämpfe das Fleisch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Krafft.

8. Nun, Vater! hör mein Lallen, mein JEsu! meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt: GOTT Heilger Geist, erfülle mein Hertz, daß ich sey stille, und allzeit lobe dich.

(647.) Mel. JEsu, meines Lebens Lebes.

JESU! frommer Menschen-Heerden, guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Staab und Stimme führt: Ach! du hast aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabst es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du ruffst: Ich liebe dich; rufft mein Hertz: Dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolfes Rachen, eine Beut aus mir wolt machen, rieffest du: Ich kenne dich; ich auch rieff: Dich kenne ich.

4. Heer-

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein; Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie blöcken groß und klein; Laß mich hören, wenn du schreyest, laß mich lauffen, weñ du dräuest, laß mich hören stets auf dich, JEsu, höre du auch mich!

5. Höre, JEsu, und erhöre! meine, deines Schäfleins Stim̃, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen; Wenn ich bete, höre mich, JEsu, sprich: Ich höre dich!

6. Höre, JEsu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopf und schrey! JESU! dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bey! Ja du hörst, in deinem Nahmen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle schon deinen Trost, O GOttes Sohn.

(648.) J. Ar. Mel. Wer, O JEsu, deine Wunden.

JEsum hab ich mir erwehlet, JEsus ist mein Licht und Schein, JEsum hab ich mir vermählet, er ist mein und ich bin sein, JEsus schützt für List und Macht, JEsus ist mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf seine Jugend, jener auf der Schönheit Zier, mich ergetzet dessen Tugend, der an Glantz geht allen für, meines liebsten JESu Schein, übertrifft die Sternelein.

3. Drum erstreckt sich mein Begehren, weiter als auf JEsum nicht, seine Wahrheit kan gewehren alles, was er mir verspricht, hab ich ihn, so hab ich hier, was sonst allem gehet für.

4. Ja, auf ihn ist ausgeschüttet, meines gantzen Hertzens-Schrein, daß mein Mund sonst nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu seyn; Nachts und Tages redt und singt, alles nur von JEsu klingt.

5. JEsu! deine grosse Liebe, dein so treuer Bruder-Sinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut auf Erden hin, diesen soll zu jederzeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß wil ich stifften, und im Hertzen führen auf, ja es soll mit güldnen Schrifften dieses seyn gestochen drauf: JEsus, JEsus soll allein, meine höchste Freude seyn.

(649.) Mel. Grosser Prophete mein Hertze.

SChönster Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Trost! komm, komm nur bald, du hast mir, höchster Schatz! mein Hertz genommen, so gantz für Liebe brennt und

nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEsum stets behalt.

2. Dein Nahm ist Zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde; mein JEsus ist es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Hertzen was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und schau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen offt pflegt zu geschehn, wenn meine Seele nur nach JEsu fraget, so kan das Hertze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit Jesu kan ichs frölich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich wil verschlingen, wenn das Gewissens-Buch die Sünden sagt, wenn auch mit ihrem Heer mich wil umringen die Hölle, wenn der Todt am Hertzen nagt, steh ich doch feste, JEsus, der beste, ist der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch wil die Welt verfolgen, hassen, und hin da[illegible] zu veracht't bey jederman, [illegible] meinen Freunden auch gäntzlich verlassen, nimmt JEsus meiner doch sich hertzlich an, und stärckt mich müden, spricht: Sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du JESU, du bist mein, und ich bin dein, ich wil mich von der Welt zu dir bereiten, du solt in meinem Hertz und Munde seyn; mein gantzes Leben, sey dir ergebē, biß man mich einsten legt ins Grab hinein.

(650.) Mel. **Meinen JEsum laß ich nicht.**

SEele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter nichtes werden? Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu GOtt aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen: Suche JEsum und sein Licht, alles ꝛc.

3. Du verlangst offt süsse Ruh, dein betrübtes Hertz zu laben, eyl zur Lebens-Quel hinzu, da kanst du sie reichlich haben: Suche JEsum ꝛc.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret, laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubens-Freude führet: Suche JEsum ꝛc.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben, mit nichtswürdigem Gesuch, dabey du fast bist erstorben: Suche JEsum ꝛc.

6. Geh einfältig stets einher, laß

laß dir nichts das Ziel verrücke, GOTT wird aus dem Liebes-Meer dich, den Krancken, wol erqvicken: Suche JEsum ꝛc.

7. Weist du nicht, daß diese Welt ein gantz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohl gefällt, und dein Ursprung dir vor[illegible] Suche JEsum ꝛc.

8. Du bist ja ein Hauch aus GOtt, und aus seinem Geist gebohren, darum liege nicht im Koth, bist du nicht zum Reich erkohren? Suche JEsum ꝛc.

9. Schwinge dich fein offt im Geist über alle Himmels-Höhen, laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen: Suche JEsum ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strohm, der vom Thron des Lammes fliesset, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergiesset: Suche JEsum ꝛc.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebeth sich dein Hertz zu ihm erheben: Suche JEsum ꝛc.

12. Sey im übrigen gantz still, du wirst schon zum Ziel gelangen, glaube daß sein Liebes-Will stillen werde dein Verlangen: Drum such JESUM und sein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

v. 8 ein Hauch aus GOtt) d. i. göttlichen Geschlechts/ Ap. Gesch. 17/ 28. der Göttlichen Natur theilhafftig worden. 2. Petr. 1/ 4.

Psalmen Davids.

(651.) Psalm. 8. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

UNser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein grosser Nahme, weil er Wunder-Thaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd biß an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzen-Grund lieben, suchen und begehren; aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn man siehet, so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie sicher schläfft der Sünder; ist es nicht ein grosses Wunder?

4. Unterdessen, HErr! mein Herrscher, wil ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treure Vater! daß du heimlich liebest mich; zeuch mich kräfftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmlisch werden.

5. HErr, dein Nahm ist hochberühmet, und in aller Welt bekannt,

kannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da rufft Himmel, da rufft Erde: Hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein Herrscher!

(652.) Psalm. 23. P. G. Mel. Nun laßt uns GOtt den h.

DEr HErr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle, giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden auf grüner Auen weyden, führt mich zu frischen Qvellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erqvicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vom Ungelücke.

7. Deñ du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten; Dein Stab, HErr, [illegible] dein Stecken, benimmt mir alles Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmertzen, erweckt in meinem Hertzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oehle, und füllest meine Seele, die leer und durstig sasse, mit voll- geschencktem Maasse.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich wil dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und fromm seyn wol belohnest.

12. Ich wil dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schau'n im Himmel droben, hoch rühmen, singn und loben.

O wie herrlich ist dein Nahme meiner Seel, drum ich auch für deinen Augen singende mich dir befehl; gib, daß deines Kindes Glieder sich dir gantz ergeben wieder.

(653.) Psalm. 25. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

MEin Geist, O HErr! nach dir sich sehnet, nach dir, der du ihm Alles bist; mein Hertz sich hoffend auf dich lehnet, O Felß! der bleibet wie er ist; laß mich mit schanden nicht bestehn, damit mein Feind nicht freue sich, vielmehr laß den, der wider dich sich setzt, mit schanden untergehen.

2. Denn keiner ist zu schanden worden, von Anfang biß auf diese Stund, der sich gefunden in dem Orden, der Gläubigen von Hertzen-Grund; Du hast der keinen nie verlassen, der dich zu seinem GOtt erwählt, es hat ihm nie kein Gut gefehlt; Du hassest nur, die dich, HErr, [illegible].

3. Drum woll'st du deinen Weeg mir zeigen, den Weeg, der mich zum Leben führt, zu deinen Steigen woll'st du neigen mein Hertz, das deine Krafft gerührt: Laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Unschuld und Gottseligkeit, dafür wil ich dir immer dancken.

4. Gedenck, O HErr! an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kent; Ach! schau in Gnadē auf mich armen, der sich nach deinem Nahmen nennt, gedencke nicht der Kindheit-Sünden, und was die Jugend hat verschuldt, hab aber, HERR! mit mir Gedult, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der HErr ist gut, ja selbst die Güte, er ist von Hertzen treu und fromm, leutselig, sanfft ist sein Gemüthe, drum spricht er zu dem Sünder: Komm! und leitet ihn auf seinen Weegen, die voller Ruh und Sicherheit: Wer elend ist, sich des erfreut, für ihn bey GOTT ist lauter Segen.

6. Ach! ja des HErren Weeg ist richtig, Wahrheit und Gnade ist sein Pfad, wer fromm ist und zum Glauben tüchtig, erfährt es wohl recht mit der That; der Unglaub ist nur nicht zufrieden, der Eigenwill sieht sauer aus, GOtt halte wie er wolle hauß, drum bleibt er auch von ihm geschieden..

7. Ach! siehe nicht an mein Verbrechen, bitt ich nochmahls aus Hertzens-Grund, laß es dein strenges Recht nicht rächen, gedencke doch an deinen Bund, und was du bey dir selbst geschworen, daß der, so sich von Sünden kehrt, und seinem Fuß vom Unrecht wehrt, mit nichten solle seyn verlohren.

8. Wer fromm ist und den HErren scheuet, dem zeiget er den besten Weeg, sein Geist wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedens-Steg, der Segen kömt auf seinen Saamen, des HErrn Geheimniß wird ihm kund, der Geist eröffnet seinen Mund, zu offenbahrn des HErren Nahmen.

9. Zwar legt des Feindes List viel Netze dem, der nur GOtt erwählet hat, er suchet, wie er ihn verletze; und Schaden thue früh und spat; GOtt aber wachet für die Seinen, giebt sie dem Feinde nimmer Preiß, weil er sie wol zu schützen weiß, er läßt sie nicht vergeblich weinen.

10. Drum, wil ich mich zu dir auch wenden, wenn ich elend und einsam bin; Du wirst mir Hülff aus Zion senden, und trösten den geängsten Sinn, ja führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Missethat, die dich so hoch betrübet hat, daß ich dafür nicht dörff erröthen.

11. Noch eins, HErr, wil ich von dir bitten: bewahre mich durch deine Macht, wil Gifft und Gall der Feind ausschütten, so hab auf meine Seele acht; Laß schlecht und recht sie stets behüten, sey gnädig deinem Jsrael, und rette deines Volckes Seel von aller seiner Feinde Wüten.

12. Ehr sey dem Vater, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, samt seinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieser Zeit, der Geist, der Tröster, der uns lehret, und unsern Geist mit Liebe nährt, sey gleichfalls von uns hochgeehret, sein Lob werd immerdar vermehret.

Lob- und Danck-Lieder.

(654.) J. An. Mel. JEsu meine Freude.

JESU, meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft, hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich wil dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, wil ich dencken dein, ich wil dir, HERR! für und für, danckbar seyn in meinem Hertzen, dencken dieser Schmertzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrye, neigte meine Knie, stund auch aufgericht. Ich ging hin und her, mein Sin war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr bestehen, komm, mein Heyl! getreten, sonst sinck ich dahin. Ja ich sinck! Ey, sprach dein Winck: Halt! meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen, in des Leibes Höhlen,

viel-

vielmahls nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch! gläubt ich nicht, wolt ich nicht bethen, noch vor dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, rufft dich hertzlich an, aus getreuem Hertzen, dessen grosse Schmer[z]en, wirst du, HErr, alsdann, [w]er fest gläubt, dich nicht läßt, als die Deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, O meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt, gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

(655.) G. A. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm.

KOmm, beug dich tieff, mein Hertz und Sinn! vors Lammes Thron im Staub darnieder, leg dich zu seinen Füssen hin, und wiederhohle deine Lieder. Erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist, wie GOtt in dir und allen Alles ist.

2. Wo hätt'st du einen Funcken Krafft, wenn du sie nicht erlangt von oben? Wer hat dir so viel Ruh geschafft von deiner Feinde List und Toben? Wer stillte wol das Brausen dieses Meers, und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Wer hat dich von dem Strick befreyt? Dein Leben vom Verderb gerissen? Wer krönt dich mit Barmhertzigkeit, und läßt dich seine Rechte wissen? Bist du es nicht, du unerschöpfter Qvell! der täglich noch auf uns fleußt starck und hell.

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und wider aller Menschen Hoffen, gebracht aus aller Sünden-Last, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried vor Feinden um uns her, genieſſen stets, von Furcht und Zweiffel leer.

5. Was zwischen uns sich setzen wolt, hat deine Krafft bald ausgetrieben. Du bleibest deinem Tempel hold, daß biß hieher dein Bau ist blieben, daß feste steht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überschüttest uns mit Lieb, und reinigest Hertz, Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geistes Trieb, dich stets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückst den Geist der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth befleck den frohen Lauff.

7. So nim̃ dafür zum Opfer hin uns selbst, mit allem was wir haben, nimm Geist, Seel, Leib, Hertz, Muth und Sinn zum Eigenthum, statt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob selbst aus dem Mund der Säuglinge, mach deinen Nahmen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich, was haben wir ohn deine Wercke? Dir, dir, gebühret ewiglich Macht, Weißheit, Ehre, Krafft und Stärcke. GOtt und dem Lamm, das uns erkauffet hat, wird Lob gesagt in unsrer Mutter-Stadt.

9. Gib uns hiezu ein Hertz und Mund, halt deine Einheit so zusammen, daß unser Geist von Lieb verwundt, dir stets zuschick die keuschen Flammen; mach uns vor dir als Wagen Cherubim, entzünd uns stets als Feuer-Seraphim.

v. 9. **deine Einheit**) nach welcher du und wir aufs genaueste [illegible] niget sind. Joh. 17/ 21.

als Wagen Cherubim) willig und brünstig zum Dienst und Lobe GOttes. Ezech. 10/ 16. sq.

(656.) J. N. Mel. Kommstu nun JEsu vom Himmel.

LObe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauff, Psalter und Harffe wach auf! lasset die Musicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet, in wie viel Noth, hat nicht der gnädige GOtt, über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbahr gesegnet, der aus dem Himmel mit Ströhmen der Liebe geregnet; dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Nahmen, alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen.

(657.) J. N. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

MAn lobt dich in der Stille, du hoch-erhabner Zions-GOtt, des Rühmens ist die Fülle, von dir, O HErr GOtt Zebaoth! du bist doch HErr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden, läß'st du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

2. Es müssen, HERR, sich freuen von gantzer Seel und jauchzen schnell, welch' unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Israel! sein Nahme werd gepriesen, der grosse Wunder

thut,

thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemahls von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. HERR, du hast deinen Nahmen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwächen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ich dir? Ach! bleibe mir geneiget, so wil ich für und für den Kelch des Heyls erheben, und preisen weit und breit, dich, HErr mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

(658.) J. N.

PReiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen, daß uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkaufft aus allen Zungen; in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR, der Herren und Herrschaaren, der uns geliebt in JEsu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenckt, sein Hertz der Lieb in unser Hertz versenckt.

3. Im Weinstock, JEsu, stehen wir gepfropfft, und gantz mit GOtt vereinet; Dies ist die höchste Wonn und Zier, obschon der Unglaub solchs verneinet, dadurch der Geist die Lebens-Qvell stets trinckt, die Seel in GOttes Liebes-Meer versinckt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels-Freuden-Geister, erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister; Lobt ihn mit uns gesammt in Ewigkeit, seins Nahmens Ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preiß und Danck gesungen, von seiner Braut, der Christenheit, ihn loben Mensch- und Engel-Zungen; es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgesprochen mehr.

6. Die höchst-gelobte Majestät der heilgen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht, Sie müssen alle Dinge loben, in ihr besteht das Freuden-Lebens-Licht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlen-Thoren, erbaut zum Lobe JEsu Christ, für uns die er sich auserkohren; wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preiß und Ruhm, O Freud, O Lust, O Lebens-Blum!

v. 7. ihr sieben Fackeln) dadurch wird eine Gattung der heiligen Engel verstanden. Offenb. 5/ 4.

Von der Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes.

(659.) Aus Marc. VII, 37. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

DEr HERR hat alles wol gemacht, er wird nichts böses machen: Dies fromme Seele! wol betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Todt, in Kummer, Angst und Schmertzen; ach glaub es recht von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen, er hat uns mit dem Heyl bedacht, das einig unser Waffen, ja unser Schild und Rettung ist, er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (dies rühme, wer es höret,) als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, obschon der Mensch gefallen, da hatt' er dennoch fleißig acht auf ihn und auf uns allen. Er rieff und rufft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und sehnet sich in lauter süssen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon offt unser Hertze lacht; wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unser Zuversicht, er tröstet uns, und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und solt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, und Heyl und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben: Was wilt du mehr? betrübter Geist! kom her, schau hier, was Lieben heißt; Solt der nicht alles geben, der für dich giebt sein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus gantz eigner Krafft und Macht, uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Mund getrost nun schreyt: Wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mit-Gesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, wo ein Hertz hintracht't, das Christum hat erfahren, er hat die Stätt uns da bereit,

bereit, da wir nach dieser kurtzen Zeit, in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Hertzen wendet von dieser Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unsern Lauff gantz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, weñ uns die finstre Creutzes-Nacht befällt, und allzeit übet in Creutz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue, noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue, wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Weege richt nach seinem frommen Willen, daß den wir einst erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles bricht und kracht, die gantze Schaar der Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und sie befreyn von allem Weh, da wir und sie erhoben, ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen, hie seines Ruhmes grosse Pracht, er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts böses machen; Er träget dich gar sanfft und sacht, drum in all deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Todt, in Kummer, Angst und Schmertzen, ergib dich ihm von Hertzen.

(660.) D. J. J. B. aus Rom. V, 8--10. Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

JEsus Christus GOttes Lam̃ ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Creutzes Stamm, und die Freyheit uns erworben, wer die Sünde wol bereuet, wird durch Christi Todt erfreuet.

2. GOtt, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, da, wie sein Sohn, JESUS Christ, starb für alle Feind und Sünder; sind wir durch sein Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn ist hingegeben,

so

so wird das erstandne Kind, noch vielmehr uns, durch sein Leben, selig machen, die er Brüder heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst der Sünden Biß heilet, daß er in uns wohne: Ey! so rühmen auch wir Sünder, daß wir nun sind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben, siehe, wie die Sünd allhier noch wil in uns immer toben. Thu, O HErr! den Geist uns geben, daß wir ewig in dir leben.

(661.) J. M. D. Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

NUn lasset GOttes Güte uns führen zu Gemüthe, komt lasset uns erwägen, des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben, zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen, ohn Regen und Bewegen, ohn Menschen Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben, die Glieder und das Leben, ohn einig unsern Heller, war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und gesunde, auf seiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen hier in die Zahl der Frommen, gemacht zu seinen Erben, daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen, den gütigen Ernährer, und freundlichen Bescherer.

8. Für unsre Sünd er giebet sein Kind, das er hoch liebet, und lässet es erwürgen, für uns, als einen Bürgen.

9. Dies lasset uns bedencken, wenn uns die Sorgen kräncken; wer seinen Sohn hergiebet, derselb aufs höchste liebet.

10. Solt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir von nöthen haben, zum Tranck, zur Speis' und laben?

11. Die Vögel in den Lüfften, die Thiere in den Klüfften, die Blumen auf den Weegen, uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget; solt einen Himmels-Erben, er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, daß deine grosse Liebe, wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater! uns beschere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieses haben, so werden uns die Gaben,

die

die wir zu diesem Leben bedürfen, wol gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müßten werden, als solten seyn verlassen, die Fleisches Sorge hassen.

(662.) L. A. G. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm.

SEy hochgelobt, barmhertzger GOtt, der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelen-Noth, mit Hülffe bist zu statten kommen, und schenckest uns von deinem Himmels-Thron, dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem HErrn, mit überschwenglich reichem Segen, und gehest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen; was sind wir doch, du allerschönstes Gut! daß deine Lieb so grosses an uns thut?

3. Was dringet dich? wir sind ja nur des ersten Adams Sünden-Kinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und fremde vom Verheissungs-Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet, und uns nach deinem Gnaden-Rath, in Christo deinem Sohn umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind, und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JEsu Blut, Heyl, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tieffe Lieb! O Wunder-Gütigkeit! die unsre Seel von solcher Schmach befreyt.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath durch JEsum Christum wissen lassen, damit du, was da Othem hat, in ihm zusammen möchtest fassen. Er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stifftet Frieden zwischen GOTT und uns, da wir noch Feinde waren, und wird der Welt und Höll zu Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden stehn, nun dürffen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit GOtt verbunden, wir haben seiner Lieb' Panier als eine starcke Vestung funden; in ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, und schmecken schon die Krafft der Seligkeit.

9. Du giebst uns auch das Erbetheil, durch Christum der es uns erworben, als er, der HErr, zu unserm Heyl, am bittern Creutzes-Stamm gestorben, und sein Verdienst und Leiden

den macht allein, daß dir zum Preiß, wir nunmehr etwas seyn.

10. Durch dich, und JEsum unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit; Du selbest bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß zernicht.

11. Du Vater, wirckest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben; Er wircket selbst, und seines Geistes Trieb, macht unsre Seel unsträflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand, zum festen Siegel aufgedrucket, zur Sicherung, daß wir zu deinem Ruhm, dein Erbe seyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das kömmt von dir, in Christo hast du uns geschaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir in GOttes Krafft und Geistes Waffen, aus reiner Lieb in deinen Weegen gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja Alles gar in allen Dingen sey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel so wohl bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine grosse That, was rühmen kan, was lebt und Othem hat.

16. Ja, treuer GOtt! wir loben dich, und ehren deinen grossen Nahmen: Hertz, Seel und Geist erhebet sich, und singet: Halleluja, Amen! Der HErr ist GOtt, der dreymahl Heilig heist, GOtt Vater, Sohn, und auch GOtt Heilger Geist.

Buß-Lieder.

(663.) J. H. Sch. aus 1. Tim. 1, 15. 16. Mel. JEsu, der du meine Seele.

1. ACh ein Wort von grosser Treue, das theur und Annehmens werth, ehre ich in tiefster Reue, lebenslang auf dieser Erd, hier in diese Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, JEsus Christus kommen ist; Trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpfer, ach! ich muß beken-

bekennen, jetzt zum Preise deiner Gnad: Böses war wol nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider, ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen; aber die Barmhertzigkeit sich weit grösser anerbeut.

3. Christe! drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; ruffst: Ach! kommt ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid, in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt; laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüth. Leben er den Todten schencket, und mit seiner Lieb uns tränckt. JESUS, laß uns für und für Halleluja singen dir.

(664.) Mel. HErr straff mich nicht in deinem Zorn.

HErr JEsu aus Barmhertzigkeit mir meine Sünden schencke, und wende doch mein grosses Leid, daß michs nicht länger kräncke, mein Creutz ist schmertzlich, hart und schwer, und ich bin müde, kan nicht mehr die Bürde gehend schleppen.

2. Ich fall, ein Ohnmacht tödtet mich, mein Creutz mich jetzt erdrücket, der Feind erzeigt mit Schrecken sich, kein Mensch ist der erquicket, die Welt und was da lebet nur, das Firmament und die Natur, ist wider mich gerüstet.

3. HErr JEsu Christ, wo soll ich hin, ich bleib im Jammer stecken, und weil ich solch ein Sünder bin, kommt Höllen-Angst und Schrecken, an Leib und Seel ist keine Ruh, in Schmertzen sterb ich immerzu, und bin doch unerlöset.

4. HErr JEsu, des erbarme dich, vergib mir meine Sünden, und laß die Trübsal enden sich, laß Furcht und Angst verschwinden, durch deine Marter, Blut und Todt, laß schwinden meine grosse Noth, und was sonst mehr mich qvälet.

5. Was hilfft, HErr JEsu, dir mein Angst, und so ich drüber sterbe, denn du hast ja gesagt vorlängst, du wilt daß Gnad ererbe, der arme Sünder in der Noth, dich jammert und erbarmt sein Todt, drauf ich mich auch verlasse.

6. Ja Amen, mein HERR JESU Christ! ich weiß, ich bin erhöret, hinweg was mir zuwider ist, hinweg was mich verfehret, denn mein HERR JESUS rettet mich, mein krancker Hertz erfreue dich, wil ihm des ewig dancken.

(665.)

(665.) Dies Lied kan als eine Beicht-Formul gebraucht werden.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

O Frommer und getreuer GOtt! ich hab gebrochen dein Gebuth, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, O gnädger GOtt, nicht hast gefalln an meinem Todt, sondern ist dein hertzlich Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm! ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Todt, und heilige fünff Wunden roht:

4. Deins lieben Sohnes JEsu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist, laß dein Gnad und Barmhertzigkeit, mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, O HErr! laß deine Huld, zudecken alle meine Schuld, so werd ich arm verlohrnes Kind, loß und ledig all meiner Sünd.

6. Ich wil, O HERR, nach deinem Wort, mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit, gelangen zu der Seligkeit.

(666.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEsu, voller Krafft! O Heyland, voller Güte, laß deine Lieb und Krafft erfüllen mein Gemüthe, ich weiß sonst keinen Trost, auf dieser gantzen Welt, wo sich nicht deine Gnad mir armen zugesellt.

2. Betrübt ist mir mein Hertz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit, in tiefffster Reu empfinde; O wie hat doch der Gifft, der auf uns ist geerbt, aufs allergräulichste uns durch und durch verderbt.

3. Wie offt hat mir dein Wort das Böse untersaget, und mein Gewissen mich mit ängsten angeklaget, wie offt hat mich dein Wort bald so, bald so geschreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünden siegen, mich schliesset ihre Macht in ihre Fesseln ein, ich muß ein Sclav der Lust und meines Fleisches seyn.

5. O JEsu! der du hast die Finsterniß der Höllen durch Blut und Todt besiegt, du kanst die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele stehn, sprich nur ein Wort, so muß ihr Trutz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen stehn die Qvelle deiner Wunden, dadurch hab ich doch schon die Sünden überwunden; dem Vater bin ich ja durch dich schon ausgesöhnt, daß mich nun seine

Gnad,

Gnad, durch dein Verdienst bekrönt.

7. Dies glaub ich, fühl ich schon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Last, muß ich gleich Zorn empfinden, so weiß ich doch du hast schon solchen Zorn gestillt, der Sünden Macht zerstört, und das Gesetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanst erqvicken, läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, so weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angesicht.

9. Nun du, mein Heyland! du, kanst mich doch nicht verlassen, da meine Glaubens-Arm dich suchen zu umfassen, schließ ewig mich in dich und deine Liebe ein, dein wil ich hier und dort, und keines andern seyn.

(667.) V. E. L. aus Luc. XVIII, 13. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

O König! dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist von Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nicht mehr, als daß ich ruff zu deiner Ehr: GOTT sey mir Sünder gnädig!

2. Hie steh ich wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deine Hülff und Gnad, O HErr! von Hertzen gerne. Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht, vor dir, du reines Himmels-Licht: GOtt sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, die ich mir bewust, durchängsten mein Gewissen, drum schlag ich reuig an die Brust, und wil von Hertzen büssen: Ich bin, O Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winckst, so beth ich, mit gantz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwol dich noch Abba heißt: GOtt sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue JEsum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der vor die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Hertz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, biß GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn, in diesem gantzen Leben, du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben; Ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben im-

immerdar, seyn durch die Liebe thätig, und wil es nicht fort, wie es soll, so ruff ich, wie mein Hertz ist voll: GOtt sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein in deiner Gnade, mir geh es gleich böß oder gut, gib nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todes-Bahn, mein JEsus, selbst beyräthig, und wenn ich nicht mehr sprechen kan, so nim das letzte Seufftzen an: GOtt sey mir Sünder gnädig!

Glaubens-Lieder.

(668.) Mel. Hier legt mein Sinn sich vor dir.

ACh, Liebster! zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmlisch werden, nim was da irrdisch von mir hin, und dämpf in mir des Fleisches Sinn.

2. Wie selig sind dieselben Seelen, die dich zu ihrer Lust erwehlen, die sich loß reissen von der Welt, die auch für uns nichts in sich hält.

3. Ach! laß mich dieses wohl bedencken, und ohn Aufhören mich versencken in dich, das einge wahre Gut, mit Seel und Geist, mit Sinn und Muth.

4. So kan ich mich in dir ergötzen, nichts kan von allen mich verletzen, was diese Welt auf mich gericht, das Finstre muß mir werden Licht.

5. Dies ist die Burg der Ruh und Freude, hier siege ich, wenn ich schon leide, hier kämpfe ich in Christi Krafft, und sauge seiner Liebe Safft.

6. Drum wil ich mich ihm willig lassen, was irrdisch ist von Hertzen hassen, hergegen richten meinen Sinn, auf das was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gib deines Geistes Stärcke, vernichte meines Fleisches Wercke, so bin ich stets und bleibe dein, und du wirst auch der meine seyn.

(669.) M. J. C. S.

AUf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn, weg hinweg mit deinem Leid, hin, zu deinem JEsu hin! er ist dein Schatz. JEsus ist dein eintzig Leben; wil die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JEsu auf, an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geschwindem

Lauff

Lauff; GOtt ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmer wider alle Seel-Bestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starcke JEsus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, seine Güt ist täglich neu; Er [illegible]ts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Cammer, die dir JEsus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülffe an, er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und wil er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth; dein JEsus ists, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du seyn bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein JEsus; sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JESU ist zu finden die wahre Ruh.

(670.) C. K. v. R. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

DEr Gnaden-Brunn fleußt noch, den jederman kan trincken; mein Geist, laß deinen GOTT dir doch umsonst nicht wincken, es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helffen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben, auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weeg gebahnt zu GOtt, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kanst du dir gar nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülffe bauen. Vernunfft geht wie sie wil, der Satan kan sie drehn; Hilfft GOttes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun HERR! ich fühle Durst, nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Safft? Hilff mir durch deinen Geist, in mir ist keine Krafft.

5. Du hast ja zugesagt, du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden, nun zeige mir den Weeg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helffer seyn, weil du voll Hülffe bist.

5. O selig! wilst du mir von die-

diesem Wasser geben, das trän-
cket meinen Geist zu der Ge-
rechten Leben, gib diesen Trunck
mir stets, du Brunn der Gütig-
keit! so ist mir immer wohl in
der Gelassenheit.

(671.) Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

WEnn das nagende Gewis-
sen, uns der Sünden
Handschrift zeigt, und wir selbst
bekennen müssen, was sonst alle
Welt verschweigt; fällt die
Nacht des Todes ein, und läßt
uns nicht ruhig seyn, unsre Ket-
ten sind die Sünden, die uns zu
der Höllen binden.

2. Wenn wir denn den Jam-
mer spüren, und dabey auf Chri-
stum sehn, unsre Fessel vor ihm
rühren, seufftzend auf und nie-
dergehn; wenn wir uns in sei-
nem Blut, GOTT, dem aller-
höchsten Gut, hin zu seinen Füs-
sen legen, so empfangen wir den
Segen.

3. Denn die Sünden sind ge-
rochen am verfluchten Creutzes
Stamm, als der Richter-Stab
gebrochen worden über GOt-
tes Lamm. Wer nun diesen
Mittler liebt, sich im Glauben
ihm ergiebt, kan den Frieden
GOttes erben, und darff nicht
in Sünden sterben.

4. Stehen wir sodenn in
Gnaden, schreckt uns GOttes
Stimme nicht, wenn uns solche
wil einladen, zu erscheinen vor
Gericht, spricht er doch uns
selbst gerecht, weil der auser-
wählte Knecht, Christus, allen
seinen Willen, hat gewolt für
uns erfüllen

5. Dorten mußte Adam flie-
hen, ob er schon ein Feigen-Blat
um die Blösse kunte ziehen, nach
begangner Missethat; wer hin-
gegen glauben kan, und das
Opfer schauet an, das man
krönt mit Dorn und Hecken,
darff sich ferner nicht verstecken.

6. Denn GOtt hat den Fluch
der Erden auf sein heilig Haupt
gelegt, und wir können frucht-
bar werden, weil er Dorn und
Disteln trägt; Er bezahlet un-
sre Schuld, wir geniessen Gnad
und Huld, daß wir zu den Gna-
den-Gaben, einen freyen Zu-
gang haben.

7. Wer wird uns verdam-
men wollen? Fehlet uns doch
nicht der Ruhm, den wir vor
GOtt haben sollen; wir sind
GOttes Eigenthum, splittert
gleich an uns die Welt, die
GOtt selbsten mißgefällt, blei-
ben wir doch die Gerechten, un-
ter allen Welt-Geschlechten.

8. Unser Ruhm ist selbst im
Leiden, Trübsal bringet doch
Gedult, und verdoppelt nur die
Freuden, über GOttes Vater-
Huld, wer sein Creutze täglich
trägt, das ihm GOttes Hand
auflegt, kan mit JEsu sich ver-
binden, denn er ist am Creutz zu
finden.

9. Trübsal kan uns nicht be-
trüben,

trüben, denn weil unsre Nahmen sind, in dem Himmel angeschrieben, trifft uns mancher rauher Wind; also prüfet GOtt zuvor, ob wir ein beweglich Rohr, biß wir unter Sturm und Wehen, wie die Cedern GOttes stehen.

10. Unser Ruhm wird ewig blühen, wenn einst die verdamte Welt, wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgestellt, denn wir werden insgesammt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, GOtt in Ehren-Cronen schauen, und bey JEsu Hütten bauen.

11. Diese Hoffnung muß auf Erden unser Himmels-Ancker seyn, sie läßt nicht zu schanden werden, mitten in der Todes-Pein. Dieses ist die Herrlichkeit, daß wir nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Sieges-Palmen grünen.

(672.) Mel. Auf Christen Mensch, auf, auf.

WOhl dem, der sich auf seinen GOTT recht kindlich kan verlassen; den mag gleich Sünde, Höll und Todt und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin, mich hie und da befeinden; kan sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOTT befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß; ist GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müssen, so hat GOtt gleichwol unverhofft, mich wieder draus gerissen; da lern ich erst daß GOtt allein der Menschen bester Freund] muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häufft in mir zusammen, wenn sie mir abspricht GOttes Huld, und wil mich nur verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer! trotz auch des Todes Rachen! trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt ist mein Freund, mein Schutz u. Rath: Wol dem, der GOtt zum Freunde hat

Vom wahren und falschen Christenthum.

(673.) D. C. F. R. aus Coloss. III, 3. 4.

ES glänzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die Sonne verbrannt; was ihnen der

König des Himmes gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der Göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Crone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irrdischen auch, sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus Göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcke und Flämlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder, mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, daß muß deñ gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt, sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen, die ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbahr werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen, zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbahr spüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den Göttlichen Saamen geneußt, denn das ist Jehova sein Göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, weñ erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimliche Weege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erken-

erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

v. 1. **Es gläntzet**) Es ist herrlich in den Augen GOttes und seiner Kinder. Psalm. 45/14.

die Sonne verbrannt) Obgleich die Hitze der Anfechtungen und Trübsahlen sie von aussen unscheinbar und ungestalt machen. Hohel. 1/6.

was ihnen der König ... gegeben) Den hohen Adel/ den Göttlichen Frieden und Freude.

was niemand berühret) Was kein menschlicher Verstand erreichet. 1. Cor. 2/9. 10. Phil. 4/7.

Göttlichen Würde) nemlich der Kindschafft GOttes.

v. 2. **die schlechtesten Leute**) nemlich den Gottlosen. Sap. 5/3.

ein Schauspiel der Engel) Der bösen Engel. 1. Cor. 4/19.

das Wunder der Zeiten) über deren Führung sich jederman wundern muß. Es. 8/18. Psalm. 17/7.

v. 4. **ein Funcke und Flämmlein**) So wol in gewisser Maaß nach dem ersten Articul/ weil GOtt ihnen den lebendigen Odem ehemals eingeblasen. 1. B. Mos. 2/7. als auch nach dem dritten Artecul/ weil GOTT das Licht seiner Erkäntniß durch sein Wort und Geist in ihnen angezündet hat. 2. Cor. 4/6. Eph. 5/8.

oben Jerusalem) Jerusalem das droben ist/ die unser aller Mutter ist. Gal. 4/26.

v. 5. **schützen die Welt**) Durch ihr Gebeth; wie denn GOtt um ihrentwillen die böse Welt noch träget. 1. B. Mos. 19/22. Matth. 5/13.

v. 6. **Götter der Erden**) Die auf Erden das Bild GOttes getragen/ und Göttlicher Natur theilhafftig gewesen. 2. Petr. 1/4. iedoch ohne fanatische Vergötterung.

v. 7. **den Göttlichen Saamen**) weil du noch fromme/ und aus GOttes lebendigen Saamen/ wiedergebohrne Christen/ trägest und ernährest 1. Petr. 1/23.

aufs prächtigste grünen) Du solt noch mit ihnen erneuret und in bessern Stand gesetzet werden. Ps. 102/17. 2. Petr. 3/13.

v. 8. **der inneren Welt**) Du verborgene Zierde deines Gnaden-Reichs.

die himmlischen Weege) Die der Welt verborgene Buß-Glaubens- und Creutz-Weege.

(674.) C. A. B. Mel. Grosser Prophete mein Hertze.

GRosser Immanuel! schaue von oben, auf dein erlößtes, erkaufftes Geschlecht; siehe doch wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht; Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerey werden.

2. Seelen die sonsten sehr eyfrig gerungen, werden jetzt müde, und schlafen fast ein.

Scheints doch als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eyfrig im Kampf nicht mehr seyn; Menschen-Furcht pflegt man als Weißheit zu preisen, Laulichkeit soll nun Verläugnung gar heissen.

3. Kinder, die biß zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Krafft zu gebären gebricht. Jünglingen werden die Kräffte genommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, und auch einfältige Hertzen verführet.

4. Schmertzlich erfähret man wie sich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, hertzliche Freundschafft sich täglich verliert; viele sich scheiden, und viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach! lange schon seufftzen die Deinen, daß man uns Freyheit und Freudigkeit kränckt, mit dir, O Heyland! es treulich zu meynen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenckt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man, es sey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nur sollen fein balde vergessen, was du so theuer verheissen offt hast, läßt man uns aus den Fleisch-Töpfen noch essen, doppelt darneben die tägliche Last. Man will die Hoffnung der Hülffe so rauben, dämpfet die Seufftzer und schwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen so seufftzen und stähnen, wollest du JEsu, dich machen bald auf, retten von allen die trotzig uns höhnen, und uns aufhalten in unserem Lauff; kräfftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollest du schencken dem Vater zu Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdenn bringen, nach dem Triumphe die heilige Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmet, und uns zur völligen Freyheit einnimmet.

v. 1. Tyrannen) d. i. der Feinde und Verfolger deines gläubigen Häufleins.

v. 3. biß zur Geburt) d. i. diejenige / welche einen guten Vorsatz gefasset haben / lassen nach und werden träge; sie lassen sich / da sie zu lauffen angefangen / durch mancherley Hinderniße aufhalten. 2. Kön. 19 / 3. Gal. 5 / 7.

v. 5. was du uns geschenckt) nemlich dein heilig Wort und Sacramenten.

v. 6. aus den Fleisch-Töpfen noch essen) d. i. man lockes uns zur Gemeinschafft mit der Welt / durch Anbietung zeitlicher Vortheile.

(675.) Aus Psal. LI, 12--14. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

O Reines Wesen, lautre Quelle, O Licht ohn alle Dunckelheit! vor deinen Augen die so helle, ja heller als die Heiterkeit des grossen Welt-Lichts, ist entdecket des Hertzens angebohrne Wust, und wie so manche schnöde Lust den edlen Geist bißher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Hertz zu schauen gewürd'get wird dein Angesicht, so komt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt, mit Wehmuth seh ich mein Verderben; Doch aber schrey ich, HERR, zu dir: Ein reines Hertze schaff in mir, das Böse laß in mir ersterben.

3. Gnug, daß es ist dem Feind gelungen, von dir, mein GOtt, mich abzuziehn, von nun an laß mich unbezwungen dagegen seiner List entfliehn, und waffne mich mit Krafft und Stärcke, durch den gewissen neuen Geist, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten, mich unwerth deiner Gunst gemacht, so tret ich doch zu dir mit beten, und sage: Ach HERR! hab nicht acht, auf das was ich gesündigt habe, im Zorn verwirff, verwirff mich nicht, von dir und deinem Angesicht, ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Dein Geist, den du mir hast geschencket, das edle theure Liebes-Pfand, das unsern Geist mit Wollust träncket, und fliehen heißt des Fleisches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit versiegelt seyn mein Hertz, biß dieser Bau fällt ein, und du mich nimst von dieser Erden.

6. Weil sich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn sie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt, so wollst du HErr, mit Trost der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geist, und so beschliessen dieses Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und sencke mich in ihren Bund, des Innern heimlichstes Verlangen ist dir, dem Hertzen-Künd'ger, kund, du wirst auch solches zu vollbringen, den Geist der Freud und Willigkeit mir mit zu theilen seyn bereit; dafür wil ich Lob-Lieder singen.

(676.) Parodie auf das Lied: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

WOl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben! obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet, lebt doch unser Leben, sehet!

2. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage, laß des Lebens Lauff zerrinnen, wenn die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude, wenn sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unsre Frölichkeiten.

4. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne, nur der Seelen Glantz besehet, da, so bald ein Lüfftchen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärcke; Wunder! Schlacht-Schaaf die als Riesen siegen, wenn sie sterben müssen, Opfer-Blut und Geist ausgiessen.

6. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke, unser GOtt und Heyl bestehet, da der Welt Glück schnel vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Ehre, den die Welt itzt trit mit Füssen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die Himmels-Glorie küssen.

8. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Chris[illegible] Wissen, wenn die Weisen Witz verliehren, pflegt uns ohne Discuriren, Christi Wort zu GOtt zu führen.

9. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Dichten, der die Liebe lieb gewonnen, hat in JESU, seiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Schätze, wenn hier Glut und Fluth entstehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unsern Reichthum sehen.

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Herrschen, hier als schnöder Kericht liegen, dorten über alles siegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht richtig ist der Christen Prangen, die wir hier in Schmach gesessen, werden alles Leid vergessen, dorten prangen unermessen.

13. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen

Sachen,

Sachen, alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen; Wer GOtt liebt, bleibt ewig stehen.

v. 8. ohne discuriren) ohn vernünfftlen und schwätzen.
v. 9. erronnen) erreichet/ erlanget.

Tugend-Lieder, vom Christlichen Leben und Wandel.

(677.) J. D. H. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

HERR! besänfftige mein Hertze, mach es von Gedancken loß, daß es in Gedult verschmertze, wenn es steht von Freuden loß; Meinen Willen lencke so; daß ich stille sey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgest, meinen Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich seyn fest angehefftet, mit dir an den Creutzes-Baum; damit täglich mehr entkräfftet werd die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck, zu vollführen solche Werck, die aus Liebe zu dir fliessen, sich als Glaubens-Ströhm ergiessen.

3. Mein verkehrter Fleisches-Wille, müsse angenagelt seyn, daß ersterb und werde stille, was an mir noch heisset mein; Dein Will, der allein ist recht, müß den meinẽ machen schlecht, daß ich, was du wilt, beliebe, leide, preise, woll' und übe.

4. So offt mich Gedancken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, so zertheil, O ewig Licht! dies Gewölck und Hertzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht, laß indes mich ruhig stehen, biß dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so mercklich spühren, in mir deine Gegenwart, und wilt du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß, deine Wahrheit hoch zu preisen, und getrost mich zu erweisen.

6. Gib mir, daß ich dennoch hange, an dem Eydschwur deiner Treu, daß dein Will geschehe, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält; nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet JEsum fassen.

7. Meiner Seel zwar trefflich schmecket, deine Güt und Freundlichkeit, krümt sich aber wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum, O

JEsu!

JEsu! lehre sie, durch dein Beyspiel je und je, daß sie beydes gleich gewohne, sich nicht übrig lieb' und schone.

8. Besser ist doch nichts zu finden, das du liebst und nützlich sey, als ein Hertz, das sich kan winden, nach dem Willen GOttes frey, das in ihm ist gantz gestillt, und aus dem dies eintzge qvillt: Vater! dein, dein Wohlgefallen, ist das mein, und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunfft und Fleisches-Fühlen, streiten wider diesen Sinn, lauffen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin, aber wenn der Glaubens-Geist, in der Krafft sie schweigen heißt, legen sich die stoltzen Wellen, Fleisch, Vernunfft zur Ruh sich stellen.

10. Wär doch dies kein GOtt zu nennen, der Vernunfft sich fassen ließ, und sein Werck von ihr erkennen, der einstellt was sie verstieß. Nein dein Nahm und Wunderthat, deine Wercke, Weg und Rath, grosser GOtt! weißt du zu richten über Sinn, Vernunfft und Tichten.

11. Nur im Glauben kan man sehen, dich, der du im dunckeln bist, Fleisch und Blut kan nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist; aber wer, O GOtt! dich kan, bloß im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten, dabey wollst du mich erhalten.

12. Eins wil ich nur noch ausbitten, ich weiß, du versagst mirs nicht: wenn mich stellen in die Mitten, meine Feind, die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben was ich hab, eyle du mir beyzuspringen, laß ihr Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hoch betrüglich finde, ich mein eig[illegible] Fleisch und Blut, was ihm lüstet ist nur Sünde, fliehet das was recht und gut, in ihm wohnet allezeit, Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein Geist kan dies dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen, meine Seel dein's Creutzes Krafft, siegreich alles umzubringen, was das Fleisch wil, wirckt und schafft. Tödte durch dein Tod und Blut alles Bös' erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O! daß doch mein Geist sich schwinge, tieff in deine Lebens-Qvell, unter sich das Irrdisch zwinge, dir allein vergönn die Stell, daß er fest mit dir vereint, wie du, wolte, dächt' und meynt, dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel schwebte.

16. Solte das nicht einem Hertzen schön, sanfft, wohl und lieblich thun, wenn es, stünd es gleich im Schmertzen, könte so in JESU ruhn; wär es doch

schon

schon in der Zeit, als im Himmel und in Freud, in nichts würd es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte hefftig, dich, mein liebstes JEsulein! ey laß mein Gebeth so kräfftig, und mich hier so selig seyn, daß ich nur allein dich lieb, deinen Geist darzu mir gib, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn die Seel in JEsu steckt, wo viel Güter sind zu erben, ist man bald dazu erweckt. Aus der Erd in Himmel ein, laß mir einen Wechsel seyn! solte wol sich der sehr kräncken, den man wolt ein Kön'greich schencken?

19. Meinen Kelch den ich soll trincken, noch zuletzt an meinem End, wirst du, nebst ein'm Gnaden-Wincken, segnen durch der Engel Händ, zu dem Trunck auch stärcken mich, daß ich dennoch sanfftiglich, fahre hin ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Dann wirds heissen: kom̃, willkommen! dann wirds an ein küssen gehn, was ich dir gesagt, du Frommie! siehe, ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht Engel-rein? Könnt der Himmel schöner seyn? Bin ich GOTT nicht lauter Liebe? Ist auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was für Ergötzen, muß seyn in der Seligkeit! über das, was davon schwätzen, wir in Schwach- und Dunckelheit, tausend, tausend, tausendmahl schöner wirds seyn überall. Könt man doch nur Flügel kriegen, und gleich jetzt so bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und wil erwarten, diesfalls die Entbindungs-Stund, biß ins Paradieses-Garten mich ruft meines JESU Mund; so lang wil gedulden mich, hier auf Erden, biß daß ich, nach des Vater Willen scheide. JESU! mich dazu bereite.

(678.) Mel. Wer, O JEsu, deine Wunden.

JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel, jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich wil, was JEsus wil; denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nur: HERR, wie du wilt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir, ach! so nimm es bald zurücke, JEsu, gib was nutzet mir. Gib dich mir, HErr JEsu mild, nim

nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, HERR, wenn wo und wie du wilt.

5. Sey auch JEsu, stets gepriesen, daß du dich und viel darzu, hast geschenck und mir erwiesen, daß ich frölich singe nu: Es geschehe mir, mein Schild! wie du wilt, HErr wie du wilt.

(679.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

LAß uns doch nicht begehren, O liebste Seel! in dieser Zeit, das was dich kan beschweren, ja hindern an der Seligkeit; Was wil man Ehre suchen, die doch vergänglich ist, ja wol gar zu verfluchen, als welch in kurtzer Frist, uns grausamlich läßt fallen in Trübsal, Angst und Pein; drum suchen wir vor allen, bey GOtt geehrt zu seyn.

2. Was kan uns Wollust nützen, O werthe Seel! in dieser Welt? Was kan uns Reichthum schützen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Lust ist oben, wo mein HErr JEsus wohnt, den alle Zungen loben, der uns so reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmels-Saal, ach! eyl doch von der Erden, zu seinem Hochzeit-Mahl.

3. Was Pracht, was fröhlich Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kan uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut, in JESU sich ergetzen, bleibt ewig süß und gut, sein Reich für alles schätzen, erqvicket Geist und Muth; in JEsu Reichthum haben, in JESU seyn geehrt, kan uns ohn Ende laben, als er uns selbst gelehrt.

4. In JEsu hab ich Güter, in JEsu hab ich Lieb und Lust, wie dir, du Menschen-Hüter! ist mehr als allzuwohl bewust. Laß mich die Welt verachten, das kränckt mich nicht ein Haar, ich wil nach Ehren trachten, die frey sind von Gefahr; laß mich die Welt nur hassen, ich wil mit Lieb und Treu, nur meinen JEsum fassen, so bleib ich Sorgen frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, ist doch mein Segen JEsus Christ, in JEsu kan ich suchen, und finden was mir nützlich ist; Laß mich die Welt nur setzen in Angst und Traurigkeit, mein JEsus kan ergetzen mein Hertz zu aller Zeit, und solt ich schon hier sterben noch mehr als tausendmahl, kan ich doch nicht verderben dort rührt uns keine Qvaal.

6. Das aber kan ich zeugen,

das kan ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein GOtt für eigen, sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wol in dieser Welt, ich soll gekrönet werden, mir ist ein Reich bestellt, ich soll mit GOtt regieren, den Erd und Himmel preist, ich soll ein Leben führen, das unvergänglich heist.

7. O JEsu, meine Freude! wenn kömt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen scheide, daß ich dich hertzlich loben kan? Weñ werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? Wenn werd ich aufgeführet zu dir? Ach laß mich schnell, HErr, güldne Cronen tragen, welch unvergänglich sind, denn werd ich dir behagen, als dein hertzliebes Kind.

(680.) Mel. Erleucht mich HErr mein Licht.

SChau meine Armuth an, O HERR! nach deiner Treue, sey du mein Helffers-Mann, ich weiß sonst keinen nicht, du siehst was mir gebricht, und kanst in einem Nu, mir schaffen Hülff und Ruh.

2. Ich mercke keine Krafft, zu wircken deine Wercke, des Geistes Lebens-Safft, den ich so offt verspürt, der meinen Geist berührt, ist schier vertrocknet gar, ach HErr! nimm meiner wahr.

3. Du bist der Gnaden-Qvell, zu dem mein inures eilet, ergieß dich mild und hell, erqvicke den der matt, erfreu und mache satt den, der zwar des nicht werth, doch sehnlich es begehrt.

4. Ach! schwemme gäntzlich weg was meinen Geist turbiret, was mich den Friedens-Steg zu lauffen hindern wil, was mir verrückt mein Ziel, das laß dem Feind zur Pein, O HERR! zernichtet seyn.

5. Ja eile her zu mir, mit ausgespannten Armen, ich schenck aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergiß du meine Schuld, solch Lieb- und Glaubens-Band, soll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch offt, mein Sünden-Elend fühlen, so kommt wol unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angesicht, der machet alles licht.

7. Ach! dieses ist der Bund, in welchem sich versencket mein Geist zu aller Stund, daß mir nicht schaden kan, mein Elend um und an, HERR dir sey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

(681.) J. C. N. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele.

SChütte deines Lichtes Strahlen, O mein Heyland! über mich, laß sie mein Gemüth bemahlen, mit der

Klar

Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit, in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnaden-Licht ansehen.

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen, deine Krafft kan mich leicht davon befreyen; Ach! wenn wird mir Hülff geschafft, stehe mir im Kampfe bey, daß ich Ueberwinder sey, weil sich die Versuchungs-Stunden, mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten, und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je, in dem Hertzen kräfftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten, möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. HErr, gebeut den starcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüten noch so sehr. Lasse deiner Wahrheit Schein, als ein helles Licht mir seyn, denn sonst bleib ich schnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fliessen, deiner Gnaden Süßigkeit, und den matten Geist geniessen, deinen Himmels-Thau allzeit; Geuß in meine dürre Erd, Lebens-Ströhme, daß ich werd fruchtbar, und vor allen Dingen, dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach! so heb durch deine Güte, mein gepreßtes Hertz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es Göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichtes mehr zu dencken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reisse weg aus meinem Hertzen, allen Trost der Creatur, denn der lindert nicht die Schmertzen, zeigt mir auch nicht deine Spur; die Begierde brennt in mir, O mein Heyland! nur nach dir, laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

(682.) Aus 1. Cor. IX, 24. Mel. Du O schönes Welt-Gebäude.

WEr das Kleinod wil erlangen, der muß lauffen was er kan; Wer die Crone wil empfangen, der muß kämpfen als ein Mann, dazu muß er sich in Zeiten, auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Weege stehn.

2. Hertzens-JESU! deine Güte, steckt mir auch ein Kleinod für, das entreißt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund seiner Zier; O wie gläntzt die schöne Crone, von dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit, deinen Streitern hast bereit.

3. Mich

3. Mich verlangt von gantzem Hertzen, auch nicht weit davon zu seyn, ja ich ziele recht mit Schmertzen, auf den Freuden-vollen Schein; Doch das Lauffen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, der geschmückte Erden-Wust, nimmt mir öffters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigen-Wille, hat bald dies bald das zu thun, hält im Lauffen vielmahl stille, und wil in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Krafft, nicht gewünschte Hülffe schafft.

5. Drum, mein JEsu! steh mir Armen, in so grosser Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir wil mein Ziel verrücken, komm, mich selbst recht zuzuschicken, gib mir Krafft und Freudigkeit, fördre meinen Lauff und Streit.

6. Es verlohnt sich wol der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kürrt; Deine treue Gnaden-Crone, ist mir übergnug zu lohne, wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie in kurtzem mein.

(683.) Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

WJe GOTT mich führt, so wil ich gehn, ohn alles Eigen-Wählen, geschicht was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen; Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill wil öffters widerstreiten; Wie GOtt mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen, wie er es schickt, und mit mir fügt, wie ers wil kehrn und wenden, sey ihm hiermit gantz heimgestellt, er mache wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, so geb ich mich in seinen Vater-Willen; scheints der Vernunfft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, so bleib ich treu, in Glauben, Hoffen, Leiden; steht er mit seiner Krafft mir bey, was wil mich von ihm scheiden? Ich fasse in Gedult mich fest, was GOTT mir wiederfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, so wil ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken; von vornen läßt sich GOtt nicht sehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er, nach seinem Vater-Rath, mich treu und wol geführet hat; dies sey mein Glaubens-Ancker.

Creutz- und Trost-Lieder.

(684.) J. Ri. Mel. Kommstu nun JEsu vom Himmel.

Seele.

HAst du denn JEsu! dein Angesicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten biß morgen? Wie hast du doch, Süssester! können annoch bringen die traurigen Sorgen?

JEsus.

2. Must du denn, Liebste! dich also von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du deñ nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste! dich ewig zu lieben.

Seele.

3. Meine betrübete Geister die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen, in Liebes-Glut, leider! dein Zürnen austhut, soll ich nun dieses verschmertzen?

JEsus.

4. Ach du bekümmerte Seele! sey frölich von Hertzen, stille die traurige Sorgen und qvälende Schmertzen; keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner lieb-brennendē Kertzen.

Seele.

5. Wilt du mich lassen in Nöthen, O JEsu! verderben? Ey nun, so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben; auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

JEsus.

6. Richte dich, Liebste! nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel versetzt, aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefänglichen Schrancken stets schweben, so wird mir dort JEsus am seligen Ort, himmlische Freyheit doch geben.

JEsus.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben, obgleich Todt, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch, nicht in ihr höllisches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

Seele.

9. Hiermit so wil ich gesegnen die irrdischen Freuden; hiermit so wil ich vom zeitlichen Leiden abscheiden; Ewige Lust wird mir bald werden bewust, wenn mich der Himmel wird weyden.

JEsus.

10. Hertzlich-verlangende Seele nach himmlischen Freuden! ey nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; Tröste dich mein, daß ich dein Hirte wil seyn, und dich erqvicken und weyden.

Seele.

11. Ade, O Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade, O Wollust, du süsse doch, zeitliche Freude! Ade, O Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu ich scheide.

JEsus.

12. Ey nun, willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels im ewigen Leben, da du mit mir, für das Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden solt schweben.

(685.) P. G. Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

NOch dennoch mustu drum nicht gantz in Traurigkeit versincken, GOtt wird den süssesTrostes-Glantz, schon wieder lassen blincken; steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er wil, er kans nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes mahl, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angst und Qvaal, bißher gehabt auf Erden? Wir sind wol mehr so hoch gekräncKt, und hat doch GOtt uns drauf geschenckt, ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch GOttes Meynung nicht, weñ er uns Unglück sendet, als solte dann sein Angesicht, gantz von uns seyn gewendet; nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der so ihn verlassen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut, am ersten Urlaub geben; wir sind von Erd, und halten werth, vielmehr was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drumt fährt uns GOTT durch unsern Sinn, und läßt uns Weh geschehen, er nimmt offt was uns lieb dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem

Grämen, und ist ihm das gar schlechte Kunst, wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholffen.

7. Drum falle du betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, sprich: HERR! wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen muß uns schlecht GOtt sein Erbarmen reichen; dies ist die Hand die uns erhält, wo wir die lassen bricht und fällt, all unser Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe must du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerschellen; GOtt hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar, wer es drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffst du auch an seiner Krafft, gar keinen Zweiffel haben; wer ists, der alle Dinge schafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jeder man verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmüglich seyn, so solt du gleichwol wissen, GOtt räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschliessen, in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist frey, thut überall vielmehr als wir verstehen.

12. Was ist sein gantzes wehrtes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen, und das ist seines Nahmens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum, wilt sehen, ihm must geben.

(686.)

Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn, das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen: Was wimmerst du? solt der nicht helffen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnen-Schein? Nur frisch hinein.

2. Betrübter Christ! der du in Schwermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen, das schwere Creutz wird doch einmahl zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyspiel ist, betrübter Christ!

3. Der Himmels-Held hat einen Weeg bestellt, den niemand weiß; eh sein Volck solte sincken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Wincken, zur Mauer seyn. Es herrscht im Fluthen-Feld, der Himmels-Held.

4. Die Tapferkeit ist jeder

zei

zeit bereit, durch Creutz und Schmach und durch die krause Wellen zu dringen durch, kein Sturm-Wind kan sie fällen; sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapfer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen stehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer Kämpfen kan, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, so bald sein Lauff zum Ende läufft, was einmahl angefangen, das nimmt ein End. Der HERR ist vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapfer drauf, es höret auf.

7. Des Creutzes-Pein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget, man sieht den Grund, weñ alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süssen Nectar ein des Creutzes-Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Todt; hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein JEsus ist der Erd- und Meer-Regierer, der watet durch, und tritt für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaaf auf seinen Achsel tragen, es wartet schon auf dich der Engel Wagen, zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt, er ist der Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirff allen Kummer hin, und schicke dich die Tieffe durchzuwaten; könt schon ein Sturm, dein JEsus wird dir rathen, und helffen aus, der Todt ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

11. Der Christen-Stand ist hier also bewandt, es muß ein Creutz das andre Creutze jagen. So gieng es dem, der unser Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es ist kein Kinder-Tand, der Christen-Stand.

12. Wer wandern soll, muß offtmahls Creutzes-voll durch Berg und Thal und tieffe Pfützen dringen; so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel; der muß offt geben Zoll, wer wandern soll.

13. Ach, süsser Christ! wenn du nur bey mir bist, so wil ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein GOtt! wil ich mich gäntzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist, ach! süsser Christ.

(687.) D. J. J. B. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O GOttes Sohn von Ewigkeit! wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen? Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen!

hen! viele, viele Majestäten, und Propheten wolten schauen, was die Jünger kont erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist, im Fleisch und Wunderblicken. Bald, sprach der HErr, bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden, und viel leiden, und einschlaffen, ich trag eurer Sünden Straffen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald, in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingebohrne Sohn, zu seines Vaters höchstem Thron, nun solt erhaben werden. Eya, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sey bereitet.

4. Indessen war nun abermahl, der Freuden volle Sonnen-Strahl, den Jüngern weggenommen, sie blieben aber in der Lehr, und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wiederkommen. Selig, ewig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben, diesen Trost kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel! ermuntre dich, dein JEsus bleibt unsichtbarlich, er rufft in deinem Hertzen: Ey, hüte dich fürs Teufels Strick, es ist ein kleiner Augenblick, so wirst du mich verschertzen; Wache, lache, mit erzittern, und in bittern Freuden-Thränen, solcher Kuß mag GOtt versöhnen.

6. Ein weises Wort, spricht Salomo, zur Welt-Lust: Was, wie, wenn und wo bist du so toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unser Feind, bey schneller Zeit es ernstlich meynt, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, u. je länger desto strenger kämpft der Böse, biß der Vater uns auflöse.

7. Lob sey dir, JEsu, GOttes-Lamm! daß du zu erst am Creutzes-Stamm der Schlangen Kopf zertreten; Ich saug aus deinen Wunden Safft, dein Auferstehung ist die Krafft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir wil ich kämpfen, ich wil dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein wie kommts, HErr JEsu Christ! daß du mir offt so ferne bist mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleucht mir aus, und bringt kein Oel-Blatt doch zu hauß, wie Noa seine Tauben? Stille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebären soll, befindt sich vieler Schmertzen voll, und weiß von keiner Freude; bald wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenckt sie nur an GOttes

Macht,

Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? darum, daß die Klage, Angst und Plage unterm Zagen, hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmahl in grossen Nöthen, Furcht und Qvaal, und klagt, man sey verlassen; Halt im Gedächtniß JEsu Todt, und dessen Wunder-grosse Noth, der schreyet gleicher massen. Blinder Sünder, so da meynet, weñ man weinet, GOtt sey ferne: In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch solchen Weeg geht Christus hin, und lenckt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läßt er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn, er hält sich nur gefangen. Auf, auf! sein Lauff ist die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen, folget mir auf diesen Weegen.

12. Und soll ich mit der Creutzes-Last, die du, mein Heyl! getragen hast, biß in den Todt dich ehren; so ists doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich singen, drum wil ich nur tapfer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit! wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen, lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen, GOttes Lamm auf grünen Auen.

Beruffs-Lied.

(688.) Soldaten-Lied. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

MEin GOTT! was soll ich thun, daß ich mag selig werden? und daß ich auch dabey mein Glück find auf der Erden, besonders in dem Stand, in dem ich itzo steh? Ich weiß es hängt daran mein ewges Wohl und Weh.

2. Das sagt mir, HErr, dein Wort, dem alle Welt muß gläuben, daß mir die Seligkeit in diesem Stand muß bleiben, weil ich darinnen leb als ein rechtschaffner Christ, und gebe das, was GOTT und auch des Königs ist.

3. Und so hast du mir selbst die Regel vorgeschrieben: Ihr solt kein Unrecht thun, noch auch Gewalt verüben. Ein jeder sey vergnügt mit seinem richtgen Sold, so bleibt ihr allemahl GOtt und dem Nechsten hold.

4. Nun, GOtt, durch deine Gnad, wil ich auch also leben, mein Hertz soll sich dahin, mit

aller Macht bestreben, daß ich kein Unrecht thu, so wider dich als mich, und auch der Nechste nicht darum beschwere sich.

5. Dir kan ich Unrecht thun, wenn ich dein Wort verachte, nicht Christi Blut und Todt in wahrer Buß betrachte. Wenn ich ohn allen Scheu, so greulich fluch und schwer, als wenn kein GOTT nicht mehr im hohen Himmel wär.

6. Mir kan ich Unrecht thun, wenn ich vor meine Seele nicht sorge wie ich soll, daß sie der Sünden-Höhle, durch Buß entrissen werd, wenn ich den Leib verderb durch Unzucht, Soff und Fraß, und ihm die Höll erwerb.

7. Dem Nechsten wird von mir das Unrecht so erzeiget, : wenn sich nach dessen Gut, so Hertz als Hand sich neiget, weñ er durch Wort und Werck von mir beleidigt wird, und ihm Verdruß und Schmach von mir wird aufgebürdt.

8. Nun dies soll nicht geschehn, ich wil dies Unrecht meiden, und auch soll niemand nicht von mir Gewalt erleiden, daß er durch Haß und Neid, von mir werd unterdrückt, noch daß, was er besitzt, durch Zwang ihm werd entrückt.

9. Ich wil mit meinem Sold mich jederzeit begnügen, ich mag in Garnison und auch im Felde liegen, was mir GOTT täglich reicht, und mir mein König giebt, das wird allein, und sonst nichts mehr von mir beliebt.

10. Und weil ich durch den Sold zum dienen bin verpflichtet, so soll mein gantzes Thun, dahin seyn eingerichtet, daß ich mit Lieb und Treu, mit einem tapfern Muth, auf meines Herrn Befehl, noch wag das letzte Blut.

11. Allein, kan ich das wol, was ich versprech auch halten? Nein, wo nicht deine Gnad, GOTT! über mir wil walten, regiert mich nicht dein Geist, und treibt mich dazu an, so weiß ich daß ich nichts von allem leisten kan.

12. Darum, mein lieber GOTT! laß deines Geistes Stärcke, regieren all mein Thun, vollführen meine Wercke; So wird in dieser Welt, mein Glück mir seyn bereit, und auch ins künfftige die ew'ge Seligkeit.

Morgen-Lieder.

(689.) Parodie auf das Lied Num. 523. Mel. O Traurigkeit, O Hertzeleid.

DIe Nacht ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsterniß und Plage.

2. Der

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunckle zu vertreiben; Vor dir, JEsu, schönstes Licht, kan nichts dunckel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht; O unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz, verliert sich gantz, er muß dem Grössern weichen; Mit dir Glantz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht, muß mit der Nacht, vom Himmel abschied nehmen; Unsers Morgensternes Pracht, darff sich niemahls schämen.

6. Der Menschen Schaar, die als todt war, greifft itzt zu ihren Wercken; Laß mich, HErr, bey meinem Werck, dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder wil, der süssen Still und Ruhe Urlaub geben; JEsu, deine stille Ruh, sey des Geistes Leben.

8. Nun ich wil auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greiffen; Aber laß aus deiner Ruh, mein Hertz nie ausschweiffen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre; Meinen gantzen Lebens-Lauff deine Hand regiere.

10. Wenn aber soll, der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmahl Tag und Sonne scheinen.

12. Ja denn wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verliehren, denn das Lam̃ ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEsulein! gib Licht und Schein, in unsern dunckeln Zeiten, führ uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten.

(690.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Für dir ist nicht verborgen, mein allerliebster GOtt! des Abends wie am Morgen, die gröst auch kleinste Noth, du weist all unser Sünden, die wir allhie gethan, wen soll man deñ nun finden, als dich, der helffen kan?

2. Du kennest die Gedancken, die Wercke, wie die Wort, in welchen wir die Schrancken, deins Willens fort u. fort, hier haben übertreten, vergib mir auch, mein GOTT! drauf wil ich zu dir beten, und singen meine Noth.

3. GOTT halff, ich wär vergangen, in dieser finstern Nacht, in welcher mich zu fangen, der Satan war bedacht, mich hatten alle Grauen, der dunckeln Nacht umhüllt, daß ich fast nicht anschauen möchte mein Ebenbild.

4. Mit dir bin ich erwachet, denn ich denck offt an dich, eh noch die Sonne lachet, mein Hertze freuet sich, was ich heut werd anfangen, geschicht mit dir allein, wohl ist es abgegangen, wenn du darbey wirst seyn.

5. Gib heilige Gedancken, gib gute Wort und Werck, von dir nicht abzuwancken, verleih mir deine Stärck, ich bitt auch deine Güte, um das was ich besitz, auf daß es mir behüte dein Engel, und beschütz.

6. Es komm dein Geist von oben, in mein verdunckelt Hertz, ich mag dich sonst nicht loben, es wird zu lauter Schertz: Laß mich allhier nicht gleiten, in dieser bösen Welt, und nimm mich hin in Zeiten, wo sich dein Glantz enthält.

7. Regiere meine Hände, und leite den Verstand, daß ich heut nichts vollende, was böse sey genannt, bezwinge meine Sinnen, daß sie gedencken nicht, was böses zu beginnen, ohn was mit dir geschicht.

(691.) Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß.

Jetzt leuchte schon vom Himmels-Thron, die Sonn mit klarem Scheine, und wil kurtz um, mein Christenthum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster GOtt! ich bin gantz todt zu üben gute Wercke; Ach! weck mich auf, und mich im Lauff des Christenthumes stärcke.

3. Halt mich allzeit in deinm Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar schnell zum Christen-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen; zu deiner Ehr, des Nechsten Lehr, auch meine Zung erklinge.

5. Nim alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath, gib auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein, im Glauben rein, den Nechsten nicht betrübe.

7. Es ist auch Noth, mein HErr und GOtt! daß ich beständig bleibe in solcher Lieb, auch mich drein üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gib nun Krafft und süssen Safft, daß ich viel Früchte trage, und jederman, so viel ich kan, mit meinem Dienst behage.

9. Nicht

9. Richt meine Tritt, und alle Schritt, auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie offt geschicht, gerath in Irreweege.

10. Ach ja, mein HErr! von mir abkehr das falsche Christen-Leben, da nur der Mund, ohn Hertzens-Grund, Wort ohn die That wil geben.

11. Die Heucheley und Trügerey, sind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan an jederman beweisen seine Tücke.

12. Er weiß fast wol, daß kürtzlich soll, die Welt ein Ende haben, der Antichrist, und was sein ist, zur Höllen müssen traben.

13. Drum wil er sehr durch falsche Lehr, und ärgerliches Leben, der gantzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stösse geben.

14. Ach, liebes Hertz! es ist kein Schertz, seufftz über alle Greuel, die Satan stellt, und manchen fällt, vermeide solchen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament, biß an dein End, dir Kräffte werden geben.

16. Du grosser GOtt! wend alle Noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner üb in steter Lieb, und ewig dein verbleibe.

Abend-Lieder.

(692.) J. N.

DEr Tag ist hin, mein JESU, bey mir bleibe, O Seelen-Licht! der Sünden Macht vertreibe; geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach HErr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck sey dir, mein GOtt, gesungen, dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich qvälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wol, O Hertzens-Kündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HERR, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen, es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: Du mein, u. ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter, und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghafft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlaffen, ach! laß die Seel im Schlaf auch gutes schaffen; O Lebens-Sonn! erqvicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Felß! der Tag ist hin.

(693.) D. C. Z.

DJe Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein JEsu! tritt herfür, und laß es helle werden. Bey dir, O JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Gib deinen Gnadenschein in mein verfinstert Hertze, laß in mir brennend seyn die schöne Glaubens-Kertze, vertreib die Sünden-Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

4. Solt etwa meine Schuld noch aufgeschrieben stehen, so laß durch deine Huld, dieselbe doch vergehen; Dein rosinfarbes Blut, mach alle Rechnung gut.

5. Ich wil mit dir, mein Hort! aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu flieh'n den Wust der Sünden. Dein Geist mich stets regier, und mich zum guten führ.

6. Wolan! ich lege mich in deinem Nahmen nieder, des Morgens ruffe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlaffe, wache du; ich schlaf in JEsu Nahmen, sprich du zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen! und also stell ich dich zum Wächter über mich.

(694.) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

GOTT! du lässest mich erreichen, abermal die Abend-Zeit, das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen, durch die trübe Wolcken dringen, und sey gegen diese Nacht, ferner auf mein Heyl bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab ich gleich offt überschritten, deiner Wahrheit heilgen Steg, so verfluch ich meine Sünden, und wil mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust alle Wurtzel böser Lust.

3. HERR! es sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschräncket. Laß um mich und um die Meinen, einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Nahmen trägt, als dein Gut, zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen, deines Segens Ueberfluß, schirme mich für Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brandt und sonst betrübte

trübte Fälle. Zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wircke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein schlaffendes Beginnen dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden, mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und senckt euch in die Ruh, wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wach gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

(695.) J. A. F. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

HERR und GOTT der Tag und Nächte, der du schläffst noch schlummerst nicht; schaue, wie dein arm Gemächte, jetzt nach seiner Kindes Pflicht, da der Abend ist geworden, und der Tag sich hat geneigt, samt der Deinen gantzen Orden sich vor deinem Throne neigt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Wesen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute hast erwiesen; O daß ich recht danckbar wär! HERR, dein Nahm sey hoch gepriesen, dein Hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könt rächen, habe doch mit mir Gedult; schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich versöhnet bin, dadurch ich Erlösung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sünden Lust-Beschwerden, von der finstern Schlangen-Brut. Ach HErr! reinge mein Gewissen, Leib und Seel dir heilig sey, dein Geist mache mich geflissen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke sehn, dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fort zu gehn, ja mit schnellem Schritt zu lauffen, zu dem Kleinod, daß das Lamm, uns mit Blute zu erkauffen, ist gebracht auf Creutzes Stamm.

6. Drauf wil ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen seyn. Vater! gönne mir den Segen, der am Leib und Geiste rein, mich auch in der Nacht bewahre, deine Gnade sey mein Schild, biß ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach seinem Bild.

(696.)

(696.) F. R. L. v. C. Mel. Befiehl du deine Wege.

WEnn Licht und Sonne scheiden, so stärcke meinen Geist, daß er sich auch in Freuden, aus Satans Netze reißt. Hilff für mein bestes sorgen, verändre meinen Sinn, und mache daß ich morgen ein neu Geschöpfe bin.

2. Ich seh das Licht verschwinden, die trübe Nacht bricht ein; Ach HErr! laß meine Sünden, auch mit verschwunden seyn, streich sie aus deinem Buche, daß mich zum Schuldner macht, und rette mich vom Fluche, der mir schon zugedacht.

3. Wenn heut mein Ziel der Jahre, mein letzter Abend ist, wohlan! wenn ich nur fahre, wo du, mein Vater, bist. Doch, soll ich länger leben, so laß den festen Schluß, mir stets für Augen schweben, daß ich einst scheiden muß.

Vom Verlangen nach dem Himmel.

(697.) J. M. L.

ALlenthalben wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach JEsu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vieler Angst und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig u. gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, O wie selig werd ich seyn, bey den lieben Engelein.

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in Himmel führen ein, prächtig stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEsu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Todt und ohne Sünden. O! wie selig werd ich seyn, bey den lieben Engelein.

(698.) M. S. D. Mel. Einen guten Kampf hab ich.

ES vergeht mir alle Lust länger hie zu leben, an der Erden Koht und Wust mag ich nicht mehr kleben, daß ich, Christe! für und für, lasse so viel Thränen, macht, daß ich hinauf nach dir, hertzlich mich muß sehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch so sehr verliebet: Was hat sie euch vorgestellt, welches nicht betrübet? Auch

das

das Beste, so sie euch giebt in euren Freuden, ist, daß sie vom Himmelreich gern euch wolte scheiden.

3. Nein, ich lasse nimmermehr mich von ihr betrügen, weg mit ihrer eitlen Ehr, Uebermuth und Lügen; Wie der Wind den Wolcken thut, thut die Zeit den Schätzen, an dem wahren Himmels-Gut hab ich mein Ergetzen.

4. Thöricht ist der hie sich säumt. Ueber allen Sternen, steht mein Hauß mir aufgeräumt, Christus winckt von ferne; Ach ich werde frey und loß von der Last der Erden, in den süssen Freuden-Schooß bald versetzet werden.

5. Wo der frommen Engel Schaar GOttes Lob erklingen, werd ich frölich immerdar in die Seyten singen, mich auch zu erqvicken gehn, bey dem Lebens-Brunnen, um und angekleidet stehn, mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchst du viel? fleuch mit deinem Wagen; Eylt ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, daß mich reißt aus diesem Ort, der nur stürmt und netzet, und mich an den Himmels-Port seliglich aussetzet.

(699.) J. An. Mel. JEsus meine Zuversicht.

GUter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Qvaal, holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin, auf der Wüsten dieser Erden; komm und bringe mich doch hin, zu den Schaafen deiner Heerden; fähr mich in den Schaaf-Stall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weyden ohn Gefahr, auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränckt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein, keinen Blick kan sicher seyn.

5. O HErr JEsu! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilff nach deiner Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich dein Schäfelein, in den ewgen Schaaf-Stall ein.

Stun-

Stunden-Lied.

(700.) G. R. Mel. Vater unser im Himmelreich.

DJe Zeit eilt nach der Ewigkeit; Mein GOtt! mach mich doch stets bereit, daß ich, es sey Nacht oder Tag, bey jeder Stund und Glocken-Schlag, am Glauben reich, von Sünden frey, zur Ewigkeit bereitet sey.

2. Schlägts **Eins**: Mein Hertze gläube drauf, es ist ein GOTT, ein Glaul, ein Tauff. Schlägts **Zwey**: alsdenn ich GOtt befehl, zwey Stücke, meinen Leib und Seel. Schlägts **Drey**: ich bete zu der Zeit, zur heiligen Dreyeinigkeit.

3. Schlägts **Vier**: ich stell mir vors Gesicht: den Todt, Höll, Himmel und Gericht. Schlägts **Fünff**: denn schließ ich mich allein, in die fünff Wunden JEsu ein. Schlägts **Sechs**: so weiß ich, daß vollbracht, was in sechs Tagen GOTT gemacht.

4. Schlägts **Sieben**: meine Seel bemerck, GOtt ruhte nach dem Schöpfungs-Werck. Schlägts **Acht**: bedenck die erste Welt, da nur acht Seelen GOtt erhält. Schlägts **Neun**: ach! JEsus krümmet sich, und rufft: Mein GOTT verlässet mich.

5. Schlägts **Zehn**: ich denck der zehn Geboth; Ach GOTT! erbarm dich meiner Noth! Schlägts **Eilff**: der Hauß-Herr heißt mich gehn zur Arbeit, und nicht müßig stehn. Schlägts **Zwölff**: lob GOTT je mehr und mehr; gib acht auf zwölff Apostel Lehr.

6. Nun Mensch! erforsche deinen Stand, ob deine Zeit gut angewandt? Ist GOttes Wort dein Stern dein Licht? Thust wahre Buß und heuchelst nicht? Ist Glaub und Lieb im Hertz und Mund, so ist GOtt bey dir alle Stund.

Wahre Singe-Kunst der Christen.

J. P. T.

WIlst du in der Stille singen/ und ein Lied dem Höchsten bringen; lerne/ wie du kanst allein Sänger/ Buch und Tempel seyn.

2. Ist der Geist in dir beysammen/ voller Eyfer/ voller Flammen; dieser Sänger ohne Mund/ thut GOtt dein Begehren kund.

3. Ist dein Hertz/ als sichs gebühret/ recht mit Andacht ausgezieret; dieses Buch das bringet dir/ Wort und Weisen gnug herfür.

4. Wo dein Leib vom Wust der Sünden rein und sauber ist zu finden/ diesen Wohn-Platz/ dieses Hauß sieht ihm GOtt zum Tempel aus.

5. Kanst du so in Stille singen/ kanst du dies dem Höchsten bringen/ denn wirst du dir selbst allein/ Sänger/ Buch und Tempel seyn.

Erstes

Erstes
Alphabetisches Register der Lieder, auf die Anfangs-Worte derselben gerichtet.

NB. Die vorhergehende Zahl bedeutet die Nummer der Melodeyen, nach welcher sie können gesungen werden; die andre hinten gesetzte Zahl aber bedeutet die Seiten der Blätter.

38	ACh bleib bey uns HErr JEsu Christ	137
16	Ach bleib mit deiner Gnade	138
31	Ach daß ein jeder nehm in acht	129
1	Ach ein Wort von grosser Treue	654
41	Ach GOtt ist noch dein Geist bey mir	266
62	Ach GOtt mich drückt ein schwerer Stein	78
	Ach GOtt thu dich erbarmen	278
2	Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer	280
41	Ach GOtt vom Himmel sieh darein	206
12	Ach GOtt wie manches Hertzeleid	179
41	Ach HErre du gerechter GOtt	479
14	Ach HErr lehre mich bedencken	550
22	Ach HErr mich armen Sünder	203
4	Ach HErr wie ist dein Zorn so groß	281
56	Ach höchster GOtt verleihe mir	330
37	Ach JEsu dessen Treu	181
78	Ach kömst du endlich in die Welt	12
2	Ach komm du süsser Hertzens Gast	631
41	Ach lieben Christen seyd getrost	466
41	Ach lieber HErr, du grosser GOtt	476
63	Ach Liebster zeuch mich von der Erden	658
3	Ach mein JEsu, sieh ich trete	515
17	Ach mein JEsu, welch Verderben	268
41	Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz	431
1	Ach unselig ist zu nennen	349
14	Ach was hab ich ausgerichtet	282
	Ach was hab ich doch begangen	284
17	Ach was sind wir ohne JEsu	268

3	Ach was soll ich Sünder machen	182
58	Ach wie betrübt sind fromme Seelen	433
41	Ach wie elend ist unser Zeit	269
52	Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	369
4	Ach wie verkehrt es sich so sehr	479
14	Ach wie wil es endlich werden	285
	Ach wir armen Sünder	46
59	Ach Wunder-grosser Sieges-Held	99
61	Ade du schnöde Welt	370
41	Allein GOtt in der Höh sey Ehr	[illegible]8
58	Allein und doch nicht gantz alleine	442
	Allein zu dir HErr JEsu Christ	309
1	Alle Menschen müssen sterben	561
32	Allenthalben wo ich gehe	686
10	Alle Welt was lebt und webet	217
11	Also hat GOtt die Welt geliebt	257
	Also heilig ist der Tag	79
41	Am Tage deiner heilgen Ruh	133
9	Arme Wittwe weine nicht	547
39	Auf, auf ihr meine Lieder	486
53	Auf, auf ihr Reichs-Genossen	1
22	Auf, auf mein Geist betrachte	371
22	Auf, auf mein Geist zu loben	487
28	Auf, auf mein Hertz mit Freuden	79
34	Auf Christen-Mensch, auf, auf zum Streit	392
41	Auf Christi Himmelfahrt allein	99
90	Auf den Nebel folgt die Sonne	443
26	Auf du arme Seele	538
	Auf, hinauf zu deiner Freude	658
8	Auf ihr Christen, Christi Glieder	393
61	Auf meinen lieben GOtt	321
40	Auf Seele auf, und säume nicht	42
59	Auf Seele, laß das Eitle stehn	2
	Auf Zion auf, auf Tochter	3
41	Aus Lieb läßt GOtt der Christenheit	126
53	Aus meines Hertzens Grunde	488
41	Aus tiefer Noth schrey ich zu dir	221
22	BEdencke Mensch das Ende	597
22	Befiehl du deine Weege	241
	Bekehre du mich HErr	286

76	Beschwertes Hertz leg ab	633
61	Bey dieser Sterbens-Sucht	467
1	Bittet, so wird euch gegeben	153
41	Bringt her dem HErren Lob und Ehr	224
26	Brunnquell aller Güter	104
38	CHrist der du bist der helle Tag	516
38	CHriste, der du bist Tag und Licht	517
23	Christe du Beystand deiner Creutz-Gemeine	138
25	Christe mein Leben, mein Hoffen	638
9	Christe wahres Seelen-Licht	489
	Christ fuhr gen Himmel	100
	Christ ist erstanden	80
62	Christ lag in Todes Banden	80
38	Christum wir sollen loben schon	13
13	Christ unser HErr zum Jordan kam	161
16	Christus der ist mein Leben	562
9	Christus der uns selig macht	47
30	DA JEsus an dem Creutze stund	48
15	Dancket dem HErren, denn er ist sehr	508
10	Danckt dem HErrn ihr GOttes-Knechte	225
38	Das alte Jahr vergangen ist	35
41	Das Elend weist du GOtt allein	270
38	Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn	490
	Das walt mein GOtt, GOtt Vater	491
56	Dein Wort ist ja die rechte Lehre	138
	Den Vater dort oben	509
4	Der alle Sünder zu sich lad't	634
70	Der du bist A und O	36
12	Der du bist Drey in Einigkeit	119
41	Der Glaub ist eine Zuversicht	310
73	Der Gnaden-Brunn fleußt noch	695
	Der Heilge Geist vom Himmel kam	195
39	Der HErr der aller Enden	644
11	Der HErr hat alles wohl gemacht	650
65	Der HErr ist mein getreuer Hirt	208
	Der lieben Sonnen Licht und Pracht	517
40	Der Sonnen Glantz verbirget sich	519
12	Der Tag bricht an und zeiget sich	491
	Der Tag der ist so freudenreich	14
22	Der Tag hat sich geneiget	519

66	Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn	520
6	Der Tag ist hin, mein JEsu bey mir bleibe	683
	Der Tag vertreibt die finstre Nacht	492
13	Der wahre GOtt und GOttes Sohn	209
38	Des Morgens wenn ich früh aufsteh	493
38	Die helle Sonn leucht itzt herfür	493
58	Die Liebe leidet nicht Gesellen	372
66	Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn	680
	Die Nacht ist vor der Thür und liegt schon	684
55	Die neue Woche geht nun an	534
38	Die Propheten hab'n prophezeit	49
40	Die schwartze Nacht zieht ihren Flor	521
38	Die Seele Christi heilge mich	50
29	Dieser Tag bestimmet mir	540
12	Dies sind die heilgen zehn Geboth	146
22	Die Woche geht zum Ende	535
51	Die Zeit eilt nach der Ewigkeit	688
61	Die Zeit ist nunmehr nah	598
	Dir, dir Jehovah wil ich singen	153
	Drey-Einigkeit der Gottheit wahrer Spiegel	119
56	Du armes Hertz was zagest du	244
11	Du bist ein Mensch, das weist du wol	242
18	Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ	470
	Du Geist des HErrn, der du von GOtt	106
31	Du GOtt bist ausser aller Zeit	216
85	Du hast uns lieber HErr	154
38	Du heilige Dreyfaltigkeit	504
41	Du Lebens-Brodt, HErr JEsu Christ	167
11	Du Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ	100
22	Du meine Seele singe	222
1	Du O schönes Welt-Gebäude	356
56	Durch Adams Fall ist gantz verderbt	272
38	Durch Adams Fall und Missethat	274
37	Du sagst ist bin ein Christ	332
81	Du sagst mir zu, O frommer GOtt	394
18	Du Sieges-Fürst, HErr JEsu Christ	476
31	Du siehest Mensch wie fort und fort	600
86	Du solt in allen Sachen	449
37	Du wesentliches Wort	I
58	Du Wunder-GOtt, du HErr der Zeiten	48

14	EBen jetzo schlägt die Stunde	536
55	Ein Christ, ein tapfrer Krieges-Held	396
13	Ein Christ soll nicht der Meynung seyn	333
9	Einen guten Kampf hab ich	586
	Ein feste Burg ist unser GOtt	212
	Ein Kindelein so löblich	14
	Ein Kind gebohrn zu Bethlehem	16
4	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	50
	Eins ist noth, ach HErr	373
22	Ein Tröpflein von den Reben	610
61	Ein Wetter steiget auf	476
41	Ein Würmlein bin ich arm und klein	562
	Entbinde mich mein GOtt	397
	Erbarm dich mein, O HErre GOtt	212
38	Erhalt uns HErr bey deinem Wort	139
	Erleucht mich HErr mein Licht	334
22	Ermuntert euch ihr Frommen	600
11	Ermuntre dich mein schwacher Geist	17
24	Erschienen ist der herrlich Tag	81
	Erstanden ist der heilig Christ	83
22	Erweitert eure Pforten	3
67	Er wird es thun der fromme GOtt	434
	Es glänzet der Christen inwendiges	661
41	Es ist das Heyl uns kommen her	311
58	Es ist genug, HErr ich begehre	563
11	Es ist gewiß ein grosse Gnad	586
41	Es ist gewißlich an der Zeit	602
67	Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn	400
67	Es kostet viel ein Christ zu seyn	399
54	Es mag dies Hauß das aus der Erden	611
14	Es sind schon die letzten Zeiten	604
41	Es spricht der Unweisen Mund wol	207
9	Es vergeht mir alle Lust	686
13	Es woll uns GOtt genädig seyn	214
5	FAhre fort mit Liebes-Schlägen	435
	FFahre fort, Zion fahre fort	415
14	Fließt ihr Augen, fließt von Thränen	52
	Folget mir, rufft uns das Leben	381
56	Freu dich du werthe Christenheit	131
14	Freu dich sehr O meine Seele	564

	Freuet euch ihr Christen alle, freue sich wer immer kan	18
53	Freut euch ihr Christen alle, der Siegs-Fürst	102
56	Frisch auf mein Seel verzage nicht	436
57	Frölich soll mein Hertze springen	19
24	Früh Morgens, da die Sonn aufgeht	84
2	Fünff Brünlein sind	54
38	Für deinen Thron tret ich hiemit	493
22	Für dir ist nicht verborgen	681
53	GAr lustig jubiliren	20
41	GAr wol mein Hertz entschlossen ist	565
67	Gedult ist noth, wenns übel geht	416
38	Gehabt euch wol ihr meine Freund	594
31	Geh aus mein Hertz und suche Freud	225
23	Geliebten Freund, was thut ihr so verzagen	587
	Gelobet seyst du JEsu Christ	20
	Gib dich zu frieden und sey stille	417
90	Gnug mein Hertz, der Tag sich neigt	521
	GOtt, den ich als Liebe kenne	462
78	GOtt, der du selber bist das Licht	494
	GOtt der Vater wohn uns bey	120
26	GOtt der wirds wol machen	246
10	GOtt des Himmels und der Erden	496
22	GOtt dir sey Danck gegeben	126
13	GOtt dir sey ewig Preiß	44
1	GOtt du lässest mich erreichen	684
	GOttes Sohn ist kommen	4
53	GOtt fähret auf gen Himmel	102
14	GOtt gib einen milden Regen	107
	GOtt hat das Evangelium	605
41	GOtt herrschet und hält bey uns hauß	419
53	GOtt ist ein GOtt der Liebe	364
	GOtt ist mein Heyl, Glück, Hülff und Trost	445
45	GOtt Lob, die Stund ist kommen	588
41	GOtt Lob ein Schritt zur Ewigkeit	357
15	GOtt Lob nun ist die Feuers-Noth	475
68	GOtt sey Danck durch alle Welt	5
	GOtt sey gelobet und gebenedeyet	176
31	GOtt Vater sende deinen Geist	108
28	GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der du	548
41	GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, du GOtt	162

30	GOtt unser Zuflucht in der Noth	481
21	GOtt wils machen, daß die Sachen	421
14	Grosser GOte, ich muß dir klagen	155
14	Grosser GOtt, wir arme Sünder	509
27	Grosser Immanuel schaue von oben	663
27	Grosser Prophete, mein Hertze	639
88	Groß ist HErr deine Güte	227
33	Guter Hirte JEsu Christ	635
29	Guter Hirte wilt du nicht	687
59	Halleluja, Lob, Preiß und Ehr	120
25	Hast du denn JEsu dein Angesicht	674
54	Heiligster JEsu, Heil'gungs-Quelle	382
53	Helfft mir GOtts Güte preisen	37
37	HErr allerhöchster GOtt	313
14	HErr besänfftige mein Hertze	667
20	HErr Christ der ein'ge GOttes Sohn	183
41	HErr deine Rechte und Geboth	147
14	HErr es ist von meinem Leben	522
38	HErr GOtt dich loben alle wir	127
	HErr GOtt dich loben wir	227
22	HErr GOtt dir muß ich singen	449
58	HErr GOtt du kennest meine Tage	551
38	HErr GOtt erhalt uns für und für	145
61	HErr GOtt mein Trost und Rath	484
20	HErr GOtt nun sey gepreiset	510
89	HErr ich denck an jene Zeit	566
17	HErr ich habe mißgehandelt	287
41	HErr JEsu aus Barmhertzigkeit	655
2	HErr JEsu Christ, der du selbst bist	485
38	HErr JEsu Christ dich zu uns wend	134
41	HErr JEsu Christ du höchstes Gut	288
41	HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir	437
41	HErr JEsu Christ ich weiß gar wol	567
20	HErr JEsu Christ mein Leben und einge Zuversicht	639
12	HErr JEsu Christ meins Lebens Licht	568
38	HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt	569
59	HErr JEsu, dir sey Preiß und Danck	168
20	HErr JEsu, Gnaden-Sonne	336
22	HErr JEsu Licht der Heyden	130
61	HErr JEsu meine Ruh	350
58	HErr JEsu, was von dir zu lesen	54

37	HErr mein GOtt, lehre mich stets	523
41	HErr straff mich nicht in deinem Zorn	204
5	HErr und GOtt der Tag und Nächte	685
23	HErr unser GOtt laß nicht zu schanden werden	472
18	HErr unser Herrscher JEsu Christ	473
41	HErr wie du wilt, so schicks mit mir	422
89	HErr wir wallen sämtlich dir	612
14	HErr, wohin soll ich mich wenden	570
17	Hertz, du hörst itzt in den Lüfften	477
69	Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr	350
22	Hertzlich thut mich verlangen	570
23	Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen	55
12	Heut ist des HErren Ruhe-Tag	134
19	Heut triumphiret GOttes Sohn	85
63	Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder	401
71	Hilff GOtt, daß mirs gelinge	57
4	Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit	275
17	Hilff HErr JEsu, laß gelingen	38
41	Hilff lieber GOtt wie grosse Noth	338
56	Hilff mir mein GOtt, hilff daß nach dir	337
14	Hilff uns HErr in allen Dingen	451
	Höchster Priester, der du dich	362
56	Hör an mein Hertz die sieben Wort	58
75	Höchstselig sind wir lieben Brüder	618
58	Ich armer Mensch, ich armer Sünder	289
56	Ich armer Sünder komm zu dir	290
22	Ich bin ein Gast auf Erden	552
58	Ich bin gewiß in meinem Glauben	322
82	Ich bin ja HErr in deiner Macht	572
58	Ich bin mit dir mein GOtt zu frieden	423
3	Ich bin müde mehr zu leben	438
37	Ich dancke dir mein GOtt	339
22	Ich danck dir lieber HErre	497
5	Ich danck dir schon durch deinen Sohn	498
	Ich dancke dir HErr GOtt in deinem Throne	499
41	Ich dancke dir von Hertzen Grund	544
38	Ich Erde, was erkühn ich mich	314
37	Ich freue mich in dir	21
38	Ich gläub an einen GOtt der heißt	151
	Ich gläub an GOtt, der geschaffen hat	151

85	Ich hab ein hertzlich Freud	219
22	Ich habe Lust zu scheiden	574
37	Ich hab ihn dennoch lieb	351
56	Ich hab in GOttes Hertz und Sinn	423
77	Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt	554
32	Ich hab mich GOtt ergeben	575
56	Ich habs verdient, was wil ich doch	439
41	Ich hange doch an dir mein GOtt	401
82	Ich komme JEsu her zu dir	60
41	Ich komm jetzt als ein armer Gast	170
37	Ich lasse JEsum nicht	184
72	Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ	403
51	Ich schlaff in meinem Kämmerlein	589
40	Ich singe dir mit Hertz und Mund	248
41	Ich steh an deiner Krippen hier	22
42	Ich steh in Angst und Pein	607
66	Ich trete frisch, zu GOttes Tisch	168
44	Ich weiß daß mein Erlöser lebt	86
30	Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun	452
58	Ich wil dich lieben meine Stärcke	352
35	Ich wil einsam und gemeinsam	445
58	Ich wil mich nach der Ruh umsehen	525
41	Ich wil von meiner Missethat	292
11	Jehovah dein Regieren macht	246
	Jesaia dem Propheten das geschah	121
1	JEsu, allerliebster Bruder	365
14	JEsu deine heilge Wunden	620
9	JEsu deine Paßion	61
14	JEsu deine tieffe Wunden	62
1	JEsu der du meine Seele	293
1	JEsu der du wollen büssen	63
1	JEsu, frommer Menschen Heerden	640
27	JEsu hilff siegen	404
17	JEsu, Krafft der blöden Hertzen	276
9	JEsu Leiden, Pein und Todt	621
26	JEsu meine Freude, meines	184
26	JEsu meine Liebe, die ich offt betrübe	646
1	JEsu meiner Seelen Leben	185
9	JEsu meiner Seelen Licht	64
8	JEsu meiner Seelen Ruh	187
1	JEsu, meines Lebens Leben	65

10	JEsum hab ich mir erwehlet	641
	JEsu ruffe mich	45
33	JEsus Christus GOttes Lamm	651
	JEsus Christus unser Heyland, der den Todt	87
	JEsus Christus unser Heyland, der von uns den Zorn	169
10	JEsus, JEsus, nichts als JEsus	669
29	JEsus ist der schönste Nahm	187
29	JEsus meine Zuversicht	86
1	JEsus schwebt mir in Gedancken	188
2	Jetzt leuchtet schon vom Himmels Thron	382
41	Jetzt komm ich als ein armer Gast	170
41	Jetzt kommt mein GOtt ein armer Gast	635
31	Ihr armen Sünder kommt zu Hauff	295
41	Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt	88
	Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts	367
31	Ihr Kinder kommet her zu mir	145
37	Ihr Wäysen weinet nicht	549
30	Im finstern Stall, O Wunder groß	23
86	In allen meinen Thaten	453
51	In Christi Wunden schlaff ich ein	575
30	In dich hab ich gehoffet HErr	211
73	In dieser Abend-Stunde	526
23	In dieser Morgen-Stund wil ich dich loben	499
12	In JEsu Nahmen reis' ich aus	485
22	Ist GOtt für mich, so trete	322
59	Ists, oder ist mein Geist entzückt	612
22	KEinen hat GOtt verlassen	324
1	Keuscher JEsu, hoch von Adel	405
46	Komm beug dich tieff mein Hertz	647
	Komm GOtt Schöpfer Heiliger Geist	109
83	Komm Heiliger Geist, HErre GOtt	110
10	Komm, O komm du Geist	111
41	Komm Sterblicher, betrachte mich	555
25	Kommst du nun JEsu vom Himmel	24
31	Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn	384
17	Kommt ihr schnöde Adams-Kinder	171
53	Komm Tröster, komm hernieder	111
14	Kommt und laßt euch JEsum lehren	340
65	Kurtz ist die Zeit, kurtz sind die Jahr	576
	Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit	121

14	LAsset ab, ihr meine Lieben	590
14	Lasset Klag und Trauren fahren	591
49	Lasset uns den HErren preisen, O ihr Christen	88
	Lasset uns den HErren preisen, und vermehren	229
49	Lasset uns mit JEsu ziehen	66
23	Laß mich jetzt spühren JEsu dein Erbarmen	463
9	Laß mir alle Wochen seyn	624
74	Laß uns doch nicht begehren	670
19	Lebt Christus, was bin ich betrübt	90
75	Lebt ihr Christen so allhier auf Erden	408
10	Liebe, die du mich zum Bilde	260
14	Lieber GOtt, wenn werd ich sterben	576
29	Liebste Eltern, weinet nicht	592
	Liebster JEsu, Trost der Hertzen	296
33	Liebster JEsu, wir sind hier	136
9	Liebster Vater, ich dein Kind	297
33	Liebster Vater, soll es seyn	577
	Litaney	457
25	Lobe den HErrn, den mächtigen König	648
36	Lobet den HErren :: alle die ihn ehren	500
36	Lobet den HErren :,: denn er ist sehr freundlich	223
23	Lobet den HErrn, und danckt ihm seiner Gaben	510
38	Lob sey dem allerhöchsten GOtt	6
40	Lobt GOtt ihr Christen allzugleich	24
50	MAche dich mein Geist bereit	388
74	Man lobt dich in der Stille	648
44	Mein Abschied aus der bösen Welt	593
	Mein Augen schließ ich itzt	527
12	Mein Christ, nimm deine Tauff in acht	163
17	Mein Danck-Opfer, HErr ich bringe	205
8	Meine Hoffnung stehet feste	249
10	Meine krancke Seel erstarret	297
29	Meinen JEsum laß ich nicht, ach was wolt ich	189
29	Meinen JEsum laß ich nicht, meine Seel	177
29	Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich	190
	Meine Seel erhebet den HErren	132
33	Meine Seel ermuntre dich	66
29	Meine Seele sencket sich	425
26	Meine Seel ist stille	425
10	Meines Lebens beste Freude	191

67	Mein Geist, O HErr nach dir	644
30	Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut	260
58	Mein GOtt, ach lehre mich erkennen	341
40	Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir	362
58	Mein GOtt, du weist am allerbesten	342
4	Mein GOtt, es ist dein Zorn entbrannt	474
22	Mein GOtt, ich fühl es leider	464
58	Mein GOtt, ich weiß wol daß ich sterbe	557
58	Mein GOtt, nun ist es wieder Morgen	501
37	Mein GOtt, was soll ich thun	679
41	Mein Hertzens-JEsu, meine Lust	192
11	Mein Hertze schwinge dich	25
31	Mein Hertz sey GOttes Lobethal	230
76	Mein JEsu, dem die Seraphinen	316
58	Mein JEsu, der du vor dem Scheiden	172
58	Mein JEsus lebt, was soll ich sterben	91
59	Mein JEsu, süsse Seelen-Lust	193
37	Mein JEsu, wie du wilt	426
22	Mein letztes Hauß auf Erden	578
70	Mein Salomon dein freundliches Regieren	195
61	Mein Vater, deine Gnad	231
	Mein Vater zeuge mich	196
12	Mensch wilt du leben seliglich	148
34	Mir nach, spricht Christus unser Held	386
53	Mit Ernst, ihr Menschen-Kinder	7
	Mit Fried und Freud ich fahr dahin	131
	Mitten wir im Leben sind	578
88	NAchdem die Sonn beschlossen	40
14	Nichts betrübters ist auf Erden	549
	Nicht so traurig, nicht so sehr	249
38	Nimm von uns HErr, du treuer GOtt	459
41	Noch dennoch must du drum nicht gantz	675
	Nun bitten wir den Heiligen Geist	112
37	Nun dancket alle GOtt	232
40	Nun dancket all und bringet Ehr	233
38	Nun freut euch GOttes-Kinder all	103
41	Nun freut euch lieben Christen gemein	261
38	Nun giebt mein JEsus gute Nacht	625
33	Nun GOtt Lob, es ist vollbracht	136
26	Nun ist auferstanden	92

41	Nun ist die Mahlzeit vollenbracht	511
77	Nun ist es alles wohl gemacht	75
68	Nun komm der Heyden Heyland	7
39	Nun lasset GOttes Güte	652
38	Nun laßt uns den Leib begraben	594
39	Nun laßt uns geht und treten	40
39	Nun laßt uns GOtt dem HErren	512
	Nun laßt uns mit den Engelein	26
74	Nun lob mein Seel den HErren	217
45	Nun ruhen alle Wälder	527
72	Nun sey einmahl das Ziel gesteckt	298
40	Nun sich der Tag geendet hat	528
40	Nun sich die Nacht geendet hat	502
	Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn	676
66	O Angst und Leid, O Traurigkeit	299
55	O auferstandner Sieges-Fürst	93
73	O Christe Morgensterne	503
	O Christe, Schutzherr deiner Glieder	529
58	O daß ich tausend Zungen hätte	233
14	O du allersüßte Freude	113
5	O du Liebe, meiner Liebe	627
5	O Durchbrecher aller Bande	408
49	Oefne mir die Perlen-Thoren	613
78	O Ewigkeit du Donner-Wort	614
78	O Ewigkeit du Freuden-Wort	616
38	O frommer und getreuer GOtt	656
41	O gnädiger und grosser GOtt	545
13	O GOtt da ich gar keinen Rath	164
41	O GOtt, der du aus Hertzens Grund	128
41	O GOtt, der du das Firmament	482
4	O GOtt, der du in Liebes Brunst	156
51	O GOtt, der du mein Vater bist	410
37	O GOtt, du frommer GOtt	454
41	O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ	317
59	O GOttes Sohn von Ewigkeit	677
53	O GOtt ich thu dir dancken	503
	O grosser GOtt von Macht	460
22	O Haupt voll Blut und Wunden	68
38	O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte	504
41	O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majestät	122

59	O Heilger Geist kehr bey uns ein	114
58	O Heilig, Heilig, Heilig Wesen	505
41	O HErr dein Ohr neig her zu mir	468
56	O HErre GOtt, dein Göttlich Wort	140
51	O HErre GOtt in meiner Noth	579
41	O HErr GOtt der du deiner Schaar	482
79	O JEsu Christ, dein Kripplein ist	26
38	O JEsu Christe wahres Licht	141
41	O JEsu Christ, ich preise dich	165
72	O JEsu Christ, mein schönstes Licht	353
38	O JEsu du mein Bräutigam	173
38	O JEsu GOttes Lämmelein	579
9	O JEsu, JEsu GOttes Sohn	355
39	O JEsu, meine Wonne	179
56	O JEsu meine Zuversicht	276
37	O JEsu siehe drein	411
37	O JEsu süsses Licht	506
12	O JEsu süß, wer dein gedenckt	198
	O JEsu voller Krafft	656
37	O JEsu wilt du noch	174
4	O König, dessen Majestät	657
23	O Lamm, das keine Sünde	69
6	O Lamm, daß meine Schulden-Last	627
23	O Lamm GOttes unschuldig	70
13	O meine Seel erhebe dich	123
41	O Mensch, wie ist dein Hertz bestellt	141
55	O reicher GOtt von Ewigkeit	427
76	O reines Wesen, lautre Quelle	665
42	O Richter, säumst du noch	608
37	O stilles GOttes Lamm	387
83	O theurer Tröster, Heilger Geist	115
66	O theures Blut, O rothe Fluth	71
41	O Todt, wo ist dein Stachel nun	94
66	O Traurigkeit, O Hertzeleid	76
41	O Vater der Barmhertzigkeit	121
41	O Vater, unser GOtt es ist	157
	O Ursprung des Leben	358
45	O Welt, ich muß dich lassen	580
45	O Welt sieh hier dein Leben	71
75	O wie mögen wir doch unser Leben	300

75	O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen	617
7	O wie selig sind die Seelen	359
	P	
46	Reiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck	649
	R	
21	Inge recht, wenn GOttes Gnade	412
14	**S**chaffet, schaffet Menschen-Kinder	389
41	Schaff in mir GOtt ein reines Hertz	300
22	Schatz über alle Schätze	360
41	Schau lieber GOtt, wie meine Feind	414
80	Schau meine Armuth an	671
88	Schlaff sanfft und wohl, schlaff liebes Kind	543
9	Schlage JEsu an mein Hertz	538
	Schmücke dich, O liebe Seele	175
81	Schöner Himmels-Saal	440
27	Schönster Immanuel, Hertzog der Frommen	641
14	Schütte deines Lichtes Strahlen	671
9	Schwing dich auf zu deinem GOtt	325
29	Seele geh nach Golgatha	628
47	Seelen Bräutigam, JEsu	199
29	Seele, was ermüd'st du dich	642
81	Selge Ewigkeit, Lohn der Himmels Erben	618
14	Sey getreu in deinem Leiden	419
46	Sey hochgelobt, barmhertzger GOtt	653
41	Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut	235
14	Sey mir tausendmahl gegrüsset	629
50	Siehe, ich gefallner Knecht	301
35	Sieh, hie bin ich Ehren-König	158
90	Singen wir aus Hertzen-Grund	512
22	So hab ich nun vollendet	595
70	So ist denn nun der Tempel aufgebauet	95
70	So ist denn nun die Hütte aufgebauet	27
56	So komm geliebte Todes-Stunde	581
32	Solt es gleich bißweilen scheinen	327
63	Solt ich aus Furcht für Menschen-Kindern	455
49	Solt ich meinem GOtt nicht singen	236
82	So recht, mein Kind ergib dich mir	572
14	Sorge doch für meine Kinder	544
9	Sorge Vater, sorge du	251
66	So ruhest du, O meine Ruh	77

51	So wahr ich lebe, spricht dein GOtt	302
58	So wird die Woche nun beschlossen	536
17	Steh doch Seele, steh doch stille	376
14	Steh mir bey in dieser Stunde	542
	Stilles Lamm und Friede-Fürst	387
50	Straff mich nicht in deinem Zorn	205
14	Süsser Trost der matten Hertzen	303
	TRaurt nicht ihr Christen gut	596
14	Treuer GOtt, ich muß dir klagen	318
14	Treuer Hirte, deiner Heerde	143
7	Treuer Vater, deine Liebe	343
90	Treuer Wächter Israel	472
24	Triumph, Triumph, es kömmt mit Pracht	96
22	VAlet wil ich dir geben	582
51	VVater unser im Himmelreich	158
37	Versuchet euch doch selbst	320
30	Verzage nicht O frommer Christ	251
14	Unser Heyland steht gebunden	630
	Unser Heyl ist kommen	29
17	Unser Herrscher, unser König	643
	Uns ist gebohrn ein Kindelein	30
41	Uns ist, uns ist ein Kind gebohrn	30
14	Unsre müden Augenlieder	530
49	Unveränderliche Liebe	539
1	Unveränderliches Wesen	630
33	Unverfälschtes Christenthum	345
38	Vom Himmel hoch, da komm ich her	31
38	Vom Himmel kam der Engel Schaar	32
13	Von gantzem Hertzen danck ich dir	541
53	Von GOtt wil ich nicht lassen	328
31	WAch auf du wehrte Christenheit	9
39	WWach auf mein Hertz und singe	507
54	Wachet auf, rufft uns die Stimme	609
41	Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit	219
22	Walts GOtt, mein Werck ich lasse	530
	War dieses nicht mein Hoffen	597
28	Warum betrübst du dich mein Hertz	253
57	Warum solt ich mich denn grämen	329
57	Warum wilt du doch für morgen	254
14	Warum wilt du draussen stehen	9

13	Was alle Weißheit in der Welt	125
37	Was frag ich nach der Welt	377
58	Was giebst du denn, O meine Seele	364
5	Was GOtt thut, das ist wohl gethan	446
53	Was hilffts, daß ich mich qväle	256
14	Was ich heut von dir gebeten	532
37	Was kan ich doch für danck	304
56	Was mein GOtt wil, das geschehe allzeit	428
86	Was soll ein Christ sich fressen	447
	Was soll ich liebster JEsu du	72
86	Was wilt du armes Leben	557
53	Was wilt du dich betrüben	442
14	Weg mein Hertz mit den Gedancken	263
41	Weh mir, daß ich so offt und viel	304
58	Weil nichts gewissers ist als sterben	583
51	Weil unser Trost der HErre Christ	97
37	Welch eine Sorg und Furcht	390
14	Welt ade, ich bin dein müde	378
23	Wend ab deinen Zorn lieber HErr	461
14	Wenn das nagende Gewissen	660
14	Wenn dich Unglück hat betreten	160
22	Wenn GOtt von allem Bösen	619
38	Wenn ich die heilge zehn Geboth	149
22	Wenn Licht und Sonne scheiden	686
41	Wenn meine Sünd mich kräncken	73
41	Wenn mein Stündlein verhanden ist	584
14	Wenn Vernunfft von Christi Leiden	74
38	Wenn wir in höchsten Nöthen seyn	461
53	Wer Christum recht wil lieben	379
1	Wer das Kleinod wil erlangen	672
14	Werde munter mein Gemüthe	532
56	Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut	330
3	Wer im Hertzen wil erfahren	45
47	Wer ist wol wie du	200
58	Wer nur den lieben GOtt läßt walten	256
10	Wer O JEsu, deine Wunden	75
58	Wer sich auf seine Schwachheit steurt	346
53	Wer sich im Geist beschneidet	41
58	Wer weiß wie nahe mir mein Ende	558
9	Wer wohl auf ist und gesund	237

82	Wie eilend fleucht die bange Zeit	559
41	Wie GOtt mich führt, so wil ich	673
	Wie ist GOtt abermahl im Zorn	441
30	Wie lang soll deine Zorn-Fluth sich	464
51	Wie lieblich ists, versammlet seyn	215
59	Wie schön leuchtet der Morgenstern, am Firmament	507
59	Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad	201
	Wies GOtt gefällt, so gefällt mirs auch	428
22	Wie soll ich dich empfangen	10
37	Wie wird doch so gering	347
74	Wie wohl hast du gelabet	637
56	Wil mir GOtt wohl, so gehts mir	420
	Wilst du in der Stille singen	688
14	Wilt du denn noch länger bleiben	305
79	Wir Christen Leut, habn jetzund Freud	33
	Wir gläuben all an einen GOtt	152
53	Wir haben jetzt vernommen	478
41	Wir Menschen sind zu dem	143
58	Wir sind nun wieder satt geworden	513
56	Wir singen all mit Freuden	98
24	Wir singen dir Immanuel	33
41	Wo GOtt der HErr nicht bey uns	220
37	Wolauf mein Hertz zu GOtt	160
34	Wohl dem, der sich auf seinen GOtt	661
58	Wohl dem, der sich mit Fleiß bemüht	348
14	Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	203
52	Wol recht wichtig und recht tüchtig	666
1	Womit soll ich dich wol loben	239
37	Woran fehlts immermehr	265
61	Wo soll ich fliehen hin	307
	Wunderbahrer König	240
14	Wunderlich ist GOttes Schicken	430
53	Zeuch ein zu deinen Thoren	117
17	Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen	361
14	Zion klagt mit Angst und Schmertzen	448
69	Zu dir, HErr JEsu komme ich	308
22	Zu dir, O Fürst des Lebens	585
	Zwey Ding, O HErr, bitt ich von dir	514
90	Zweyerley bitt ich von dir	514

Zweytes Register
der Melodeyen, nach welchen die Lieder können gesungen werden.

NB. Alle Lieder, die unter einer Nummer stehen, können nach einer Melodey gesungen werden; so daß der Sänger die Melodey erwählen kan, die ihm entweder bekannt ist, oder am erwecklichsten zu seyn düncket.

No. 1.

Ach ein Wort von grosser Treue
Ach unselig ist zu nennen
Alle Menschen müssen sterben
Bittet, so wird euch gegeben
Du O schönes Welt-Gebäude
GOtt du lässest mich erreichen
JEsu, allerliebster Bruder
JEsu der du meine Seele
JEsu der du wollen büssen
JEsu, frommer Menschen
JEsu meiner Seelen Leben
JEsu, meines Lebens Leben
JEsus schwebt mir in Gedanck.
Keuscher JEsu hoch von Adel
Wer das Kleinod wil erlangen
Womit soll ich dich wol loben

No 2.

Ach GOtt und HErr, wie groß
Ach komm du süsser Hertzens
Fünff Brünlein sind
HErr JEsu Christ, der du
Ich danck dir schon durch
Jetzt leuchtet schon vom

No. 3.

Ach mein JEsu, sieh ich trete
Ach was soll ich Sünder mach.
Ich bin müde mehr zu leben
Wer im Hertzen wil erfahren

No. 4.

Ach HErr wie ist dein Zorn
An Wasserflüssen Babylon
Der alle Sünder zu sich lad't
Ein Lämmlein geht und trägt
Hilff GOtt, wie hat die Eitelk.
Jetzt kommt mein GOtt ein
O GOtt, der du in Liebes
O König, dessen Majestät

No. 5.

Fahre fort mit Liebes-Schläge
HErr und GOtt der Tag und
O du Liebe, meiner Liebe
O Durchbrecher aller Bande
Unveränderliches Wesen

No. 6.

Der Tag ist hin, mein JEsu bey
O Lamm, daß meine Schulden

No. 7.

O wie selig sind die Seelen
Treuer Vater, deine Liebe

No. 8.

Auf ihr Christen, Christi Glieder
Meine Hoffnung stehet feste

No. 9.

Arme Wittwe weine nicht
Christe wahres Seelen-Licht

Christus der uns selig macht
Einen guten Kampf hab ich
Es vergeht mir alle Lust
JEsu deine Paßion
JEsu Leiden, Pein und Todt
JEsu meiner Seelen Licht
Laß mir alle Wochen seyn
Liebster Vater, ich dein Kind
Schlage JEsu an mein Hertz
Schwing dich auf zu deinem
Sorge Vater, sorge du
Wer wol auf ist und gesund

No. 10.

Alle Welt was lebt und webet
Danckt dem HErrn ihr GOttes
GOtt des Himmels und der
JEsum hab ich mir erwehlet
JEsus, JEsus, nichts als
Komm, O komm du Geist
Liebe, die du mich zum Bilde
Meine krancke Seel erstarret
Meines Lebens beste Freude
Wer O JEsu deine Wunden

No. 11.

Also hat GOtt die Welt geliebt
Der HErr hat alles wohl
Du bist ein Mensch, das weist
Du Lebens-Fürst, HErr JEsu
Ermuntre dich mein schwacher
Es ist gewiß ein grosse Gnad
Jehovah dein Regieren macht
Mein Hertze schwinge dich
Sey freudig arme Christenheit

No. 12.

Ach GOtt wie manches
Der du bist Drey in Einigkeit
Der Tag bricht an und zeiget
Dies sind die heilgen zehn
In JEsu Nahmen reis' ich aus
Mein Christ, nimm deine Tauff
Mensch wilt du leben seliglich
O JEsu Christ meins Lebens
O JEsu süß, wer dein gedenckt

No. 13.

Christ unser HErr zum Jordan
Der wahre GOtt und GOttes
Ein Christ soll nicht der
Es woll uns GOtt genädig
GOtt dir sey ewig Preiß
O GOtt da ich gar keinen Rath
O meine Seel erhebe dich
Von gantzem Hertzen danck ich
Was alle Weißheit in der

No. 14.

Ach HErr lehre mich bedencken
Ach was hab ich ausgerichtet
Ach wie wil es endlich werden
Eben jetzo schlägt die Stunde
Es sind schon die letzten Zeiten
Fließt ihr Augen, fließt von
Freu dich sehr O meine Seele
GOtt gib einen milden Regen
Grosser GOtt ich muß dir
Grosser GOtt, wir arme
HErr besänfftige mein Hertze
HErr es ist von meinem Leben
HErr, wohin soll ich mich
Hilff uns HErr in allen Dingē
JEsu deine heilge Wunden
JEsu deine tieffe Wunden
Kommt und laßt euch JEsum
Lasset ab, ihr meine Lieben
Lasset Klag und Trauren fahren
Lieber GOtt, wenn werd ich
Nichts betrübters ist auf Erden
O du allersüßte Freude
Schaffet, schaffet Menschen
Schütte deines Lichtes Strahlē

Sey

Sey getreu in deinem Leiden
Sey mir tausendmahl gegrüsset
Sorge doch für meine Kinder
Steh mir bey in dieser Stunde
Süsser Trost der matten Hertzē
Treuer GOtt, ich muß dir klagē
Treuer Hirte, deiner Heerde
Unser Heyland steht gebunden
Unsre müden Augenlieder
Warum wilt du draussen stehē
Was ich heut von dir gebethen
Weg mein Hertz mit den
Welt ade, ich bin dein müde
Wenn das nagende Gewissen
Wenn dich Unglück hat betreten
Wenn Vernunfft von Christi
Werde munter mein Gemüthe
Wol dem Menschen der nicht
Wunderlich ist GOttes
Zion klagt mit Angst und

No. 15.

Dancket dem HErren, denn er
GOtt Lob nun ist die Feuers

No. 16.

Ach bleib mit deiner Gnade
Christus der ist mein Leben

No. 17.

Ach was sind wir ohne JEsu
HErr ich habe mißgehandelt
Hertz, du hörst itzt in den Lüfften
Hilff HErr JEsu, laß gelingen
JEsu, Krafft der blöden Hertzē
Komt ihr schnöde Adams-Kind.
Mein Danck-Opfer, HErr ich
Steh doch Seele, steh doch
Unser Herrscher, unser König
Zeuch mich, zeuch mich mit den

No. 18.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu
Du Sieges-Fürst, HErr JEsu
HErr unser Herrscher JEsu

No. 19.

Heut triumphiret GOttes
Lebt Christus, was bin ich

No. 20.

HErr Christ der ein'ge GOttes
HErr JEsu Christ mein Leben
HErr JEsu, Gnaden-Sonne
HErr GOtt nun sey gepreiset

No. 21.

GOtt wils machen, daß die
Ringe recht, wenn GOttes

No. 22.

Ach HErr mich armen Sünder
Auf, auf mein Geist betrachte
Auf, auf mein Geist zu loben
Bedencke Mensch das Ende
Befiehl du deine Weege
Der Tag hat sich geneiget
Die Woche geht zum Ende
Du meine Seele singe
Ein Tröpflein von den Reben
Ermuntert euch ihr Frommen
Erweitert eure Pforten
Für dir ist nicht verborgen
GOtt dir sey Danck gegeben
HErr GOtt dir muß ich singen
HErr JEsu Licht der Heyden
Hertzlich thut mich verlangen
Ich bin ein Gast auf Erden
Ich danck dir lieber HErre
Ich habe Lust zu scheiden
Ich hab mich GOtt ergeben
Ist GOtt für mich, so trete
Keinen hat GOtt verlassen
Mein GOtt, ich fühl es leider
Mein letztes Hauß auf Erden
O Haupt voll Blut und

Schatz über alle Schätze
So hab ich nun vollendet
Valet wil ich dir geben
Walts GOtt, mein Werck ich
Wenn GOtt von allem Bösen
Weñ Licht und Sonne scheiden
Wie soll ich dich empfangen
Zu dir, O Fürst des Lebens

No. 23.

Christe du Beystand deiner
Geliebten Freund, was thut
HErr unser GOtt laß nicht zu
Hertzliebster JEsu, was hast du
In dieser Morgen-Stund wil
Laß mich jetzt spühren JEsu
Lobet den HErrn, und danckt
O Lamm, das keine Sünde
Wend ab deinen Zorn lieber

No. 24.

Erschienen ist der herrlich Tag
Früh Morgens, da die Sonn
Heut ist des HErren Ruhe
Triumph, Triumph, es kömmt
Wir singen dir Immanuel

No. 25.

Christe mein Leben, mein Hoffen
Hast du denn JEsu dein
Kommst du nun JEsu vom
Lobe den HErrn, den mächtigen

No. 26.

Auf du arme Seele
Brunnqvell aller Güter
GOtt der wirds wol machen
JEsu meine Freude, meines
JEsu meine Liebe, die ich offt
Meine Seel ist stille
Nun ist auferstanden

No. 27.

Grosser Immanuel schaue von
Grosser Prophete, mein Hertze
JEsu hilff siegen
Schönster Immanuel, Hertzog

No. 28.

GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der du
Warum betrübst du dich mein

No. 29.

Dieser Tag bestimmet mir
Guter Hirte wilt du nicht
JEsus ist der schönste Nahm
JEsus meine Zuversicht
Liebste Eltern, weinet nicht
Meinen JEsum laß ich nicht,
Meine Seele sencket sich
Nicht so traurig, nicht so sehr
Seele geh nach Golgatha
Seele, was ermüd'st du dich

No. 30.

Da JEsus an dem Creutze
GOtt unser Zuflucht in der
Ich weiß mein GOtt, daß all
Im finstern Stall, O Wunder
In dich hab ich gehoffet HErr
Mein Geist und Sinn ist hoch
Verzage nicht O frommer Christ
Wie lang soll deine Zornfluth

No. 31.

Ach daß ein jeder nehm in acht
Du GOtt bist ausser aller Zeit
Du sagst mir zu, O frommer
Du siehest Mensch wie fort und
Geh aus mein Hertz und suche
GOtt Vater sende deinen Geist
Ihr armen Sünder kommt zu
Ihr Kinder kommet her zu mir
Komt her zu mir, spricht Gottes
Mein Hertz sey GOttes
Wach auf du wehrte Christenh.

No. 32.
Allenthalben wo ich gehe
Folget mir rufft uns das Leben
(Wird aus einem Vers 2. gemacht)
Solt es gleich bißweilen
No. 33.
Guter Hirte JEsu Christ
JEsus Christus GOttes Lam̃
Liebster JEsu, wir sind hier
Liebster Vater, soll es seyn
Meine Seel ermuntre dich
Nun GOtt Lob, es ist vollbracht
Unverfälschtes Christenthum
No. 34.
Auf Christen-Mensch, auf, auf
Mir nach, spricht Christus unser
Wol dem der sich auf seinen
No. 35.
Ich wil einsam und gemeinsam
Sieh, hie bin ich Ehren-König
No. 36.
Lobet den HErren :,: alle die
Lobet den HErren :,: denn er
No. 37.
Ach JEsu dessen Treu
Der Gnaden-Brunn fleußt
Die Nacht ist vor der Thür
Du sagst ist bin ein Christ
Du wesentliches Wort
HErr allerhöchster GOtt
HErr mein GOtt, lehre mich
Ich dancke dir mein GOtt
Ich freue mich in dir
Ich hab ihn dennoch lieb
Ich lasse JEsum nicht
Ihr Wäysen weinet nicht
Mein GOtt, was soll ich thun
Mein JEsu, wie du wilt
Nun dancket alle GOtt
O GOtt, du frommer GOtt
O JEsu siehe drein
O JEsu süsses Licht
O JEsu voller Krafft
O JEsu wilt du noch
O stilles GOttes Lamm
Versuchet euch doch selbst
Was frag ich nach der Welt
Was kan ich doch für Danck
Welch eine Sorg und Furcht
Wie wird doch so gering
Wolauf mein Hertz zu GOtt
Woran fehlts immermehr
No. 38.
Ach bleib bey uns HErr JEsu
Christ der du bist der helle Tag
Christe, der du bist Tag und
Christum wir sollen loben schon
Das alte Jahr vergangen ist
Das walt GOtt Vater und
Des Morgens wenn ich früh
Die helle Sõn leucht itzt herfür
Die Propheten hab'n prophez.
Die Seele Christi heilge mich
Du heilige Dreyfaltigkeit
Durch Adams Fall und
Erhalt uns HErr bey deinem
Für deinen Thron tret ich
Gehabt euch wol ihr meine
HErr GOtt dich loben alle wir
HErr GOtt erhalt uns für uns
HErr JEsu Christ dich zu uns
HErr JEsu Christ, wahr'r
Ich Erde, was erkühn ich mich
Ich gläub an einen GOtt der
Kom̃ GOtt Schöpfer Heiliger
Lob sey dem allerhöchsten GOtt
Nim̃ von uns HErr, du treuer
Nun freut euch GOttes Kinder

Nun giebt mein JEsus gute
Nun laßt uns den Leib begrabē
O frommer und getreuer GOtt
O JEsu Christe wahres Licht
O JEsu du mein Bräutigam
O JEsu GOttes Lämmelein
Schlaff sanfft und wohl, schlaff
Vom Himmel hoch, da komm
Vom Himmel kam der Engel
Wenn ich die heilge zehn Gebot
Wenn wir in höchsten Nöthen

No. 39.

Auf, auf ihr meine Lieder
Der HErr der aller Enden
Nun lasset GOttes Güte
Nun laßt uns gehn und treten
Nun laßt uns GOtt dem H.
O JEsu, meine Wonne
Wach auf mein Hertz und singe

No. 40.

Auf Seele auf, und säume nicht
Der Sonnen Glantz verbirget
Die schwartze Nacht zieht ihren
Ich singe dir mit Hertz und
Mein GOtt, das Hertz ich
Nun dancket all und bringet
Nun sich der Tag geendet hat
Nun sich die Nacht geendet hat

No. 41.

Ach GOtt ist noch dein Geist
Ach GOtt vom Himmel sieh
Ach HErre du gerechter GOtt
Ach lieben Christen seyd getrost
Ach lieber HErr, du grosser
Ach treuer GOtt, barmhertzigs
Ach wie elend ist unser Zeit
Allein GOtt in der Höh sey Ehr
Am Tage deiner heilgen Ruh
Auf Christi Himmelfahrt
Aus Lieb läßt GOtt der
Aus tiefer Noth schrey ich zu
Bringt her dem HErren Lob
Das Elend weist du GOtt
Der Glaub ist eine Zuversicht
Du Lebens-Brodt, HErr JEsu
Ein Würmlein bin ich arm und
Es ist das Heyl uns kommen
Es ist gewißlich an der Zeit
Es spricht der Unweisen Mund
Gar wol mein Hertz entschlossen
GOtt herrschet und hält bey
GOtt Lob ein Schritt zur
GOtt Vater, Sohn und Heil-
ger Geist, du GOtt
HErr deine Rechte und Geboth
HErr JEsu aus Barmhertzigk.
HErr JEsu Christ du höchstes
HErr JEsu Christ, ich schrey
HErr JEsu Christ ich weiß gar
HErr straff mich nicht in
HErr wie du wilt, so schicks mit
Hilff lieber GOtt wie grosse
Ich dancke dir von Hertzen
Ich hange doch an dir mein
Ich komm jetzt als ein armer
Ich steh an deiner Krippen hier
Ich wil von meiner Missethat
Ihr Christen seht, daß ihr
Komm Sterblicher, betrachte
Mein GOtt, es ist dein Zorn
Mein Hertzens-JEsu, meine
Noch dennoch must du drum
Nun freut euch lieben Christen
O gnädiger und grosser GOtt
O GOtt, der du aus Hertzens
O GOtt, der du das Firmam.
O GOttes Sohn, HErr JEsu
O heilige Dreyfaltigkeit, voll
O HErr dein Ohr neig her zu

O HErr GOtt der du deiner
O JEsu Christ, ich preise dich
O Mensch, wie ist dein Hertz
O Todt, wo ist dein Stachel
O Vater der Barmhertzigkeit
O Vater, unser GOtt es ist
Schaff in mir GOtt ein reines
Schau lieber GOtt, wie meine
Sey Lob und Ehr dem höchsten
Uns ist, uns ist ein Kind gebohrn
Wär GOtt nicht mit uns diese
Weh mir, daß ich so offt und
Wenn mein Stündlein verh.
Wie GOtt mich führt so wil ich
Wir Menschen sind zu dem
Wo GOtt der HErr nicht bey

No. 42.

Ich steh in Angst und Pein
O Richter, säumst du noch

No 43.

Auf Zion, auf, auf Tochter
Der Tag ist hin, mein JEsu
Du Geist des HErrn der du

No. 44.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt
Mein Abschied aus der bösen

No. 45.

GOtt Lob, die Stund ist
Nun ruhen alle Wälder
O Welt, ich muß dich lassen
O Welt sieh hier dein Leben

No. 46.

Kom̃ beug dich tieff mein Hertz
Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck
Sey hochgelobt, barmhertzger

No. 47.

Seelen Bräutigam, JEsu
Wer ist wol wie du

No. 49.

Lasset uns den HErren preisen
Lasset uns mit JEsu ziehen
Oefne mir die Perlen-Thoren
Solt ich meinem GOtt nicht
Unveränderliche Liebe

No 50.

Mache dich mein Geist bereit
Siehe, ich gefallner Knecht
Straff mich nicht in deinem

No. 51.

Die Zeit eilt nach der Ewigkeit
Ich schlaff in meinem Kämerl.
In Christi Wunden schlaff ich
O GOtt, der du mein Vater
O HErre GOtt in meiner Noth
So wahr ich lebe, spricht dein
Vater unser im Himmelreich
Weil unser Trost der HErre
Wie lieblich ists, versam̃let seyn

No. 52.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Wol recht wichtig

No. 53.

Auf, auf ihr Reichs-Genossen
Aus meines Hertzens Grunde
Freut euch ihr Christen alle, der
Gar lustig jubiliren
GOtt fähret auf gen Himmel
GOtt ist ein GOtt der Liebe
Helfft mir GOtts Güte
Kom̃ Tröster, komm hernieder
Mit Ernst, ihr Menschen-Kind.
O GOtt ich thu dir dancken
Von GOtt wil ich nicht lassen
Was hilffts, daß ich mich qväle
Was wilt du dich betrüben
Wer Christum recht wil lieben
Wir haben jetzt vernommen

Wer sich im Geist beschneidet
Zeuch ein zu deinen Thoren

No. 54.

Es mag dies Hauß das aus der
Heiligster JEsu, Heil'gungs
Wachet auf, rufft uns die

No. 55.

Die neue Woche geht nun an
Ein Christ, ein tapfrer Krieges
O auferstandner Sieges-Fürst
O reicher GOtt von Ewigkeit
Was GOtt thut, das ist wohl

No. 56.

Ach höchster GOtt verleihe mir
Dein Wort ist ja die rechte
Du armes Hertz was zagest du
Durch Adams Fall ist gantz
Freu dich du werthe Christenh.
Frisch auf mein Seel verzage
Hilff mir mein GOtt, hilff daß
Hör an mein Hertz die sieben
Ich armer Sünder komm zu
Ich hab in GOttes Hertz und
Ich habs verdient, was wil ich
O HErre GOtt, dein Göttlich
So komm geliebte Todes
Was mein GOtt wil
Wer GOtt vertraut
Wies GOtt gefällt
Wil mir GOtt wohl, so gehts
Wir singen all mit Freuden

No. 57.

Frölich soll mein Hertze springe
Warum solt ich mich denn
Warum wilt du doch für

No. 58.

Ach wie betrübt sind fromme
Allein und doch nicht gantz
Die Liebe leidet nicht Gesellen
Du Wunder-GOtt, du HErr
Es ist genug, HErr ich begehre
HErr GOtt du kennest meine
HErr JEsu, was von dir zu
Ich armer Mensch, ich armer
Ich bin gewiß in meinem
Ich bin mit dir mein GOtt zu
Ich wil dich lieben meine
Ich wil mich nach der Ruh
Mein GOtt, ach lehre mich
Mein GOtt, du weist am
Mein GOtt, ich weiß wol daß
Mein GOtt, nun ist es wieder
Mein JEsu, der du vor dem
Mein JEsus lebt, was soll ich
O daß ich tausend Zungen hätte
O Heilig, Heilig, Heilig Wesen
Was giebst du denn, O meine
Weil nichts gewissers ist als
Wer nur den lieben GOtt läßt
Wer sich auf seine Schwachheit
Wer weiß wie nahe mir mein
Wir sind nun wieder satt
Wol dem der sich mit Fleiß

No. 59.

Ach Wunder-grosser Sieges
Auf Seele, laß das Eitle stehn
Halleluja, Lob, Preiß und Ehr
HErr JEsu, dir sey Preiß und
Ists, oder ist mein Geist entzückt
Mein JEsu, süsse Seelen-Lust
O GOttes Sohn von Ewigkeit
O JEsu, JEsu GOttes Sohn
Wie schön leuchtet der Morg.

No. 61.

Ade du schnöde Welt
Auf meinen lieben GOtt
Bey dieser Sterbens-Sucht
Die Zeit ist nunmehr nah

Ein Wetter steiget auf
HErr GOtt mein Trost und
HErr JEsu meine Ruh
Mein Vater, deine Gnad
Wo soll ich fliehen hin

No. 62.

Ach GOtt mich drückt ein
Christ lag in Todes Banden

No 63.

Ach Liebster zeuch mich von der
Hier legt mein Sinn sich vor
Solt ich aus Furcht für

No. 64.

Christ fuhr gen Himmel
Christ ist erstanden

No. 65.

Der HErr ist mein getreuer
Kurtz ist die Zeit, kurtz sind die

No. 66.

Der Tag ist hin, mein Geist
Die Nacht ist hin, mein Geist
Ich trete frisch, zu GOttes Tisch
O Angst u. Leid, O Traurigkeit
O theures Blut, O rothe Fluth
O Traurigkeit, O Hertzeleid
So ruhest du, O meine Ruh

No. 67.

Er wird es thun der fromme
Es ist nicht schwer ein Christ zu
Es kostet viel ein Christ zu seyn
Gedult ist noth, weuns übel

No. 68.

GOtt sey Danck durch alle
Höchster Priester der du dich
JEsu meiner Seelen Ruh
Nun kom̃ der Heyden Heyland

No. 69.

Hertzlich lieb hab ich dich,
Zu dir HErr JEsu komme ich

No. 70.

Der du bist A und O
Mein Salomon, dein freundl.
So ist denn nun die Hütte
So ist denn nun der Tempel

No. 71.

Hilff GOtt, daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich

No. 72.

Ich ruff zu dir, HErr JEsu
Nun sey einmahl das Ziel
O JEsu Christ, mein schönstes

No. 73.

In dieser Abend-Stunde
O Christe Morgensterne

No. 74.

Laß uns doch nicht begehren
Man lobt dich in der Stille
Nun lob mein Seel den HErrn
Wie wohl hast du gelabet

No. 75.

Ja höchstselig sind wir lieben
Lebt ihr Christen so allhier auf
O wie mögen wir doch unser
O wie selig seyd ihr doch ihr

No. 76.

Beschwertes Hertz leg ab
Mein Geist, O HErr nach
Mein JEsu, dem die Seraph.
O reines Wesen, lautre Quelle

No. 77.

Ich hab mein Sach GOtt
Nun ist es alles wohl gemacht

No. 78.

Ach kom̃st du endlich in die
GOtt, der du selber bist das

O Ewig-

O Ewigkeit du Donner-Wort
O Ewigkeit du Freuden-Wort

No. 79.

O JEsu Christ, dein Kripplein
Wir Christen Leut

No. 80.

Erleucht mich HErr mein Licht
Schau meine Armuth an

No. 81.

Schöner Himmels-Saal
Selge Ewigkeit, Lohn der

No. 82.

Ich bin ja HErr in deiner
Ich komme JEsu her zu dir
So recht, mein Kind ergib dich
Wie eilend fleucht die bange

No. 83.

Komm Heiliger Geist, HErre
O theurer Tröster, Heilger

No. 85.

Du hast uns lieber HErr
Ich hab ein hertzlich Freud

No. 86.

Du solt in allen Sachen
In allen meinen Thaten
Was soll ein Christ sich fressen
Was wilt du armes Leben

No. 88.

Groß ist HErr deine Güte
Nachdem die Sonn beschlossen

No. 89.

HErr ich denck an jene Zeit
HErr wir wallen sämtlich dir

No. 90.

Auf den Nebel folgt die Sonne
Gnug mein Hertz, der Tag sich
Singen wir aus Hertzengrund
Treuer Wächter Israel
Zweyerley bitt ich von dir

Drittes Register

über die Autores und Dichter, derer in diesem Gesang-Buch vorkommenden Lieder, welche mit den Anfangs-Buchstaben, bey jedem Liede, angemercket sind, und allhier mit mehrerm entdecket werden.

A.

D. E. A. *Doct. Erasmus Alberus*, Lutheri Zuhörer und nachmahliger besondrer Freund; ward in dem Adiophoristischen Streit, siebenmahl um der Wahrheit willen vertrieben, und starb endlich A. 1553. als Superintendens zu Neu-Bran-

Brandenburg. Er fragte einstens Lutherum, wie er für grossen Herren predigen solte, und bekam zur Antwort: Macht es fein alber, d. i. einfältig, wie euer Nahme lautet. Num. 288, 518, 614.

G. A. Gottfried Arnoldt, Pastor und Inspector zu Perleberg, ein durch gute und böse Gerüchte bekannter Theologus, †. 1714. Num 77, 385, 401, 655.

H. Al. *Henricus Alberti*, ein Preußischer geschickter Musicus und Organist am Thum, im Kneiphoff zu Königsberg, †. 1651. Er hat zu den Liedern des M. Simon Dachen die schöne Melodeyen componiret. Num. 32, 223, 307, 377, 491, 595.

H. Am. *Henricus* Ammersbach, Pastor zu St. Petri Pauli in Halberstadt, †. 1691. Num. 102.

J. v. A. Johann von Assig, Lands-Hauptmann zu Schwiebüssen in Schlesien, dabey ein geschickter Poet und Redner, †. 1694. Num. 92.

J. G. A. *Joh Georg Albinus*, Pfarrer zu St. Othmar in Naumburg, †. 1679. Num. 222, 565.

J. An. *Joh. Angelus*, oder wie sein eigentlicher Nahme ist D. Johann Scheffler, Würtenberg-Oelßnischer Medicus, †. 1677. Er ist A. 1655. zu den Päbstlern übergegangen, nachdem er, durch Jacob Böhmen und andrer Schlesischen Schwärmer Schrifften, war irre gemacht worden. Die meiste seiner Lieder hat er noch vor seinem Abfall gemacht, und man hat einige derselben in unsrer Kirchen beybehalten, theils weil darinn in der That viel Krafft zu finden, theils zum Zeugniß dessen, was Paulus Hebr. VI, 4-6 bezeuget. Num. 54, 56, 135, 175, 206, 273, 299, 355, 364, 380, 382, 388, 632, 654, 699.

J. Ar. Johann Arndt, General-Superintendens der Fürstenthümer Braunschweig und Lüneburg, Zellischen Antheils, †. 1621. Num. 648.

M. Ap. *Matthias Apelles* von Löwenstern, ein guter Poet und Musicus, ward vom Käyser geadelt. Starb als Münsterberg-Oelßischer Rath zu Breßlau A. 1648. Num. 153, 530.

S. A. *Sebast. Artomedes*, vorhin Marggraf Georg Friedrichs zu Anspach Hof-Prediger, der ihn mit nach Preussen brach-

brachte, und denen Königsbergern im Kneiphoff mit diesen Worten zum Pastore überließ: Sie solten glauben, daß er ihnen ein groß Stück seines Hertzens hingebe. †. 1602. Num. 43.

B.

Böh. Br. Böhmische Brüder. So heissen die Zeugen der Wahrheit, welche im 14. Seculo sich umb der Religion willen, aus Franckreich nach Böhmen gewendet haben, und nachmals auch Hußiten sind genennet worden. Umbs Jahr 1620. wurden sie wieder aus Böhmen vertrieben, und kam ein Theil davon nach Preussen; Die meisten aber sind zu andern Confessions-Verwandten getreten. Siehe G. C. Riegers Historie der Böhmischen Brüder. Ihre Lieder hat Michael Weiß verteutschet, und sind dieselbe zu unterschiedenen mahlen in einem besondern Gesang-Buch heraus gekommen, werden auch, ihrer kräfftigen Ausdrücke halber, in unsrer Evangelischen Kirche beybehalten. Num. 5, 53, 486, 506.

C. A. B. *Christian. Andreas* Bernstein, Pfarr-Substitutus in Diemitz bey Halle. Num. 214, 369, 674.

C. B. *Christian. Betulius*, oder von Bircken, Extraordinair-Prediger und Schul-Rector zu Oettingen. Das Num. 260. angeführte Lied, hat er unter dem Titul: Willige Ergebung in GOttes väterliche Vorsorge, auf Begehren des Nürnbergischen Antistitis Daniel Wülffers, etwa A. 1654. verfertiget, wie in dieses seinem vertheidigten Gottes-Geschick, gemeldet wird.

D. J. J. B. *Doct. Joach. Just.* Breithaupt, Prof Theol. Primarius zu Halle, und Abt im Closter Bergen, bey Magdeburg, †. 1732. Num. 325, 419, 660, 687.

E. B. *Ernest. Bartholdi*, Prediger zu Käsemarck, im Dantziger Werder, †. 1676. Num. 463.

H. B. *Hermannus Bonnus*, erster Evangelischer Superintendens in Lübeck, †. 1548. Num. 50.

J. Ba. Johann Baumgart, Prediger auf dem Friedrichswerder in Berlin, †. 1722. Num. 399, 625.

J. H. B. *Justus Henning Böhmer*, Geheimter Rath und Prof. Juris zu Halle, soll das Lied Num. 99. verfertiget haben

J. S. B. *J. S. Beyer*, soll das Lied Num. 193. gemacht haben.

L. B. *Lucas Backmeister*, Theol. Doct. und Prof. zu Rostock, †. 1608. Sein Sohn gleiches Nahmens war Superintendens zu Rostock, †. 1638. Dieser letzte scheinet der Autor der angeführten Lieder zu seyn, weilen die Poesie für den ersten zu neu klinget. Num. 100, 205.

M. B. *Martinus Bohemus*, Pastor zu Lauban, in Schlesien, †. 1622. Num. 483, 573.

M. C. B. *Mag. Christoph. Bezzelius*, Pastor Prim. und Assessor Consistorii zu Stockholm, †. 1689. Num. 294.

M. C. v. B. *Matth. Christoph. von Bredow*, Königlicher Preußischer würcklich geheimter Etats- und Kriegs-Minister, auch Praesident der Kriegs- und Domainen-Cammer in Preussen, †. 1734. Num. 564.

M. H. B. *Mag. Henr. Bussenius*, Rector der Kneiphöfischen Schule zu Königsberg, †. 1664. Num. 453.

M. P. B. *Mag.* Paul Bose, Archi-Diaconus zum H. Creutz in Dreßden, †. 1680. Num 498. wiewol andere dieses Lied, einem gewissen Joh. Friedr. Möckhel, Pfarrern zu Steppach, unter der Superintendentur Neustadt an der Aysch, zu schreiben. Wezel. Lieder-Histor. P. IV. p. 356.

S. B. *Sigism. Betulius*; oder von Bircken, Com. Pal. Caes. in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Erwachsene genannt, †. 1681. Num. 63.

C.

A. Cn. *Andreas Cnophius*, oder Knöpke, erster Lutherischer Superintendens in Riga ums Jahr 1522. Num. 201.

A. Cr. *Amadaeus* Creutzberg, oder wie sein eigentlicher Nahme heist, *Philipp. Balthasar.* von Schütz, genannt Sinold, Gräflich Hohenlohischer geheimte Rath und Consistorial-Praesident. Num. 426.

B. Cr. *Barthol. Crasselius*, Evangelischer Prediger zu Düsseldorff, †. 1724. Num. 130, 171.

F. R. L. v. C. Friedrich Rudolph Ludwich von Canitz, Churfürstl. Brandenburgischer würcklich geheimter Etats-Rath, †. 1699. Num. 636, 696.

J. Ch.

J. Ch. *Joh. Chiomusus*, oder Schneesing, Pfarrer zu Friemar im Gothischen, lebte zur Zeit der Reformation, und hat dieses Lied A 1522. seiner geschriebenen Kirchen-Ordnung angehänget. Num. 317.

L. J. C. *Lic.* Israel Clauder, Past. Prim. in Bielefeldt, und Superintendens der Grafschafft Ravensberg, †. 1722. Num 345.

T. Cl. *M. Tobias Clausnitzer*, Prediger zu Weydain, in der Ober-Pfaltz, †. 1684. Num. 149.

D.

A. D. Adam Drese, Capelmeister zu Arnstadt. Num. 48, 216.

D. B. D. *Doct. Bernh.* Derschau, Pfarrer bey der Altenstadt zu Königsberg, †. 1639. Num. 21, 25, 290.

F. v. D Friedrich von Derschau, Preußischer Tribunals-Rath und Bürgermeister der Altenstadt zu Königsberg, †. 1713. Num. 311.

J. M. D. Johann Michael Dilherr, Pastor zu S. Sebald zu Nürnberg, †. 1669. Num. 661.

M. S. D. *Mag.* Simon Dach, Poeseos Prof. zu Königsberg, †. 1659. In Oden hat er wenig seines gleichen. Sein fünffter Nachfolger in der Profession, der nunmehr auch verstorbene Hof-Rath, D. Joh. Valent Pietsch, hat unter sein ziemlich spät A. 1730. in Kupfer gestochenes Portrait, folgendes wahrhaffte Epigramma gesetzet:

Ist nicht der theure Dach, der spähten Ehre wehrt?
Der durch der Sünder Hertz mit Donner Stimmen fährt;
Der, wenn er vom Gericht, Todt, Höll und Himmel singet,
Sich über allen Ruhm der eitlen Tichter schwinget.
Nun steht er vor dem Lamm, und rührt die Harffen an,
Sprecht ob sein hoher Geist wol höher steigen kan?

Seine

Seine Lieder sind folgende: Num. 73, 78, 233, 409, 431, 432, 438, 455, 457, 471, 472, 562, 575, 577, 603, 607, 610, 615, 620, 625, 626, 627, 698.

O. C. D. *M. Otto Christian. Damius*, Superint. zu Elrich. Num 628. Weil dieser Autor in seinem herausgegebenen Hohensteinischen Gesang-Buch fast alle Lieder geändert, auch viele derselben mehr verschlimmert als verbessert, so hat ihm der Regenspurgische Superintendent M. Georg. Serpilius, in der Prüfung dieses Gesang-Buchs, nöthige Weisung deshalb gegeben.

W. C. D. *Wolffg. Christoph.* Dessler, Con-Rector der Schule zum H. Geist in Nürnberg, †. 1705. Ihm wollen einige Num 322. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc. zuschreiben. Siehe Rambachs Hauß-Gesang-Buch p. 495.

E.

D. P. E. *Doct. Paulus Eberus*, Prof. Theol. und Superint. zu Wittenberg, †. 1569. Num. 41, 139, 451, 574, 581.

F.

A. H. F. *August. Herm. Francke*, Theol. Prof. und Pastor an der Ulrichs-Kirche zu Halle, †. 1727. Num. 322, 359.

B. F. *Basilius* Förtsch, Pfarrer zu Gumperta bey Orlamünde. Num. 90.

B. F. *Barthol.* Frölich, Prediger zu Perleberg in der Marck, †. 1587. Num. 567.

E. Fr. *Erasmus Franciſci*, (dessen Vater Franciscus Finx hiesse) Gräflich Hohenloischer Rath, lebte als ein Privatus zu Nürnberg, †. 1694. Num. 373, 618.

J. A. F. *Joh. Anastasius* Freylinghausen, Pastor an der Ulrichs-Kirche zu Halle, und des Wäysen-Hauses Director. Num. 31, 40, 101, 114, 213, 217, 407, 523, 633, 637, 685.

J. Fa. *Justus* Falckner, Evangelischer Prediger zu Neu-Yorck in Auerica. Num. 389.

J. Fl. *Joh.* Flittner, Diacon. zu Grimma in Vor-Pommern, muste wegen des Krieges weichen, und starb zu Stralsund A. 1678. Num. 200.

J. Fr. Joh. Franck, Bürgermeister zu Guben, und Landes Aeltester in der Nieder-Lausitz, †. 1677. Num. 4, 112, 128, 142, 174, 194, 203, 234, 295, 306, 358, 480.

M. C. F. *M. Caspar.* Fugger, Diaconus zu Dreßden, †. 1617. Num. 37.

M. Fr. Michael Francke, Praeceptor an der Schule zu Coburg, †. 1667. Num. 370.

P. F. Paul Flemming, Med. Doct. und geschickter Poet, †. 1640. Num. 444.

S. F. Salomon Francke, Ober-Consistorial-Secretarius in Weymar. Num. 81.

G.

B. G. *Barthol. Gesius*, Cantor zu Franckfurt an der Oder, †. 1604. Num. 90, 450.

D. J. G. *Doct. Justus Gesenius*, General-Superint. zu Hannover, †. 1671. Num. 76, 134, 140, 181, 312, 489, 495, 501.

L. A. G. *Ludov. Andr. Gotter*, Fürstl. geheimter Secretarius in Gotha. Num. 256, 339, 346, 662.

L G. *Lampertus Gedicke*, Probst und Inspector des Feld-Ministerii in Berlin, †. 1736. Num. 392.

M. J. G. *M. Joh. Gigas*, Pfarrer zu Freystadt in Schlesien, †. 1581. Num. 281, 456.

P. G. Paul Gerhard, Diaconus zu S. Nicolai in Berlin, nachmahls, nach seiner Enturlaubung von dannen, Pastor Prim. zu Lübben in der Nieder-Lausitz, †. 1676. Er hat

fast alle Lieder-Dichter seiner Zeit an Geist und Krafft übertroffen, daher seine Lieder in grosser Hochachtung stehen. Num. 11, 12, 20, 24, 30, 38, 44, 50, 61, 70, 74, 84, 116, 122, 125, 136, 219, 240, 244, 251, 254, 255, 258, 259, 263, 265, 272, 276, 328, 330, 333, 356, 368, 375, 408, 415, 423, 430, 434, 443, 496, 504, 508, 516, 531, 558, 609, 635, 652, 685.

S. G. Simon Graafe, Prediger zu Schandau, unweit Dreßden, †. 1659. Num. 566, 569.

H.

C. H. Conrad Hubert, Prediger zu Straßburg ums Jahr 1542. Num 529.

D. A H. *Doct. Abrah. Hinckelmann*, Pastor zu S. Catharinen in Hamburg, †. 1695. Num. 227.

D. J. F. H. *Doct.* Johann Friedrich Herzog, Consulent zu Dreßden, †. 1699. Num. 532.

E. C. H. *Ernst Christoph Homburg*, Gerichts-Actuarius zu Naumburg, †. 1681. Num. 67, 105.

E. H. Erhard Hegenwaldt, ein Cœtaneus Lutheri; wird von einigen für einen Prediger im Würtembergischen, von andern aber für einen Medicum angegeben. Num. 230.

H. H. Heinrich Held, ein Teutscher Poet, dessen Gedichte A. 1643. herausgekommen. Num. 6.

J. D. H. *Jo. Dan. Hernschmidt*, Theol. D. und Prof. zu Halle, wie auch Pastor zu Glaucha, †. 1723. Num. 412, 425, 677.

J. H.]
J. He.] *Johann. Heermann*, Poet. Laur. Caes. Pfarrer zu Köben, im Fürstenthum Glogau, †. 1647. Num. 59, 64, 89, 157, 183, 192, 199, 250, 298, 310, 313, 315, 324, 340, 343, 357, 439, 440, 445, 461, 462, 469, 470, 478, 598, 600, 601.

M. C. H. *Mag. Casp. Heunisch*, Pastor Prim. und Prof. am Gymnasio zu Schweinfurt, †. 1690. Num. 624.

M. L. H. *Mag. Ludov. Helmbold*, gecrönter Poet, Pastor und Superint. zu Mülhausen, in Thüringen, †. 1598. Man nennete ihn, seiner GOtt-gewidmeten Poesie halber, den teutschen Assaph. Num. 10, 113. 161, 332, 427, 459, 512.

M. He. *Magnus Hesenthaler*, Professor Honor. zu Tübingen umb Jahr 1665. Num. 182.

M. Hu. *Michael Hunoldt*, Theol. Baccalaur. und Diaconus zu Rochlitz, †. 1672. Num. 554.

N. H. *Nicol. Herrmann*, Cantor im Jochimsthal, zu Zeiten Joh. Matthesii, dessen Predigten er zuweilen in Lieder zu bringen pflegte, †. 1561. Num. 27, 87, 267, 488, 593.

P. H. *Petr. Hagen*, Rector der Kneiphöfischen Schulen zu Königsberg, †. 1620. Num. 29, 91, 103, 109, 144, 599, 606.

V. H. *Valerius Herberger*, Prediger zum Kripplein Christi zu Fraustadt, in Groß-Pohlen, †. 1627. Num. 591.

Z. H. *Zacharias Hermann*, Pastor und Inspector zu Lissa in Groß-Pohlen. Num. 594.

I.

A. I. *Andreas Ingolstetter*, ein gelehrter Kauffmann zu Nürnberg, †. 1711. Num. 414

D. J. J. *Doct. Justus Jonas*, Professor Theol. zu Wittenberg, †. 1555. Num. 238.

K.

C. K. *Christoph. Knoll*, Diacon. zu Sprottau in Schlesien. Num. 576.

C. J. K. *Christian. Jac. Koitsch*, vormahls Inspector des Paedagogii in Halle, nachher Rector des Elbingischen Gymnasii, †. 1734. Num. 184, 229, 246, 277.

D. A. K. *Doct. Andreas Kesler*, General-Superintend. zu Coburg, †. 1643. Num. 329.

D. C. K. *Doct. Christian. Kortholt*, Prof. Theol. zu Kiel, †. 1694. Num. 173.

J. K. Johann Kohlroß, ein Prediger zu Zeiten Lutheri, †. 1558. Num. 492.

M. C. K. *Mag. Christian. Keymann*, Rector am Gymnasio zu Zittau, †. 1662. Num. 19, 209.

L.

D. J. L. *Doct. Joach. Lange*, Theol. Profess. zu Halle. Num. 502, 503.

D. M. L. *Doct. Martinus Lutherus*, das bekannte auserwehlte Rüstzeug GOttes, Prof. Theol. zu Wittenberg, †. 1546. Von seiner Poesie siehe die Vorrede dieses Gesang-Buchs §. 10. Num. 9, 14, 22, 35, 36, 86, 88, 93, 117, 118, 121, 127, 129, 131, 143, 155, 156, 163, 165, 169, 177, 180, 188, 195, 224, 225, 229, 231, 237, 239, 246, 275, 447, 586.

J. C. L. *Joh. Christian. Lange*, Prof. Moral zu Giessen, und nachmahls Superint. zu Idstein, †. 1723. Num. 211, 212.

J. M. L. *Doct. Joh. Mich. Lange*, vormahls Profess. Theol. zu Altorff, und nachher Inspector zu Prentzlau in der Marck, †. 173* Num. 697.

L. L. *Laurentius Laurentii*, Cantor an der Thum-Kirche zu Bremen. Num. 16, 45, 49, 79, 82, 94, 141, 158, 160, 170, 254, 301, 349, 611, 613.

M. S. L. *M. Samuel Lischkau*, P. L. C. und Pfarrer zu Otterwisch, †. 1716. Num. 210, 362.

V. E. L. *Doct. Valent. Erneſt. Loeſcher*, vormahls Prof. Theol. zu Wittenberg, itzo Ober-Conſiſtorialis und Superint. zu Dreßden. Num. 667.

M.

D. B. W. M. *D. Bernh. Walther Marperger*, Ober-Hof-Prediger und Ober-Conſiſtorialis in Dreßden. Num. 348, 374.

D. C. M. *Doct. Caſp. Meliſſander*, Superint. zu Altenburg, †. 1591. Num. 413.

D. G. M. *Doct. Gerhard. Molanus*, Abt zu Lockum, der geſammten Kirchen im Braunſchweig-Lüneburgiſchen Ober-Director, †. 1722. Num. 630, 640.

D. H. M. *Doct.* Heinrich Müller, Theol. Profeſſ. und Superint. zu Roſtock, †. 1675. Num. 371.

D. J. F. M. *Doct.* Johann Friedrich Mayer, Profeſſ. Theol. zu Greifswald, und General-Superint. in Pommern, †. 1712. Num 196.

D. J. M. M. *Doct. Joh. Matthias* Meyfart, Prof. und Paſtor zu Erfurt, †. 1642. Num. 449

J. Me. Johann Mentzer, Pfarrer in Kemnitz. Num. 252.

M. G. M. *Mag. Georg. Mylius*, Pfarrer zu Brandenburg in Preuſſen, †. 1640. Num. 571.

M. J. M. *Mag. Joh. Matthefius*, Pfarrer im Jochimsthal, †. 1565. War Lutheri Haußgenoſſe, und wenn derſelbe nach Tiſche auf der Laute ſpielte, ſo pflegte er darein zu ſingen. Num. 481, 484.

M. M. *Michael* Müller, Theol. Stud. deſſen Poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen Davids A. 1700. zu Stutgard heraus gekommen. Num. 46.

M. Mo. *Mart. Mollerus*, Pfarrer zu Görlitz, †. 1606. Num. 198, 215, 588.

R. M. *Rudolph Molanus*, Paſtor Prim. zu Quackenbrügge,

ge, im Stifft Oßnabrügg, und des Stiffts Superintendent und Consistorialis. Num. 187.

V. L. M. *Veit Ludov. Megander*, Fürstlich-Sächsischer und Secretair, †. 1709. p. 538.

N.

C. N. *Casp. Neumann*, Pastor zu S. Elisabeth, Profess. Theol. und Inspector der Kirchen und Schulen in Breßlau, †. 1715. Num. 497, 526, 583.

C. F. N. *Mag. Casp. Fridr.* Nachtenhöfer, Prediger zu Coburg, †. 1685. Num. 26, 28.

D. P. N. *Doct. Philipp. Nicolai*, Pastor zu S. Catharinen in Hamburg, †. 1608. Num. 218, 617.

D. H. G. N. *Doct.* Heinrich George Neuß, Superint. der Graffschafft Wernigerode, †. 1716. Num. 243.

G. N. George Neumarck, Com. Pal. Caes. und Archiv-Secretarius zu Weimar, in der Furchtbringenden Gesellschafft der Sprossende genannt, †. 1681. Num. 256.

J. N. *Joach. Neander*, oder Neumann, Prediger zu S. Martin in Bremen, †. 1680. Num. 119, 176, 240, 264, 363, 645, 656, 657, 658, 692.

J. C. N. Johann Christian Nehring Pfarrer zu Nouh und Med rau, bey Halle. Num. 681.

O.

D. J. O. *Doct. Johann. Olearius*, General-Superint. und Ober-Hof-Prediger zu Weissenfelß, †. 1684. Num. 178, 179.

L. Oe. *Ludov. Oeler*, ein unbekannter Poet, so im 16. Seculo gelebet. Num. 221, 515.

P. O. *Paul. Oderborn*, Prediger zu Riga im 16. Seculo, Num. 522.

P.

P.

D. J. W. P. *Doct. Joh. Wilh. Peterſen*, ehmahliger Superint. und Hof-Prediger zu Eutin, nachmahls General-Superint. zu Lüneburg, von wannen er A. 1692. ſeines Dienſtes erlaſſen ward, und als ein Privatus, biß an ſeinen A. 1727. erfolgten Todt, gelebet hat. Num. 309.

D. J. P. *Doct. Joh. Pappus*, Prof. Theol. und Paſtor zu Straßburg, 1610. Num. 559.

G. M. P. *Mag. Georg. Michael* Pfefferkorn, Superint. zu Tonna bey Gotha. Num. 376, 424, 563.

J. P. *Joh. Poliander*, ſonſt Graumann genannt, einer der erſten Preußiſchen Reformatoren, und Pfarrer der Altenſtadt zu Königsberg, †. 1540. Num. 235.

J. V. P. *Joh. Valent.* Pietſch, Med. Doct. Preußiſcher Hof-Rath und Leib-Medicus, wie auch Prof. Poëſ. zu Königsberg, †. 1733. Num. 616.

M. P. *Michael Praetorius*, Sächſiſcher Capelmeiſter, †. 1621. Num. 493.

R.

A. R. Adam Reußner, geheimter Secret. der Grafen von Frundsberg, lebte A. 1572. Num. 228.

B. R. *Bartholomaeus* Ringwald, Pfarrer zu Langfeld in der Marck, ums Jahr 1558. Num. 296, 381, 448, 458, 474, 500, 510, 572, 597, 612.

C. K. v. R. Chriſtian Knorr, von Roſenroth, Fürſtlich-Sultzbachiſcher geheimter Rath und Cantzeley-Director, ein groſſer Cabbaliſt und Chymicus, †. 1688. Num. 286, 670.

D. C. F. R. *Doct.* Chriſtian Friedrich Richter, Medicus im Wäyſenhauſe zu Halle, †. 1711. Num. 361, 384, 393, 394, 395, 406, 452, 673.

D. G. R.

D. G. R. *Doct. Georg. Reimann*, Käyserl. Rath in Schlesien, im Anfang des vorigen Seculi. Num. 104, 137.

D. V. R. *Doct. Vitus* Riedel, Medicus zu Ulm. Num. 146.

G. R. George Riedel, Cantor und Director Musicae an der Altstädtschen Pfarr-Kirche, zu Königsberg in Preussen. Num. 700.

J. R. Johann Rist, Com. Pal. Caes. in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Rüstige genannt; Mecklenburgischer Kirchen-Rath und Prediger zu Wedel, einem Flecken im Hollsteinischen an der Elbe, †. 1667. Num. 1, 18, 42, 80, 95, 108, 120, 185, 197, 300, 335, 379, 442, 466, 490, 511, 623, 643, 684.

M. J. Rö. *Mag. Joh. Röling*, Prof. Poës. zu Königsberg, †. 1679. Num. 13, 62, 75, 302.

M. M. R. *Mag. Mart. Rinckardt*, Archi-Diaconus zu Eulenburg, †. 1649. Num. 250, 442.

M. M. Ru. *Mag. Mart. Rutilius*, Archi-Diaconus zu Weymar. Num. 289.

M. S. R. *Mag. Sam. Rodigast*, Rector am Gymnasio zu Berlin, 1708. Das Num. 437. angeführte Lied, hat er, als Adjunctus Facult. Philos. zu Jena A. 1675. gemacht, auf die Kranckheit eines seiner guten Freunde Sever. Gastorii.

S.

Æ. J. G. v. S. *Æmilia Juliana* Gräfin von Schwartzburg-Rudolstadt, †. 1706. Num. 527.

B. S. *Benjamin Schmolcke*, Pastor Prim. und Inspector zu Schweidnitz, gecrönter Poet, und geistreicher Lieder-Dichter. Num. 97, 208, 327, 418, 454, 521, 524, 556, 561, 579, 585, 602, 634.

C. St. *Christoph.* Starcke, Pfarrer zu Nennhausen in der Marckt Brandenburg. Num. 167.

D. G. W. S. *Doct. Godofr. Wilh. Sacerus*, Cammer-Con-

Consulent zu Wolffenbüttel, †. 1699. Num. 110, 138, 291, 560.

D. J. Ste. *Doct. Josua Stegmann*, Superint. und Prof. Theol. zu Rinteln, †. 1632. Num. 152.

D. N. S. *Doct. Nicol. Selneccerus*, Prof. Theol. und Superint. zu Leipzig, †. 1592. Num. 47, 148, 151, 241, 509, 587.

D. P. Sp. *Doct. Paulus Speratus*, einer der ersten Preußischen Reformatorum und Evangelischer Bischoff zu Pomesan, †. 1551. Num. 319, 397.

D. P. J. S. *Doct. Phil. Jac. Spener*, Consistorial-Rath und Probst zu Berlin, †. 1705. Num. 98, 387, 590.

H. S. Hanß Sachs, Bürger, Schumacher und Meister-Sänger in Nürnberg, †. 1567. Num. 268.

J. Sp. *Joh. Spangenberg*, Superint. zu Eißleben, †. 1550. Num. 126.

J. Sto. *Joh. Stobaeus*, Preußischer Capelmeister zu Königsberg, †. 1646. Num. 596.

J. H. S. Johann Hermann Schein, Director der Music zu Leipzig, †. 1631. Num. 220.

J. H. Sch. *Joh. Henr. Schroeter*, Pastor zu Mösebergbey Magdeburg. Num. 374, 398, 663.

J. L. St. *Joh. Leonh. Stoeberlein*, gecrönter Poet, und Medicin-Apothecker zu Nürnberg, †. 1696. Num. 366.

J. M. S. *Joh. Mart. Schamelius*, Pastor Prim. zu Naumburg, und grosser Förderer des Lieder-Studii. Num. 475.

L. Sp. *Lazarus Spengler*, Rath-Schreiber zu Nürnberg und guter Freud Lutheri, †. 1534. Num. 283.

L. E. G. z S. *Ludaemila Elisabeth*, Gräfin zu Schwartzburg-Rudolstadt, eine gelehrte Dame, starb als Braut A. 1672. Num 266.

L. J. S. Levin Johann Schlicht, Pastor zu S. Georg in Berlin, †. 1723. Num. 517.

M. A. H. S.

M. A. H. S. *Mag. Arnold. Henr. Sahme*, Preußischer Consistorial-Rath und erster Diaconus im Löbenicht zu Königsberg, †. 1734. Num. 2, 468, 514.

M. C. Scr. *Mag. Christian. Scriver*, Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath in Qvedlinburg, †. 1693. Num. 204, 520.

M. E. St. *Mag.* Ernst Stockmann, Superint. zu Alstät in Thüringen, †. 1712. Num. 261.

M. H. Sch. *Mag. Hartmann Schenck*, Diaconus zu Ostheim, †. 1681. Num. 150.

M. J. S. *Mag. Justus Siber*, Pfarrer zu Schandau in Meissen, †. 1695. Num. 189.

M. J. C. S. *Mag. Joh. Casp. Schade*, Diaconus zu S. Nicolai in Berlin, †. 1698. Num. 68, 69, 96, 253, 336, 354, 365, 410, 417, 446, 669.

M. M. S. *Mag. Michael* Schirmer, Con-Rector zu Berlin, †. 1673. Man neunete ihn, wegen der damahligen Schicksaale, die ihn betroffen, den Teutschen Hiob. Num. 83, 123.

M. P. St. *Mag.* Paul Stockmann, Prediger zu Lützen, †. 1636. Num. 629.

M. Sch. *Mart. Schalling*, Superint. zu Amberg, †. 1608 Num. 353.

V. L. v. S. Veit Ludwig von Seckendorff, Geheimter Rath und Cantzler der Hallischen Academie, †. 1692. Num. 584.

T.

J. P. T. *Johann. Petr. Titius*, Eloqv. und Poës. Prof. zu Dantzig, †. 1689. Num. 701. Der erste Vers dieses Liedes ist schon zu finden, in Sebastian Göbels Aufmunterungs-Liedern seines geistlichen Gesang-Buchs; und hat Titius die übrigen Verse hinzu gefüget.

M. A. T.

M. A. T. *Mag. Andreas Tscherning*, Prof. der Poësie in Rostock, †. 1659. Num. 441.

M. C. T. *Mag. Christoph. Titius*, Diaconus zu Herspruck bey Nürnberg, †. 1703. Num. 297, 303, 313.

M. V. T. *Mag. Valent. Thilo*, Prof. Eloqventiae zu Königsberg, auch Königl. Polnischer Geheimter Secretair, †. 1662. Num. 8, 245, 525.

V.

T. U. *Theodor Undereyck*, Pastor Prim. zu S. Martin in Bremen, †. 1693. Num. 338.

W.

B. W. *Burchard. Wiesenmeyer*, Gymnas. Berol. Collega. Num. 505.

D. C. W. *Doct. Christoph. Wegleiter*, Theol. Prof. und Prediger zu Altorff, †. 1706. Num. 639.

D. J. W. *Doct. Joh. Weissenborn*, Prof. Theol. und Superint. zu Jena, †. 1700. Num. 422.

D. M. W. *Doct. Michael Walther*, General-Superint. zu Zelle, †. 1662. Num. 499.

G. Wa. *Georg. Waisselius*, Pfarrer bey der Roßgärtischen Kirche zu Königsberg in Preussen, †. 1635. Num. 570, 582.

G. W. *Georg. Werner*, Diaconus im Löbenicht zu Königsberg, †. 1643. Num. 162.

J. J. W. *Joh. Joseph. Winckler*, Prediger im Dohm zu Magdeburg, und Inspector des dasigen Holtz-Craises, auch Canonicus zu S. Nicolai. Num. 404.

M. W. Michael Weiß, Pfarrer zu Landeskrohn und Fulneck in Böhmen, lebte zu Anfang des 16. Seculi. und hat die

die Lieder der Böhmischen Brüder verteutschet. Lutherus Tom. VIII. Altenb. fol. 571. nennet ihn einen guten Poeten, ohne daß er ein wenig geschwärmet habe am Sacrament. Durch Verschreibung des Vornahmens, hat er ihn Johann Weiß genennet, da er doch Michael geheissen. Num. 5, 7, 51, 485, 519, 604.

M. J. W. *Mag. Josua Wegelin*, Pfarrer und Senior der Evangelischen Kirche zu Preßburg in Ungarn. Num. 106.

M. J. W. *Mag. Jeremias Weber*, Archi-Diaconus zu S. Nicolai und Prof. zu Leipzig, †. 1643. Num. 428, 449.

S. W. Simon Weingärtner, Prediger zu Heilbronn im 16. Seculo. Num. 326.

Z.

D. C. Z. *Doct. Casp. Ziegler*, Prof. Juris zu Wittenberg, und Appellations-Rath, †. 1690. Num. 23, 92, 693.

M. Z. *Michael Ziegenspeck*, Prediger zu Rhanis, einem Städtlein bey Saalfeld in Thüringen, im Anfang des vorigen Seculi. Num. 535.

Viertes Register.

Derjenigen Schrifftstellen, über welche einige, in diesem Gesang-Buch vorkommende, Lieder sind verfertiget worden.

1. B. Mos. XVIII, 23. sqq. Num. 449

1. B. der Kön. XIX, 4. 568

2. Chron.

2. Chron. XX, 12. Num. 451
Hiob. XIX, 25-27. 91, 92
Psalm. I, 219
— VI. 220, 221, 222
— VIII. 651
— IX. 223
— XII. 224
— XIV. 225
— XXIII. 226, 227, 652
— XXV. 653
— XXXI. 228
— XXXVII, 5. 258
— XLII, 6. 432
— XLVI. 229
— LI. 230
— LI, 12. 13. 308, 675
— LXVII. 231
— LXXXIV. 232
— XC. 40, 233
— C. 234
— CIII. 235
— CXXII. 236
— CXXIV. 237, 238
— CXXX. 239
— CXLVI. 240
— CXLVII. 241
Spr. Sal. XXIII, 365, 366
— XXX, 7-9. 515, 516
Hohel. I, 4. 363
Esaia VI, 1. 131
— IX, 6. 34
— XXXV, 10. 607
— XXXIX, 8. 155

Esaia XL, 3. 4.	Num. 8
— XLIX, 14-16.	440
Jerem. X, 23.	443
— XIV, 20.	470
Ezech. XXXIII, 11.	310
Micha VII, 9. 10.	430
Sirach VII, 40.	608
— XXIII, 4. 5.	402
— L, 24-26.	250, 251
Matthäi VI, 3--12.	373
— VI, 25. sqq.	267, 269
— VII, 7--11	170
— XI, 28.	316, 381
— XVI, 24. 25.	382
— XXV, 1--13.	611, 617
— XXVI, 41.	385
Marc. VII, 37.	659
Lucä I, 46. sqq.	145
— II, 14.	126
— II, 29.	143
— VII, 5. sqq.	158
— X, 42.	374
— XV, 2.	301
— XVIII, 13.	667
— XXI, 18. sqq.	613
Johann. I, 1. 2.	16
— I, 14.	31
— II, 19.	101
— III, 16.	272
— XI, 16.	68
Röm. V, 8-10.	660
— VIII, 31. sqq.	328

Röm. VIII, 38.	Num. 327
1. Corinth. I, 30.	374
— V, 8.	94
— IX, 24.	682
2. Corinth. V, 1.	619
Philipp. I, 21.	566
— II, 12.	386
Coloss. III, 3. 4.	673
1. Timoth. I, 15.	575, 663
2. Timoth. IV, 6.	400
— IV, 7.	595, 603
Hebr. X, 36.	407
Offenb. II.	388
— XIV, 4.	383
— XXI.	621

S. D. G.

Geistreiches Gebeth-Büchlein.

I. Vorbericht vom rechten Gebrauch der Gebeth-Bücher.

1.

Man hüte sich vor dem verderblichen Wort-Geplapper, da man ohne Verstand, Ernst und Andacht die Gebethe hinlieset, und ein bloß äusserlich Werck, oder Päbstisches Opus operatum aus dem Bethen machet; denn damit erzürnet man GOTT immer weiter, und ja so sehr, als mit andern Sünden.

2. Man brauche sich solcher Bücher bloß als einer äusserlichen Anleitung und Aufweckung zum wahren Hertzens-Gebeth, und lasse also Mund und Hertz fein zusammen übereinstimmen.

3. Man stelle sich, in GOttes heiliger Gegenwart, vor sein allsehend Angesicht, bitte und seuffze zuförderst um den Geist der Gnaden und des Gebeths, und lasse sichs nur rechten Ernst werden, daß man nichts anders meyne, und wolle, als sich zu ihm zu bekehren und ihn anzubethen.

4. Dazu reisse man sein Hertz von allem Irrdischen durch des Geistes Gnade und Krafft ab, erhebe seine Gedancken allein zu GOTT, und glaube gewiß, GOTT wolle in den Schwachen mächtig seyn.

5. Wider fremde Gedancken und Phantasien, absonderlich aber wider den Unglauben, seuffze und wehre man sich gantz ernstlich, und wende sich immer von neuem zu GOTT, als der mit der Elenden Gedult hat, und sie ihrer Schwachheit halber nicht verstösset.

6. Man verlasse sich aber nicht auf solche Bücher, sondern lerne allmählich aus seinem Hertzen mit GOTT reden, und dem himmlischen Vater, wie ein Kind, selber seine Noth klagen, damit man ihn und seinen Sohn kennen, und endlich im Geist und in der Wahrheit anruffen lerne.

7. Es kommt doch wol her-

nach etwa ein Stündlein, da man in Anfechtungen und geistlicher Schwachheit, oder bey andern Gemüths-Zerstreuungen durch geistliche Bücher sich wieder aufmuntern und sammlen muß.

8. Insgemein lerne man aus diesen Gebethen erkennen, welch ein Ernst, Eyfer, Kampf und Ringen des Glaubens zum Gebeth gehöre, wie zuversichtlich ein Bekehrter und Gläubiger mit GOTT reden dürffe, was vor Böses er zu meyden, und was vor Schätze er auszubitten habe. Ja wie arm und bloß man, ohne solch Bitten und Betteln, vor sich selbst sey und bleibe; Imgleichen was nun hingegen das unaussprechliche Seufftzen des Geistes seyn müsse, und die Vorbitte unsers Fürsprechers JESU Christi: Endlich welch ein Reichthum in GOTT liege, davon man kaum etliche Tröpflein ausdrücken mag.

9. Und wenn man nun in Hertzens Niedrigkeit und Einfalt, ohne Falsch, sein Anliegen vor GOTT ausgeschüttet hat, so traue man dem treuen Vater nur getrost so viel zu, daß er, als der lebendige GOTT, das Gebeth erhören, und zu rechter Zeit solche Erhörung beweisen werde.

10. Wenn aber diese verzeucht, so werffe man sein Vertrauen nicht weg, sondern übe sich im Glauben und Hoffen, so wird man nicht zu schanden werden, wenn man nur nach GOTTES Willen gebethet hat.

2. Um Andacht, und die Gabe zu bethen.

BArmhertziger, gnädiger, liebreicher Vater im Himmel! Du hast mir befohlen zu bethen: dein lieber Sohn hat michs gelehret, und mit einem theuren Eyd die Erhörung zugesaget; dein Heiliger Geist erinnert mich offt in meinem Hertzen des Gebeths. Und ich weiß, daß alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen, vom Vater des Lichts, ja, daß kein wahres, beständiges, gedeyliches Gut, es sey himmlisch oder irrdisch, zeitlich oder ewig, ohne Gebeth kan erlanget werden. Ich weiß auch, daß es deine Ehre betrifft, und meine höchste Nothdurfft erfordert. Ich weiß endlich auch, welch ein freundlich Gespräch das Gebeth ist mit dir, und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedancken, und daß keine Hülffe und wahrer Trost ohne Gebeth könne erlanget werden;

den; habe auch deſſen ſo viel Exempel der Heiligen, und meines HERRN JESU Chriſti. Dennoch bin ich ſo faul und träg zum Gebeth, verlaſſe mich mehr auf meine Arbeit und Weißheit, denn auf deine Hülffe und Gnade.

Ach vergib mir ſolche Sicherheit, Trägheit und Verachtung deiner Göttlichen Verheiſſungen. Wende von mir die ſchwere Straffe, die du dräueſt den Verächtern deiner Gnade, daß du ſie wolleſt wieder verachten, und daß die, ſo einem andern nacheylen, groß Hertzeleid haben ſollen, und gib mir den Geiſt der Gnaden und des Gebeths. Entzünde mein Hertz mit inniger und brünſtiger Andacht, und mit dem Licht deiner Gnade: Laß mein Gebeth vor dir riechen wie das Opfer Noah. Laß mich meine Hände zu dir aufheben wie Moſes; laß mein Gebeth vor dir klingen wie die Cymbeln am Kleid Aaronis, und wie die Harffe Davids. Zünde an in mir den heiligen Durſt nach dir, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer; Rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmliſchen Feuer, wie dem Eſaia. Laß mich deine Herrlichkeit im Geiſt und Glauben ſehen, wie Ezechiel; erhöre mich wie Daniel, öffne mir die Augen, wie dem Diener Eliſäi, laß mich mit Petro und Maria über meine Sünden bitterlich weinen, erleuchte mein Hertz wie dem Schächer am Creutz: laß mich die Knie meines Hertzens vor dir beugen wie Manaſſe, thue mir das Hertz auf, wie der Lydia, daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebeth vergeſſe.

Ach HERR, aller Hertzenkündiger! der du Hertzen und Nieren prüfeſt, du weiſt, wie unbeſtändig menſchliche Hertzen und Gemüther ſind, viel beweglicher denn Waſſer, das vom Winde beweget wird; Ach befeſtige meine Andacht, daß ich nicht durch ſo mancherley Gedancken hin und her beweget werde; Ach du kanſt das Schifflein meines Hertzens ſtill halten, befeſtigen und es viel beſſer regieren, denn ich ſelbſt. Stehe auf, HERR! und bedraue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Hertzens, daß es ſtille ſey, in dir ruhe, dich ohne Hinderniß anſchaue, und mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geiſtliche Wüſte, daß ich nichts ſehe noch höre von der Welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögeſt, daß ich dich freundlich küſſen möge, und es niemand ſehe und mich höhne. Erneure mein Hertz, Sinn und Gemüth, zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Hertz brenne und entzündet werde in deiner

Liebe und Andacht. Nim das steinerne Hertz hinweg, daß ich empfinde deines Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort. Ach nimm weg durch deine Gnade alles was meine Andacht hindert, es sey die Welt oder meines Fleisches Wille, als Zorn, Rachgier, Ungedult, Unglauben, Hoffart, Unversöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen Heiligen Geist in meinem Hertzen seufftzen, schreyen, rufen, bethen, loben, dancken, und meinem Geist Zeugniß geben der Kindschafft GOttes. Laß ihn mein kaltes Hertz mit seinem himmlischen Feuer anzünden, erwärmen, und mich vertreten bey GOtt mit unaussprechlichen Seufftzen. Amen! um JEsu Christi willen, Amen.

I. Tägliche Gebethe.

1. Allgemeines Morgen-Gebeth.

Es segne mich mein GOTT und Vater, und wasche, heilige und reinige mich in dem Blute JESU, und durch seinen Geist, Amen.

ABba lieber Vater! ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, so du mich überleben, und für diesen Tag, so du mich erleben lassen. Laß das rechte Göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes GOttes stets verneuret werde, als eine Pflantze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen dir zum Preise, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nechsten zu Nutz und Dienst.

Ich ergebe mich dir aufs neue, O mein Vater! mache mit mir was dir wohlgefället, reinige, läutere und bewahre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sey, und zu dem Israel GOttes gehöre, über welchem ist Friede und Barmhertzigkeit. Ich begehre keine Ehre als deine Kindschafft, keinen Reichthum, als die Gerechtigkeit JESU Christi, keine Wollust, als die gnadenreiche Beywohnung des Heiligen Geistes. Für mein leibliches wirst du wol sorgen, denn du hast gesagt: Ich will

dich

dich nicht verlassen, noch versäumen. Doch bewahre mich für Müßiggang, und laß mich arbeiten nicht aus Geitz, sondern aus hertzlicher Liebe gegen meinen Nechsten.

Laß deine Barmhertzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedencke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind, als lebendige Glieder an ihrem hochgebenedeyeten Ober-Haupte JESU Christo. Laß unser aller Gebeth ein Gebeth seyn vor dir durch Christum, in welchem du uns selbst dir angenehm gemacht hast. Sey du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmenden Augen an, und vergib ihnen, gleich wie ich ihnen von Hertzen vergebe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebes-Armen; Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir mein GOTT. Ach siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilff uns, daß deine Ehre gerettet, und des gottlosen Wesens ein Ende werde werde. Hilff den Armen und Elenden, die zu dir schreyen. HERR mein GOTT! verschmähe mein Gebeth nicht, sondern erhöre mich, um deines lieben Sohnes JESU Christi willen. Amen, das heisset ja, ja, es soll also geschehen.

2. Besonder Morgen-Gebeth.

ICh preise dich mein himmlischer Vater, deinen heiligen Nahmen wil ich allezeit erhöhen, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich in dir rühmen, daß du mich, durch deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit heut diese Nacht für allem Uebel und Schaden, an Leib und Seel behütet, und wieder meinen Widersacher den bösen Feind gantz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beystand wärest gewesen, so hätte mich unzehlich Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum dancke ich dir billig vor deine gnädige Beschützung.

Weiter schreye ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebeth kommt frühe vor dich, früh suche ich dich, und bitte dich, du wollest mich mit allem was mir zuständig ist, heut ferner behüten für der List und Gewalt des Teufels, für Sünden, Schanden und allem Uebel. Komme du mir zuvor in

dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemahl ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an diesem Tage alle meine Wercke in deinem Nahmen Christlich anfahe und selig vollführe, zu Ehren deiner Göttlichen Majestät, und zu Nutz meines Nechsten.

Bewahre meine Seele, Vernunft, Verstand, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Behüte mich für der Seuche, die im Mittage verderbet, behüte mich vor allen meinen Feinden, sichtbahren und unsichtbahren, daß sie mich mit ihren Listen und Tücken, mit aller ihrer Boßheit und Gewalt, heimlich und öffentlich nicht verletzen noch beschädigen mögen.

HERR GOTT Vater und HERR meines Lebens! behüte mich auch für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern wil, ausreisse und von mir werffe, durch Ablegung böser und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles was dir mißfällt, und mir schädlich ist, gib mir was dir wohl gefällt und mir nützlich ist, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe du treuer GOTT! ich ergebe mich heut dir gantz und gar nach deinem Willen zu leben. Mache du mich dir zu einem wohlgefälligen Opfer, daß mein Dienst dir angenehm sey in Christo JESU, unserm HERRN, Amen.

3. Ein ander Morgen-Gebeth.

BArmhertziger, getreuer GOTT und Vater! ich wende alle Kräffte meiner Seelen in dieser Morgen-Stunde zu dir, und preise dich mit freudigem Muth, daß du mich diese Nacht hast sicher ruhen und schlaffen lassen, und für alle Nachstellung der bösen Geister und Menschen mich und alles, was du mir hast gegeben, in deine mächtige Beschirmung genommen hast. Erwecke mich hierdurch kräfftig, daß ich diesen Tag und die gantze Zeit meines Lebens nur allein in deinem Dienste und Gehorsam zubringen und anwenden möge. Gib du mir dazu selbst durch deinen heiligen Geist alle nöthige Kraft und Vermögen, treibe aus meinem Hertzen alle Gedancken und Begierden, die dir und deiner heiligen Natur zuwider sind.

Laß

Laß keine arge und dir mißfällige Bewegung dariñ stehen bleiben, und laß nichts aus meinem Munde herfür gehen, als was dein guter Geist selbst in mir wircket, damit ich nicht von deiner Liebe und Gemeinschafft weiche, noch den Meinigen oder sonsten jemand mit Worten oder Wercken ärgerlich und anstößig werde.

Wenn ich aus Schwachheit oder Uebereilung irgend worinn fehlen solte, so zeige mir meine Abweichung gleich im Gewissen an, und treibe mich durch deinen Geist, daß ich mit zerknirschtem Geiste meine Unart erkenne und fühle, daß ich hertzliche Begierde habe, davon mich loßzureissen; daß ich im festen Glauben mich des Verdienstes JESU getröste, bey dir Gnade und Barmhertzigkeit finde, in dem Blute JESU die Reinigung von dem tieffen Seelen-Verderbniß und allen fleischlichen Lüsten mit Ernst suche, und als ein Rebe an ihm im Glauben beständig hange, und also wieder alles Böse ohne Aufhören streite und kämpfe. Laß deinen guten Geist mich ohne Unterlaß zum guten ziehen, und gib mir ein williges und gehorsames Hertz, auf seine Bewegung genau zu mercken, und solche allezeit und ohne Aufschub in der That auszurichten, und werde doch nimmer müde mich wieder zurecht zu weisen, wenn ich auf Irrweege gerathe. Sey mir allezeit im Gemüthe nahe, und laß deine Unterweisung und Erinnerung mir nimmer fehlen, daß ich dein Wort immer im Hertzen behalte, und deine Stimme gerne höre und lerne. Lehre mich keine Lust suchen, als deine Liebe, keine Vortheile, als die Schätze und Gaben deines Heiligen Geistes, keine Ehre, als daß ich dein Kind und dir ähnlich werde, keinen Schmuck, als das Kleid der Gerechtigkeit JESU Christi, keine Nahrung und Leben, als deine Gnade und Gemeinschafft. Benimm mir alle ängstliche Sorge für das Zeitliche, und drücke mirs tieff ins Hertze, daß du mich nicht verlassen noch versäumen, sondern alles Nothwendige zufallen lassen werdest, wenn ich nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit trachte. Heilige und segne alle Wercke meiner Hände und meines Berufs, und neben mir alle, die mir und dir angehören. Erbarme dich aller Menschen, und hole die Unbekehrte und Feinde der Wahrheit aus ihrem Verderben kräfftig herum.

Insbesondere befehl ich deiner Gnaden-Leitung die Meinigen, wie auch meine Obern und Herrschafften. Erbarme dich des allgemei-

nen Elends aller Menschen und Nothleidenden, mache der Boßheit ein Ende, und fördere alles Gute. Gib uns deinen Frieden in Zeit und Ewigkeit durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern einigen Erlöser und Seligmacher, Amen.

4. Täglicher Morgen-Segen.

DAs walt GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen. Im Nahmen meines lieben gecreutzigten HERRN JESU stehe ich auf, der mich mit seinem theuren Blut erlöset hat; der regiere, benedeye, bewahre und bestätige mich heute diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens in allem guten, und nach diesem elenden Leben, führe er mich zu dem ewigen seligen Leben, Amen.

Barmhertziger, gnädiger GOTT! du Vater des ewigen Lichtes, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist; dir sey Lob, Ehr und Danck gesaget, für das liebe Tages-Licht, und daß du mich in dieser finstern Nacht gnädiglich bewahret, und mir einen sanfften Schlaf und Ruhe verliehen hast. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, Schutz und Schirm wieder frölich aufstehen, und das liebe Tages-Licht nützlich und frölich gebrauchen. Für allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches ist mein HErr JEsus Christus, daß er in mir leuchten möge, mit seiner Gnade und mit seiner Erkäntniß. Bewahre in meinem Hertzen das Lichtlein meines Glaubens, mehre dasselbe und stärcke es, erwecke die Liebe, befestige die Hoffnung, gib mir wahre Demuth und Sanfftmuth, daß ich wandele in den Fußstapfen meines HErrn JEsu Christi, und laß deine Göttliche Furcht in alle meinem Thun für meinen Augen seyn. Treib von mir aus alle geistliche Finsterniß und Blindheit meines Hertzens. Behüte mich diesen Tag und allezeit für Aberglauben und Abgötterey, für Hoffarth, für Lästerung deines Nahmens, für Verachtung deines Worts, für Ungehorsam, für dem leidigen Zorn, daß die Sonne diesen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen. Behüte mich für Feindschafft, für Haß und Neid, für Unzucht, für Ungerechtigkeit, für Falschheit und Lügen, für dem schädlichen Geitz, und für aller bösen Lust und Vollbringung derselben. Erwecke in mir einen Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit; Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich

auf

auf ebener Bahn. Laß mir begegnen das Heer deiner heiligen Engel wie dem Jacob, thue denselben Befehl, daß sie mich auf allen meinen Weegen behüten, mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse.

Ich befehle dir heute meine Gedancken, mein Hertz, Sinne und alle meine Anschläge. Ich befehle dir meinen Mund, und alle meine Worte; ich befehle dir alle meine Wercke, daß sie zu deines Nahmens Ehre gereichen, und zu Nutz meines Nächsten. Mache mich zum Gefäß deiner Barmhertzigkeit, zum Werckzeug deiner Gnade. Segne alles mein Thun; Laß meinen Beruff glücklich fortgehen, und wehre allen denen, so ihn hindern. Behüte mich für Verläumdungen, und für den Mord-Pfeilen des Lügners. Ich befehle dir meinen Leib und Seele, mein Ehr und Gut: Laß mich deine Gnade und Güte allezeit begleiten: Halte deine Hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandele, wache oder schlaffe. Behüte mich für den Pfeilen, die des Tages fliegen, für der Pestilentz, die im finstern schleichet, für der Seuche, die im Mittag verderbet. Segne meine Nahrung, gib mir, was dein Wille ist zu meiner Nothdurfft; laß mich auch dieser deiner Gaben nicht mißbrauchen.

Behüte uns für Krieg, Hunger und Pestilentz, und für einen bösen schnellen Todt. Behüte meine Seele, meinen Ausgang und Eingang, von nun an biß in Ewigkeit. Beschere mir ein seliges Ende, und laß mich des lieben jüngsten Tages und der Erscheinung der Herrlichkeit meines HErrn JEsu Christi mit Verlangen und Freuden erwarten. GOTT der Vater segne und behüte mich, GOTT der Sohn erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig, GOTT der Heilige Geist erhebe sein Antlitz über mich, und gebe mir seinen Frieden, Amen.

5. Allgemeines Abend-Gebeth.

Es segne mich der dreyeinige und ewige GOTT, ja segne du mich mein Vater, mit himmlischen Gütern in Christo JESU!

Ich lobe und preise deinen heiligen Nahmen, daß du mich erhöret und mein Gebeth nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde gebracht habe vor dein heiliges

Angesicht. Zwar ist mir deine wunderbahre Güte um meiner Schwachheit willen noch am meisten verborgen, darum kan ich dich nicht so völlig und kräfftig loben, als ich schuldig bin, ja als ich durch deine Gnade wünsche und verlange. Doch preise ich dich mit meinen Lippen, wie du mir deine Gnade dazu reichest, beydes für die erkañte und unerkannte Wohlthaten, biß ich dahin gelange, daß ich sie alle erkennen, ja dich selbst von Angesicht zu Angesicht anschauen werde.

Weil ich hie bin, wil ich dich insonderheit preisen für das liebe Creutz, welches du mir, als einem Jünger Christi, täglich auflegest, damit meine Seele von den Lüsten dieser Welt recht entwehnet, und zu dir gewehnet werde. Nun ist ja auch die Last dieses Tages überwunden, und also ein Schritt nach nach dem andern von diesem Elend zurück geleget, und ich komme immer näher zu der ewigen Herrlichkeit; Indessen hast du Gedult mit uns, und vergiebest uns täglich und reichlich alle unsere Sünden, darum habe ich auch einen freyen Zugang zu dir mein Vater in dem Blute JEsu, welches mich abgewaschen und gereiniget hat von allen meinen Sünden.

Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnade selig gemacht hast. Mein Vater! ich werffe deine Gnade nicht weg, ob ich wol meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne. Du weist, daß es meines Hertzens Wunsch und Verlangen ist, völlig davon befreyt zu seyn, und daß mich darum die sterbliche Hütte am meisten drücket, weil ich mich in derselben nicht recht zu dir auffschwingen kan, noch mich völlig mit dir vereinigen, sondern immer von der Sünden die mich anreitzet gehalten werde. Doch laß mir nur diese Gnade wiederfahren, daß mein Christenthum rechtschaffen sey biß ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe zu meinem täglichen Wachsthum, so gnüget mir.

Nimm mich nun zur Ruhe, lieber Vater! denn ich lege mich in deine Arme, und begebe mich unter den Schutz und Schirm deiner Flügel in gläubiger Zuversicht auf deine Gnade. Schlüsse du mir meine Augen zu durch deine Vater-Liebe, und bleibe indessen vereiniget mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Du bist ja der Hüter und Wächter Israel, der nicht schläffet noch schlummert, darum wolleſt du nicht allein meinen Leib und Seel, und alles was du mir gegeben hast, gnädiglich behüten und bewahren, sondern auch al-

ler Menschen in der Welt, und aller deiner Geschöpfe, insonderheit aber aller deiner Kinder, aller meiner Mitt-Brüder und Mitt-Schwestern in Christo JEsu dich erbarmen, und sie auch an diesem Abend meines armen Gebeths mit geniessen lassen. Oeffne mir denn wieder auf den morgenden Tag meine Augen, und erfülle meinen Mund aufs neue mit deinem Lobe, damit ich dich so lange preise, und dir zu Ehren lebe, biß der Abend dieses zeitlichen Lebens, darnach ich mich hertzlich sehne, heran komme, und du mich ins Grab zur Ruhe legest, und mich wieder auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freuden-Tage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klahrheit vor dir leben werde. Amen!

6. Besonder Abend-Gebeth.

LOb und Preiß sey dir gesaget, lieber himmlischer Vater! für alle das Gute, das du mir heut diesen Tag an Seel und Leib hast wiederfahren lassen. Auch dancke ich deinem Nahmen vor diejenige Wohlthaten, die du mir in deiner ewigen Liebe zugedacht hast, noch ehe du mich an diese Welt hast lassen gebohren werden. Insonderheit preise ich anitzo deine grosse Barmhertzigkeit, daß du dich meiner und aller Menschen in deinem Sohn erbarmet, und uns denselben zum Heyland und Erlöser in die Welt gesandt, und in den Todt dahin gegeben hast. Ach! siehe nicht meine Sünden an, die ich heute und die vorige Zeit meines Lebens begangen habe, sondern siehe in Gnaden auf das Sünd-Opfer, das dein liebster Sohn am Stamm des Creutzes dafür gebracht hat, und laß mich um desselben willen durch den Glauben dir versöhnet seyn.

Liebster JESU! wie kan ich dir gnug dancken, daß du mir zu gut Mensch worden bist, und so viel vor mich gelitten, ja gar den Todt ausgestanden hast, um mich vom Tode zu erlösen und zum ewigen Leben zu verhelffen. Gib mir ein danckbahres Hertz, das unaufhörlich deine Liebe preisen, sich deiner Gnade freuen, und sich dir gantz zum Danck-Opfer ergeben möge. Ach theurester Heyland! laß mich nimmer vergessen, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin. Laß das Gedächtniß deines Leidens und Sterbens stets in meinem Hertzen seyn, damit deine Liebe, darinnen du gelit-

ten

ten hast und gestorben bist, dadurch in mir erwecket und vermehret werden möge. Wie du aus Liebe gestorben bist, so laß mich hinwiederum aus Liebe, in deiner Liebes-Krafft, alles thun und leiden, wozu mich dein Leiden so unendlich hoch verpflichtet hat. Laß mich mit dir gestorben seyn, aber auch mit dir leben, auf daß ich dir nicht nur im Tode, sonder auch im Leben ähnlich, und also deinem Ebenbilde gleich werden möge.

Laß deinen demüthigen, sanfftmüthigen, geduldigen Sinn, welcher in deinem Leiden allenthalben hervor geleuchtet hat, auch in mir seyn und wircken, damit ich mich in meinem Leiden, das auch über mich nach des himmlischen Vaters Willen kommen möchte, demüthig, sanfftmüthig und geduldig bezeigen möge, nach dem Fürbilde, das du uns hinterlassen hast. Mache mich in allem Leiden muthig, freudig und getrost, und laß mich selbst mitten im Tode unerschrocken seyn, weil du durch deinen Todt dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hast. Laß mich alsdenn im Glauben auf deinen Todt freudig und selig abscheiden, und nimm meine Seele in deine Hände, die du ans Creutz ausgestrecket hast. So wie du selbst deinen Geist in deines Vaters Hände an deinem Ende befohlen hast, so befehle ich dir hinwiederum meine Seele in deine Hände; denn du hast mich erlöset, HERR, du getreuer GOTT! Dir befehle ich mich auch mit Seel und Leib in dieser Nacht, da ich den Schlaf, als des Todes Bild zu geniessen suche. Ach! bleib bey mir, da es Abend geworden, und bald Nacht werden wil, ja bleib in mir, und weiche nimmer von mir, so wenig des Nachts, als des Tages; Laß mich so wol schlaffend als wachend dein eigen seyn, und in Ewigkeit dein Eigenthum bleiben, Amen.

7. Täglicher Abend-Segen.

BArmhertziger, gnädiger GOTT und Vater! ich sage dir Lob und Danck, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden, den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich Menschen und Vieh erqvicken; Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Wercken, daß du mich den vergangenen Tag hast vollenden lassen, durch deine Göttliche Gnade und Schutz, und desselben Last

und

und Plage überwinden und zurück legen lassen; Es ist ja gnug, lieber Vater! das ein jeder Tag seine eigene Plage habe, du hilffst ja immer ein Last nach der andern ablegen, biß wir endlich zur Ruhe, und an den ewigen Tag kommen, da alle Plage und Beschwerung aufhören wird.

Ich dancke dir von Hertzen für alle das Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach HERR! ich bin zu gering aller deiner Barmhertzigkeit, die du an mir täglich thust. Ich dancke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag begegnen können, und daß du mich unter dem Schirm des Höchsten, und Schatten des Allmächtigen bedecket, und behütet hast für allem Unglück, und für schweren Sünden; Ich bitte dich hertzlich und kindlich, vergib mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedancken, Worten und Wercken; viel böses hab ich gethan, viel gutes hab ich versäumet. Ach sey mir gnädig, mein GOTT! sey mir gnädig! laß heut alle meine Sünden mit mir absterben, und gib mir, daß ich immer gottsfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder auffstehe, ja daß meine Seele in mir zu dir wache, mit dir rede und handele.

Segne meinen Schlaf, wie des Ertz-Vaters Jacobs, da er die Himmels-Leiter im Traum sahe, und den Segen empfing, und die heiligen Engel sahe; Daß ich von dir rede weñ ich mich zu Bette lege, an dich dencke, wenn ich aufwache; daß dein Nahme und Gedächtniß immer in meinem Hertzen bleibe, ich schlafe oder wache. Gib mir, daß ich nicht erschrecke für dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchten möge für dem plötzlichen Schrecken, noch für den Sturm-Winden der Gottlosen, sondern süsse schlafe. Behüte mich für schrecklichen Träumen, für Gespenstern und Nacht-Geistern, für den Einbruch der Feinde, für Feuer und Wasser; Siehe, der mich behütet, schläffet noch schlummert nicht. Sey du, O GOTT! mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heilige Wächter mich behüten, und deine Engel um mich herlagern, und mir aushelffen. Dein heiliger Engel wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er schlief unter dem Wacholder-Baum; wie Petrum, da er schlief im Gefängniß zwischen den Hütern. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe

mir

mir einen seligen Schlaf, und eine selige Ruhe in JESU Christo meinem HERRN, Amen!

8. Erneurung des Tauff-Bundes bey der Morgen- oder Abend-Andacht.

O Mein Heyland! wie groß ist deine Liebe und unbeschreiblich deine Treue? Denn du hast mich erkaufft, nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit deinem heiligen theuren Blute. Du bist ein Fluch worden um meinet willen. Du hast deinem himmlischen Vater für meine Sünden gnug gethan, und mich versöhnet mit GOTT durch den Todt deines Leibes. Du hast mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset vom Tode, vom Teufel, von der Hölle und ewigen Verdammniß. Du hast mir erworben Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Friede, ehe ich noch gebohren, und mir die erworbene Güter mitgetheilet, da ich wiedergebohren.

Für diese und alle andere deine Wohlthaten sage ich dir von Grund des Hertzens Lob und Danck, und übergebe mich dir mit Seel und Leib, und alle dem, was ich an Seel und Leib gutes empfangen habe. Du hast über das alles noch mit mir in der Tauffe einen Bund gemacht, zu dem Ende, daß ich soll dein eigen seyn, und in deinem Reich unter dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Diesen Bund zu erneuren, komme ich vor dich, und entsage mit gutem Bedacht von neuem dem Teufel und allen seinen Wercken. Ich sage ab der Welt und allem Wesen der Welt, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen. Ich sage ab meinem eigenen Fleisch, meinem eigenen Willen, meiner eigenen Ehre, meinem eigenen Ruhm, meinem eigenen Nutzen, und was sonsten an mir, das wider dich meinen HErrn und Heyland ist. Denn wer nicht alle dem absaget, der kan nicht dein Jünger seyn. Ich wil mit meinen Augen einen Bund machen, daß sie nicht sehen nach Eitelkeit, und meine Ohren abwenden, daß sie nicht hören nach Narrentheidung. Ich wil meine Zunge schweigen, daß sie nicht böses rede, und meinen Füssen wehren, daß sie nicht treten auf den Weeg der Sünder. Ich wil nicht am Joch ziehen mit den Ungläubigen, sondern nehmen das Creutz auf

mich und folgen dir nach, in gewisser Zuversicht, daß deine Stärcke wird zu Hülffe kommen meiner Schwachheit, und dein Ueberfluß wird erstatten meinen Mangel.

Laß dein Leben meiner Füsse Leuchte seyn; denn wer dir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Laß mich mit dir im Glauben und in der Liebe allezeit verbunden bleiben. Heilige, was an mir noch unheilig, und thue gnädiglich von mir hinweg, was dir mißfällig ist. Tödte durch deinen Heiligen Geist, was ich noch eigenes an mir habe, damit ich dir allein lebe und mit Wahrheit sagen kan: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich itzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Verleihe mir dazu Gnade, mein Heyland! und hilff mir, du Liebhaber des Lebens, um deiner überschwenglichen Liebe willen, Amen.

9. Eine andere Erneurung der Tauff-Zusage.

O JESU! wie selig bin ich, daß ich nach deinem Befehl im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getaufft bin; Wie selig bin ich, da ich auf deinen Todt getaufft worden; Wie selig bin ich, daß ich durch die Tauffe in die Gemeinschafft deines Todes und aller Frucht und Krafft desselben bin aufgenommen; da, da habe ich dich angezogen wie ein Kleid, daß ich von dem an nun nicht mehr von GOTT angesehen werde, als ein in seinem Blute und Verderben liegender Sünder, sondern als ein von dir gesegnetes, rein von Sünden abgewaschenes, und mit dem schönen Rocke der Gerechtigkeit bekleidetes Kind GOttes; da bin ich von dem dreyeinigen GOTT in den Bund eines guten Gewissens, durch die Krafft deiner Auferstehung, angenommen, daß ich als einer, der auf dich getaufft ist, nun GOTT meinen Vater, dich meinen Bruder, den Heiligen Geist meinen Tröster, und mich eine Wohnung und Tempel GOttes und seines Geistes nennen darff.

Ach, ach! ich schnöder Mensch bin in diesem meinen Tauf-Bunde nicht geblieben, sondern leider! an meinen Theil sehr untreu worden. Damahls hab ich entsaget dem Teufel und allen seinen Wercken und allem seinen

We

Wesen; hingegen habe ich dem einigen wahren GOTT Glauben, Treue und Gehorsam zugesagt: Damahls habe ich mich mit dir, HERR JESU! als mit dem einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen, (der mich armen, verlohrnen und verdammten Sünder, nicht mit Gold und Silber, sondern mit seinem heiligen und theuren Blute, von der Sünde, dem Tode und der Gewalt des Teufels erworben und erkaufft hat) vertrauet und verbunden. Von dem an hätte ich demnach aller Sünde sollen abgestorben seyn, und hinfort, was ich lebete, dir leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist.

Aber jemehr ich an Alter und Grösse des Leibes zugenommen, und jemehr ich den Gebrauch meiner Vernunfft erlangt, je mehr hat sich leider! mein Hertz von der kindlichen Unschuld ab- und zu dem Wesen dieser Welt gewendet; also, daß nicht deine Liebe, sondern die Liebe der Welt in mir täglich zugenommen; daraus denn nichts anders entstehen können, als daß ich in Gedancken, Begierden, Worten und Wercken mich immer greulicher gegen dich versündiget, und immer tieffer in geistliche Blindheit gerathen; daß ich mich bey meinem verkehrten Zustand noch darzu für gerecht gehalten, und mich darzu meines Tauf-Bundes, den ich doch nicht gehalten, fälschlich getröstet. So muß ich nun bekennen, daß ich als ein Bundbrüchiger und Meineidiger von dir, HERR JESU! als dem gerechten Richter, mit allem Recht hätte zum Tode verurtheilet, und zur Höllen verdammet werden mögen.

Aber ob ich gleich untreu worden, so ist doch GOTT, der mich in der Taufe um deiner Erlösung willen angenommen, an seinem Theil treu geblieben, und hat den Bund in so fern nicht aufgehoben, als ob ihm seine Gnaden-Verheissungen gereuet hätten, so gar, daß er mich meines Tauf-Bundes mannigfaltig erinnern lassen, und mich zur Erneurung desselben durch wahre Busse beruffen.

So komme ich demnach auf diesen deinen heiligen Beruff, und erkenne auch das für Gnade, daß du mich meine Untreu und verderbtes Wesen hast erkennen lassen, und ein Verlangen in mir gewircket, von nun meinen Tauf-Bund in wahrer und täglicher Hertzens-Busse zu erneuren.

All mein Heyl ist in der Vergebung der Sünden, darum ich dich dann, um deines für mich vergossenen Blutes willen, demüthigst anflehe. Und weil du mir solches, um deiner Verheissung willen, nicht versagen

kanst

kanst und wilt, so erkenne ich hinwiederum meine Pflicht dich zu lieben, und mich dir, wie es mein Tauf-Bund mit sich bringt, gantz zum Eigenthum zu ergeben. O HERR! nim mich nun wieder auf in meinen Tauf-Bund, und laß mich dessen biß an mein Ende, durch deine Krafft im Glauben geniessen.

Ich entsage hingegen aufs neue dem Teufel und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen, lasse durch deine in mir wirckende Gnade und Krafft alles, woran mein Hertz bißhero gehangen, gern und willig fahren, fange aufs neue an alle Sünde und Ungerechtigkeit durch den Heiligen Geist zu hassen und zu verabscheuen, alle Welt-Liebe auszuspeyen, und allen bösen Vorsatz, den ich bißhero noch, mir bekannter oder unbekannter Weise, in meinem Hertzen möchte gehabt haben, zu verbannen, und mich mit Leib und Seel und allem, was in und an mir ist, der Regierung GOttes und seines Geistes anzubefehlen.

Ach Hertzens-JESU! es sey nun also der Bund zwischen uns beyden erneuret, daß ich mich durch dich hinfort, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit aus deiner pur lautern Gnade, für ein Kind GOttes halten dörffe, hingegen du mich als ein armes verlohrnes und von dir wiedergefundenes Schäflein auf und annehmest, und mich auf den Schultern deiner Göttlichen Krafft zur ewigen Seligkeit bringest.

Ach! befreye mich doch gantz und gar von dem Geist und Sinn dieser Welt, bewahre mich auch für allen heimlichen Tücken und Heucheleyen, und für allem falschen Schein, und gib mir ein gantz neues Hertz, und einen gewissen Geist, daß ich hinführe in dem Bunde des guten Gewissens beständig beharre, und mir lieber das Leben nehmen lasse, als daß ich mit Wissen und Willen ein so grosses Uebel thun solte, mich gegen dich ferner mit einigem Vorsatz zu versündigen, und also meinem Tauf-Bunde aufs neue entgegen zu handeln.

Ach! verleihe mir von nun an Krafft und Stärcke, samt einem männlichen Muthe, nicht nur gegen die Anfechtung zu äusserlichen groben Sünden, sondern auch so gar gegen alle meine verborgene Unart, beständig und treulich zu kämpfen, auch von meinen mir anhangenden Schwachheits-Sünden täglich etwas abzulegen, und mich im Geiste des Gemüths ohn Unterlaß zu erneuren.

Dies sey die Erneurung des Tauf-Bundes, HERR JESU! vor deinem Angesicht.

Ich vertraue aber nicht meinen eigenen Kräfften, sondern deiner unendlichen Liebe und Treue, die solches alles in mir bestätigen, und mich biß ans Ende darinn erhalten wolle.

Dies ist mein Schluß, HERR JESU! ich bin dein, und du bist mein, ewig soll unsere Liebe seyn, Amen, Amen.

10. Gebeth vor dem Bibel-Lesen.

HERR, hie bin ich! du hast mir geruffen. Du hast mir und allen Menschen befohlen in deinem Wort den Weeg des Lebens zu suchen; darum wil ich anitzo deinem Willen nachleben, dasselbe nach deinem Geheiß öffnen und darinnen forschen. Derowegen, O gnädiger treuer Vater im Himmel! segne dieses mein Werck, daß es in deinem Nahmen zu Erkäntniß dein selbst und deines Sohnes JEsu Christi geschehe zu meiner Seelen Seligkeit. Bereite mein Hertz durch deinen Heiligen Geist, damit dasselbe von allen sündlichen und fremden Einfällen, Gedancken und Sorgen ausgeleeret, von dem irrdischen und weltlichen abgezogen, zu einem embsigen und ungestöhrten Aufmercken und heiliger Andacht gebracht werde, und ich mit gantzem Ernst und Fleiß auf dein Wort ächte. Oeffne mir die Augen meines Gemüthes, daß ich nicht mit sehenden Augen sehe, und doch nicht verstehe; sondern daß ich den richtigen Verstand der heiligen Schrift und die reine Wahrheit erkenne und erlerne.

Bezwinge meine fleischliche Vernunfft und natürlichen Vorwitz, daß sie mich nicht hindern an der kindlichen Einfalt und gläubigen Annehmung deiner Geheimnisse, damit ich ohne alles vorwitzige Grüblen, Einwenden und Vorschützen demjenigen gehorsame und Beyfall gebe, was du sagest. Vor allen Dingen laß mich aus deinem Wort ein lebendig und wahres Erkäntniß JESU Christ schöpfen, daß ich ihn als meinen Erlöser, Heyland und Lehrer darinnen finde, mit gantzem Hertzen an ihn glaube, und willig seinem Wort folge. Erwecke durch die Krafft des Heiligen Geistes in mir eine heilige Begierde, dich wahren GOTT und deinen Willen recht zu erkennen; Ertzünde eine reine Brünstigkeit des Hertzens, dich für deine Wohlthat und wegen deiner Hoheit innigst zu lieben, und vermehre in meiner Seelen das Bemühen, nach deinem Wort meinen Wandel und gantzes Leben Christlich und gottselig zu führen, gib auch dazu das Vollbringen. Ach, mein liebster Vater! lehre mich, was dir gefällig

und

und richtig; Mein liebster JESU, und treuer Bruder! wircke in mir Licht und Leben; O Heiliger Geist! führe mich nach deinem Wort auf der ebenen Bahn der Wahrheit, Heiligung und Seligkeit: Erhöre mich mein GOTT in Gnaden! Amen.

II. Gebeth nach dem Bibel-Lesen.

MEin GOTT! wenn dein Wort offenbahr wird, so erfreuet es, und macht klug die Einfältigen. Dafür werde dein Nahme ewig gelobet. HERR! ich dancke dir von gantzem Hertzen, denn du hast mein Gebeth erhöret, mir Andacht verliehen, und das Verständniß eröffnet. Ach wie klar und helle sind deine Wahrheiten, denen so ihre Pflicht und Gebühr gegen dich daraus zu erkennen suchen? Wie finden wir doch an allen Orten, daß der Glaube an JEsum allein das Mittel der Seligkeit sey, die du uns durch Jhn aus Gnaden von Ewigkeit geschencket? Wie deutlich ist es, daß du GOtt von deinem Volck wollest geehret, geliebet und gefürchtet seyn, und daß sie mit allem Fleiß deine Geboth bewahren sollen? Welche herrliche Verheissung und Exempel hast du uns gestellet zur Aufmunterung, dir zu gehorchen und zu vertrauen? Und wie ernstlich hast du gedrohet und gestraffet allen Unglauben, Verachtung und Unheiligkeit?

Mein JESU! an dir lernet man Göttliche Liebe, Krafft und Heiligkeit, derselben anzuhangen und nachzustreben; sonderlich aber habe ich anitzo gelernet, wie ich Glaube, Liebe und Hoffnung auf gleiche Art behalten und üben soll. Ach! so verleihe Krafft und Gnade, barmhertziger GOTT! daß alles, was ich itzo gelesen, gelernet und gefasset, tieff in mein Gemüth und Seele dringe, mir zu einer steten Lehre, Besserung und Aufmunterung im Guten diene. Dein Heiliger Geist gebe und vermehre in mir deine Krafft, daß meine Seele mit unverdrossenem Fleiß ringe, dasjenige zu erlangen, was du ihr verheissen, damit sie im Glauben starck werde, um dasjenige auszuüben, was sie für dein Göttliches Wohlgefallen erkennet. Laß mich in der Liebe und Erkäntniß meines JEsu täglich wachsen, damit ich der Sünden und den bösen Lüsten widerstehe und absterbe, mein Hertz und alle Begierden aber, ja alle Kräffte meiner Seelen zu dir richte, allezeit deinen Nahmen zu heiligen, dein Reich in mir aufrichten zu lassen und deinen Willen zu vollbringen, zu deiner Ehr und meiner Seligkeit, durch die Kraft JEsu Christi meines HErrn, Amen.

II. Kirchen-Gebethe.

1. Gebeth wenn man zur Kirche gehen wil.

WJe lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, mein Leib und Seel freuen sich in dir, du lebendiger GOTT! Siehe, itzt wil ich in dein Hauß gehen auf deine grosse Güte, und anbethen zu deinem heiligen Tempel; in deiner Furcht. Erwecke mein Hertz, und entzünde in mir eine heilige Begierde, mache brünstig meine Andacht, heilige mich durch deinen Heiligen Geist durch und durch, reinige mein Hertz von allen Sorgen und fremden Gedancken, daß ich nur allein nach deinem Reich und deiner Gerechtigkeit trachte, und mir dein Wort lieber sey, denn alle Schätze dieser Welt.

Bewahre meinen Fuß, da ich mich itzt zu deinem Hause aufmache, daß ich dein Wort mit Andacht höre, und meine Seele dadurch zum ewigen Leben erbauet werde. In solcher Zuversicht gehe ich getrost hin zu deinem Tempel. Der HERR behüte mich vor allem Uebel, der HERR behüte meine Seele, der HERR behüte meinen Eingang und Ausgang von nun an biß in Ewigkeit. Amen!

2. Gebeth wenn man in die Kirche kommt.

GOTT! man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebeth, darum kommt alles Fleiſch zu dir. Wohl dem, den du erwehleſt und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel. Pſalm 65, 2. 5.

HEiliger GOTT, gnädiger Vater! ich bin in deinem heiligen Nahmen in dein Hauß kommen, wo deine Ehre wohnet, und da du deines Göttlichen Nahmens Gedächtniß haſt geſtifftet. Denn das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte.

halte. Derowegen bitte ich dich, O allerheiligste Drey-Einigkeit! komm auch zu mir in das Hauß meines Hertzens, erscheine mir an diesem Orte mit deiner Gnade, und laß mich hören deine Stimme; denn die Stimme deines Göttlichen Worts ist süsse. Erleuchte mich auch durch deinen Heiligen Geist, und rüste mich aus mit hertzlicher Andacht, daß ich aus allen Kräfften mit Dancken und Bethen deinen Nahmen diene, und dein heiliges Wort mit Lust und Liebe höre und betrachte. Thue mir, mein GOTT! auf mein Hertz und Ohren, und eröffne mir das Verständniß, solch dein seligmachendes Wort nicht allein mit Freuden anzunehmen, sondern auch zu behalten, daß ich dadurch zu allem Guten tüchtig gemacht werde. Ach HERR! versiegele und bewahre selbst in meinem Hertzen alles, was du mir in dieser Stunde fürtragen wirst, daß keines von deinen Worten vergeblich auf die Erde falle, sondern daß ich solche zu Hertzen und in meine Seele fasse; Daß mir dein Wort ein Denckmahl sey, davon zu reden Tag und Nacht, und mein Thun und Leben darnach anzustellen. Stärcke auch deinen Diener mit deiner Göttlichen Krafft, daß er getrost ruffe, und dein Wort rede ohne Scheu; Daß er keines Menschen schone, sondern anhalte mit warnen, straffen und vermahnen, uns alle zum Gehorsam zu bringen durch dein Wort. O du gnädiger GOTT! hilff, daß absonderlich auch mir mein Hertz gerühret werde, daß ich mich nach deinem Worte bessere, im Glauben und guten Wercken zunehme, durch JESUM Christum, Amen.

3. Gebeth vor der Predigt.

Nun sind wir alle hie gegenwärtig zu hören alles, was dir von GOTT befohlen ist. Apost. Gesch. 10, 33.

O Allmächtiger GOtt, Heiliger Geist! du bist es der jetzo redet; dieser der da prediget ist nur dein Mund-Bote, durch welchen du redest. Darum öffne itzo meine und aller dieser Mit-Zuhörer Ohren und Hertzen, erleuchte unsern Verstand, und hilff nicht nur hören und verstehen, sondern auch fassen und behalten, ja auch thun und vollbringen. Reinige mich von der Welt-Liebe, wende ab fremde Gedancken, und behüte mich, daß ich nicht unter dem Hauffen der Verächter und Spötter erfunden werde, die mit verkehrten Hertzen und verstockten Sinnen nur zu ihrem Verderben anhören. Steure und wehre

dem Teuffel, daß er ja diesen edlen Saamen nicht von meinem Hertzen wieder hinweg reisse. Hilff, daß ich möge frömmer und gerechter wieder in mein Hauß gehen, und durch diese Predigt im Glauben stärcker, in der Liebe brünstiger, im Leben heiliger, in meinem Beruff fleissiger, im Gewissen reiner, auch in Gedult und Hoffnung beständiger werden, Amen.

4. Ein anders.

BArmhertziger und gütiger GOTT! ich dancke dir von Hertzen, daß du dein heiliges Evangelium nicht nur durch deinen Sohn und seine Apostel vormahls in andern Ländern hast verkündigen lassen, daß dadurch viele zum Glauben an dich und deinen Sohn gebracht sind; sondern auch insonderheit deswegen, daß du es noch biß auf diesen Tag und besonders auch hier an diesem Orte, und in unserm gantzen Lande predigen läßt, auf daß noch immer mehr zum Glauben kommen, und darinnen befestiget und gestärcket werden mögen. Gib allen treuen Dienern, die heut in öffentlichen Gemeinen dein Wort lehren, himmlische Weißheit es recht nach deinem Sin und nach dem unterschiedlichen Zustande der Zuhörer deutlich vorzutragen, damit ein jeder derselben seine gehörige Speise bekomme; die Unbekehrte zur Busse gelocket, die Gläubigen befestiget, die Schwachen gestärcket, die Guten ermahnet, die Bösen gewarnet, und die Betrübten getröstet werden: Gib ihnen Krafft, die Hertzen der Zuhörer, von dem was sie reden, zu überzeugen, und gewisser zu machen, damit sie zu der Wahrheit kommen, in der Wahrheit bleiben, und nach der Wahrheit thun mögen.

Insonderheit gib mir, wie auch einem jeden Zuhörer, ein andächtiges und aufmerckſahmes Hertz, das begierig ist in deinem und deines Sohnes Erkäntinß, und durch solch Erkäntniß in deiner Liebe zuzunehmen. Thue mir, wie der Lydiä, das Hertz auf, daß ich darauf Acht habe, was von dem Prediger geredet werden wird: Gib mir, wie den Berrhoensern, eine Willigkeit und Geneigtheit, das gepredigte Wort anzunehmen, und täglich in der Schrifft zu forschen, ob sichs also verhalte, damit ich gewissen Grund meines Glaubens haben möge. Laß alles, was von deiner grossen Gnade und Liebe gesaget wird, in mein Hertz eindringen, und Glauben und Liebe in mir wircken; laß mich dadurch erwecket werden, deinen Nahmen

zu loben, und dir für solche Liebe zu dancken; laß mich dadurch getrieben werden, dir in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen; laß mich dadurch getröstet, erqvicket und erfreuet werden, allem Leiden gutes Muths zu seyn, in der Hoffnung der künfftigen Erlösung von allem Uebel.

Was mir von meinen Pflichten wird gesaget werden, die ich entweder dir, meinem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, oder mir selbst und meinem Nechsten schudig bin, darzu gib mir beydes Lust, daß ich sie mit willigem und freudigem Gemüth auszuüben suche, und auch Krafft und Vermögen, daß ich sie würcklich dadurch leisten könne. Laß deine Gebothe mir nicht schwer seyn, sondern laß deine Liebe sie mir leicht, süß und angenehm machen. Laß das meinen Schatz mit David seyn, daß ich deine Befehle halte, und laß mich mit ihm recht von Hertzen sprechen: Das Gesetz des HERRN ist ohne Wandel, und erqvickt die Seele. Das Zeugniß des HERRN ist gewiß, und macht die Albern weise. Die Befehle des HERRN sind lauter, und erleuchten die Augen. Die Furcht des HERRN ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HERRN sind wahrhafftig, u. allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes, sie sind süsser denn Honig und Honigseim. So theuer und werth, so süß und angenehm laß mir dein Wort und Geboth seyn und allezeit bleiben, Amen.

5. Anleitung, wie die Predigt des Worts erbaulich anzuhören.

1. Gib acht auf den Eingang; weil in demselben insgemein eine Einleitung zur folgenden Predigt gemacht wird.

2. Mercke genau auf die Ablesung des Textes, worüber geprediget wird.

3. Beobachte die Propositionen, oder den Vortrag, welchen der Prediger aus dem Text thut, zusammt denen gemachten Haupt-Abtheilungen.

4. Bey der Erklärung des Textes gib fleißig acht, was für Schwürigkeiten, die du bißher nicht verstanden, aufgelöset, und was für erbauliche Anmerkungen beygebracht werden.

5. Mercke auf die Hauptlehre welche aus dem Text gezogen wird; in welcher den Zuhörern entweder eine Glaubenslehre eingeschärffet, oder eine Lebens-Pflicht empfohlen; entweder eine Tugend angepriesen, oder ein Laster in seiner Abscheu-

lichkeit vorgestellet, oder ein Irrthum wiederleget wird. Dabey gib vornemlich Achtung, auf die Beweißthümer die beygebracht werden, und auf die Bewegungs-Gründe, wodurch der Prediger die Zuhörer sucht zu reitzen; imgleichen auf die Hülffs-Mittel die er zum Gebrauch vorschlägt.

6. Bey der Nutz-Anwendung und Zueignung, überlege bey dir wol, was für Antheil du an diesem oder jenem habest, was bißher ist geprediget worden. Prüfe dich ungeheuchelt, ob du dich der Lehre, oder der Straffe, oder des Trostes anzunehmen habest.

7. Fällt dir auf solche Weise die Predigt zu behalten gar zu schwer, so suche zum wenigsten folgendes zu bemercken:

a) Den Haupt-Inhalt der Predigt, wovon gehandelt worden.

b) Ein- und andern Kern- und Macht-Spruch.

c) Was dich am meisten gerühret, und dir am erbaulichsten vorgekommen ist.

d) Was der Prediger gelehret, das du zuvor nicht gewust.

e) Was für Sünden und Laster er gestraffet; zu was für Tugenden er hingegen ermahnet.

8. Traue dem Geist GOttes, der wird, wenn du ihm nur nicht muthwillig widerstrebest, zur Zeit der Noth dich erinnern, alles dessen, was er durch seine Diener dir ehmahls verkündigen lassen.

9. Kanst du endlich die Worte des Predigers nicht behalten, so weise nur in deinem Leben, daß du die Sache selbst, davon er geredet hat, verstanden habest; Damit wenn man gleich von dir nicht hören kan, was und wieviel du aus der Predigt behalten, man es doch an dir sehen und spühren möge.

6. Seufftzer, so unter Anhörung der Predigt können gebraucht werden.

1. Wenn eine nützliche Lehre vorgetragen wird.

Ach GOTT! schreibe dieses durch deinen Finger in mein Hertz, und hilff es mir behalten, zu deinen Ehren und zu meiner Seligkeit.

Ich glaube, lieber HERR! hilff meinem Unglauben.

Laß deinen Knecht dein Wort festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

2. Wenn ein Irrthum wiederleget wird.

O HERR! behüt für fremder Lehr,

Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen.

Ich hasse, HErr, die dich hassen, und verdreust mich auf sie, daß sie sich wieder dich setzen; ich hasse sie im rechten Ernst.

Alle Irrige und Verführte wollest du wiederbringen: Erhöre uns lieber HERRE GOTT!

3. Wenn man zur Tugend ermahnet wird.

Mein GOTT! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Du hast, O GOTT! gebothen fleißig zu halten deine Befehl; O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte!

4. Wenn für einem Laster gewarnet wird.

Laß mein Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Erleuchte unser Sin und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben einen Schertz der unser Seelen schad. O JESU Christ! allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

5. Wenn die Sünden gestrafft werden.

HERR! bin ichs?

Erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte.

Der Gerechte schlage mich freundlich und straffe mich; daß wird mir so wohl thun, als Balsam auf mein Haupt.

6. Wenn den Unbußfertigen GOttes Zorn verkündiget wird.

HERR! wer glaubets doch, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm?

7. Wenn die Betrübten getröstet werden.

Versiegle, HErr JEsu! in mir diesen Trost, und erinnere mich dessen, durch deinen Geist, in der Stunde der Anfechtung.

Deine Tröstungen ergetzen doch meine Seele, so offt ich viel Bekümmernisse habe werde in meinem Hertzen.

8. Wenn der Schlaf dir ankommt, so stehe auf, suche dich desselben zu erwehren, und seufftze:

HERR! erwecke mir das Ohr daß ich höre, und meine Augen nicht schlaffen lasse.

9. Wenn fremde Gedancken dir einfallen, so mache es wie Abraham, der die unreinen Vögel von seinem Opfer hinweg scheuete.

7. Gebeth nach der Predigt.

LOb und Danck sey dir mein GOTT und Vater im Himmel, daß du dein heiliges Wort so reichlich unter uns wohnen lässest, und mir anjetzo abermahl aus demselben das Geheimniß deines Göttlichen Willens, durch deinen Diener deutlich geoffenbahret hast. Ach liebster JESU! laß nicht zu, daß der Satan dieses Wort wieder von meinem Hertzen hinwegnehme, oder, daß die Sorgen und Wollüste dieses Lebens solchen edlen Saamen bey mir ersticken, und an seiner Frucht verhindern mögen. GOTT Heiliger Geist versiegle in mir, was ich gehöret habe, daß ich es bewahre in einem feinen guten Hertzen, und nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Wortes sey, demselben festiglich glaube, darnach Christlich lebe, und einst darauf selig sterbe. Ach Vater! der du hast das Wissen und Wollen gegeben, gib doch auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Gestatte nicht, daß dies Wort über mich zum Zeugniß gepredi-get werde, sondern laß es mich dessen viele Früchte bringen in Gedult. Erhalte dieses dein Wort nicht nur unter uns biß ans Ende der Welt, sondern laß es auch allenthalben auf dem gantzen Erdboden ausgebreitet, und dadurch die Unwissenden unterrichtet, die Betrübten getröstet, die Verführten und Irrenden erleuchtet, und alle zum ewigen Leben geleitet werden, Amen.

8. Ein anderes.

GElobet sey, O allmächtiger und lebendiger GOTT! dein heiliger Name, welcher mir heute durch die Predigt deines Evangelii verkündiget worden ist. Laß denselben mir immer bekannter werden, auf daß er mehr und mehr in und von mir verherrliget werden möge.

Erhalte meine Andacht, darinn mein Hertz durch die angehörte Predigt gesetzet worden; vermehre meinen Eifer, dazu mich dein Wort erwecket hat befestige meinen Glauben, den das Evangelium von mir fordert; entzünde meine Liebe, dazu mich deine gepriesene Liebe reitzet; stärcke meine Hoffnung, die mir deine Verheissung machet. Laß dein Wort, so offt ichs höre, mir Geist und Leben seyn: Laß mich mein Hertz und dessen Zustand nach dem gehörten Wort prüfen, und was sonderlich darnach geredet ist, wol

zu Hertzen nehmen, und mir solches vor allen andern gesaget seyn lassen. Was sich in und an mir findet, darüber dein Wort mich im Gewissen bestraffet, daß lasse mich durch die Krafft Christi abschaffen; was mir fehlet, so dein Wort mir angezeiget, das laß mich nehmen aus der Fülle JEsu Christi; was mir zum Trost in Trübsal und Bekümmerniß gesaget ist, das laß mir Muth und Freudigkeit in der Stunde der Anfechtung geben.

Ach HERR! versiegle dein Wort in meinem Hertzen; laß michs darinn bewahren, und Frucht darnach bringen in Gedult. Laß auch die andern, welche nebst mir das Wort gehöret haben, nicht blosse Hörer seyn, sondern Thäter deines Wortes werden. Die irgends dadurch gerühret und aus dem Schlaf der Sicherheit aufgewecket worden, laß nicht wiederum einschlummern; die von der Wahrheit überzeuget worden, laß immermehr dadurch erleuchtet werden; die dadurch in ihrem bösen Wesen gestraffet worden, laß unverzüglich abstehen; die zum guten ermuntert worden, laß immer geneigter und williger dazu werden; die dadurch getröstet und erqvicket worden, laß nicht wiederum in Kleinmüthigkeit und Zaghafftigkeit fallen. O HERR! gib dem gepredigten Worte Krafft; laß es in die Hertzen dringen, daß viele dadurch zu dir bekehret werden, und dich dafür loben und preisen mögen, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

9. Gebeth wenn man andre zum Tisch des HErrn gehen siehet.

JESU Christe, du treuer Hirte unserer armen Seelen, der du aus grosser Liebe gegen uns arme verlohrne Menschen, deinen Leib für uns in den Todt gegeben und dein Blut für uns vergossen, auch zum Gedächtniß deines bittern Leidens und Todes dein heiliges Abendmahl eingesetzet, und verordnet, unter dem Brodt deinen Leib zu essen, und unter dem Wein im Kelch dein Blut zu trincken, damit wir durch diese Seelen-Speise im Glauben gestärcket, und zum ewigen Leben erhalten werden. Auf diese deine Verordnung halten wir auch itzt dein heiliges Abendmahl, und gedencken auf deinen Befehl an dich und deinen Todt. O mein Erlöser! dencke auch itzt an uns nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Gib, daß alle, die hie zu deinem Tisch treten, mit wahrhafftig bußfertigem und

gläu-

gläubigem Hertzen sich zu dir nahen, und als würdige Gäste, deinen wahren Leib und Blut nicht zu ihrer Verdammniß, sondern zu ihrer Seligkeit empfahen. Mich aber speise und tränke an meiner Seelen, und laß die Krafft deines bittern Leidens und Todes an mir nicht verlohren seyn. Gib, daß ich festiglich glaube, daß du deinen heiligen Leib auch für mich in den Tod gegeben, und dein Blut auch für mich vergossen zur Vergebung der Sünden. Reinige mein Hertz durch die Krafft deines Blutes von allen todten Wercken; Mache mich beständig im Glauben, brünstig in der Liebe, geduldig im Leiden, freudig im Sterben. Laß uns in diesem deinem Liebes-Mahl schmecken die Süßigkeit des ewigen Lebens, biß es dir gefallen wird uns zu dem Abendmahl des Lammes zu ruffen, da wir dich mit allen Auserwehlten für alle Früchte deines Todes vollkommen dancken, dich loben, rühmen und preisen werden. Erhöre uns um deines bittern Leidens und Todes willen, Amen.

10. Andacht unter der Handlung des heiligen Abendmahls.

Allerliebster HErr JESU Christe! was ist doch der arme Mensch, daß du seiner so inständigst gedenckest? und was ist doch des Menschen Kind, daß du dich sein so eifferig annimmst? Allerliebster HErr JEsu! in der Nacht da du verrathen worden, hast du mehr für unser Heyl, als für deine eigene Wohlfahrt gesorget. Du hast eingesetzet das hochwürdige Abendmahl; auf daß wir dadurch dir einverleibet, im Glauben gestärcket, und zum ewigen Leben ernehret würden. Lob und Danck sey dir gesagt für solche unaussprechliche Wohlthat. Groß sind HERR deine Wercke, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Was du ordnest, das ist löblich und herrlich. Du hast ein Gedächtniß gestifftet deiner Wunder, du gnädiger und barmhertziger HErr. Du giebest Speise denen die dich fürchten, und gedenckest ewiglich an deinen Bund. HERR! du hast zu deinem heiligen Abendmahl Brodt und Wein genommen; Ach hilff! daß wie Brodt und Wein den Leib nehren und erhalten, also auch unsere Seelen, durch solche Wunder-Mahlzeit, kräfftiglich gespeiset und getränckt werden.

Du hast über dem Brodt und Wein gedancket und gebehtet, erwecke in uns auch jederzeit wahre Andacht, daß wir, wie

bey

bey andern Sachen, also fürnemlich in dieser heiligen Handlung, dich inbrünstig anruffen und dir hertzlich dancken. Du hast das Brodt gebrochen; Ach! laß mein Hertz auch durch wahre Buß und Reu gebrochen und zerknirschet werden. Du hast es ausgetheilet; Ach! laß mich auch von dem Segen, den du mir giebest, williglich austheilen. Du hast gesagt: **Nehmet hin und esset!** Auf solche Wort erwecke in uns eine hertzliche Begierde, daß wir mit grossem Verlangen hinzu kommen und dein Gebot erfüllen. Du hast gesagt: **Das ist mein Leib,** und zwar der Leib, **der für euch gegeben wird.** Dieses sind deine selbsteigne klare und deutliche Wort; die hast du ja deswegen geredet, daß wir daraus deinen Willen und Meynung vernehmen sollen. Derowegen glaube ich denselben wie sie lauten, und lasse mich von dem klaren Buchstaben nichts abwendig machen. Du bist der Allerweiseste und weist wol, wie, und was du reden solst. Du bist der Allermächtigste und kanst wol erfüllen, was du geredet hast. Du bist der Allerwahrhafftigste, und wirst auch wol leisten, was du hast zu gesaget.

O HERR! bekräfftige in uns solchen Glauben, heilige uns und erhalte uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Bringe zu recht alle Irrende und erleuchte derer ihre Augen, die in diesem wichtigen Glaubens-Articul auf Abweege gerathen sind. HERR JESU! du hast auch gesagt: **Solches thut, zu meinem Gedächtniß.** So gib mir nun HERR gnädiglich ein frisches und stätiges Gedächtniß aller deiner Wohlthaten, und sonderlich deiner Banden und Wunden, deiner Schläge und Striemen, deines Leidens und Sterbens. Du hast ja in Gnaden an mich gedacht für der Zeit, da du mich zu einem lebendigen Glied deiner Kirchen und zum Mittbürger deines himlischen Reiches hast auserkohren. Du hast in Gnaden an mich gedacht, in der Zeit da du für mich bist Mensch worden, meine Schuld bezahlet, und noch an deinem letzten Seufftzer am Creutz deinen himmlischen Vater für mich gebethen hast. Du wirst auch in Gnaden an mich gedencken, nach der Zeit wenn du mich ins himmlische Paradieß wirst einführen.

Solte ich dann nicht schuldig, ja willig seyn, hinwiederum an dich zu gedencken, und deine Lieb- und Treu, deine Gnad und Gunst, deine Holdseligkeit und Barmhertzigkeit zu verkündigen. O ja vergesse ich dein, mein JESU; so werde mein Recht vergessen, meine Zunge müsse

müsse an meinen Gaumen kleben, wo ich dich nicht lasse meine grösseste Freude seyn. Weil es dir denn also gefallen mir deinen Leib zur Speise, und dein Blut zum Tranck zu ordnen, so sey dir Lob und Danck dafür gesaget, und deine überschwengliche Barmhertzigkeit müsse gerühmet und gepreiset werden immer und ewiglich, Amen.

II. Gebeth wenn man aus der Kirche gehen wil.

O Du barmhertziger GOtt und Vater! HErr, Himmels und der Erden, ich preise dich und dancke deiner Göttlichen Güte, daß du dein heiliges Evangelium mir Unwürdigen offenbahren, und deinen gnädigen Willen dadurch hast erkennen lassen. Dein Wort ist ein Licht auf meinen Weegen, es ist meines Hertzens Freude und Trost. Darum bitte ich dich, heiliger Vater! im Nahmen JESU Christi, heilige mich in deiner Wahrheit, und versiegele dein Wort in meinem Hertzen, daß ich Frucht bringe in Gedult. Gütiger GOTT! laß dein Wort nicht wieder leer zu dir kommen, sondern hilff gnädiglich, daß es mich zu allem Guten fruchtbar mache, und ich dadurch im Glauben gestärcket, im Leben gebessert, und zum ewigen Leben erbauet werde. Laß mich nicht seyn einen vergeßlichen Hörer, sondern einen gehorsahmen Thäter deines Worts, daß ich wachse in der Erkäntniß GOttes, und durch die Krafft deines Wortes die ewige Seligkeit erlange, um JESU Christi willen.

O du reicher GOTT und HERR alles Segens, wie du deinem Diener befohlen hast, mich in deinem Nahmen zu segnen, ach so gib auch deine Göttliche Krafft und Gedeyen zu diesem Segen, daß eitel Segen bey mir sey in allem was ich thue. HERR GOTT, mein Vater! segne mich und behüte mich. HERR GOTT Sohn, JEsu Christe, mein Heyland, erleuchte dein Angesicht über mich, und sey mir gnädig. HErr GOTT Heiliger Geist, mein Tröster! erhebe dein Angesicht auf mich, und gib mir Friede. O du Heilige Dreyeinigkeit! laß über mich kommen alle diese Segen, daß ich voll sey deines Segens. Gib, daß dieser dein Segen auf meiner Seele bleibe, und ich in allen meinen Verrichtungen, dadurch gesegnet werde, daß ich gesegnet sey für dir immer und ewiglich, durch JEsum Christum, Amen.

12. Gebeth vor der Kinder-Tauffe.

HERR JESU! der du die Kindlein heissest zu dir kommen, und ihnen dein Reich versprichst: siehe es soll auch dieses Kind dir anitzo zu gebracht werden, daß du es segnest und heiligest. Nun klaget dein Knecht Lutherus, und die Erfahrung lehrets auch leider allzusehr, daß die Tauffe mit Unfleiß und Leichtsinnigkeit offt gehandelt wird, auch viele davon nichts recht verstehen; dahero auch die Leute hernach so übel gerathen, weil man so kalt und nachläßig mit ihnen umgegangen, und ohne Ernst vor sie in der Tauffe gebethen hat.

Weil ich denn auch dieser Tauffe beywohnen soll, so bitte ich dich, du wollest mich aus Gnaden bewahren, daß ich keine Verantwortung auf mich lade durch Fahrläßigkeit und kaltsinnige Andacht, oder gar durch unnütze Reden, Schertz und andern Ueppigkeiten, dadurch dein Zorn über mich erwachen möchte. Hingegen gib uns allen, die wir dabey seyn sollen, bußfertige und gläubige Hertzen, durch die Krafft deines Geistes mit grossem Ernst zu ringen, für die Errettung der armen Seele, und dem Satan von gantzem Hertzen zu entsagē, mit allem seinem Wesen und Wercken. Absonderlich wollest du, O Ertz-Hirte unserer Seelen! den Prediger so wol, als mich, mächtiglich dahin regieren, erleuchten und heiligen, daß wir nicht, wie meist geschiehet, die äusserlichen Worte so laulicht obenhin und ohne Geist, Krafft und Ernst lesen oder bethen, oder gar mit Gedancken und Sinnen indeß anderweit herum flattern, dessen der Feind nur lachet und spottet. Vielmehr erwecke unser Hertz in grosser Krafft und Brünstigkeit zum Gebeth und Kampf vor diese Seele, ja tauffe du uns alle selbst mit deinem Heiligen Geist und Feuer, daß wir in deine Barmhertzigkeit tief eindringen, und den Zweck solcher Handlung wahrhafftig erreichen mögen.

Hierzu schencke uns nöthigen Glauben, fröliche Hoffnung, brünstige Liebe deines Geistes, und den gantzen Bund, den du in deinem Blut und Todt erworben und bestätiget hast. Diesen erneure und richte auch mit diesem Kinde auf, und laß es darinn durch deine ewige Liebe ergeben seyn, daß es dem Feind auf ewig entrissen, dir aber und deinem heiligen Leibe eingepflantzet, ja in dich den Baum des Lebens eingesencket werde, und von nun allezeit im Geist des Glaubens das neue Le-

ben des Geistes von dir nehme und ewiglich geniesse.

Lasse den alten Adam mit seinen Lüsten und Begierden in ihm so kräfftig und täglich ersäuffet werden und in uns allen, damit stets der neue Mensch wieder heraus komme, und vor dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit ewiglich lebe. Gib ihm, und ergiesse über uns alle die Ströhme deiner Liebe, als lebendiges Wasser, zur Abwaschung alles Unreinen, und mache dir deine Braut in allen ihren Gliedern durch dein geistliches Wasserbad im Wort, so rein und so untadelich, daß endlich keine Flecken oder Runtzeln an deinen Auserwehlten bleiben, und du sie dir vollkommen in der Herrlichkeit darstellest.

Zu solchem Ende laß deinen Geist beständig an allen deinen Gliedern arbeiten, züchtigen, bestraffen und bessern. Laß auch in uns diesmahl dein heiliger Bund erneuret werden, wo wir etwa daraus getreten wären, und versiegle selbst in dem gewissen Geist, was du in jedem angefangen hast zur ewigen Erlösung. Biß wir als neugebohrne Kinder Zions dich ewiglich preisen, der du uns mit deinem Blut erkauft und in deinen Todt getauffet hast, auch ins ewige himmlische Wesen samt dir versetzen wilst zu deiner ewigen Glorie, Amen.

13. Gebeth nach der Kinder-Tauffe.

HERR GOTT gnädig, von grosser Güte und Treue! wie wir gebethen und geflehet, so ist es auch geschehen, du hast uns in Gnaden erhöret, und einen ewigen Bund mit diesem Kinde aufgerichtet. Wir sind nun dessen Seligkeit gantz gewiß und übergeben es dir mit Leib und Seele. Erfülle es mit dem Licht deiner unendlichen Weißheit, und erhalte es in wahrem Glauben, daß es dich, dreyeinigen GOTT, jederzeit mit Hertz und Mund bekenne.

Verleihe aus Gnaden, daß es bey heranwachsenden Jahren nicht wiederum in Sünde verfalle, sondern der guten Anweisung seiner Eltern folge, und dem Trieb des Heiligen Geistes nicht widerstrebe. Hat es JESU zur Fahne geschworen, so hilff, daß es auch demselben getreu verbleibe: Hat es sich einmahl unter das Creutz-Joch Christi begeben, so laß es dir auch dasselbe allezeit willig und getrost nachtragen. Hat es sein Kleid helle gemacht in dem Blute des Lammes, so erhalte es in solcher Unschuld, daß es heilig sey, beydes an Leib, Seel und Gemüth, heilig rede, heilig lebe und selig sterbe.

Wehre und steure allen Aergernissen und Verführungen, und wenn es nach der Tauffe, wie alle Adams-Kinder wieder sündigen solte, so verleihe demselben wahre Busse, damit es wieder zurück kehre in denjenigen Bund, den es mit dir, barmhertziger GOTT! in der heiligen Tauffe gemachet, der feste bleibet; Denn treu ist GOtt, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. Er kan sich selbst nicht läugnen, und unser Unglaube kan GOttes Treue nicht aufheben. Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR unser Erbarmer.

Derowegen wasche es, süssester JESU! mit deinem rosinfarbenen Blute, und bringe es endlich dahin, wo es mit dir ewiglich herrsche und regiere, und dich mit allen Auserwehlten lobe, rühme und preise, um deines theuren Verdienstes willen, in Krafft des Heiligen Geistes, Amen.

III. Buß- und Beicht-Gebethe.

1. Gebeth um die Gnade der Bekehrung.

Ich wil mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in dem Himmel, und vor dir, und bin fort nicht mehr wehrt, daß ich dein Sohn heisse. Luc. 15, 18. 19.

O Grosser, unermeßlicher HErr und GOtt! ich komme vor dein Angesicht, ob ichs gleich nicht würdig bin. Ich bitte dich, du wollest mich selber bekehren, und überzeugen, wie treuloß ich an deiner Gnade worden bin; denn ich liege im Schlam der Sünden, und bin gleich dem verlohrnen Sohn, der sein väterliches Erbe verprasset hatte. Ich nehme aber dennoch in meiner Noth meine Zuflucht zu dir, und leugne nicht, daß ich vor dir gesündiget habe, und dadurch

odt, blind und entfremdet wor-den bin vom Reiche GOttes.

Und was soll ich vor dir sagen, O du Richter alles Fleisches! hie stehe ich vor dir nackt und bloß, und weiß von nichts, als von deiner unergründlichen Barmhertzigkeit, die sich in dem Tode deines Sohnes offenbahret hat. In demselben Leiden und Sterben JESU Christi wollest du dich denn meiner erbarmen, und meine Seele von den schweren Sünden-Banden erlösen und befreyen. Nimm mich auf in deine unergründliche Barmhertzigkeit, darein du alle bußfertige Sünder eingelassen hast, und erlöse mich aus der Hölle, errette mich vom Tode, absonderlich von meinem eigenen Willen, der mich von dir getrennet hat.

Ich kan mich selbst weder bekehren noch bessern, darum hilff du mir meine Sünden durch dein Verdienst überwinden, und ziehe mich zu deinem Sohn, der sich selbst für mich gegeben hat, auf daß ich von den Stricken des Feindes erloset werde, und dein Heyl in Christo erfahre. Ach! erwecke mich selber aus meinem Tode zum wahren neuen Leben, und wende mein Hertz, Muth und Sinn gantz zu dir, daß ich diesen Augenblick die Eitelkeit verlasse, und mich bekehre, damit ich lebe. Erleuchte mich selbst zu einem neuen Leben, daß in Christo ist, und schencke meiner armen hungrigen Seele deine verborgene Krafft, die da mit ihrer heilsamen Gnade alle Menschen züchtiget, daß ich von dir gesättiget, getröstet, gereiniget und selig gemacht werde. Durch dein Blut und Todt, hilff mir lieber HErre GOtt! Darein ergebe ich mich zu meiner Erlösung, ja ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

2. Gebeth um wahre Busse und Erkantniß der Sünden.

Ach du heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt! Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zuschlagenem Hertzen und zerknirschtem Geist meine Uebertretung und Missethat. Ach HERR! viel sind meiner Sünden wie Sand am Meer, sie gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden; Wie groß ist meine Missethat, daß sie gen Himmel steiget und schreyet: Wilt du mit mir rechten, so kan ich dir auf tausend nicht eins antworten. Ach! welch eine unreine Massa und Klumpen bin ich, wie bin ich

durch

durch das tödtliche Gifft der Erb-Sünde so jämmerlich an Leib und Seel verderbet? Siehe, ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, vom Haupt biß auf die Fuß-Sohlen ist nichts gesundes an mir. Ach HERR! wer wil einen reinen finden, da keiner rein ist? Ach! ich bin ein böser Zweig aus einem gifftigen Baum, alle meine Kräffte sind verderbet, mein Verstand ist verfinstert, mein Wille ist dir widerspenstig, ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von Hertzen, ich vertraue dir nicht gäntzlich, meines Hertzens Tichten und Trachten ist böse von Jugend auf immerdar. Wie ein Brunn sein Wasser qvillet, so qvillet mein Hertz die Sünde, da gehet heraus Verachtung, Lästerung, Hoffart, Lügen, Eigen-Liebe und Ehre, Ungehorsam, Feindschafft, Zorn, Rachgier, Ungedult, Unzucht, Ungerechtigkeit, Geitz, allerley böse Lüste, über welche du, O gerechter GOtt! das Urtheil gesprochen hast, die das thun, sollen das Reich GOttes nicht ererben.

Ach mein GOTT, mein Schöpfer, mein Erlöser! Ich klage dir, daß ich zwar nach deinem Bilde geschaffen, aber dasselbe verlohren habe, und bin worden das Bild des Satans: Das gantze Reich des Satans ist leider! in mir mit aller Boßheit und Untugend, und bin ein Werckzeug des Satans worden. Ach HErr mein GOtt! mein Elend ist gröſſer, denn ich dirs klagen kan, ich bin ein Greuel in allem meinem Thun und Lassen, alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid, ich verwelcke in meinen Sünden wie die Blätter, meine Sünden werden mich auch noch dahin führen wie ein Wind. Ach HErr! ich habe alle deine Wohlthaten mißbraucht, mit allen meinen Gliedern und Kräfften Leibes und der Seelen dir widerstrebet, mit Leib und Seel hab ich der Sünden und dem Teuffel gedienet. Ach! ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn, aus der Seligkeit in die ewige Verdamniß, aus dem Leben in den ewigen Todt, aus dem Himmel in die unterste Hölle. Ach HErr! ich bin der verlohrne Sohn, der sein Gut so schändlich umbracht hat: Ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse; ich bin werth, daß du mich aus deinem Hause stiessest, und nimmermehr wieder aufnehmest; ich bin der Knecht, der dir meinem HERRN zehen tausend Pfund schuldig ist, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen; ich bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des schönen Bildes

GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seel so sehr verwundet, daß mich kein Mensch heilen kan: Darum hilff du mir, mein GOTT und HERR! schaffe mir Beystand in dieser Noth, denn Menschen Hülffe ist hie kein nütze; Bekehre du mich, HERR! so werde ich bekehret, hilff mir, so wird mir geholffen, denn du bist mein Ruhm.

O HERR! wer kan das böse Hertz ändern, und ein neues schaffen? Du HERR allein, du getreuer Schöpfer in guten Wercken. Wer kan, die tieffen und abscheulichen Sünden-Wunden heilen? Du HERR und dein Wort, welches alles heilet. Nimm weg das böse steinerne Hertz, und schaffe in mir GOtt ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist enthalte mich. Ich bin das verlohrne Schaaf, wenn du mich nicht suchest, so irre ich ewiglich, und bleibe ewig verlohren; Nim mich auf deinen Rücken, und bringe mich zu deinem himmlischen Schaaf-Stall. Gib mir eine Göttliche Traurigkeit, die da wircket eine heilsame Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Hertz durch den Glauben bereitet werde, fähig zu werden deines Trostes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gib mir einen zerknirschten Geist, ein zubrochenes reuendes Hertz. Laß meine Augen Thränen-Qvellen werden, meine Sünden hertzlich zu beweinen mit Petro, und mit Maria Magdalena. O mein HERR und GOTT! wenn ich Tag und Nacht weinete, könte ich mein Elend nicht gnugsam beweinen, meine Sünde nicht gnugsam beklagen, meinen Ungehorsam nicht gnug beseufftzen.

Ach mein GOTT! es reuet mich nicht so sehr, und thut mir nicht so wehe, daß ich den Todt, Hölle und Verdamniß verdienet habe, (denn das hab ich alles billig verdienet,) als daß ich dich meinen GOTT, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhafftigen Tröster, so offt, so vielfältig, so gröblich, so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und dir so undanckbar gewesen bin, für deine grosse Liebe und Treue, Wohlthat und Barmhertzigkeit. Ach! wie werde ich bestehen vor deinem Angesicht, vor deinem gerechten Gericht, vor allen heiligen Engeln und Auserwehlten? Ach! wo soll ich hingehen

vor

vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten. Ich kan und weiß nichts mehr denn dies einige: Vater! ich habe gesündiget im Himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Ach! ich habe mich der Kindschafft verlustig gemacht; Ich hab aufgehört dein Kind zu seyn durch meinen Ungehorsam, und hab all mein Kindes-Recht verlohren. Aber ich gläube, du habest noch nicht aufgehöret mein Vater zu seyn, denn deine Barmhertzigkeit ist groß, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und siehe nicht an meine Sünde, sondern deine unendliche ewige Gnade und Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes JESU Christi willen, Amen.

3. Demüthigung des Sünders für GOTT.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebeth, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Dan. 9, 18.

MEin GOTT! ich schäme mich meine Augen aufzuheben zu dir, denn meine Missethat ist über mein Haupt gewachsen, und meine Schuld ist groß biß in den Himmel. Wie ein Mensch, der in den Koth gefallen ist, sich nicht allein schämet andern Leuten ins Gesicht zu kommen, sondern auch einen Eckel an sich selbst hat, also schäme ich mich auch billig für dir, O GOTT! und für deinen heiligen Engeln, ja ich habe einen Greuel an mir selbsten. Pfui mich an, mich undanckbahren und gottlosen Menschen! Ich bin nicht werth, daß mich die Sonne bescheinen, und die Erde tragen soll! Ach! daß ich so lange bin hingegangen, und habe meines GOttes, meines Schöpfers, meines Erlösers, ja meines liebreichen Trösters, schändlich vergessen.

Ich bin ein getauffter Christ, und mit dem unvergleichlichen Löse-Geld des Blutes JESU Christi des Sohnes GOttes so theuer erkaufft, aber ach, wie schändlich habe ich mein Tauff-Kleid besudelt, das vergossene Blut meines Heylandes unrein geachtet, und mit Füssen getreten. Warum hat mich die Erde nicht längst verschlungen? Ists nicht wunder, daß der langmüthige GOTT mich undanckbahren gottlosen Menschen so lange hat dulden kön-

können? Ich bin nicht wehrt, daß ich ein Christ heissen, und in der Gemeinschafft der Kinder GOttes leben soll. Wenn sie mich recht erkenneten, hätten sie Ursach mich anzuspeyen, und mich von der Gemeinschafft GOttes auszustossen. Mein GOtt! laß mich an meine sündliche Weege gedencken, und meine Boßheit von Hertzen bereuen; Laß mich einen rechten Abscheu haben an allen Greueln, die ich begangen habe, laß mein gottloses Hertz mir wol zerknirschet werden; Laß es erfahren, was die Sünde ist, die es bißhero so sehr geliebet hat; Zerschlage, zerreisse, zermalme es, es hats mit seiner Boßheit wol verdienet. Ach! daß meine Augen Thränen-Qvellen wären, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweinen möchte.

Mein HERR JESU! ich bereue und erkenne nicht allein meine äusserliche grobe und schwere Sünden, die ich wieder dich und meinen Nechsten begangen habe, sondern auch die innerliche Boßheit und Falschheit meines Hertzens, als die Qvelle, daraus alle andere Greuel fliessen; nicht nur die Sünden wider die andere, sondern auch wider die erste Tafel. Ich bedaure insonderheit meinen Abfall von GOtt, die Hindansetzung meines Tauf-Bundes, die erschreckliche Undanckbarkeit gegen dir, meinen so liebreichen Erlöser, dessen theures Blut und Verdienst ich so gering gehalten und mit Füssen getreten. Mein Heyland! ich kan ohne Thränen, Scheu und Scham an dich nicht gedencken; Wenn ich deines Creutzes und Todes mich erinnere, so gehts mir durchs Hertz, und muß gestehen, daß ich nicht weniger daran schuldig, als die so dich in der That mit Dornen gecrönet, dich gecreutziget und getödtet haben.

Aber, mein GOTT! ich winde und krümme mich vor den Füssen deiner Göttlichen Majestät, als ein armer Wurm, ich verfluche alle sündliche Lust, die ich über meine begangene Sünde jemahls gehabt, und bekenne, daß ich damit nichts als deinen gerechten Zorn und Ungnade verdienet, auch daß du, gerechter GOTT! nicht unrecht gethan, wenn du mich längst ins höllische Feuer geworffen hättest. Mein GOTT! ich sehe in meiner Angst nichts als den offenen Rachen der Höllen für meinen Augen. Meine Seele ist wie Moses und das Volck Israel am rothen Meer, da Pharao mit seinem Heer hinter, das Meer aber und dessen brausende Wellen für ihnen, und auf beyden Seiten hohe Berge waren. Ich habe hinter mir den Satan und das höllische Heer,

für

für mir die grosse Tieffe meiner Sünden, wie auch deine Ungnade und deinen feuerbrennenden Zorn, auf beyden Seiten aber Schrecken, Angst und Noth.

Ach GOTT! sprich zu meiner Seelen: Fürchte dich nicht! So wahr ich lebe, ich wil nicht den Todt des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Laß mich deine Gnade erblicken, deñ ich schreye dir nach: HErr, HErr GOtt! barmhertzig, gnädig und geduldig und von grosser Güte und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. Ach HErr JESU! ich komme mühselig, betrübt und mit vielen Sünden beladen, ach erquicke mich! Ach laß mich Ruhe bey dir finden für meine Seele, Amen.

4. Gebeth um Vergebung der Sünden.

(1.)

Ach GOTT! bey dem viele Gnade und viel Erlösung ist. Ich schlage mit dem bußfertigen Zöllner an meine versündigte Brust und flehe von gantzer Seelen, daß du mir grossen und verdammten Sünder, (Sünderin) in Christo JESU dem wahren Versühn-Opfer, gnädig seyn, und mir alle meine Missethaten aus Gnaden erlassen und vergeben wollest. Ich falle dir mit dem verschuldeten Knecht zu Fuß, und sage mit besserm Hertzen und wahrhafftigeren Worten: Ach HERR! ich läugne nicht, dvß ich dir zehn tausend Pfund schuldig, ja daß ich der gröste und fürnehmste unter den Sündern sey. Aber habe Gedult mit mir! JEsus mein Heyland und Blut-Bürge hat für mich bezahlet, und wird alle meine Schuld gut machen; So laß denn deine arme sündige, schuld- und straffbahre Creatur Gnade bey dir finden. Rechtfertige auch mich, wie du so unzehlbahr viele Sünder mit deinem Gnaden-Urtheil erfreuet hast. Laß dich mein Elend und Verderben jammern. Mach mich loß von aller Verdamniß und erlaß mir die Schuld welche dein Sohn mit seinem eigenen Blut gebüsset hat.

Ach HERR! gehe nicht ins Gericht mit mir, sondern sprich mich frey davon, und schone meiner nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit, sonst könte ich unmüglich vor dir bestehen, und würde in meinen Sünden ewig sterben müssen. Du hast ja die Straffe meiner Sünden auf das unschuldige GOttes Lamm geworffen, welches meine und der gantzen Welt

Sünde getragen und weggetragen hat. So schencke nun meinem Gewissen den Frieden, und die Versöhnung, welche mir dadurch erworben ist. Wirff meine Sünden hinter dich zurücke, ja versencke sie in das Meer der blutigen Wunden JEsu Christi, daß sie zu meiner Verdammniß nimmermehr wiederum zum Vorschein kommen.

Zeige jetzt, daß wo die Sünde mächtig ist, deine Gnade noch viel mächtiger sey, und gedencke an den Bund des Friedens, den du von Ewigkeit her in Christo mit mir gemacht, und bey meiner Tauffe durch die Schenckung und Mittheilung deiner ewigen Gnade und Erlösung mir würcklich versiegelt hast. Ich liege vor dir mit meinem Gebeth und Flehen, nicht auf meine Gerechtigkeit (die gantz unvollkommen und unzulänglich ist) sondern auf deine grosse unerschöpfliche Barmhertzigkeit, welche für und für währet und zu allen Zeiten gleich kräfftig bleibet. Nun so erbarme dich denn meiner, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Nimm mir die unerträgliche Last der Sünden liebreich ab, und mach daß nichts verdammliches an mir sey, da ich in Christo JESU bin, und nicht nach dem Fleisch zu wandeln begehre, sondern nach dem Geist, Amen.

(2.)

HERR JESU Christe! der du meine Versühnung und meine Gerechtigkeit bist! Ich habe zwar viele Sünden gehäufet, sey doch aber mein Advocat und Fürsprecher bey dem Vater, damit der Anklage des Satans, die mich verdammen wil, gesteuret, und dein vollgültiges Verdienst meiner Seelen zugerechnet werde. Bringe vor dem Gerichte GOttes das vollkommene Sünd-Opfer, welches du für mich erstattet, zu meiner Entsündigung dar. Nimm dich, O mein Blut-Bürge und Mittler! meiner hertzlich an, und laß meinen Glauben nicht wancken oder sincken; Hilff, daß ich dich in meiner Seelen-Noth immer genauer umfangen und fester halten möge, biß sich dein und mein himmlischer Vater über mich völlig erbarmet, und mir die Schuld und Straffe meiner Sünden abgenommen hat.

Ach mein ewiger Hoherpriester, der du Mitleiden hast und haben kanst mit meiner Schwachheit, besprenge meinen verunreinigten Leib und meine befleckte Seele mit deinem Blut, daß ich rein werde. Wasche mich mit dem reinen Wasser deiner Unschuld, daß ich Schnee-weiß werde. Kleide mich gantz ein in

deine

deine Gerechtigkeit und bringe mich, als der andere Adam, mit deinem vollkommenen Gehorsam aus aller der Unseligkeit, worin mich, nebst meiner eigenen Boßheit, der Ungehorsam des ersten Adams gestürtzet hat. Ich achte alles für Schaden, JESU! damit ich dich gewinnen, und in dir erfunden werde mögen. Ich gründe mich auf keine eigene Gerechtigkeit, sondern suche alle meine Gerechtigkeit durch den Glauben in dir.

Ich setze aller Beschuldigung und Anklage, deinen Todt, deine Auferstehung und deine vollgültige Fürbitte entgegen. So laß mirs denn an dir an keinem Stück fehlen. Gib, daß es bald heissen möge: Da dieser Elende rieff, hörete der HErr, und halff ihm aus aller seiner Noth. Ja gib, daß ich von dir, meinem Heyland freudig ausruffen könne: Er ist nah, der mich gerecht spricht, wer wil mit mir hadern? Siehe der HErr HErr hilfft mir, wer ist der mich wil verdammen? Ach mein Blut-Bräutigam! wie sanfft werde ich in deinen Wunden ruhen, wann du mir hiezu verhilfest! Wie herrlich wird deine Versöhnung an mir gepriesen werden, wann ich in deinem Blut von allen meinen Blut-Schulden werde befreyet seyn.

Ich wil solche grosse Gnade durchaus nicht auf Muthwillen ziehen, sondern fleißig bedencken, daß bey dir die Vergebung zu dem Ende anzutreffen sey, daß man dich fürchte. Wann mein Gewissen rein und freudig, wann die Seele aus der Gewalt ihrer Feinde erlöset ist, so wil ich in deinem Reich unter dir leben, und dir nach dem Bund des guten Gewissens mit GOTT, dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Da ich nun solchergestalt, dich nicht nur zu meinem Hohenpriester, sondern auch zu meinem Propheten und Könige annehme; da ich durch dich nicht nur gerecht, sondern auch weise, heilig und von allem Sünden-Uebel erlöset zu werden trachte, folgl ch deine zugerechnete Gerechtigkeit, als den Grund der innerlich an- und aufzurichtenden Unschuld, begehre und verlange; Ach! so kanst du meine Seele nicht von dir verstossen, sondern must (weil sie dich als ihre einige Gerechtigkeit und Stärcke ansiehet und anläuffet) ihre Versöhnung und Gnaden-Quelle seyn; mithin werde ich nicht zu schanden an dir werden, sondern deines Heyls ewig geniessen können.

O du Sonne der Gerechtigkeit, vermehre in mir das helle Glaubens-Licht, vertilge meine Missethat, wie eine Wolcke, und meine Uebertretungen wie den Nebel, so wil ich im Licht deines

Antlitzes wandeln und über deinem Nahmen täglich frölich und in deiner Gerechtigkeit ewig herrlich seyn, Amen.

(3.)

O HERR GOTT Heiliger Geist, du Lebens-Licht der bußfertigen Sünder! sey mir zu meiner Rechtfertigung in Christo JESU gnädig und behülfflich. Hilff mir aus allen meinen Sünden, und durchstreiche (mit meines Heylandes Blut) die Handschrifft, welche ich durch meine Uebertretung wider mich selbst verneuert habe. Gib meinem Glauben Krafft, Muth und Freudigkeit das Hertz des himmlischen Vaters (wie es in Christo JESU mit ewiger Liebe wallet) anzublicken, und aus der Fülle meines Erlösers Gnade um Gnade zu schöpfen. Laß mich nicht müde werden Tag und Nacht um die Vergebung meiner Sünden zu GOTT zu seufftzen.

Wehre dem Satan, wañ er mich an der Göttlichen Gnade wil verzagen und zweiffeln machen. Je grösser und schrecklicher meinem Gewissen die Sünden vorkommen, je mehr verklähre auch JESU Sühn-Opfer bey mir, und je herrlicher laß mich GOttes unergründliche und überschwengliche Barmhertzigkeit gegen die bußfertigen Sünder erkennen. Ach du Geist der Kindschafft! stiffte zwischen mir und dem himmlischen Vater eine solche Vereinigung, daß er allen seinen gerechten Zorn wider mich fahren lasse, und ich mich zu ihm aller väterlichen Huld und Treue stetig versehen möge.

So offt ich zu dem Gnaden-Stuhl JESU Christo im Glauben meine Zuflucht nehme, so offt laß mich aufs neue Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden auf die Zeit, da mir Hülffe Noth seyn wird. Wann ich aber nun in dem Gerichte GOttes absolviret und gerecht worden bin, ach so hilff, daß ich ewigen Frieden habe mit GOTT, und solchen Schatz und Trost nimmermehr wiederum verliehren, sondern freudig behalten und auch durch täglich zunehmende innerliche Heiligung fest versiegeln möge. O dreyeiniger ewiger GOTT! erhöre dies mein Gebeth, dabey kein falsch in meinem Geist ist, und laß mich dem Gericht und Zorn hier und dort völlig entfliehen, Amen.

5. Gebeth um Vergebung sündlicher Schwachheiten.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13.

NAchdem ich, lieber himmlischer Vater! mir vorgenommen zum Tisch des HErrn zu gehen, so kom̃ ich zu dir, und bitte demüthigst um Vergebung aller meiner Sünden. Denn ob ich gleich, nach geschehener Prüfung, mich durch deine Gnade frey von der Sünden-Herrschafft befinde; So bin ich doch von dem einwohnenden Uebel, und was aus demselben ohne meinen Willen und Wohlgefallen entstehet, so gar nicht frey, daß ich vielmehr zu sagen habe: In mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts Gutes; und zu klagen: Ich elender Mensch, wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Denn, wie viel sündliche Neigungen und Bewegungen finde ich in meinem Hertzen! Wie offt wird aus einem blossen Gedancken eine böse Begierde, und aus einer bösen Begierde eine sündliche Ergötzung. Wie offt setzet mir die böse Lust so zu, daß zwischen mir und dem geistlichen Tode nichts mehr übrig ist, als die Einwilligung und Vollbringung. Daß aber dieses nicht erfolget, solches habe ich deiner Gnade einzig und allein zu dancken. Wie vielmahl sündige ich, daß ichs nicht weiß, und wie vielmal geschichts aus Schwachheit, mit Gedancken, Worten und Wercken. Darum bitte ich hertzlich, vergib mir, lieber Vater im Himmel! alle meine Sünden, um deiner Güte willen. Vergib mir, was ich ohne Vorsatz, aus Unbedacht oder Uebereilen sündliches geredet oder gethan, um deiner Barmhertzigkeit willen, verzeihe mir alle verborgene Fehler. Du bist ja treu und gerecht; Darum vergib mir nach deiner Verheissung, und mache mich würdig, zu essen den Leib, und zu trincken das Blut Christi, zu deines allerheiligsten Nahmens Ehre und meinem ewigen Heyl, Amen.

6. Gebeth vor der Beicht.

ALlerheiligster HERR und Schöpfer! du hast mich verderbte Creatur bißher mit so grosser Langmuth ertragen, sonst hätte mich der Abgrund längst verschlungen. Ich sehe meine Boßheit vor mir, wie ich nirgends dich und deine Ehre,

sondern nur mich und das Meinige in allem gemeynet habe. Ich habe mich selber und alle Creaturen zum Abgott gemachet, und bin von dir dem höchsten Gut abtrünnig worden. Denn wo ist meine schuldige Liebe zu dir, mein Schöpfer und HERR? Habe ich dich auch aufrichtig gescheuet, oder dir ohne Falsch vertrauet? Ach wie läßig und unlustig ist mein Hertz noch zum Gebeth, und zu allen geistlichen Dingen! Du weist ja, ob mein falsch Hertz nicht noch jetzo heuchele, und nur die Erlassung der Straffe, nicht aber wahre Besserung suche.

Deine Wahrheit ist mir manchesmal eckelhafft und verdrießlich gewesen. Und darum hat es mir biß jetzt auch an ungefälschter Liebe und Treue gegen meinen Nechsten gemangelt, dadurch doch der Glaube hätte in mir sollen thätig seyn. Siehe, da ist der Abgrund meines Verderbens, und ich kan dir auf nichts antworten, wo du mit mir ins Gericht gehen wilt. Wie offt habe ich dir, mein GOTT! auch wol Besserung versprochen und nicht gehalten? Und ach! daß ich nur ein solch Hertz hätte, daß sich fürchtete für deinem Zorn und sich recht zerknirschen liesse! Ja wo du mich nicht bekehrest, so thue ich auch diesmahl nicht wahre Busse. Darum ergreiffe mich durch deine Gnade, und ziehe mich selbst aus meinem Verderben, dem ich wahrlich näher bin als ich glaube. Gib du mir Busse zur Vergebung meiner Sünden in JEsu Christo meinem Erlöser, und laß ihn für mich bitten, daß mein Glaube nicht aufhöre.

Erschrecke mein Gewissen durch die Krafft deines heiligen Gesetzes, aber heile und tröste es auch wieder durch deine Verheissung, damit meine Bekehrung nun ernstlich und gründlich werde, zu einem Anfang einer täglichen Reue und Busse. Und weil mir auch alle gute Uebung dazu dienen soll, daß ich inwendig rechtschaffen werde zu einem neuen Leben in Christo, so segne mir auch dieselben alle dazu. Ach laß mich ja nimmermehr auf das äusserliche Werck des Beichtens mich verlassen, wo ich dir nicht vorher meine Sünden selbst bekannt hätte.

Erleuchte mich doch, daß ich nicht aus Gewohnheit oder zum Schein beichte, noch zu meinem eigenen Schaden heuchele, welches mir ja nichts nützete, sondern vornemlich meine Sache mit dir selbst, du Richter alles Fleisches! richtig mache. Ach! binde du mich loß von den Banden meiner Sünden, so werde ich recht absolviret

ret seyn, und zu Gnaden angenommen. Siehe, der Prediger kan mir nicht in mein Hertze sehen, aber du HERR siehest auch das Verborgene darinnen. Und was nützte mirs, so ich ihm gleich die Absolution abstehlen wolte? Darum bekenne ich dir zuförderst meine Sünde und verheele meine Missethat nicht, so wirst du mir sie auch vergeben. Laß mich auch nicht anders versprechen, mein Leben zu bessern, es sey denn daß mirs ein rechter Ernst darum werde, durch die Wirckung deines Geistes.

Absolvire du mich selber und entbinde mich von meiner Sünden-Noth, auf daß ich ein frey getrost Gewissen erlange. Alsdenn kan mir auch die äusserliche Verkündigung deiner Versöhnung in Christo JESU dienlich und erfreulich seyn. Ja, bereite mich selber, wie du mich verlangest, thue ab, was du nicht selbst in mir wirckest, und nimm mich von neuem auf zum Gefäß deiner Gnaden in Christo JESU, durch den Geist deiner Gnaden; alles um deiner unendlichen Erbarmung, Mühe und Arbeit willen, die du mit mir und allen armen Sündern gehabt hast. Amen.

7. Ein anders vor der Beicht.

DU allwissender GOTT, einiger Hertzenskündiger! du hochheilige Dreyfaltigkeit! jetzt stehe ich vor deinem allerheiligsten Angesicht, in deinem Tempel zu bethen und zu beichten. Ich erinnere mich aber, wie auch ehemahls zu Jerusalem zwey Männer vor dich traten in deinem Tempel zu bethen und zu beichten, nemlich ein Pharisäer und ein Zöllner. Jener kam mit aufgeblasenem, hochmüthigem Hertzen für deinem Altar, verließ sich auf seine eingebildete Heiligkeit der guten Wercke, verschertzte aber dadurch deine Gnad, und blieb in Sünden; Dieser aber erkante in hertzlicher Demuth seine Sünde, achtete sich unwürdig deiner Gnade, bath aber doch solche aus in wahrer Zuversicht des Glaubens, und fand sie auch zu seiner Rechtfertigung, und Vergebung der Sünden.

Ach! auch ich liege jetzt vor dir, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grundlose Barmhertzigkeit. Ach! du kennest mein böses Hertz, das von Natur in Eigen-Lieb und Stoltz aufgeblasen, und so wenig als der Pharisäer sich selbst erkennen wil; Aber bekehre du mich, so werde ich bekehret, nimm aus meinem Leib das steinerne und gib mir

ein

ein fleischernes, bewegliches, zerschlagenes und bußfertiges Hertz. Dies leg ich zu deinen Füssen, trete mit dem bußfertigen Zöllner von ferne, schlage an meine Brust und seufftze: GOTT sey mir armen Sünder gnädig! Ach HERR! mich armen Sünder straff nicht in deinem Zorn, deinen ernsten Grimm doch linder; Sonst ists mit mir verlohrn. Ach HERR! wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

Doch weil du mich hinweisest zu dem Amt, daß die Versöhnung prediget, nemlich zum heiligen Predigt-Amt, dem du die Macht anvertrauet, in deinem Nahmen allen bußfertigen Sündern (und Sünderinnen) die Vergebung der Sünden mitzutheilen, da du deine Jünger anbliesest und sprachest: nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen. So wil ich nun hingehen zum Beichtstuhl, die Absolution in deinem Nahmen zu holen: Ach! wohne du meinem Beicht-Vater und mir bey mit deiner Gnade, die du in das Amt der Schlüssel geleget, daß ich wolbedächtlich und bußfertig meine Beicht ablege, auch nicht allein die Ermahnungen meines Beicht-Vaters aufmercksam zu Hertzen fasse, sondern auch fürnemlich die heilige Absolution in solchem Glauben und Versicherung empfahe, als ob du selbst, süssester JEsu! gegenwärtig mir die Hand auflegtest, und sagtest: Sey getrost mein Sohn, (meine Tochter) dir sind deine Sünde vergeben! Drauf geh ich hin in deinem Nahmen, laß es geschehen selig, Amen.

8. Seufzer indem man beichten wil.

Da dieser Elende rieff, hörete der HERR, und halff ihm aus allen seinen Nöthen. Ps. 34, 7.

Mein GOTT!

ICh bitte von gantzem Hertzen, sey mir gnädig, und vergib mir alle meine Sünden, um des theuren Verdienstes JEsu Christi meines Heylandes willen, Amen.

Mein Heyland!

Du hast gesagt, wer zu dir kommt, den wollest du nicht hinaus stossen. Auf diese deine tröstliche Verheissung komme ich, und bitte, laß mich Gnade finden vor deinen Augen, und vertritt mich bey deinem himmlischen Vater, zu meiner Seelen Heyl und Seligkeit, Amen.

Hei-

Heiliger Geist!

Erwecke mein Hertz, daß ich nicht allein in wahrer Bußfertigkeit mit Mund und Hertzen beichte, sondern auch die Stimme deines Dieners annehme, als deine Stimme, zur Stärckung meines Glaubens, und zu mehrerer Versicherung der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um Christi willen, Amen.

9. Danck-Gebeth nach der Beicht.

Wo ist ein solcher GOTT, wie du bist? der die Sünde vergibt, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmhertzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meeres werffen. Mich. 7, 17. 18.

HERR! der du allein würdig bist, zu nehmen Preiß, Lob, Ehre, Ruhm, Danck, Krafft und Macht, nimm an und verschmähe nicht das Lob- und Danck-Opfer, welches ich dir in kindlicher Demuth und Freudigkeit bringe; weil du deinen gerechten Zorn in ewige Gnade verwandelt, die Last der Sünden von mir abgeworffen, und mich allem Gericht und Verdammniß entrissen hast. Wer bin ich armer Sünden-Wurm, daß du dich meiner so liebreich angenommen? Wer bin ich ungerathenes Kind, daß du mich mit den Armen deiner Barmhertzigkeit so brünstig umpfangen; Ach Vater! meine Sünde war groß und unermeßlich, aber deine Gnade ist noch unaussprechlich viel gröser, und unbegreifflicher, nach welcher du die Sünde vergeben, die schwere Schuld getilget, und mir eine ewige Gerechtigkeit geschencket hast.

Ich hatte nichts als Todt und Fluch verdienet, und du hast mir Leben und Segen verliehen. Ich lag in dem Abgrund des Verderbens, in dem tieffen Schlam aller höllischen Unreinigkeit, du aber hast mich hieraus errettet und zu einem Erben der ewigen Seligkeit gemacht. Ach! wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erlässet die Missethat, den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich hält, und so gar barmhertzig ist? Du, O GOTT! hast, da ich wol nichts weniger werth war, dich meiner wiederum erbarmet, meine Missethat gedämpfet, und alle meine Sünde in die Tieffe des Meeres geworffen. Ich habe noch kaum

ange-

angefangen mich von der bösen Welt abzuziehen, und zu dir zu kehren, so hast du mich schon mit voller Zuwendung deiner Huld und Treue erqvicket, und mit allem geistlichen Segen in himmlischen Gütern begabet. Dafür laß doch ja mein Hertz, dir je und allezeit recht erkäntlich, und nach allem Vermögen danckbar seyn.

Oeffne meinen Mund, daß er dein Lob verkündige und von deiner Gütigkeit überall zeuge. Weil dir aber damit noch mehr gedienet ist, daß ich dir im Werck und in der That selbst, durch einen wahren und unabläßigen Gehorsam und Gottesdienst mein gantzes Leben über dancke; Ach! so verleihe mir auch vor allem hiezu deine Gnade, und gib, daß alles was ich thue, vornehme, rede und gedencke, lauterlich zu deinen Ehren, und zum Preiß deiner Barmhertzigkeit möge abziehlen und gerichtet seyn. Ich bin nun rein geworden, laß mich ja nicht wieder in den vorigen Sünden-Koth hinein rennen. Ich bin gerecht vor dir erklähret, laß mich diese theure Gerechtigkeit nicht durch neue Boßheit verschertzen.

Du hast meiner mit deinen Straffen verschonet, ach! laß mich dich mit meinen Sünden weiter nicht beleidigen und betrüben. Ich bin aus dem Gericht genommen und in den Schooß deiner Liebe versencket, ach! laß mich nicht aufs neue wiederum in dein Gericht fallen und von deiner Liebe geschieden werden. Laß nebst der Freude über die erlangte Gnade, eine kindliche Furcht bey mir entstehen, dich den so gnädigen Vater mit Wissen und Willen nimmermehr zu erzürnen. Gib, daß ich mich all mein Lebenlang scheue für der Betrübniß meiner Seelen, worein mich die Sünde gestürtzet hat. Laß mich würdiglich wandeln dem Evangelio JEsu Christi, dir meinem Vater zu allem wohlgefallen. Schaffe auch, daß ich als ein von dir geliebtes und begnadigtes Kind mit allen deinen übrigen Kindern, in dem Band der Liebe und des Friedens deine Gerechtigkeit preise, deinen Nahmen heilige, dein Reich bey mir aufrichte und deinen Willen mit Hertzens Freude und Lust vollbringe.

Ach HErr JESU! ich bin sonderlich auch dir ein ewiges Lob- und Danck-Opfer schuldig, daß du mich mit deinem Blut von meinen Sunden gewaschen und mit deinem vollkommenen Gehorsam und Verdienst alle meine Uebertretungen und Missethaten bedecket und gebüsset hast. Ach du reines GOttes-Lamm! habe Danck, daß du lieber selber unter meiner

ner Sünden-Last sterben und vergehen wollen, als daß du mich dadurch hättest erdrücken und ersticken lassen. Ach du getreuer Blut-Bürge! habe Danck, daß du die Rantzion für meine unter dem Joch der Sünden gefangene Seele erleget, und die Bezahlung meiner unzählichen Blut-Schulden vor dem Göttlichen Gericht geleistet hast. Ach du ewiger Hohe-Priester! habe Danck, daß du mich mit deinem allein gültigen Sühn-Opfer bey GOTT versühnet, und meine Sünden an deinem Leibe auf dem Holtz des Creutzes selbst geopfert hast.

Ach JESU! du kräfftiger alles vermögender Fürsprecher und Advocat, habe Danck, daß du die Anklage des Satans und was mir sonsten noch zuwider war, gäntzlich vernichtet, mir aber das erwünschte Lebens- und Gnaden-Urtheil ausgewürcket hast. Ach du getreuer Artzt! habe Danck, daß du meine eiternde und stinckende Wunden verbunden und geheilet, und mir zu einer Qvelle des Lebens geworden bist. Durch deine Erkäntniß, O du gerechter JEsu! bin ich gerecht worden, denn du hast meine Sünden getragen und abgetragen.

Ich freue mich in dir meinem HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOTT, denn du hast mich angezogen mit den Kleidern des Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Du hast mich mit dem Priesterlichē Schmuck deiner Unschuld gezieret, und mit dem köstlichen Geschmeide aller deiner Gnaden-Gaben als deine reine Braut herrlich gemacht. Ich kan dir hiefür in alle Ewigkeit nicht gnugsam dancken, so laß mich doch denn alle Kräffte darzu anwenden und heiligen, daß deine Liebe bey mir ewig, und deine Gnade täglich von neuen an meiner armen Seelen kräfftig sey. Druck mir empfindlich in mein Gewissen ein, was du jenem leiblich Genesenen zur nöthigen Warnung sagtest: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

Wenn ich ja aber deiner Barmhertzigkeit und Treue, durch Sicherheit und Welt-Liebe, wiederum zu vergessen anfangen solte, ach so muntere mich mit aller Macht auf, zu halten was ich habe, daß mir niemand die Crone der Gerechtigkeit rauben möge. Laß mich stets darauf bedacht seyn, wie ich einer neuen geistlichen Todes-Gefahr schleunig entrinnen, und durch die Vereinigung mit dir in deinem Erkäntniß, Lob und Dienst immer mehr wachsen möge. Gib endlich Gnade, O HErr JEsu! den

Göttlichen Frieden und die Ruhe der Seelen, welche du mir gönnest, zu einem gewissen Unterpfand des ewigen Friedens zu erhalten und ewiglich zu bewahren.

O HErr GOtt Heiliger Geist! nim auch du mich selbst, und alles was ich vermag und bin, zu einem Opfer des Lobes und der Liebe an. Du hast dein Reich in mir aufgerichtet, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude ist, und wodurch das Reich der Sünden gantz zerstöret wird. Du hast meine Glaubens-Hände starck werden lassen, das Blut JEsu Christi zu meiner Rechtfertigung aufzufangen. Du hast deinen ehemahligen Tempel nun wieder von dem Satan und der Sünden befreyet, und zu deiner eigenen Wohnung gemacht und verklähret. Du hast mein Gewissen beruhiget und befriediget, und durch deine Barmhertzigkeit kan ich vor dem Gerichte GOttes freudig bestehen, da ich sonst vor demselben ewig hätte erzittern und versincken müssen. Ach! laß mich in diesem seligen Zustande unveränderlich beharren, und würcke dann ferner auch für deine grosse Gnade alle Danckbarkeit die mir immer müglich ist. Laß mich, als deinen begnadigten Tempel, der Reinigung meiner Sünden immerdar eingedenck verbleiben, und die erlangte Gerechtigkeit als meinen theuresten Schatz bewahren, biß ich dir dort im Himmel in diesem heiligen Schmuck ewig dienen und zu einem vollkommenen Liebes-Opfer geheiliget seyn werde, Amen. O Dreyeiniger GOTT! dir sey ohne Ende für die Vergebung meiner Sünden, Ehre, Majestät, Gewalt, Herrlichkeit, Sieg u. Danck, Amen.

10. Gebeth um Fleiß zur Lebens-Besserung.

Ich werde mich scheuen all mein Lebtage für solche Betrübniß meiner Seelen. Es. 38, 15.

Ich bin zu leichtfertig gewesen . . . ich wils nicht mehr thun. Hiob. 39, 37. 38.

MEin HERR und mein GOTT! ich weiß daß meine Bekehrung ledig und allein dein Werck sey, ich weiß aber auch, daß du solches nicht gantz und gar ohne mich würcken und vollführen wilst. Du forderst, daß ich in Krafft deiner vorlauffenden Gnade, nicht nur völlig und begierig zur wahren Busse seyn, sondern auch den festen unverbrüchlichen Vorsatz fassen,

fassen, imgleichen allen Fleiß, Eyfer und Ernst anwenden soll, mein Hertz und Leben recht zu besseren und nach deinem Wort und Willen einzurichten.

Keine träge, nachläßige und schläffrige Seelen sind dir angenehm, sondern du wilt solche haben, die da kämpfen, ringen, und sich Mühe geben; ja alle von dir empfangene Gnaden-Kräffte so gleich treulich dahin anwenden, daß sie durch die enge Pforte der Busse und Selbst-Verläugnung zu dir durchdringen, alles Böse hassen und lassen, alles Gute aller lieben und üben mögen.

Dies muß nun eben auch von dir gewürcket und befördert werden, denn der gute Vorsatz und Fleiß, welchen sich der Mensch aus eigenen Kräfften macht, ist viel zu wenig, des Teufels und der Welt mächtige Boßheit zu bestreiten und dem sündlichen Fleisch Widerstand zu thun.

So komme ich nun, O GOtt! zu dir, und bitte, daß du mich recht kräfftig aufwecken, antreiben und bewegen wollest, theils den aufrichtigen, redlichen und ernsten Entschluß zu fassen, daß ich der Sünden nicht mehr dienen, sondern ihr absterben, dir aber und deiner Gerechtigkeit leben wolle; theils auch so gleich allen Fleiß zu erwecken und anzuwenden, daß ich das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste verläugnen und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben möge. Ach ja lieber Vater! mach dermassen dein Kind willig und eyfrig zu deinem Dienst. Laß meinen Glauben so lebendig und geschäfftig, meine Liebe so brünstig und feurig werden.

Gib, daß ich dem Himmelreich Gewalt anthue und es dadurch zu mir reisse. Laß mich vergessen was dahinden ist, und mich strecken nach dem was da forne ist, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches mir vorhält die himmlische Beruffung in Christo JESU. Laß mich keine einige gute Bewegung ohne willige Folge vorüber lassen; Laß mich keine Gelegenheit zu meiner Besserung versäumen; Laß mich bey deinem Göttlichen Gnaden-Schein nie müßig erfunden werden.

Laß mich keine einige fleischliche Lust mehr mit Vorsatz hegen, keiner einigen bösen Neigung mehr nachhängen, sondern das Fleisch mit allen seinen Lüsten und Begierden creutzigen und ersticken. Hiernechst gib mir auch, eine so hertzliche brünstige Liebe zur Tugend und Gottseligkeit, daß ich es meine Speise, Labsal und Erqvickung seyn lasse, deinen Willen, O mein GOTT! zu

thun, und daß ich allem, was wahrhafftig, was ehrbahr, was gerecht, was keusch, was lieblich und wol lautet, ja allem was eine Tugend und ein Lob heist, unabläßig nachdencke und nachtrachte. Je schwerer es meinem Fleisch und Blut wird, sich unterdrücken zu lassen, und dem Heiligen Geist Raum zu geben, je freudiger laß mich dein Werck treiben, und je mehr laß mich meinen Eyfer verdoppeln.

Stelle mir offters vor, daß sichs die Welt-Kinder so sauer werden lassen bey der Welt angesehen zu werden, und einen geringen zeitlichen Vortheil zu erjagen, ich um so viel mehr verbunden sey, keine Mühe und Arbeit zu spahren, daß ich bey dir meinem GOTT angenehm werden, und die unverwelckliche Crone der Gerechtigkeit davon bringen möge. Und da es auch gewiß ist, daß es den Gottlosen viel sauer werde in die Hölle zu kommen, als es den Frommen wird den Himmel zu erreichen, ach so gib, lieber himmlischer Vater! daß auch in dieser Betrachtung mein Fleiß und Ernst im guten immer grösser werden möge.

Laß mich nicht wie die Heuchler dabey beruhen, daß ich mirs nur vornehme und vorsetze mich zu bessern, es aber doch hernach niemahlen ins Werck richte, sondern schaffe, daß der Vorsatz so zum Nachdruck komme, daß Wille und That allemahl miteinander verbunden seyn. Ach es sind schon viel tausend und aber tausend Seelen dadurch ins Verderben und Verdammniß gerathen, das sie es von einem Tag zum andern mit ihrer Besserung gespahret, und der Sünden eine Frist nach der andern gegönnet.

Laß mich, O mein GOtt! ja nicht auf die gefährliche Seelen-Thorheit gerathen, sondern da ich von der Nothwendigkeit der Besserung und der Ertödtung der Sünden überzeugt bin, so treibe mich an, daß ich keinen einigen Augenblick mehr versäume dieselbe ins Werck zu richten. Gib mir Gnade, mich von der Welt und ihrer Eitelkeit loß zu reissen. Laß mich weder ihre Lust, noch Drohen, Spotten und Verfolgen achten.

Laß mich auch ihre üppige Gesellschafft, als Synagogen des Teufels, ernstlich fliehen, keines von ihren Lastern gering schätzen, mich der Braut des Teufels in nichts gleich stellen, und ihre Liebe als einen Strick der Höllen von mir werffen. Zeige mir, daß wers mit der Welt nicht verderben wil, es unmüglich bey dir gut machen könne, und laß mich also eilen aus diesem Sünden-Sodoma, damit ich ihrem Gericht entge-

he

he und die Verheissung einzukommen zu deiner Ruhe nicht verſäme. HERR mein getreuer GOTT! verleihe mir dies und stärcke mich in allem guten, um JESU Christi meines Heylandes willen. Amen.

IV. Communion-Gebethe.

I. Gebeth um rechte Würdigkeit das heilige Abendmahl zu empfangen.

(I.)

ACh du getreuer erbarmender Heyland und Menschen-Freund! ich stehe und klage dir anitzo alle meine viele und schwere Missethaten, damit ich mein Gewissen biß auf diesen Augenblick beflecket habe. Ach sey mir gnädig, und tilge sie nach deiner grossen Barmhertzigkeit! Sieheſt du, daß mir noch recht gründliche Zerknirschung mangelt, so zerschlage du doch mein hartes Hertz selber durch die Krafft deines Zitterns und Zagens am Oelberge. Und wie du von deinem Vater darinn gestärcket wurdeſt, also richte mich auch durch den Tröster, den Geist des Glaubens, wieder auf, damit ich an dich wahrhafftig glaube, du treuer Immanuel, GOTT mit uns!

Lehre mich durch deinen Geist alle mein Elend, Boßheit, Undanck, Ungehorsam und Unreinigkeit in deine blutige Wunden werffen, darinn alles verschlungen werde, als in einen Abgrund der Göttlichen Barmhertzigkeit. Und nun, liebster JESU! laß mich alles, was dahinten ist, vergessen, und mein voriges sündliches Leben verlassen, damit ich all mein Sinnen und Begehren zu dir wenden könne, und mich wieder in dir aufrichten. Ich setze all mein Vertrauen auf dich, HErr JEsu! du wilst und kanst mich heilen und erlösen, wie du mirs durch dein Leiden schon erworben hast. Ach so erbarme dich meiner, und gib mir mit gantzem Hertzen zu dir zu nahen. Hilff, daß ich dich begehre zu

genieſſen und zu behalten, ſo wie du mir vom Vater gemacht biſt, als meine Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung.

Ich wil dich in mein Hertz alſo einſchlieſſen, daß du nicht wieder von mir weichen dürffeſt. Gib mir nun zu meiner Heilung und Speiſe dich ſelbſt, und tränke mich mit deinem Blut, und entzünde mich dadurch zu deiner reinen Liebe, dir treulich nachzuwandeln. Dazu ſegne mir auch jetzo deinen Tiſch, daß ich würdiglich hinzugehe, und in dir Leben und volle Gnüge habe und behalte. Amen, du treuer und wahrhafftiger Zeuge, Amen.

(2.)

O Du Sohn des lebendigen GOttes, mein HERR und mein GOTT! mein Gewiſſen ſaget mirs wol, daß ich in mir ſelbſt keine Würdigkeit habe, zu dir zu nahen, ſondern daß ich ohne deine Gnade wol mir ſelbſt das Gericht eſſen und trincken würde, und vor das Leben den Todt empfienge. Weil du aber ſolchen Todt des Sünders nicht wilſt, ſondern daß ich mich bekehren und leben ſolle, ſo wolleſt du mich ſelber ſo würdig machen, wie du mich haben wilſt. Reinige meine Seele durch dein koſtbahres Blut dir zu einer heiligen Wohnung, darein du mit dem Vater und Heiligen Geiſt einziehen könneſt. Schmücke mich mit deinem Göttlichen Sinn vornemlich aber mit lebendigen ungeheuchelten Glauben, und ſtärcke durch deine Krafft meine Ohnmacht, daß ich dich ſo empfange und nehme, wie dich alle Bußfertige und Gläubige genommen u. gefunden haben.

Du wolleſt auch mich erleuchten durch dein heiliges Wort, damit ich ſo wol mein Elend, als dein unermeßlich Heyl erkenne, ſo viel mir zu meiner Errettung und Vollendung nöthig iſt. Nimm nun meinen Willen mit ſammt der Vernunfft gefangen unter den Gehorſam des Glaubens, und vereinige alle meine Kräffte mit dir und deiner Liebe, daß ich in dir und du in mir ſeyſt und bleibeſt ewiglich. Gib, daß ich von nun an nirgends ruhe, nichts begehre, nichts behalte oder genieſſe, als was in deiner Liebe u. Vereinigung geſchehen kan, weil du mir auf ewig ein allgenugſam Gut ſeyn und bleiben, und dich auch dazu in deinem Abendmahl mir ſchencken wilſt. Darum laß mich dein Fleiſch dazu eſſen, und dein Blut dazu trincken, daß du in mir, und ich in dir wohne, und ohne dich nirgends hingehe. Denn du ſollſt mein Eins und Alles werden in Zeit und Ewigkeit, Amen

(3.)

HERR JESU Christe! mein getreuer Hirt und Bischoff meiner Seele, der du gesaget hast: Ich bin das Brodt des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit; wollest mich dein armes Schäflein weyden auf grünen Auen, und zum frischen Wasser des Lebens führen, um deines Nahmens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weyde, zum Brodt des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach du wahres süsses Himmel-Brodt! erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Für allen Dingen aber gib mir wahre hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreiffe, und dasselbe mein schönes Kleid fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast seyn möge.

Gib mir ein demüthiges versöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzengrund vergebe. Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit, pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nechsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach du wahres Oster-Lämmlein! sey du meine Speise, laß mich dich geniessen und essen mit bitteren Salsen der hertzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brodt eines hertzlichen bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler grossen Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Greuel, ach reinige mich du höchste Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Creutz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand gewickelt: Ach! daß ich dich mit so reinem Hertzen aufnehmen möchte, als es dir wohlgefällig; Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen und in meiner Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Hertzens und Geistes salben solte. Das Himmel-Brodt muste in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß

in der Lade des Bundes: Ach mein Heyland! möchte ich dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach mein HERR! du hast ja selbst gesagt: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken; Ach ich bin kranck, ich bedarff deiner, als meines himmlischen Seelen-Artztes. Du hast ja gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erqvicken; Ach HERR! ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich, als ein Blinder, erleuchte mich, als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich, als ein Verlohrner, suche mich, als ein Verdammter, mache mich selig.

Ach JESU, mein liebster Seelen-Bräutigam! führe mich von mir selbst ab, und nim mich auf zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir sterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde, in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam! komme zu mir, ich wil dich führen in die Cammer meines Hertzens, da wil ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit.

Ach mein himmlischer Artzt! ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig, eine krancke Seele, heile sie; ein Hertz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanfftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du wahres Brodt des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere und dürste, in dir hab ich volle Gnüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Amen.

2. Gebeth vor Geniessung des heiligen Abendmahls.

Ach HErr JESU! der Ursprung dieses hochheiligen Sacraments, ist dein Hertz und die Tieffe deiner ewigen Liebe; darum

darum schmecket und riechet alles nach lauter Güte. Es war zwar Nacht, als du diese heilige Verordnung gemacht hast, doch in deinem Göttlichen Hertzen leuchtete und flammete alles von Liebe. Es war dein Verräther nicht weit, und du wustest, daß du in wenig Stunden in die Hände deiner Feinde, und zum schmertzlichen Tod des Creutzes würdest überliefert werden: Du aber, mein HErr JEsu! achtest alles nicht, sondern warest nur darauf bedacht, wie du dich mit deiner Liebe und Treue, mit deinem gantzen Verdienst, mir zueignen, und mir alle deine Wohlthaten versiegeln möchtest.

Du bist, mein HErr JEsu! einem sterbenden Vater gleich, der in seinem Letzten ein Testament machet, und Sorge träget, wie das, was er durch sauren Schweiß erworben hat, seinen lieben Kindern möge zu gute kommen, und daß er sie in einem glückseligen und gesegneten Zustande hinterlassen möge. Liebster Heyland! du heist billig JESUS bey dieser Stifftung. Denn obwol dieser Nahme dir allezeit zukommt, und billig gegeben wird, so scheinets doch, als ob du denselben so offt gleichsam von neuem verdientest, so offt du uns, im heiligen Abendmahl, mit deinem heiligen Leib und Blut speisest und tränckest.

Ich gedencke jetzund an das, was von Joseph berichtet wird, als er sich seinen Brüdern offenbahrte, und dieselbe hierüber erschracken, daß sie ihm nicht antworten konten, daß er ihnen freundlich zuredete: Ich bin Joseph, ich bin Joseph, euer Bruder, tretet doch her zu mir! Mich deucht, ich höre bey deinem heiligen Tisch, wenn ich voll Schreckens bin, in Betrachtung meiner Unwürdigkeit, und deiner Heiligkeit, auch deine Stim, daß du sprichst: Ich bin JEsus, dein Bruder, tritt doch her zu mir! Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erqvicken! Wer zu mir kommt, denn wil ich nicht hinaus stossen! Mich deucht, daß du auch zu meinem betrübten Hertzen sagest: Hie bin ich! Hie bin ich! Siehest du mich, du bußfertige Seele, suchest du mich, du geängstigtes Gewissen? Hie bin ich, was wilt du, daß ich dir thun soll? Ach HErr JEsu! dich suche ich, mein Gnaden-Stuhl! mein Erlöser! mein Fürsprecher! und in dir, ja in deinem Abendmahl suche ich Ruhe und Friede für meine Seele; Ach laß mich, HErr JEsu! erlangen, was ich suche, Amen.

3. Ein anders vor dem Gebrauch des H. Abendmahls.

O Du Leben aller Gläubigen, O du Licht der Welt, mein HERR und mein GOTT! wie soll ich dir anständig begegnen, der ich voller Unreinigkeit und Elends bin? Ich bitte dich durch alle deine Leiden und Schmertzen, so du für mich ausgestanden hast, erbarme dich mein, und mache mich deiner Gnade würdig und fähig, jetzt und allezeit dir recht zu begegnen. Ach! erfülle meinen Verstand und Willen, ja mein alles mit deinem verklärenden Geist, damit er dir eine tüchtige Wohnung zubereiten möge. Entzünde meine Begierde nach dir und deiner Liebe, erwecke einen recht innigen, ja unersättlichen Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit, daß ich alle deine erworbene Gnade in wahrem Glauben fasse, und mein leeres Hertzens-Gefäß aus deiner Fülle bereichern möge.

Schmücke deine Wohnung mit deinen Göttlichen Tugenden, auf daß du, König! Lust an ihrer Schöne habest. Lehre mich vergessen, was dahinten ist, von bösen und eiteln Dingen, und dir, dem rechten Ziel und Kleinod, nachjagen, so mir dein himmlischer Beruff nun vorhält. Ich komme als arm, mache du mich reich, als hungerig, und wie ein verlohren Kind in Eigenwillen ausgezehret, ach! sättige mich von deinem Tisch. Führe mich, mein Hirte! auf deine grünen Auen, bringe mich zur Quelle des Lebens, bereite mir deinen Tisch wider meine geistliche Feinde, daß sie mich nicht mehr zu den Träbern der Eitelkeit locken können. Wircke einen ewigen Abscheu vor allem ungöttlichen Wesen in mir, und bekleide mich mit deinem Heyl und Gerechtigkeit, daß ich als ein würdiger Gast erfunden werde, wenn du deine Gäste besiehest. Mir geschehe nach deinem Wort: Denn ich begehre dich gantz zu geniessen, wie du mir vom Vater gemacht bist. Reinige durch die Krafft deines Blutes in meiner Seele all mein inwendiges, und laß mich vor deiner Majestät so tieff erniedriget werden, daß ich desto kräfftiger von dir durchdrungen, und deiner Göttlichen Natur theilhafftig werde.

Bewahre auch mich und alle Menschen für allem Aberglauben, und für der falschen Einbildung, als ob es an dem äusserlichen Hingehen genug wäre, ob schon das Hertz nicht im Ernst bereitet würde. Laß

mich

mich auch nicht an solchem äusserlichen Nahen zu dir genug haben, sondern laß mich täglich ja allezeit dich geistlich fassen, und dein inwendig geniessen, so offt du anklopfest, und dein Abendmahl mit mir halten wilst. Nun also speise, tränke, ernähre, fülle, stärcke, kräfftige, gründe und erhalte, ja beselige und verwandele mich in und mit dir zum ewigen Leben, du in mir bleibender süssester Immanuel! Amen.

4. Seufzer unter der Empfangung des heiligen Abendmahls.

1.) Bey Geniessung des H. Leibes Christi.

O HErr JEsu, meit trautstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

O HErr JEsu Christe! dein heiliger Leichnam, der für mich armen Sünder in den Todt gegeben ist, der speise mich jetzo; Dein heiliges und lebendiges Fleisch mache auch mich heilig und lebendig. Dein wahrer Leib stärcke und erhalte meinen Leib und Seele in wahrem Glauben zum ewigen Leben, Amen.

SEy mir tausendmahl willkommen, du hertzallerliebster HErr JEsu Christe! mit deinem allerheiligsten Leibe, welchen du am Stamm des Creutzes für meine und der gantzen Welt Sünde aufgeopfert hast. Wie süß schmecket meiner Seele dies himmlische Manna! Ach sättige und bewahre damit meine hungrige Seele in wahrem Glauben, durch deine Gnade, zum ewigen Leben, Amen. HErr JEsu! Amen, Amen.

ALlersüssester JEsu! Holdseliges Lamm GOttes, wie kräfftig erqvickest du meine Seele! Wie inniglich erfreuestu mein Hertz in der Vereinigung mit dir, da du mir itzo deinen heiligen Leib gegeben zur Speise, und auch mit deinem Blut tränckest wilst. Dir sey ewig Danck für solche unaussprechliche Liebe. Aber ach! erhalte mich in solcher Gnade zum ewigen Leben, daß ich kräfftig schmecke, wie freundlich du seyst. Bleibe in mir, und laß mich in dir bleiben, biß du mich dereinst bringest zu der Hochzeit des Lammes. Amen.

ACh HErr JEsu! itzo nimmestu mein gläubiges Hertz und druckest es an dein liebreiches Hertz, jetzo nimmst du meine Seele in deine heilige Arme, und erwärmest sie in Gnaden.

Du gibst ihr den Kuß des Friedens. Sie wird als ein Wasserreicher Garten voll Heiliges Geistes, voll Trost und Freuden; Sie wird truncken in deiner süssen Liebe, und kan für gutem Muth jauchzen. O süsser JEsu! Du in mir, ich in dir. Was bin ich, daß du mich solcher Liebe würdigest? Ach! wie soll ich dir solche Wohlthaten vergelten? Was soll ich sagen oder dencken? Dein Hertz, mein Hertz, ein Hertz! Du bist mein Immanuel, meine Gerechtigkeit, meine Freude, mein Trost, mein Reichthum, meine Zuversicht und Stärcke, ja mein alles in allem! Du hast dich mir zu eigen geschenckt und gegeben. Was wil ich mehr? Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende, er wird mich doch zu seinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß, drs klopf ich in die Hände, Amen, Amen! komm du schöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

2.) Bey Geniessung des h. Blutes Christi.

O JESU voller Gnad, auf dein Geboth und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte, laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fliessen.

SEy mir willkommen, du hertz allerliebster HERR JESU Christe! mit deinem allerheiligsten Blut, welches du am Stamm des Creutzes, aus deiner offenen Seite, und allen deinen unschuldigen Wunden, zur gnugsahmen Abwaschung aller meiner Sünden so mildiglich vergossen hast. Dies Blut mache mich rein von allen Sünden. Es zeichne die Thür meines Hertzens, daß der Würg-Engel vorüber gehe. Ja es stärcke und erhalte mich in wahrem Glauben, durch deine Gnade zum ewigen Leben, Amen.

O Süssester JEsu! laß doch dein heilig Blut an mir nicht verlohren seyn. Du bist meine Krafft, mein Licht, mein Leben, meine Freude, mein Himmel, mein alles; O JEsu! wie durstet mich nach dir. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele nach deinem Blut. Ach laß mich doch bald dahin kommen, daß ich dein Angesicht sehe; so wie ich einen Vorschmack dessen itzo in deinem heiligen Abendmahl empfinde. Amen.

AUf meine Seele! Jetzt bietet dir GOTT an das gute zu essen und das süsse zu trincken; So thue denn deinen Mund weit auf und laß ihn dir füllen, schmecke und siehe wie freundlich der HErr sey. Hie ist das rechte Canaan, das von Milch und Honig fliesset. Hie ist der

süsse Thau vom Berge Zion. Hie ist der köstliche Safft vom Weinstock GOttes. Hie ist der offene Brunnen des Heyls. Ach komm HErr JEsu! und erquicke die matte und nach dir lechzende Seele, daß ich ferner nicht mehr mir, sondern dir lebe; O du GOttes Lam̃, daß der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O du GOttes Lamm, daß der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, verleih uns steten Frieden! Amen.

5. Gedächtniß des Leidens und Todes JEsu bey dem heiligen Abendmahl.

So offt ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Todt verkündigen, biß daß er komme. 1. Cor. 11, 26.

O Allerliebster JESU! niemand hat grössere Liebe, denn der sein Leben läßt für seine Freunde. Du aber bist für mich gestorben, da ich noch dein Feind war, darum ist deine Liebe zu mir und dem gantzen menschlichen Geschlecht unaussprechlich. Ach! ich gedencke jetzt deines unschuldigen Todes, da du mich dessen so kräfftig erinnert im heiligen Abendmahl, da du den Leib zu essen gegeben, der für mich am Creutz gestorben, und das Blut zu trincken, das in den Todt für mich vergossen worden. Ach solte ich nicht daraus deine Liebe ermessen? Du, der ewige Sohn GOttes, nahmst an mein Fleisch und Blut, wurdest wahrer Mensch, daß du für mich kontest sterben. Was bewog dich darzu? nichts anders, als deine Liebe, die brach dir das Hertz, daß du dich über mein Sünden-Elend erbarmetest, meine Feind, Sünd, Todt, Teuffel und Hölle überwandest, mich von aller Schuld und Knechtschafft der Sünden befreyetest, und mir eine ewige Erlösung erwürbest. Ach dafür sey dir Lob und Danck gesagt in Zeit und in Ewigkeit.

Habe Danck, liebster JEsu, für deine heilige Menschwerdung und Geburt, für deine Armuth u. Gehorsam, für deine Flucht u. erlittene Verfolgung, für die erduldete Schmach-Reden, Spott und Lästerung deiner Feinde, für die erlittene Nachstellung und Verrahtung deines Jüngers, für dein heiliges Testament, für deinen Todt, für deinen freywilligen Hingang an dein Leiden, für dein Gebeth, Zittern, Zagen, Blut-

Schweiß

Schweiß und ausgestandene Höllen-Angst, für deine Bande, für die Hinführung zu den ungerechten Richtern, für die erlittene Schläge und Spott, für deine heilige Unschuld und Uebergebung zur schmertzlichen Geisselung, für deine Verspott- und Verspeyung; für deine unschuldige Verdammniß, für deinen schmertzlichen Hingang an an den Berg Golgatha, für dein eigen Creutz, daß du für mich trugest, für die schmähliche Entkleidung, schmertzliches Annageln ans Creutz; für dein Hangen zwischen Himmel und Erden, als von GOtt und Menschen verlassen, damit ich aufgenommen würde, für dein Seufftzen und Gebeth am Creutz, für deine Fürbitte vor deine Feinde, für deinen schmählichen Creutz-Todt, und dadurch mir erworbenes Leben, für die Eröffnung deiner Seite und daraus geflossene heilige Sacramenta, für dein Grab und mir darinnen erworbene Ruhe, für dein seliges Auferstehen und Himmelfahrt, für dein Sitzen zur rechten Hand GOttes, und für deine unaussprechliche Liebe, die du mir in diesen Stücken zu meiner Seelen Seligkeit hast bewiesen.

Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen! Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ach ich bitte hertzlich und kindlich, allerliebster JEsu! laß dies dein heiliges bitter Leiden und Sterben an mir armen Sünder (Sünderin) nicht verlohren seyn; sondern wircke und erhalte durch deinen Geist den seligmachenden Glauben in meiner Seelen, und schencke mir darinn die Krafft deines Todes, und alle Wohlthaten deines Verdienstes; daß ich dadurch von Sünd, Todt, Teufel und Hölle erlöset, sey und bleibe ein Gnaden-Kind GOttes, und ein Erbe des ewigen Lebens, daß mein Gewissen gereiniget sey durch dein Blut von allen todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt; daß auch der Satan keine Macht noch Gewalt an mir finde, sondern daß ich in deiner Krafft der Sünden täglich absterbe, daß sie nicht mehr in mir herrsche, hingegen aber der Gerechtigkeit lebe, nach deinen Geboten mein Leben anstelle, und in der Erneuerung stetiglich wandele.

Das wircke in mir, allmächtiger JESU! und wo ich in Schwachheit falle, so richte mich wieder auf, in wahrer Buß, und laß die Krafft deines Todes an mir kräfftig seyn biß zum ewigen Leben. Gib mir auch Gedult mit dir willig zu leiden, und nimm mich bald auf zu deinen himmlischen Freu-

den,

den, Amen. O liebster JEsu! um deines heiligen Todes und deiner Wunden willen erhöre mich, u. sey mir gnädig, Amen.

6. Danck-Gebeth nach der Communion.

ICh sage dir, O gnädiger GOTT und himmlischer Vater! demüthigsten Danck, daß du meine theur erkauffte Seele aufs neue wieder deiner Väterlichen Gnade und Liebe durch dies heilige Sacrament versichert, und zur Versiegelung der Vergebung meiner Sünden mit deinLeib und Blut deines allerliebsten Sohnes alle himmlische Gnaden-Güter seines Versöhn-Opfers geschencket. Ich daucke dir, allerliebster Erlöser! daß du mich mit deinem Leib und Blut so hertzlich gespeiset und getränckest, und also auch deine geistliche Einwohnung und Vereinigung mit mir dadurch erneuret, und dich mit allem, was du bist und hast, zum Eigenthum aufs neue übergeben hast. Ich daucke dir, O wehrter Heiliger Geist! daß du so wol mein Hertz zur wahren Busse vorbereitet, als auch die Andacht in mir erwecket, und aufs neue Friede und Trost in meiner Seelen gewircket. Gelobet seyst du in Ewigkeit, du hochgelobter GOTT, Vater, Sohn, und Heiliger Geist! für diese mir erzeigte unaussprechliche Gnade. Ach! laß dir mein schwaches, doch hertzliches Danck-Opfer in Gnaden gefallen.

Ich ruffe aber dabey dich meinen himmlischen Vater demüthigst an, daß du mich nicht nur ferner in deiner väterlichen Gnade erhalten, sondern daß du auch deine ewige Liebe mir wollest recht schmecken lassen, und alles zu meiner Seelen Heyl weislich richten; Hingegen was vom Satan, der Welt und meinem eigenen Fleisch entgegen gesetzet wird, mächtig von mir abwenden, damit ich dein auserwehltes Kind und seliger Erbe deines Reichs in Zeit und Ewigkeit seyn und bleiben möge. Ich ruffe dich an mit hertzlichem Vertrauen, mein theuresten Seligmacher! daß du deine in mir genommene Wohnung nimmer wieder verlassen, sondern in mir leben, herrschen und wircken wollest. Sey du allezeit mein Hoherpriester, und schencke mir, krafft deines geleisteten vollgültigen Versöhn-Opfers, deine vollkommene Gerechtigkeit zu eigen, und komme mit deiner heiligsten Vorbitte meinem schwachen Gebeth zu Hülffe; Sey du mein König,

und

und schütze mich mit deiner Krafft wider alle meine geistliche Feinde, und mache mich selbst deines Göttlichen Reichs, so da ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, theilhafftig; ja führe selbst dein Regiment also kräfftig in mir, daß wo der Satan, die Welt, und mein eigen Fleisch zur Sünde und Eigen-Willen mich verleiten wollen, du ihnen wiederstehest, und dein Eigenthum dir nicht nehmen lässest. Sey mein Prophet, der mir stets den Willen des Vaters lehre, und in meine Seele schreibe; ja sey, O JEsu! die tägliche Erqvickung meines Hertzens, daß ich aus dir, meinem hochgelobten Haupt, stets neue Krafft, Trost und Licht zum Wachsthum der Göttlichen Natur in mir empfange.

Ich ruffe mit hertzlicher Begierde zu dir, dem Geist meines HErrn JEsu Christi, daß du fortfahren wollest meinen Heyland in mir zu verklären, daß das Licht des Glaubens immer heller in mir werde, auf daß in Krafft des lebendigmachenden Leibes und Blutes dessen, der das Leben selbst ist, alles inwendig in mir lebendig werde. Reinige mich von aller Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen, und von aller Gemeinschafft mit der verdorbenen Welt, und laß das Bild meines Erlösers stets also vor den innern Augen meines Geistes schweben, daß ich nach demselben täglich erneuert werde von einer Klarheit zu der andern. Ach HERR! der du aufs neue das gute Werck in mir angefangen, vollführe es auf den Tag JESU Christi. Ach HErr, HErr! erfülle meinen Wunsch, und lasse mich einst vor deinem Thron für die Erhörung dieser Bitte dir ewiglich dancken, Amen.

7. Eine andere Danckſagung.

DU hast, O Honig-süsser JEsu! ein Gedächtniß deiner Wunder gestifftet, darüber freue ich mich und bin frölich in dir, meinem Heyland, dem gnädigen und barmhertzigen HErrn. Siehe, du giebst Speise denen, die dich fürchten, ja wol giebst du denen hungrigen Seelen dich selbst zum Lebens-Brodt, und dein Blut zum Liebes-Tranck. Des sey dir ewig gedancket, daß du uns in unserm Jammerthal nicht lässest verschmachten noch verderben, ob wir gleich von dir abgewichen waren, und nach fremder Speise gelüstert hatten. O du lebendiges Brodt vom Himmel gekommen, wie süsse schmeckest du

im

im Geist denen, die nach dir fragen! Du Engel-Brodt, du köstliches Manna, davon nicht stirbet, wer dich recht isset: Gib dich doch nun stets zur inwendigen Nahrung, und vertreibe allen Todt der Sünde und Boßheit.

Erhalte du den geistlichen Hunger meiner Seele nach dir, und lasse mich nicht mehr vom Baum der Erkäntniß Gutes und Böses essen, noch die verbothene Früchte der Welt anrühren. Denn du bist der Baum des Lebens, der im Paradieß GOttes stehet, an dir hab ich ewig gnug, und was ich wil, das kanst du mir seyn und geben. Siehe mein Schatz! ich darff ja nun vertraulich mit dir reden, weil ich mich nun gantz zu dir bekehren und halten wil. Ich bin verschmachtet von meinen eigenen Begierden, die haben mich umgetrieben, und ausgezehrt. Es ist an mir selbst nichts gesundes, drum schreye ich mit Ernst zu dir, daß du mich heilen wollest, o du Artzeney meiner Seele! Ich sehne mich von Hertzengrund nach dir, ja es wird mir allzubange, ehe du mir völlig zu rechte hilffest. Und was habe ich auch ohne dich, als Noth und Todt unter allen irrdischen Dingen? Das lasse mich doch tieff erkennen, und gib dich mir zur Seelen-Speise, du Holtz des Lebens, du Brodt der Engel, du Leben, das den Todt vertreibet; Ohne dich kan mein innerer Mensch nicht wachsen noch bestehen; Aus dieser muß ich täglich neue Krafft nehmen, dazu hast du auch dein Gedächtniß äusserlich angeordnet, damit es uns innerlich zu stetiger Geniessung deiner Liebe ermuntern solle.

So lasse mich nun nicht in diesem äusserlichen Dienst beruhen, als ob es genug wäre, dies heilige Werck also verrichtet zu haben, wie man meynet und saget. Sondern lasse mirs eine Reitzung seyn, dich allezeit beständig zu suchen, in mein Hertz zu fassen, und das Abendmahl mit dir zu halten, wie du es mit mir gerne halten wilst. Laß mich dich würdiglich umfassen, mit Glauben küssen, mit Liebe einschliessen, und umarmen, mit Gedult verehren, mit Sanfft- und Demuth bewahren. Dein Leben sey gantz mein Leben, deine Langmuth und Treue wircke in mir solche Treue gegen andere, wie du an mir erwiesen hast. Dein Blut erweiche mein hartes Hertz zu brünstiger Liebe gegen alle Menschen. Dein gemeinschafftlicher Geist verbinde mich mit allen lebendigen Gliedmassen deines geistlichen Leibes.

O du Leben meines Lebens! O du gebenedeyetes Haupt! fliesse in deine wahre

Glieder, und in mich, der unwürdigsten eines, mit lauter Heyl und Segen. O belebe deine Todten, du ewiges Leben! daß wir augenbticklich von dir essen und nicht sterben. Laß nun den Würg-Engel vorüber gehen, und sein Schwerdt uns nicht berühren. Dein Blut bestreiche unsers Hertzens Eingang, du wahres Oster-Lamm, das für uns geschlachtet ist. In deiner Krafft wollen wir aus Egypten und Sodom ausgehen und der Welt entsagen. In dir gehen wir durch alle Wellen der Versuchungen trocken hindurch und eilen nach unserm Canaan. O führe nur du uns recht, so lüstern wir nicht nach den Fleisch-Töpfen der Eitelkeit, sondern gehen ein zu unserer Ruhe, da wir mit dir zu Tische sitzen werden in deinem Reich, und satt werden in deinem Bilde. Halleluja!

8. Erneurung des Bundes mit Christo.

LIebster Heyland, mein Bruder und Immanuel, meine einige Zuflucht und Hoffnung! ich wende mich nun mit gantzem Hertzen, Sinn und Willen ab von allen meinen vorigen Sünden, Lastern, Unarten und Begierden. Ich entsage auch hiemit vor deinem heiligen Angesichte aller Eitelkeit und Thorheit dieser Welt, auch allen bösen Gesellschafften, Exempeln und Verführungen, womit ich jemahls mein armes Gewissen befleccket, und deine Liebe verletzet habe. Dagegen wende ich mich nunmehr mit allen meinen Kräfften, Sinnen und Beginnen zu dir, mein HErr und mein GOtt! ja in dich und dein Hertz hinein, und wil hinführo von nun an keines andern leben, als deiner allein in Zeit und Ewigkeit.

Diesen heiligen Bund kan ich aber von mir selbst nicht halten noch bewahren, es sey denn, daß mich deine lautere Gnade allein stärcke und erfülle. In diese deine offenbahrte Liebe und Treue ergebe ich mich gäntzlich mit Leib, Seel und Geist, und opfere mich darinnen dir auf zu deinem ewigen Wohlgefallen, mit allem, was ich bin, habe und vermag. Du hast ja einen neuen Bund mit uns gemacht, und zwar durch das Blut des neuen Testamentes, das du deßwegen zum Gedächtniß eingesetzet hast, damit du deine Verheissungen an uns bestättigtest und versiegeltest. Krafft dieses Bundes-Blut, mit welchem ich die Pfosten meines Hertzens im Glauben bestreiche, sey du mir, O Sohn GOttes! gnädig, und gedencke meiner vorigen Sünden nicht. Hingegen schreibe durch solchen neuen Bund

dein

dein Gesetz in mein Hertz, nemlich das neue Gebotb der Liebe, und gib es in meinen Sinn, damit ich dein Eigenthum und du mein GOtt seyst und bleibest. In dieses Blutes Krafft ertödte du, O HErr! mein sündliches Fleisch, durch wahre Verläugnung meiner selbst und treue Nachfolge deiner Fußstapfen.

Bewahre selbst in deinem Blut und Todt meine Seele für allen Todten Wercken, reinige davon mein Gewissen, und drucke hingegen dein gecreutzigtes Bild dahinein zu meinem steten Andencken. Ach HErr JEsu! mein armseliger Geist ruffet deine unendliche Barmhertzigkeit an um deines schmertzlichsten Leidens und Todes willen, du wollest mich aufnehmen in diesen deinen heiligen Bund, mit deinem Fleisch mich heiligen und stärcken, mit deinem Blut mich träncken und waschen, mit deinem Wasser des Lebens mich erqvicken, durch deinen Todt lebendig machen, durch dein unschuldiges Leben heiligen, damit du selbst, O köstlicher Weinstock! durch deine schwachen Reben Frucht bringest, und in mir wirckest deine Demuth, Sanfftmuth, Lammes Art, Reinigkeit und alle Göttliche Tugenden. Nun komme und bereite meine arme Seele zu deiner Wohnung, damit ich dich empfangen möge, so wie du es würdig bist. Ersetze du meine Unwürdigkeit mit deinem Ueberfluß, und was mir mangelt, das schencke mir aus deiner Fülle, zur Verklärung und Freude deines himmlischen Vaters, Amen.

V. Krancken- und Sterbe-Gebethe.

I. Gebeth wenn man kranck wird.

ACh du HErr über Todt und Leben, der du in deinem Gesetz gedrohet hast, du wollest diejenigen Menschen heimsuchen mit Schrecken, Schwulst und Fieber, mit Dürre, gelber Sucht und andern Kranckheiten, die deinem Mund ungehorsam sind. Ich muß fast jetzund deine Hand auch hierinne fühlen, indem diese und jene Schwachheit meinen Leib anzugreiffen beginnet. Ach laß mich solches doch noch vor ein Gnaden-Zeichen annehmen, dadurch du

mich zur Busse reitzen wilst, auf daß ich in dieser angehenden Noth an dir meinem Schöpfer nicht verzage, noch meine Zuversicht gar fallen lasse.

Mein Gewissen saget mirs zwar etwa wol, womit ich solch eine Ruthe mag verschuldet haben. Denn wer an seinem Schöpfer sündiget, der muß dem Artzt in die Hände fallen, und die meisten Kranckheiten haben auch ihre geistliche Ursachen, warum sie den Menschen überfallen. Wenn du einem Geist der Kranckheit zulässest, so darf er uns schlagen und niederwerfen. (Luc. 13, 11.) Aber du hast doch, O barmhertziger HErr! allezeit deine heilige und gnädige Absicht dabey, sintemahl du uns arme Menschen nicht von Hertzen plagest noch betrübest. Darum so fliehe ich nun in dieser Noth allein zu dir, und wende mich mit Hiskia von gantzem Hertzen zu deiner grundlosen Güte. Gib mir doch vor allen Dingen wahre ungeheuchelte Busse und Erneuerung meines Sinnes. Laß mir solche Schwachheit des Leibes eine mächtige Buß-Glocke vor meine Seele, und einen gesegneten Wecker zur Bekehrung werden. Bewahre mich ja vor der verdammlichen Leichtsinnigkeit, daß ich nicht deinen Boten, den du mir schickest, verachte, und mir bloß durch natürliche Mittel ohne deine Anruffung, oder wol gar durch verbotene böse Stücke daraus helffen möchte. Drücke mir bey allen Schmertzen den Ernst und Eyfer deines Zorns ein, daß ich davor erschrecke, und desto mehr mich unter deine gewaltige Hand beuge und ergebe. Lehre mich den Rath Sirachs folgen, der da sagt: Mein Kind! wenn du kranck wirst, so verachte dies nicht, sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen. Laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Hertz von aller Missethat. Opfere süssen Geruch, als müssest du davon. Daruach laß den Artzt zu dir. Es kan die Stunde kommen, daß dem Krancken allein durch jene geholffen werde, wenn sie den HErrn bitten, daß mit ihm besser werde.

Dieses alles, O heiliger GOtt und Schöpfer! lasse auch an mir wahr werden, und wircke bey dieser Demüthigung meines Leibes, auch die völlige Zerknirschung und Erniedrigung meiner Seele, damit dein Zorn fürüber gehe, und deine Hand mich nicht weiter zu drücken Ursach finde. Gib mir den nöthigen Glauben, mich dir aus gantzer Macht zu vertrauen, und auf Leben und Sterben zu übergeben. Begnadige mich mit dem Geist des Gebets, meine

Zeit

Zeit die du mir von äusserlicher Arbeit zu ruhen gönnest, mit Seufftzen und guten Gedancken zuzubringen. Ja dein guter Geist wolle meiner gantz mächtig werden, und mir theils mein sündiges Leben und die wolverdiente Straffen vorstellen, theils auch mich deiner versprochẽnen Gnade und Versöhnung in Christo JEsu erinnern, damit ich Barmhertzigkeit erlange, und Gnade finde zu aller Zeit, wenn mir Hülffe noth ist.

Also wollest du mir, O HErr! von diesen meinen Leiden einen Segen vor meine Seele hinterlassen, damit ich im Geistlichen desto mehr geniessen möge, was mir im Leiblichen mangelt. Gib mir auch Gedult in Leidens-Zeit, bewahre mich vor Murren und anderer Unart der Natur, weñ die Schmertzen zunehmen möchten. Laß mich dir in Christo ein ewiges Opfer werden, und schaffe in und mit mir, was dir gefällig ist. Ja heilige mich dir durch und durch an Geist, Seel und Leib, und laß diese Kranckheit nach deinem Willen nicht zum Tode seyn, sondern daß dein Sohn, als dein ewiges Wort, das alles heilet, dadurch gepriesen werde. Alles um deines Nahmens willen, den ich davor loben und bekennen wil, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

2. Gewissens-Prüfung auf dem Krancken-Bette.

ERforsche mich GOtt! und erfahre mein Hertz, prüfe und zeige mir, wie ichs auch in dieser meiner letzten Lebens-Zeit meyne, und laß mich ungeheuchelt vor dir mein Wesen untersuchen und zu dir bekehren; denn ich möchte vielleicht deinem Gerichte nahe seyn. Habe ich etwa meine Busse gesparet biß itzo, und mich nicht gebessert, weil ich noch sündigen können? Habe ich bey gesunden Tagen die Sünde verlassen, ehe sie mich nun durch Schwachheit des Leibes velassen muß? Meyne ich wol itzund erst fromm zu werden, unter den Schmertzen, da ich nimmer leben mag? Gedencke ich dir nun aus Heucheley etwa gute Worte zu geben, weil mich die Welt und das Zeitliche, ja der Leib selbst verlassen wil? Ist meine Gottesfurcht, mein Kirchen- Beicht- und Abendmahl-gehen Heucheley oder ein rechter Ernst gewesen? Wie habe ich gebetet, was habe ich gesuchet, warum ist mirs auf der Welt zu thun gewesen? Habe ich dir etwa nicht, O mein Schöpfer und Heyland! die gantze Lebens-Zeit den Rücken gewandt, und mei-

ner armen Seelen meist vergessen? Und nun suchet wol meine listige Natur noch überdies bey der Heucheley und Unbußfertigkeit den Prediger nur zu befriedigen, sich bußfertig anzustellen, einen anständigen Leichen-Text zu erwehlen, zu communiciren u. s. w. damit sie vielleicht vor selig gehalten und gepriesen werde? Oder kan ichs auch wol leiden, wenn mir meine Sünden vorgehalten werden? Bin ich auch willig sie zu gestehen, zu hassen und gäntzlich zu lassen? Werffe ich mich auch von Hertzen unter deine heilige Urtheile, oder halte mich wol gar mit heimlicher Hoffnung eines längeren Lebens von ernster Besserung ab? Wünsche ich mir länger zu leben aus Liebe zur Welt und Eitelkeit, oder aus brünstigem Verlangen, Zeit zur Busse und Besserung, zur Reinigung meines Hertzens, und zu Ersetzung des Versäumten zu haben? Suche ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu wircken, oder halte ich ein paar Seufftzer genug zu wahrer Zerknirschung, oder auch einen fruchtlosen Vorsatz der Besserung?

Ist mein Glaube rechtschaffen und vom Heiligen Geiste gewircket, oder ist er ein menschlicher Wahn, den des Hertzens-Grund nimmer erfähret? Mißbrauche ich Christi Verdienst zum Sünden-Deckel, und wil nicht Busse thun? Mache ich Christum zum Sünden-Diener? Verlaß ich mich auf Menschen-Worte und Beyfall, oder auf dein unbetrüglich Wort und Vorschrifft in dem Wercke meiner Seligkeit? Halte ich die Bekehrung vor ein Menschen-Werck, das ich selbst mir geben könne, wenn ich wolte; oder vor dein Werck, das du nach deinem Wohlgefallen wircken wilst, nicht, wenn ich wil? Habe ichs also mit meinem Heyl gewagt und gespart biß aufs letzte, da mir nun die Kranckheit genug zu thun macht? Und wie habe ich sonsten mich selbst verführet, fälschlich getröstet, vor der Göttlichen Traurigkeit mich gefürchtet, und also mich selbst vom Glauben und einer seligen Vorbereitung abgehalten? Ach ich bitte dich, O GOtt! um deiner Barmhertzigkeit willen, gib mir alles zu erkennen, was mein Gewissen rege machet und beschämet, damit ich mich nicht selbst betriege. Laß mich lieber hier mich selber richten, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Laß mich nicht fürchten vor einer kurtzen und seligen Traurigkeit, noch deines Geistes Uebeberzeugung widerstehen, es möchte mich sonst ewig reuen. Gib mir vielmehr Zeit und Ernst zur Busse, daß ich meiner nicht schone, sondern eile mich zu bekehren,

ren, weil es noch heute heißt, denn morgen möchte etwa kein Wiederkehren seyn. Alsdenn werde ich desto getroster seyn können im Leben und Sterben, und den Todt nicht fürchten, wenn ich nur dein Kind worden bin, das reines Hertzens sey, dich zu schauen.

Ach! siehe, ich stehe schier vor der Pforte der Ewigkeit, und soll dein Urtheil erwarten. Der Todt lauret auf mich, meine Lebens-Zeit ist abgerissen wie ein Weber-Spuhl, denn ich habe sie meist unnützlich zugebracht. Ich bin gegen dich undanckbahr gewesen, und habe deines Geistes Regierung wenig geachtet. Und ach! daß ich nur noch ein solch Hertz hätte, daß sich gantz von dir erneuren und reinigen liesse. O segne mir doch meine Schmertzen zu wahrer Zerknirschung und Erweichung. Gib mir Krafft ein neuer Mensch zu werden, der nach dir geschaffen sey, denn so ich nicht von neuen gebohren werde, kan ich dein Reich nicht schauen. Darum gebähre mich armen Wurm neu vor dir, und sende dein Licht und deinen Geist, der mich in deine Ewigkeit einführe, durch das Leiden und Sterben deines lieben Sohnes in Krafft des Heiligen Geistes: Dem ich nun mit aller Macht mich ergebe, zu meinem zeitlichen und ewigen Besten. Amen.

3. Gebeth um Errettung von der Kranckheit.

HErr, HErr! barmhertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte! Ich kan zwar nicht eben mit dem frommen Könige Hiskia itzund vor deinem heiligen Angesichte sagen: HErr, HErr! gedencke doch, wie ich vor dir gewandelt habe, in der Wahrheit mt vollkommenem Hertzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Sintemahl ich ja wol mit diesem oder jenem Abweichen, oder zum wenigsten mit Kaltsinnigkeit und Sicherheit etwa solche Heimsuchung verdienet habe. Ich weiß aber auch, daß du nicht wilst den Todt des Sünders, sondern daß er sich erst bekehre, und so dann auch lebe. Siehe, nun liege ich da vor dir unter deiner Hand, und begehre nichts als deiner Gnade zu recht gründlicher Busse und Reinigung meines Hertzens. Ach mein HErr und GOTT! kan ich mir doch nicht einmahl im Leiblichen selber rahten noch helffen, geschweige im Geistlichen. Ich bin elend und sehr zerstossen, erbarme dich meiner! Ich leide Noth, lindre mirs. Bekehre du mich, HErr! so werde ich bekehret, hilff mir, so ist mir geholffen; ja heile du

mich selbst, so werde ich heil, beyde an Geist und an Leib. Verbinde zuförderst meine Seelen-Wunden, versöhne mich mit dir durch rechte Hertzens-Busse und wirckliche Aenderung meines gantzen Sinnes und Gemüthes. Mache mich zu einem neuen Menschen, und segne mir diese Trübsal zu kräfftiger Umschmeltzung meines Hertzens, daß dieser Hammer alle meine Härtigkeit zerschlage, und dies Creutzes-Feuer mein Inwendiges läutere und reinige im Ofen des Elendes. Denn wenn ich mich also rechtschaffen zu dir wende, so kanst du auch mein Verderben wenden, und mich gesund machen, beyde im Glauben und auch am Leibe.

Ist es dein heiliger Wille, so mache es nicht mit mir ein Ende den Tag vor Abend, und nim mich nicht weg in der Helfte meiner Tage. Lasse aus lauter Gnade mir so viel Zeit, daß ich erst rechtschaffene Früchte der Busse bringen könne, und auch meine Brüder etwa mehr stärcke, und meinem Nechsten besser diene, als bißher. Laß mich scheuen alle mein Lebetage für solcher Plage meiner Seele, säubere und bessere mein gantzes Leben. Schaffe in mir ein rein Hertz und erneure einen gewissen Geist in meinem Innersten. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe. Sondern mache mich wieder lebendig, und hole mich aus der Tiefe des Verderbens wieder heraus. Es ist mir um Trost sehr bange, HErr! das weissest du, aber nimm du dich meiner Seele hertzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirff alle meine Sünde hinter dich zurücke. Denn im Tode denckt man dein nicht, und in der Hölle dancket man dir nicht. Drum laß mich leben und dich loben mit einem neuen Wandel und gottseligen Wesen, auf daß ich auch andern könne erzehlen deine Wunder und sagen: Wir haben einen GOTT der da hilfft, und einen HErrn HErrn, der auch vom Tode errettet.

Ja HErr! ich glaube, daß mich weder Kraut noch Pflaster, und keine sterbliche Creatur heilen kan, ohne dein Wort, welches alles heilet. Dieses dein Wort sprich aus über mich, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Du bist ein Liebhaber des Lebens, und hast Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Solches kanst du auch an mir beweisen, so du wilst. Darum übergebe ich und lasse mich dir gantz und gar, mir geschehe, HERR! nach deiner Verheissung. Vielleicht bin ich dazu dem Tode nahe kommen, auf daß du dich desto mehr über mich erbarmetest, und deine

Krafft

Krafft und Gnade an mir groß würde, daß es viele sehen und dich preisen. Solches wollest du an mir vollbringen; doch nicht, wie ich wil, sondern wie du wilst: Dein Wille ist der beste, darein ergebe ich mich zu aller Stunde. Amen, in JEsu Nahmen!

4. Gebet in anhaltender Schwachheit.

DU getreuer Schöpfer und Erbarmer! Dir sollen alle, die da leiden, ihre Seelen befehlen in guten Wercken. Ich liege auch hier vor deinem heiligen Angesichte in mancherley Leiden und Schmertzen, und sehe noch keinen Ausgang daraus. Siehe, HErr mein GOTT! in deinen Händen liege ich, unter deiner Gewalt leide ich, deine Hand drücket mich, daß nichts gesundes an meinem Leibe, und kein Friede in meinen Gebeinen ist für meiner Sünde. Meine Krafft hat mich verlassen, und wer weiß, warum meine Gebeine verschmachten, daß mein Safft vertrocknet, wie es im Sommer dürre wird? Suche ich etwa, O allwissender HErr! meine Sünden zu verschweigen, und nicht Busse zu thun? Habe ich irgend noch ein heimlich Stück bey mir? Ach! so gib mirs doch aus Gnaden zu erkennen, damit ich wisse, warum du mich also züchtigest. Sintemahl du ja die Menschen nicht von Hertzen plagest noch betrübest. Oder suchest du etwa, O getreuer Heyland! mich zu prüfen, zu läutern und auserwehlt zu machen in solchem Ofen des Elendes? Wilst du meinen Glauben probiren, ob er auch rechtschaffen sey, daß er Gedult wircke, und ob diese Gedult fest bleiben werde, biß ans Ende?

Ach HErr! du weist am besten deine heilige Ursachen und Absichten; Dir sey es heimgestellt, mache es nur mit mir wie es mir selig ist. Gib mir deinen heiligen väterlichen Wohlgefallen in allem zu erkennen, zu lieben und anzubethen, damit du nur deinen Zweck an mir erreichest. Segne mir mein langwieriges Lager zu täglicher Buß-Uebung, zum Gebeth und Gespräch mit dir, zu Betrachtung meines gantzen Lebens, zu Ergetzung über deiner Güte, die besser ist denn Leben, und zu Erbauung derer, die mein Elend sehen, auch zu rechter Bereitschaft auf ein seliges Ende. Verwandele mir meine Schwachheit in eine heilsame Seelen-Artzeney, meine Schmertzen in dein Lob, mein Sterben in dein wahres Leben. Bewahre mich auch vor schweren Anfechtungen des Feindes, und wenn du mich damit wilst üben lassen, so laß mich doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Habe Gedult, O lieber züchtigender Vater! mit aller meiner Schwachheit und Ungedult, und züchtige mich mit Massen, und nicht in deinem Grimm, daß du mich nicht aufreibest. Denn du weist ja, daß ich Fleisch bin, und meine Kraft nicht eisern ist; Darum wirst du mir auch nicht mehr auflegen, als ich tragen kan. Heile du mich, der du mich geschlagen hast, so werde ich heil, hilff du mir, so wird mir geholffen. Deñ ich erfahre ja, daß mich weder Kraut noch Pflaster heilet, sondern dein Wort, HErr! welches alles heilet.

Lehre du mich durch deinen Geist, aus solcher Erfahrung in Gedult meine Hoffnung, von allen Creaturen auf dich alleine wenden, der du allein der rechte Artzt bist, der auch vom Tode errettet. Benedeye mir mein Leiden zu kräfftiger Stärckung des Glaubens und der Liebe, samt der Hoffnung, daß ich nicht zu schanden werde. So wird mir dieses alles besser seyn, als eitel gute und gesunde Tage, die ich nach des Fleisches Willen ohne deine Furcht zugebracht hätte. Sintemahl du ja uns nur als ein Vater zu Nutz züchtigest, daß wir deine Heiligung erlangen. Also geschehe es mir auch aus lauter Gnaden, itzt und allezeit, durch meinen einigen Mittler und heilenden Artzt Christum JESUM, krafft des höchsten Trösters in aller Noth, Amen.

5. Gebeth um ein seliges Ende.

O Du getreuer GOtt, lieber himmlischer Vater! ich dein Kind, welches itzo seiner Sünden wegen, das Elend in dieser Welt bauen muß, erkenne, daß ich nicht anders, als durch einen seligen Todt zu deiner Ruhe und völligen Liebes-Vereinigung gelangen kan. Darum bitte ich dich, daß du das Ende meines Lebens so gesegnen, und mit deine Gnade krönen wollest, daß ich darinn zu dir, meinem lieben Vater kommen, und bey dir und deinem lieben Sohn, in der Gemeinschafft des Heiligen Geistes ewig leben möge. Raffe mich, O GOtt! nicht weg in der Helffte meiner Tage, damit ich vorher recht möge gereiniget werden durch deine Liebe, und geheiliget zu deinem ewigen Reich. Raffe meine Seele nicht hin mit denen Sündern, noch mein Leben mit denen Gottlosen; Dann wie übel wäre mir geraten, O mein GOtt! wann ich in meinen Sünden stürbe, und durch den Todt in ein noch gröſseres Elend gestürtzet würde, als mein itziges ist. Dies wird nach deinem Wort allen

denen

denen geschehen, die sich nicht mit deinem Sohn JEsu Christo, durch Busse und Glauben vereiniget haben. Ach GOtt! laß mich doch nicht eher sterben, als biß ich zu solcher seligen Vereinigung mit meinem Heylande gekommen bin, und der Heiligung eifrig nachgejaget habe, ohne welche niemand dich, den HErrn, sehen wird. Du hast dort dem alten Simeon versprochen, daß er den Todt nicht sehen solte, er habe dann zuvor deinen Sohn und gesalbten gesehen. Ach Vater! laß auch mir diese Gnade wiederfahren, und laß mich den Todt nicht eher sehen, als biß ich meinen Heyland, mit zerkuirschtem und zerschlagenem Hertzen, in wahrer aufrichtiger Liebe, mit brünstigem und sieghafften Glauben umfangen, ja, biß ich Ihn durch den Glauben nicht nur in meine Arme, sondern auch in mein Hertz eingenommen, und die Gemeinschafft seiner Leiden, und die Krafft seiner Auferstehung lebendig erkannt, und gegen dieser seiner seligen Erkäntnitz, alles Eitele für Schaden und Unflath geachtet habe.

HErr mein GOtt! laß deine, und deines Sohnes grosse Liebe, doch auch an mir so kräfftig seyn, daß du mich durchs Leiden des Todes vollkommen macheſt in deiner Liebe, und ich nicht versincken dörffe in meinem Elende. Ach! wes soll ich mich in meiner letzten Noth sonsten, als deiner, O GOtt! der du mich zu deinem Bilde erschaffen, und nachdem ich solches verlohren, auch wiederum darzu zu verneueren angefangen hast? Dein Sohn versichert mich, daß ich, wann ich sein Wort halte und an ihn glaube, den Todt ewiglich nicht schmecken werde. In diese Verheissung hüllet sich meine um einen seligen Todt bekümmerte Seele ein, und bittet dich um Gnade, das Wort deines Sohnes beständig zu halten, und weil dasselbe Geist und Leben ist, dadurch im Tode belebet, und von dem Leibe dieses Todes errettet zu werden. Lieber Vater! ich weiß, daß einem Menschen im Tode vergolten werde, wie er sich in seinem Leben verhalten hat; Ach! so laß mich mein Leben zu deinem Lobe, Ehre und Dienst einig und allein widmen, den Sünden absterben, der Welt gecreutziget seyn, und der Gerechtigkeit leben in Christo JEsu. Ist, O mein GOtt! mein Leben durch deine Gnade gut, so weiß ich, es werde auch das Ende meines Lebens, und mithin alles gut seyn. Darum lebe du in mir, und laß mich dir leben, damit ich dir auch sterben möge. Ich lebe oder sterbe, mein Vater! so laß mich dir gefällig seyn, und sey meines Lebens

Krafft,

Krafft, und meines Geistes Stärcke, um deines Nahmens willen. Laß mich immerzu vergessen was dahinten ist, und mich strecken nach dem, das da fornen ist, wo Christus ist, und nachjagen dem fürgesteckten Ziel, dem Kleinod, welches mir deine himmlische Beruffung fürhält, deren du mich in Christo JEsu gewürdiget hast. Laß mich einen guten Grund legen aufs künfftige, und weil ich noch Zeit habe, an jederman Gutes zu thun, an guten Wercken reich werden, und bereits hier das ewige Leben, in Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Gedult, Sanfftmuth, und allen andern Christen-Pflichten ergreiffen, damit ichs dermahleins völlig begreiffen und besitzen möge. Du, O GOtt! hast hierzu ein gutes Wollen in mir gewircket, wircke auch das Vollbringen in mir nach deinem Wohlgefallen. Sey mir nahe, O mein GOtt! und gib mir die Gnade, daß ich dir mit freudigem Vertrauen anhange, und weil mich dein Sohn so theuer erkauffet hat, nicht zweifle, du werdest mich meiner Bitte gewähren, und das Ende meines Lebens, ein Ende alles sündigens, und ein Ende aller meiner Noth seyn lassen. Richte mich auf durch deine Gnade, daß ich zwar mein Elend und meine Unwürdigkeit erkenne, aber dabey an deiner Gnade nicht verzage, sondern wisse, daß deine Liebe weit grösser als mein Elend sey. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ach! so laß mich dein harren, O GOTT! meine Seele harre und hoffe auf dein Wort; ja es warte meine Seele auf dich von einer Morgenwache biß zur andern, und sie ringe mit Jsrael biß an die Morgenröthe nach deinem Segen, und hoffe auf dich; dann bey dir ist die Gnade, nach welcher ich mich sehne, und es ist viel Erlösung bey dir, und du wirst mich, und alle Streiter JEsu Christi, erlösen aus allen meinen und ihren Sünden. Dies geschehe also, mein Vater! in unserem Leben, das erfülle dann auch in unserm Tode, so genüget uns. Wann ich die viele Gefahre ansehe die ich noch zu überwinden habe, ehe dann ich selig werde; Ach! so habe ich wol Ursache zu zittern und zu zagen; Wann ich aber, O GOtt! deine mächtige und reiche Gnaden-Krafft betrachte, womit du mich durch den Glauben zur Seligkeit zu bewahren verheissen hast, so tröstet sich mein Hertz, daß es noch seine Lust an deine Gnade sehen, und da es dir vertrauet, erfahren werde, daß du treulich haltest, und die reu sind in deiner Liebe, dir nicht nehmen lässest. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker

GOtt!

X VI 88

Lſſe
gle
dem
finder
)(
mein S
du aiſh
ſchme le
wie dnig
uns elede
ſchwerlicht
wie viel und
ſuchungencke ab
ſterniß daſen Ba
Erlöſe miäte wil

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lilienthal, Michael,

Vernünftiger Gottesdienst des Singens vermittelst Darstellung 700 mit Fleiß gesammleter alter und neuer geistreicher Lieder, wie auch nöthiger Erklä rung der darinnen vorkommenden fremden Wörter, schwer-scheinender Stellen und dunkeln Redensarten ...

Königsberg 1752

Liturg. 716 qh
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590819-5
VD18 14673770-001